DZI Spenden-Almanach

2010/11

DZI Spenden-Almanach
2010/11

Herausgegeben vom
Deutschen Zentralinstitut
für soziale Fragen (DZI)
Redaktion:
Burkhard Wilke (verantwortlich)
Tanja Ibrahim sowie
Christel Neff, Reinhard Niehaus,
Sandra Proske, Carola Schuler,
Karsten Schulz-Sandhof
Layout:
GrafikBüro,
Stresemannstr. 27, 10963 Berlin
Druck:
Druckerei Eppler & Buntdruck,
Reuchlinstr. 10-11, 10553 Berlin

Copyright © 2010 by Verlag:
Deutsches Zentralinstitut
für soziale Fragen,
Bernadottestr. 94, 14195 Berlin
Telefon 030/83 90 01-0
Fax 030/831 47 50
sozialinfo@dzi.de
www.dzi.de
Stand: November 2010

Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck und Vervielfältigung,
auch auszugsweise,
müssen schriftlich vom Verlag
genehmigt werden.

ISBN 978-3-9812634-3-5

Die Veröffentlichung
wurde gefördert
durch das

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (Hrsg.)

DZI Spenden-Almanach 2010/11

Eigenverlag DZI
Berlin 2010

INHALT

4 **Einführung**

I. Fachbeiträge

6 Zur Situation des deutschen Spendenwesens im Jahr 2010
Burkhard Wilke

10 Die Goodwill-Gesellschaft
– Die unsichtbare Welt der Stifter, Spender und Mäzene
Robert Jacobi

18 „Non-Profit bedeutet nicht Non-Professionell"
– Teilergebnisse der Studie „Trends
der Professionalisierung in Nonprofit-Organisationen"
Alexandra Mannsky, Nicole Susann Roschker

27 The morality of charity
Martin Brookes

39 Do no harm: is it helpful (or even possible) to rank
the worthiness of charitable causes?
Michael Hammer

42 Kontrollinstanz im Spendenwesen
– Vom Sinn der Qualitätsüberwachung –
Burkhard Wilke

II. DZI Spenden-Tipps

56 Die 7 wichtigsten Tipps für Spendende
57 Checkliste für sicheres Spenden
58 Auslandseinsätze
59 Beigaben
60 Briefwerbung
61 Ehrenamt
62 Gebrauchtkleidung
63 Gemeinnützigkeit und Steuerbegünstigung
64 Haustür-/Straßenwerbung
65 Katastrophenhilfe
66 Patenschaften
67 Sachspenden
68 Sammlungsgesetze
69 Spenden im Internet
70 Telemarketing
71 Verkauf von Blinden- und Behindertenwaren
72 Was kommt von der Spende wirklich an?
73 Zweckgebundene Spenden

III. Einzelportraits der 270 Spenden-Siegel-Organisationen

74 Hinweise zur Benutzung
76 Einzelportraits

346 **IV. Statistischer Anhang**

364 **V. Verzeichnis nach Bundesländern**

370 **VI. Sachregister – Verzeichnis nach Arbeitsschwerpunkten**

404 **VII. Namensregister**

412 **Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen**

EINFÜHRUNG

„Die Deutschen sind Spenden-Weltmeister", „Bei großen Organisationen geht zu viel Geld in die Verwaltung", „Kleine Hilfswerke arbeiten viel sparsamer", „Eigentlich kann man keiner Spendenorganisation so richtig vertrauen". Diese und noch viele weitere Vorurteile über das Spendenwesen gehen gerade in der Zeit vor Weihnachten herum; in Medienberichten, bei Diskussionsrunden, in den Köpfen vieler Menschen.

Das Wort Almanach kommt aus dem Arabischen (al-manah) und meint eine Tafel, die den täglichen Stand von Sonne und Mond verzeichnet. Der DZI Spenden-Almanach vermittelt auch Fakten, erklärt Vorgänge, bietet Übersicht und Orientierung.

Deutschland ist eben nicht Spenden-Weltmeister, die meisten großen Hilfswerke arbeiten sparsam und effizient, auch kleine Organisationen benötigen eine angemessene Verwaltung, die große Mehrheit der Organisationen ist vertrauenswürdig. Der Spenden-Almanach, der seit der im Dezember 2003 erschienenen Erstausgabe ein sehr positives Echo findet und jährlich in aktualisierter Auflage erscheint, soll das Spendenwesen transparenter machen, Vertrauen durch Wissen schaffen und zum Spenden ermutigen. Das Buch richtet sich an Spenderinnen und Spender, Medien, Wirtschaftsunternehmen, Politik und Behörden, aber auch an die Spendenorganisationen selbst. Auf sie zielen besonders die Fachbeiträge. Die kurz gefassten Spenden-Tipps bieten hingegen einen schnellen Überblick über wichtige Themen, die Spenderinnen und Spender in ihren Zuschriften an das DZI immer wieder ansprechen.

Spenden-Almanach wird jährlich aktualisiert

Fachbeiträge und Spenden-Tipps

Mehr als 555.000 eingetragene Vereine und etwa 18.000 Stiftungen gibt es in Deutschland. Fast alle sind von den Finanzämtern als steuerbegünstigt („gemeinnützig") anerkannt, fast alle sammeln Spenden. Gerade diese große Vielfalt ist eine Stärke des Spendensektors. Der Almanach enthält Einzelportraits der 270 Organisationen, die Anfang November 2010 das DZI Spenden-Siegel trugen. Informationsgrundlage sind die jeweils jüngsten abgeschlossenen Spenden-Siegel-Prüfungen. Warum beziehen sich die Portraits „nur" auf diese Organisationen?

Einzelportraits

Überregionale Spendenwerbung schafft Informationsbedarf

Erfahrungsgemäß lösen vor allem die höchstens etwa 3.000 überregional Spenden sammelnden Organisationen in der Öffentlichkeit Informationsbedarf aus. Die große Mehrzahl der ausschließlich regional werbenden Organisationen kann von den Menschen in ihrer Umgebung meist ohne fremde Hilfe zuverlässig eingeschätzt werden und gilt bei diesen oft sogar als besonders vertrauenswürdig („Lokalbonus"). Spenden an die regional sammelnden Vereine und Stiftungen sind ebenso wichtig und hilfreich wie die Zuwendungen an bundesweit bekannte Organisationen. Das DZI dokumentiert derzeit, nachfrageabhängig unterschiedlich intensiv, rund 1.000 Spendenorganisationen mit vorwiegend sozialer Zielsetzung. Zu etwa 650 von ihnen bietet es aktuelle Auskünfte, darunter auch einige Umwelt- und Naturschutzorganisationen.

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen/DZI

DZI Spenden-Siegel: Geprüft+Empfohlen

Der Spenden-Almanach will im Sinne eines Jahrbuchs den Stand von Ende 2010 dokumentieren und im Jahr 2011 Entscheidungen zuverlässig begleiten. Dies erklärt die Konzentration der Einzelportraits auf die Spenden-Siegel-Organisationen. Nur dieses besonders intensive, freiwillige Prüfverfahren und die mit ihm verbundene zukunftsbezogene Selbstverpflichtung der Organisationen erlauben es, die Auskünfte der Öffentlichkeit für die Dauer eines Jahres als Entscheidungshilfe an die Hand zu geben. Sollten sich bei diesen Hilfswerken dennoch Änderungen ergeben, so informiert hierüber die Website des DZI (www.dzi.de). Nähere Hinweise zum Inhalt der Einzelportraits finden sich auf Seite 74.

DZI gibt auch Auskünfte zu Organisationen ohne Spenden-Siegel

Die Fokussierung der Einzelportraits auf Siegel-Organisationen bedeutet keineswegs, dass alle nicht aufgeführten Organisationen unseriös wären. Das DZI bietet auch zu mehreren hundert Spendenorganisationen ohne Siegel Einzelauskünfte, über seine Website oder auf schriftliche Anfrage. Eine solche Informationsbitte sollte den Namen und die Adresse des Hilfswerks nennen und dem DZI per Post, Fax oder E-Mail zugeschickt werden.

Spenden-Siegel-Kriterien

Das 1992 eingeführte Spenden-Siegel kann seit Anfang 2004 von allen gemeinnützigen, überregional Spenden sammelnden Organisationen beantragt werden; die frühere Beschränkung auf soziale Hilfswerke ist damit entfallen. Die Kriterien für die Zuerkennung des Siegels lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- wahre, eindeutige und sachliche Werbung,
- nachprüfbare und sparsame Mittelverwendung,
- eindeutige, nachvollziehbare Rechnungslegung,
- Prüfung der Rechnungslegung und Vorlage beim DZI,
- interne Überwachung des Leitungsgremiums durch ein unabhängiges Aufsichtsorgan.

Spenden-Siegel-Leitlinien

Ausführlichere Informationen zum Spenden-Siegel-Verfahren enthalten die Spenden-Siegel-Leitlinien, die das DZI auf Anfrage zusendet und auf seiner Website als Download anbietet. Am 01.01.2011 tritt eine Neufassung der Leitlinien in Kraft, die ebenfalls unter www.dzi.de veröffentlicht ist. Eine Übersicht über Struktur und Aufgaben des DZI als Ganzes bietet die Seite 412 dieses Buches.

Statistischer Anhang

Der Statistische Anhang (ab Seite 346) enthält genaue Angaben zu den Einnahmen, Ausgaben und zur Vermögenssituation der 270 Spenden-Siegel-Organisationen im Bezugsjahr 2008. Grundlage sind die vom DZI ausgewerteten und oft erst durch Rückfragen vergleichbar gemachten Jahresabschlüsse. Um über den vollständigen Zahlenspiegel für 2008 hinaus noch aktuellere Angaben bieten zu können, gibt der „DZI Spenden-Index" Aufschluss über die Entwicklung der Einnahmen im Jahr 2009 bei den nach Geldspenden 30 größten Siegel-Organisationen, ergänzt durch eine Umfrage gestützte Einschätzung ihrer Spendenentwicklung von Januar bis Juni 2010. Zum Verständnis des Statistischen Anhangs empfiehlt es sich, die Fußnoten zur Kenntnis zu nehmen.

DZI Spenden-Index

Zur Situation des deutschen Spendenwesens im Jahr 2010

Burkhard Wilke

Geschäftsführer des DZI

Einleitung

Dieser Beitrag dokumentiert wichtige Entwicklungen im deutschen Spendenwesen zwischen Dezember 2009 und November 2010. Er kann schon deshalb kein umfassender „Lagebericht" sein, weil es noch immer an einer stringenten Spendenstatistik in unserem Land mangelt. Inzwischen sind aber Entwicklungen eingetreten, die die Datenlage im deutschen Spendenwesen gestärkt haben und sie zukünftig weiter verbessern dürften.

Neuveröffentlichung des DZI: Spendenbericht Deutschland 2010

So hat Ende September 2010 das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) mit dem „Spendenbericht Deutschland 2010" eine aktuelle und neuartige Bestandsaufnahme des Spendenverhaltens hierzulande veröffentlicht. 53 Abbildungen und Tabellen werden von Analysen erschlossen. Der Bericht informiert unter anderem über die verschiedenen Ansätze zur Berechnung des Spendenvolumens, der individuellen Spendenhöhe, der Spendenbeteiligung und auch über soziodemographische Merkmale der Spenderinnen und Spender. Die Daten stammen im Wesentlichen aus den Laufenden Wirtschaftsrechnungen und der Einkommensteuerstatistik des Statistischen Bundesamts, dem Freiwilligensurvey der Bundesregierung, einer vom DZI selbst im Auftrag gegebenen Bevölkerungsumfrage sowie den frei zugänglichen Teilen der gewerblichen Umfragen GfK Charity Scope und TNS Infratest Deutscher Spendenmonitor. Der „Spendenbericht Deutschland" soll vom DZI in den kommenden Jahren

Nationale Spendenstatistik

zu einer nationalen Spendenstatistik ausgebaut werden, die neben wiederkehrend aktualisierten Datensammlungen jeweils auch neue Ergebnisse einer Spendenforschung im allgemeineren Sinn kommuniziert. Dazu stimmt sich das DZI eng mit weiteren Fachleuten und Organisationen im In- und Ausland ab, wie zum

Europäisches Netzwerk ERNOP

Beispiel innerhalb des 2008 gegründeten European Research Network on Philanthropy (www.ernop.eu).

1. Spendenentwicklung

Der „Spendenbericht Deutschland 2010" kommt zu dem Schluss, dass sich die privaten Geld- und Sachspenden in

Rund 5 Mrd. Euro an Geld- und Sachspenden

Deutschland gegenwärtig auf rund 5 Mrd. Euro pro Jahr belaufen. Dem Bericht zufolge ergeben die Daten der amtlichen Einkommensteuerstatistik für 2006 rund 4,5 Mrd. Euro geltend

Steuerstatistik: 4,5 Mrd. Euro (2006)

gemachte Spenden; nicht erfasst sind dabei unter anderem Bargeldspenden, zum Beispiel im Rahmen von Kirchenkollekten, für die keine Zuwendungsbestätigung ausgestellt wurde. Die von den Statistischen Landesämtern erhobenen Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR) weisen für das Jahr 2007 ein Spendenvolumen von 4,0 Mrd. Euro aus, wobei Landwirte und Selbständige sowie Haushalte mit einem monatlichen Einkommen von über 18.000 Euro nicht berücksichtigt werden konnten. Eine

LWR: 4,0 Mrd. Euro (2007)

2008 vom DZI durchgeführte Bevölkerungsumfrage wiederum

DZI-Umfrage: 4,5 Mrd. Euro Geldspenden (2008)

führt bei einer konservativen Hochrechnung zu einem Geldspendenvolumen (ohne Sachspenden) von knapp 4,5 Mrd. Euro.

„Bilanz des Helfens“:

77,4 Prozent für Humanitäre Hilfe

Der „Bilanz des Helfens 2010“, einer vom Deutschen Spendenrat e.V. bei der GfK SE Panel Services Deutschland in Auftrag gegebenen Studie, ist die Aufteilung der Geldspenden auf die verschiedenen Zwecke für das Jahr 2009 zu entnehmen: Danach entfallen 77,4 Prozent auf die Humanitäre Hilfe, 5,3 Prozent auf Kultur- und Denkmalpflege, 4,7 Prozent auf Tierschutz, 3,7 Prozent auf Umweltschutz und 8,9 Prozent auf sonstige gemeinnützige Zwecke. Die Spenden für Humanitäre Hilfe wiederum teilen sich demgemäß wie folgt auf: 32,7 Prozent Kirche/Religion, 26,3 Prozent Kinder, 17,7 Prozent Not-/Katastrophenhilfe, 11,8 Prozent Krankheit/Behinderung, 7,3 Prozent Langfristige Entwicklungsprojekte und 4,2 Prozent Sonstiges. Insgesamt verzeichnet die „Bilanz des Helfens 2010“ für 2009 einen Rückgang der privaten Geldspenden um 3,0 Prozent.

2009 sind private Geldspenden um 3,0 Prozent gesunken

555.000 eingetragene Vereine

18.000 Stiftungen

Eindeutige Angaben oder auch nur Schätzungen zur Gesamtzahl der Spendenorganisationen in Deutschland gibt es nicht – schon allein deshalb, weil die Bezeichnung „Spendenorganisation“ nicht klar definiert ist. Die im Herbst 2008 von der V & M Service GmbH, Konstanz, vorgelegte „Vereinsstatistik 2008“ zählt 555.000 eingetragene Vereine. Daneben prägen die nach Angaben des Bundesverbands Deutscher Stiftungen etwa 18.000 Stiftungen privaten Rechts den gemeinnützigen Sektor. Über die sicher auch erhebliche Zahl der nicht eingetragenen Vereine und der kirchlichen Stiftungen gibt es keine genauen Schätzungen.

Etwa 3.000 überregional Spenden sammelnde Organisationen

Spenden nehmen all diese Organisationen gern entgegen. Aber nur ein kleiner Teil – vorsichtig geschätzt bis zu 3.000 – betreibt Spendenwerbung regelmäßig, systematisch und überregional.

DZI stellt Schätzung des humanitär-karitativen Spendenvolumens ein

Das DZI hat bisher auf der Grundlage ihm vorliegender Jahresabschlüsse vorwiegend bundesweit Spenden sammelnder Organisationen und der Ergebnisse seiner aktuellen Umfrage unter den 30 Hilfswerken des DZI Spenden-Index eine Schätzung des sozialen Spendenvolumens im zu Ende gehenden Jahr erarbeitet. Diese Schätzung setzt es in Zukunft nicht weiter fort, da sich die allgemeine Datenlage zum Spendenaufkommen verbessert hat und der 2004 im Spenden-Almanach eingeführte DZI Spenden-Index sich als aussagekräftige Kennziffer für die aktuelle Entwicklung des Spendenvolumens bewährt hat.

DZI Spenden-Index ist aussagekäftige Kennziffer für Spendenentwicklung

Der DZI Spenden-Index (vgl. Seiten 349-352 in diesem Almanach) gibt Aufschluss über die aktuelle Entwicklung der Geldspenden bei den 30 spendenstärksten Organisationen mit DZI-Siegel. Wie das Schaubild 1 (Seite 347) erstmals ausweist, liegt der Korrelationskoeffizient zwischen dem DZI Spenden-Index und der Geldspendenentwicklung aller derzeit 270 Siegel-Organisationen mit 0,98 außerordentlich hoch. Insofern erlaubt der Index eine sehr zuverlässige, frühzeitige Prognose der Geldspendenentwicklung bei den Siegel-Organisationen, lange bevor von diesen derzeit 270 Hilfswerken alle Jahresabschlüsse vorliegen. Im Jahr 2009 reduzierte sich der Spenden-Index auf 98,0 Punkte, das heißt die Geldspenden der 30 Index-Organisationen sanken gegenüber dem Vorjahr um 3,1% (nominal). Dieser Wert ist nahezu iden-

DZI Spenden-Index: 2009: -3,1Prozent Geldspenden

tisch mit dem in der „Bilanz des Helfens" ausgewiesenen Rückgang privater Geldspenden im Jahr 2009 um 3,0 Prozent. Da es 2009 ähnlich wenig katastrophenbedingte Spendenkampagnen gegeben hat wie 2008, ist die Senkung überwiegend auf die Finanz- und Wirtschaftskrise zurückzuführen.

Finanz- und Wirtschaftskrise ist der Grund für den Spendenrückgang

Im Zeitraum Januar bis Ende Juni 2010 berichten die 30 Organisationen des DZI Spenden-Index von einer Zunahme ihrer Geldspenden um 40,9%. Das ist zu einem erheblichen Teil auf die Spendenkampagne aus Anlass der Erdbebenkatastrophe in Haiti zurückzuführen, die sich am 12. Januar 2010 ereignete. Aber selbst wenn man diesen Sondereffekt näherungsweise herausrechnet, wird deutlich, dass die Geldspenden im ersten Halbjahr 2010 deutlich zugenommen haben.

Deutliche Zunahme der Geldspenden im ersten Halbjahr 2010

2. Wichtige Ereignisse und Entwicklungen

Eine große öffentliche Resonanz riefen 2010 bisher zwei Spendenkampagnen hervor. Für die Betroffenen des Erdbebens in Haiti (Januar 2010) wurden in Deutschland nach einer Erhebung des DZI rund 195 Mio. Euro gespendet. Aus Anlass der Überschwemmungen in Pakistan (August 2010) sammelten deutsche Organisationen bis Mitte September rund 161 Mio. Euro. Das International Committee on Fundraising Organisations (ICFO), dessen Mitglied das DZI ist, hat am 12. März eine Aufstellung der Haiti-Spenden in zehn Staaten veröffentlicht. Danach lag Deutschland mit 195 Mio. Euro an zweiter Stelle hinter den USA mit umgerechnet 653 Mio. Euro. In der Pro-Kopf-Betrachtung lagen die Deutschen mit durchschnittlich 2,40 Euro hinter der Schweiz (7,10 Euro), den Niederlanden (4,10 Euro) und Kanada (3,30 Euro).

Haiti: 195 Mio. Euro Spenden

Pakistan: 161 Mio. Euro (September)

Ländervergleich der Haiti-Spenden

Die 2007 begonnene Überarbeitung der Leitlinien für das DZI Spenden-Siegel wurde 2010 mit einem intensiven, umfangreichen Diskussionsprozess fortgesetzt. Am 17. September beschloss der Vorstand der Stiftung DZI schließlich die Inkraftsetzung der neuen Leitlinien zum 1. Januar 2011. Für Organisationen, die das Siegel Ende 2010 bereits tragen oder beantragt haben, gelten für den Großteil der Neuregelungen Übergangsfristen von zwei bzw. drei Jahren. Zwischen Januar und September hatte das DZI insgesamt drei jeweils weiterentwickelte Entwurfsfassungen veröffentlicht, in denen viele Anregungen aus rund 40 schriftlichen Stellungnahmen, zahlreichen individuellen Fachgesprächen sowie aus der Diskussion beim Spenden-Siegel*FORUM* am 27. April 2010 Berücksichtigung fanden. Um Stellungnahmen hatte das DZI neben den Siegel-Organisationen ausdrücklich auch die wichtigsten Dachverbände des gemeinnützigen Sektors gebeten und hatte alle Entwürfe zudem auf seiner Website der allgemeinen Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Ab 2011 gilt Neufassung der Spenden-Siegel-Leitlinien

Intensiver, umfangreicher Diskussionsprozess

Im Dezember 2009 ist in Berlin die PHINEO gAG gegründet worden, deren Hauptgesellschafter die Bertelsmann Stiftung und die Deutsche Börse AG sind. Die neue Organisation befasst sich mit der auf das Wirkungspotenzial fokussierten Analyse gemeinnüt-

ziger Projekte und insbesondere mit der Beratung von Großspendern, die Phineo als „soziale Investoren" bezeichnet. Die neue Organisation ist aus dem Projekt „Orientierung für soziale Investoren" der Bertelsmann Stiftung hervorgegangen. Das DZI hat seine seit 2008 mit diesem Projekt betriebene, entgeltliche Zusammenarbeit zunächst noch mit Phineo als neuem Partner fortgesetzt und dann im Sommer 2010 abgeschlossen.

Abschluss der Projektkooperation mit der PHINEO gAG

Deutscher Engagementpreis

Am 4. Dezember 2009 wurde in Berlin erstmals der „Deutsche Engagementpreis" vergeben. Er zeichnet in den Kategorien Politik & Gesellschaft, Wirtschaft, Gemeinnütziger Sektor & Einzelperson, Jugendengagement sowie Publikumskreis Projekte oder Personen aus, die sich vorbildlich bürgerschaftlich engagieren. Der Preis wird im Rahmen der Kampagne „Geben Gibt." vom Bündnis für Engagement vergeben, das sich aus 13 zivilgesellschaftlichen Organisationen und Verbänden zusammensetzt. Finanziell unterstützt wird die Vergabe des Preises vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie der Generali Deutschland Holding AG.

Bündnis für Gemeinnützigkeit

Genshagener Erklärung

Mit der Verabschiedung der „Genshagener Erklärung" hat sich am 4. Februar 2010 das „Bündnis für Gemeinnützigkeit" an die Politik gewandt. Darin werden sieben Forderungen und Vorschläge zur weiteren Stärkung der Zivilgesellschaft unterbreitet. Das „Bündnis für Gemeinnützigkeit" ist im Sommer 2009 aus der seit 2005 bestehenden Projektgruppe „Reform des Spenden- und Gemeinnützigkeitsrechts" hervorgegangen. Ihm gehören zehn Dachverbände des Dritten Sektors als Träger an. Beratend wirken das DZI und das Bundesnetzwerk Bürgerschaftiches Engagement (BBE) mit sowie neun einzelne Experten und Wissenschaftler mit.

Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ)

Basistransparenz

Keine inhaltliche Prüfung

Trägerkreis

Im Juni 2010 wurde unter der Bezeichnung „Initiative Transparente Zivilgesellschaft" (ITZ) eine zehn Punkte umfassende Selbstverpflichtung der Öffentlichkeit vorgestellt, die zivilgesellschaftliche Organisationen einlädt, auf freiwilliger Basis zehn Grundinformationen auf ihrer Website leicht zugänglich zu veröffentlichen. Dabei handelt es sich unter anderem um die personelle Zusammensetzung der Leitungs- und Aufsichtsgremien sowie Angaben über die Herkunft und Verwendung der Mittel. Die Informationen werden nicht inhaltlich überprüft. Bis Ende November 2010 haben sich 80 Organisationen der Initiative angeschlossen. Dem Trägerkreis der ITZ gehören an: Transparency Deutschland e.V., Bundesverband Deutscher Stiftungen e.V., Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI), Deutscher Fundraising Verband e.V., Deutscher Kulturrat e.V., Deutscher Naturschutzring e.V., Deutscher Spendenrat e.V., Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft und Verband Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO). Der Kreis sorgt für die Verbreitung der Initiative, kontrolliert stichprobenartig deren Einhaltung und zeichnet für ihre Weiterentwicklung verantwortlich.

Die Goodwill-Gesellschaft
Die unsichtbare Welt der Stifter, Spender und Mäzene

Robert Jacobi

Einleitung

Die Schlagzeilen zu „The Giving Pledge", der von *Bill Gates* und *Warren Buffet* initiierten Selbstverpflichtung von 40 US-Milliardären, mindestens die Hälfte ihres Vermögens gemeinnützigen Zwecken zukommen zu lassen, haben seit dem Sommer 2010 die Diskussion über den Sinn, die Wirkung und die Legitimation von Philanthropie neu angefacht. Sogar in den USA, wo generell eine offenere Einstellung gegenüber gesellschaftlichem Engagement von Privatpersonen herrscht als in Deutschland, wurde gefragt, ob eine solche Einmischung noch demokratisch zu nennen sei und welche Rahmenbedingungen gesetzt werden sollten. Solche und andere Fragen erörtert *Robert Jacobi* in seinem Ende 2009 erschienenen, vielbeachteten Buch „Die Goodwill-Gesellschaft – Die unsichtbare Welt der Stifter, Spender und Mäzene" (Verlag Murmann, Hamburg), in das dieser Artikel auszugsweise einführt.

Michael Bloomberg – Prototyp oder Sonderfall eines modernen Philanthropen

Als einer der großzügigsten Spender in den Vereinigten Staaten hat sich in den vergangenen Jahren *Michael Bloomberg* ausgezeichnet, den sein Konzern für Finanzinformationen zum Multimilliardär machte. Sogar im Jahr 2008, in dem viele der großen Geldgeber wegen der Finanzkrise zurücksteckten, schraubte er die Summe seiner Gaben auf 235 Millionen Dollar hoch. Zu den Nutznießern zählten mehr als 1.000 Organisationen aus den Bereichen Kultur, Erziehung und Gesundheit, darunter die medizinische Fakultät der Johns-Hopkins-Universität, die Hilfsorganisation Robin Food Foundation und Stand Up For Cancer, eine Forschungsorganisation in Kalifornien.[1] *Bloomberg* ist bei The Giving Pledge dabei und hat es schon zuvor zu seinem Ziel erklärt, sein Vermögen noch zu Lebzeiten loszuwerden. Die größte Auszeichnung für einen Philanthropen, sagt er gern, sei es, wenn sein Scheck vom Bestattungsinstitut zurückkomme, weil er nicht gedeckt sei.

Bloomberg förderte 2008 mehr als 1.000 Organisationen

Nun ist *Bloomberg* ein besonders interessanter Fall: Nicht nur als Unternehmer ist er enorm erfolgreich, sein Vermögen schätzte Forbes zuletzt auf 16 Milliarden Dollar, sondern auch als Politiker.[2] Im Herbst 2009 wurde er nach einer Gesetzesänderung – bisher galt ein Limit von zwei vierjährigen Amtsperioden – zum dritten Mal zum Bürgermeister von New York gewählt. „Muss Mayor Mike das Budget einer Institution kürzen, macht Bürger Bloomberg oft den fehlenden Beitrag wett", schrieb die Neue Zürcher Zeitung.[3] *Bloomberg* selbst sagt: „Als die bereits schlecht laufende Wirtschaft noch weiter abstürzte, fühlte ich, dass es für jemanden wie mich, der in seinem Leben so viel Glück hatte, der richtige, sogar der entscheidende Zeitpunkt war, nach vorne zu treten und noch mehr zu geben. Das betrachte ich nicht nur als eine Verantwortung, sondern auch als ein Privileg."[4]

Bürgermeister von New York

In Hinblick auf die Frage, welche Funktion privater Goodwill in einer Gesellschaft übernimmt, stellt *Bloomberg* einen Sonderfall

dar. Er war nicht damit zufrieden, nur mit seinem Geld Einfluss zu nehmen, sondern strebte auch nach einem offiziellen Amt und entlastet die Kassen von New York City, indem er für das symbolische Gehalt von einem Dollar arbeitet. Sogar Ambitionen auf die Präsidentschaft wurden ihm zeitweise nachgesagt. Zugleich betätigt er sich als Anwalt für gesellschaftliches Engagement, das aus seiner Sicht fünf Leistungen erbringen sollte, die der Staat auch gerne schultern würde, es aber nicht könne, oder die er schultern müsse, es aber nicht tue: „Zu diesen Leistungen gehört, Innovationen voranzutreiben, sich über politische Zwänge zu erheben, Mittel bereitzustellen, private Leidenschaften zu unterstützen und die nächste Generation mit Großzügigkeit zu inspirieren." Ist das also der Katalog, an dem der Erfolg jeglichen gesellschaftlichen Engagements zu prüfen ist?

Bloomberg: die 5 Aufgaben gesellschaftlichen Engagements

Unterschiede zwischen den USA und Europa

Es bestehen große Unterschiede zwischen unserem und dem amerikanischen System, das dem Staat weniger Aufgaben zuschreibt und den Bürgern mehr Verantwortung zuschiebt, als das die klassische mitteleuropäische Staatsform vorsieht. Politisches Engagement von Unternehmern oder anderen Outsidern wird gerade in Deutschland durch die verkrusteten Parteienstrukturen erschwert – einerseits. Andererseits verhindern sie aber auch, dass sich ein Milliardär wie *Bloomberg* in die Politik einkaufen kann, indem er seine eigenen Wahlkämpfe finanziert. Auch ist sie bei uns ein deutlich weniger geliebtes Arbeitsgebiet.

„Wer von uns will schon in die Politik?", fragte einer der ungenannten Teilnehmer der großen Bertelsmann-Stifterstudie.[5] Immerhin kümmerten sich die freiwilligen Geber um Zukunfts- und Innovationsthemen, für die der Staat keine Mittel disponieren könne. Ganz im Sinne *Bloombergs* also: Gerade Stiftungen betrachten sich gern als Innovatoren und lösen den Anspruch manchmal ein. Immer mehr Spender und Stifter wissen um ihre gesellschaftliche Vorbildfunktion. Wer viel für die Gemeinschaft tut, genehmigt sich zwar auch einmal eine Investition in ein persönliches Hobby, die aber, ganz im Sinne der Vorbildfunktion, strikt abgegrenzt werden sollte von nachhaltigem sozialem Engagement. SAP-Mitgründer *Dietmar Hopp* macht es vor: Er baut Fußballstadien, finanziert seinem Verein den Spielbetrieb in der Bundesliga und engagiert sich zugleich mit seiner Stiftung für Medizin und Soziales.

Modelle philanthropischen Engagements in Deutschland

„Wenn Sie eine Spende für ein Altenheim oder Hospiz machen dann ist das keine Innovation, aber eine ganz wichtige Aufgabe, die der Staat nicht ausführen kann, weil er nicht genug Geld hat", lautet die Begründung für seinen Einsatz.[6] Sowohl das Hospiz als auch das Altenheim, das *Hopp* finanziert hat, sind hochmoderne Einrichtungen, die aus einer rein staatlichen Finanzierung heraus nicht entstanden wären. Hospize sind ein typisches Beispiel für die Pionierfunktion bürgerschaftlichen Engagements: Die meisten Sterbehäuser in Deutschland wurden von Bürgerinitiativen, Stiftungen und Vereinen gegründet. Bis

Hospize – Pionierleistung bürgerschaftlichen Engagements:

heute tragen die Krankenkassen nicht die vollen Kosten für die Patienten, rund 10 Prozent stammen aus Spenden, oft auch ein Teil der Baukosten. Auch in die tägliche Arbeit binden Hospize häufig Freiwillige aus der Region ein. Auf diese Weise entspricht zeitliches und finanzielles Engagement jenem Konzept, das auch die Politik an guten Tagen fordert.

Gerade im lokalen Bereich ist die Versuchung groß, staatliche soziale Einrichtungen aus privaten Mitteln weiterfinanzieren zu lassen. Als Lückenbüßer sollten sich – wie bereits dargestellt – Spender, Stifter, Vereine und Bürgerinitiativen allerdings nicht einspannen lassen, denn dann verliert der verhältnismäßig kleine gemeinnützige Sektor seine richtungweisende Funktion. Hier besteht ein Unterschied zu den USA und zur Aufgabenbeschreibung, die *Michael Bloomberg* den Philanthropen an die Hand gegeben hat: „Man sollte meinen, dass in Deutschland keiner durch das Netz fällt und die Solidargemeinschaft jeden auffängt, der ernsthaft Hilfe benötigt. Es ist hinlänglich bekannt, dass dem nicht so ist. Stiftungen, die in solchen Fällen einspringen, leisten tolle Arbeit", sagt *Hopp*. „Aber keiner denkt wohl ernsthaft, dass Stiftungen Aufgaben des Staates oder der Solidargemeinschaft ersetzen können."

Dietmar Hopp: Staatliches Handeln ergänzen, nicht ersetzen

Erst recht sollte sich gemeinnütziges Engagement nicht als Alternative zur öffentlichen Hand sehen und aus einer gefühlten Opposition heraus versuchen, besser zu machen, was der Staat angeblich nicht kann. Wer denkt, er könne den Staat mit innovativen Ansätzen überflügeln und effizienter wirken, merkt sehr schnell, dass die hohe staatliche Durchdringung des Alltagslebens einer solchen Besserwisserei, auch wenn sie noch so gut gemeint ist, gerade in Deutschland ziemlich schnell Grenzen setzt. Anders gesagt: Unser Gemeinwesen ist so aufgebaut, dass es Partikularinteressen auch mit viel Geld sehr schwer haben, ihre gesellschaftlichen Vorstellungen durchzusetzen. Eine Partnerschaft mit dem Staat erscheint vielversprechender als der Versuch, aus einer oppositionellen Ecke heraus Einfluss zu nehmen. Man muss dazu nicht Bürgermeister werden, sollte aber auch keine allzu ausgeprägten politischen Berührungsängste hegen.

Kooperationen

Kooperationen von Staat und gemeinnützigem Sektor erzeugen zwar regelmäßig Frustrationen bei den engagierten Bürgern, die sich im Verwaltungsdickicht verheddern. Wird die Erwartungshaltung klar abgesteckt, entsteht oftmals aber auch Zufriedenheit bei allen Beteiligten. Zwar ist der Trendbegriff von der Public Private Partnership längst nicht mehr in aller Munde, auch bezieht er sich eher auf die Zusammenarbeit von Unternehmen und öffentlicher Hand als von Stiftern und Spendern. Dem Wortsinn nach aber wird er durchaus gelebt. Der Großstifter *Arend Oetker* verweist gern auf das Beispiel der Charité-Stiftung, in der „private und öffentliche Mittel verbunden werden". BMW-Großaktionärin *Johanna Quandt* hat zunächst 13 Mio. Euro für die Stiftung aufgebracht, die aus dem öffent-

Die Charité-Stiftung von Johanna Quandt

lichen Universitätsklinikum eine auch am Markt erfolgreiche, unternehmerisch denkende Organisation machen soll. *Quandt* legte den ersten Wagniskapitalfonds im Umfeld einer deutschen Universität an, der Ausgründungen von Forschern finanzieren soll. Gerade für solche Fälle ist das Instrument der Stiftung besonders gut geeignet, da die Mittel dann langfristig gesichert sind.

Private Geldgeber sind risikofreundlicher als der Staat

Die Risikobereitschaft privater Akteure ist im Normalfall stärker ausgeprägt. Wenn ein Ansatz zwar viel Geld gekostet hat, aber nicht funktioniert, dann ist lediglich privates Geld verloren. Kein Politiker muss sich vor negativen Schlagzeilen fürchten. Wenn ein regelmäßiger Austausch zwischen den Sektoren stattfindet, profitiert die Politik sogar: Die gemeinnützigen Organisationen stellen eine Bewertung und die Ergebnisse ihrer Arbeit – ob positiv oder negativ – als Anregung oder sogar als Entscheidungsgrundlage bereit. Dies setzt allerdings voraus, dass die privaten Akteure schon am Anfang darüber nachdenken, wie ihre Projekte in der Praxis wirken werden. „Geschieht das nicht, zieht es wunderbare Halden von gescheiterten Modellversuchen nach sich", sagt der Wissenschaftler und Stiftungsberater *Volker Then*: „Es sollte immer einen Hebel geben, der vom Engagement zu einer gesellschaftlichen Breitenwirkung führt." Bestehe nur wenig Hoffnung auf eine Umsetzung, seien die Mittel nicht effizient eingesetzt worden: „Dann hat es eine Weile ein schönes lokales Projekt gegeben, das gesellschaftlich keine weitere Wirkung erzielt". Zu viel Innovation schadet der guten Sache also, wenn sie in realitätsferne Bereiche führt.

Breitenwirkung ist unverzichtbar

Erfolgsfaktoren privaten Goodwills

Wichtig ist, dass die Handelnden im gemeinnützigen Sektor immer wieder ihr eigenes Wirken hinterfragen und ihre Positionen in der Gesellschaft bestimmen. Noch schwerer fällt es Stiftungen und anderen privaten Goodwill-Einrichtungen, auf internationaler Ebene ihre Rolle zu definieren. Auch *Bill Gates* hat erst lernen müssen, dass die Regierungen von Empfängerländern eingebunden und auch die Mentalität der Menschen zu berücksichtigen ist, wenn das Engagement Erfolg haben soll. Nur medizinische Forschungsprojekte für Tropenkrankheiten zu finanzieren oder Schulen im Busch zu bauen hilft da nicht. „Unsere Partnerschaft mit den Regierungen in den einzelnen Ländern ist ein Schlüssel für Erfolg und Nachhaltigkeit unserer Programme", sagt der frühere Microsoft-Manager *John Wood* über seine Organisation Room to Read und ihre Bibliotheken in Entwicklungsländern. „Das bedeutet nicht, dass wir uns in die Politik einmischen. Wir können unsere Aufgabe, Kindern eine bessere Erziehung zu verschaffen, am besten erfüllen, wenn wir unparteilich bleiben. Wir brauchen aber die Regierungen, weil sie letztlich die Schulen unterhalten."[7]

Partizipation

Inzwischen haben auch die zwischenstaatlichen Organisationen gelernt, mit der ständig wachsenden Zahl an Helfern aus der Privatwirtschaft umzugehen, und arbeiten mit ihnen zusammen,

wenn bestimmte Bedingungen erfüllt sind. „Was wir brauchen, ist ein Weg, die öffentlichen Anstrengungen mit denen von Stiftungen zu kombinieren, um die globalen Herausforderungen effizient anzugehen und Ergebnisse in Gesundheit, Umwelt und Armutsreduktion zu erzielen", erläutert der Holländer *Ad Melkert*, stellvertretender Direktor des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP). Entscheidend sei, dass die philanthropischen Ressourcen auf strategische Weise investiert würden und die Privatwirtschaft der Versuchung widerstehe, einfach nur Almosen ohne nachhaltigen Effekt zu verteilen.[8]

Nachhaltigkeit

Gerade die weltweite Rezession infolge der Finanzkrise bietet privaten Geldgebern die Chance, sich zu profilieren, indem sie zukunftsweisende Projekte finanzieren, während die staatlichen Stellen damit beschäftigt sind, das Geld zusammenzukratzen, das nach den großen Konjunkturprogrammen übrig geblieben ist. „Zwar ist auf vielen Gebieten der Staat momentan sehr präsent, aber zwangsläufig wird er sich wieder zurückziehen müssen, vielleicht weiter als zuvor", sagt der US-Philanthropieexperte *Mark Kramer*. Umso wichtiger sei es, dass das private Engagement wohlüberlegt und zielgerichtet sei. Dazu gehöre auch, dass die Privatwirtschaft und der Non-Profit-Sektor ihre Berührungsängste weiter abbauten, um sich der öffentlichen Hand gemeinsam als Partner anzubieten. „Wir werden diesen Input mehr denn je brauchen."

Weniger Berührungsängste

Immerhin hat der Staat die entscheidende Fördermaßnahme, den Steuervorteil für gemeinnütziges oder mildtätiges Engagement, geschaffen und mehrfach erweitert. Gleich welche organisatorische Form das Engagement annimmt, es muss lediglich die Bedingung erfüllen, „die Allgemeinheit auf materiellem, geistigem oder sittlichem Gebiet selbstlos zu fördern". Wenn die Satzung nicht eindeutig dagegen verstößt und kein Verdacht besteht, dass es sich eigentlich um einen wirtschaftlich handelnden Betrieb handelt, erteilt das Finanzamt die Steuerbefreiung anstandslos und unabhängig vom gewählten Aufgabenbereich. Und steuerfrei sind in bestimmten Grenzen auch die Spenden und andere Zuwendungen, wobei die bevorzugte gesetzliche Behandlung von Stiftungen einer der Gründe für den Stiftungsboom in Deutschland in den letzten Jahren war.

Großzügige Steuervorteile

Ist es also letztlich doch der Steuervorteil, der Stifter und Spender motiviert? Nicht wirklich, denn sie geben zunächst eigenes Geld, das der Staat dann indirekt aufstockt. „Der Staat hat weniger, das stimmt, aber dadurch, dass ich das Geld auf eine Weise ausgebe, die förderlich ist für die Allgemeinheit, hat der Staat wiederum etwas davon", sagt *Hopp*. Letztlich bedeutet die Förderung der Gemeinnützigkeit, dass der Staat seinen Bürgern zutraut, auch aus eigenem Antrieb und mit eigenem Entscheidungsspielraum ihr Umfeld in positivem Sinne gestalten zu können. Was hätte der Staat auch für ein Recht, das verhindern zu wollen, setzt er sich doch zuvorderst aus seinen Bürgern zusammen. Erst wenn die letztere Einsicht bei den Herrschenden

Entscheidungsspielraum

verloren geht, beispielsweise in einer Diktatur, ist gemeinnütziges Engagement auf einmal nicht mehr gefragt.

Zur Legitimität privaten Goodwills

Die eingeschränkte Handlungsfähigkeit des Staates, der ohne hohe Defizite seine laufenden Ausgaben nicht mehr decken kann, erzwingt privates Engagement. Aber was bedeutet das für die Demokratie, und besteht nicht die Gefahr, dass wir uns in eine Timokratie, eine Herrschaft der Besitzenden, bewegen? In Amerika sind die Hemmschwellen besonders niedrig, privaten Goodwill für öffentliche Zwecke einzusetzen, doch es gibt auch andere Verhältnisse. Unternehmen wir eine Zeitreise ins vorrevolutionäre Frankreich, treffen wir dort im Jahr 1760 den Minister *Turgot*, als er ausrief: „Wir müssen sie zerstören!" *Turgot* meinte damit alle Arten von Stiftungen und sonstigen privaten oder kirchlichen Institutionen, die dem Staat Konkurrenz machten. Die Revolutionäre übernahmen den Schlachtruf und verkündeten im Jahr 1791 ein ausdrückliches Verbot: Das republikanische Modell in Frankreich sollte absolute Gleichberechtigung der Bürger erzeugen, garantiert durch den Staat, und da gab es keinen Raum für eigenständige Organisationen, die sich einem öffentlichen Zweck widmeten. Diese Ansicht hielt sich in Frankreich fast zwei Jahrhunderte lang: Erst im Jahr 1983 bekamen Stiftungen wieder einen rechtmäßigen Status.[9]

Frankreich hob erst 1983 seine Beschränkungen für Stiftungen auf

Die Zeiten haben sich also geändert, und auch in Frankreich hat sich ein Stiftungssektor entwickelt, wenn auch deutlich kleiner als in Großbritannien, Italien oder Deutschland. Inwiefern aber ist dieser private Goodwill legitim? Auch wenn heutzutage kein westlicher Staat mehr auf die Idee kommen würde, ihn gänzlich zu unterbinden, so ist die Frage durchaus berechtigt. „Philanthropie ist fast immer zutiefst undemokratisch insofern, als die wohlhabende Elite ihre Ressourcen einsetzt, um ihre eigene Vorstellung von öffentlichem Wohl durchzusetzen", schreibt der US-Politikprofessor Peter Frumkin.[10]

Frumkin: „Philanthropie ist fast immer zutiefst undemokratisch"

Worin aber besteht Legitimität im gemeinnützigen Bereich? Der Begriff selbst liefert eher wenig Orientierung, denn seine Bedeutung ist unscharf und wird je nach Disziplin unterschiedlich verwendet. Ein legitimer Herrscher ist nach demokratischem Verständnis einer, der sich auf die demokratisch ermittelte Unterstützung des Volkes stützt, also die freie und gleiche Wahl durch die Bürger. Wenn sich aber die Bürger nicht nur indirekt durch Wahlen, sondern direkt für die Gesellschaft engagieren, ist das nicht erst recht legitim? Hat der Staat überhaupt ein Recht, sie daran zu hindern? Nein, und deshalb stellt sich die Frage auch nicht im Zusammenhang mit Vereinen, Bürgerinitiativen oder anderen Organisationen, die von Mitgliedsbeiträgen und Spenden leben.

Finanzierung durch Mitgliedsbeiträge und Spenden stiftet Legitimität

Anders dagegen bei Stiftungen, deren Vermögen häufig von einem einzelnen Menschen oder einer Familie stammt oder wo, wie bei Unternehmensstiftungen, ein enger Zusammenhang zu

Risiko bei Stiftungen: Unverhältnismäßigkeit der Kräfte

einem profitorientierten Betrieb besteht. Dann herrscht die Gefahr, dass sich der Pluralismus allein schon wegen der Unverhältnismäßigkeit der Kräfte in sein Gegenteil verkehrt.

Status der Gemeinnützigkeit

Der Staat akzeptiert im Normalfall nicht nur das gemeinnützige Engagement seiner Bürger, sondern fördert es auch: Wenn eine Organisation als gemeinnützig anerkannt wird, erhält sie dadurch eine zusätzliche Legitimation und streng genommen auch einen staatlichen Zuschuss für ihre Tätigkeit. Sie könnte auch ohne diesen Status ihren Zwecken nachgehen, hätte sogar einen noch größeren Gestaltungsspielraum, würde aber dann wie jede andere Körperschaft besteuert.

Gesellschaftliche Akzeptanz

Letztlich kann die Legitimation allerdings nicht durch den Staat erfolgen, sondern nur durch die Bürger. Anders gesagt: Eine gemeinnützige Organisation muss Akzeptanz in der Gesellschaft suchen und finden, wenn sie wirklich legitim arbeiten will. In einem demokratisch verfassten System reicht es nicht aus, auf das vermeintliche Gütesiegel der Gemeinnützigkeit zu vertrauen, dem nur eine sehr grobe inhaltliche Prüfung zugrunde liegt. Gerade unternehmensnahe und große private Stiftungen müssen sich diese Legitimität durch ihr Handeln erkämpfen und sie laufend verteidigen. Und sie müssen transparent handeln, wobei

Transparenz

Transparenz keinen Selbstzweck darstellt, sondern die entscheidende Grundlage dafür, dass die Gemeinschaft den Einsatz akzeptiert. Politische Kontroversen und ideologischer Streit über das jeweilige Wirken sind nicht schädlich, im Gegenteil. Die Legitimität wird nicht durch Meinungsunterschiede in Frage gestellt, sondern durch die Weigerung von Verantwortlichen, ihre Absichten, ihr Vorgehen und die Finanzierung offenzulegen.

Es liegt nicht nur im Interesse der Spender und Stifter, dass aus ihren gut gemeinten Plänen auch gut gemachte Resultate erwachsen, es liegt vor allem auch im Interesse der Gesellschaft, der diese Leistungen zugute kommen sollen. Letztlich ist sie es, die von dem Engagement, das eine Art basisdemokratische Umverteilung privaten Reichtums darstellt, profitieren soll. Finanzielle Transparenz allein reicht nicht aus, um Legitimität zu erhalten. Die Akteure müssen nicht nur darüber Rechenschaft ablegen, was sie tun und welche Mittel sie dazu einsetzen, sondern

Erfolg messen und berichten

auch messen und mitteilen, wie erfolgreich ihr Wirken ist. Sie müssen Fragen beantworten und sollten nicht nur auf den Jahresbericht verweisen, dessen Inhalt sie nach eigenem Gutdünken ausgewählt haben. Der Steuervorteil lässt sich gesamtgesellschaftlich nur rechtfertigen, wenn die Mittel effizienter eingesetzt werden, als es aus der Staatskasse heraus der Fall wäre.

„Ein Teil des Geldes, das Stiftungen hergeben, gehört in einem gewissen Sinne uns allen", schreiben die US-Experten *Michael Porter* und *Mark Kramer*. „Deshalb erwarten wir auch zu Recht von ihnen, dass sie eine soziale Wirkung erzielen, die sich überproportional zu den Ausgaben verhält. Wir schauen auf sie in der Erwartung, dass sie echten Mehrwert für die Gesellschaft

erzeugen."[11] Dieser Druck lastet auch auf Einzelspendern, aber auf Stiftungen noch stärker, da sie die Größe, den zeitlichen Horizont und das professionelle Management haben, ihre Leistungen effizienter zu erbringen.

Autor:
Dipl.-Journ. Robert Jacobi ist Kommunikationswissenschaftler und Gesellschafter der BergerJacobi Media Services GbR. Er arbeitet zudem an der Ludwig-Maximilians-Universität München als Lehrbeauftragter.
E-Mail: robert@robert-jacobi.de

Anmerkungen

1 **Chen**, David W. (2009): At $235 Million, Bloomberg Was Biggest Giver in U.S. In: The New York Times, 26.1.2009, http://www.nytimes.com/2009/01/27/nyregion/27bloomberg.html

2 http://www.forbes.com/lists/2009/10/billionaires-2009-richest-people_Michael-Bloomberg_C610.html

3 **Elsener**, Roman (2007): Ein Bürgermeister mit Geschäftssinn. In: Neue Zürcher Zeitung, 2.6.2007, http://www.nzz.ch/2007/06/02/vm/articleF7R4D.html

4 Chen 2009

5 **Timmer**, Karsten (2005): Stiften in Deutschland. Die Ergebnisse der Stifter Studie, Gütersloh, S. 148

6 Im Gespräch mit dem Autor

7 Im Gespräch mit dem Autor

8 Rede auf einer Veranstaltung des Wirtschafts- und Sozialrats der Vereinten Nationen zum Thema: „Wie Philanthropie dazu beitragen kann, die Millenniums-Entwicklungsziele zu erreichen" am 25. 2. 2008. http://content.undp.org/go/newsroom/2008/february/ad-melkertphilanthropy-20080225.en;jsessionid=axbWzt...?categoryID=620047&lang=en

9 Diese Darstellung folgt einem Text von Rupert Graf **Strachwitz** (2006): Supporting Culture and Higher Education. A German Perspective. In: Prewitt et al: The Legitimacy of Philanthropic Foundations. United States and European Perspectives. New York, S. 217–235

10 **Frumkin**, Peter (2006): Strategic Giving. The Art and Science of Philanthropy. Chicago, S. 75

11 **Porter**, Michael E.; **Kramer**, Mark R. (1999): Philanthropy's New Agenda: Creating Value. In: Harvard Business Review, November/Dezember 1999, S. 122

„Non-Profit bedeutet nicht Non-Professionell"

Teilergebnisse der Studie „Trends der Professionalisierung in Nonprofit-Organisationen"

Alexandra Mannsky,
Nicole Susann Roschker

1. Einleitung

Nonprofit-Organisationen (NPO) setzen sich mit vielfältigen Erwartungen und Ansprüchen ihres Umfelds auseinander, da ihre Anspruchsgruppen unterschiedliche Erwartungen an die jeweilige Organisation und ihre Arbeitsweise haben: Private Spender, Unternehmen oder die öffentliche Hand fordern zum Beispiel Transparenz im Hinblick auf die Mittelverwendung. Zuwendungsgeber wie etwa das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) achten in diesem Zusammenhang zudem auf formal korrekt gestellte Anträge. Ebenso erwarten alle Anspruchsgruppen Effektivität, Effizienz und einen verantwortungsvollen Umgang mit Spenden und öffentlichen Geldern. Erfüllen NPO spezifische Erwartungen der jeweiligen Anspruchsgruppe, werden sie abhängig vom Erfüllungsgrad der gestellten Anforderungen als professionell wahrgenommen. Dies fördert den Erhalt von Ressourcen und kann zu deren Steigerung führen. Das ist die Ausgangssituation der aktuellen Studie „Trends der Professionalisierung in Nonprofit-Organisationen", die das Institut für Mittelstandsforschung der Universität Mannheim (ifm Mannheim) in Zusammenarbeit mit PricewaterhouseCoopers (PwC) erstellt hat.

18 Experteninterviews

Im Rahmen der Studie führte das ifm Mannheim 18 Tiefeninterviews mit Experten in NPO mit unterschiedlichem Jahreseinkommen und Organisationsalter, die im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit tätig sind. Die Befragung umfasst die Themenkomplexe Organisation, Spenderverhalten, aktuelle Entwicklungen, Selbstdarstellung und Vernetzung mit anderen NPO.

NPO verstehen Professionalisierung als Stärkung effizienter Strukturen

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Studie verstehen unter Professionalität einen verstärkten Einsatz von Managementmethoden innerhalb ihrer Organisation, um effizientere Strukturen zu schaffen. Aus diesem Grund ist das häufige Statement „Wir arbeiten professionell." von NPO nicht überraschend. Dennoch stellen sich in diesem Zusammenhang die Fragen: Was bedeutet Professionalisierung? Wie stellt sie sich nach außen dar? Wie wird sie in der Öffentlichkeit wahrgenommen?

Der Begriff Professionalisierung

Die bisherige organisationstheoretische Forschung lässt annehmen, dass die Reputation einer Organisation und der Grad ihrer Professionalisierung zusammenhängen. Denn abhängig vom Grad ihrer Anerkennung erhalten Organisationen Ressourcen (*Meyer; Rowan* 1977, *DiMaggio; Powell* 1983, *Powell; DiMaggio* 1991). Folglich könnte eine zunehmende Professionalisierung für eine Organisation bedeuten, dass sie mehr Anerkennung und damit mehr Ressourcen erhält. Im Umkehrschluss bedeutet dies für NPO: Anspruchsgruppen stellen vermehrt Ressourcen in Form von Zeitspenden oder Fördergeldern bereit, wenn sie die Arbeitsweise einer NPO als professionell wahrnehmen.

Zunehmende Professionalisierung kann mehr Anerkennung und Ressourcen bewirken

In der klassischen Professionalisierungsforschung wird Professionalität als das Streben nach einem anerkannten Berufsstand bezeichnet, der sich fachlich von bereits bestehenden Berufs-

Verständnis von Professionalisierung in der Forschung

ständen abgrenzt. Der Prozess der Professionalisierung vollzieht sich von dem Entstehen einer Vollzeitstelle über ein Ausbildungsprogramm bis hin zur Formulierung von Richtlinien für bestimmte Arbeitszweige (*Wilensky* 1964). Durch die Schaffung einheitlicher Standards bei der Ausbildung und Arbeitsweise kann eine Zunahme an Qualität und Effizienz erreicht werden (*Hwang; Powell* 2009). Während damit der bisherige Fokus auf der Qualifikation der Führungskräfte und Mitarbeitenden sowie der Einführung und Einhaltung von Arbeitsnormen als Indiz der Professionalisierung liegt, befasst sich die vorliegende Studie mit der Frage, welche Faktoren dazu führen, dass eine NPO als professionell arbeitend wahrgenommen wird.

Vier Faktoren für eine differenziertere Betrachtung der Professionalisierung

Hierzu werden vier Faktoren aus der bisherigen Forschung abgeleitet, die eine differenziertere Betrachtung der Professionalisierung von NPO zulassen: (1) das Umfeld einer NPO, (2) das Fachwissen innerhalb der NPO, (3) die Governance und (4) die eingesetzten Managementmethoden in der NPO (*Galaskiewicz; Bielefeld* 1998, *Abbott* 1988, *Brint* 1994, *Hwang; Powell* 2009).

Abbildung 1: Faktoren und Indikatoren, die zur Wahrnehmung von Professionalität führen

Quelle: In Anlehnung an *Abbott* 1988, *Hwang; Powell* 2009, *Wilensky* 1964

Diese vier Faktoren lassen entweder direkt auf einen bestimmten Professionalisierungsgrad schließen, oder haben Einfluss auf die Steigerung der Professionalisierung einer Organisation. Die Untersuchung vom ifm Mannheim und PwC geht davon aus, dass die genannten Faktoren von den Anspruchsgruppen der NPO wahrgenommen werden. Es wird angenommen, dass je höher der Erfüllungsgrad der einzelnen vier Faktoren ist, desto professioneller eine Organisation von ihren Anspruchsgruppen wahrgenommen wird. Doch welche Faktoren tragen maßgeblich dazu bei, dass eine NPO in der öffentlichen Wahrnehmung zu einer professionell agierenden NPO wird und wie ausgeprägt sind diese bei verschiedenen Organisationen?

Ergebnisse

Die vorliegende Studie unterscheidet bei der Darstellung der Ergebnisse in kleine (< 250.000 Euro Jahreseinkommen in 2008) und große Organisationen (> 250.000 Euro Jahreseinkommen).

Fachkompetenz

Alle großen NPO der Entwicklungszusammenarbeit beschäftigen hauptamtliches Personal, in kleinen Organisationen liegt der Anteil hauptamtlicher Mitarbeiter jedoch bei nur einem Sechstel (16,7%). Die Studie kommt zu dem Schluss, dass sogar von einer "Schwelle zur Hauptamtlichkeit" gesprochen werden kann, denn bei den betrachteten großen Organisationen wird die Arbeit zum größten Teil von hauptamtlich Beschäftigten durchgeführt. Mehr als die Hälfte der großen Organisationen bemühen sich zunehmend um die Einstellung von spezialisierten Mitarbeitern. Insgesamt forcieren NPO eine fachspezifische, universitäre Ausbildung sowie eine Weiterqualifizierung ihrer Mitarbeitenden und damit einen Aufbau von Fachwissen innerhalb ihrer Organisation.

Fachliche Spezialisierung und Expertise nehmen zu

„Zunehmend geht man hin und sucht nicht nur motivierte Menschen, sondern auch qualifizierte Personen für die Fachbereiche." (Leiter Fundraising, große Organisation)

Diese zunehmende fachliche Spezialisierung führt in manchen Organisationen zu Veränderungen der Organisationsstruktur. In die Weiterbildungsmaßnahmen werden sowohl hauptamtlich als auch ehrenamtlich Tätige einbezogen. Dagegen sind eigens formulierte Regelwerke in den NPO eher selten.

Governance

Innerhalb der Organisationen befindet sich die Governance im Wandel. Eine akademische Ausbildung können überwiegend Mitglieder der Geschäftsführung oder Vorstände vorweisen. Überwiegend sind dies Abschlüsse eines Jura-, Theologie- oder Medizinstudiums. 75% der großen und 33% der kleinen Organisationen berufen eine kaufmännisch ausgebildete Person in den Vorstand. Generell ist ein Trend zu mehr hauptamtlichen Vorständen festzustellen. So sagt ein Mitarbeiter einer Organisation, die dem Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO) angehört:

Führungsstrukturen im Wandel

„Es gibt bei VENRO eine Tendenz, dass Vorstände hauptamtlich sein sollten. Die Tendenz ist spürbar: über 10 Millionen € und über 50 Mitarbeiter, gibt es eine Tendenz zu sagen, dass man einen hauptamtlichen Vorstand haben sollte. Der Kontext ist, dass sich im Unternehmensbereich gezeigt hat, dass eine Kontrolle dann besser möglich ist." (Leiter Fundraising, große Organisation)

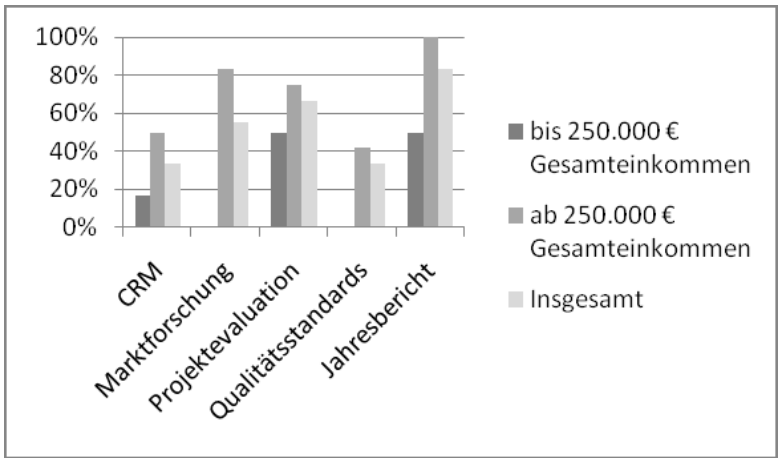
Managementmethoden

Die deutlichsten Unterschiede zwischen großen und kleinen NPO treten im Bereich der angewandten Managementmethoden zutage. Der Jahresbericht hat dabei eine fast verbindliche Rolle. Dies bestätigen auch die Ergebnisse der Analysen, die seit fünf Jahren im Rahmen des Wettbewerbs um den PWC-Transparenzpreis durchgeführt werden (*PwC* 2009). So lässt sich eine wesentliche Verbesserung der Berichterstattung der NPO feststellen. Eine deutliche Professionalisierung zeigt sich bei der finan-

Vielfältiges Repertoire an Methoden

ziellen ebenso wie der nicht-finanziellen Berichterstattung, die mittlerweile zahlreiche Organisationen in beispielhafter Weise erstellen. Die Berichterstattung über einzelne Themen setzt interne Managementprozesse innerhalb der Organisation zur Erhebung einzelner Daten und Fakten voraus, die erst einmal aufgebaut werden müssen, sofern sie nicht bereits vorhanden sind.

Abbildung 2: Faktor Managementmethoden (unterschieden in Jahreseinkommen)



Zahlreiche kleine und nahezu alle großen Organisationen veröffentlichen mittlerweile einen Jahresbericht und/oder berichten in strukturierter Weise im Internet über ihre Aktivitäten (vgl. Abb. 2). Dagegen sind andere Managementmethoden wie beispielsweise ein Customer-Relationship-Management (CRM) oder eine Strategieformulierung nur wenig verbreitet bzw. werden, wenn überhaupt, von großen Organisationen angewandt. Auffällig ist, dass sich ausnahmslos alle im Rahmen dieser Studie befragten Organisationen sehr stark mit der Entwicklung und der Standardisierung von Projektmanagementmethoden befassen.

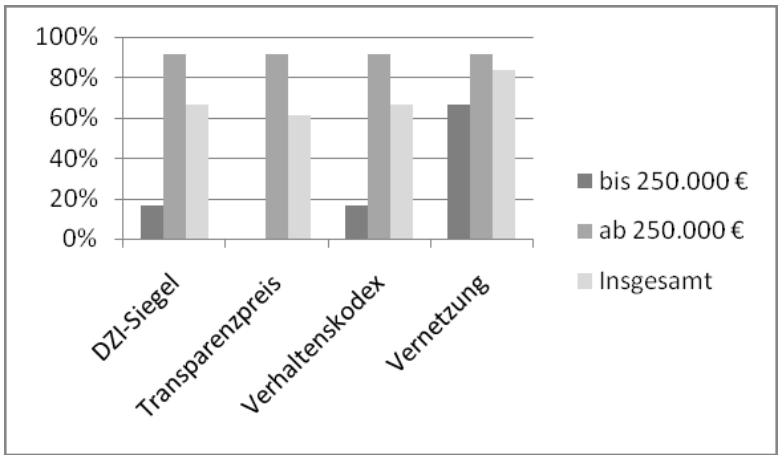
Umfeld

Ausgeprägte Vernetzung der Organisationen

Die Abbildung 3 zeigt, dass bei 91,7 % der befragten großen Organisationen die Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Organisationen die Regel ist. Dies trifft auf zwei Drittel der kleinen Organisationen ebenfalls zu. Damit ist über alle Organisationen hinweg die Vernetzung eines der am stärksten ausgeprägten Merkmale im Professionalisierungsprozess (83,3 %).

Einkommensstarke Organisationen werden derzeit den Ansprüchen des Umfelds am ehesten gerecht (vgl. Abb. 3). Während nahezu alle untersuchten großen Organisationen sich um das DZI-Siegel und/oder den Transparenzpreis bewerben und sich an den VENRO-Verhaltenskodex halten, stellt sich bei den einkommensschwächeren Organisationen ein völlig anderes Bild dar: Lediglich 16,7 % von ihnen sind mit dem DZI-Siegel zertifiziert, keine verfügt über die Auszeichnung des Transparenzpreises und ebenfalls nur 16,7 % der befragten Organisationen orientieren sich am Verhaltenskodex.

Abbildung 3: Die Rolle von Zertifikaten und Vernetzung, abhängig vom Jahreseinkommen 2008

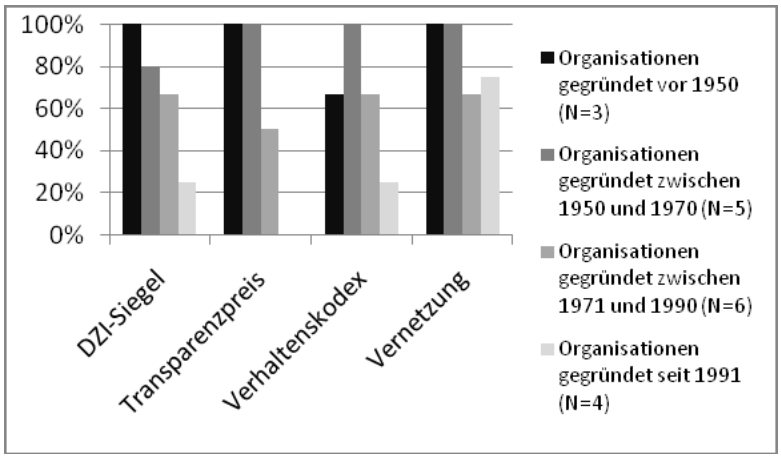


Obwohl der Verhaltenskodex nur für Mitglieder bei VENRO verbindlich ist, orientieren sich – meist intuitiv – auch andere Organisationen an ihm:

„Also, ich denke, wir orientieren uns automatisch an diesen moralischen Grundsätzen, ohne dass ich jeden kenne."
(Geschäftsführer, kleine Organisation)

Sicherlich sind mangelnde personelle und strukturelle Ressourcen ein Grund für dieses Ergebnis. Zum anderen führen jedoch auch bestimmte Aufnahmekriterien wie beispielsweise die Höhe der jährlichen Einnahmen zu diesem Selektionsprozess.

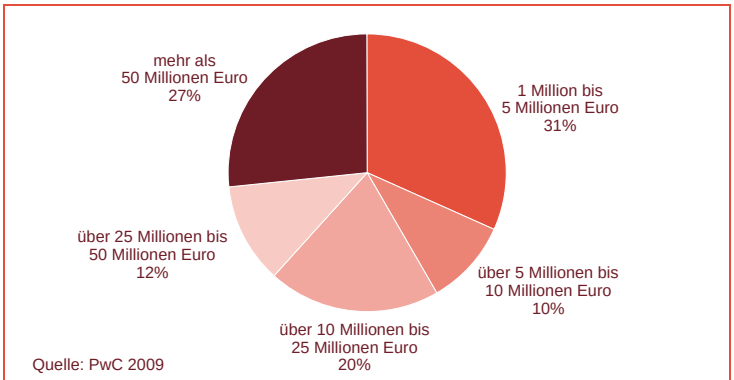
Abbildung 4: Die Rolle von Zertifikaten und Vernetzung, abhängig vom Alter der Organisationen



Bei der Betrachtung des Faktors Umfeld im Zusammenhang mit dem Organisationsalter (vgl. Abb. 4) fällt auf, dass etablierte Organisationen, die vor 1950 gegründet wurden, das DZI-Siegel haben und sich um den PwC-Transparenzpreis bewerben. Organisationen, die nach 1970 gegründet wurden, nehmen nicht in dem Maße am Transparenzpreis teil wie die vor 1970 gegründeten Organisationen. Auch hier wird deutlich, dass der informelle Wissensaustausch (Vernetzung) in allen Organisationen als wichtig erachtet wird.

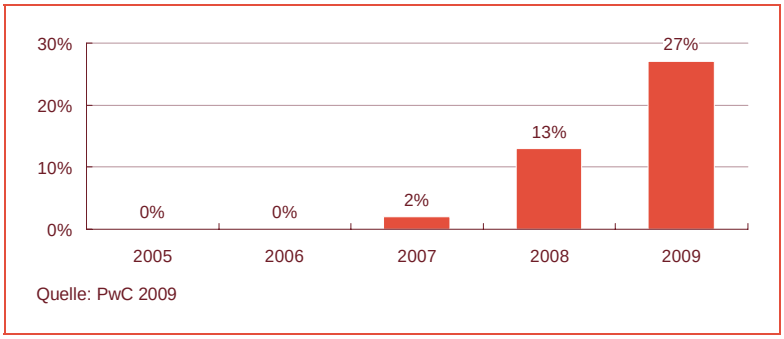
Damit können bei der Analyse des Faktors Umwelt drei wesentliche Beobachtungen festgehalten werden: (1) Die Vernetzung untereinander ist für Organisationen jeder Größe und jedes Alters wichtig. Sie nimmt eine zentrale Rolle innerhalb des Wissenstransfers ein. (2) Organisationen, die vor 1970 gegründet wurden, reagieren am ehesten auf die Anforderungen des Umfelds. (3) Alle großen Organisationen lassen sich durch das DZI mit dem DZI Spenden-Siegel zertifizieren oder nehmen am Wettbewerb um den Transparenzpreis von PwC teil.

Abbildung 5: Verteilung der Gesamteinnahmen von rd. 1,1 Milliarden Euro der Organisationen, die am Transparenzpreis 2009 teilgenommen haben (N = 60)



Das Beispiel des Transparenzpreises, an dem die 60 teilnehmenden Organisationen ein Spendenvolumen von über einer Milliarde Euro ausweisen und somit etwa die Hälfte des Spendenaufkommens der privaten Spender repräsentieren (*Deutscher Spendenrat* 2009), zeigt, wie schnell eine Professionalisierung im Bereich der Berichterstattung erfolgen kann. Im fünften Jahr des Bestehens erreichte eine veritable Anzahl von knapp 30 Prozent der insgesamt 60 teilnehmenden Organisationen eine hervorragende Bewertung von über 90%. 2007 gelang das nur einer teilnehmenden Organisation, 2005 und 2006 keiner einzigen.

Abbildung 6: Anteil der Organisationen mit Spitzenbewertung beim Transparenzpreis



4. Ausblick

Die Studie „Trends der Professionalisierung von Nonprofit-Organisationen" zeigt deutlich, dass das Einhalten von Standards und die Erlangung von Zertifikaten wichtig sind, um den

Standards und Zertifikate sind wichtig

Anforderungen der Anspruchsgruppen gerecht zu werden. Große Organisationen orientieren sich hierbei an dem DZI Spenden-Siegel und/oder dem PwC-Transparenzpreis und/oder folgen dem VENRO-Verhaltenskodex. Sie erkennen vermehrt an, dass diese Standards sinnvolle Instrumente sowohl für die Strukturierung ihrer Arbeitsabläufe als auch für ihre Außendarstellung sind.

Regelwerke

Kleine Organisationen stellen häufig ein eigenes Regelsystem auf. Dieses stimmt jedoch häufig in großen Teilen mit den oben genannten überein. Damit beeinflussen die Regelwerke also ebenso die Professionalisierung kleiner Organisationen - allerdings mit Einschränkungen, wie das folgende Zitat deutlich macht:

„Beispiel Homepage: Wenn man den Prozess der Professionalisierung weitergehen würde, dann machen wir uns eigentlich fast wieder unglaubwürdig. Weil es albern ist, jetzt zu viel Wert auf Design und auf das Äußere zu legen, wenn es eigentlich um Inhalte geht." (Vorstand, kleine Organisation)

Somit stehen sowohl kleine als auch große Organisationen vor der Herausforderung, einerseits professionell und damit nach standardisierten Konventionen zu arbeiten und aufzutreten. Andererseits sollen und wollen sie aber auch den inhaltlichen Anforderungen ihrer Aufgabe sowie ihrem eigenen Authentizitätsanspruch gerecht werden.

zukünftige Herausforderungen

Damit kristallisieren sich folgende zukünftige Fragenstellungen heraus: Wie viele Standards und Regelwerke sind für eine Organisation sinnvoll? Muss wirklich jede neue Managementmode, die im Feld aufkommt, mitgemacht werden? Die Antwort der kleinen Organisationen lautet eindeutig: Nein. Große Organisationen können häufig nicht so klar Position beziehen. Aufgrund ihres hohen Bekanntheitsgrades werden sie sowohl von den Medien als auch von der allgemeinen Öffentlichkeit aufmerksamer beobachtet, und deshalb unterschieden sich ihre Anforderungen gegenüber denen der kleinen Organisationen.

5. Übersicht der befragten Organisationen

Teilnehmer der Studie

Insgesamt beteiligten sich 18 Experten von Spendenorganisationen der Entwicklungszusammenarbeit an einem individuellen, 90-minütigen, halbstrukturierten Gespräch. Der Fragebogen bezog sich dabei auf die Bereiche Organisation, Spenderverhalten, aktuelle Entwicklungen und Selbstdarstellung im Internet. Abschließend wurden Fragen zum Sektor Entwicklungszusammenarbeit und dem Verhalten der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen in diesem Bereich gestellt.

Viele der befragten Organisationen sind ideologisch unabhängig (55,6 %), vier haben einen katholischen Hintergrund, zwei einen evangelischen und eine bezeichnet ihre Prägung als christlich. Drei der Organisationen sind Patenschaftsorganisationen. Es wurde bei der Auswahl der Gesprächspartner auch darauf ge-

Überblick nach Organisationsalter

achtet, dass verschiedene Altersgruppen der Organisationen hinzugezogen werden. Dies verteilt sich wie folgt: drei der befragten Organisationen wurden bereits vor 1950 gegründet, fünf weitere Organisationen entstanden zwischen 1950 und 1970, sechs der befragten Organisationen kamen in den Jahren 1971 bis 1990 hinzu und die vier jüngsten Organisationen wurden nach 1990 gegründet.

6. Untersuchungsmethode

Qualitative Studie

Die Interviews wurden im Sommer 2009 vom ifm Mannheim durchgeführt und im Anschluss von diesem anonymisiert transkribiert. Die Auswertung der Studie erfolgte mehrstufig über ATLAS.ti, eine spezielle Auswertungssoftware für qualitative Studien. Innerhalb der ersten Auswertungsphase wurde ein sogenanntes Open Coding nach *Glaser* und *Strauss* (1967) basierend auf der Grounded Theory durchgeführt. So konnten die Interviews zunächst frei von konzeptionellen Vorgaben analysiert werden, um wichtige sowie auffällige Erkenntnisse herauszuarbeiten. Durch diesen Schritt ließen sich die aus der Theorie abgeleiteten Faktoren konkretisieren, da ihnen nun Merkmalsausprägungen zugeteilt werden konnten.

In einem zweiten Schritt wurden die Interviews anhand dieser Faktoren und ihrer einzelnen Merkmalsausprägungen erneut kodiert. Die Analyse erfolgte nach dem Format des Vergleichs zwischen großen und kleinen Organisationen, da im ersten Schritt deutlich wurde, dass diese beiden Gruppen sich aufgrund des unterschiedlichen Ressourcenaufkommens und Mitarbeiteranzahl deutlich unterscheiden.

Detailliertere Ergebnisse zu allen untersuchten Faktoren finden sich in der Studie „Trends der Professionalisierung in Nonprofit-Organisationen – Ergebnisse einer Befragung von Nonprofit-Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit in Deutschland". Sie ist seit September 2010 als Print-Version kostenlos beim ifm Mannheim (www.ifm.uni-mannheim.de) oder bei PricewaterhouseCoopers (www.pwc.de/de/NPO-Studie) zu bestellen.

Autorinnen:

Dipl.-Kffr. Alexandra Mannsky ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Mittelstandsforschung (ifm) der Universität Mannheim.
E-Mail: mannsky@ifm.uni-mannheim.de

Nicole Susann Roschker (M.A.) ist Projektleiterin für den PwC-Transparenzpreis in der Abteilung Corporate Communications der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers AG (PwC), Frankfurt am Main.
E-Mail: nicole.susann.roschker@de.pwc.com

Literatur

Abbott, Andrew (1988): The System of Professions: An Essay on the Division of Expert Labor, Chicago

Brint, Steven (1994): In an Age of Experts – The Changing Role of Professionals in Politics and Public Life, Princeton

Deutscher Spendenrat e.V. (2009): Bilanz des Helfens 2009. Pressemitteilung vom 08.10.2009. In: www.spendenrat.de/index.php?id=89,157,0,0,1,0

DiMaggio, Paul J.; **Powell**, Walter W. (1983): The Iron Cage Revisited: Istitutional Isomorphism and Collective Rationality in Organizational Fields. In: American Sociological Review, 48 (2), S. 147-160

Frumkin, Peter (2005): On Being Nonprofit – A Conceptual and Policy Primer. Cambridge

Galaskiewicz, Joseph; **Bielefeld**, Wolfgang (1998): Nonprofit Organizations in an Age of Uncertainty – A Study of Organizational Change, New York

Gammal, Denise L.; **Simard**, Carloline; **Hwang**, Hokyu; **Powell**, Walter W. (2005): Managing Through Challenges: A Profile of San Francisco Bay Area Nonprofits, Stanford

Glaser, Barney G.; **Strauss**, Anselm L. (1967): The Discovery of Grounded Theory: Strategies for Qualitative Research, New Brunswick (USA) und London (UK)

Hwang, Hokyu; **Powell**, Walter W. (2009): The Rationalization of Charity: The Influences of Professionalism in the Nonprofit Sector. In: Administrative Science Quarterly, 54, S. 268-298

Mannsky, Alexandra; **Siebart**, Patricia (2010): Trends der Professionalisierung in Nonprofit-Organisationen – Ergebnisse einer Befragung von Nonprofit-Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit in Deutschland, PricewaterhouseCoopers (Hrsg.), Hechingen

Mannsky, Alexandra; **Woywode**, Michael (2010): Which indicators do determine organizational professionalism? – „Non-Profit Does Not Mean Non-Professional". Arbeitspapier, Mannheim

Mannsky, Alexandra; **Oberg**, Achim; **Windlin**, Carola (2008): Network-Legitimacy in the Field – The Case of Donations to Non-Government-Organizations. Vortrag gehalten auf dem 24. EGOSColloquium, Amsterdam 2008

Meyer, John W.; **Rowan**, Brian (1977): Institutionalized Organizations: Formal Structure as Myth and Ceremony. In: The American Journal of Sociology, 83 (2), S. 340-363

Powell, Walter W.; **DiMaggio**, Paul J. (1991): Introduction. In: Powell, Walter W.; DiMaggio, Paul J. (Hrsg.): The New Institutionalism in Organizational Analysis, Chicago, S. 1-38.

Powell, Walter W.; **Friedkin**, Rebecca (1987): Organizational Change in Nonprofit Organizations. In: Powell, Walter W.: The Nonprofit Sector – A Research Handbook, New Haven und London, S. 180-194

PricewaterhouseCoopers (2009): Transparenzpreis, Analyse 2009. In: www.pwc.de/de/transparenzpreis.

Siebart, Patricia (2007): Corporate Governance von NPO: Ausgewählte Aspekte der Organisation und Führung, Bern, Stuttgart, Wien

Wilensky, Harold (1964): The professionalization of everyone? In: American Journal of Sociology, 70, S. 137-158

Vorbemerkung des Herausgebers zu den Beiträgen von Martin Brookes und Michael Hammer

Mit dem nachfolgenden Text dokumentiert das DZI eine Rede, die Martin Brookes, Geschäftsführer der britischen Analyse- und Beratungsorganisation New Philanthropy Capital, am 29. September 2010 bei der Royal Society for the Encouragement of Arts, Manufactures and Commerce (RSA) gehalten und die zu einer lebhaften Diskussion im britischen Non-Profit-Sektor geführt hat. Michael Hammer, Geschäftsführer des gleichfalls in London ansässigen One World Trust, hat unsere Einladung angenommen und aus der Perspektive eines in Großbritannien verwurzelten, jedoch weltweit tätigen „Think Tanks" einen Kommentar zu dieser Rede verfasst.

Für den gemeinützigen Sektor in Deutschland bieten die Ausführungen von Martin Brookes Anregungen für die auch hier stattfindende Diskussion um Wirkungsanalysen und sind auch deshalb interessant, weil die von Brookes mitgegründete Organisation New Philanthropy Capital, auf die er sich in seiner Rede wiederholt bezieht, das Vorbild ist, nach dem im Dezember 2009 in Berlin die Phineo gAG gegründet wurde.

The morality of charity

Martin Brookes

Since it was set up in 1994, the Bill and Melinda Gates Foundation, arguably the most powerful grant-maker in the world, has given nearly $23 bn to charitable causes. Its best known work is its search for a cure for malaria, though it funds more widely in global health, the US public school system and beyond. The foundation is (for the most part) applauded and respected around the world.

But what if the *Gates'* had chosen to use this huge amount of money in a different way. What if they had given the money, all of it to, say Harvard University instead? Would the many champions of the generosity of *Bill Gates* be quite so bullish then? And what if they had gone a step further and made it a requirement of the grant that Harvard changed its name to Gates University? We might find such self-aggrandising philanthropy even less appealing.

This evening I want to ask whether we can, and should, judge charitable actions. Should all charitable actions be applauded? Or should we, in some cases, be looking to encourage more thoughtful giving by donors instead?

One often hears exhortations to people to give more, but rarely does one hear pleas for donors to give better or smarter. In this lecture I want to explore whether and how one can frame an argument for donors to give „well". Is it possible to pass judgements on how donors give, or to where they give? What evidence is there that donors use or want information about charities? And, can and should anything be done about all this?

UK: Low levels of giving and declines in the numbers of people giving

First though, we need to acknowledge two major things that are wrong with giving in the UK: low levels of giving and declines in the numbers of people giving. The most recent figures, now a

little dated, are for 2008/09. These showed giving by individuals amounted to £9.9bn, less than 1% of total income. This percentage has not risen during the past 20 years (it has during this time fallen and then crawled back to the previous level). As we have become richer we have not become more generous.

54 % of population donated 2008/9

And fewer of us are even giving at all. The same figures show that 54% of the population donated in 2008/09, just over half of us. Even if it picks up a little when new data is published shortly, the figure has been steadily declining. It was 68% in 1998. That fall is equivalent to around one in eight of the population stopping giving altogether.

Such a decline is disturbing and these problems need more attention. They provide the context for any discussion about how well donors give and what might be done about this. (As an aside – though an important one – there is no research being done into this phenomenon of falling numbers of givers.)

Key questions

There are two key questions I want to address tonight. First, can you assess and judge different charitable acts in terms of their morality. Is some giving simply better than others? And second, even if you can assess and perhaps rank types or destinations for giving, should you?

Can you judge charitable giving?

I think there are two aspects to giving well. These are choosing the right – the most deserving – causes; and choosing the right organisations to support. For practical reasons I am going to concentrate mostly on the first of these.

A couple of years ago, the philosopher, *Peter Singer*, wrote a short and compelling book called „The life you can save".[1] This was a clear and unequivocal call for people to give more to charities, in particular, charities which work to combat extreme poverty and promote international development. *Singer's* call was based on moral reasoning, arguing that there is a moral imperative for us to give more.

Moral reasoning to give more

This moral dimension was echoed in the announcement of large scale gifts by a number of US-based billionaires in August 2010. Joining „The Giving Pledge" launched by *Warren Buffett* and *Bill Gates* in June, 38 billionaires committed to give at least 50% of their wealth to charities.[2] „The Giving Pledge" describes itself as a „moral commitment".[3] If one can construct a moral argument that people should give and give more, is it not also morally right to give well? There is no difference between the two in principle, only in practice.

Is it not morally right to give well?

If I have a duty to give more to alleviate suffering, then I have a duty to ensure I alleviate as much suffering as possible with my money. I cannot see how you can believe in one and not the other. The only way they can differ is if the original objection is

to the donor being wealthy in the first place. In that case, just getting rid of the money is an end in itself. Most people though would argue that the application of the money to charitable ends is important.

*Why not ask to give 20% **better** instead of giving 20% **more?***

An alternative way of putting this is to suggest that donors should seek to apply their funding more effectively. Instead of asking donors to give, say 20% more, why not ask them to be 20% better, to pick the right causes and give to projects and organisations that deliver better results and have greater impact? – Most people already casually make judgements about what type of giving is „right". I believe that one's instinctive response to the question about the *Gates'* foundation illustrates this.

Another illustration of this point can be made quite simply. Imagine that *Peter Singer's* book was not called „The life you can save" but instead was „The Stradivarius you can save". It might be just as heartfelt but a call to save a fine musical instrument would lack the same moral force.

Some charititable causes are better, and more deserving than others

Where we give and how we give matters, morally. Some charitable causes are just better, and more deserving, than others. But charitable law and classification does not reflect this. All charities are equally worthy before the law.

Understanding of what is charitable changes over time

Of course, our understanding of what is legitimately charitable changes over time. One of the earliest examples of a charity in England raised funds to purchase wood with which to burn witches.[4] And more recently, in the 20th century, some charities distributed cigarettes to wounded soldiers in hospitals, as sedatives. This was eventually disqualified as a charitable purpose. But these changes happen slowly. The Charity Commission's guidance on public benefit states:

„The courts have taken the view that only a radical change of social and economic circumstances, supported by sufficient evidence, would justify deciding that something previously accepted as charitable is no longer charitable."[5]

A few charities even do harm

The reality is that giving to registered charities provides some protection that money is being used to good intent - but only a little. A few charities, inadvertently, even do harm. Yet neither the courts nor the Commission are much use in assessing whether some seemingly sensible charitable activities end up doing damage. Poorly-managed mentoring, for example, can leave children worse off than if they received no help in the first place. And attempts to „scare straight" children, an intuitively smart way to tackle bad behaviour, don't work but in fact make things worse.[6]

Yet the Charity Commission does not issue guidelines on how to do mentoring well or how to regard projects working with chil-

Charity Commission is not constituted to tell what works

dren at risk of falling into crime and violence. In other words, don't rely too much on regulation to tell you what to avoid. That is not a criticism of the Charity Commission; it is simply how it is designed. It is not constituted to tell you what works, rather it merely interprets and polices the intention to provide public benefit. – So, even if a donor adopts the straightforward maxim „Do no harm", there are risks and dangers. And no simple rules. Which obviously begs the question of whether the donor should be held responsible for making poor choices. Or, more positively, whether they should feel obliged to make good ones.

catalogue charitable causes …

and say certain causes and organisations are more worthwile than others

I think we need to be more ambitious and think beyond the current public benefit rules. We need to ask whether it is possible to design frameworks that catalogue charitable causes and, ultimately, charities, according to their field of work. One could then say that certain causes and organisations are inherently more worthwhile than others.

Previous attempts to prioritise causes

There have been attempts before to prioritise causes. One example is the Copenhagen Consensus which gathers together eminent economists, many of them Nobel prize winners, and asks them to deliberate and rank causes for a notional $50bn of additional spending.[7] People have objected to the Copenhagen Consensus, for a host of reasons. But the process of teasing out what is important has value and merit.

The Copenhagen Consensus

Peter Singer

Peter Singer's book contains an implicit belief that some charitable causes are better. He declares child mortality as the most pressing reason for people to give more. It is difficult to argue with this. Others have taken a different approach. For example, the US academic *Robert Reich*, believes that charitable giving to curb inequality is better than giving that doesn't do this and which perhaps even increases inequality.[8] He has argued that there should be tax breaks for charities that direct support to the poor and help to reduce inequality, and not for others. This obviously assumes that reducing inequality is desirable, but let's not get into that debate here. The important point is that *Reich* has proposed a ranking for different types of charitable giving.

Robert Reich proposed ranking for different types of charitable giving

NPC helped clients to choose which areas need funding most urgently

The depth of feelings about the charitable status of some public schools surely reflects a belief held by many that some things are more clearly charitable and deserving than others. Within individual fields too one can see attempts to decide what is most important. Indeed, New Philanthropy Capital (NPC) has worked with a number of clients to help them do just this – to choose which areas are most important and need funding most urgently.

One might argue that all such attempts are based on some notion of what is important. They are not independent of values. It does not seem possible to define a universal moral standard which everyone can sign up to.[9] So, one might argue, it is not possible to define a set of the most deserving charitable causes.

Making our implicit choices explicit

I can accept that to some extent. But not completely. Attempts to prioritise charitable causes are valuable, forcing us at a minimum, to question the choices we make when giving away money. Making our implicit choices explicit is valuable.

Maslow's hierarchy of needs

Perhaps a sensible place to start would be a minimal system of prioritising needs. Something like *Maslow's* hierarchy of needs could be useful.[10] This begins with physiological needs such as food and water; rising through to safety, belonging, esteem, and ending with self-actualisation (such as creativity). There are criticisms of *Maslow's* hierarchy, but it provides a useful potential taxonomy for cataloguing and prioritising charitable needs. I believe that such a hierarchy would even be able to accommodate apparently contradictory charitable goals.

Let's consider one pair of charities whose goals are in direct opposition to one another, the British Humanist Association and The Catholic Trust. The British Humanist Association aims to promote humanism. One of its goals is to remove worship from school assemblies, and it was a supporter of „Protest the Pope", a campaign which sought to prevent the Pope's recent visit being a state occasion.[11] In contrast, The Catholic Trust for England and Wales works to promote the Catholic religion, and supported the Pope's state visit.[12] One can imagine these two organisations gnashing their teeth at one another, each vying to out-do their foe in delivering public benefit and stopping the other being successful. And as the public benefit from one increases, so that from the other declines. Yet despite their apparent conflicts, each organisation could sit comfortably within the higher „echelons" of *Maslow's* hierarchy without us having to choose between them, so long as they addressed the same level of needs. Donors could simply make their choices subject to which charitable approach or mission they preferred.

Any hierarchy of charitable causes would be imperfect, but the present system is also imperfect

So, I believe it is possible to create frameworks in which one can understand more about the importance of the work of individual charitable causes. At a minimum, such a hierarchy would add to the information donors have at their disposal and provide a richer understanding of the work of charities. Of course, I don't doubt that any scheme created would be imperfect, but the present system and the law which reflects it are also imperfect. An attempt to do this would lead to better versions over time.

Catalogue individual charities within certain causes and classify successes and failures

Eventually one might be able to go further and, within certain causes, catalogue individual charities. This could be classification of purpose, work and goal. Maybe also, we can get to classifying successes and failures. Perhaps the British Humanist Association needs a black mark because it failed in its goal to have the status of the Pope's visit changed. Maybe the Gods weren't shining on them!

In a previous RSA lecture I lamented the way we as a society talk about charitable giving, arguing that it seems to imply all

charities are equally deserving and effective.[13] On that occasion I said some charities must be better than others, delivering better performance and more clearly changing people's lives. Understanding this – and placing charities within any framework – requires information, thought and analysis. This is another aspect of giving „well" – having chosen the „right" causes, how does one choose the „right" charities?

Having chosen the „right" causes, how to choose the „right" charities?

That is a simple question with a very complicated answer. I will keep it in the abstract here, though, just posing the question. I do not want to get into how one chooses good – or, even, the best – charities in a particular field. Suffice to say that I think it is possible to make progress on this with enough effort and time. We will return to that thought in a moment though.

Let me summarise where we have got to so far. I think some charitable causes are more important than others, morally so. These should get greater attention, focus and funding. That much is, I believe, uncontroversial. Further, I think one can make progress towards a taxonomy and ranking of charitable causes, prioritising those which are most important. This is difficult, perhaps impossible, to do precisely. But it is possible to do it better than is currently done. Giving donors more information and encouraging them to choose good charities within their chosen causes should then be easier. Now the question we are faced with is whether such a scheme would encourage better giving, and if it should be done.

Should you create a framework to judge charitable causes?

Given it's our „raison d'être", it might seem absurd for someone from New Philanthrophy Capital to question whether one should develop a framework to judge charitable causes. NPC analyses charities, has produced a framework to do this and looks to promote a better „market" in which donations get funnelled to the right places. We do this by advising funders and charities. It is in our very DNA as an organisation.

NPC promotes a better „market" and advises funders and charities

Yet, here I am interested in how valuable a framework would be to influence donor and funder behaviour. Developing a framework to assess and rank charitable causes and, perhaps also, individual charities, is only worthwhile if it is going to be used. Recent research by *Beth Breeze* indicates that UK donors do not select causes based on levels of greatest need.[14] According to her research:

„People do not give to the most urgent needs, but rather they support causes that mean something to them."

Donors give to causes that mean something to them – they are not interested in data about charities

They also are not interested in the messy and imperfect data available to them about charities. The consequence is, as *Beth* says, that: *„There remains an important – and as yet largely unaddressed – question about how to reconcile the freedom and*

autonomy of the donor with the pursuit of solidarity, social coherence and a moral belief in meeting the basic needs of all."

Donors are often not very good, thoughtful or moral

A more blunt and judgemental conclusion might be that donors are often not very good, thoughtful or moral. Moral in the act of giving perhaps, but not in where they give.

Types of donors:

Repayer
Casual Giver
Personal Ties
High Impact

Another study, this one in the US, was carried out by Hope Consulting.[15] It is a detailed examination of a sample of the top 30% of households measured by income. Hope Consulting catalogues donors into types according to their answers to questions. These range from „Repayer" – supporters of charities which have directly influenced and helped them – through to „Casual Givers" and „Personal Ties" – where there is little planning and thought or a direct self-interest – and „High Impact" – where donors support the causes they think generate most social good.

The Repayers category is the largest single group, representing 23% of the population. Casual Givers together with Personal Ties make up 31%. Just 14% of donors are classified as High Impact, and these account for just 12% of all donations, according to Hope Consulting.

High Impact donors better than Casual Givers better than Repayers

This research is fascinating. To me it raises the obvious question of whether one type of donor is better than another. And, it won't surprise you to hear, that I think High Impact donors are better than Casual Givers. And they are certainly better than Repayers where there is just too much self-interest for my liking.

I am making moral judgements here, clearly. You might argue that donors are free to act as they wish. I can accept that. But it does not make my moral judgements about those actions redundant. This is where moral standards might conflict. Some would prioritise individual donors' rights, valuing that freedom above all else. My concern is that this leads to poor distribution of charitable giving.

Donor's use of information

Another interesting aspect of Hope Consulting's work concerned donors' use of information and their loyalty. Only 35% of donors do any research on charities and three quarters of these spend less than two hours researching them. Only one in eight of these donors is looking for information to decide where to give. Two thirds are seeking to validate their choice of charity.

Donors choose casually, based on personal interest and poor information

Donors seem content with how and where they give. Their freedom to decide leads to them choosing casually, based on personal interest and poor information. And, changing this behaviour would be tough, is the message from this research. Hope Consulting's work covered US donors only, but it chimes with *Beth Breeze's* research into UK donors. And it offers some explanation of why charities don't provide (and perhaps aren't able to provide) information on how well they do – donors simply don't ask or look for this information.

Donors are confident in their decisions

One can get a similar picture about UK donors from a YouGov survey conducted earlier this year for NPC.[16] 68% of people in this survey said they would transfer their support if they discovered a charity was performing badly. All well and good so far. But less than half of donors would be interested in a charity rating system. And 68% of donors would be unaffected by an independent rating system. In other words, they are confident in their decisions. Only 18% of people would feel more obliged to give if they knew which charities were the best performing.

„Perhaps, though, we should forgive donors"

This is not donor activism in practice. It is donor satisfaction, shading into donor indifference. Once again, one can accept donors' rights to behave in this way, but one can still frown on their behaviour. Perhaps, though, we should forgive donors. Their limitations might not be conscious, but might follow from the way our brains are wired.

Charitable giving provides a warm glow

There is a growing body of research exploring how the brain responds to certain stimuli. It shows that charitable giving provides a warm glow which can be detected in activities in the brain. In that (rather unremarkable) sense, charitable giving is „rational" – I give money because it makes me feel good. Human beings are, ultimately, self-serving even in the act of giving. Some of this research, though, shows that the way we process information means our emotional response is more powerful than our analytical one.

Seems to be due to the structure of our brain

If presented with an image and a story, donors are more generous than they are in response to some data which requires processing and analysis. It seems that the way we unconsciously process information makes it hard for us to be analytical and rational.[17] This seems to be due to the structure of our brain. The field of social cognitive neuroscience is making big strides in understanding how this works. I am about to caricature this enormously, so if you are a neuroscientist, you might want to look away for a moment.

One can think of the brain as having two parts, the X-system and the C-system. The X-system is about instinctive reactions and thoughts. The C-system is where we do analytical thinking. The X-system includes much of our empathetic responses that go hand in hand with charitable giving. And the X-system is what gets turned on by the act of giving.[18] When we start thinking and analysing, the C-system kicks in and gets involved. But research shows that the C-system can disrupt the X-system. In other words, if we think too much, we can reduce our ability to respond instinctively, including our ability to empathise.

A load of information can reduce our charitable impulse

Which, in turn, might explain how a load of information can reduce our charitable impulse, as it reduces our empathy and instinctive reactions.

My brain starts to hurt if I think about this too much, but it is an important field of research. It suggests that it is not our fault that we are fickle, casual and lazy as donors. It is down to the limitations of our brains. Don't blame the donor, blame human nature and evolution, in other words.

Not expect donors to be rational or thoughtful

And it means we should not expect donors to be rational or thoughtful. In fact, we should try to stop them from thinking too much as this will dull their charitable impulses.

I recently visited Jerusalem and went to Yad Vashem, the holocaust museum. This has been redesigned to include more direct testimonies and experiences of the holocaust. I was told that this was because both the number of holocaust survivors is dwindling so collecting their testimonies and stories is more pressing. But, also, it was felt that people were unable to process and were numbed by facts and figures about the holocaust. Stories and experiences were more compelling.

Fundraisers might nod their heads

Fundraisers might nod their heads wearily at this. They might sigh that this is why they behave in the ways they do.

But we need to change donors' behaviors

But my concern is that this does not produce good behaviours by donors. We need to work out how to change donors' behaviours. Maybe we need to find ways to embed information more effectively and more emotively so that donors unconsciously make better choices.

What is to be done?

We seem to have a problem. There are good, moral, reasons to rank some charitable causes above others. That is why it is worth the hard work needed to put such a system in place. But donors in the main don't behave rationally or morally. Donors give to feel good, rather than to have an impact. Giving for impact doesn't make them feel good enough. And they want to spend little time on their charitable giving.

Donors give to feel good, rather than to have an impact

Investing in a framework to catalogue, assess and rank charitable causes is unlikely to reap rewards in this case. It could prove to be a white elephant, perhaps beautifully crafted and thoughtfully designed; but unwanted, unused and unloved by donors.

This dilemma is sufficiently important that something should be done. It might be tempting to start criticising donors for not being „good" or „moral" enough. I think that could be damaging.

In the UK we have a tendency to criticise people's motives for giving

In the UK we have a tendency to criticise or question people's motives for giving, and are suspicious of wealth. Whether this contributes to low levels of giving by rich people – who give a smaller proportion of their wealth than poor people – is not clear. But the way some people react to acts of generosity is sometimes striking.

This was illustrated by comments from the esteemed *Baroness Warnock* in the wake of „The Giving Pledge" in the summer. In the *Observer* newspaper, *Baroness Warnock* opened her comments on this by saying, *„I can't but applaud this initiative."*

It seems *Baroness Warnock* wanted not to applaud; she sought to frown and, perhaps, condemn. Or she wanted to reflect and condone that desire among others. But, ultimately, she could not condemn. Such a curmudgeonly position on charitable giving is typically British.

Many people in the UK find something distasteful about wealth, and public displays of this, even if in the act of charitable giving, a little unsavoury. They grudgingly accept that the charitable giving of the likes of *Bill Gates* and *Warren Buffet* is a good thing. These same people often lament low levels of giving among the wealthy. In the UK you can get condemned for being wealthy and for giving your wealth away.

Criticising giving seems unlikely to promote it. To compound this, there are peer effects in giving; so discouraging one person from giving means we lose the positive peer effects. Presumably, criticising the behaviour of donors won't promote giving either. Donors might decide they won't bother at all if they are going to get flak for how badly they give. And the large number of non-givers might decide not to start donating.

Not criticise donors, but find ways to incentivise donors who give well

Therefore, I think the way to respond is not to criticise donors' behaviour. We need to find ways in which we can incentivise or reward donors who give well. In the jargon of today, we need to find ways to „nudge" donors, both to get better and to do more giving. I understand that in the thinking that led to the 2006 Charities Act, consideration was given to the idea of differential tax relief in order to encourage donors to select the „right" causes. This was rejected because there would be losers.

My objective is not to avoid losers, but I do think we need to examine how this idea might pursued such that better giving goes hand in hand with more giving. Grow as well as redistribute the pie, in other words. That would ease the pain for losers. But, as one contemplates the possibility of losers, bear in mind that the objective is to improve more people's lives.

All of this needs more research and experimentation. In these austere times it is hard to see how it gets funded. But that doesn't make it any less important. I think we do need a system of classification of charities to inform donor choices and encourage „better" decisions. But I also think we as a society are not ready for this yet. Donors don't care enough and would not respond to these signals. And I do think differential tax reliefs or some such methods might be used to encourage these better decisions over time.

We as a society are not ready for this

Differential tax reliefs might be used to encourage better decisions

Most preessing is to start a more public debate about charitable choices

But I think the most pressing need is to start to build a greater understanding of this idea and consensus to support it, beginning with more public debate about charitable choices and donor behaviour. It would be premature to start developing and promoting a system of classification and assessment now. Let's not reach too far; but I am clear about the direction of travel. If I can help that by encouraging more debate, that seems worthwhile. – Thank you.

Acknowledgements
I am grateful to colleagues at New Philanthropy Capital for help with this lecture. In particular, I am grateful to *Xiao Cai* for doggedly tracking down some of the material used; to *Jane Thomas*, as ever, for making sense of some of my thoughts and getting them into a more sensible order; and to *Sue Wixley* for her usual encouragement and enthusiasm to get things done.

Martin Brookes delivered the lecture, ‚The morality of charity' at the RSA on 29 September 2010. The chair was Mark Easton, home editor for BBC News, and respondent was Anne-Marie Piper, partner and head of the charity and community team at the law firm Farrers & Co.

Autor:
Martin Brookes ist Geschäftsführer von New Philanthropy Capital, London.
E-Mail: mbrookes@philanthropycapital.org

Notes

1 Singer, Peter (2009): The life you can save. New York

2 BBC website, www.bbc.co.uk/news/world-us-canada-10870361 (accessed 4 August 2010)

3 The Giving Pledge website, www.givingpledge.org (accessed 4 August 2010)

4 Whitaker, Ben (1979): The Foundations—An anatomy of philanthropic bodies. Harmondsworth

5 Charity Commission website, www.charity-commission.gov.uk/Charity_requirements_guidance/Charity_essentials/Public_benefit/public_benefit.aspx (accessed 4 August 2010)

6 van Poortvliet, Matthew; Joy, Iona; Nevill, Camilla (2010): Trial and error: Children and young people in trouble with the law. London

7 Copenhagen Consensus Center website, www.copenhagenconsensus.com/CCC%20Home%20Page.aspx (accessed 21 September 2010)

8 Reich, Rob (2006): Philanthropy and its Uneasy Relation to Equality. In: Damon, William; Verducci, Susan (eds.): Taking Philanthropy Seriously: Beyond Noble Intentions to Responsible Giving. Bloomington / Indianapolis, S. 33-49

9 Sandel, Michael J. (2009): Justice: What's the right thing to do? London

10 Maslow's hierarchy of needs, Wikipedia website, www.en.wikipedia.org/wiki/Maslow's_hierarchy_of_needs (accessed 21 September 2010)

11 British Humanist Association website, www.humanism.org.uk/home (accessed 2 September 2010)

[12] Summary Information Return 2008, Charity Commission website, www.charity-commission.gov.uk/SIR/ENDS82/0001097482_SIR_08_E.PDF (accessed 2 September 2010)

[13] Brookes, Martin (2007): „A question of charity", lecture at the RSA. www.philanthropycapital.org/downloads/pdf/RSA_Lecture_Nov_07.pdf (accessed 20 September 2010)

[14] Breeze, Beth (2010): How donors choose charities. London

[15] Hope Consulting website, www.hopeconsulting.us/pdf/Money%20for%20Good_Final.pdf (accessed 21 September 2010)

[16] NPC website, www.newphilanthropycapital.wordpress.com/2010/06/02/do-enough-donors-care/ (accessed 21 September 2010)

[17] Slovic, Paul (2007): „If I look at the mass I will never act": Psychic numbing and genocide. In: Judgment and decision making, 2, S. 79-95

[18] Lieberman, Matthew D. (2003): Reflexive and Reflective Judgment Processes: A Social Cognitive Neuroscience Approach. In: Forgas, Joseph P.; Williams, Kipling D.; Hippel, William von (eds.): Social Judgments: Implicit and Explicit Processes. Cambridge (UK), S. 44-67

Do no harm: is it helpful (or even possible) to rank the worthiness of charitable causes?

Michael Hammer

Increasing scrutiny concerning impact

Over the past years in particular, charities and non-governmental organisations that claim to be of benefit to society have come increasingly under scrutiny by many organisations including New Philanthropy Capital (NPC) and the One World Trust for their claims, and have been challenged to effectively back them up with evidence about their impact, and demonstrate accountability to their various stakeholders. Other important information services, such as GuideStar International, or monitoring initiatives, such as the US based Charity Navigator, or the German DZI, approach similar questions in particular from an angle of public evaluation of the level and quality of transparency of charitable or other not for profit organisations about their work.

Common characteristics of monintoring initiatives

All of these initiatives share a number of characteristics:

- through comparative research they contribute to the establishment of widely accepted good practice standards in public benefit work, in particular with regards to accountability;
- their public reporting on and ranking of the subjects of their investigation intentionally seeks to generate pressure on their research subjects to adhere to good practice standards;
- and with a carefully protected independence, they provide quality assured integrity and reliability of findings, from a third party perspective that the public can trust.

With this approach, these initiatives target their information at three main audiences: those who give, or wish to give; regulatory authorities, and last but not least those, who the scrutinized organisations claim to help and affect most, often termed as the beneficiaries.

Martin Brookes' RSA lecture

In a recent lecture at the Royal Society for the Encouragement of Arts, Manufactures and Commerce (RSA), titled „The morality of charity", the Director of NPC *Martin Brookes* has now begun to look more at the other side of the equation: asking difficult questions about the nature and motivations of personal giving, and whether there is purpose and room for scrutiny of the process and priority setting of giving. In his argument he starts at the top level of private donorship: the vastly rich individuals such as *Bill* and *Melinda Gates* or *Warren Buffet*, who with the extraordinary amounts they are giving to charity have a major impact on services and policies in the area in which they choose to invest.

Going beyond this class of donors *Martin Brookes*, however, says it should not only be those whose financial giving clout can ensure large impact that should be concerned about giving to the right causes, and there to the organisations that pursue their aims in the most effective way. Every donor should make the choice about their giving on the basis of an evaluation of what are the most deserving or, as *Brookes'* puts it, most moral causes, defined by him as those that can demonstrate the greatest social benefit.

Martin Brookes' intervention has many merits, chief among which I would rank the need to increase focus on donors, private just as much, I would hold, institutions (although *Brookes* talks less about these in his intervention than I believe they deserve), for how they make their decisions, in particular, the greater their impact on people through influencing policy, livelihood support, or services. Both grant receiving organisations and donors have yet to come clean on how money speaks in relation to the agendas and programmes of charities, and how the priorities for using resources are being set in a way that is accountable to those that are affected (and claimed as beneficiaries), rather than the donors. Too often this issue is left out of accountability reporting and other relevant communications.

Be accountable to the beneficiaries

In many ways I also like the challenge put to all of us by *Martin Brookes* on defining what a worthwhile cause is, but it is an issue full of pitfalls. Leaving aside any critique of the impact of institutions that seek to define morality in society and its norms, the big issue for me is the risk to institutional group think and a depletion of some of the essential features of the charitable / not for profit / non governmental sector: its diversity, its role as a conduit and reflection of citizens interests and needs, and its power to change society in incremental, innovative and inchoate ways which are not driven by an overarching policy set, let us say, by government or a common agenda of high value donors.

The risk of institutional group-think

Depletion of essential features of the NPO sector:

Diversity
Role as a conduit
Power to change society

Problematically, a ranking which would see for instance the relief of poverty as more important than the protection of the environment, whether the latter is happening through a local charitable rare breeds farm, or a major Amazon rainforest protection project; or make either of the above appear more socially desirable than a neighbourhood sports-grounds project, risks suggesting that there is an objective way of identifying how society should best evolve, what its greatest current challenges are (cutting problematically across all scale levels from local to global concerns), and define this not from a perspective and in the interests of those that are the driving force of cause based organisations, which are for most ordinary people who care about people or issues that they are confronted with, but of those interested in giving, starting with those that have a lot of money.

Brookes' suggestion that the list of charitable causes contained in the 2006 Charities Act (his lecture was given in a UK setting and NPC is London based) could be seen as ordered by priority of worthiness and intentionally result in a tiered access to funding, would, I believe be roundly challenged by many of those working in the charitable sector. This will also be true for lists of public benefit causes compiled for use in other regulatory spheres. Not only is the current list of 13 charitable causes in the 2006 UK Charities Act in many ways just an expansion and differentiation of the previous list of four (who still top the list), but also is the new list a visible recognition of the fact that the definition of public benefit has to take into account an increasing

Increasing pluralism in the way people shape society

Definition of impact can't be tied to lengths of project cycles and funding

pluralism in the way people shape society, and that society's support of public benefit, for instance through tax breaks, has to allow for choices of both short term and long term interventions, and a definition of impact, which cannot be tied to typical lengths of actual project cycles and their funding.

Regulation needs to protect civil society's freedoms as much as generate transparency

In many ways regulation and self-regulation of civil society, which hosts most charitable activities, therefore needs to protect its freedoms as much as generate transparency about its doings, effectiveness and impact. Suggesting by means of a „worthiness index" what a free society should be doing, which of its activities are worth supporting, and how it wishes to define and build its future, are issues that are deeply political in its best sense of citizens actively seeking to shape and improve their polity. It is, I would argue, not the task of regulation or self-regulation, driven often by those who have through political control or funding clout the power to set agendas, to limit or express preferences on this. The idea of an „index of worthiness" may thus run into very similar conceptual problems, as the equally contentious attempt by the UK Charity Commission to define what a „political" activity is in the context of charitable work. While strict boundaries need to be set and enforced by charity regulators to prevent intransparent influencing of policy and the legislative process, society has clear processes in place that it uses to define public policy priorities and legislation beyond the market principle: formal democracy. This is an achievement that we should not give away lightly.

It is not the task of (self)regulation to express preferences on worthiness

Autor:
Michael Hammer ist Direktor des One World Trust, London. Der One World Trust ist eine 1951 von britischen Parlamentariern gegründete, aber unabhängige gemeinnützige Organisation, die zu Themen der weltweiten Regierungs- und Organisationsführung, der Rechenschaftslegung und der Transparenz forscht, Empfehlungen erarbeitet und Informationen bereitstellt. Der One World Trust hat unter anderem eine interaktive, weltweite Übersicht und Analyse von vielen hundert Initiativen der Selbstregulierung in der Zivilgesellschaft erstellt.
E-Mail: mhammer@oneworldtrust.org

Kontrollinstanz im Spendenwesen
Vom Sinn der Qualitätsüberwachung*

Burkhard Wilke

1. Einführung

Das Spendenmarketing hat – unter wechselnden Namen – eine jahrtausendealte Geschichte und steht seit jeher im Spannungsfeld von Selbstlosigkeit und Eigennutz, Freiwilligkeit und Zwang, Vertrauen und Kontrolle. Schon die christliche Bibel widmet sich dem Thema in höchst unterschiedlicher Weise. Sie predigt einerseits geradezu „blindes Vertrauen", stellt an andere Stelle aber die Transparenz und das Vier-Augen-Prinzip als vorbildhaft heraus:

„Wenn du daher Almosen gibst, so posaune nicht vor dir her, wie die Heuchler in den Synagogen und auf den Straßen tun, damit sie gepriesen werden von den Menschen. (...) Wenn aber du Almosen gibst, so soll deine Linke nicht wissen, was deine Rechte tut, damit dein Almosen im Verborgenen sei; und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten."[1]

Transparenzgebot schon in der Bibel

„Der Apostel Paulus, dessen Kollektensammlung für die Urgemeinde in Jerusalem im christlich-kirchlichen Kontext gern als Vorbild gilt, begründet den Einsatz verschiedener Sammler bei der Erhebung der Kollekten in Korinth mit legitimen Kontrollinteressen: ‚Denn angesichts der großen Spende, die von uns überbracht werden soll, möchten wir vermeiden, dass man uns verdächtigt. Es liegt uns nämlich daran, dass alles einwandfrei zugeht, nicht nur vor dem Herrn, sondern auch vor den Menschen' (2 Kor 8, 20 f)."[2]

Von dem Zitat aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus an die Korinther leitet der Theologe und Ethik-Forscher *Andreas Lob-Hüdepohl* mit einem Plädoyer für Transparenz und externe Kontrolle in die aktuelle Situation des Spendenmarketings über: *„In heutiger Zeit reicht es in der Regel nicht mehr aus, allein mit der eigenen Autorität Verdächtigungen abzuweisen. Hier ist es außerordentlich hilfreich, sich die eigene Transparenz, allgemeiner: die eigene Güte als Fundraiser oder Fundraiserin einer gemeinnützigen Organisation durch eine unabhängige Institution und nach Maßgabe anerkannter Kriterien besiegeln zu lassen"* (a.a.O.).

Lob-Hüdepohl: unabhängige Prüfung ist für Fundraiser sehr hilfreich

Im Folgenden soll gezeigt werden, welche Formen unabhängiger Prüfungen es im deutschen Spendenwesen gibt, in welchem Umfeld anderer Kontrollformen sie sich bewegen, wie sie wirken und welchen Nutzen sie stiften. Dabei sollte man sich des Umstands bewusst sein, dass es keine eindeutige Bestimmung der Begriffe „Spendenwesen" oder „Spendenorganisation" gibt. Die dargestellten Kontrollformen beziehen sich auf unterschiedlich definierte Teilbereiche des Non-Profit-Sektors, die zumindest eines gemeinsam haben: dass sie sich anteilig durch Spenden finanzieren.

2. Formen von Kontrolle im Spendenwesen

2.1 Kontrolle – für wen, wie und durch wen?

Anders als gewinnorientierte Unternehmen, die primär den Interessen ihrer Eigentümer (*Shareholder*) dienen, sind gemeinnüt-

Spendenorganisationen habe eine Vielfalt von Stakeholdern

zige Spendenorganisationen einer Vielzahl von Anspruchsgruppen (*Stakeholdern*) verpflichtet. Dazu gehören vor allem:

- Privatpersonen (Spender, Stifter),
- Wirtschaftsunternehmen (Spender, Sponsor),
- öffentliche Zuwendungsgeber,
- Behörden (zum Beispiel Finanzbehörden, Stiftungsaufsicht, Vereins-/Handelsregister),
- Empfänger der Leistungen,
- haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter,
- die allgemeine, interessierte Öffentlichkeit,
- Medien.

Die Vielfalt der Stakeholder konfrontiert die Spendenorganisationen mit unterschiedlichsten Erwartungshaltungen in puncto Kontrolle, Rechenschaftspflicht und Transparenz. Die einzelnen Anspruchsgruppen unterscheiden sich nicht nur hinsichtlich ihrer Anforderungen, sondern auch in Bezug auf ihre jeweiligen Sanktionsmöglichkeiten. Die Informationspflichten können sich insgesamt zu einem „Dickicht" auswachsen, das es einer Organisation schwer macht, das Wichtigste nicht aus dem Blick zu verlieren: ihre satzungsgemäßen Ziele und die damit verbundenen Werte. Aus dieser Situation erwächst eine besondere Verantwortung zur Verhältnismäßigkeit der Mittel auf Seiten der Kontrolleure. Zugleich aber stehen die Spendenorganisationen selbst in der Pflicht, auch jenen Anspruchsgruppen wirksam Rechenschaft abzulegen, die über wenig Durchsetzungsmacht verfügen – etwa den „Kleinspendern" oder den Begünstigten ihrer satzungsgemäßen Arbeit.

Verhältnismäßigkeit der Kontrolle

Auch „ohnmächtige" Stakeholder haben ein Recht auf Rechenschaft

Für Spendenorganisationen gibt es grundsätzlich drei Arten von Kontrolle:

- staatliche Kontrolle,
- privatrechtliche Kontrolle (unabhängige Prüfungen, Siegel, „Watchdogs" etc.),
- Selbstkontrolle (Selbstregulierung).

Diese drei Kontrollformen bestehen nicht bloß nebeneinander, sondern wirken durchaus im subsidiären Sinne zusammen. Das wird auch deutlich in einer Antwort der Bundesregierung vom 16.01.2003 auf eine Kleine Anfrage der FDP-Fraktion im Deutschen Bundestag:

Antwort der Bundesregierung am 16.01.2003

„Während für Leistungsentgelte ein gesetzlich vorgesehenes Vertragsgeflecht zwischen den Diensten/Einrichtungen der Freien Wohlfahrtspflege und den Sozialleistungsträgern gilt und öffentliche Zuwendungen der Kontrolle durch die zuwendende Stelle und die sie prüfenden Rechnungshöfe unterliegen, sind Spenden eine Form privateigenen Bürgerengagements in der Zivilgesellschaft. In diesem Sinne wird in Deutschland eine Kombination staatlicher Kontrollen (Finanzbehörden, Amtsgerichte, Stiftungsaufsicht) und privater Selbstregulierung (BSM, Deutscher Spendenrat) bzw. unabhängiger Überprüfung (DZI) praktiziert. Sie beinhaltet auch eine Verzahnung der staatlichen und der priva-

ten Kontrolle (zum Beispiel finanzamtlich anerkannte Gemeinnützigkeit als Voraussetzung für die Beantragung des DZI Spenden-Siegels, sowie Einbeziehung des Spenden-Siegels in die Vergabekriterien des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und des Auswärtigen Amtes). Diese Verfahren haben sich im Wesentlichen bewährt und sollen beibehalten werden."[3]

Selbstkontrolle

Der dreistufige Aufbau der Kontrolle von Spendenorganisationen lässt sich auch als Pyramide versinnbildlichen, deren Grundstufe die *Selbstkontrolle* in ihren unterschiedlichen Ausprägungen ist:
- Verhaltensstandards der Dachverbände („Codes of Conduct"),
- Direkte Transparenz der Organisationen (Jahresberichte etc.),
- Qualitätsentwicklung durch Weiterbildung.

Zwei entscheidende Vorteile von Selbstkontrolle (Selbstregulierung) aus der Sicht der Organisationen sind diese: *Wenn* sie sich mit eigenen Mitteln regulieren, reduzieren sie den Druck der übergeordneten Kontrollformen und Rechenschaftspflichten. Und *wie* sie sich dabei regulieren, bestimmen sie selbst. Dies führt zu einer irritierenden Bandbreite von Informationen, etwa von tatsächlicher bis hin zu nur scheinbarer Transparenz. Hier liegt das Informationsproblem vieler Spenderinnen und Spender: Sie sind einerseits (im Unterschied etwa zu Großspendern oder neudeutsch „sozialen Investoren") nicht „mächtig" genug, um verbindliche Rechenschaft zu verlangen, und sind andererseits nicht willens oder in der Lage, die von den Organisationen offerierte Transparenz auf Verlässlichkeit hin zu prüfen. *Andreas Ortmann* und *Katarína Svítková* verorten in diesem Spannungsfeld die Kernproblematik des Fundraisings: „We call the problem of asymmetric information in the context of donative nonprofits the fundraising problem"[4].

Asymmetrische Information

Privatrechtliche Kontrolle

Die natürlichen Grenzen der Selbstkontrolle begründen den Bedarf an unabhängigen, *privatrechtlichen Kontrollformen*, die die zweite Stufe der Kontrollpyramide bilden, wie insbesondere:
- unabhängige Spendenauskunftsstellen („Watchdogs"),
- Spenden-Siegel,
- Jahresabschlussprüfung durch Wirtschaftsprüfer,
- Wettbewerbe.

Staatliche Kontrolle

Als Spitze der Pyramide ist schließlich die *staatliche Kontrolle* von Spendenorganisationen durch
- Vereins- und Handelsregister,
- Stiftungsaufsicht,
- Gemeinnützigkeitsprüfung der Finanzämter,
- Sammlungskontrolle der Bundesländer,

nicht nur in Deutschland, sondern auch in den meisten anderen demokratischen Staaten eher schwach ausgeprägt. Das entspricht nicht allein dem bürgerlichen Grundrecht der Vereinigungsfreiheit, sondern auch der Tatsache, dass die Spende ihrer (auch steuerrechtlichen) Natur gemäß eine freiwillige Gabe ohne Gegenleistung ist und somit nur wenig Anlass für staatliche In-

terventionen bietet. Gleichwohl gibt es gute Gründe dafür, dass der Staat im Sinne der von ihm verstärkt betrieben Förderung des bürgerschaftlichen Engagements auch einen Basisschutz für Spenderinnen und Spender gewährleisten sollte.

2.2 Staatliche Kontrolle

Vereinsregister

Die mit Abstand häufigste Rechtsform einer Spendenorganisation ist in Deutschland der „eingetragene Verein (e.V.)". Bei der Eintragung im Vereinsregister des zuständigen Amtsgerichts sind nur wenige formale Bestimmungen des im Bürgerlichen Gesetzbuch festgeschriebenen Vereinsrechts zu berücksichtigen. Die steuerlich anerkannte Gemeinnützigkeit ist keine Voraussetzung für die Eintragung im Vereinsregister. Derzeit gibt es in Deutschland etwa 600.000 eingetragene Vereine, die größtenteils als gemeinnützig anerkannt sein dürften, und darüber hinaus eine bisher nicht bezifferte Menge von nicht eingetragenen Vereinen. Schon allein diese auch im internationalen Vergleich sehr ausgeprägte Größe und Vielfalt des Vereinssektors lässt erkennen, dass eine intensive staatliche Kontrolle – von grundsätzlichen gesellschaftspolitischen Erwägungen einmal abgesehen – bereits

Finanzamt

aus pragmatischen und finanziellen Gründen kaum möglich wäre. Die Gemeinnützigkeitsprüfung der Finanzämter ist zwar mit dem Steuerrecht an genauere Vorgaben gebunden als die Eintragung im Vereinsregister, kann aber wegen der großen Zahl der zu prüfenden Organisationen und des eingeschränkten Fokus der steuerrechtlichen Kriterien letztlich auch nicht als umfassende Kontrolle der Seriosität einer Spendenorganisation angesehen werden.

Stiftungsaufsicht

Einer etwas intensiveren Kontrolle als die Vereine unterliegen die rund 15.000 Stiftungen bürgerlichen Rechts, und zwar durch die der Länderebene obliegende Stiftungsaufsicht. Nicht alle Organisationen, die den Begriff „Stiftung" in ihrem Namen führen, unterliegen jedoch dieser zusätzlichen Aufsicht, denn bei ihnen handelt es sich zum Teil um eingetragene Vereine, Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH) oder andere Rechtsformen.

Erosion der Sammlungsgesetze

Die früher in allen Bundesländern vorhandene staatliche Sammlungsaufsicht gibt es nur noch in Baden-Württemberg, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, dem Saarland und Thüringen (Stand Januar 2010). In den übrigen Ländern wurden die Sammlungsgesetze seit 1998 mit dem Argument des „Bürokratieabbaus" sukzessive aufgehoben, wobei die Länder ihren Bürgern zusätzlich empfahlen, sich hinsichtlich der Seriosität der Organisationen am Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) oder an der Mitgliedschaft im Deutschen Spendenrat e.V. zu orientieren. Das DZI und der Deutsche Spendenrat e.V. haben die Erosion der Sammlungsgesetze ihrerseits allerdings wiederholt kritisiert und den Ländern dringend eine Neuordnung der Sammlungsaufsicht nach dem Positivbeispiel des Landes Rheinland-Pfalz empfohlen. Dort konzentriert sich die zentrale Aufsichtsbehörde (Aufsichts- und Dienstleis-

tungsdirektion ADD, Trier) mit geringem personellem Aufwand gezielt auf die Ermittlung fragwürdiger Spendenorganisationen und hat seit 2004 jährlich durchschnittlich zehn Sammlungsverbote verhängt. Diese gelten zwar nur für Sammlungen in Rheinland-Pfalz, entfalten durch die entsprechenden Pressemitteilungen, Medienberichte und die Veröffentlichung über Auskünfte des DZI de facto aber auch eine gewisse bundesweite Wirkung.

Sammlungsverbote

In Deutschland gibt es im Unterschied zu anderen Staaten wie etwa den USA oder Großbritannien keine gesetzliche Offenlegungspflicht für die Jahresrechnungen gemeinnütziger Organisationen, zumindest soweit diese als Vereine oder Stiftungen organisiert sind. In der öffentlichen Diskussion um Transparenz im gemeinnützigen Sektor wird die Forderung nach einer solchen Publizitätspflicht regelmäßig laut. Öffentlich zugängliche Jahresrechnungen können sicher wichtige zusätzliche Informationen zur Einschätzung von Spendenorganisationen bringen – und sollten für öffentlich um Spenden werbende Organisationen auch ohne gesetzliche Verpflichtung eine Selbstverständlichkeit sein; allerdings dürfen sie hinsichtlich ihrer Aussagekraft auch nicht überschätzt werden. Denn es eröffnen sich für weniger seriöse Organisationen vielfältige, „kreative" Möglichkeiten, gerade ihre Ausgabenstruktur selbst in von Wirtschaftsprüfern geprüften Jahresabschlüssen besser darzustellen, als sie es etwa nach den Maßstäben spezialisierter Spenden-Watchdogs sind.

Keine Publizitätspflicht für Vereine und Stiftungen

2.3 Selbstkontrolle

Selbstkontrolle beziehungsweise Selbstregulierung bezeichnet das Bestreben eines Interessenverbandes oder ganzen Sektors, den ihm zugehörigen Einheiten zur Durchsetzung gewisser Qualitätsstandards zu verhelfen. Selbstregulierung und Interessenvertretung schließen einander nicht aus, sondern bedingen einander. Typische Ausdrucksformen von Selbstkontrolle sind Verhaltensstandards (Selbstverpflichtungen) sowie auf diese ausgerichtete Maßnahmen der Qualitätsentwicklung (unter anderem *Capacity Building*) und der Qualitätssicherung.

Selbstverpflichtungen und Qualitätssicherung

Selbstregulierung unterscheidet sich von Modellen unabhängiger, privatrechtlicher Kontrolle (zum Beispiel Spenden-Siegel) typischerweise dadurch, dass die Einhaltung des jeweiligen Verhaltenskodex nicht systematisch, regelmäßig und unabhängig überprüft wird, sondern die Selbstregulierungsstelle allenfalls über eine Beschwerdeinstanz verfügt, an die sich Externe bei Problemen mit Unterzeichnern der Selbstverpflichtung wenden können. Ein weiterer Unterschied zu privatrechtlichen Kontrollstellen besteht im Grad der Unabhängigkeit von den kontrollierten Organisationen. Ein Verband kann durchaus gleichzeitig Selbstregulierungs- und Lobbyfunktionen erfüllen, nicht aber zugleich Interessenvertreter und glaubwürdige Prüfstelle für dieselbe Gruppe von Anbietern sein.

Selbstkontrolle ist keine unabhängige Prüfung

Modelle der Selbstkontrolle verfolgen inzwischen fast alle Dachverbände im deutschen Spendenwesen. Verhaltensstandards für

ihre Mitglieder haben unter anderem verabschiedet: der Bundesverband Deutscher Stiftungen e.V., der Deutsche Fundraising Verband e.V., der Deutsche Spendenrat e.V. sowie der Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO).

Betterplace

Einen neuartigen und zumindest hinsichtlich des selbst formulierten Anspruchs zweifelhaften Ansatz von „Selbstregulierung" verfolgt seit 2007 das Spendenportal Betterplace. Es bietet Projekten aus aller Welt die Möglichkeit, sich auf www.betterplace.de vorzustellen und um Spenden zu bitten, und zwar sowohl Projekten in Trägerschaft einer in Deutschland als gemeinnützig oder nicht als gemeinnützig anerkannten Organisation als auch selbst betriebenen Projekten der unmittelbaren Hilfsempfänger. Dazu eröffnet es allen Interessierten die Möglichkeit, den einzelnen Projektvorschlägen eigene Kommentare hinzuzufügen. Dadurch entstehe, so Betterplace, ein „Web of Trust", ein *„differenziertes und sich selbst regulierendes Bewertungssystem für jedes Projekt. Es verhindert Missbrauch, steigert die Effektivität von Projekten und ermöglicht allen Unterstützern eine gezielte Auswahl nach eigenen Kriterien (...) Wir sind davon überzeugt, dass Sie, die Projektbesucher, die Projektfürsprecher, die Projektunterstützer, die Projektträger und die Projektsponsoren mindestens so schlau sind, wie herkömmliche Evaluierungsmethoden."*[5]

So innovativ und sinnvoll es ist, Spendern, Mittelempfängern und anderen Interessierten die Möglichkeit zu eröffnen, im Internet ihre Kommentare oder Fragen zu bestimmten Projekten zu veröffentlichen, so überzogen und für den gesamten Spendensektor riskant ist der Anspruch von Betterplace, ein solcher „Markt der Meinungen" könne schon für sich allein den Missbrauch von Spenden verhindern. Denn eine so weitgehende Erwartungshaltung trägt weder dem Risiko von manipulierten Kommentaren Rechnung, noch dem Umstand, dass schon jetzt bei den weit über tausend auf Betterplace beworbenen Projekten zahlreiche sind, zu denen es nur sehr wenige oder gar keine inhaltlichen Kommentare der so genannten „Fürsprecher" der Projekte gibt, für die aber gleichwohl gespendet wird.

3. Privatrechtliche Kontrollformen im Spendenwesen

3.1 Spendenauskunftsstellen („Watchdogs")

DZI Spenderberatung seit 1906

Die unabhängige Spenderberatung und die Spendenauskunft, wie sie in Deutschland insbesondere das 1893 gegründete Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen seit etwa 1906 anbietet, sind als Elemente des „Spenderschutzes" im weiteren Sinne dem Verbraucherschutz zuzuordnen. Ein „Watchdog" in diesem Sinne sollte mindestens die folgenden Charakteristika aufweisen:

Charakteristika von „Watchdogs"

- unabhängiger, nicht-staatlicher Status,
- systematische, eigenständige Dokumentations- beziehungsweise Prüfungstätigkeit,
- unabhängige Auskunfts- und Expertenfunktion.

In zahlreichen Staaten vergeben Spendenauskunftsstellen als Teil ihres Prüfangebots auch Spenden-Siegel. Umgekehrt gibt es auch Akkreditierungsstellen, die Siegel vergeben, ohne zugleich auch eine allgemeine, unabhängige Auskunfts- und Expertenfunktion in Bezug auf Spendenwesen und Spendenorganisationen zu übernehmen (zum Beispiel die Kammer der Wirtschaftstreuhänder in Österreich als Vergabestelle für das Österreichische Spendengütesiegel). Diesen Akkreditierungsstellen fehlt die für Verbraucherschützer unerlässliche Auskunfts- und Expertenfunktion, und sie sollten deshalb nicht als „Watchdog" bezeichnet werden.

Die Spenderberatung des DZI

Finanzierung des DZI

Das DZI ist eine Stiftung bürgerlichen Rechts, die 1957 aus ihrem unmittelbaren Rechtsvorgänger, dem 1893 gegründeten Archiv der Wohlfahrtspflege, hervorgegangen ist. Träger der in Berlin ansässigen Stiftung sind der Berliner Senat, das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Deutsche Städtetag, der Deutsche Industrie- und Handelskammertag und die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. Die Finanzierung des Jahresbudgets von rund einer Million Euro erfolgt im Jahr 2009 zu 45 Prozent aus öffentlichen Zuwendungen des Landes Berlin und des Bundes (BMFSFJ, BMZ) sowie zu 55 Prozent aus eigenen Einnahmen (Siegelgebühren, Abonnementerlöse Fachzeitschrift und Literaturdatenbank, Vermögenserträge). Als unabhängige Dokumentations- und Auskunftsstelle für die theoretische und praktische soziale Arbeit unterhält das DZI neben der Spenderberatung und der Vergabe des Spenden-Siegels auch die umfassendste deutschsprachige Bibliothek zur Sozialarbeit/Sozialpädagogik/Wohlfahrtspflege, die damit verbundene Literaturdatenbank DZI SoLit sowie den Eigenverlag, in dem unter anderem die 1951 gegründete Fachzeitschrift *Soziale Arbeit* (monatlich) sowie der *DZI Spenden-Almanach* (jährlich) erscheinen.

Auskünfte zu Organisationen ohne Siegel

Das DZI informiert Spender durch zwei Auskunftsformen: die Vergabe des DZI Spenden-Siegels (Antrag durch die Organisationen) sowie die Spenderberatung (Dokumentation auf Initiative des DZI). Während der Zusatzaufwand der Spenden-Siegel-Prüfungen durch die Antragsgebühren finanziert wird, wird die Spenderberatung durch Zuwendungen des Bundesfamilienministeriums (BMFSFJ) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ermöglicht. Insgesamt dokumentiert das DZI in seiner Spenderberatung Ende 2009 neben den 253 Siegel-Organisationen weitere rund 750 Hilfswerke ohne Siegel, von denen das DZI etwa 350, das heißt jene, die regelmäßig von der Öffentlichkeit nachgefragt werden, jährlich um Zusendung aktueller Unterlagen (u.a. Freistellungsbescheid, Jahresabschluss) bittet. Auf der Grundlage dieser Basisdokumentation erstellt das DZI Einzelauskünfte und versendet diese auf Anfrage an Interessenten. Bald wird ein Teil dieser Auskünfte auch über die Website des DZI zugänglich sein. Die Auskünfte enthalten teils Sachdarstellungen der jeweiligen

Organisationen, teilweise aber auch Einschätzungen, die in einer Reihe von Fällen ausdrücklich von einer Förderung der Organisation abraten. In besonders negativ zu bewertenden Fällen warnt das DZI durch Pressemitteilungen vor einzelnen Organisationen. Die doppelte Watchdog-Funktion (Siegel und Spendenauskünfte) in Verbindung mit seinem unabhängigen Status macht das DZI zu einer Informationsstelle, der neben vielen Spenderinnen und Spendern auch die Medien sowie öffentliche Einrichtungen eine hohe Glaubwürdigkeit und unabhängige Expertenrolle zumessen.

CharityWatch

Als unabhängiger Prüfer und Kommentator in Bezug auf Spendenorganisationen hat sich seit 2008 auch der freie Journalist Stefan Loipfinger mit seinem Portal www.charitywatch.de einen Namen gemacht. Er legt seinen Beiträgen und Kommentaren keine fest definierten Standards zugrunde, sondern überprüft Spendenorganisationen mit seinen individuellen journalistischen Methoden auf Schwachstellen oder besondere Stärken. Dabei richtet er seinen Blick auch auf deren kommerzielle Dienstleister wie zum Beispiel Fundraising-Agenturen.

3.2 Das DZI Spenden-Siegel und andere Prüfzeichen

Gütesiegel haben als Zeichen für Qualität im Waren- und Dienstleistungsaustausch eine lange Tradition. Sie erfahren in der jüngeren Vergangenheit in vielen Sektoren aber eine fast inflationäre Entwicklung. Schätzungen des Portals Label-Online (Die Verbraucherinitiative e.V., www.label-online.de) zufolge gibt es in Deutschland weit mehr als tausend Labels, von denen nur einige wenige als unabhängige Gütesiegel im Sinne des Verbraucherschutzes gelten können, die übrigen hingegen sind weniger aussagekräftige Elemente von Selbstregulierung oder einfach Mittel der unternehmerischen Eigenwerbung. 1999 erarbeitete das Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), Heidelberg, im Auftrag des *Bundesverbands für Umweltberatung* eine vergleichende Bewertung von 47 Siegeln und hat für die Beurteilung der Qualität der untersuchten Label die folgenden „Prüfsteine" formuliert[6]:

„Prüfsteine" für Siegel

- Wer labelt? – Die Glaubwürdigkeit des Siegels hängt von seiner Pluralität (Einfluss auf die Richtlinien) und Unabhängigkeit (Verhältnis Zeichengeber/Zeichennehmer) ab.
- Wonach wird gelabelt? – Überprüfbarkeit der Kriterien (hart = gut / weich = schlecht) sowie Grad der Übererfüllung von entsprechenden Gesetzen.
- Wie wird gelabelt? – Transparente Entwicklung und Weiterentwicklung der Kriterien sowie Stringenz der erstmaligen und der laufenden Prüfungen.

Eine wirtschaftswissenschaftliche Analyse von Zertifizierungsmodellen haben im Jahr 2007 *Andreas Ortmann* und *Katarína Svítková* (a.a.O.) von der Prager Karls-Universität vorgelegt. Eine ähnliche, allerdings sozialwissenschaftliche Analyse zur Wirkungsweise und Wirksamkeit eines Spenden-Siegels hatte *René Bekkers* (Universität Utrecht) bereits 2003 erarbeitet, mit

Positive Wirkung der Siegel

Bezug auf das seit 1995 existierende CBF-Siegel in den Niederlanden. Beide Studien bestätigen eine signifikante positive Wirkung unabhängiger Spenden-Siegel auf das Vertrauen und die Spendenbereitschaft der Bürgerinnen und Bürger.

Spenden-Prüfertifikat der DEA/AEM

In Deutschland gibt es zwei Spenden-Siegel. Das des DZI wurde Anfang 1992 eingeführt, und ein Jahr später das Spenden-Prüfzertifikat der Deutschen Evangelischen Allianz (DEA) in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM). Das DEA/AEM Spenden-Prüfzertifikat richtet sich als freiwillige Zertifizierung ausschließlich an evangelikale Werke, die der DEA beziehungsweise der AEM angeschlossen sind. Seine Prüfkriterien wurden in Abstimmung mit dem DZI im Wesentlichen den Leitlinien des DZI Spenden-Siegels entnommen. Im Unterschied zum Spenden-Siegel beruht die Zuerkennung des DEA-Zertifikats nicht auf Prüfungshandlungen hauptamtlicher

Ehrenamtliche Prüfung bei DEA/AEM

Kräfte, sondern obliegt einem dreiköpfigen, ehrenamtlich tätigen Vergabeausschuss bei der DEA.

Funktionsweise und Wirkungen des DZI Spenden-Siegels

Das DZI Spenden-Siegel wurde auf der Grundlage der vom Institut seit etwa 1906 betriebenen Dokumentations- und Auskunftstätigkeit zu humanitär-karitativen Spendenorganisationen 1992 geschaffen. Seit 2004 kann es von allen gemeinnützigen Organisationen beantragt werden, die überregional Spenden sammeln. Ende 2009 tragen 253 Organisationen das DZI Spenden-Siegel; sie nehmen rund 1,4 Milliarden Euro an Spenden pro Jahr ein.

Die Prüfkriterien des Spenden-Siegels betreffen die Leitung und Aufsicht, Werbe- und Öffentlichkeitsarbeit, die Mittelverwendung, Vergütung, die Rechnungslegung und deren Prüfung sowie die Transparenz. Sie sind mit allen Einzelheiten des Vergabeverfahrens in den „Leitlinien für die Vergabe des DZI Spenden-Siegels" festgelegt. Voraussichtlich im Jahr 2010 wird eine überarbeitete, weiterentwickelte Fassung der Spenden-Siegel-Leitlinien in Kraft treten.

Prüfverfahren beim DZI Spenden-Siegel

Die Spenden-Siegel-Anträge werden von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DZI mit in der Regel wirtschaftswissenschaftlichen Hochschulabschlüssen bearbeitet. Treffen diese bereits zu Beginn der Bearbeitung auf Sachverhalte, die einer Zuerkennung des Spenden-Siegels eindeutig entgegenstehen, so teilt das DZI dies der betreffenden Organisation einschließlich einer inhaltlichen Erläuterung mit und stellt ihr anheim, den Spenden-Siegel-Antrag zurückzuziehen, wobei das DZI auf die Erhebung der sonst fälligen Bearbeitungsgebühr verzichten würde. Die meisten Anträge aber werden durchgängig bearbeitet, und das DZI erstellt einen detaillierten Prüfungsbericht, der ein umfassendes Bild der Organisation aus der Perspektive der Spenden-Siegel-Kriterien zeichnet und der Organisation anschließend übermittelt wird.

Charakteristisch für die Spenden-Siegel-Prüfung ist, dass die zahlreichen verfügbaren Informationsstränge umfassend unter Beachtung der Grundsätze der Wahrheit, Klarheit, Vollständigkeit und Schlüssigkeit auf Übereinstimmung mit den Spenden-Siegel-Kriterien geprüft werden. Einbezogen wird dabei unter anderem eine Plausibilitäts- und Schlüssigkeitsprüfung unterschiedlicher Informationsquellen zum jeweils gleichen Thema (zum Beispiel auf ein und dasselbe Projekt oder Projektumfeld bezogene Aussagen unterschiedlicher Werbebriefe, Jahresberichte, interner Protokolle, Wirtschaftsprüfungsberichte, Presseberichte, Mitteilungen anderer Organisationen oder Behörden).

Bei Klärungsbedarf wendet sich das DZI während der Antragsbearbeitung mit entsprechenden Fragen an die Organisation und führt bei Erstanträgen gegen Ende der Prüfung in aller Regel auch einen Besuch in der Geschäftsstelle der Organisation durch.

DZI-Siegel soll Transparenz feststellen und nicht erst herstellen

Der allgemeine Grundsatz, dass die Spenden-Siegel-Prüfung Transparenz feststellen, nicht aber durch eine übergroße Vielzahl von Rückfragen überhaupt erst herstellen soll, setzt dem Umfang von Nachfragen Grenzen.

Die Bearbeitung eines Erstantrags nimmt, abhängig von der Komplexität der Organisation, dem Umfang erforderlicher Rückfragen und der Schnelligkeit und Genauigkeit der Antworten, etwa vier Wochen bis sechs Monate und in wenigen Fällen auch noch längere Zeit in Anspruch. Die ausführliche Prüfdokumentation des DZI erhält die Organisation im Falle der Ablehnung des Antrags wie auch der Zuerkennung des Spenden-Siegels.

Berufungsausschuss

Beschwerde gegen eine ablehnende Entscheidung kann beim Berufungsausschuss für das Spenden-Siegel eingelegt werden, den der Vorstand der Stiftung DZI benennt. Eine solche Beschwerde wurde seit 1992, bei 130 nicht erfolgreichen Siegel-Anträgen, bisher vier Mal vorgebracht. In allen Fällen bestätigte der Berufungsausschuss nach eingehender Beratung und mit detaillierter Begründung die Entscheidung des DZI.

Wird das Spenden-Siegel erstmals zuerkannt, so ist es von diesem Zeitpunkt an für das laufende Quartal und die vier darauf folgenden, vollen Quartale gültig. Etwa ein halbes Jahr vor Ablauf der Gültigkeit verschickt das DZI weitgehend ausgefüllt (gemäß seinem aktuellen Kenntnisstand) die Unterlagen zur Beantragung der Verlängerung. Diese muss der Antragsteller vervollständigen und dem DZI spätestens drei Monate vor dem Gültigkeitsende übermitteln, so dass in aller Regel eine übergangslose Verlängerung der Gültigkeit möglich ist.

30 Prozent nicht erfolgreich

431 Hilfswerke haben seit 1992 das Spenden-Siegel beantragt, davon waren rund 130 nicht erfolgreich (30 Prozent). Etwa 50 Organisationen haben in den bisherigen 18 Jahren aus unterschiedlichen Gründen auf eine erneute Beantragung des Siegels verzichtet. Zum Teil waren dem Hinweise des DZI vorausgegangen, dass eine erneute Beantragung unter den gegebenen Umständen nicht erfolgreich gewesen wäre. In bisher drei Fällen

(1994 sowie zwei im Jahr 2008) hat das DZI ein Siegel während der Gültigkeit aberkannt.

Positive Effekte des Spenden-Siegels

Achtzehn Jahre nach Einführung des Spenden-Siegels lässt sich sagen, dass es nicht nur die ihm gesteckten Ziele in hohem Maße erreicht hat, sondern zusätzlich in mehrerer Hinsicht eher unerwartete positive Effekte auslöste. Im Einzelnen:

Hilfe für Spender

Spenden-Siegel als Entscheidungshilfe für Spender/innen
Das Spenden-Siegel wird von der Bevölkerung stark zunehmend als Entscheidungshilfe angenommen. Im Jahr 2008 wurde die Website der DZI-Spenderberatung, und hier vor allem die Liste der Spenden-Siegel-Organisationen, mit 488.000 Zugriffen in Anspruch genommen, außerdem verschickte das DZI 20.000 gedruckte Spenden-Siegel-Listen. Ein großer Teil der an das DZI gerichteten 767 Medienanfragen in 2008 bezog sich auf das Spenden-Siegel (erhöhte Nachfrage wegen UNICEF-Krise, 2007: 376 Medienanfragen). Die von der Stiftung Warentest herausgegebene Zeitschrift „Finanztest" urteilte in ihrer Dezember-Ausgabe 2000: „Der Sternenkranz des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen ist ein echtes Qualitätssiegel für Spendensammler. (...) Die Prüfung des dzi gilt in der Fachwelt als gründlich und gut – auf die Seriosität der derzeit 131 dzi-Organisationen dürfen Spender vertrauen."

Vorteile für Organisationen

Positive Werbeeffekte bei den Spenden-Siegel-Organisationen
Die externen Wirkungen des Spenden-Siegels sind in ihrer Gesamtheit nicht quantifizierbar, da vor allem bei größeren Hilfswerken nicht erkennbar ist, welche ihrer Spenden sie der Zuerkennung des Siegels verdanken. Kleine Organisationen berichten aber in vielen Fällen über Spenden, die sie eindeutig dem Spenden-Siegel zuschreiben. Außerdem berichten dem DZI Organisationen jeder Größenordnung übereinstimmend, dass potenzielle Spender/innen, die nach Belegen für die Seriosität fragen, den Hinweis auf das Spenden-Siegel als zufriedenstellende Antwort betrachten. Schließlich belegen auch Umfragen im Ausland die positive Wirkung von Gütesiegeln auf die Spendenbereitschaft:

- „In a recent survey by ICM Research for the Media Trust, 73% of respondents said they would be more likely to give to a charity if they had independent information about charity performance, and this figure was 90% amongst those who had never given to charities."[7]
- „58 Prozent der Befragten würden einer Hilfsorganisation mit Spendensiegel eher spenden als anderen Organisationen. Nur ein Viertel meint, ein Spendensiegel hätte keinen Einfluss auf ihre Spendenbereitschaft."[8]

Wirksamere DZI-Auskünfte

Effizienzsteigerung bei der Auskunftsarbeit des DZI
Erwartungsgemäß hat sich die Liste der Spenden-Siegel-Organisationen (Spenden-Siegel-Bulletin) zu der mit Abstand am meisten nachgefragten Auskunftsform der DZI Spenderberatung entwickelt und der Auskunftsarbeit des DZI einen um ein Vielfaches erhöhten Wirkungsgrad verschafft. Im letzten Jahr vor Einführung

des Spenden-Siegels (1991) gab das DZI 11.570 schriftliche Einzelauskünfte. Diese sehr arbeitsaufwändige Auskunftsvariante reduzierte sich dann bis auf einen Tiefstand von 4.398 Einzelauskünften im Jahr 2000, nimmt seitdem – wohl aufgrund des wachsenden Bekanntheitsgrads des DZI – wieder zu (2008: 6.772).

Nicht unmittelbar beabsichtigte positive Effekte

BMZ und Auswärtiges Amt

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) verzichtet laut seinen "Richtlinien für die Förderung entwicklungswichtiger Vorhaben privater deutscher Träger in Entwicklungsländern" seit 1998 auf einen Teil der eigenen Prüfung, wenn die jeweilige Organisation das Spenden-Siegel hat. Das Auswärtige Amt bezieht das Spenden-Siegel gleichfalls in seine Entscheidungen über die Förderung von Nichtregierungsorganisationen ein und nimmt inzwischen nur noch Organisationen mit DZI Spenden-Siegel in seinen Koordinierungsausschuss Humanitäre Hilfe auf.

Interne Wirkung

Die meisten Spenden-Siegel-Organisationen schätzen die Prüfung inzwischen nicht mehr allein wegen der positiven externen Wirkungen, sondern auch wegen der internen Informationsfunktion der ausführlichen Prüfdokumentation, die das DZI ihnen nach Abschluss jeder Prüfung übermittelt. Dieser Prüfbericht schließt auch im Fall der Zuerkennung häufig Verbesserungsempfehlungen ein, die fast alle Organisationen als konstruktive Anregung verstehen (Qualitätsentwicklung).

4. Wettbewerbe

PwC-Transparenzpreis

Bertelsmann Stiftung

Auch bestimmte Wettbewerbe können in gewisser Hinsicht den privatrechtlichen Kontrollformen zugeordnet werden. So etwa der Transparenzpreis von PricewaterhouseCoopers (PwC) für die Jahresberichte großer Spendenorganisationen, den es nach der Einführung in Schweden und den Niederlanden seit 2005 auch in Deutschland gibt, oder die Auswahl von Best-Practice-Projekten für die thematischen Reports des im 2008 gestarteten Programms „Orientierung für soziale Investoren" der Bertelsmann Stiftung. Sie beziehen sich aber im Unterschied zu Spenden-Siegeln auf Teilbereiche der Arbeit von Spendenorganisationen und nicht die Vertrauenswürdigkeit der Organisationen als Ganzes.

5. Resümee

Die in diesem Beitrag beschriebenen Siegel, Watchdogs und Selbstregulierungen leisten, ergänzt durch die staatliche Kontrolle, als Intermediäre vielfältige Beiträge zu mehr Transparenz und Vertrauen im Spendenwesen. Die meisten Autoren, die sich systematisch mit den Wirkungsweisen dieser Intermediäre befasst haben, kommen zu dem Schluss, dass nicht ein einzelner dieser Ansätze den übrigen grundsätzlich vorzuziehen ist, sondern für das Spendenwesen als Ganzes ein Zusammenwirken dieser Intermediäre den besten Erfolg verspricht.

Zusammenwirken, aber nicht Vermischen

Dabei darf „Zusammenwirken" aber nicht als „Vermischen" missverstanden werden. Letzteres schafft bei Spenderinnen und

Spendern mehr Verwirrung als Klarheit und Vertrauen. „Watchdogs" und Spenden-Siegel haben sich in den Ländern, in denen es sie gibt, als eine Art „Dritter Weg" zwischen staatlicher Kontrolle und sektoraler Selbstregulierung bewährt. Sie besitzen wegen ihrer Unabhängigkeit und ihres authentischen sektoralen Bezuges eine hohe Glaubwürdigkeit und Akzeptanz bei Spendern und Spendenorganisationen gleichermaßen. Als zuverlässige „Brücken des Vertrauens" werden sie sogar von NPO-Stakeholdern genutzt, die nicht an der Spendenverwendung unmittelbar interessiert sind, etwa öffentlichen Zuwendungsgebern.

Autor:
Burkhard Wilke ist Diplom-Volkswirt und arbeitet als Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter beim Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI), Berlin. In Nebenfunktion war er von 2000-2010 Generalsekretär und ist seit Mai 2010 Vorstandsmitglied des International Committee on Fundraising Organizations (ICFO).
E-Mail: wilke@dzi.de

* Dieser Beitrag wurde im Juni 2010 erstmals in dem folgendem Buch veröffentlicht: Bär, Monika; Borcherding, Jan; Keller, Bernhard (Hrsg.): Fundraising im Non-Profit-Sektor. Wiesbaden 2010. Das DZI dankt der Gabler Verlag | Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH für die freundlicherweise erteilte Abdruckgenehmigung.

Anmerkungen

1 Matthäus-Evangelium, 6. Kapitel, Verse 2-4
2 Lob-Hüdepohl (2007), S. 13
3 Bundestags-Drucksache 15/335, S. 5
4 Vgl. Ortmann; Svítková (2007), S. 99-114
5 http://de.betterplace.org/how_it_works/faq (Zugriff am 11.12.2009)
6 Vgl. Bundesverband für Umweltberatung e.V. (1999), S. 5
7 Vgl. Brearley (2001)
8 Vgl. Österreichische Forschungsstiftung für Entwicklungshilfe (2001), S. 21

Literatur

Arndt, Marcus (2009): Zeitgemäße Neubelebung der Sammlungsgesetze der Länder. In: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (Hrsg.): DZI Spenden-Almanach 2009/10. Berlin, S. 49-62

Bekkers, René (2003): Trust, Accreditation, and Philanthropy in the Netherlands. In: Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly, Vol. 32 (4), S. 596-615

Brearley, Chris (2001): Confidence in Fund-Raising Charities. A submission to the PIU project. Stellungnahme der Consumers Association (CA) und der Charities Aid Foundation (CAF). Großbritannien, November 2001, Ziffer 7

Bundesverband für Umweltberatung e.V. (1999): Label für nachhaltige Produkte – Bewertung von Produktkennzeichnungen. Bremen

Lob-Hüdepohl, Andreas (2007): Begeistern – Nehmen – Geben. Bausteine einer Ethik des Fundraisings. In: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (Hrsg.): Ethik im Fundraising. Kinderpatenschaften, Selbstverpflichtungen und weitere Spannungsfelder, Reihe „Soziale Arbeit *SPEZIAL*". Berlin, S. 9-14

National Council for Voluntary Organisations (2004): Accountability and Transparency. London

Österreichische Forschungsstiftung für Entwicklungshilfe (2001): Spendenwesen in Österreich. Spendenmarkt und Spendenstudie 2000. Wien

Ortmann, Andreas; **Svítková**, Katarína (2007): Certification as a Viable Quality Assurance Mechanism. In: Transition Economies: Evidence, Theory, and Open Questions, Prague Economic Papers 2/2007, S. 99-114

Wilke, Burkhard (2004): DZI Spenden-Siegel – Konzept, Erfahrungen und internationaler Vergleich. In: Walz, Rainer (Hrsg.): Rechnungslegung und Transparenz im Dritten Sektor. Köln, S. 177-191

II. DZI SPENDEN-TIPPS

Die 7 wichtigsten Tipps für Spendende

Spenden vertragen keinen Druck

1. Lassen Sie sich nicht unter Druck setzen – weder durch Werbende an der Haustür oder auf der Straße, noch durch gedruckte Spendenwerbung. Denn Spenden und Fördermitgliedschaften sind freiwillige Leistungen, zu denen niemand überredet, genötigt oder gar gezwungen werden sollte. Stark Mitleid erweckende und gefühlsbetonte Werbung ist ein Kennzeichen unseriöser Organisationen.

Gezielt spenden

2. Konzentrieren Sie Ihre Spenden auf wenige Organisationen. Das erleichtert Ihnen die Seriositätsprüfung und mindert den Werbe- und Verwaltungsaufwand der Organisationen. Wer vielen Hilfswerken spendet, wird von all diesen Organisationen als „aktiver Spender" registriert und umso mehr Werbung erhalten.

Übertriebene Dringlichkeit

3. Misstrauen Sie übertrieben dringlichen Spendenaufrufen. Seriöse Hilfswerke haben für Not- und Katastrophenfälle vorgesorgt und können die erste Hilfe ohne Rücksicht auf den Spendeneingang starten. Die Spenden sind dann wichtig, um weiter gehende Maßnahmen zu finanzieren und die Katastrophenmittel wieder aufzufüllen.

Informiert spenden

4. Spenden Sie überlegt, nicht impulsiv. Die Zahl der Spendenorganisationen und die Intensität der Spendenwerbung nehmen ständig zu. Umso überlegter sollten die Spenderinnen und Spender entscheiden, welchen Zweck und welche Organisationen sie unterstützen. Informieren Sie sich per Internet, erbitten Sie Jahresberichte, Projektbeschreibungen oder regelmäßige Veröffentlichungen. Diese sollten verständlich, sachlich und informativ sein. Im Zweifel hilft Ihnen die Einschätzung des DZI.

Kein Rücktrittsrecht

5. Bei Fördermitgliedschaften gilt in der Regel nicht das Haustürwiderrufsgesetz, das heißt es gibt kein gesetzliches Rücktrittsrecht. Verpflichten Sie sich deshalb nicht leichtfertig durch Unterschrift zur Zahlung eines monatlichen Förderbeitrags. Informieren Sie sich vorher über die in der Satzung festgelegten Kündigungsfristen.

Geldspenden sind besser als Sachspenden

6. Geldmittel können von den Hilfswerken flexibler und effizienter eingesetzt werden als Sachspenden. Teure Transportwege entfallen, viele Produkte können billiger vor Ort gekauft werden und stärken außerdem die Wirtschaft am Zielort. Sachspenden sind dann empfehlenswert, wenn seriöse Organisationen gezielt um sie bitten.

Der Vorteil „freier" Spenden

7. Zweckgebundene Spenden sollten die Ausnahme bleiben. Sie sind nur als Ergänzung, nicht als Ersatz ungebundener Spenden sinnvoll. Denn sie engen den Entscheidungsspielraum der Hilfswerke stark ein, verursachen zusätzlichen Verwaltungs- und Werbeaufwand und benachteiligen für zweckgebundene Werbung nicht geeignete Hilfszwecke.

Checkliste für sicheres Spenden

Gemeinnützigkeit

1. Ist die für eine Spende in Frage kommende Organisation als steuerlich begünstigt („gemeinnützig") anerkannt? Ist sie jünger als drei Jahre, so hat die steuerliche Begünstigung durch das Finanzamt nur eine eingeschränkte Aussagekraft.

Kontaktadresse

2. Fühlen Sie sich gut informiert? Sind die Angaben der Organisation selbst aktuell und umfassend? Gibt es eine Kontaktadresse im Informationsmaterial der Organisation, an die Sie sich mit weiteren Fragen richten können? Ist die Organisation lokal bekannt?

Jahresbericht

3. Werden Fragen an die Organisation offen beantwortet? Stellt die Organisation auch Finanz- oder Tätigkeitsberichte zur Verfügung? Die Bereitschaft zur Auskunftserteilung einer Organisation ist ein entscheidendes Kriterium für ihre Seriosität.

Werbequalität

4. Wie ist der Spendenaufruf gestaltet? Erfolgt die Werbung sachlich, eindeutig und informativ? Eine Ansprache, die Mitleid, Angst, Druck oder besondere Dringlichkeit erzeugt, trägt dazu bei, Sie bei ihrer unabhängigen Entscheidungsfindung zu behindern und sollte als unseriös beurteilt werden.

Bildauswahl

5. Werden provokante, grausame oder stark gefühlsbetonte Bilder gezeigt? In diesem Fall ist Zurückhaltung angeraten, da seriöse Organisationen auf den Einsatz entsprechenden Bildmaterials verzichten.

Dachverband

6. Gehört die Organisation einem renommierten Dachverband an und demonstriert damit ihre Offenheit und Bereitschaft zur fachlichen Vernetzung?

Prüfung

7. Unterzieht sich die Organisation einer Überprüfung durch Dritte (z.B. Wirtschaftsprüfer)?

DZI-Auskunft

8. Welche Auskunft bietet das DZI zu der Organisation? Trägt die Organisation eventuell sogar als besonderes Zeichen für Vertrauen das DZI Spenden-Siegel?

Auslandseinsätze

Entwicklungsdienste, Freiwilligendienste und Fachpersonalentsendungen bieten engagierten Menschen die Möglichkeit, durch gemeinnützige Mitarbeit in ökologischen, sozialen oder kulturellen Projekten Erfahrungen im Ausland zu sammeln.

Freiwilligendienst

Freiwilligendienste werden von verschiedenen staatlichen und nichtstaatlichen Entsendeorganisationen angeboten und sind meist altersbeschränkt. Überwiegend wird keine abgeschlossene Berufsausbildung oder -erfahrung vorausgesetzt. Geregelte Freiwilligendienste, die zumeist öffentlich finanziert sind, bieten den Teilnehmenden Verpflegung, Unterkunft und soziale Absicherung.

„weltwärts"

Mit „weltwärts", dem Freiwilligendienst des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), können junge Menschen zwischen 18 und 28 Jahren im gesamten Spektrum der Entwicklungszusammenarbeit tätig werden (www.weltwaerts.de).

Freiwilligendienst auf privatrechtlicher Basis

Bei Freiwilligendiensten auf gemeinnütziger, privatrechtlicher Basis werden die Entsendebedingungen individuell geregelt. Eine eigene Kostenbeteiligung z.B. an den Reisekosten sowie der Aufbau eines Unterstützerkreises können je nach Einsatz und Organisation gefordert sein.

kommerzielle Anbieter

Neben diesen Angeboten auf gemeinnütziger Basis gibt es auch solche kommerzieller Anbieter.

Einsatzdauer

Die Dauer eines Auslandsaufenthalts kann zwischen 6 Monaten und 3 Jahren variieren, aber auch kürzere Einsätze in „Workcamps" sind möglich. Einen Überblick über Workcamps bietet unter anderem die „Trägerkonferenz der Internationalen Jugendgemeinschafts- und Jugendsozialdienste" auf ihrer Website www.workcamps.org.

Überblick und Stellendatenbank

Einen umfassenden Überblick über die verschiedenen Profile und Kontaktdaten sowie eine Stellendatenbank bietet die Broschüre „Internationale Freiwilligendienste" des Arbeitskreises „Lernen und Helfen in Übersee" e.V., Thomas-Mann-Straße 52, 53111 Bonn, Tel.: 0228/908 99 10, www.entwicklungsdienst.de, im Auftrag des BMZ.

Programme für Menschen ab 30 Jahren

Einige Freiwilligendienste bieten auch Einsatzmöglichkeiten für Personen, die die Altersgrenze für Jugendfreiwilligendienste überschritten haben. Informationen zu Anbietern und altersoffenen Projekten sind unter: www.internationale-freiwilligendienste.org zu finden oder unter der Adresse des oben genannten Arbeitskreises.

Entwicklungsdienst

Bei einem Entwicklungsdienst können berufserfahrene Fachkräfte in Projekten und Programmen der derzeit sieben anerkannten Entwicklungsdienste und ihrer Partnerorganisationen im Ausland mitarbeiten. Die Fachkräfte bekommen in der Regel einen zeitlich befristeten Vertrag und arbeiten vor Ort in verschiedensten Funktionen und Einsatzbereichen. Daneben besteht die Möglichkeit, als Fachpersonal entsendet zu werden. Weitere Informationen bietet auch hier die Website www.entwicklungsdienst.de.

Beigaben

Wer kennt sie nicht, die zum Teil großformatigen Werbebriefe Spenden sammelnder Organisationen, denen unaufgeforderte Beigaben (Incentives) in Form von Kalendern, Postkarten, Armbändern, Adressaufklebern oder sogar CDs beigefügt sind. Oft weist bereits der Briefumschlag auf den darin enthaltenen Gegenstand hin und lädt somit den Adressaten zum Öffnen der Briefhülle ein. Solche Beigaben gelten als übliche Methode, um

Anreiz und Dank

einerseits beim Erstkontakt die Aufmerksamkeit neuer Spender zu erhöhen und um andererseits bestehenden Spendern für ihre Unterstützung zu danken. Zugleich erfordern derartige Gesten ein hohes Maß an Sensibilität, da sie dem Ansehen der betreffenden Organisation unter Umständen mehr schaden als nützen.

So ist die Wirkung in der Öffentlichkeit insbesondere von aufwändigen oder scheinbar teuren Produkten wie beispielsweise einem hochwertig gestalteten Fotokalender, einer Tischdecke oder einem Regenschirm nicht zu unterschätzen. Immer wieder

Unsicherheit bei Spendenden

erhält das DZI Anfragen von Spendenden, die zum einen unsicher sind, ob sie derartige „Geschenke" behalten dürfen, und zum anderen die Relation ihrer geleisteten Spende zum finanziellen Aufwand derartiger Spendenbriefe in Frage stellen.

Verzicht auf aufwändige oder teure Beigaben

Das DZI empfiehlt Spendenorganisationen, auf Beigaben zu verzichten, deren Kosten das übliche geringfügige Preisniveau deutlich übersteigen. Ist eine bestimmte Beigabe nur scheinbar kostenaufwändig (z.B. Musik-CD), liegt tatsächlich aber im üblichen niedrigen Preisniveau, so sollte in dem Begleitschreiben auf die geringen Kosten hingewiesen werden, um beim Spender nicht den Eindruck zu erwecken, dass mit seinen Spendengeldern unwirtschaftlich umgegangen wird. Vermeintlich teure Beigaben

Mangelhafte Akzeptanz

stoßen in der Öffentlichkeit nach den Erfahrungen des DZI auf mangelnde Akzeptanz und verringern damit letztlich die Bereitschaft von Spendenden, die Arbeit der Organisation finanziell zu unterstützen.

Kein vorweggenommener Dank

Im Sinne einer sachlichen Spendenwerbung sind Beigaben insbesondere dann problematisch, wenn der Hinweis ergeht, dass sie als Dank für eine noch zu leistende Spende anzusehen sind, oder schon allein der scheinbar hohe Wert der Beigabe (z.B. Taschen-Regenschirm) einen unangemessenen Druck beim Empfänger erzeugt, nun als „Dank" eine Spende überweisen zu müssen. Dadurch verliert die Spende nach Einschätzung des DZI den Charakter der Freiwilligkeit. Spender sollten sich hiervon nicht bedrängen lassen und kein schlechtes Gewissen für den Fall haben, dass sie die Beigabe behalten, ohne eine Spende zu leisten.

Ganz abzulehnen ist der gezielte Einsatz von Beigaben, die für die Adressaten von keinerlei Nutzen sind, jedoch stark emotionalisieren oder sogar schockieren. So liegt dem DZI ein Werbeanschreiben vor, dem als Geschenk eine Wollmütze beigefügt ist, die auf das Schicksal von krebskranken, chemotherapeutisch behandelten Kindern anspielt und entsprechende Spenden auslösen soll.

Briefwerbung

Viele Menschen wundern sich über unbestellte Angebote und Anfragen, die ihre Briefkästen füllen. Ihnen oft unbekannte Absender finden mit Briefwerbung (Direct Mailing) den Weg in ihre Privatsphäre und rufen damit nicht selten Misstrauen hervor. Nicht nur gewerbliche Anbieter verschicken Mailings. Auch für Spendenorganisationen sind Werbebriefe ein wichtiges Mittel, um Menschen zur Mithilfe zu bewegen. Computerprogramme ermöglichen es heute, Hunderttausende von Adressaten mit scheinbar persönlich formulierten, tatsächlich aber gleich lautenden Schreiben anzusprechen.

Adressenhändler

Angesichts steigender Portokosten und einer zunehmenden Verärgerung vieler Menschen wegen häufiger und aufwendiger Spendenwerbung bemühen sich viele Organisationen, den Adressatenkreis so effizient wie möglich einzugrenzen. Dabei benutzen sie neben den Adressen ihrer eigenen Spenderschaft teilweise auch die Angebote kommerzieller Adressenhändler. Diese beziehen Anschriften zum Beispiel aus Telefonbüchern, von Versandhäusern oder durch Preisausschreiben und teilen sie anhand von Zusatzinformationen über die einzelnen Personen (wie Alter, Beruf, Geschlecht, Art und Wert der bestellten Ware) in die unterschiedlichsten Zielgruppen auf.

Ergänzende Informationen anfordern

Mailings informieren zumeist nur über einen Teilbereich der Arbeit der Spendenorganisation. Wer sich genauer informieren möchte sollte die Website der Organisation besuchen und ergänzendes Material (wie z.B. Jahresberichte) anfordern.

Vorsicht bei drastischer Aufmachung

Plakative, stark emotionalisierende Texte und Mitleid erregende oder sogar die Menschenwürde verletzende Fotos sind Kennzeichen unseriöser Briefwerbung. Positiv zu werten sind dagegen klare, aussagekräftige Informationen und authentische Fotos mit erkennbar eindeutigem Bezug zu den im Text beschriebenen Vorhaben.

Beschwerden an Absender oder DZI

Beschwerden über verdächtige, zu häufige oder zu drängende Briefwerbung sollten Spendende zunächst an die betreffende Organisation richten und gegebenenfalls, vor allem wenn die Reaktion des Hilfswerks unbefriedigend ausfällt, auch das DZI informieren.

Robinson-Liste

Wer Werbung generell ablehnt, kann sich in sogenannte „Robinson-Listen" eintragen lassen; bei Briefwerbung z.B. in die des Deutschen Direktmarketing Verbandes, Postfach 1401, 71243 Ditzingen (Telefon: 07156/951010, Fax: 07156/304220, www.ddv-robinsonliste.de). Auch für E-Mail, Telefon (Robinsonlisten des I.D.I. Verbands) sowie Fax (Robinsonliste des BITKOM) existieren entsprechende Listen.

Ehrenamt

Freiwillig und unentgeltlich

Viele Menschen engagieren sich ehrenamtlich – im Sportverein, bei der Freiwilligen Feuerwehr oder aber bei einer Hilfsorganisation. Sie besuchen alte Menschen, machen Ausflüge mit Behinderten, organisieren einen Dritte-Welt-Basar oder arbeiten als Praktikanten in Entwicklungsprojekten. Allgemein ist unter dem Begriff Ehrenamt das „freiwillige, unentgeltliche Engagement in gesellschaftlich relevanten Bereichen" zu verstehen.

knapp 30 Millionen Bürger engagieren sich ehrenamtlich

Im Rahmen der Diskussion um Bürgerschaftliches Engagement und Zivilgesellschaft ist die Zahl der ehrenamtlich Tätigen in den letzten Jahren weiter gestiegen. Jüngste Schätzungen gehen davon aus, dass bereits jeder dritte Bundesbürger (36 Prozent) längerfristig ehrenamtliche Arbeiten übernimmt.

Ehrenamtliches Engagement als Stütze der Gesellschaft

Ehrenamtliches Engagement ist eine wichtige Stütze unserer Gesellschaft. Angesichts knapper öffentlicher Mittel und Privatisierungstendenzen im sozialen, medizinischen und kulturellen Bereich werden freiwillige, unentgeltliche Tätigkeiten wichtiger. Durch ehrenamtliche Arbeit können Leistungen erbracht werden, die mit regulär bezahlter Arbeit nicht finanzierbar wären.

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V.

Wer sich ehrenamtlich engagieren möchte, sollte sich an eine ihm bekannte Organisationen wenden und seine Mitarbeit anbieten. Information und Beratung finden ehrenamtlich Interessierte zudem bei örtlichen Ehrenamtsbörsen, der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V., Torstraße 231, 10115 Berlin, Tel.: 030/20 45 33 66, Internet: www.bagfa.de

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement

sowie dem Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE), Michaelkirchstraße 17-18, 10719 Berlin, Tel.: 030/629 80 11-0, Internet: www.b-b-e.de. Weitere Informationen bietet das Programm „Freiwilligendienste aller Generationen" des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend auf: www.freiwilligendienste-aller-generationen.de.

Freiwilligendienst aller Generationen

Senior Experten Service

Menschen, die aus dem aktiven Berufsleben ausgeschieden sind, können sich beim ehrenamtlichen Beratungsdienst der Stiftung der Deutschen Wirtschaft für internationale Zusammenarbeit gGmbH, dem Senior Experten Service (SES), Buschstraße 2, 53113 Bonn, Tel.: 0228/26 09 00, Internet: www.ses-bonn.de, erkundigen. Für ehemalige Unternehmer und Führungskräfte bietet die Bundesarbeitsgemeinschaft der Wirtschafts-Senioren

Alt hilft Jung

die Möglichkeit ehrenamtlicher Mitarbeit: www.althilftjung.de.

Freiwilliges Soziales und Ökologisches Jahr

Informationen über das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) sowie über das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) können beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Broschürenstelle, 53107 Bonn, angefordert oder über das Internet www.bmfsfj.de abgerufen werden. Weitere Informationen gibt u.A. der Bundesarbeitskreis FSJ: www.pro-fsj.de und der Bundesarbeitskreis FÖJ: www.foej.de. Wenn die Träger durch die Landesbehörde zugelassen sind, können die Dienste auch im Ausland absolviert werden.

auch im Ausland

Gebrauchtkleidung

Tradition hat in unsere Gesellschaft nicht nur die Spende von Geld, sondern auch die Weitergabe von Kleidern an Bedürftige. Sammlungen von Gebrauchtkleidung sind nicht genehmigungspflichtig und können daher von jedem durchgeführt werden. Altkleidersammlungen führen sowohl karitative Organisationen als auch kommerzielle Unternehmen durch.

Überschüsse werden oft verkauft

Bei fast allen Sammlungen werden die gesammelten Kleidungsstücke nur zu einem Teil direkt an Bedürftige weitergegeben. Oft arbeiten gewerbliche Sammler auch im Auftrag von gemeinnützigen Organisationen und auch (viele) karitative Organisationen verkaufen überschüssige Kleider an kommerzielle Betriebe und finanzieren damit einen Teil ihrer eigenen satzungsgemäßen Arbeit.

Erlöse für karitative Zwecke

Der karitative Zweck der Sammlung besteht somit teilweise in dem Erlös, der aus dem Kleiderverkauf erzielt wird, oder aus den Lizenzgebühren, die ein kommerzielles Unternehmen zahlen muss, um Sammelbehälter mit dem Namen karitativer Einrichtungen aufstellen zu dürfen.

FairWertung schafft Transparenz

Mit der Entwicklung umwelt- und sozialverträglicher Konzepte für den Umgang mit Altkleidern befasst sich der Dachverband FairWertung e.V., der auch ein Gütezeichen an Altkleidersammelnde vergibt.

Angaben überprüfen

Wenn Sie Ihre Altkleider gezielt zu Gunsten einer gemeinnützigen Organisation abgeben wollen, sollten Sie nur Container oder Säcke mit Namensbezeichnungen benutzen, die Sie auch sicher als gemeinnützig kennen und sich über Ihnen unbekannte Organisationen vorab informieren. Das Fehlen einer vollständigen Adresse und lediglich die Angabe einer Handy-Nummer lässt unter Umständen auf nicht-seriöse Anbieter schließen.

Kleiderkammern liegen nahe

Geben Sie gebrauchte Kleidung wenn möglich in Ihrer direkten Umgebung an Kleiderkammern für Bedürftige (bei städtischen und kirchlichen Einrichtungen beziehungsweise örtlichen Wohlfahrtsverbänden) oder über Tauschbörsen und Basare weiter.

Trügerische Namen und Symbole

Achten Sie auf Informationen zur Zielsetzung der Altkleidersammlung und fordern Sie Rechenschaft über die Verwendung der Kleider. Mitunter sind gewerbliche Sammelbehälter mit Namen und Emblemen versehen, die einen vorgeblich gemeinnützigen Eindruck vermitteln.

Gemeinnützigkeit und Steuerbegünstigung

Vereine, Stiftungen und andere Einrichtungen, die gemeinnützigen, mildtätigen oder kirchlichen Zwecken im Sinne der Abgabenordnung dienen und dieses dem Finanzamt nachweisen, sind in Deutschland steuerbegünstigt (dem allgemeinen Sprachgebrauch nach „gemeinnützig"). Das heißt sie werden unter anderem von der Körperschaftsteuer freigestellt; zudem können Spenden an sie steuermindernd geltend gemacht werden. Damit verzichtet die öffentliche Hand jährlich auf Einnahmen in Milliardenhöhe und fördert gemeinnütziges Engagement.

Spenden mindern Steuern

Erkennen kann man die steuerrechtliche Gemeinnützigkeit an Hinweisen im Werbe- und Informationsmaterial, beispielsweise „Spenden sind steuerbegünstigt" oder „gemeinnützig im Sinne der §§ 51 ff. der Abgabenordnung". Spenden für steuerbegünstigte Zwecke können ab dem Steuerveranlagungsjahr 2007 einheitlich bis zu 20 Prozent des Gesamtbetrages der Einkünfte als Sonderausgaben steuermindernd geltend gemacht werden. Zuwendungen in den Vermögensstock gemeinnütziger Stiftungen sind bis zu einem Betrag von 1 Mio. Euro steuerlich abzugsfähig.

bis 200 Euro vereinfachter Spendennachweis

Voraussetzung für eine Steuerminderung ist in der Regel eine von der steuerbegünstigten Organisation nach amtlichem Muster ausgestellte Zuwendungsbestätigung. Bei Spenden bis zu 200 Euro reicht der Bareinzahlungsbeleg oder die Buchungsbestätigung des Kreditinstituts in Verbindung mit einem von der Empfängerorganisation hergestellten Beleg mit Angaben über den steuerbegünstigten Zweck, die Freistellung von der Körperschaftsteuer und darüber, ob es sich um eine Spende oder einen Mitgliedsbeitrag handelt. Diesen Nachweis drucken die Spendenorganisationen häufig in Verbindung mit dem Überweisungsformular ab. Der Tag der Ausstellung des finanzamtlichen Freistellungsbescheides darf nicht länger als 5 Jahre zurückliegen (bei vorläufigen Bescheinigungen 3 Jahre).

„Gemeinnützigkeit" ist kein eindeutiger Seriositätsnachweis

Gemeinnützig zu handeln können viele von sich behaupten, denn der Begriff ist nicht rechtlich geschützt. Den Status der Gemeinnützigkeit aber haben nur die Organisationen, die von ihrem Finanzamt entsprechend anerkannt wurden. Die finanzamtlich bescheinigte Gemeinnützigkeit sollte aber nicht als Nachweis einer umfassend geprüften und bestätigten Seriosität der betreffenden Organisation als Ganzes missverstanden werden. Für viele Spenderinnen und Spender wichtige Aspekte wie zum Beispiel wirksame Kontrollmechanismen sowie Wahrheit, Eindeutigkeit und Sachlichkeit der Werbe- und Informationsmaterialien sind nämlich nicht Gegenstand der finanzamtlichen Prüfung.

Bei besonderen Fragestellungen ist die Beratung durch eine Steuerfachkraft zu empfehlen.

Haustür-/Straßenwerbung

Verunsicherung und Verärgerung löst in der Bevölkerung seit vielen Jahren häufig Werbung an der Haustür sowie auf öffentlichen Straßen und Plätzen aus. Bei den Werbenden handelt es sich meist um Profis, die ganz oder teilweise abhängig von der Zahl der erzielten Vertragsabschlüsse entlohnt werden. Beworben werden unter anderem Zeitschriftenabonnements, Versicherungsverträge und eben auch Fördermitgliedschaften in gemeinnützigen Organisationen.

Provisionszahlungen

Da die Werbegespräche wegen dieser Entlohnungsform in den meisten Fällen sehr ergebnisorientiert geführt und von den angesprochenen Menschen oft als bedrängend empfunden werden, werden die Werberinnen und Werber im negativen Zusammenhang auch als „Drücker" bezeichnet.

„Drückerwerbung"

Inwieweit Fördermitgliedschaften in gemeinnützigen Organisationen, die im Rahmen persönlicher Werbegespräche abgeschlossen werden, nach dem Widerrufsrecht bei Haustürgeschäften (§§ 312, 355 BGB) widerrufen werden können, hängt vom jeweiligen Einzelfall ab. Unter das Widerrufsrecht fallen insbesondere Mitgliedschaften in Vereinen, die ihren Mitgliedern einen Zugang zu bestimmten Leistungen vermitteln (z.B. Automobilclubs). Darüber hinaus kann ein Widerrufsrecht gegeben sein, wenn die Organisation sich gewerblicher Spendensammler bedient. Vermittelt der Verein seinen Mitgliedern keinen Anspruch auf individuelle Leistungen, dürfte einem Neumitglied, das im Rahmen eines persönlichen Werbegesprächs geworben worden ist, kein Widerrufsrecht zustehen.

Eingeschränktes Rücktrittsrecht

Mit dem DZI Spenden-Siegel ist erfolgsabhängig vergütete Werbung nur dann vereinbar, wenn die Werbung zurückhaltend und sachlich betrieben wird und weitere in den Spenden-Siegel-Leitlinien festgelegte Bedingungen erfüllt. Diese sehen unter anderem ein mindestens zweiwöchiges Rücktrittsrecht vor, und dass der Werberausweis wie auch das zu unterschreibende Aufnahmeformular über die Provisionen informieren müssen.

Seriöse Haustür-/Straßenwerbung

Auch wenn die Haustür- oder Straßenwerbung die strengen Bedingungen des DZI erfüllt, bleibt es für seriöse Organisationen schwer, sich von den zahlreichen „schwarzen Schafen" bei dieser Werbemethode erkennbar abzugrenzen. Im Zweifel sollten Sie auf eine sofortige Unterschrift verzichten, sich informieren und die Beitrittserklärung erst nach Klärung Ihrer Bedenken per Post übermitteln oder die Werbenden bitten, zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal wiederzukommen. Reagieren die Werbenden ausweichend oder ablehnend auf die Bitte nach ergänzender schriftlicher Information, so ist dies fast ein sicheres Zeichen für Unseriosität.

Bei Zweifel: keine Unterschrift

Schriftliches Informationsmaterial

Bitte informieren Sie das DZI über Ihre persönlichen Erfahrungen mit Haustür- und Straßenwerbung von Spendenorganisationen. Für das DZI sind derartige Schilderungen eine unersetzliche Informationsquelle.

Bitte DZI informieren

Katastrophenhilfe

Katastrophen sind Naturgeschehen oder andere geschichtliche Ereignisse, die plötzlich nachhaltige Zerstörung hervorrufen. Das Erdbeben in China 2008, die Tsunami-Katastrophe 2004, die Elbeflut 2002, der 11. September 2001 sind Beispiele für solche Geschehnisse, die viele Menschen bewegen zu helfen: aus Mitgefühl, Solidarität, Mitverantwortung oder aus Nächstenliebe.

Schnelle Hilfe erfordert Vorbereitung

Katastrophenhilfe erfordert schnelle, umfassende und kompetente Maßnahmen. Nur große Organisationen können die technischen und organisatorischen Kapazitäten und die notwendigen Fachleute vorhalten, um schnell die unmittelbar notwendige Erste Hilfe in den entferntesten Regionen der Erde zu leisten. Aber auch kleinere Hilfswerke können sich erfolgreich einbringen, vor allem dann, wenn sie bereits Kontakte zu Partnern im Land haben oder spezialisierte Hilfen beziehungsweise Dienstleistungen anbieten.

Reserven finanzieren Erste Hilfe

Eine Katastrophe ist in ihren Auswirkungen nicht vorhersehbar, und die notwendigen Hilfen sind somit nicht präzise planbar. Sind Menschenleben in Gefahr, so geht es um jede Stunde. Die Katastrophenhilfsorganisationen wissen das und haben Mittel zurückgelegt, mit denen sie dann ihre ersten Einsätze finanzieren. Mit Ihrer Spende helfen Sie, die für den konkreten Anlass in Anspruch genommenen Geldreserven wieder aufzufüllen und die Hilfsmaßnahmen fortzusetzen. Eine übertriebene Dringlichkeit der Spendenaufrufe ist also auch bei Katastrophenfällen nicht angebracht.

Achtung: Trittbrettfahrer

Bei großen Katastrophen treten leider auch „Trittbrettfahrer" mit Spendenaufrufen an die Öffentlichkeit, das heißt Organisationen, die gar nicht über die nötige Kompetenz verfügen, um wirksam und effizient helfen zu können, oder bei denen ein Großteil der Spenden in der Verwaltung versickert oder sogar zur privaten Bereicherung missbraucht wird. Deshalb rät das DZI, auf jeden Fall die in Frage kommende Organisation zunächst auf Seriosität zu überprüfen (etwa durch Besuch der Homepage und Anfrage beim DZI). Dies gilt ganz besonders für Spendenaufrufe im Internet, die oft zu einer vorschnellen Überweisung verleiten. So genannte Ketten-E-Mails haben in aller Regel einen unseriösen Hintergrund.

Sachspenden gut abstimmen

Erkundigen Sie sich gezielt, ob und welche Sachspenden die Hilfswerke benötigen. Seien Sie nicht enttäuscht, wenn Ihre Sachspende nicht angenommen wird, zum Beispiel weil der Transport zu aufwendig wäre.

Auch „stille" Not braucht Hilfe

Die Größe einer Katastrophe wie auch die Medienberichterstattung haben Einfluss auf die Spendenbereitschaft. Verfolgen Sie über die Medien, ob Ihre Spende wirklich (noch) benötigt wird. Denken Sie auch an die vielen anderen Hilfsprojekte und Spendenorganisationen, die für ihre jeweiligen Zwecke dringende Unterstützung benötigen und sich in der Regel ohne die unterstützende Berichterstattung der Medien finanzieren müssen.

Patenschaften

Patenschaften sind längerfristig angelegte finanzielle Hilfen zur Unterstützung bedürftiger Menschen (Einzelpatenschaften) oder Projekte (Projektpatenschaften).

Zumeist keine Direktförderung

Die Übernahme einer Einzelpatenschaft, die den persönlichen Kontakt zu einem Kind in einem Entwicklungsland (meistens über Briefwechsel) einschließt, bedeutet in der Regel nicht, dass der Patenschaftsbeitrag dem Kind unmittelbar und allein zugute kommt. Vielmehr werden auf Grund der Erfahrungen der Vergangenheit heute aus den Patenschaftsbeiträgen zumeist Projekte finanziert, die der ganzen Gemeinschaft, in der das Kind lebt, zukommen (zum Beispiel Dorfentwicklungsprojekte). Diese Art der Förderung vermeidet die Bevorzugung und Hervorhebung Einzelner und stützt zugleich das soziale Umfeld.

Stipendien

Gleichwohl werden auch heute noch Patenschaften angeboten, die direkt einzelne Personen fördern, sei es in Form von Heimplätzen für Kinder oder als Ausbildungshilfe beziehungsweise Stipendium für Jugendliche und junge Erwachsene.

Wahrheitsgemäße Information

Spenderinnen und Spender sollten der Werbung der jeweiligen Organisation in jedem Fall eindeutig entnehmen können, in welcher Form ihre Patenschaftsbeiträge Verwendung finden. Kritikwürdig ist die Werbebotschaft dann, wenn sie einen Eindruck von Authentizität erzeugt, der sich bei genauer Überprüfung letztlich nicht bewahrheitet.

Zusätzlicher Verwaltungsaufwand

Patenschaften, vor allem wenn sie mit der persönlichen Kontaktpflege zu einem Kind verbunden sind, verursachen zusätzliche Verwaltungskosten (Abrechnung, Koordination, Korrespondenz, Übersetzung). Besonders aufwendig ist es, wenn Paten „ihre" Kinder besuchen wollen. Denn solche Besuche müssen von der Patenschaftsorganisation im Rahmen ihrer Fürsorgepflicht für die Kinder intensiv vorbereitet und koordiniert werden, unter anderem in psychologischer Hinsicht, und um die Kinder vor Kontakt suchenden Pädophilen zu schützen. Das DZI rät deshalb, auf solche Besuche möglichst zu verzichten.

Schutz der Kinder

Projektpatenschaften

Zahlreiche Organisationen bieten als Alternative zu Einzelpatenschaften Projektpatenschaften an. Diese Form verzichtet auf die Herstellung eines persönlichen Kontaktes, ermöglicht jedoch gleichfalls die gezielte Förderung eines Vorhabens.

Dauerspende versus Einzelspende

Die Dauerspende, sei es in Form einer Patenschaft, Partnerschaft oder auch ohne besondere Zweckbindung, hat jedoch gegenüber von Einzelspenden den Vorteil, dass nicht für jeden einzelnen Spendenvorgang gesondert und kostenträchtig geworben werden muss.

Sachspenden

Die Hilfsbereitschaft vieler Menschen entspringt einem tief empfundenen Mitgefühl mit Bedürftigen. Eng hiermit verbunden ist oft das Bedürfnis, dem anderen unmittelbar und „greifbar" zu helfen, und da erscheint möglicherweise eine konkrete Sachspende (eine Decke für Unwetteropfer, Lebensmittel für Hungernde und anderes mehr) wirksamer als eine Geldspende in den „großen Topf" einer Hilfsorganisation.

Sinnvolle Sachspenden

Sachspenden sind für viele Hilfswerke eine wichtige Ergänzung ihrer finanziellen Einnahmequellen, besonders dann, wenn die Sachgüter genau den erkannten Bedarf treffen, von guter Qualität sind und die Empfängerinnen und Empfänger ohne große Zusatzkosten erreichen können. Um diese günstigen Bedingungen zu schaffen, wenden sich die Helfenden oft direkt an entsprechende Firmen oder rufen die Öffentlichkeit mit präzisen Angaben zur Spende ganz bestimmter Güter auf.

Sachspenden nur nach Absprache

Sachgüter sollten nur auf ausdrücklichen Aufruf oder nach vorheriger Absprache mit einer kompetenten Organisation gespendet werden. Gebende sollten Verständnis dafür haben, wenn Hilfsorganisationen angebotene Sachspenden ablehnen, weil

Ablehnung akzeptieren

zum Beispiel der Transport mit unverhältnismäßig hohen Kosten verbunden wäre oder nach ihrer fachlichen Einschätzung die Qualität des Materials nicht ausreichend ist.

Bewertungsproblem

Sollen Zuwendungsbestätigungen ausgestellt werden, so müssen Spenderinnen und Spender wissen, dass die Bewertung von Sachspenden oft schwierig und manchmal sogar unmöglich ist.

Den kurzen Weg suchen

Der Weg zu den Empfängern sollte so kurz wie möglich sein; als Vermittelnde bieten sich örtliche Beratungsstellen der Kommunen und der Wohlfahrtsverbände an, die auch häufig eigene Möbel- oder Kleiderkammern führen.

Geldspenden bieten mehr Flexibilität

Geldspenden geben den Hilfsorganisationen eine größere Flexibilität als Sachspenden, vermeiden unnötige Transportkosten, ermöglichen den Kauf notwendiger Güter im Zielland und stärken so die dortige Wirtschaft.

Sammlungsgesetze

Gesprächssituation

Wer bei Straßen- und Haussammlungen um eine Spende gebeten wird, ist in der Regel nicht in der Lage, vor Ort zu prüfen, ob es sich um einen seriösen Sammler handelt; gleichzeitig ist der Angesprochene gezwungen, sofort zu entscheiden, ob er eine Spende geben oder eine Fördermitgliedschaft eingehen möchte. Solche Sammlungen unterliegen daher in mehreren Bundesländern einer staatlichen Erlaubnispflicht auf der Grundlage von Sammlungsgesetzen.

Aufhebung der Sammlungsgesetze

Mit Hinweis auf eine Reduzierung des Verwaltungsaufwandes und den Abbau behördlicher Kontrollen wurden in den zurückliegenden zwölf Jahren die Sammlungsgesetze in den meisten Bundesländern ersatzlos aufgehoben. Hierzu gehören Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein.

Wichtige Warnfunktion: Sammlungsaufsicht Rheinland-Pfalz

Eine besonders wirksame Sammlungsaufsicht gibt es hingegen in Rheinland-Pfalz. Dort verhängt die zentral zuständige Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) jährlich zehn bis fünfzehn Sammlungsverbote, deren Warnfunktion in Bezug auf die konkret benannten Organisationen nach Auffassung des DZI bundesweit durch die Spender wahrgenommen werden sollte.

vorbeugende staatliche Kontrolle

Durch die Sammlungskontrolle sollen die Spender und Spenderinnen im unmittelbaren Kontakt mit den Sammlern vor missbräuchlichen Aktivitäten geschützt werden. Eine einheitliche Ausgestaltung des Sammlungsrechts aller Bundesländer gibt es dabei nicht. Eine behördliche Erlaubnis für Bargeldsammlungen im öffentlichen Raum ist in den sechs Bundesländern obligatorisch, in denen noch ein Sammlungsgesetz gilt. Die Erlaubnis sollten sie sich zeigen lassen, und sie enthält in der Regel Angaben zum Sammlungszeitraum, zum Zweck der Sammlung und zum Gebiet, in dem gesammelt werden darf.

Sammlungsformen ohne Erlaubnispflicht

Von der Erlaubnispflicht ausgenommen sind Sammlungsformen wie die Versendung von Werbeschreiben, Aufrufe in den Medien oder das Aufstellen von Sammelbehältern, denn diese Werbeaktivitäten geben dem Angesprochenen ausreichend Zeit, sich über die Seriosität der werbenden Organisation zu informieren.

mangelnder Vertrauensschutz

Der Verzicht auf behördliche Kontrolle in jetzt schon zehn Bundesländern hat zur Folge, dass dort jedermann für beliebige Zwecke sammeln kann, wie, wann und wo er will. Damit können auch solche Organisationen Sammlungen durchführen, die von vornherein keine Gewähr für die ordnungsgemäße Durchführung und zweckmäßige Verwendung des Sammlungsertrages geben könnten. Spenderinnen und Spender sind zunehmend selbst dafür verantwortlich, sich verlässliche Informationen über die Seriosität der Spendensammler zu verschaffen. Schriftliche Anfragen zu Auskünften über Spendenorganisationen können kostenfrei beim DZI gestellt werden.

Spenden im Internet

Ein großer Teil der deutschen Bevölkerung hat mittlerweile Zugang zum Internet. Die meisten Hilfsorganisationen nutzen dieses Medium mit einer eigenen Website, einige schon mit gezielten E-Mails und Internet-Spendenaufrufen. Der Anteil der über das Internet geleisteten Spenden ist noch gering, wächst aber stetig.

Vorsicht mit der Aussagekraft von Homepages

Auf Grund des geringen finanziellen Aufwands ist die Hürde zu einem Auftritt im Internet auch für kleinere Hilfswerke niedrig. Neben dem Vorteil eines schnell zugreifbaren Informationsangebots birgt dies aber die Gefahr, dass im Internet vermehrt unseriöse Organisationen auftreten, die mit professionell gestalteten Internetseiten einen vordergründig vertrauensvollen Eindruck erwecken. Auch können sehr aufwendige Websites insbesondere kleiner Organisationen falsche Erwartungen hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit wecken.

Hinter die Kulissen blicken

Das Internet bietet auf den Websites vieler Spendenorganisationen schnelle und oft detaillierte Informationen. Diese ersetzen aber nicht eine umfassende Seriositätsprüfung. Interessenten sollten versuchen, „hinter die Kulissen" zu blicken, etwa indem Sie ergänzende schriftliche Informationen (z.B. Jahresberichte) erbitten oder sich Namen von Kooperationspartnern in Deutschland nennen lassen.

Hilfswerke dürfen langsamer sein

Bei kommerziellen Websites gehört heute eine sehr schnelle und direkte elektronische Kommunikation zum Standard. Spendenorganisationen können dafür im Interesse der Sparsamkeit kaum zusätzliche Mittel aufwenden und sollten deshalb nicht am gleichen Maßstab gemessen werden wie gewerblich Anbietende.

Auf sichere Zahlungswege achten

Die Sicherheit der Datenübertragung ist von Bedeutung bei einer Spende über das Internet. Es wird empfohlen, nur sichere, verschlüsselte Verbindungen zu nutzen. Unter den Zahlungsformen im Internet sind das Lastschriftverfahren per Einzugsermächtigung sowie die Zahlung per Kreditkartennummer bisher am meisten verbreitet. Das Lastschriftverfahren gibt den Auftraggebenden ein mindestens sechswöchiges Widerrufsrecht. Bei Missbrauch der Kreditkarte haftet immer die Organisation für den Schaden. Bei Sicherheitsbedenken überweisen Sie das Geld lieber „konventionell".

Kaufen und Spenden besser trennen

Es gibt Internethändler, die Kaufen mit Spenden verknüpfen wollen. Hier besteht die Gefahr, dass gewerbliche und gemeinnützige Interessen miteinander vermischt werden. Seriöse Anbieter sollten eine transparente Darstellung der Kooperationen auf der Website bereitstellen. Der sichere Weg bleibt die direkte, wohlüberlegte Spende an eine seriöse Organisation.

Sicherheit im Internet

Sicherheitshinweise für die Datenübertragung im Internet gibt es unter: www.stiftung-warentest.de oder www.bsi.de

Telemarketing

Versandhäuser, Zeitungsverlage, Versicherungsgesellschaften – immer häufiger werden unterschiedliche Formen der Telekommunikation zu Werbezwecken eingesetzt. Auch gemeinnützige Spendenorganisationen nutzen diese Kommunikationsformen inzwischen als direkten Weg zu den Spendern, bisher zumeist in Form von Telefonwerbung, oft auch in Kooperation mit kommerziellen Anbietern von Waren oder Dienstleistungen.

Passive Telefonwerbung

Am meisten genutzt wird von den Spendenorganisationen die passive Telefonwerbung. Unter einer Service-Nummer können Interessierte Informationen erhalten bzw. anfordern oder sich zu einer konkreten Spende verpflichten – wie beispielsweise im Rahmen von TV-Benefizsendungen.

Aktive Telefonwerbung

„warme" Anrufe

Bei der aktiven Telefonwerbung wenden sich die Organisationen (oder beauftragte Firmen) an Personen, die ihnen schon gespendet haben („warme" Anrufe). Neben der Gelegenheit zur Abfrage von Informationswünschen dienen die Anrufe meist der Bitte um weitere finanzielle Unterstützung.

„kalte" Anrufe

Anrufe bei Privatpersonen, die sich nicht zuvor ausdrücklich oder mutmaßlich mit dem Anruf einverstanden erklärt haben („kalte Anrufe"), verletzen hingegen nach herrschender Rechtsauffassung die Privatsphäre und sind somit unzulässig. Verstöße können bei den Verbraucherzentralen der Länder angezeigt werden.

Telefax, E-Mail, SMS

Wie für die Telefonwerbung, so gilt auch für andere Kommunikationswege (Fax, E-Mail, SMS etc.), dass unerwünschte Werbung eine Beeinträchtigung des Persönlichkeitsrechts des Adressaten darstellt und zu Unterlassungs- und Schadenersatzansprüchen führen kann.

gefühlsbetonte, irreführende oder belästigende Werbemethoden

Inwieweit darüber hinaus auch die differenzierteren Vorschriften des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) auf die Spendenwerbung gemeinnütziger Organisationen anwendbar sind, ist umstritten. Nach Auffassung des DZI sollten sich jedoch auch gemeinnützige Organisationen mindestens insoweit nach den Vorschriften des UWG richten, als gefühlsbetonte, irreführende oder belästigende Werbemethoden unzulässig sind.

Angebote prüfen

Wird beim Verkauf von Waren oder Dienstleistungen (z.B. Büromaterial, Telefon-/Internettarife etc.) mit dem Hinweis auf die Unterstützung sozialer Einrichtungen geworben, so sollten zumindest die angebotenen Preise genau geprüft und verbindliche Informationen zu den tatsächlich geleisteten Unterstützungszahlungen eingeholt werden.

Beschwerdestelle

Die Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs e.V. kann im erläuterten Sinne unzulässig werbende Unternehmen abmahnen und zu einer Unterlassungserklärung auffordern. Dafür hat sie auf ihrer Website (www.wettbewerbszentrale.de) eine Beschwerdestelle mit elektronischem Formular eingerichtet.

Verkauf von Blinden- und Behindertenwaren

Werkstätten für behinderte Menschen fördern ihre berufliche Eingliederung. Rund 150.000 Menschen mit körperlicher, geistiger oder psychischer Behinderung arbeiten in bundesweit 1.200 Werkstätten für behinderte Menschen. Ihre handgefertigten Produkte präsentieren sie vor allem auf Basaren, Weihnachtsmärkten und in eigenen Werkstattläden, keinesfalls aber an Haustüren oder per Telefonverkauf.

Erkennungssymbol für Blindenwaren

Blindenwerkstätten sind staatlich anerkannte handwerkliche Erwerbsbetriebe. Blindenwaren sind gekennzeichnet durch das Symbol der zwei erhobenen Hände, die zur Sonne greifen. Die Verkäuferinnen und Verkäufer dieser Waren müssen einen Blindenwarenvertriebsausweis bei sich führen. Als Blindenwaren dürfen nur vertrieben werden:

- Überwiegend handgefertigte Bürsten und Besen aller Art,
- Korbflechtwaren sowie Rahmen- und Stuhlflechtarbeiten,
- Doppel-, Rippen-, Gitter- und Gliedermatten,
- mit Rahmen, Handwebstühlen oder einfachen mechanischen Webstühlen hergestellte Webwaren,
- Strick-, Knüpf- und Häkelwaren und durch Strickmaschinen hergestellte Waren,
- kunstgewerbliche Waren aus Keramik, Leder, Holz, Metall und Kunststoff,
- Federwäscheklammern,
- Arbeitsschürzen aus Segeltuch, Drillich, Gummi oder Kunststoff.

Verzeichnis anerkannter Werkstätten

Die Bundesagentur für Arbeit, Regensburger Straße 104, 90327 Nürnberg (www.arbeitsagentur.de) veröffentlicht regelmäßig im Internet ein Verzeichnis der von ihr anerkannten Behindertenwerkstätten. Beim DZI können sich Interessierte erkundigen, ob eine bestimmte Werkstatt darin enthalten ist. Informationen gibt auch die Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V., Marburg (www.lebenshilfe.de) sowie das REHADAT Informationssystem zur beruflichen Rehabilitation, Köln (www.rehadat.de).

Zusatzwaren

Nur in Verbindung mit den Blindenwaren ist den Blindenwerkstätten auch der Vertrieb so genannter Zusatzwaren gestattet, die nicht handwerklich hergestellt sein müssen:

- Korb- und Seilerwaren,
- Pinsel und Matten,
- einfaches Reinigungsgerät und Putzzeug.

Keine überteuerten Preise zahlen

An den Haustüren oder (bei Unternehmen und Freiberuflern) per Telefonwerbung werden häufig überteuerte Produkte mit dem Argument angeboten, dass der Verkauf blinde oder behinderte Menschen fördere. Lassen Sie sich nicht zu einer schnellen Entscheidung drängen, sondern sich genau erklären und möglichst schriftlich belegen, wie behinderte Menschen an der Herstellung beteiligt waren und welcher Anteil dem guten Zweck zufließt. Häufig soll der gemeinnützige Anschein das eigentlich rein kommerzielle Interesse verdecken.

Große Vorsicht bei Telefonwerbung

Was kommt von der Spende wirklich an?

Diese Frage stellen sich – aus gutem Grund – fast alle Spenderinnen und Spender. Natürlich sollten Spenden so wirtschaftlich und wirksam wie möglich eingesetzt werden. Jedoch werden Ausgaben für Werbung und Verwaltung in der Öffentlichkeit oft generell negativ bewertet, weil das Gefühl vermittelt wird, dass nur Gelder, die dem satzungsgemäßen Zweck direkt dienen, „weiterhelfen". Dies geschieht auch deshalb, weil einige Organisationen durch Aussagen wie „Jeder Cent Ihrer Spende kommt an" zusätzlich die Illusion stützen, eine Spendenorganisation könne ohne Kosten verursachende Werbung und Verwaltung arbeiten.

Eine gute Verwaltung ist wichtig

Für die Finanzierung, Planung, Durchführung und Kontrolle der gemeinnützigen Aktivitäten ist eine gute Organisation und damit ein entsprechender Werbe- und Verwaltungsaufwand jedoch unerlässlich. Bei sehr kleinen Organisationen können diese Arbeiten oft noch ehrenamtlich geleistet werden. Doch schon etwas größere Vereinigungen mit wenigen hunderttausend Euro Jahreseinnahmen benötigen in der Regel zumindest in Teilbereichen kompetente, bezahlte Unterstützung. Wird auf diese aus – falsch verstandener – Sparsamkeit verzichtet, so drohen Fehlentscheidungen mit der Folge unwirksamer oder unwirtschaftlicher Spendenverwendung.

Was sind Werbeausgaben?

Ausgaben für Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit sind nach DZI-Maßstab alle Ausgaben, die der Mittelbeschaffung und Selbstdarstellung dienen. Dies sind vor allem Personal- und Sachausgaben für die Erarbeitung, Herstellung und den Versand von Werbematerial, sowie für Veranstaltungen und Aktionen, Altkleidercontainer, Abholung und Lagerung von Sachspenden. Nicht zur Spendenwerbung zählen die Ausgaben für in der Satzung verankerte Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit.

Was sind Verwaltungsausgaben?

Das DZI ordnet alle Ausgaben, die der Erfüllung der satzungsgemäßen Arbeit nicht unmittelbar dienen und keine Werbeausgaben sind, den Verwaltungsausgaben zu. Dies sind vor allem Personal- und Sachausgaben für Personalverwaltung und Buchführung, Spenderverwaltung, Rechnungswesen, Kommunikation und Repräsentation, Wirtschaftsprüfung und Rechtsberatung. Die so genannten Projektnebenkosten, die bei der Auswahl, Betreuung und Kontrolle etwa eines Gesundheitsprojekts anfallen, ordnet das DZI den Projektausgaben zu.

Ab wann sind sie zu hoch?

Das DZI hat auf Grund seiner langjährigen Erfahrung mit der Dokumentation von Spendenorganisationen die Grenze der Vertretbarkeit des Anteils der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben nach seinem Maßstab bei 35 Prozent festgesetzt. Unterhalb dieser Grenze nimmt das DZI in seinen Auskünften folgende Abstufungen vor: unter 10 Prozent (niedrig), 10 bis unter 20 Prozent (angemessen), 20 bis 35 Prozent (vertretbar). Vorsicht! Ein direkter Vergleich von Verwaltungskosten-Prozentsätzen kann schnell zu Fehlschlüssen führen und sollte nicht das einzige Entscheidungskriterium darstellen.

Zweckgebundene Spenden

Viele Spenderinnen und Spender möchten genau wissen oder sogar steuern, für welche Vorhaben ihr Geld konkret verwendet wird. Einige lehnen es konsequent ab, allgemein in den „großen Topf" einer Organisation zu spenden. Deshalb bieten Hilfswerke zunehmend Einzel- oder Projektpatenschaften beziehungsweise zweckgebundene Einzelspenden an. Letztere reichen vom Spendenaufruf in den Medien, zum Beispiel auf Grund einer Überschwemmungskatastrophe, bis hin zur Unterstützung des Aufbaus eines Kinderdorfs oder einer Gesundheitsstation. Spendende wissen hier genau, wem sie helfen und erhalten in vielen Fällen nachträglich einen entsprechenden Bericht von der Organisation.

Vertrauen ist unersetzlich

Die starke Zunahme zweckgebundener Spenden in der jüngeren Vergangenheit legt den Schluss nahe, dass viele Menschen den Spendenorganisationen als Ganzes nicht mehr genug Vertrauen entgegenbringen und stattdessen lieber „überschaubare", abgegrenzte Teilaktivitäten fördern. Diese Tendenz ist für das Spendenwesen insgesamt schädlich. Denn zum einen haben Zweckspenden gravierende Nachteile (siehe unten) und zum anderen sollten Spenderinnen und Spender den Organisationen das Vertrauen entgegenbringen, kompetent über die Mittelverwendung zu entscheiden und Gelder dort einzusetzen, wo sie am nötigsten sind.

Zusätzlicher Verwaltungsaufwand

Die Abwicklung zweckgebundener Spenden ist auf Seiten der Hilfswerke mit zusätzlichen Kosten verbunden. So müssen die jeweiligen Einnahmen und Ausgaben konten- und buchmäßig getrennt geführt werden. Gehen trotz sorgfältiger Planung des Aufrufs mehr Gelder als benötigt ein, so müssen die betreffenden Spenderinnen und Spender über die anderweitige Verwendung informiert beziehungsweise befragt werden.

Zweckspenden nur als Ausnahme

Mit zunehmendem Anteil zweckgebundener Spenden wächst die Gefahr, dass die Verantwortlichen in ihrer Flexibilität, dort Gelder einzusetzen wo sie aus fachlicher Sicht besonders nötig sind, immer mehr eingeengt werden. Viele sinnvolle, dringende Vorhaben eignen sich zudem nicht für einen speziellen, abgegrenzten Spendenaufruf. Deshalb sollten „freie" Spenden die Regel und zweckgebundene Spenden die Ausnahme bleiben.

Sonderkonto oder Kennwort

Nicht jede Spendenwerbung, in der beispielhaft von einem Hilfsprojekt berichtet wird, ist ein zweckgebundener Spendenaufruf. Entscheidend ist, ob ein Sonderkonto oder ein Kennwort angegeben sind. Um eine Zweckbindung eindeutig und verbindlich zu erklären, sollten die Spendenden immer das von der Organisation vorgegebene Sonderkonto, eine entsprechende Kennnummer oder ein Kennwort angeben.

Keine „ungebetene" Zweckspende

Spenderinnen und Spender sollten ihre Überweisung jedoch aus oben genannten Gründen nicht ohne entsprechenden Spendenaufruf der Organisation mit einer Zweckbindung verknüpfen.

III. EINZELPORTRAITS DER 270 SPENDEN-SIEGEL-ORGANISATIONEN

Hinweise zur Benutzung

Auf den folgenden Seiten werden die 270 Organisationen in Einzelportraits vorgestellt, an die das DZI Spenden-Siegel vergeben wurde (Stand: Anfang November 2010). Die Einzelportraits enthalten jeweils eine Spalte mit komprimierten Basisinformationen, und eine zweite mit Angaben zur Tätigkeit. In den

3 Arbeitsschwerpunkte

Einzelportraits nennt das DZI maximal drei Arbeitsschwerpunkte der Organisationen. Im Sachregister (ab Seite 370) sind die Organisationen hingegen unter sämtlichen Schwerpunkten ihrer

Steuerstatus

Tätigkeit erfasst. Da es für die steuerliche Geltendmachung von Spenden seit dem Steuerveranlagungsjahr 2007 unerheblich ist, ob eine Organisation gemeinnützigen, mildtätigen oder kirchlichen Zwecken im Sinne der Abgabenordnung dient, wird der Steuerstatus in den Portraits nicht explizit genannt. Alle aufgeführten Spenden-Siegel-Organisationen sind berechtigt, Zuwendungsbestätigungen für steuerliche Zwecke auszustellen.

teilweise Eigenangaben der Organisationen

Die Informationen basieren teilweise auf Eigenangaben der Organisationen.

Namensregister ab Seite 404

Die Vorstellung der Spenden-Siegel-Organisationen erfolgt in alphabetischer Reihenfolge. Das Namensregister ab Seite 404 berücksichtigt häufig verwendete Namensvarianten und Kurzbezeichnungen und erleichtert somit das Finden bestimmter Einzelportraits (z.B. DRK, *siehe Deutsches Rotes Kreuz e.V.*).

Verzeichnis nach Bundesländern und Sachregister

Das Verzeichnis nach Bundesländern (ab Seite 364) bietet einen Überblick über die räumliche Verteilung der Organisationen im Bundesgebiet. Die Stichworte des Sachregisters (ab Seite 370) erleichtern eine grobe Einordnung der Organisationen. Die vom DZI vorgegebenen standardisierten Schwerpunkte sind zum Teil sehr weit gefasst. Bei Bedarf führt die Spenderberatung des DZI mit Hilfe ihrer internen Datenbank auch deutlich feiner strukturierte Profilrecherchen nach Arbeitsschwerpunkten oder auch Projektländern durch.

Werbe- und Verwaltungsausgaben

Den Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben vermitteln die Portraits über Klassifizierungen, nicht über genaue Prozentsätze. Denn ein direkter Vergleich dieser Prozentsätze und selbst der Klassifizierungen würde wegen der unterschiedlichen Struktur und Aufgaben der einzelnen Hilfswerke schnell zu falschen Schlussfolgerungen führen.

Wichtiger Hinweis!

Zwar liegt den vom DZI berechneten Werbe- und Verwaltungskostenanteilen das Berechnungskonzept des DZI zu Grunde. Aber auch die DZI-Angaben sollten von Organisation zu Organisation nicht unmittelbar miteinander verglichen werden, weil die unterschiedlichen Strukturen und Aufgaben der einzelnen Hilfswerke verschieden hohe Werbe- und Verwaltungskosten rechtfertigen können. So ist es etwa erheblich schwieriger – und

„teure" und „billige" Zwecke und Strukturen – beide sind wichtig

damit teurer – für hilfsbedürftige blinde Menschen um Spenden

zu werben als für Not leidende Kinder. Gleichwohl bedürfen auch die eher schwierig zu vermittelnden Hilfsmaßnahmen der Unterstützung durch die Öffentlichkeit und es wäre in vielerlei Hinsicht nicht vertretbar, diese Hilfe an relativ hohem Werbeaufwand scheitern zu lassen.

DZI-Rubriken sollen Fehlschlüsse vermeiden helfen

Als eine Art Kompromiss in diesem Dilemma hat sich das DZI deshalb schon vor vielen Jahren dafür entschieden, die von ihm exakt berechneten Werbe- und Verwaltungskostenanteile nicht im Detail, sondern in Form von Rubriken zu veröffentlichen (niedrig = unter 10%, angemessen = 10% bis unter 20%, vertretbar = 20% bis 35%, unvertretbar hoch = 35% und darüber).

Basis der Werbe- und Verwaltungskostenberechnung

Der in den Portraits genannte Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben bezieht sich jeweils auf das Geschäftsjahr, das der jüngsten abgeschlossenen Spenden-Siegel-Prüfung des DZI zu Grunde lag. Basis für die Berechnung können somit die Jahre 2007, 2008 und 2009 sein. Bei der Mehrzahl der Organisationen bezieht sich der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben auf das Geschäftsjahr 2008.

Statistischer Anhang

Der statistische Anhang ab Seite 346 bietet einen Überblick über die Einnahmen-, Ausgaben- und Vermögensstrukturen, eine Auflistung der Sammlungs- und Gesamteinnahmen der Spenden-Siegel-Organisationen sowie den DZI Spenden-Index der 30 größten Spenden-Siegel-Organisationen. Bezugsjahr ist – bis auf den Spenden-Index – das Jahr 2008 und nicht das jüngste abgeschlossene Geschäftsjahr 2009, da ein Großteil der entsprechenden Jahresabschlüsse bei Redaktionsschluss noch nicht in ausgewerteter Form vorlag.

Bezugsjahr 2008

ADRA Deutschland e.V.

Robert-Bosch-Straße 10
64331 Weiterstadt
Telefon 06151/81 15-0
Fax 06151/81 15-12
info@adra.de
www.adra.de

Spendenkonto 0 200 070 209
Commerzbank vormals
Dresdner Bank (BLZ 508 800 50)
IBAN DE48 5088 0050 0200 0702 09
BIC DRES DE FF 508

Gründungsjahr: 1987

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 7.802.507,78 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Katastrophenhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit max. 5 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Günther Machel, Erich Lischek

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammung

Mitglieder/Gesellschafter:
23 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 24, ehrenamtlich: 170

Publikationen: Jahresbericht, „ADRA direkt", Tätigkeitsbericht

Satzungszweck

„[...] Zweck des Vereins ist:

a) insbesondere die Förderung der Fürsorge und Hilfe für Personen und Personengruppen, die von einer Natur- oder durch Menschen verursachten Katastrophe oder einer anderen allgemeinen Notlage betroffen sind und die im Sinne des § 53 der AO, infolge ihres körperlichen, geistigen und seelischen Zustandes auf Hilfe anderer angewiesen sind. Dazu zählen auch Personen, deren wirtschaftliche Notlage Hilfen erforderlich macht und die in § 53, Ziffer 2 näher bezeichnet werden.
b) Information der Öffentlichkeit, einzelner Personen und Körperschaften über die allgemeine Lebenssituation von Menschen in Ländern, die von Notlagen oder struktureller Armut betroffen sind. [...]
d) die Unterstützung partnerschaftlicher Zusammenarbeit durch Personen und Organisationen im In- und Ausland zur Förderung von Solidarität, Toleranz und Völkerverständigung. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

ADRA Deutschland e.V. ist eine weltweit tätige Entwicklungshilfeorganisation der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Die Organisation arbeitet in den Bereichen Ernährungssicherung, Gesundheitshilfe, Bildung, Einkommensgenerierung und integrierte Programme sowie Katastrophenhilfe und Freiwilligendienste. Die geförderten Projekte umfassen beispielsweise Wiederaufbauprogramme, die Versorgung Hilfebedürftiger mit Nahrungsmitteln, die Verbesserung der Trinkwasserversorgung, die Unterstützung landwirtschaftlicher Entwicklung oder die Hilfe für Straßenkinder.

Länderschwerpunkte

Afghanistan, Albanien, Äthiopien, Indien, Kambodscha, Kenia, Laos, Mongolei, Myanmar, Nicaragua, Somalia, Sudan, Sri Lanka, Ukraine

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch öffentliche und sonstige Zuwendungen sowie Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

ÄRZTE DER WELT
Médecins du Monde Deutschland

Ärzte der Welt e.V.

Baumbachstraße 15, 81245 München
Telefon 089/62 42 09 55
Fax 089/65 30 99 72
info@aerztederwelt.org
www.aerztederwelt.org

Spendenkonto 28 888
Bayerische Landesbank
(BLZ 700 500 00)
IBAN DE56 7005 0000 0000 0288 88
BIC BYLA DE MM

Gründungsjahr: 1999

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 981.297,51 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit; Katastrophenhilfe; Menschenrechte

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 bis 11 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Prof. Dr. Heinz-Jochen Zenker, Marc Gemeiner

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammung

Mitglieder/Gesellschafter:
32 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 6, ehrenamtlich: 35

Publikationen:
Jahresbericht, Newsletter

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die medizinische Hilfeleistung und Unterstützung von Menschen in aller Welt, Deutschland eingeschlossen, die durch Umweltkatastrophen, Unfälle oder kriegerische Auseinandersetzungen in Not geraten oder von jeglicher Versorgung ausgeschlossen sind und die Volksbildung durch die Information über die gesundheitliche, wirtschaftliche und politische Situation in bestimmten Ländern."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Ärzte der Welt e.V. ist das deutsche Mitglied des internationalen Netzwerks Médecins du Monde (MDM). Das Netzwerk betreibt weltweit in rund 70 Ländern Gesundheitsprojekte (Notfallhilfe, Rehabilitation, Wiederaufbau und Entwicklung). Projektziel ist meist, in Zusammenarbeit mit lokalen Mitarbeitern und Partnern langfristige Lösungen der Gesundheitsprobleme zu erarbeiten. Dabei stützt sich die Organisation auf Hunderte von ehrenamtlich tätigen Fachkräften. Inhaltliche Schwerpunkte sind der Auf- und Ausbau von medizinischer Grundversorgung, Mutter-Kind-Projekte, die medizinische Aus- und Weiterbildung von einheimischen Kräften, Hilfen für traumatisierte Menschen, HIV-Prävention sowie Menschenrechtsarbeit. Ähnlich seiner französischen Mutterorganisation, die sich neben dem Engagement in Entwicklungsländern auch in Frankreich mit einem ausgebauten Netzwerk und einer Vielzahl von nationalen Gesundheitseinrichtungen für Menschen ohne Zugang zu gesundheitlichen und medizinischen Leistungen einsetzt, bietet der deutsche Zweig im Rahmen einer Kooperation in München medizinische und psychosoziale Hilfen für benachteiligte Menschen ohne Krankenversicherung an. Schließlich leistet der deutsche Verein auch Aufklärungs- und Kampagnenarbeit, beispielsweise zu „vergessenen Krisen".

Länderschwerpunkte

weltweit in 68 Ländern

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden sowie durch öffentliche und private Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Ärzte für die Dritte Welt e.V.

Offenbacher Landstraße 224
60599 Frankfurt am Main
Telefon 069/70 79 97-0
Fax 069/70 79 97-20
aerzte3welt@aerzte3welt.de
www.aerzte3welt.de

Spendenkonto 4 888 880
Evangeliche Kreditgenossenschaft
(BLZ 520 604 10)
IBAN DE12 5206 0410 0004 8888 80
BIC GENO DE F1 EK1

Gründungsjahr: 1983

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 8.783.317,92 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Gesundheitshilfe;
Katastrophenhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
sonstige

Leitungsorgan:
Vorstand mit 4 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. Wolfgang Schafnitzel,
Dr. Harald Kischlat

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung, Kuratorium

Mitglieder/Gesellschafter:
18 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 350, ehrenamtlich: 150

Publikationen:
Jahresbericht, Rundbriefe

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist die „Organisation, Vermittlung und Betreuung von medizinischer, sozialer und humanitärer Hilfe für Kranke und Notleidende in Notstandsgebieten der Dritten Welt. Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch die Planung, Versorgung und Betreuung von medizinischen Hilfsprojekten in ärztlich unterversorgten Gebieten der Dritten Welt. Dazu entsendet oder vermittelt der Verein Ärzte und Hilfskräfte in die Projekte und stellt die für die unentgeltliche medizinische, soziale und humanitäre Versorgung der Armen und Kranken notwendigen Voraussetzungen und Medikamente bereit. [...]" (Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Ärzte für die Dritte Welt e.V. entsendet auf Zeit Ärzte (meist in deren Urlaub) zu unentgeltlichen Einsätzen in eigene Projekte. Für die Hilfsorganisation ergeben sich Tätigkeitsfelder in Ambulanz-Stationen, mobilen Krankenstationen, allgemeinen Gesundheitsstationen, bei Impfkampagnen sowie im Bereich der zahnärztlichen Versorgung. Neben der medizinischen Grund- und Notversorgung bemüht sich die Organisation um langfristige gesundheitliche Vorsorge und Hilfe zur Selbsthilfe. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen vor Ort wird die Infrastruktur der medizinischen Versorgung in Basisgesundheitszentren gesichert und sorgt der Verein für die kontinuierliche Besetzung der Einrichtungen durch unentgeltlich tätige Ärzte aus Deutschland. Einheimische Mediziner und Angehörige der Pflegeberufe werden in die Arbeit mit einbezogen, so dass damit ein Beitrag für ihre berufliche Fortbildung geleistet wird. Neben den eigenen Projekten unterstützt Ärzte für die Dritte Welt e.V. eine Vielzahl von Partnerprojekten finanziell oder durch die Lieferung von Medikamenten.

Länderschwerpunkte

Eigene Ärzteprojekte in Bangladesch, Indien, Kenia, Nicaragua, Philippinen sowie Partnerprojekte in rund 20 weiteren Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldpenden und öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74] Die in Deutschland anfallenden Werbe- und Verwaltungsausgaben werden zum Großteil durch einen Förderkreis getragen, so dass Spenden Dritter weitestgehend ungeschmälert den Projekten zufließen.

Afghanische Kinderhilfe Deutschland e.V.

Novalisstraße 8, 40474 Düsseldorf
Telefon 0211/43 43 03
Fax 0211/4 57 64 55
udoclassen@yahoo.de
www.akhd.de

Spendenkonto 470 278 00
Stadtsparkasse Düsseldorf
(BLZ 300 501 10)
IBAN DE19 3005 0110 0047 0278 00
BIC DUSS DE DD

Gründungsjahr: 2002

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 86.087,10 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Gesundheitshilfe; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 4 bis 7 Mitgliedern

Vorsitz:
Dr. Naim Ziayee

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
60 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 60

Publikationen:
Jahresbericht, Newsletter

Satzungszweck

„[...] Zweck des Vereins ist, den von der Not betroffenen Kindern in Afghanistan zu helfen. Zur Erreichung des Vereinszwecks werden alle Maßnahmen gefördert, die eine effektive Hilfe im Bereich medizinischer Versorgung und die Ausbildung der von der Not betroffener Kinder in Afghanistan gewährleistet, insbesondere durch Unterstützung von Kinderkliniken und Krankenhäusern und die Errichtung von schulischen und beruflichen Ausbildungsstätten in Afghanistan. Die humanitäre Tätigkeit des Vereins erfolgt unparteiisch und ohne politische Zielrichtung. [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Afghanische Kinderhilfe Deutschland e.V. unterstützt zwei Kliniken in Afghanistan, eine davon in Dogh Abad (südlich von Kabul), die andere in Deh Sabz (nordöstlich von Kabul), sowie eine berufsvorbereitende Schule in Djalalabad.

Länderschwerpunkt

Afghanistan

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arb eit in erster Linie durch Geldspenden und sonstige Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Afghanischer Frauenverein e.V.

Katharinenstraße 32
49078 Osnabrück
Telefon 0541/4 08 99 96
Fax 0541/4 08 99 97
afv.help@web.de
www.afghanischer-frauenverein.de

Spendenkonto 0 680 850 500
Commerzbank vormals
Dresdner Bank (BLZ 570 800 70)
IBAN DE28 5708 0070 0680 8505 00
BIC DRES DE FF 570

Gründungsjahr: 1992

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 208.451,76 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Frauenförderung; Gesundheitshilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Nadia Nashir-Karim

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
121 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 1, ehrenamtlich: 15

Publikation:
Informationsbroschüre

Satzungszweck

„Der Verein hat den Zweck, sich für die Interessen der vom Krieg betroffenen und in Not geratenen afghanischen Frauen und Kinder einzusetzen, ihre Lebenssituation durch gezielte Nothilfe, humanitäre Hilfe sowie Flüchtlingshilfe zu verbessern und insbesondere durch medizinische Versorgung, Bildung und Ausbildungsbereiche, der Ernährung und der Landwirtschaft, des Handwerks, der Wirtschaft, im psychosozialen und familiären Bereich, dem fast völlig vom Krieg zerstörten Afghanistan zu helfen und den Wiederaufbau zu unterstützen.
In erster Linie soll die Hilfe den in Afghanistan lebenden Frauen und Kindern zukommen. [...]
Der Verein verfolgt im Rahmen seiner Zweckbestimmung
- den Aufbau und die Förderung des Gesundheitswesens,
- den Aufbau und die Förderung von Bildung und Weiterbildung,
- die Betreuung von verwitweten, behinderten und invaliden Frauen und Kindern,
- die Bildung und Weiterbildung eines Fonds für Hilfsbedürftige,
- den Aufbau und die Förderung im Bereich der Landwirtschaft,
- den Aufbau und die Förderung im Bereich der Viehzucht/Nutztiere [...]

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Afghanische Frauenverein unterstützt verschiedene Projekte in ländlichen Regionen Afghanistans sowie in pakistanischen Flüchtlingscamps. Vor dem Hintergrund der Hilfe zur Selbsthilfe finanziert der Verein Schulen für Mädchen und Jungen, Ausbildungscenter für Frauen zu Schneiderinnen und Stickerinnen, Mutter-Kind-Gesundheitscenter sowie den Bau von Trinkwasserbrunnen. Das besondere Augenmerk liegt darauf, die Situation für Frauen und Kinder in Afghanistan zu verbessern. Darüber hinaus leistet der Afghanische Frauenverein Hilfe für einzelne Familien und organisiert bei akutem Bedarf – zum Beispiel nach Kälte- oder Dürrekatastrophen – vor Ort Nothilfeaktionen zur Verteilung von Hilfsgütern. In Deutschland leistet der Verein durch Informations- und Kulturveranstaltungen einen Beitrag zur Völkerverständigung.

Länderschwerpunkte

Afghanistan, Pakistan

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und sonstige Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

africa action/Deutschland e.V.

Südweststraße 8, 50126 Bergheim
Telefon 02271/76 75 40
Fax 02271/76 75 42
info@africa-action.de
www.africa-action.de

Spendenkonto 1 301 663 010
Volksbank Erft (BLZ 370 692 52)
IBAN DE85 3706 9252 1301 6630 10
BIC GENO DE D1 ERE

Gründungsjahr: 1986

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 735.100,65 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Behindertenhilfe; Bildung; Gesundheitshilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 4 bis 9 Mitgliedern

Vorsitz:
Klaus Jahn

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
254 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 1, ehrenamtlich: 50

Publikationen:
„Weiter sehen", „Info intern"

Satzungszweck

„Aufgabe des Vereins ist es, durch Projekte der Entwicklungszusammenarbeit in Ländern Afrikas

- für Menschen mit Behinderungen besonders in ländlichen Regionen gemeinwesenorientierte Rehabilitationsangebote bereitzustellen bzw. zu unterstützen,
- Menschen mit Sehbehinderungen und Augenkrankheiten zu ärztlicher Behandlung und Versorgung mit Sehhilfen zu verhelfen,
- Basisgesundheitsdienste zur Prävention und Behandlung von Krankheiten zu unterstützen,
- zur Bildungsarbeit und gesundheitlichen Aufklärung besonders unter der Landbevölkerung beizutragen,
- die Ausbildung einheimischer Fachkräfte besonders im Gesundheitsdienst und der Behindertenhilfe zu fördern [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

africa action/Deutschland e.V. fördert die Prävention, Heilung und Linderung von Augenleiden in Afrika. Der Verein arbeitet dabei mit zahlreichen anderen Hilfswerken zusammen. Es werden Hospitäler, Augenkliniken und Basisgesundheitsdienste sowie bestehende nationale Blindheitsverhütungsprogramme mit Medikamenten und medizinischer Ausrüstung unterstützt. Darüber hinaus beliefert der Verein Optikwerkstätten mit Gebrauchtbrillen, Rohgläsern, Untersuchungsgeräten, Maschinen und Werkzeugen. Teilweise sind den Werkstätten Ausbildungseinrichtungen angeschlossen, in denen körperbehinderte Menschen in Refraktion, Brillenherstellung und Glasschleifen ausgebildet werden. Der Verein fördert die Aus- und Weiterbildung einheimischer Mitarbeiter im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe, um die Fortführung der Einrichtungen in Zukunft zu sichern. Weiterhin engagiert er sich im Bereich der Dorfentwicklung, wobei hier der Förderung von Frauen-Selbsthilfeinitiativen besondere Bedeutung zukommt. africa action / Deutschland e.V. leistet in den Empfängerländern und in Deutschland Aufklärungsarbeit.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Angola, Burkina Faso, Gambia, Ghana, Kamerun, Kenia, Dem. Rep. Kongo, Mali, Malawi, Niger, Tansania, Togo, Uganda

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geld- und Sachspenden sowie öffentliche Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird von einem vereidigten Buchprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

agape e.V. –
Ökumenische Initiative zur Unterstützung behinderter und benachteiligter Menschen in Rumänien und anderen östeuropäischen Ländern

Zum Windelstein 9, 32657 Lemgo
Telefon 05261/6 66 25 29
Fax 05261/98 81 92
info@agape-rumaenienhilfe.de
www.agape-rumaenienhilfe.de

Spendenkonto 99 77
Sparkasse Lemgo (BLZ 482 501 10)
IBAN DE75 4825 0110 0000 0099 77
BIC WELA DE D1 LEM

Gründungsjahr: 1998

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 613.651,02 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Behindertenhilfe; Entwicklungszusammenarbeit; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung: christlich

Leitungsorgan: Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung: Lothar Grimm, Rüdiger Frodermann

Aufsichtsorgan: Jahreshauptversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 268 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland): hauptamtlich: 3, ehrenamtlich: 37

Publikationen: Jahresbericht, Faltblatt

Satzungszweck

„Der Verein bezweckt ausschließlich und unmittelbar in gemeinnütziger Form die Unterstützung behinderter und benachteiligter Menschen in Rumänien und anderen osteuropäischen Ländern. Durch seine Tätigkeit dient der Verein zugleich der Völkerverständigung.
Der Verein ist politisch unabhängig und überkonfessionell.
Der Verein darf sich an Wirtschaftsbetrieben [...] beteiligen bzw. solche gründen und betreiben mit dem Ziel, mit diesen Betrieben die behinderten und benachteiligten Menschen [...] zu unterstützen. [...]"
(Auszüge aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Schwerpunkt der Vereinsaktivitäten ist der Aufbau und Betrieb von Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, insbesondere Kinder und junge Erwachsene, sowie alte Menschen in Rumänien und der Republik Moldau. Zu den vom Verein in Zusammenarbeit mit deutschen und lokalen Partnerorganisationen ins Leben gerufenen Einrichtungen gehören Kinderheime und Kindertagesstätten, unterschiedliche Behindertenwerkstätten, eine Sonderschule, eine Rehabilitationseinrichtung sowie ein Therapiezentrum. Außerdem setzt sich die Organisation für Fortbildungsmaßnahmen der örtlichen Beschäftigten ein und vermittelt Freiwillige in die Projekte vor Ort. Darüber hinaus engagiert sich der Verein für bedürftige Familien und führt des Weiteren Sammlungen von Sachspenden sowie Hilfsgütertransporte durch.

Länderschwerpunkte

Moldau, Rumänien

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und sonstige Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

AIDA e.V. (Arco iris do amor, Regenbogen der Liebe) Verein für deutsch-brasilianische Partnerschaft

Hiltenspergerstraße 80
80796 München
Telefon 089/3 00 35 38
Fax 089/30 72 80 89
info@aida-ev.net
www.aida-ev.net

Spendenkonto 2 216 728
LIGA Bank (BLZ 750 903 00)
IBAN DE13 7509 0300 0002 2167 28
BIC GENO DE F1 M05

Gründungsjahr: 1994

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 183.377,38 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit;
Gesundheitshilfe;
Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Thomas Reverchon

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
35 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
ehrenamtlich: 17

Publikationen: Kalender, Rundbriefe

Satzungszweck

Der Zweck des Vereins wird u.a. verwirklicht durch:

- „Unterstützung von Personen, die infolge ihres körperlichen, geistigen und seelischen Zustandes auf die Hilfe anderer angewiesen sind;
- Förderung der Erziehung und Bildung von Kindern und Erwachsenen; [...]
- Unterstützung der Ärmsten mit Geld und Sachmitteln wie z.B.: mit Nahrungsmitteln und Kleidung;
- Finanzierung von Heilbehandlungen besonders armer Menschen; [...]."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Ziel des Vereins ist es, armen Menschen in Brasilien, besonders Kindern und Jugendlichen, zu einer besseren Zukunft zu verhelfen. Hauptprojekt des Vereins ist das St. Antons Kinder- und Jugendzentrum in Tanguá, in dem etwa 40 Kinder mit ihren Sozialeltern leben. Sie erhalten dort eine pädagogische und religiöse Vorbereitung für ihr Leben sowie eine schulische Ausbildung und werden medizinisch versorgt. An das Zentrum angeschlossen sind ein Bildungshaus, ein Kindergarten sowie ein Kreativraum. Für dieses Projekt ist die Organisation auch als Träger des „Anderen Dienstes im Ausland" anerkannt. Darüber hinaus fördert AIDA e.V. in verschiedenen Regionen Brasiliens eine Familienlandwirtschaftsschule, Kindertagesstätten, Armenschulen, Waisenhäuser sowie Betreuungsstätten in Elendsvierteln und unterstützt Kirchengemeinden, die sich um Mahlzeiten und Bildung für Straßenkinder bemühen.

Länderschwerpunkt

Brasilien

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

AKO - Aktionskreis Ostafrika e.V.

Postfach 1908, 83269 Traunstein
Telefon 0861/43 95
Fax 0861/16 42 49
ostafrika@t-online.de
www.aktionskreis-ostafrika.de

Spendenkonto 576 30 99
Kreissparkasse Traunstein-Trostberg
(BLZ 710 520 50)
IBAN DE41 7105 2050 0005 7630 99
BIC BYLA DE M1 TST

Gründungsjahr: 1987

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 556.435,13 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Entwicklungszusammenarbeit; Gesundheitshilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Klaus Böhme, Hans Siemer und Ulrike Wehner

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
600 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
ehrenamtlich: 110

Publikationen:
Jahresbericht, Rundschreiben, Informationsschriften, Faltblätter

Satzungszweck

„Der Verein unterstützt hauptsächlich die Länder Ostafrikas, vor allem Tansania, [...].
Der Verein [...] konzentriert sich vorwiegend auf die Arbeitsbereiche Infrastruktur, Gesundheit, Ausbildung und Beschäftigung in den Regionen Kilimanjaro und Arusha im Norden Tansanias. [...] Seine Aufgaben sind im besonderen:

a) Durchführung von humanitären Entwicklungsprojekten, die dazu beitragen, die soziale, ökonomische, ökologische, medizinische und bildende Situation bedürftiger Bevölkerungsgruppen im Projektgebiet unmittelbar und nachhaltig zu verbessern und hierbei möglichst die Selbsthilfeaktivitäten dieser Gruppen wirkungsvoll zu fördern und sie partnerschaftlich an der Planung und Durchführung der Projekte zu beteiligen.

b) Unterstützung von Missionsstationen, Krankenhäusern, Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen und sozialen Organisationen einschließlich Förderung der Aus- und Weiterbildung von Einzelpersonen. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

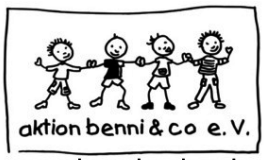
Der Verein fördert unterschiedliche Projekte auf Gebieten wie der Verbesserung der Trink-, Abwasser- und Stromversorgung, der Nutzbarmachung oder Erweiterung landwirtschaftlicher Flächen zum Anbau von Nahrungsmitteln, der Aufforstung von Brachflächen, der Nutzung alternativer Energien, der Förderung beruflicher Ausbildungsmöglichkeiten und dem Ausbau der medizinischen Versorgung. Die Projekte werden dabei in der Regel nicht sofort nach Fertigstellung in die Eigenverantwortung übergeben, sondern über einen längeren Zeitraum begleitet. Einen inhaltlichen Schwerpunkt der Projektarbeit bildet dabei das Kibosho Krankenhaus. Das Projekt umfasst die Bereitstellung der notwendigen Krankenhausbereiche und -abteilungen durch das Renovieren oder den Neubau einzelner Gebäude, durch die Modernisierung und Verbesserung der medizinischen Technik sowie deren Ausrüstung und durch eine Verbesserung der ärztlichen Versorgung in Form von Ausrüstung, Ausbildung/ Schulung und Spezialisteneinsatz.

Länderschwerpunkt

Tansania

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden sowie öffentliche und sonstige Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]



www.benniundco.de

aktion benni & Co, Verein zur Förderung der Muskeldystrophie Duchenne-Forschung e.V.

Nikolaistraße 2, 44866 Bochum
Telefon 02327/96 04 58
Fax 02327/60 55 33
info@benniundco.de
www.benniundco.de

Spendenkonto 427 724
Sparkasse Bochum (BLZ 430 500 01)
IBAN DE67 4305 0001 0000 4277 24
BIC WELA DE D1 BOC

Gründungsjahr: 1998

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 389.247,98 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Forschung; Gesundheitshilfe; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung: unabhängig

Leitungsorgan: Vorstand mit 6 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung: Alexander Schnitzelbaum, Silvia Hornkamp

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 5 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): hauptamtlich: 2, ehrenamtlich: 5

Publikationen: Flyer, Broschüren, Projektberichte, Jahresbericht

Satzungszweck

„1. aktion benni & co e.V. ist eine Initiative von Eltern, deren Kinder Duchenne Muskeldystrophie haben. [...]
3. Zweck des Vereins ist die Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege sowie die Förderung von Wissenschaft und Forschung, beides auf dem Gebiet der Duchenne Muskeldystrophie.
4. Der Satzungszweck wird insbesondere erreicht durch
   1. Aufklärung und Information der Öffentlichkeit, der Patienten und deren Angehörigen über die Krankheit,
   2. Sammeln von Geldern für die Forschung, um Duchenne Muskeldystrophie behandeln und schließlich heilen zu helfen. Mindestens 85% aller Einnahmen sollten Forschungsprojekten zufließen,
   3. Information der Patienten und deren Angehörigen über laufende und geplante Forschungsprojekte,
   4. Förderung der Kommunikation und Zusammenarbeit der weltweit mit Duchenne Muskeldystrophie befassten Wissenschaftler und Ärzte. [...]"

(Auszug aus § 1 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein befasst sich mit der Krankheit Muskeldystrophie Duchenne, einer seltenen genetisch bedingten, unheilbaren Muskelerkrankung, die vor allem Kinder betrifft und ausschließlich bei Jungen auftritt. Die Betroffenen verlieren sukzessive die Fähigkeit zu gehen, müssen mit zunehmendem Krankheitsverlauf beatmet werden und sterben in der Regel im jugendlichen oder jungen Erwachsenenalter. Ziel des Vereins ist es, über die Krankheit und deren Verlauf aufzuklären, Forschungsprojekte sowie Netzwerke von Wissenschaftlern finanziell zu unterstützen, um letztlich Heilungsstrategien zu entwickeln. aktion benni & Co e.V. ist Mitglied in der Allianz Chronischer Seltener Erkrankungen (ACHSE) e.V.

Länderschwerpunkte

Deutschland, Frankreich, Italien, Niederlande, Vereinigtes Königreich

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Mitgliedsbeiträge. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Aktion Canchanabury e.V.

Mettestraße 27, 44803 Bochum
Telefon 0234/9 35 78 46
Fax 0234/9 35 78 47
info@canchanabury.de
www.canchanabury.de

Spendenkonto 34 300 046
Sparkasse Bochum (BLZ 430 500 01)
IBAN DE39 4305 0001 0034 3000 46
BIC WELA DE D1 BOC

Gründungsjahr: 1961

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 809.320,36 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Entwicklungszusammenarbeit; Gesundheitshilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 6 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Michael Klüter, Reinhard Micheel

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
33 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 3, ehrenamtlich: 140

Publikationen:
Jahresbericht, Zeitschrift „mbogi", Faltblätter, „Aktion-Intern" u.a.

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist

„- die selbstlose Unterstützung der von Krankheit, insbesondere von HIV/Aids und Lepra, betroffenen Menschen in der Dritten Welt.
- die Förderung von Maßnahmen, die den ärmsten Bevölkerungsschichten in diesen Ländern Zugang zu Gesundheit und Bildung ermöglichen und deren Lebensbedingungen nachhaltig verbessern helfen.
- durch Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland auf die Situation der Kranken und die Probleme der Gesundheitsversorgung und der Bildung in der Dritten Welt aufmerksam zu machen. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Organisation konzentriert ihre Arbeit auf den Bereich Gesundheit und Bildung und fördert jährlich etwa 30 Projekte hauptsächlich in Afrika (vor allem in westafrikanischen Ländern und dem Gebiet der großen Seen). Die Trägerschaft und verantwortliche Leitung der Projekte obliegt in der Regel lokalen Partnerorganisationen. Inhaltliche Schwerpunkte sind die Aufklärung und Betreuung im Bereich HIV/Aids, die Schaffung von gesundheitlicher Grundversorgung, die Bekämpfung der Lepra und Tuberkulose sowie der Aufbau gesundheitlicher Infrastruktur in Afrika. In Deutschland leistet die Aktion Canchanabury e.V. entwicklungspolitische Bildungs- und Informationsarbeit (beispielsweise in Schulen und Gemeinden sowie durch die Veröffentlichung von Informationsschriften und -videos).

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Burundi, Deutschland (Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz), Ghana, Indien, Kenia, Dem. Rep. Kongo, Sambia, Sudan, Senegal, Togo, Uganda

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geld- und Sachspenden. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Aktion Deutschland Hilft
Das Bündnis der Hilfsorganisationen

Aktion Deutschland Hilft e.V.

Kaiser-Friedrich-Straße 13
53113 Bonn
Telefon 0228/2 42 92-0
Fax 0228/2 42 92-199
info@aktion-deutschland-hilft.de
www.aktion-deutschland-hilft.de

Spendenkonto 10 20 30
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 370 205 00)
IBAN DE62 3702 0500 0000 1020 30
BIC BFSW DE 33

Gründungsjahr: 2001

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 6.081.988,95 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit; Gesundheitshilfe; Katastrophenhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 4 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Heribert Röhrig, Maunuela Roßbach

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
10 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 12, ehrenamtlich: 4

Publikationen: Jahresbericht, Magazin „Notruf", Kampagnenberichte, Evaluierungsberichte

Satzungszweck

„[...] Zweck des Vereins ist
- die Information der Öffentlichkeit [...] über die allgemeine Lebenssituation und die Lebensumstände von Verletzten, Kranken, Behinderten, Sterbenden und in sonstiger Weise von Not und Katastrophenfällen betroffenen Personen [...]
- die Beschaffung von Mitteln für Hilfsaktionen anderer gemeinnütziger Körperschaften, um Menschen, die in der Regel außerhalb Deutschlands von Katastrophen oder humanitären Notsituationen betroffen sind, beizustehen. [...]
- Der Satzungszweck wird verwirklicht durch die Erfüllung folgender Aufgaben:
- Spendenaufrufe an die Bevölkerung, um über bundesweite überregionale Medien [...] Mittel ein zu werben. [...]
- Sammlung und Verwaltung der zentral eingehenden Spenden [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Aktion Deutschland Hilft e.V. ist ein Spendenbündnis, dem derzeit zehn deutsche humanitär-karitative Organisationen als Mitglieder angehören. Zielsetzung des Bündnisses ist die Beschaffung von Mitteln für Hilfsmaßnahmen anderer gemeinnütziger Organisationen im Fall von Katastrophen oder akuten Notsituationen. Die Fördermaßnahmen beziehen sich in der Regel auf Sofort-, Wiederaufbau- und Wiedereingliederungshilfe im Ausland und nur in Ausnahmefällen auch in Deutschland. Der gemeinsame Spendenaufruf und die Bündelung der Hilfsmaßnahmen im Katastrophengebiet sollen dazu beitragen, schnell und effektiv zu helfen und außerdem die Verwaltungskosten zu senken. Die auf dem gemeinsamen Spendenkonto gesammelten Mittel werden nach einem bestimmten und jährlich neu zu berechnenden Schlüssel auf die dem Bündnis angehörenden Hilfswerke verteilt. Zentraler Bestandteil des Verteilungsschlüssels sind dabei die Projektausgaben einer Organisation in Krisengebieten in den drei zurückliegenden Jahren. Neben den Mitgliedsorganisationen des Vereins können auch dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband-Gesamtverband e.V. angeschlossene Hilfswerke Anträge auf Projektfinanzierung aus dem gemeinsamen Spendenaufkommen der ADH stellen.

Länderschwerpunkte

weltweit

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Mitgliedsbeiträge. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

FRIEDENSDORF® INTERNATIONAL

Aktion Friedensdorf e.V.

Lanterstraße 21, 46539 Dinslaken
Telefon 02064/49 74-0
Fax 02064/49 74-999
info@friedensdorf.de
www.friedensdorf.de

Spendenkonto 102 400
Stadtsparkasse Oberhausen
(BLZ 365 500 00)
IBAN DE59 3655 0000 0000 1024 00
BIC WELA DE D1 OBH

Gründungsjahr: 1967

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 7.434.613,65 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Einzelfallhilfe; Entwicklungszusammenarbeit; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung: unabhängig

Leitungsorgan: Vorstand mit 6 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung: Bernd Paßmann, Thomas Jacobs (Leiter)

Aufsichtsorgane: Mitgliederversammlung, Revisionskommission

Mitglieder/Gesellschafter: 935 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): hauptamtlich: 16, ehrenamtlich: 300

Publikationen: Friedensdorf Report, Infobroschüren, Friedensdorf Report Extra u.a.

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist es, „[...] einen Beitrag zum friedlichen Zusammenleben aller Menschen zu leisten durch Weckung eines humanitären sozialen Bewußtseins, das die Grundsätze der Menschenrechtscharta der Vereinten Nationen verwirklicht." Insbesondere hat er sich zur Aufgabe gestellt, „[...] sich solcher Kinder und Jugendlicher in Kriegsgebieten und Krisensituationen anzunehmen, denen sonst keine ausreichende Hilfe zuteil wird. In Fällen, in denen Kinder und Jugendliche zum Zwecke der Rehabilitation in das Friedensdorf geholt werden, bleibt die Rückführung in die Familien oberste Aufgabe des Friedensdorfes. [...]"
(Auszüge aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Im Rahmen der Einzelfallhilfe werden Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten in Deutschland medizinisch behandelt, die in ihren Heimatländern nicht ausreichend medizinisch versorgt werden können. Die Behandlung in den Krankenhäusern erfolgt in der Regel kostenlos. Bis zur Rückführung in ihre Heimatländer werden die behandelten Kinder gemeinsam im Friedensdorf untergebracht. Die Aktion Friedensdorf betreibt Friedensdörfer, Basisgesundheitsstationen und andere Einrichtungen der Gesundheitsversorgung unter anderem in Afghanistan, Kambodscha, Rumänien, Sri Lanka, Tadschikistan und Vietnam. Diese Einrichtungen arbeiten selbstständig im Bereich der medizinischen Versorgung und Rehabilitation. In Vietnam beispielsweise hat der Verein elf Friedensdörfer und zahlreiche Basisgesundheitsstationen zumeist in ländlichen Gebieten errichtet. Finanziert werden die Friedensdörfer teilweise vom deutschen Verein und teilweise von den ausländischen Mitgliedervereinen, die rechtlich selbstständig und unabhängig von der Zentrale in Oberhausen sind. Die friedenspädagogische Arbeit in Form von Seminaren wird durch das zum Verein gehörige Friedensdorf Bildungswerk geleistet.

Länderschwerpunkte

Afghanistan, Angola, Armenien, Deutschland (Nordrhein-Westfalen), Georgien, Kambodscha, Liberia, Rumänien, Senegal, Sri Lanka, Tadschikistan, Usbekistan, Vietnam

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einem vereidigten Buchprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Aktion Kinderhilfe Münster e.V.

Rumphorstweg 71, 48147 Münster
Telefon/Fax 0251/27 48 04
akh.ms@t-online.de
www.aktionkinderhilfe.de

Spendenkonto 277 400
Sparkasse Münsterland Ost
(BLZ 400 501 50)
IBAN DE96 4005 0150 0000 2774 00
BIC WELA DE D1 MST

Gründungsjahr: 1968

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 153.027,79 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit;
Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit bis zu 6 Mitgliedern

Vorsitz:
Barbara Hümer

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
301 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 11

Publikationen:
jährliche Verwendungsnachweise,
Rundbriefe

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Betreuung von hilfsbedürftigen Kindern und Jugendlichen."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Aktion Kinderhilfe Münster e.V. unterstützt durch regelmäßige Finanzhilfen Schulen (insbesondere Schulspeisungen), Kindertagesstätten, Pflegeheime und medizinische Einrichtungen in Lateinamerika, Afrika und Asien. Die unterstützten Einrichtungen dienen speziell der ärmeren Bevölkerung auf dem Land und in den städtischen Slums und werden überwiegend von Schwestern verschiedener Orden geführt. Prinzip der Arbeit ist die Hilfe zur Selbsthilfe. Neben den regelmäßigen Unterstützungen gewährt der Verein Investitionshilfen, beispielsweise Baukostenzuschüsse.

Länderschwerpunkte

Afghanistan, Bolivien, Brasilien, Indien, Kenia, Mali, Mauretanien, Mosambik, Sambia, Sri Lanka, Tschad

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Mitgliedsbeiträge. Die Rechnungslegung wird von einem Steuerberater geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Aktion kleiner Prinz – Internationale Hilfe für Kinder in Not – e.V.

Beckumer Straße 36
48231 Warendorf
Telefon 02581/79 55
Fax 02581/63 32 01
buero@aktion-kleiner-prinz.de
www.aktion-kleiner-prinz.de

Spendenkonto 62 062 062
Sparkasse Münsterland Ost
(BLZ 400 501 50)
IBAN DE46 4005 0150 0062 0620 62
BIC WELA DE DI MST

Gründungsjahr: 1993

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 509.473,94 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Flüchtlingsfürsorge; Gesundheitshilfe; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 9 Mitgliedern

Vorsitz:
Maria Mussaeus

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
455 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 75

Publikationen: Jahresbericht, Chronik

Satzungszweck

„Der Verein verfolgt das Ziel, „[...] ohne Ansehen der Nation, der Religion oder Weltanschauung, finanzielle und praktische Hilfe für Kinder in der Not zu leisten. Insbesondere nimmt er die Aufgabe wahr, Kinder als Opfer von Kriegen, Katastrophen und Gewalt unterstützen [...]."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Aktion kleiner Prinz fördert Projekte und Einrichtungen in mehreren Ländern, beispielsweise ein Gewaltpräventionsprogramm in Bosnien und Herzegowina, ein Reha-Zentrum für behinderte Kinder in Rumänien und ein Schulprojekt in Afghanistan. Darüber hinaus führt die Organisation jährlich eine Reihe von Hilfsgütertransporten nach Rumänien durch, wo die Sachgüter in Zusammenarbeit mit der Caritas in Satu Mare an Bedürftige verteilt werden. In Deutschland veranstaltet der Verein jedes Jahr eine Weihnachtsaktion, bei der die Bevölkerung dazu aufgerufen wird, als Zeichen der Solidarität für Not leidende Kinder in Rumänien Weihnachtspäckchen zu packen.

Länderschwerpunkte

Afghanistan, Bosnien und Herzegowina, Deutschland, Haiti, Indien, Dem. Rep. Kongo, Namibia, Rumänien

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geld- und Sachspenden. Die Rechnungslegung wird von einem vereidigten Buchprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Lichtblicke
Weil Menschen Hoffnung brauchen.

Aktion Lichtblicke e.V.

Essener Straße 55, 46047 Oberhausen
Telefon 0208/8 58 76 45
Fax 0208/8 58 76 11
info@lichtblicke.de
www.lichtblicke.de

Spendenkonto 70 70
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 370 205 00)
IBAN DE78 3702 0500 0000 0070 70
BIC BFSW DE 33

Gründungsjahr: 2005

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 2.682.690,83 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Einzelfallhilfe;
Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 4 Mitgliedern

Vorsitz:
Alfred Hovestädt

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung,
Spendenbeirat

Mitglieder/Gesellschafter:
17 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 2, ehrenamtlich: 17

Publikation:
Flyer

Satzungszweck

Der Zweck des Vereins ist die
„(1) [...] Förderung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Familien in Nordrhein-Westfalen, die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes auf Hilfe angewiesen sind oder aufgrund einer wirtschaftlichen Notlage hilfsbedürftig sind. Der Vereinszweck wird insbesondere verwirklicht durch
- finanzielle Soforthilfe, wenn andere Hilfssysteme, wie Sozialhilfe und vergleichbare Leistungen Dritter, nicht greifen oder nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen,
- finanzielle Unterstützung bei Therapien und Begleitmaßnahmen,
- [...] Förderung von Erholungsmaßnahmen, Kinderfreizeiten, Klassenfahrten, Familienreisen,
- finanzielle Unterstützung bei dem Erwerb von Kleidungsstücken, Hausrat und anderen das Alltagsleben erleichternden Gebrauchsgegenständen sowie von Spielgeräten und Spielsachen. [...]"

(Auszüge aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Aktion Lichtblicke e.V. wird gemeinsam getragen von 46 lokalen Rundfunkanstalten in Nordrhein-Westfalen, deren Rahmenprogramm „radio NRW", den ebenfalls in diesem Bundesland ansässigen Caritasverbänden der fünf Bistümer und den Diakonischen Werken der drei diakonischen Landeskirchen. Die 1998 gegründete Spendenaktion leistet insbesondere Einzelfallhilfe in Form von finanziellen Hilfeleistungen und erstreckt sich räumlich auf das Bundesland Nordrhein-Westfalen. Der Verein unterstützt vor allem Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien, die in eine finanzielle oder seelische Notlage geraten und auf Hilfe angewiesen sind. Der Verein finanziert unter anderem medizinische Behandlungen, Therapiematerialien oder Ferienfreizeiten für Kinder.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Nordrhein-Westfalen)

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

AKTION - *Perspektiven*
für junge Menschen und Familien e.V.
Beratung • Begleitung • Betreuung

AKTION – Perspektiven für junge Menschen und Familien e.V.

Schanzenstraße 18, 35390 Gießen
Telefon 0641/7 10 20
Fax 0641/7 12 24
info@aktion-verein.org
www.aktion-verein.org

Spendenkonto 222 012 919
Sparkasse Gießen (BLZ 513 500 25)
IBAN DE45 5135 0025 0222 0129 19
BIC HELA DE F1 GIE

Gründungsjahr: 1968

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 1.004.154,65 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Einzelfallhilfe; Familienfürsorge; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 6 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Inge Bietz,
Astrid Dietmann-Quurck

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
136 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 20, ehrenamtlich: 17

Publikationen: Jahresbericht, Rundbriefe, Broschüren

Satzungszweck

„[...] 2. Zweck des Vereins ist die selbstlose Unterstützung der in § 53 AO genannten Personen, insbesondere die soziale Integration gefährdeter junger Menschen und die Wiedereingliederung junger Strafentlassener in die Gesellschaft. Dabei will der Verein staatliche Jugendhilfe- und Resozialisierungsmaßnahmen ergänzen, indem er Betreuungsaufgaben mit übernimmt, sie jedoch nicht ersetzen.

3. Die Verfolgung mildtätiger Zwecke wird insbesondere verwirklicht durch:
   - Sozialpädagogische Wohngruppen für junge Männer mit besonderen sozialen Schwierigkeiten; [...]
   - Stadtteilbezogene sozialpädagogische Arbeit mit sozial benachteiligten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen;
   - Beratungsstelle [...] und [...] Betreute Wohngruppen für Mädchen und junge Frauen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten; [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die AKTION – Perspektiven für junge Menschen und Familien e.V. ist seit 1968 in der Sozialarbeit mit benachteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Gießen und Wetzlar tätig und seit 1982 anerkannter Träger der freien Jugendhilfe nach SBG VIII (§ 75 KJHG). Zielsetzung der Organisation ist eine eigenverantwortliche Teilhabe der Unterstützten am gesellschaftlichen Leben. Das Konzept der „Hilfe zur Selbsthilfe" wird in den Tätigkeitsfeldern der Beratung, Begleitung und Betreuung von hauptamtlich tätigen Sozialpädagogen und Sozialarbeitern mit Unterstützung von Ehrenamtlichen realisiert. In ihrer beratenden und begleitenden Funktion unterstützt die AKTION Strafgefährdete und Haftentlassene und bietet mit der Sozialberatung „Aktino" gezielte Hilfestellung für Kinder, Jugendliche, Eltern und deren Bezugspersonen. In Ergänzung zu seiner Beratungstätigkeit bietet der Verein für die genannten Personengruppen sowie für nichtsesshafte, allein stehende, wohnungslose Frauen und Männer betreutes Wohnen an, das sich in betreute Wohngruppen einerseits und betreutes Einzelwohnen andererseits unterteilt.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Hessen)

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Leistungsentgelte und öffentliche Zuschüsse. Die Rechnungslegung für den abgegrenzten Sammlungsbereich wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben des Sammlungsbereichs ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Aktion pro Humanität e.V.

Wallstraße 4, 47627 Kevelaer
Telefon 02825/85 08
Fax 02825/1 03 29
aktion-pro-humanitaet@web.de
www.pro-humanitaet.de

Spendenkonto 11 088
Volksbank an der Niers
(BLZ 320 613 84)
IBAN DE62 3206 1384 0000 0110 88
BIC GENO DE D1 GDL

Gründungsjahr: 1998

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 459.988,76 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit; Gesundheitshilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz:
Dr. Elke Kleuren-Schryvers

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung, Revisoren

Mitglieder/Gesellschafter:
10 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 48, ehrenamtlich: 7

Publikationen:
Projekt-Spendenberichte

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist „[...] die Leistung von humanitärer Hilfe und humanitärer Projektarbeit des Vereins vornehmlich in Entwicklungsländern, z. Zt. in Benin/Westafrika".
(Auszug aus § 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Projektarbeit des Vereins findet ausschließlich in Benin und im Niger statt. In Benin leistet Aktion pro Humanität e.V. medizinische und soziale Basisversorgung sowie Betreuungs-, Aufklärungs- und Bildungsarbeit. Ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt ist die Aids-Projektarbeit. Der Verein unterhält unter anderem eine Krankenstation, Waisenhäuser für Kinder, deren Eltern an Aids verstorben sind, bietet beispielsweise gruppenspezifische Aufklärungsangebote für Schüler, Lehrer oder Frauen an und organisiert Aufklärungskampagnen in den Dörfern. Im Niger fördert die Organisation Brunnenbauprojekte und leistet Nahrungsmittel- sowie Gesundheitshilfe.

Länderschwerpunkt

Benin

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.

Auguststraße 80, 10117 Berlin
Telefon 030/28 39 51 84
Fax 030/28 39 51 35
asf@asf-ev.de
www.asf-ev.de

Spendenkonto 3 113 700
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 100 205 00)
IBAN DE68 1002 0500 0003 1137 00
BIC BFSW DE 33 BER

Gründungsjahr: 1958

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 4.139.186,19 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Kinder- und Jugendhilfe; Völkerverständigung

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Pfarrerin Ruth Misselwitz, Dr. Christian Staffa

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
571 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 30, ehrenamtlich: 250

Publikationen:
Jahresbericht, Zeitschrift „Zeichen"

Satzungszweck

„1. Der Verein ist eine Organisation, die [...] die Versöhnung mit den vom nationalsozialistischen Deutschland überfallenden wie von der Vernichtung bedrohten Völkern und Menschengruppen und die Entwicklung der Friedensfähigkeit zum Ziel hat.
2. Er verwirklicht seine Aufgaben insbesondere durch:
a) kurzfristige und langfristige Freiwilligendienste;
b) Seminare und andere pädagogische Angebote; [...]
d) Hilfe für Opfer von Gewaltherrschaft;
e) Förderung der Zusammenarbeit aller, die gleiche Ziele verfolgen;
f) Information der Öffentlichkeit über die vom Verein verfolgten Ziele."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Haupttätigkeitsbereiche sind der lang-, mittel- und kurzfristige Freiwilligendienst sowie die Inlandsarbeit. Beim langfristigen Freiwilligendienst engagieren sich junge Menschen für 12 Monate in einem ASF-Projekt. Sie betreuen beispielsweise Überlebende des Holocaust, arbeiten in Gedenkstätten, bei Friedens- und Antirassismusorganisationen, in Behinderten- und Alteneinrichtungen oder helfen Obdachlosen, Flüchtlingen und ethnischen Minderheiten. Auf diese Weise wollen die Freiwilligen einen konkreten Beitrag zu Frieden und Verständigung in Ländern leisten, die in besonderem Maße unter den Gräueln des Nationalsozialismus zu leiden hatten. Kriegsdienstverweigerer haben die Möglichkeit, ihren Friedensdienst als so genannten „anderen Dienst im Ausland" zu leisten. Die mittelfristigen Dienste dauern drei bis sechs Monate. Im Rahmen des kurzfristigen Freiwilligendienstes veranstaltet die ASF internationale Workcamps (Sommerlager), an denen Jugendliche aus unterschiedlichen Ländern teilnehmen. Weitere Arbeitsinhalte sind die Instandhaltung von Gedenkstätten, Synagogen und jüdischen Friedhöfen, der Bau sozialer Einrichtungen oder die Gestaltung von Freizeiten mit behinderten Menschen.

Länderschwerpunkte

Belgien, Deutschland, Frankreich, Israel, Niederlande, Norwegen, Polen, Russische Föderation, Tschechische Republik, Ukraine, Vereinigte Staaten, Vereinigtes Königreich, Weißrussland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden sowie Zuwendungen kirchlicher und öffentlicher Stellen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Aktionen – Stiftung für Menschen in Not

Bochumer Straße 43
44575 Castrop-Rauxel
Telefon 02305/44 05 06
Fax 02305/44 05 08
alfons.lakenberg@email.de
www.stiftung-min.de

Spendenkonto 156 000
Sparkasse Vest Recklinghausen
(BLZ 426 501 50)
IBAN DE07 4265 0150 0000 1560 00
BIC WELA DE D1 REK

Gründungsjahr: 2003

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 112.166,08 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Behindertenhilfe; Einzelfallhilfe; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 bis 4 Mitgliedern

Vorsitz:
Alfons Lakenberg

Aufsichtsorgane: Kuratorium, Bezirksregierung Münster

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 23

Publikationen:
Jahresbericht, Broschüren

Satzungszweck

Zweck der Stiftung ist „[...] die Förderung von Bildung und Erziehung, der Völkerverständigung, der Entwicklungshilfe, der Jugendhilfe, des Wohlfahrtswesens, die Unterstützung von Bedürftigen und Armen.
[...] Der Stiftungszweck wird verwirklicht insbesondere durch [...]

b) Die Betreuung Jugendlicher aus Entwicklungsländern im Rahmen der Besuche von technischen und kulturellen Einrichtungen in Deutschland. Die Durchführung von Besuchen zu den Orten der Projektmaßnahmen zwecks Wissenstransfer und kultureller Information im Ausland. [...]
e) Einrichtung, Betreuung und Fertigstellung eigener Projektmaßnahmen, z.B.:
I.) Errichtungen und Renovierungen von Ausbildungs-/Beschäftigungsstätten,
II.) Unterbringungseinrichtungen und Wohnraum für Bedürftige,
III.) Behandlungsstätten oder ähnliches für Bedürftige, Kranke und Behinderte verschiedenster Art. [...]
h) Beistand alter Menschen in Notlagen [...]
i) Soforthilfen für Menschen in akuten Notlagen [...]."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Organisation unterstützt bedürftige Menschen im Inland und leistet Einzelfallhilfen in besonderen Notlagen. Sie fördert Therapiemaßnahmen zugunsten von Menschen mit Behinderungen in Deutschland. Darüber hinaus führt sie verschiedene Kleinprojekte zugunsten Behinderter und verarmter Menschen in Rumänien durch. So renoviert die Stiftung einen Altbau, in dem ein Kinderhaus errichtet werden soll, und unterstützt den Verein der Körperbehinderten in Miercurea Ciuc/Rumänien unter anderem mit sanitären Hilfsmitteln und Rollstühlen. Sie lässt in der Schreinerei ihrer rumänischen Partnerstiftung Fundatia Csibész Türen, Fenster und Mobiliar für verarmte Menschen in Ostrumänien herstellen. Sie führt Hilfsgütertransporte nach Rumänien durch und unterhält dort Ausgabestellen für Bedürftige.

Länderschwerpunkte

Deutschland, Rumänien, Ukraine

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und sonstige Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird von einer Steuerfachassistentin geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74] Die Werbe- und Verwaltungsausgaben werden vollständig durch entsprechend zweckgebundene Zuwendungen an die Stiftung finanziert, so dass Spenden Dritter ungeschmälert den Projekten zufließen.

Aktionsgemeinschaft
Solidarische Welt e.V.

Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.

Potsdamer Straße 89, 10785 Berlin
Telefon 030/25 94 08 01
Fax 030/25 94 08 11
mail@aswnet.de
www.aswnet.de

Spendenkonto 1 600 220 800
SEB (BLZ 100 101 11)
IBAN DE54 1001 0111 1600 2208 00
BIC ESSE DE 5F 100

Gründungsjahr: 1957

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 1.169.762,85 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit;
Frauenförderung;
Völkerverständigung

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Judith Kohler, Brigitte Kunze

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
125 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 10, ehrenamtlich: 5

Publikationen:
Jahresbericht, Faltblätter,
Zeitschrift „Solidarische Welt"

Satzungszweck

„[...]
2. Aufgaben des Vereins sind folgende gemeinnützige Zwecke:
- die Förderung internationaler Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens,
- die Förderung der Entwicklungszusammenarbeit,
- die Förderung der Bildung und Erziehung. [...]"

Die Verwirklichung der Satzungszwecke erfolgt „[...] auf dem Wege der Unterrichtung durch Rundbriefe und Vorträge über die Gründe des Hungers und die Probleme wirtschaftlicher, politischer und kultureller Entwicklung in den sich entwickelnden Ländern [...]" und „[...] durch die Durchführung von Entwicklungsprojekten [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Konkret finanziert die ASW vor allem Initiativen einheimischer Träger in Indien, Afrika und Lateinamerika. Gefördert werden überwiegend kleine Projekte, die von den Betroffenen selbst initiiert und getragen werden, wie zum Beispiel Selbsthilfe- und Rechtshilfeprojekte mit Landlosen und Flüchtlingsgruppen, Umweltschutzprogramme oder praxisnahe Bildungs- und Gesundheitsarbeit. Besonderes Augenmerk legt der Verein bei seinen Projekten auf die Förderung von Frauen. In Deutschland leistet die Organisation Informations- und Bildungsarbeit im Rahmen von Veröffentlichungen, Veranstaltungen und Aktionen.

Länderschwerpunkte

Brasilien, Burkina Faso, Deutschland, Indien, Senegal, Südafrika, Westsahara, Simbabwe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Aktionsgruppe Kinder in Not e.V.

Reinhard-Wirtgen-Straße 15
53578 Windhagen
Telefon 02645/47 73
Fax 02645/1 31 66 44
aktionsgruppe@kinder-in-not.de
www.kinder-in-not.de

Spendenkonto 012 022 752
Sparkasse Neuwied (BLZ 574 501 20)
IBAN DE87 5745 0120 0012 0227 52
BIC MALA DE 51 NWD

Gründungsjahr: 1983

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 1.274.843,74 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Gesundheitshilfe; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 bis 9 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Gisela Wirtgen, Sabine Dittrich

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
64 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 3, ehrenamtlich: 71

Publikationen:
Jahresbericht, Rundbriefe

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen in den Ländern der Dritten Welt. Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch die Unterhaltung einer Schule, einer Kindertagesstätte und ähnlichen Maßnahmen."
(Auszug aus § 1 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Arbeitsschwerpunkte des Vereins liegen in den Bereichen Gesundheit, Bildung und der Verbesserung der Lebensumstände von Kindern und Jugendlichen. Er fördert Hilfsmaßnahmen auf den Philippinen, in Indien, Chile, Brasilien und Argentinien, teilweise in Form von Patenschaften. Zu den unterstützten Projekten auf den Philippinen (Insel Cebu) zählen fünf Vorschulen und eine High School, ein Krankenhaus, drei Gesundheitsstationen in den Bergregionen sowie ein Heim für sexuell missbrauchte und gefährdete Mädchen. In Indien fördert die Organisation eine Tagesstätte sowie ein Therapiezentrum für behinderte Kinder, ein Kinderheim und eine Schule, in Brasilien eine Tagesstätte für Vorschulkinder sowie eine Tagesstätte für aidsinfizierte und HIV-positive Kinder. In Chile leistet der Verein Hilfe für eine Mädchenschule, vier Kinderheime sowie ein Heim für minderjährige Mütter und Schwangere, in Argentinien Hilfen für Straßenkinder, bedürftige Familien und zwei Kinderspeisezentren.

Länderschwerpunkte

Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Philippinen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74] Sämtliche Werbe- und Verwaltungsausgaben werden vollständig durch entsprechend zweckgebundene Spenden finanziert, so dass Spenden Dritter ungeschmälert den Projekten zufließen.

Albert Schweitzer Kinderdorf
Hessen e.V.

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.

Geleitstraße 66, 63456 Hanau
Telefon 06181/2 70 90
Fax 06181/27 09 15
info@ask-hessen.de
www.ask-hessen.de

Spendenkonto 7 666 600
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 550 20 500)
IBAN DE04 5502 0500 0007 6666 00
BIC BFSW DE 33 MNZ

Gründungsjahr: 1966

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 17.617.886,60 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Familienfürsorge;
Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. Wolfram Spannaus und
Rüdiger Jährling

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung, Aufsichtsrat

Mitglieder/Gesellschafter:
1.127 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 350, ehrenamtlich: 22

Publikationen:
Jahresbericht, Kalender,
Zeitschrift „Hand-in-Hand"

Satzungszweck

„(1) Der Verein ist eine gemeinnützige, interkonfessionelle, internationale und überparteiliche Personenvereinigung zur ideellen Verbreitung und praktischen Verwirklichung des Kinderdorfgedankens im Geiste Albert Schweitzers. [...] Schwerpunkt ist die Erziehung, Betreuung und die Aus- und Fortbildung schutzbedürftiger Minderjähriger in familienähnlichen Gemeinschaften.

(2) Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch:

- die Gründung und Führung von Kinderdörfern und anderen Jugendhilfeeinrichtungen zur stationären, teilstationären und ambulanten Betreuung von Minderjährigen, deren Erziehung durch Ausfall eines oder beider Elternteile gefährdet ist, sowie zur Aufnahme von jungen Menschen, die einer besonders intensiven pädagogischen oder therapeutischen Betreuung außerhalb ihres Familienverbandes bedürfen;
- die Aus- und Fortbildung von Pflegeeltern, Fach- und sonstigem Personal; [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Organisation leistet den Hauptanteil ihrer Arbeit im Bereich der Jugendhilfe. Hilfe- und schutzbedürftigen Kindern wird in den Kinderdörfern in Hanau und Wetzlar oder deren Außenstellen eine familienähnliche Lebensgemeinschaft geboten. Neben diesen traditionellen Familiengruppen, in denen den Kindern durch das Zusammenleben mit Hauseltern der Aufbau einer tragfähigen Beziehung sowie die Orientierung an einem regulären Familienleben ermöglicht werden soll, werden auch andere Formen der Jugendhilfe angeboten: Die Tages- und Wochengruppen sind familienstützende und -ergänzende Maßnahme für schulpflichtige Jugendliche und deren Herkunftsfamilien. In den Wohngruppen erhalten Kinder und Jugendliche stationäre Hilfe zur Verselbständigung. Das betreute Wohnen und die Nachbetreuung nehmen unterstützende Funktion beim Übergang zur selbständigen Lebensführung und bei der Integration ins Berufsleben ein. Vervollständigt wird das Angebot durch eine umfassende Familienberatung, ein Kriseninterventionsprogramm für Familien und ein Krisenzentrum im Fall familiärer Konflikte.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Hessen)

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Leistungsentgelte und Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Sachsen e.V.

Großenhainer Straße 138
01129 Dresden
Telefon 0351/31 79 19-2
Fax 0351/31 79 19-4
verein@kinderdorf-online.de
www.kinderdorf-online.de

Spendenkonto 3 582 502
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 850 205 00)
IBAN DE09 8502 0500 0003 5825 02
BIC BFSW DE 33 DRE

Gründungsjahr: 1990

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 1.531.167,64 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Uwe Kietzmann, Frank Richter

Aufsichtsorgane: Mitgliederversammlung, Revisionskommission

Mitglieder/Gesellschafter:
142 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 30, ehrenamtlich: 2

Publikationen:
Freundesbrief „Kinderland"

Satzungszweck

„[...] Zweck des Vereins ist die Förderung der Entwicklung und die Erziehung von jungen Menschen, insbesondere von Kindern und Jugendlichen, die für längere Zeit nicht bei ihren Herkunftsfamilien leben können. [...]
Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch

a) die Förderung, ideelle Verbreitung und praktische Verwirklichung des Kinderdorfgedankens im Geiste Albert Schweitzers,
b) die Aufnahme hilfe- und schutzbedürftiger Kinder in familienähnlichen Gemeinschaften, ihre Erziehung im Geiste humanistischen Gedankengutes sowie ihre Weiterbetreuung als Jugendliche,
c) die Gründung von Kinderdörfern im Freistaat Sachsen zur Aufnahme von elternlosen und familiengelösten Kindern oder sonstwie schutzbedürftigen Kindern in Pflegefamilien,
d) die Gewährung qualifizierter pädagogischer, psychologischer und therapeutischer Hilfen [...],
e) die Bereitstellung von qualifizierten Betreuungsangeboten für junge Menschen mit besonderem oder spezifischem Hilfebedarf (z.B. seelisch behinderte oder von seelischer Behinderung bedrohte junge Menschen) [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein betreibt in Steinbach (bei Moritzburg/ Sachsen) und Dresden ein Kinderdorf, in dem elternlosen und schutzbedürftigen Kindern, die aus unterschiedlichen Gründen nicht in ihren Herkunftsfamilien aufwachsen können, eine familienähnliche Lebensgemeinschaft geboten wird. In dieser Gemeinschaft leben jeweils fünf bis sieben Kinder mit einem betreuenden Elternpaar („Hauseltern") und dessen eigenen Kindern zusammen. Das Kinderdorf stellt Beratungs-, Therapie- und Förderangebote für Kinder bereit. Zu den Angeboten gehören unter anderem eine Kinderbibliothek, eine Pferdekoppel mit Reitplatz, therapeutische Kurse, Hilfen zur Verselbständigung sowie schulische Hilfen.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Sachsen)

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Leistungsentgelte. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Alzheimer-Gesellschaft Berlin e.V.

Friedrichstraße 236, 10969 Berlin
Telefon 030/89 09 43 57
Fax 030/25 79 66 96
info@alzheimer-berlin.de
www.alzheimer-berlin.de

Spendenkonto 3 250 900
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 100 205 00)
IBAN DE98 1002 0500 0003 2509 00
BIC BFSW DE 33 BER

Gründungsjahr: 1989

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 178.756,29 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Altenhilfe; Gesundheitshilfe; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung: unabhängig

Leitungsorgan: Vorstand mit 7 bis 11 Mitgliedern

Vorsitz: Annette Richert

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 245 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): hauptamtlich: 3, ehrenamtlich: 60

Publikationen: Mitgliederzeitschrift „Mitteilungen", Bücher „Abschied vom Ich – Stationen der Alzheimerkrankheit" und „ich habe Fulsheimer", Ratgeber zu Hilfsangeboten

Satzungszweck

„(1) [...] Zweck des Verein ist die Förderung des Wohlergehens der von der Alzheimerschen Krankheit und anderen dementiellen Erkrankungen betroffen Menschen sowie die Unterstützung ihrer Angehörigen und aller an der Versorgung beruflich und als sonstige Helfer Beteiligten. Grundlage der Arbeit ist die Überzeugung vom Wert und der Würde des Lebens von chronisch Kranken und Behinderten.

(2) Der Verein bezweckt insbesondere:

- Verständnis und Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung für die von der Alzheimerschen Krankheit und anderen fortschreitenden Demenzerkrankungen Betroffenen zu fördern, [...]
- Entlastung für pflegende Angehörige zu schaffen und ihr Selbsthilfepotential zu stärken,
- neue Betreuungs- und Unterbringungsformen zu etablieren,
- gesundheits- und sozialpolitische Initiativen anzuregen,
- ärztliche, pflegerische, psychologische und soziale Hilfen im ambulanten, teilstationären und stationären Bereich im Umgang mit den in § 2 Abs. 1 genannten Personen zu unterstützen. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Einen Schwerpunkt der Vereinsaktivitäten bildet die Beratung der Angehörigen von Demenzkranken. Im Rahmen des Projekts „Selbsthilfeinitiative zur Unterstützung von Angehörigen Demenzkranker" werden Anfragen Rat suchender Angehöriger beantwortet, Informationsmaterial versendet sowie Fachbücher und Videos verliehen. Zum Teil werden Betroffenen Betreuungshilfen zur vorübergehenden Entlastung vermittelt. Die Alzheimer-Gesellschaft Berlin unterstützt und initiiert Selbsthilfegruppen von Angehörigen Demenzkranker. Im Rahmen dieser Projektinitiative führt der Verein Fort- und Weiterbildungen für Pflegepersonal und andere in der Altenhilfe tätige Fachkräfte durch. Insbesondere versucht der Verein, auf die Belastungssituation pflegender Angehöriger aufmerksam zu machen. Des Weiteren unterstützt der Verein die Schaffung von geeigneten Tagesstätten und betreuten Wohnformen für Demenzkranke.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Berlin und Brandenburg)

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch öffentliche und sonstige Zuwendungen sowie Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

AMNESTY INTERNATIONAL

amnesty international
Sektion der Bundesrepublik Deutschland e.V.

Heerstraße 178, 53111 Bonn
Telefon 0228/9 83 73-0
Fax 0228/63 00 36
info@amnesty.de
www.amnesty.de

Spendenkonto 80 90 100
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 370 205 00)
IBAN DE23 3702 0500 0008 0901 00
BIC BFSW DE 33

Gründungsjahr: 1961

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 2.836.549,95 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Flüchtlingsfürsorge; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Menschenrechte

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Stefan Keßler, Monika Lüke

Aufsichtsorgan: Jahresversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
23.000 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 55, ehrenamtlich: 23.000

Publikationen:
„amnesty journal", „amnesty AKTION", „amnesty news" u.a.

Satzungszweck

„(1) Das Ziel von Amnesty International ist es, eine Welt zu schaffen, in der alle Menschen die in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und anderen internationalen Menschenrechtsinstrumenten festgeschriebenen Rechte genießen.
Um dieses Ziel zu erreichen, hat es sich Amnesty International zur Aufgabe gemacht, im Rahmen ihrer Arbeit zur Förderung aller Menschenrechte durch Ermittlungsarbeit und durch Aktionen schwerwiegende Verletzungen dieser Menschenrechte zu verhindern beziehungsweise zu beenden.
(2) Amnesty International begreift sich als internationale Gemeinschaft von Menschenrechtsverteidigerinnen, deren Grundprinzipien internationale Solidarität, wirksame Aktionen für das einzelne Opfer, globales Handeln, Universalität und Unteilbarkeit der Menschenrechte, Unparteilichkeit und Unabhängigkeit sowie Demokratie und gegenseitiger Respekt sind.
(3) Amnesty International wendet sich an Regierungen, zwischenstaatliche Organisationen, bewaffnete politische Gruppen, Unternehmen und andere nichtstaatliche Akteure. Amnesty International strebt eine sorgfältige, schnelle und beharrliche Aufdeckung von Menschenrechtsverstößen an. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Hauptanliegen der Organisation ist die Durchsetzung aller in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte formulierten Rechte. Zu diesem Zweck erstellt die deutsche Sektion Publikationen, leistet Flüchtlingsarbeit, Lobby- und Medienarbeit. Sie koordiniert und informiert die ehrenamtlichen als Untergliederungen organisierten Bezirke bzw. Gruppen und ihre Mitglieder. Die Bezirksbüros leisten unter anderem Asylberatung und betreuen Mitglieder und Spender. Ferner unterstützt der Verein politische Häftlinge und Asylsuchende in gewissem Umfang auch direkt mit Geld- und Sachzuwendungen. Außerdem leitet die deutsche Sektion einen Teil ihrer Einnahmen an das Internationale Sekretariat mit Sitz in London zur Verwendung für internationale Kampagnen, Ermittlungsreisen, Recherchen und Prozessbeobachtungen weiter.

Länderschwerpunkte

Deutschland (bundesweit), weltweit

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

AMREF Deutschland, Gesellschaft für Medizin und Forschung in Afrika e.V.

Balanstraße 73, Gebäude 9
81541 München
Telefon 089/3 58 05 04 90
Fax 089/3 58 05 04 77
office@amrefgermany.de
www.amrefgermany.de

Spendenkonto 329 488
UniCredit Bank – HypoVereinsbank
(BLZ 700 202 70)
IBAN DE09 7002 0270 0000 3294 88
BIC HYVE DE MM

Gründungsjahr: 1963

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 699.679,21 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit; Gesundheitshilfe; Krankenpflege

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit zwei Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung
Dr. Goswin von Mallinckrodt,
Dr. Marcus Leonhardt

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
10 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 1, ehrenamtlich: 2

Publikationen: Jahresbericht u.a.

Satzungszweck

„(1) Zweck des Vereins ist es, in Übereinstimmung mit Artikel 9 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland den Gedanken der Entwicklungshilfe zu pflegen und zu fördern. Der Zweck des Vereins wird insbesondere mit der Verbesserung der Gesundheit der Menschen in Afrika verwirklicht.

(2) Der Verein fördert mit der Verfolgung des Vereinszwecks insbesondere das öffentliche Gesundheitswesen [...], die Rettung aus Lebensgefahr [...], die internationale Gesinnung [...], die Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und den Völkerverständigungsgedanken [...], sowie die Entwicklungszusammenarbeit [...]

(4) Zur Erreichung des Satzungszwecks fördert AMREF Deutschland regional und überregional insbesondere Projekte, die geeignet sind die medizinische Versorgung aller Menschen in Afrika zu verbessern. Die Förderung kann sowohl unmittelbar dem Unterhalt bestehender Projekt zu Gute kommen, als auch mittelbar und auch anteilig Projekten zur Aus-, Fort-, und Weiterbildung und zur Förderung medizinischer und hygienischer Infrastruktur dienen. [...]“

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

AMREF Deutschland unterstützt verschiedene Projekte von AMREF in Ostafrika. Die Aktivitäten der kenianischen Dachorganisation konzentrieren sich auf die Bereiche HIV/AIDS (Test- und Beratungszentren, Anti-Retroviral-Therapie), Malaria und Tuberkulose (Forschung, Verteilung von Moskitonetzen), Reproduktive Gesundheit und Familienplanung, Umwelt, Hygiene und Trinkwasserversorgung, Ausbildung von Gesundheitshelfern sowie Klinik und Rettungsdienste.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Kenia, Südafrika, Sudan, Tansania, Uganda

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch öffentliche Zuwendungen und Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar“ = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

ANDHERI-HILFE Bonn e.V.

Mackestraße 53, 53119 Bonn
Telefon 0228/67 15 86
Fax 0228/68 04 24
andheri.bonn@andheri-hilfe.de
www.andheri-hilfe.de

Spendenkonto 40 006
Sparkasse KölnBonn (BLZ 370 501 98)
IBAN DE80 3705 0198 0000 0400 06
BIC COLS DE 33

Gründungsjahr: 1967

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 4.321.249,13 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit; Frauenförderung; Gesundheitshilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit max. 8 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Elvira Greiner, August Ilg

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung, Aufsichtsrat

Mitglieder/Gesellschafter:
647 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 12, ehrenamtlich: 20

Publikationen:
Zeitschrift „ANDHERI-Forum", Jahresbericht

Satzungszweck

Der Verein bezweckt „die Förderung der Entwicklungshilfe (Hilfe zur Selbsthilfe), des Gesundheitswesens, der Bildung und die Unterstützung bedürftiger Personen und Gruppen, sowie die Förderung internationaler Toleranz und Völkerverständigung. Dieser Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht

- durch Förderung von Projekten der Sozialarbeit, der landwirtschaftlichen und dörflichen Entwicklung sowie des Gesundheitswesens in Indien, Bangladesch und in anderen Ländern des indischen Subkontinents,
- durch Veranstaltungen und Herausgabe von Informationen (Zeitungen, Kalender usw.) zur Bewusstseinsbildung [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die ANDHERI-HILFE Bonn e.V. fördert eine Vielzahl von Projekten in Indien und Bangladesch. Die Schwerpunkte der Förderung, die nach dem Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe" erfolgt, liegen in den Bereichen Sozialarbeit, Bildungs- und Gesundheitswesen, Ressourcenschutz sowie landwirtschaftliche und dörfliche Entwicklung. Besondere Zielgruppen der Unterstützung sind Kinder, Frauen, Unberührbare, Ureinwohner, Blinde und Menschen mit Behinderung. In Deutschland leistet die Organisation zudem Informations- und Bildungsarbeit.

Länderschwerpunkte

Bangladesch, Deutschland, Indien

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einem vereidigten Buchprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

ARBEITSGEMEINSCHAFT SOZIALE NOTHILFE e.V.

Schröderstraße 31, 69120 Heidelberg
Telefon 06221/41 88 77
Fax 06221/65 25 27
sozialenothilfe@web.de
www.soziale-nothilfe-heidelberg.de

Spendenkonto 60 929 300
VOLKSBANK KURPFALZ H + G Bank
(BLZ 672 901 00)
IBAN DE29 6729 0100 0060 9293 00
BIC GENO DE 61 HD3

Gründungsjahr: 1999

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 114.550,25 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Einzelfallhilfe; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; weitere Zielgruppen

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Dörte Klages

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
16 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 10

Publikationen:
jährliche Berichte

Satzungszweck

„(1) Zweck des Vereins ist die Hilfe für Personen in besonderen persönlichen Notlagen, insbesondere in der Notlage der Wohnungslosigkeit. Die Hilfe soll auf die Beseitigung der Notlage zielen und schließt je nach Lage des Einzelfalls die Beratung, Begleitung und Betreuung mit der Zielsetzung der Wiedergewinnung der Fähigkeit zur selbständigen Lebensbewältigung ein.

(2) Die Aufgabenerfüllung des Vereins erfolgt ohne Rücksicht auf Herkunft, Nationalität und Glauben der Hilfeempfänger."

(§ 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die ARBEITSGEMEINSCHAFT SOZIALE NOTHILFE e.V. engagiert sich in Heidelberg für Menschen in Notsituationen. Ziel der Organisation ist es, den Betroffenen bei der Bewältigung ihrer Probleme zu helfen und ihnen einen Weg zur Wiedergewinnung einer eigenständigen Lebensführung zu eröffnen. Dazu informiert und berät der Verein die betroffenen Menschen, hilft ihnen bei Anträgen und der Geltendmachung von Ansprüchen und begleitet sie zu Terminen und Besprechungen. Darüber hinaus bietet die Organisation Hilfen bei Bewerbungen und Arbeitssuche, bei der Integration von Kindern und jungen Menschen in Schule und Ausbildung sowie bei der Wohnungsfindung und Wohnungserhaltung. Hinzu kommen Unterstützungen bei der Wirtschaftsführung, gegebenenfalls durch eine Übernahme der Geldverwaltung in Form regelmäßiger Auszahlungen.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Baden-Württemberg)

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Arbeitsgemeinschaft Spina Bifida und Hydrocephalus (ASBH) e.V.

Grafenhof 5, 44137 Dortmund
Telefon 0231/8 61 05 00
Fax 0231/86 10 50 50
asbh@asbh.de
www.asbh.de

Spendenkonto 125
Sparkasse der Stadt Iserlohn
(BLZ 445 500 45)
IBAN DE08 4455 0045 0000 0001 25
BIC WELA DE D1 ISL

Gründungsjahr: 1966

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 999.142,35 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Behindertenhilfe; Gesundheitshilfe; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 8 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Christian Au, Ilona Schlegel

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
3.325 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 7, ehrenamtlich: 200

Publikationen:
ASBH-Brief, ASBH-Ratgeber

Satzungszweck

„(1) Ziel der ASBH ist die Schaffung und Verbesserung der Voraussetzungen für ein menschenwürdiges Leben und für die unbehinderte Entfaltung der Persönlichkeit von Menschen mit Spina bifida und/oder Hydrocephalus in allen Lebensbezügen sowie die Unterstützung der Personen, die durch ihre Verantwortung für diesen Personenkreis mitbetroffen sind.

(2) Zur Erfüllung dieses Zieles stellt sich die ASBH insbesondere die folgenden Aufgaben:

a) Förderung der Zusammenarbeit zwischen den unmittelbar und mittelbar Betroffenen zum gemeinsamen Handeln und zur gemeinsamen Bewältigung der besonderen Lebenssituation als Selbsthilfe- und Solidargemeinschaft;

b) Informations- und Erfahrungsaustausch über medizinische, therapeutische, berufliche, soziale und rechtliche Fragen und Möglichkeiten;

c) Förderung junger Menschen mit Spina bifida und/oder Hydrocephalus im Sinne des Jugendhilfegesetzes sowie die Verbesserung der Selbständigkeit, der gesellschaftlichen Integration und der Lebensperspektiven derselben;

d) Förderung der Mobilität, des Sports und der Freizeitgestaltung für Menschen mit Behinderung; [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Arbeitsgemeinschaft Spina Bifida und Hydrocephalus e.V. ist die bundesweite Selbsthilfeorganisation von Menschen mit angeborener Querschnittlähmung (Spina bifida) und/oder Störung des Hirnwasserkreislaufs (Hydrocephalus). Die Organisation stützt sich auf etwa 75 regionale Selbsthilfegruppen und Landesverbände, in denen sich Eltern, Angehörige und betroffene Menschen ehrenamtlich engagieren, Beratung anbieten, informieren und Veranstaltungen durchführen. Koordiniert wird die vielfältige Arbeit von der Bundesgeschäftsstelle in Dortmund. Die ASBH sieht es als ihre Aufgabe, Menschen in allen Altersstufen und ihre Familien zu vertreten. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehören neben der Mitgliederzeitschrift und einer Reihe von Ratgebern auch Förderprogramme, Selbständigkeitstrainings, die Zusammenarbeit mit Fachärzten und Kliniken sowie Fortbildungen für Fachpersonen aus Medizin, Pflege und Pädagogik.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Mitgliedsbeiträge, Geldspenden und Bußgelder. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Arbeitskreis „Eine Welt"
St. Georg Köln-Weiß e.V.

Schützstraße 32, 50996 Köln
Telefon 0221/35 36 16
Fax 0221/8 60 36 83
info@akeinewelt.org
www.akeinewelt.org

Spendenkonto 8 009 100
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 370 205 00)
IBAN DE61 3702 0500 0008 0091 00
BIC BFSW DE 33

Gründungsjahr: 1990

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 52.729,04 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Eva Despineux

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
12 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 12

Publikationen:
Jahresbericht

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist laut Satzung „[...] die Förderung
a) der öffentlichen Gesundheitspflege, insbesondere die Bekämpfung von Seuchen und seuchenähnlicher Krankheiten;
b) der Jugendpflege und Jugendfürsorge;
c) der Erziehung, Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe;
d) internationaler Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens.

Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch:
a) finanzielle Unterstützung entsprechender Einrichtungen und Projekte in den Ländern der sogenannten ‚Dritten Welt', insbesondere in Haiti wobei die Geldmittel im wesentlichen durch Spenden aus der Bevölkerung und der Wirtschaft aufgebracht werden;
b) Aktionen zur Bildung eines Bewusstseins in unserem Land dafür, dass wir für die Not der sogenannten ‚Dritten Welt' mitverantwortlich sind."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Arbeitskreis „Eine Welt" St. Georg Köln-Weiß e.V. ist aus einer Initiative junger Frauen und Männer der katholischen Pfarrgemeinde St. Georg in Köln-Weiß hervorgegangen. Er engagiert sich in Haiti und unterstützt dort insbesondere Schulprojekte, um benachteiligten Kindern und Jugendlichen eine Perspektive für ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen. Außerdem hat es sich der Verein zur Aufgabe gemacht, in Deutschland über die Situation der Menschen in Haiti zu informieren, etwa durch Ausstellungen, Gottesdienste und Veröffentlichungen.

Länderschwerpunkt

Haiti

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V.

Weißeritzstraße 3, 01067 Dresden
Telefon 0351/48 19 84-0
Fax 0351/48 19 84-70
info@arche-nova.org
www.arche-nova.org

Spendenkonto 3 573 500
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 850 205 00)
IBAN DE78 8502 0500 0003 5735 00
BIC BFSW DE 33 DRE

Gründungsjahr: 1992

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 966.593,60 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit; Katastrophenhilfe; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 bis 5 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Ronny Keydel, Moritz Weißkopf

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung, Revisionskommission

Mitglieder/Gesellschafter:
39 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 75, ehrenamtlich: 40

Publikationen: Jahresbericht, Flyer, Projektberichte, Fachbücher

Satzungszweck

„(1) Ziel der Arbeit des Vereins ist die Unterstützung von Völkern oder regionalen, religiösen und ethnischen Gruppen, die in besonderer Weise durch Krieg, Unterdrückung, Natur- und Umweltkatastrophen in Not geraten oder davon bedroht sind.

(2) Diese Unterstützung umfasst humanitäre Hilfe vor Ort, Entwicklungszusammenarbeit mit lokalen Partnern in den entsprechenden Ländern sowie Aufklärung und Information über die konkrete Situation der Betroffenen im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit- und Bildungsarbeit im Inland.

(3) Zur Verwirklichung der Vereinsziele strebt der Verein eine enge Zusammenarbeit mit Organisationen an, die ähnliche Arbeit leisten. Dafür kann er auch die Mitgliedschaft in ihnen erwerben."

(§ 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V. engagiert sich international in den Bereichen Not- und entwicklungsbezogene Übergangshilfe, Wiederaufbau und Entwicklungszusammenarbeit. Die inhaltlichen Schwerpunkte liegen dabei auf den Gebieten Trinkwasserversorgung, Sanitärversorgung und Hygieneaufklärung. Darüber hinaus leistet die Organisation in Deutschland Bildungsarbeit zu den Themen Eine Welt, Wasser, Konflikte und Toleranz, vor allem mit Jugendlichen und Lehrern an Schulen. Dies beinhaltet auch die Entsendung von jungen Freiwilligen in Entwicklungsprojekte von Partnerorganisationen im Rahmen des "weltwärts"-Programms der Bundesregierung und die Durchführung von Jugendworkcamps im Ausland.

Länderschwerpunkte

Deutschland, Haiti, Indonesien, Kongo, Mexiko, Myanmar, Pakistan, Sri Lanka, Uganda

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden sowie öffentliche und private Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Astrid und Toni Schmid-Stiftung

Beethovenstraße 25
65232 Taunusstein
Telefon/Fax 06128/8 48 47
astrid-toni-schmid-stiftung@
schmid-und-kahlert.de
www.astrid-und-toni-schmid-
stiftung.de

Spendenkonto 40 743 111
vr bank Untertaunus (BLZ 510 917 00)
IBAN DE88 5109 1700 0040 7431 11
BIC VRBU DE 51

Gründungsjahr: 2002

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 229.296,00 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Entwicklungszusammenarbeit; Tierschutz

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit max. 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Toni Schmid

Aufsichtsorgane:
Kuratorium,
Regierungspräsidium Darmstadt

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 3

Publikation:
Jahresbericht

Satzungszweck

„ Die Stiftungszwecke werden insbesondere verwirklicht durch:

(1) Aufbau oder Verbesserung von Infrastrukturen, zum Beispiel die Versorgung mit Trinkwasser, Errichtung einer Schule, eines Kindergartens, einer Krankenstation, Bau von Straßen oder Brücken.

(2) Entwicklung von Projekten ‚Hilfen zur Selbsthilfe', dabei insbesondere die Beihilfe zum Aufbau kleingewerblicher Strukturen, [...]

(3) Vergabe von Stipendien an qualifizierte und förderungswürdige junge Menschen.

(4) Im Bereich der Tierhilfe soll die Situation von Straßenhunden verbessert werden, u.a. durch die Unterstützung von auf diesem Gebiet tätigen Organisationen. [...]

(7) Die finanzielle Unterstützung von Geschädigten in Katastrophengebieten [...]"

(Auszug aus § 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Stiftung fördert Projekte in Tansania, Argentinien und Portugal. Das Projekt zur Trinkwasserversorgung in Tansania versorgt etwa 10.000 Menschen mit Trinkwasser. Für das Frauen- und Kinderhaus „Casita Colores" in Merlo-Moreno, Argentinien, stellt die Stiftung Mittel für die laufenden Kosten der Unterbringung, das Personal, die psychologische Betreuung sowie für Schulkosten zur Verfügung. Darüber hinaus finanzierte die Organisation die Versorgung eines Dorfes in dem Gebiet Oro Verde, ebenfalls in der Provinz Misiones/Argentinien, mit Trinkwasser (Brunnenbohrung) und baute das Schulhaus. Die Stiftung fördert eine bereits bestehende Schule in Capiovi in der Provinz Misiones und ermöglicht Kindern, die diese Schule besuchen möchten, denen die finanziellen Mittel hierfür aber fehlen, den Schulbesuch durch Zahlung eines (Teil-)Stipendiums.

Länderschwerpunkte

Argentinien, Portugal, Tansania

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Im jüngsten vom DZI geprüften Geschäftsjahr sind keine Werbe- und Verwaltungsausgaben angefallen. [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Auxilium Gesellschaft für Entwicklungshilfe e.V.

Im Pfarrgarten 5
78315 Radolfzell am Bodensee
Telefon 07732/91 13 30
info@auxilium-radolfzell.de
www.auxilium-radolfzell.de

Spendenkonto 4 033 247
Sparkasse Singen-Radolfzell
(BLZ 692 500 35)
IBAN DE02 6925 0035 0004 0332 47
BIC SOLA DE S1 SNG

Gründungsjahr: 1963

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 122.351,96 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Entwicklungszusammenarbeit; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 8 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. Konrad Freiherr von Bodman, Markus Schnitzlein

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
25 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 25

Publikationen:
Jahresbericht, Rundbrief

Satzungszweck

„2) Zweck des Vereins ist es, [...] die katholische Missionsarbeit im In- und Ausland, insbesondere die pastorale und die pastoral-soziale Arbeit der katholischen Kirche in Entwicklungsländern zu unterstützen und auf der Basis christlicher Lebensführung zu vermitteln. [...]
Zu den Schwerpunkten der Hilfe zählen:

a) die Förderung der Missionsarbeit. [...]
b) Schulgeldstipendien für Waisen und ärmste Kinder, Ausbildungsstipendien für Lehrer, handwerkliche und soziale Berufe.
c) die Förderung gezielter Projekte zur Verbesserung der Lebenschancen und zur Hebung der Infrastruktur (Hospitäler, Farmen etc.)
d) Überlebenshilfe durch Versenden von Wolldecken, Verbandsmaterial, Medikamenten, Kleider und anderer lebenswichtiger Güter.
e) die Weckung des Bewusstseins der Menschen in unserem Lande für die unterent-wickelten Länder der sogenannten ‚Dritten Welt'. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Auxilium leistet in erster Linie Entwicklungshilfe im Bereich der Aus- und Berufsbildung, räumlich liegt der Schwerpunkt dabei in verschiedenen Ländern Afrikas. Seit 1970 unterstützt der Verein die Aktion „Hilf mir zur Schule" und ermöglicht Waisen, Straßenkindern und anderen sozial benachteiligten Kindern durch Stipendien eine Schulausbildung. Im Bereich der beruflichen Bildung vergibt der Verein Lehrer-, Krankenschwester- und Handwerkerstipendien. Häufig erfolgt diese Ausbildung in einem (katholisch-)kirchlichen Rahmen. Ein weiterer satzungsgemäßer Arbeitsschwerpunkt von Auxilium ist die Missionsarbeit. In diesem Zusammenhang wird mit Hilfe von Theologiestipendien insbesondere der Priesternachwuchs und die Ausbildung von Ordensschwestern in Ostafrika und Indien gefördert. Über sogenannte Messespenden sowie pastorale Hilfen finanziert der Verein Unterstützungsleistungen für Priester in ihren Diözesen. Darüber hinaus fördert die Organisation die Ausbildung von Katechisten, Schwestern und Gemeindehelferinnen.

Länderschwerpunkte

Indien, Kenia, Sambia, Sudan, Südafrika, Tansania, Uganda

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

AYUDAME –
Kinderhilfswerk Arequipa e.V.

c/o Alfter, Nahrungsberg 83
35390 Gießen
Telefon 0641/9 72 09 99
urs.alfter@t-online.de
www.ayudame.de

Spendenkonto 6 320 262 001
UniCredit Bank – HypoVereinsbank
(BLZ 700 202 70)
IBAN DE39 7002 0270 6320 2620 01
BIC HYVE DE MM

Gründungsjahr: 1986

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 84.389,16 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit;
Kinder- und Jugendhilfe;
Patenschaften

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Ursula Alfter

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
108 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Ausland):
hauptamtlich: 15

Publikationen:
Jahresbericht ,Rundbriefe

Satzungszweck

Der Zweck des Vereins ist „[...] die Förderung der Jugendpflege und Erziehung. Der Satzungszweck wird insbesondere durch die Unterstützung von Kinder- und Jugendheimen und ähnlichen sozialen Einrichtungen in Ländern der Dritten Welt verwirklicht. [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Organisation ist Trägerin der Kindertagesstätte „Nuestro Hogar" in Arequipa im Süden Perus. Dort werden derzeit etwa 120 Kinder im Alter zwischen 2 bis 14 Jahren aus sozial schwachen Familien, insbesondere Kinder allein erziehender Mütter, pädagogisch, sozial und medizinisch betreut. Die Kindertagesstätte dient dem Zweck, zur Entlastung und Verbesserung der Lebenssituation der bedürftigen Familien beizutragen, indem sie die Mütter durch die ganztägige Betreuung ihrer Kinder in die Lage versetzt, einer Beschäftigung nachzugehen und somit den Lebensunterhalt der Familie zu sichern. Der Verein bietet in diesem Zusammenhang auch Projekt-Patenschaften an und ermöglicht Freiwilligen aus Deutschland, ein mindestens halbjähriges Praktikum in der Kindertagesstätte zu absolvieren.

Länderschwerpunkt

Peru

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Basisgesundheitsdienst Partnerdiözese Jabalpur/ Indien e.V.

Hegerskamp 71, 48155 Münster
Telefon 0251/31 59 01
Fax 0251/31 44 28
bgd@muenster.net
www.bgd-muenster.de

Spendenkonto 3 433 100
DKM Darlehnskasse Münster
(BLZ 400 602 65)
IBAN DE98 4006 0265 0003 4331 00
BIC GENO DE M1 DKM

Gründungsjahr: 1985

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 276.528,17 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Entwicklungszusammenarbeit; Gesundheitshilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Robert Steineke

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
44 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 10

Publikationen:
Rundbriefe

Satzungszweck

„2. Insbesondere ist Zweck des Vereins die Unterstützung des Basisgesundheitsdienstes, vor allem für die Bevölkerungsgruppen der Harijans und Adivasi in der Diözese Jabalpur (Zentralindien), in Abstimmung mit dem dortigen röm.-kath. Bischof. Mit der Bezeichnung ‚Basisgesundheitsdienst' soll nach christlichem Verständnis folgendes ausgesagt werden:
- Es ist eine Arbeit, die sich an den Grundbedürfnissen der Bevölkerung orientiert.
- Es ist eine Arbeit, die den Selbsthilfewillen und die Verantwortung der Betroffenen fördert und darauf baut.
- Es ist eine Arbeit, die sich als umfassender Dienst am ganzen Menschen versteht. Dabei geht es um Gesundheit, Krankheit, Heilen und Heil.

Aus diesem Grund sollen Projekte in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Soziales gefördert werden, wie z.B. der Bau von ländlichen Basisgesundheitsdiensten, die Errichtung von Schulen und der Bau von Wohnunterkünften (boardings) für Kinder.

3. Ferner ist ein weiterer Zweck des Vereins, sach- und problembezogene Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Basisgesundheitsdienst Partnerdiözese Jabalpur/Indien e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, insbesondere die in dieser Region Zentralindiens lebenden Ureinwohner, die Adivasi, zu unterstützen. Der Verein fördert eine Vielzahl von Projekten in der Partnerdiözese durch Anschubfinanzierungen, beispielsweise den Bau bzw. die Erweiterung von Schulen, Internaten und Berufsbildungszentren, die Ausbildung von Gesundheitshelfern, die Errichtung und Vergrößerung von Krankenhäusern, Ambulanzstationen und Sterbehäusern. Mit ihrer Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland will die Organisation vor allem Problembewusstsein im Hinblick auf die Situation der alteingesessenen Bevölkerung in der zentralindischen Diözese schaffen.

Länderschwerpunkt

Indien

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Berliner helfen e.V.

Axel-Springer-Straße 65
10888 Berlin
Telefon 030/2 59 17-3819
Fax 030/2 59 17-3818
kontakt@berliner-helfen.de
www.berliner-helfen.de

Spendenkonto 55
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 100 205 00)
IBAN DE38 1002 0500 0000 0000 55
BIC BFSW DE 33 BER

Gründungsjahr: 2000

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 196.832,32 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Einzelfallhilfe; Gesundheitshilfe; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz:
Carsten Erdmann

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
12 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 2

Publikationen: Flyer, Plakate

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Förderung mildtätiger Zwecke durch die Hilfeleistung für Menschen, die unvermittelt in schwere Not geraten sind, bei Bedarf aber auch die Gewährung von präventiver Hilfe zu Verhinderung des Eintritts einer Notlage. Diese Zwecke verwirklicht der Verein primär durch die finanzielle und soziale Unterstützung für Personen[...], die durch einen unvermittelt aufgetretenen Notstand ohne eigenes Verschulden in eine Notlage geraten sind, die durch die normale staatliche Hilfe nicht beseitigt werden kann. Darüber hinaus ist Zweck des Vereins die Förderung gemeinnütziger Zwecke, insbesondere die Förderung der Jugend- und Altenhilfe, Wohlfahrtshilfe sowie der Gesundheitsfürsorge. [...]
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein hilft in Berlin und Brandenburg Menschen, die unvermittelt und unverschuldet in Not geraten sind. Wenn Staat, Versicherungen und Krankenkassen eine zusätzliche Hilfe verweigern, unterstützt der Verein die Betroffenen durch finanzielle oder materielle Leistungen oder durch Vermittlung von Rat und Engagement Dritter. Darüber hinaus unterstützt der Verein auch Projekte anderer gemeinnütziger Organisationen.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Berlin und Brandenburg)

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74] Die Werbe- und Verwaltungsausgaben werden durch die Ullstein GmbH getragen, so dass Spenden Dritter ungeschmälert den Bedürftigen und Projekten zufließen.

ADVENIAT

Bischöfliche Aktion ADVENIAT

Gildehofstraße 2, 45127 Essen
Telefon 0201/17 56-0
Fax 0201/17 56-111
zentrale@adveniat.de
www.adveniat.de

Spendenkonto 345
Bank im Bistum Essen
(BLZ 360 602 95)
IBAN DE96 3606 0295 0000 0003 45
BIC GENO DE D1 BBE

Gründungsjahr: 1961

Rechtsform: rechtlich unselbständig

Einnahmen 2008: 59.937.103,30 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Religion

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Geschäftsführung mit 1 Mitglied

Geschäftsführung:
Prälat Bernd Klaschka

Aufsichtsorgan:
Bischöfliche Kommission ADVENIAT

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 93

Publikationen: Zeitschrift „Blickpunkt Lateinamerika", Jahresbericht

Satzungszweck

Im Statut der Bischöflichen Aktion ADVENIAT sind Zielsetzung, Auftrag und Aufgaben des Werkes wie folgt festgelegt (Auszug): „Im Rahmen ihres Auftrages, die Gläubigen und darüber hinaus alle Menschen in Deutschland, auf die Not in Lateinamerika aufmerksam zu machen und zur Nächstenliebe und zu solidarischem Handeln aufzurufen, unterstützt die Aktion ADVENIAT die pastorale Arbeit der katholischen Kirche in Lateinamerika und in der Karibik, insbesondere durch die Förderung der Aus- und Weiterbildung von Priestern, Diakonen, Ordensleuten und anderen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, durch die Förderung der sozialen Kommunikation, der Wissenschaft und Forschung, erforderlicher Baumaßnahmen, notwendiger Transportmittel und durch die Gewährung struktureller Hilfen. Darüber hinaus fördert ADVENIAT den Aufbau einer Altersversorgung für den einheimischen Klerus. [...] Sie soll ihre Aufgaben durch eine intensive Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit, besonders im Rahmen der jährlichen Weihnachtskollekte, durch Erfahrungsaustausch und sonstige geeignete Maßnahmen erfüllen."

Tätigkeitsfelder

ADVENIAT unterstützt Projekte und Initiativen der Kirche in Lateinamerika insbesondere mit dem Ziel der Armutsbekämpfung. Projektanträge kann jede katholische Gemeinschaft, Einrichtung, Pfarrei, Diözese, Bischofskonferenz oder kontinentale kirchliche Organisation in Lateinamerika und der Karibik stellen. Die Mittelbewilligungen beziehen sich insbesondere auf Projekte in den Bereichen Pfarrseelsorge, Transportmittel, Laienpostulat und kirchliches Bildungswesen.

Länderschwerpunkte

Lateinamerika und Karibik

Finanzen und Prüfung

Die Aktion finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.

Mozartstraße 9, 52064 Aachen
Telefon 0241/4 42-0
Fax 0241/4 42-188
postmaster@misereor.de
www.misereor.de

Spendenkonto 10 10 10
Pax-Bank (BLZ 370 601 93)
IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10
BIC GENO DE D1 PAX

Gründungsjahr: 1958

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008:
165.947.948,39 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit; Gesundheitshilfe; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Prof. Dr. Josef Sayer

Aufsichtsorgane: Verwaltungsrat, Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
25 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 306

Publikationen: Jahresbericht, Zeitschrift „Misereor aktuell"

Satzungszweck

Zweck des Hilfswerks ist „[...] insbesondere die Förderung der Entwicklungshilfe im Dienste des Bischöflichen Werkes Misereor und seiner Aktion 'Misereor – gegen Hunger und Krankheit in der Welt', einer zentralen Einrichtung der Katholischen Kirche in der Bundesrepublik Deutschland für die Entwicklungszusammenarbeit. Der Verein will vor allem dazu beitragen, Not und Elend, wie sie sich vorwiegend in Ländern Asiens, Afrikas, und Lateinamerikas in Form von Hunger, Krankheit, Armut und anderen Formen menschlichen Leidens zeigen, zu lindern, damit den betroffenen Menschen zu einem Leben in Würde zu verhelfen und dadurch Gerechtigkeit, Freiheit, Versöhnung und Frieden in der Welt zu fördern. Die Hilfe soll Hilfe zur Selbsthilfe sein und eine dauerhafte Verbesserung der Lebensverhältnisse ermöglichen. Sie soll grundsätzlich allen Menschen zugute kommen, die Not leiden und die das Werk erreichen kann, ungeachtet von Rasse, Geschlecht, Religion und Nation."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Misereor fördert weltweit Projekte in allen Bereichen der Entwicklungsarbeit. Schwerpunktmäßig werden Projekte der Landwirtschaft und der ländlichen und gesellschaftlichen Entwicklung, des Gesundheitswesens sowie der Bildung und Information unterstützt. Der Verein ist darüber hinaus bestrebt, die Partnerorganisationen vor Ort zu stärken, um die Zusammenarbeit effizienter zu gestalten und Abhängigkeiten zu verringern. Die Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland ist geprägt von der jährlich stattfindenden Fastenaktion. Misereor engagiert sich daneben zusammen mit anderen Organisationen unter anderem für die Kampagne gegen Kinderarbeit, in deren Rahmen die Durchsetzung des Warenzeichens „Rugmark" im deutschen Teppichhandel gefördert wird, sowie in den Fair-Handels-Organisationen GEPA und TransFair.

Länderschwerpunkte

Afghanistan, Argentinien, Bangladesch, Bolivien, Brasilien, Dem. Rep. Kongo, Guatemala, Haiti, Indien, Indonesien, Kamerun, Kenia, Kolumbien, Nigeria, Pakistan, Peru, Philippinen, Südafrika, Sudan, China

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

BJÖRN SCHULZ STIFTUNG

BJÖRN SCHULZ STIFTUNG

Wilhelm-Wolff-Straße 38
13156 Berlin
Telefon 030/39 89 98-50
Fax 030/39 89 98-99
info@bjoern-schulz-stiftung.de
www.bjoern-schulz-stiftung.de

Spendenkonto 780 008 006
Landesbank Berlin-Berliner Sparkasse
(BLZ 100 500 00)
IBAN DE48 1005 0000 0780 0080 06
BIC BELA DE BE

Gründungsjahr: 1996

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 2.464.481,81 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Einzelfallhilfe; Familienfürsorge; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 1 Mitglied

Vorsitz:
Jürgen Schulz

Aufsichtsorgane:
Stiftungsrat, Senatsverwaltung für Justiz des Landes Berlin

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 31, ehrenamtlich 302

Publikationen: Jahresbericht, Jubiläums- und Projekt-Broschüren, Newsletter, Rundbriefe

Satzungszweck

Die Stiftung dient

„(1) [...] im christlichen Sinne

a) gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken auf dem Gebiet der Fürsorge für und Unterstützung und Betreuung von blut- und krebskranken Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sowie deren Angehörigen, Betreuern und Organspendern vor, während und nach der Behandlung;

b) gesundheitlichen Zwecken auf dem Gebiet der Förderung von Einrichtungen zur patientengerechten ganzheitlichen Behandlung, Betreuung und Nachsorge blut- und krebskranker Kinder, Jugendlicher und Erwachsenen, [...]

c) der Förderung der Forschung auf dem Gebiet der Blut- und Krebserkrankungen.

(2) [...] Projekte sind insbesondere die Einrichtung und das Betreiben eines Sorgen-/Beratungstelefons, patientengerechter ganzheitlicher Betreuungs-, Behandlungs-, Pflege- und Nachsorgeeinrichtungen [...], die direkte finanzielle Unterstützung von durch die Krankheit in wirtschaftliche Not geratenen Personen, Gesprächskreise für Freunde, Hinterbliebene [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Schwerpunktprojekt der Stiftung ist der Betrieb eines stationären Hospizes für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene („Sonnenhof"). Darüber hinaus führt die Organisation einen ambulanten Betreuungsdienst für Familien mit erkrankten Kindern und sorgt für die Ausbildung der hierfür eingesetzten sogenannten „Familienbegleiter". Zudem ist die Stiftung am Betrieb von Kontakt- und Beratungsstellen in Berlin, Brandenburg, Sachsen und Bayern beteiligt. Des Weiteren unterhält die Stiftung auf Sylt ein Haus, das insbesondere der Therapie, Nachsorge und Erholung kranker Kinder und Jugendlicher dient. Außerdem bietet sie durch eine eigene Akademie Weiterbildungsveranstaltungen an.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Berlin und Brandenburg)

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Leistungsentgelte. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

BOLIVIANISCHES KINDERHILFSWERK

Bolivianisches Kinderhilfswerk e.V.

Danziger Straße 13
73240 Wendlingen am Neckar
Telefon 07024/28 79
Fax 07024/46 70 47
Huber@bolivianisches-kinderhilfswerk.de
www.bolivianisches-kinderhilfswerk.de

Spendenkonto 10 404 706
Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen
(BLZ 611 500 20)
IBAN DE29 6115 0020 0010 4047 06
BIC ESSL DE 66

Gründungsjahr: 1985

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 106.318,95 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Frauenförderung; Kinder- und Jugendhilfe; Völkerverständigung

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Eduard Huber

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
20 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 20

Publikationen:
Jahresbericht, Informationsbrief

Satzungszweck

„(1) Zweck des Vereins ist es, Hilfe zu geben bei der Förderung und Fürsorge der Jugend in Bolivien. Er unterstützt Einrichtungen für Kinder und Jugendliche mit Geld- und Sachspenden. Die Spenden sollen mithelfen die Lebensbedürfnisse zu befriedigen und schulische und handwerkliche Ausbildung zu ermöglichen. Des weiteren will der Verein durch Informationsübermittlung zur Völkerverständigung beitragen. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das Bolivianische Kinderhilfswerk e.V. unterstützt in erster Linie das Ausbildungs- und Gemeinde-zentrum CEMVA (Centro Educativo Multifuncionale Villa Armonía) im Stadtteil Villa Armonía der bolivianischen Stadt Sucre. Das Zentrum betreibt insbesondere eine Schule, eine Kindertagesstätte, ein Gesundheitszentrum, diverse Ausbildungs- und Bildungsstätten, auch speziell für Frauen, sowie mehrere Jugendzentren und hat einen Schülermittagstisch und ein Schulfrühstück eingerichtet. Darüber hinaus bietet CEMVA juristische Beratung und engagiert sich in der Armenhilfe. Soweit es die Möglichkeiten zulassen, übernimmt der Verein die Auf- und Ausbaukosten sowie die laufende Finanzierung der Einrichtung. Der Verein ist als Entsendeorganisation des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes „weltwärts" des BMZ anerkannt und entsendet Zivildienstleistende im Rahmen des Anderen Dienstes im Ausland (ADiA) nach Bolivien.

Länderschwerpunkt

Bolivien

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Brasilieninitiative Freiburg e.V.

Walter-Gropius-Straße 2
79100 Freiburg im Breisgau
Telefon/Fax 0761/5 56 25 72
tatu@brasilieninitiative.de
www.brasilieninitiative.de

Spendenkonto 25 054 806
Volksbank Freiburg (BLZ 680 900 00)
IBAN DE88 6809 0000 0025 0548 06
BIC GENO DE 61 FR1

Gründungsjahr: 1979

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 42.524,44 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Entwicklungszusammenarbeit; Völkerverständigung

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Günter Schulz

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
15 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 15

Publikationen:
Jahresbericht, Zeitschrift „BrasilienNachrichten"

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Förderung der Völkerverständigung zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Brasilien sowie die Förderung der Entwicklungshilfe.
In diesem Rahmen sollen folgende Anliegen verfolgt werden:

a. Informationen über die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Brasilien, wobei es insbesondere um die Aufdeckung der Ursachen von Armut und Ungerechtigkeit geht;
b. Verbesserung der Lebensbedingungen der notleidenden brasilianischen Bevölkerung, z.B. durch Projektunterstützung;
c. Vergleich der unterschiedlichen Kulturen zum gegenseitigen Verständnis und wechselseitigem Lernen;
d. Einsatz für eine gerechtere Weltwirtschaftsordnung im Sinne echter Partnerschaft zwischen Industrie- und Entwicklungsländern;
e. Unterstützung brasilianischer Gruppen mit ähnlicher Zielsetzung; [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Organisation fördert in Brasilien ausgewählte kleinere Projekte an unterschiedlichen Orten, so beispielsweise ein Straßenkinderprojekt, ein Ausbildungsprojekt oder eine Kinderkrippe. Auch Maßnahmen zur Förderung unterentwickelter Gebiete werden unterstützt. In bestimmten Ausnahmesituationen leistet der Verein auch Einzelfallhilfe. In Deutschland betreibt die Brasilieninitiative Freiburg e.V. Bildungs- und Aufklärungsarbeit. Unter anderem stellt sie eine „Deutsch-Brasilianische Bibliothek" bereit, organisiert Ausstellungen und ist Herausgeberin der zweimal jährlich erscheinenden Zeitschrift „BrasilienNachrichten".

Länderschwerpunkte

Brasilien, Deutschland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Brot für die Welt

Diakonie Katastrophenhilfe

„Brot für die Welt" und „Diakonie Katastrophenhilfe" des Diakonischen Werkes der EKD e.V.

Stafflenbergstr. 76, 70184 Stuttgart
Telefon/Fax 0711/21 59-0/-288
www.brot-fuer-die-welt.de
www.diakonie-katastrophenhilfe.de

Kto Brot für die Welt: 500 500 500
Postbank (BLZ 370 100 50)
IBAN DE93 3701 0050 0500 5005 00
Kto Katastrophenhilfe: 502 707
Postbank (BLZ 600 100 70)
IBAN DE64 6001 0070 0000 5027 07
BIC PBNK DE FF

Gründungsjahr: 1959/1954

Rechtsform: rechtlich unselbständig

Einnahmen 2008:
58.941.214,86 EUR (Brot für die Welt)
25.034.050,88 EUR (Diakonie-Kat.)

Arbeitsschwerpunkte:
Aufklärungsarbeit; Entwicklungszusammenarbeit; Katastrophenhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung: christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit max. 4 Mitgliedern

Geschäftsführung:
Pfarrerin Cornelia Füllkrug-Weitzel

Aufsichtsorgane: Diakonische Konferenz, Diakonischer Rat

Mitglieder/Gesellschafter:
30 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft: hauptamtlich: 136

Publikationen: Projekthefte u.a.

Satzungszweck

Satzungsgemäße Grundlage von „Brot für die Welt" und „Diakonie Katastrophenhilfe" ist § 1 Abs. 5 der Satzung des Diakonischen Werkes: „Im Verhältnis zu den Mitgliedern erfüllt das Diakonische Werk die Aufgaben, die einer einheitlichen Wahrnehmung und Vertretung bedürfen, wie Aufgaben der ökumenischen Diakonie, der überregionalen Not- und Katastrophenhilfe, der zentralen Fort- und Weiterbildung der Mitarbeitenden, der für die Gesamtarbeit des Diakonischen Werkes erforderlichen Grundlagenforschung und der Mitwirkung bei der staatlichen Gesetzgebung." Darüber hinaus kann die Erklärung „Den Armen Gerechtigkeit", in denen die Ziele und Aufgaben näher geregelt sind, als satzungsanaloges Programm gewertet werden.

Tätigkeitsfelder

„Brot für die Welt" und „Diakonie Katastrophenhilfe" helfen den armen und Not leidenden Menschen dieser Welt. „Brot für die Welt" konzentriert sich dabei auf die Entwicklungsarbeit und fördert weltweit in mehr als 80 Ländern Projekte (Hilfe zur Selbsthilfe). Projektträger sind zumeist Kirchen bzw. kirchliche Gruppen, die sich unter anderem in den Bereichen Ernährung, Landwirtschaft und Bildung engagieren. Neben der Entwicklungsförderung tritt „Brot für die Welt" für die Rechte und Lebensmöglichkeiten der Benachteiligten ein und leistet in einem nationalen und internationalen Netzwerk von Aktionen, Organisationen und Kooperationen entwicklungspolitische Bildungs- und Lobbyarbeit und tritt beispielsweise für das Verbot der Landminen und das Menschenrecht auf Wasser ein. Das Anliegen der Aktion „Diakonie Katastrophenhilfe" ist die akute Nothilfe bei natürlichen oder von Menschen verursachten Katastrophen wie Erdbeben, Überschwemmungen, Dürren oder Kriegen. Zugleich ist die Aktion bestrebt, vorbeugende Maßnahmen zu treffen, etwa durch taifunresistente Schutzbauten, robustes Saatgut in Dürregebieten und die Eröffnung der Perspektive eines friedlichen Zusammenlebens nach bewaffneten Konflikten. Die Umsetzung der Nothilfen und Präventionen erfolgt durch eigene Projektbüros sowie über Partnerorganisationen und im Rahmen von ACT (Action by Churches Together), der globalen Katastrophenhilfe-Allianz von Kirchen und Hilfswerken.

Länderschwerpunkte

in mehr als 80 Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas

Finanzen und Prüfung

„Brot für die Welt" und „Diakonie Katastrophenhilfe" finanzieren ihre Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Jahresabschlüsse werden von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Brot gegen Not.
Die Heiner Kamps Stiftung

Prinzenallee 13, 40549 Düsseldorf
Telefon 0211/31 06 27-27
Fax 0211/31 06 27-11
info@brotgegennot.de
www.brotgegennot.de

Spendenkonto 304 219 900
Deutsche Bank (BLZ 300 700 10)
IBAN DE97 3007 0010 0304 2199 00
BIC DEUT DE DD

Gründungsjahr: 2000

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 100.562,29 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 bis 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Heiner Kamps

Aufsichtsorgane:
Kuratorium, Bezirksregierung Düsseldorf

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 1, ehrenamtlich: 30

Publikationen:
Jahresbericht, Broschüre

Satzungszweck

„(2) Zweck der Stiftung ist es, Kindern und Jugendlichen in besonderen Notsituationen durch Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse in den Bereichen Ernährung, Gesundheit und Unterbringung sowie durch angemessene Unterstützung von Grundbildungs- und Berufsbildungsmaßnahmen direkt wirksame, aber auch nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten.

(3) Der Stiftungszweck wird insbesondere in folgender Weise verwirklicht:

- Förderungsmaßnahmen sollen in Deutschland wie in bedürftigen Ländern Osteuropas, der Dritten Welt und sonstigen bedürftigen Regionen der Welt durchgeführt werden.
- Kinder und Jugendliche in besonderen Notsituationen im Sinne des Stiftungszwecks schließen Straßenkinder, ausgebeutete und zur Arbeit gezwungene Kinder, behinderte Kinder sowie von Krieg, Flucht und Naturkatastrophen betroffene Kinder mit ein.

(4) Zur Verwirklichung des Stiftungszwecks kann die Stiftung Zweckbetriebe unterhalten, Hilfspersonen heranziehen und ihre Mittel teilweise anderen, ebenfalls steuerbegünstigten inländischen Körperschaften zur Verfügung stellen. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Brot gegen Not richtet Ausbildungsbackstuben ein, in denen Jugendliche und junge Erwachsene von erfahrenen, ehrenamtlich tätigen Bäckermeistern aus Deutschland in das Backhandwerk eingewiesen werden. Die Auszubildenden lernen landestypische und deutsche Backwaren herzustellen, werden zudem in Rechnen, Lesen und Schreiben unterrichtet und mit den Grundlagen der Betriebsführung vertraut gemacht. Bereits während der Ausbildung erhalten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein regelmäßiges Einkommen, womit sie ihren Lebensunterhalt bestreiten können. Die in den Ausbildungsbackstuben erwirtschafteten Erträge sollen dazu beitragen, den Unterhalt der Bäckereien dauerhaft zu sichern. Zudem wird das produzierte Brot teilweise auch an Bedürftige kostenlos abgegeben. Die Projekte der Stiftung werden in der Regel in bereits existierende Entwicklungsprojekte eingegliedert.

Länderschwerpunkte

Albanien, Argentinien, Bosnien und Herzegowina, Brasilien, Libanon, Marokko, Mosambik, Namibia, Pakistan, Rumänien, Südafrika

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Zins- und Vermögenseinnahmen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V. (BVKM)

Brehmstraße 5-7, 40239 Düsseldorf
Telefon 0211/6 40 04-0
Fax 0211/6 40 04-20
info@bvkm.de
www.bvkm.de

Spendenkonto 7 034 200
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 370 205 00)
IBAN DE53 3702 0500 0007 0342 00
BIC BFSW DE 33

Gründungsjahr: 1959

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 1.419.780,83 EUR

Arbeitsschwerpunkt:
Behindertenhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Helga Kiel,
Norbert Müller-Fehling

Aufsichtsorgane: Bundesausschuss,
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
254 Mitgliedsorganisationen

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 12, ehrenamtlich: 15

Publikationen:
Zeitschriften „Das Band" und
„MiMi", Fachbücher

Satzungszweck

„1) Zweck des Bundesverbandes ist die Förderung körperbehinderter, insbesondere spastisch gelähmter und mehrfachbehinderter Kinder, Jugendlicher und Erwachsener sowie von Behinderung bedrohter Menschen (im folgenden zu fördernder Personenkreis genannt) auf Bundesebene.

2) Der Bundesverband erreicht seinen Zweck im einzelnen insbesondere durch die
   a) zentrale Vertretung der Interessen des in Abs. 1 genannten Personenkreises und der Mitgliedsvereine gegenüber den Bundesorganen und der Öffentlichkeit
   b) Abstimmung gleichartiger Bestrebungen auf Länderebene mit den Landesverbänden
   c) Beratung, Vertretung und Betreuung des in § 2 Absatz 1 genannten Personenkreises in entschädigungs-, versorgungs-, sozialversicherungs-, behinderten-, sozialhilfe- und anderen sozialrechtlichen Angelegenheiten
   d) Zusammenarbeit mit überregionalen Organisationen und Einrichtungen
   e) Unterrichtung der Öffentlichkeit über die Lebenssituation der Behinderten und ihrer Familien [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V. engagiert sich in vielfältiger Hinsicht. Als Selbsthilfeeinrichtung vermittelt er behinderten Menschen und ihren Angehörigen Rat und Informationen und ermöglicht die gegenseitige Unterstützung und den Erfahrungsaustausch. Darüber hinaus setzt sich die Organisation für die Weiterentwicklung der Behindertenarbeit ein (beispielsweise durch Fachpublikationen, Tagungen und Bildungsmaßnahmen) und vertritt die Interessen der Betroffenen gegenüber dem Gesetzgeber, der Regierung und der Verwaltung. Außerdem unterstützt der Bundesverband Ortsvereine, die Frühförderstellen, Kindergärten, Schulen und andere Einrichtungen betreiben.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch sonstige und öffentliche Zuwendungen, Leistungsentgelte und Mitgliedsbeiträge. Der Jahresabschluss wird von einem vereidigten Buchprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Bundesverband Herzkranke Kinder e.V.

Kasinostraße 66, 52066 Aachen
Telefon 0241/91 23 32
Fax 0241/91 23 33
bvhk-aachen@t-online.de
www.bvhk.de

Spendenkonto 460 10 666
Sparkasse Aachen (BLZ 390 500 00)
IBAN DE93 3905 0000 0046 0106 66
BIC AACS DE 33

Gründungsjahr: 1993

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 274.599,06 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Familienfürsorge; Gesundheitshilfe; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 bis 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Werner Bauz, Hermine Nock

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
15 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 3, ehrenamtlich: 10

Publikation: Jahresbroschüre

Satzungszweck

„(1) Zweck des BVHK als Dachverband seiner Mitglieder ist die Förderung der Betreuung, Behandlung und Rehabilitation herzkranker Kinder, Jugendlicher und deren Familien sowie von Erwachsenen mit angeborenen bzw. in der Kindheit erworbenen Herzfehlern.

(2) Der Zweck wird insbesondere verwirklicht durch

a) die Information und Unterrichtung der Öffentlichkeit sowie der gesetzlich und politisch zuständigen Stellen auf Bundes- und Landesebene über die besondere Problematik, Therapie und Versorgung angeborener oder im Kindes- oder Jugendalter erworbener Herz- und Gefäßmissbildungen und ihren Auswirkungen;

b) die Unterstützung der Erforschung der Entstehung und Behandlung der in a) genannten Herzfehler und Gefäßmissbildungen;

c) die ideelle und finanzielle Unterstützung von Forschungsvorhaben zur Untersuchung der in a) genannten Herzfehler und Gefäßmissbildungen;

d) die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Bundesverband Herzkranke Kinder e.V. ist ein Selbsthilfeverband. Er setzt sich in Kooperation mit den 15 regionalen Mitgliedsvereinen für die Verbesserung der Lebensqualität herzkranker Kinder, Jugendlicher und ihrer Familien ein, leistet Aufklärungsarbeit über das Leben mit einem angeborenen Herzfehler und vertritt die Interessen der Betroffenen in der Gesundheitspolitik. Die Familien finden in dem Verband Austausch, Rat und vielfältiges Informationsmaterial. Zur Unterstützung der betroffenen Familien bei der Suche nach Hilfsangeboten und bei der Beantragung von sozialen Leistungen betreibt die Organisation eine Beratungshotline. Mit dem Kinderbuch „Annas Herzoperation" sowie dem interaktiven „Herztagebuch" können Kinder auf den Krankenhausaufenthalt vorbereitet werden. Für herzkranke Kinder und Jugendliche organisiert der Verband jährlich auch eine Reiter- und eine Segelfreizeit sowie das Sommercamp „Kids TU Move". Zudem veranstaltet der BVHK für Jugendliche mit angeborenem Herzfehler erlebnispädagogische Seminare zur Schul- und Berufswahl sowie Coachings für Eltern herzkranker Kinder.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und sonstigen Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.

Raiffeisenstraße 18, 35043 Marburg
Telefon 06421/4 91-0
Fax 06421/4 91-167
bundesvereinigung@lebenshilfe.de
www.lebenshilfe.de

Spendenkonto 500 500
Volksbank Mittelhessen
(BLZ 513 900 00)
IBAN DE43 5139 0000 0000 5005 00
BIC VBMH DE 5F

Gründungsjahr: 1958

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 9.589.595,62 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Behindertenhilfe; Bildung; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung: unabhängig

Leitungsorgan: Vorstand mit max. 15 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung: Robert Antretter, Ulrich Bauch

Aufsichtsorgane: Bundeskammer, Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 547 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): hauptamtlich: 63, ehrenamtlich: 220

Publikationen: „Lebenshilfe-Zeitung", „Lebenshilfe aktuell", Fachzeitschrift „Teilhabe", Rechtsdienst

Satzungszweck

„(1) Die Lebenshilfe in der Bundesrepublik Deutschland tritt für die Rechte und das Wohlergehen aller Menschen mit einer geistigen Behinderung, ihrer Eltern, sonstigen Angehörigen und Sorgeberechtigten ein und unterstützt sie mit ihren Leistungen. Sie begleitet geistig behinderte Menschen in ihrem Bestreben, gleichberechtigt am Leben in der Gesellschaft teilzunehmen und tritt für die barrierefreie Gestaltung aller Lebensbereiche ein. Dabei versteht sie sich als Selbsthilfeorganisation und Solidargemeinschaft.

(2) Die Bundesvereinigung vertritt zur Erreichung der in Absatz 1 genannten Ziele die Interessen aller Menschen mit geistiger Behinderung, ihrer Eltern, sonstigen Angehörigen und Sorgeberechtigten in Öffentlichkeit und Politik. Dazu entwickelt und fördert sie Konzepte, gibt Orientierungshilfen und erbringt Dienstleistungen. Sie trägt damit dazu bei, die Hilfen für Menschen mit geistiger Behinderung, deren Eltern, sonstige Angehörige und Sorgeberechtigte zu erhalten und auszubauen. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Bundesvereinigung Lebenshilfe setzt sich für die Belange geistig behinderter Menschen auf allen Ebenen ein und nimmt Einfluss auf die Sozialpolitik und die Sozialgesetzgebung. Zu den verschiedensten Themen wie beispielsweise Frühförderung, Wohnen, Arbeit, Schule, Kunst und Kreativität geistig behinderter Menschen werden Konzepte, Stellungnahmen und Publikationen erarbeitet. Die Lebenshilfe verlegt zahlreiche Schriften und Periodika wie die „Lebenshilfe-Zeitung" mit dem „Magazin", „Lebenshilfe aktuell", die Fachzeitschrift „Teilhabe" sowie weitere Fachschriften zu Themen, die geistig behinderte Menschen betreffen. Des Weiteren leistet die Bundesvereinigung Fach- und Rechtsberatung für die Orts- und Kreisverbände.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden, Mitgliedsbeiträge sowie Leistungsentgelte. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

CAP ANAMUR

Cap Anamur /
Deutsche Not-Ärzte e.V.

Theabäerstraße 30, 50823 Köln
Telefon 0221/9 13 81 50
Fax 0221/9 13 81 59
office@cap-anamur.org
www.cap-anamur.org

Spendenkonto 2 222 222
Sparkasse KölnBonn (BLZ 370 501 98)
IBAN DE85 3705 0198 0002 2222 22
BIC COLS DE 33

Gründungsjahr: 1979

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 3.143.895,83 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit;
Flüchtlingsfürsorge;
Katastrophenhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit max. 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. Edith Fischnaller, Bernd Göken

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
10 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 25, ehrenamtlich: 3

Publikationen: entfällt

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist insbesondere:
„[...]
- Hilfe und Unterstützung für Flüchtlinge, Verfolgte und für Kriegs- und Katastrophenopfer
- Not- und Katastrophenhilfe in Kriegs- und Krisengebieten
- Sicherstellung und Aufbau der medizinischen Grundversorgung
- mildtätige Hilfe durch medizinische und wirtschaftliche Hilfe für Personen [...]
- Wiederaufbauhilfe und Hilfe zur Verbesserung der Infrastruktur (Wasser- und Energieversorgung, Entsorgung u.ä.) [...]"

(Auszug aus § 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Cap Anamur ist hauptsächlich in der Not- und Katastrophenhilfe tätig. In rund zehn Ländern leistet das Komitee weltweit Hilfe für Flüchtlinge und Menschen in Not. Schwerpunkt ist der Aufbau und die Sicherstellung der medizinischen Versorgung. Darüber hinaus beinhaltet die Arbeit die Versorgung mit Trinkwasser, Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Bekleidung, Medikamenten und Baumaterial sowie mit technischen und medizinischen Geräten. Die internationalen Teams arbeiten auf dem Grundsatz „Hilfe zur Selbsthilfe" eng mit lokalen Mitarbeitern zusammen. Neben der Rehabilitierung oder Neubauten von Krankenhäusern und Gesundheitsstationen engagiert sich Cap Anamur in der Verbesserung der Infrastruktur und der Ausbildung.

Länderschwerpunkte

Afghanistan, Angola, Bangladesch, Côte d´Ivoire, Haiti, Kenia, Kolumbien, Kongo, Liberia, Sierra Leone, Sudan, Uganda

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

CARE
Deutschland-Luxemburg e.V.

Dreizehnmorgenweg 6, 53175 Bonn
Telefon 0228/9 75 63-0
Fax 0228/9 75 63-51
info@care.de
www.care.de

Spendenkonto 44 040
Sparkasse KölnBonn (BLZ 370 501 98)
IBAN DE93 3705 0198 0000 0440 40
BIC COLS DE 33

Gründungsjahr: 1980

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 16.790.332,36 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit; Gesundheitshilfe; Katastrophenhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 bis 19 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Heribert Scharrenbroich,
Dr. Anton Markmiller

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
65 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 35

Publikationen: Jahresbericht, CARE-Report, Newsletter, Magazin „CARE Affair"

Satzungszweck

Der Verein bezweckt

„(1) [...] die Durchführung von oder Mitwirkung an Hilfs-, Entwicklungs- und Gesundheitsprogrammen zur weltweiten Linderung von Hunger, Krankheit und Armut und Förderung des friedlichen und menschenwürdigen Zusammenlebens der Menschen sowie die Unterstützung und Förderung von Maßnahmen und geeigneten Aktivitäten auf den genannten Gebieten. Der Verein soll aktiv erzieherisch und informierend zur Unterstützung seiner Zwecke und der von ihm geförderten Programme tätig werden. [...]

(3) Der Verein verfolgt seine gemeinnützigen Zwecke durch die Förderung von Entwicklungshilfe; durch die Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege; durch die Förderung von Erziehung und Bildung; durch die Förderung der Jugend- und Altenhilfe; durch die Unterstützung sozial benachteiligter und in Not geratener Gruppen [...]; durch die Förderung von Toleranz und Verständigung zwischen Völkern und Bevölkerungsgruppen; [...]

(4) [Er] verfolgt seine mildtätigen Zwecke [...] unter anderem durch folgende Maßnahmen:

- Durchführung von Katastrophenhilfsprogrammen [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Arbeitsschwerpunkte des Vereins liegen auf dem Gebiet der Entwicklungszusammenarbeit und der Katastrophenhilfe in etwa 40 Staaten weltweit. Hauptsächlich werden Gesundheitsprojekte, Soforthilfemaßnahmen und selbsthilfeorientierte Entwicklungsvorhaben gefördert. Dabei werden Finanz- und Sachmittel, Beratung sowie Aufklärungsarbeit angeboten. Konkret umfasst das Spektrum des Vereinsengagements Ausbildungs- und Frauenförderung, ländliche Entwicklungsprogramme, Unterstützung Einkommen schaffender Maßnahmen, Soforthilfe für Flüchtlinge und Bürgerkriegsopfer durch Errichtung von Notunterkünften und Feldküchen, Verteilung von Hilfsgütern, medizinische und psychosoziale Betreuung, Ernährungssicherung sowie Katastrophenvorsorge.

Länderschwerpunkte

Haiti, Indonesien, Jemen, Kambodscha, Kenia, Kosovo, Laos, Myanmar, Nepal, Nicaragua, Niger, Peru, Sambia, Serbien, Simbabwe, Somalia, Sri Lanka, Südafrika, Sudan, Vietnam

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Caritas-Stiftung im Bistum Essen

Am Porscheplatz 1, 45127 Essen
Telefon 0201/8 10 28-110
Fax 0201/8 10 28-210
stiftung@caritas-essen.de
www.caritas-stiftung.de

Spendenkonto 97 860 017
Bank im Bistum Essen
(BLZ 360 602 95)
IBAN DE 82 3606 0295 0097 8600 17
BIC GENO DE D1 BBE

Gründungsjahr: 1998

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 130.090,78 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Altenhilfe; Behindertenhilfe; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Weihbischof Franz Vorrath, Andreas Meiwes

Aufsichtsorgane:
Kuratorium, Bezirksregierung Düsseldorf

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 7

Publikationen:
Faltblätter, Broschüren

Satzungszweck

„[...]

2. Zweck der Stiftung ist die Förderung aller Aufgaben caritativer und sozialer Hilfe, die der Kirche aus ihrem universalen und apostolischen Auftrag der Bruderliebe erwachsen, und zwar durch die Beschaffung von Mitteln für steuerbegünstigte Mitglieder des Caritasverbandes für das Bistum Essen e.V. und eigeninitiativer Hilfeleistungen im caritativen und sozialen Sinne.
3. Die Mittel sollen von den Zuwendungsempfängern insbesondere verwendet werden für:
   a) die Förderung der Werke der Caritas in den Pfarreien und die Sorge für das Zusammenwirken aller auf dem Gebiete der Caritas tätigen Personen und Einrichtungen, [...]
   c) die Wahrnehmung oder Vermittlung der Ausbildung und Fortbildung sowie Weiterbildung von Mitarbeitern der caritativen und sozialen Hilfe und wissenschaftliche und praktische Unterstützung der Arbeit durch Schrifttum und Publikationen, [...]
   g) die Anregung, Beeinflussung und Mittragung der Entwicklungen auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege, insbesondere der Sozialhilfe, Jugendhilfe, Familienhilfe und Gesundheitshilfe,
   h) die Mitwirkung in der öffentlichen Sozial-, Jugend- und Gesundheitshilfe, [...]
   k) die Durchführung von Aktionen und Werken von Bedeutung, vor allem bei außerordentlichen Notständen. [...]"

(Auszug aus § 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Caritas-Stiftung im Bistum Essen unterstützt mit finanziellen Mitteln insbesondere soziale Einzelprojekte vorwiegend in katholischer Trägerschaft. Darüber hinaus hat sie 2008 den mit insgesamt 10.000 EUR dotierten Essener Sozialpreis für Verdienste im karitativen Bereich ins Leben gerufen.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Nordrhein-Westfalen)

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Zins- und Vermögenseinnahmen sowie Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Caritas
Nah. | Am Nächsten

Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.

Hirtenstraße 4, 80335 München
Telefon 089/5 51 69-0
Fax 089/5 51 69-577
spenden-info@caritasmuenchen.de
www.caritasmuenchen.de

Spendenkonto 2 297 779
LIGA Bank (BLZ 750 903 00)
IBAN DE53 7509 0300 0002 2977 79
BIC GENO DE F1 M05

Gründungsjahr: 1901

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008:
311.659.660,92 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Altenhilfe; Behindertenhilfe; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Hans Lindenberger

Aufsichtsorgane:
Vertreterversammlung, Caritasrat

Mitglieder/Gesellschafter:
116 stimmberechtigte Vertreter

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 7.011

Publikationen: Jahresbericht, Zeitschrift „Sozialcourage" u.a.

Satzungszweck

„(1) Der Verband widmet sich zusammen mit seinen Mitgliedern dem gesamten Spektrum caritativer und sozialer Aufgaben. [...].
(2) Der Verband ist Anwalt und Partner benachteiligter Menschen, Träger sozialer Dienste und Einrichtungen [...].
(3) Der Verband widmet sich insbesondere folgenden Aufgaben:
a) Er fördert [...] die Werke der Caritas [...].
b) Er nimmt die Aufgaben als Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege wahr [...].
c) Er trägt zur Förderung und Entwicklung der sozialen und caritativen Facharbeit und ihrer Methoden bei [...].
(4) Der Verband erfüllt diese Aufgaben insbesondere in den Tätigkeitsbereichen:
a) als Zusammenschluss der verbandlichen Caritas [...] durch [...] Koordinierung, Interessenvertretung sowie [...] Qualitäts- und Strukturentwicklung
b) Berufsfachschulen und Fachakademien
c) Dienste, die überwiegend in den Caritas-Zentren erbracht werden [...]
d) Alten- und Pflegeheime und [...] betreute Wohnformen und pflegerische Dienste [...]
e) Behinderteneinrichtungen [...]
f) Heime der Erziehungshilfe."

(Auszug aus § 4 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Im Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V. sind etwa 1.800 Einrichtungen zusammengeschlossen. Rund 350 dieser Einrichtungen unterhält die Organisation in eigener Trägerschaft. Der Verein deckt ein breites Spektrum von Wohlfahrtseinrichtungen und Diensten ab. Hierzu gehören beispielsweise Erziehungsberatungsstellen, Kindertagesstätten, offene Altenarbeit, Pflegedienste, Sucht-/Gefährdetenhilfe, offene Behindertenarbeit, Ausländerheime, Erholungsheime, Schuldnerberatung, Asylbetreuung, Aussiedlerbetreuung sowie sozialpsychiatrische Dienste. Die Beratungstätigkeit richtet sich an Menschen, die sich in einer wirtschaftlichen, sozialen oder persönlichen Notlage befinden.

Länderschwerpunkte

Deutschland (Bayern), Kroatien, Rumänien, Ukraine

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Leistungsentgelte. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben des Sammlungsbereichs ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Caritasverband für das Bistum Essen e.V.

Am Porscheplatz 1, 45127 Essen
Telefon 0201/8 10 28-0
Fax 0201/8 10 28-222
poststelle@caritas-essen.de
www.caritas-essen.de

Spendenkonto 14 400
Bank im Bistum Essen
(BLZ 360 602 95)
IBAN DE75 3606 0295 0000 0144 00
BIC GENO DE D1 BBE

Gründungsjahr: 1976

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 28.142.082,15 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Altenhilfe; Kinder- und Jugendhilfe; Krankenpflege

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Weihbischof Franz Vorrath, Andreas Meiwes

Aufsichtsorgane:
Delegiertenversammlung, Diözesan-Caritasrat

Mitglieder/Gesellschafter:
96 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 69

Publikationen: Jahresbericht, Zeitschriften „Sozialcourage" u.a.

Satzungszweck

„(1) Der Diözesan-Caritasverband widmet sich mit seinen Gliederungen und Mitgliedern dem gesamten Spektrum sozialer und caritativer Aufgaben in Staat, Kirche und Gesellschaft. [...]

(2) Der Diözesan-Caritasverband wirkt als Gliederung des Deutschen Caritasverbandes e.V. gemeinsam mit seinen Gliederungen und Mitgliedern an der Verwirklichung der Zwecke der Caritas mit:

1. Er hilft Menschen in Not und unterstützt sie auf ihrem Weg zu mehr Chancengleichheit und einem selbständigen und verantwortlichen Leben. [...]
1. Er versteht sich als Anwalt und Partner Benachteiligter, [...]
2. Er fördert das soziale Bewusstsein [...] durch Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit.
4. Er gestaltet Sozial- und Gesellschaftspolitik mit, [...]
9. Er fördert das ehrenamtliche/freiwillige und soziale Engagement [...]
11. Er fördert und unterstützt weltweit Partnerorganisationen und hilft Menschen, die von Krisen und Armut betroffen sind [...]"

(Auszug § 4 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Aufgabengebiete des Caritasverbands für das Bistum Essen e.V. sind in erster Linie die Familienhilfe, Gesundheitshilfe, Migrationsarbeit und Soziale Dienste. Besondere Schwerpunkte bestehen unter anderem in der Auslandshilfe und der AIDS-Beratung. Beratend ist der Verein darüber hinaus für die ihm (direkt oder mittelbar über die Ortsverbände) angeschlossenen Einrichtungen – Reha-Kliniken, Krankenhäuser, Altenheime, Kindergärten etc. – tätig. Des Weiteren umfasst die Vereinsarbeit auch die politische Wohlfahrtsverbandstätigkeiten einschließlich einer fachlich-strategischen Weiterentwicklung der karitativen Aktivitäten.

Länderschwerpunkte

Albanien, Bosnien und Herzegowina, Deutschland (Nordrhein-Westfalen), Kroatien, Mazedonien, Polen, Rumänien, Serbien, Sri Lanka, Tschechische Republik, Ukraine

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch öffentliche und kirchliche Zuwendungen sowie Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Caritasverband für die Diözese Trier e.V.

Caritasverband für die Diözese Trier e.V.

Sichelstraße 10, 54290 Trier
Telefon 0651/94 93-0
Fax 0651/94 93-299
dicv@caritas-trier.de
www.caritas-trier.de

Spendenkonto 200 000
Pax-Bank (BLZ 370 601 93)
IBAN DE83 3706 0193 0000 2000 00
BIC GENO DE D1 PAX

Gründungsjahr: 1916

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 24.790.400,00 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Altenhilfe; Behindertenhilfe; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Prälat Franz Josef Gebert, Dr. Birgit Kugel

Aufsichtsorgane:
Vertreterversammlung, Diözesan-Caritasrat

Mitglieder/Gesellschafter:
142 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 139

Publikationen:
„Sozialcourage", Caritas Concret

Satzungszweck

„(1) Der Diözesan-Caritasverband widmet sich den Aufgaben sozialer und caritativer Hilfe. Er versteht sich als Anwalt der Armen und Benachteiligten und vertritt ihre Interessen im sozialen und gesellschaftspolitischen Bereich. Seine Tätigkeit übt er nach dem Grundsatz der Subsidiarität aus.

(2) [...]

(3) Er soll insbesondere:

3. die Werke der Caritas sachkundig anregen und planmäßig fördern und das Zusammenwirken aller auf dem Gebiete der Caritas tätigen Personen und Einrichtungen herbeiführen;
4. zur Fortentwicklung der sozialen und caritativen Facharbeit und ihrer Methoden beitragen;
5. die Aus- und Fortbildung von Mitarbeitern wahrnehmen und unterstützen;
6. die ehrenamtliche Caritasarbeit anregen, fördern und vertiefen sowie soziale Berufe wecken und fördern;
7. eine Abstimmung und Zusammenarbeit mit anderen sozial-caritativen Organisationen herbeiführen, besonders bei Maßnahmen von überregionaler Bedeutung;

[...]"

(Auszug aus § 4 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Caritasverband für die Diözese Trier e.V. ist Dachverband für mehr als 1.500 sozial-caritative Dienste und Einrichtungen im Bistum Trier. Zu ihnen zählen beispielsweise Dienste und Einrichtungen der Altenhilfe, der Behinderten- und der Jugendhilfe, Krankenhäuser, Kindertagesstätten, Sozialstationen, Beratungsstellen, Tafelprojekte, Kleiderkammern und Angebote für wohnungslose Menschen. Einige wenige dieser Einrichtungen unterhält der Diözesan-Caritasverband in eigener Trägerschaft. Spendengelder, die diesen Einrichtungen zufließen, werden jeweils dort, zum Beispiel für Freizeiten und Behindertensport, verausgabt. Aus den übrigen Sammlungseinnahmen finanziert die Organisation insbesondere Einzelfallhilfen für Menschen in besonderen Notlagen im Inland sowie Auslandsprojekte.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Deutschland (Bistum Trier), Ruanda, Rumänien, Ukraine

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Leistungsentgelte sowie kirchliche und öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss für den abgegrenzten Sammlungsbereich wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben des Sammlungsbereichs ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

ChildFund Deutschland e.V.

Laiblinstegstraße 7, 72622 Nürtingen
Telefon 07022/92 59-0
Fax 07022/92 59-44
info@childfund.de
www.childfund.de

Spendenkonto 778 00 06
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 601 205 00)
IBAN DE59 6012 0500 0007 7800 06
BIC BFSW DE 33 STG

Gründungsjahr: 1978

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 10.197.483,64 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Familienfürsorge; Kinder- und Jugendhilfe; Patenschaften

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 5 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. med. Barbara Holzbaur, Jörn Ziegler

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
21 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 24

Publikationen:
Jahresbericht u.a.

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist „[...] die Förderung der Entwicklungszusammenarbeit, hauptsächlich durch die Unterstützung benachteiligter, ausgegrenzter und gefährdeter Kinder mit dem Ziel, ihre Lebensumstände nachhaltig zu verbessern. Sie sollen in die Lage versetzt werden, als Jugendliche und Erwachsene langfristig positive Veränderungen in ihrem Umfeld zu bewirken. Dies erfolgt insbesondere durch:

a) Sorge für die körperliche, geistige und soziale Entwicklung,
b) Sorge für Nahrung, Kleidung und Unterkunft,
c) Gesundheitsvorsorge, Gesundheitserziehung und -aufklärung,
d) Schul- und Berufsausbildung,
e) Förderung von Kinderrechten,
f) Maßnahmen zum Schutz von Kindern vor körperlicher, verbaler und emotionaler Gewalt,
g) Projektarbeit im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe, die die Familien unterstützter Kinder oder Gemeinschaften solcher Familien bis hin zu Dorfgemeinschaften einbezieht unabhängig von Religion, Geschlecht, Nationalität oder Rasse. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

ChildFund Deutschland fördert über seine Partnervereine (zumeist die Schwesterorganisationen, dabei insbesondere ChildFund International Inc., USA) weltweit Projekte der Kinder- und Familienhilfe sowie der Entwicklungszusammenarbeit. Der überwiegende Teil der Spenden wird in Form von Patenschaftsbeiträgen geleistet. Mit diesen finanziert der Verein langfristig angelegte Familienhilfeprojekte, die jeweils von einem Elternrat verwaltet werden. In diesen Projekten werden zunächst die Kinder mit dem Nötigsten (Kleidung, Nahrung) versorgt. In weiteren Schritten werden die Eltern bzw. Familien (z. B. durch Einkommensverbesserungsprogramme oder Schulungen) und die jeweiligen Gemeinden (z. B. durch den Bau von Brunnen oder Schulen) in die Unterstützung einbezogen. ChildFund Deutschland bietet den Paten grundsätzlich die Möglichkeit, ihre Patenkinder zu besuchen sowie Geschenkgelder an diese weiterzuleiten. Die Organisation fördert darüber hinaus auch kurzfristigere Einzelprojekte.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Bolivien, Brasilien, Ecuador, Gambia, Indien, Indonesien, Kenia, Lettland, Philippinen, Sambia, Sri Lanka, Uganda, Ukraine, Vietnam

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Jahresabschlüsse des deutschen Vereins und der amerikanischen Muttergesellschaft werden von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

CHRISTLICHE INITIATIVE ROMERO

Christliche Initiative Romero e.V.

Breul 23, 48143 Münster
Telefon 0251/8 95 03
Fax 0251/8 25 41
cir@ci-romero.de
www.ci-romero.de

Spendenkonto 3 112 200
DKM Darlehnskasse Münster
(BLZ 400 602 65)
IBAN DE67 4006 0265 0003 1122 00
BIC GENO DE M1 DKM

Gründungsjahr: 1981

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 1.162.952,96 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Menschenrechte

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 8 Mitgliedern

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Vorsitz, Geschäftsführung:
Anne Nibbenhagen,
Thomas Krämer-Broscheit

Mitglieder/Gesellschafter:
46 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 10

Publikationen:
Bulletin „presente"

Satzungszweck

„Der Zweck des Vereins ist die Verbreitung von Nachrichten und Informationen über die Staaten Mittel- und Lateinamerikas, die dortige Kirche und die Lage der dort lebenden Menschen. Darüber hinaus verfolgt der Verein mildtätige Zwecke gem. § 53 der Abgabenordnung. Dieser Zweck wird erreicht durch die Unterstützung humanitärer Projekte in diesen Regionen. Die Arbeit des Vereins richtet sich in der Hauptsache an die evangelischen und katholischen Christen und Christinnen in der Bundesrepublik."
(§ 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Christliche Initiative Romero e.V. setzt sich im Sinne des 1981 ermordeten Erzbischofs von San Salvador Oscar Romero für Arme, Ausgegrenzte und Verfolgte ein. Dies geschieht zum einen durch die Unterstützung von Projekten vorwiegend in Nicaragua, El Salvador und Guatemala. Zum anderen betreibt der Verein Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit, um auf Missstände und Ungerechtigkeiten in der globalisierten Welt aufmerksam zu machen und Politik, Wirtschaft und Verbraucher zu Verhaltensänderungen zu bewegen. Die in den mittelamerikanischen Ländern geförderten Projekte engagieren sich insbesondere für die Achtung und Anerkennung arbeitender Kinder, für die Selbstbestimmung von Frauen, für menschenwürdige Arbeitsbedingungen in der Bekleidungsindustrie, auf Plantagen und in Minen, für nachhaltige Landwirtschaft, für die Achtung der Menschenrechte und die kulturellen und sozialen Rechte der indigenen Bevölkerung. Im Rahmen ihrer politischen Kampagnen- und Informationsarbeit greift die Initiative in entwicklungspolitische Debatten ein und initiiert Kampagnen, etwa für menschenwürdige Arbeitsbedingungen in Weltmarktfabriken, für die Entschuldung oder für fairen Kaffeehandel. Darüber hinaus fördert die Christliche Initiative Romero e.V. die Völkerverständigung, beispielsweise durch die Organisation von Vorträgen mittelamerikanischer Gäste in Deutschland.

Länderschwerpunkte

El Salvador, Guatemala, Nicaragua

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.

Nibelungenstraße 124
64625 Bensheim
Telefon 06251/1 31-0
Fax 06251/1 31-189
info@cbm.de
www.christoffel-blindenmission.de

Spendenkonto 20 20
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 370 205 00)
IBAN DE46 3702 0500 0000 0020 20
BIC BFSW DE 33

Gründungsjahr: 1908

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 55.821.179,27 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Behindertenhilfe; Entwicklungszusammenarbeit; Kinder- und Jugenhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Direktion mit 2 Mitgliedern

Vorsitz: Reinhold Behr und Dr. Rainer Brockhaus (Direktion)

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung, Missionsrat

Mitglieder/Gesellschafter:
58 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 208

Publikationen: Freundesbrief, Jahresbericht, Zeitschrift „Blickkontakt"

Satzungszweck

Der Verein verfolgt den Zweck,

„2.1. [...] Behinderten und Hilfsbedürftigen, insbesondere Blinden und Augenkranken, [...] christliche Liebe zu erweisen und zur Ausbreitung des Evangeliums beizutragen. Er arbeitet dabei nach Möglichkeit partnerschaftlich mit Kirchen und anderen christlichen Organisationen zusammen.

2.2. Der Verein stellt sich die Aufgabe, Christen vor Ort in der Wahrnehmung ihres missionsdiakonischen Auftrages zu unterstützen, insbesondere durch:

(a) die Verhütung von Blindheit und anderen Behinderungen sowie von Krankheiten, die dazu führen können, durch medizinische Vorsorge, Gesundheitserziehung und die Verbesserung von Lebensumständen,

(b) die Behandlung von Blindheit und anderen Behinderungen sowie von Krankheiten, die dazu führen können, [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt weltweit mehr als 1.000 Projekte und arbeitet dabei mit Ortskirchen, christlichen Hilfswerken beider Konfessionen, örtlichen Selbsthilfegruppen und Schwesterorganisationen zusammen. Hauptschwerpunkt der augenmedizinischen Arbeit der CBM ist das weltweite Aktionsprogramm „VISION 2020 – das Recht auf Augenlicht" zur Bekämpfung vermeidbarer Blindheit, welches der Verein zusammen mit der WHO und anderen Hilfswerken ins Leben gerufen hat. Zielvorgabe dieser weltweiten Kampagne ist der Aufbau einer nachhaltig flächendeckenden Infrastruktur für die augenmedizinische Versorgung. Vom Verein werden zum Beispiel augenmedizinische Dienste zur Verhütung, Behandlung und Heilung von Augenkrankheiten sowie Heimschulen, Ausbildungswerkstätten für Blinde betrieben. Darüber hinaus fördert der Verein die Ausbildung von Ärzten, einheimischen Gesundheitsausbildern, Blindenfachlehrern und Behindertenausbildern sowie von Orthopäden und Optikern. Die räumlichen Schwerpunkte liegen dabei in erster Linie in Asien und Afrika. Neben dem Engagement für Blinde hilft der Verein unter anderem hörgeschädigten sowie körperlich, geistig und mehrfach behinderten Menschen. In Deutschland betreibt der Verein ein Blindenaltenheim in Nümbrecht.

Länderschwerpunkte

Indien, Kenia, Dem. Rep. Kongo, Mexiko, Nepal, Palästinensische Gebiete, Philippinen, Sambia, Tansania, Uganda

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Nachlässe. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Christophorushilfe – Förderverein für das Kinderzentrum Maulbronn gemGmbH e.V.

Knittlinger Steige 21
75433 Maulbronn
Telefon 07043/16-0
Fax 07043/16-112
info@christophorushilfe.de
www.christophorushilfe.de

Spendenkonto 96 100 000
Volksbank Bruchsal-Bretten
(BLZ 663 912 00)
IBAN DE45 6639 1200 0096 1000 00
BIC GENO DE 61 BTT

Gründungsjahr: 1972

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 756.055,23 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Gesundheitshilfe; Kinder- und Jugendhilfe; Krankenpflege

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz: Heinz Schmollinger

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
733 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 2

Publikationen:
Werbeprospekte, Jahresinfobrief

Satzungszweck

„2. Der Verein fördert die öffentliche Gesundheitspflege [...] mit dem Zweck, über frühkindliche Hirnschädigungen und Entwicklungsstörungen im Kindes- u. Jugendalter und die Möglichkeit ihrer Heilung und Besserung aufzuklären, Behinderten zu helfen und ihnen ein möglichst eigenständiges Leben zu ermöglichen, sowie die Not ihrer Familien zu lindern.
3. Der Verein will durch Werbung von Mitgliedern und durch Sammlung von Geld- und Sachspenden insbesondere die Arbeit der ‚Kinderzentrum Maulbronn gem. GmbH' fördern."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Hauptaufgabe des Vereins besteht in der finanziellen Unterstützung der Kinderzentrum Maulbronn gGmbH. Die gemeinnützige Gesellschaft unterhält eine Klinik mit einer Eltern-Kind-Station, einer Kinderstation und einer Ambulanz, eine private Schule und einen Kindergarten, ein Personalwohngebäude sowie einen Fortbildungsbereich. Die Klinik für Kinderneurologie und Sozialpädiatrie behandelt Kinder mit komplexen Krankheitsbildern, wie neurologischen Erkrankungen (zum Beispiel Epilepsie), zerebralen Bewegungsstörungen, Muskelerkrankungen, Stoffwechselkrankheiten, Schädel-Hirn-Verletzungen und Entwicklungsstörungen im motorischen, sprachlichen, intellektuellen, sozialen sowie psychischen Bereich. Darüber hinaus führt die Kinderzentrum Maulbronn gGmbH Informationsveranstaltungen, Seminare und Kurse für Fachpersonal, Ärzte und andere Personen durch, die sich um entwicklungsgestörte, kranke und behinderte Kinder kümmern.

Länderschwerpunkt

Deutschland (insbesondere Süddeutschland)

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

CVJM – Gesamtverband in Deutschland e.V.

Im Druseltal 8, 34131 Kassel
Telefon 0561/30 87-0
Fax 0561/30 87-270
info@cvjm.de
www.cvjm.de

Spendenkonto 213
Evangelische Kreditgenossenschaft
(BLZ 520 604 10)
IBAN DE10 5206 0410 0000 0002 13
BIC GENO DE F1 EK1

Gründungsjahr: 1882

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 9.748.085,09 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Kinder- und Jugendhilfe; Religion

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 14 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Karl-Heinz Stengel (Präses), Matthias Ruf

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
13 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 47, ehrenamtlich: 200

Publikationen:
„CVJM Informationen", „Berichte und Fakten"

Satzungszweck

„(1) Grundlage der Arbeit des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland e.V. [...] ist die ‚Pariser Basis' des Weltbundes der Christlichen Vereine Junger Männer [...]
(2) Die CVJM sind als eine Vereinigung junger Männer entstanden. Heute steht die Mitgliedschaft allen offen. [...] Die Abkürzung ‚CVJM' bedeutet in Deutschland: Christlicher Verein Junger Menschen. [...]"

„(1) Der CVJM-Gesamtverband erfüllt vor allem Gemeinschaftsaufgaben, die ein gemeinsames Handeln erfordern [...]
(2) Solche Gemeinschaftsaufgaben sind insbesondere:
a. Vertretung des CVJM gegenüber Kirche, Staat und Öffentlichkeit auf Bundesebene sowie des deutschen VCJM auf europäischer Ebene; [...]
d. Internationale Arbeit, insbesondere CVJM-Weltdienst und Beziehungen zu anderen Nationalverbänden; [...]

(Auszüge aus § 2 und § 4 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Christliche Verein Junger Menschen (CVJM) ist der größte christlich-ökumenische Jugendverband in Deutschland. Er ist Teil des Weltbundes der CVJM, der 1855 in Paris gegründet wurde und etwa 125 Nationalverbände mit 45 Millionen Mitgliedern vereint. Neben der örtlichen Gruppenarbeit liegt ein Schwerpunkt der CVJM-Arbeit auf gemeinsamen Zeltlagern, Jugendfreizeiten und gemeinsamen Urlaubsreisen im Erwachsenenalter. Der CVJM-Gesamtverband in Deutschland e.V. ist der Zusammenschluss von 13 selbstständigen Mitgliedsverbänden, deren Zusammenarbeit er fördert. Der Verband leistet in Deutschland Kinder-, Jugend- und Familienarbeit, engagiert sich im jugendpolitischen Bereich, organisiert musische und sportliche Angebote, ist Träger des „Freiwilligen Sozialen Jahres" und im internationalen Netzwerk der YMCA unterstützend und partnerschaftlich aktiv. Zudem betreibt der Verein das CVJM-Kolleg sowie die CVJM-Hochschule und unterhält fünf Gästehäuser. Im Rahmen der „Aktion Hoffnungszeichen" fördert der Verein weltweit unter anderem Projekte für Straßenkinder sowie der Schul- und Berufsausbildung und leistet Flüchtlings- und Katastrophenhilfe.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Costa Rica, Georgien, Ghana, Indien, Kenia, Kolumbien, Nigeria, Peru, Togo, Sierra Leone, Simbabwe, Sri Lanka, Südafrika, Ungarn, Weißrussland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Leistungsentgelte, öffentliche und kirchliche Zuwendungen sowie Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von der Treuhandstelle des Diakonischen Werkes geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.

Mariannhillstr. 1c, 97074 Würzburg
Telefon 0931/79 48-0
Fax 0931/79 48-160
info@dahw.de
www.dahw.de

Spendenkonto 96 96
Sparkasse Mainfranken Würzburg
(BLZ 790 500 00)
IBAN DE35 7905 0000 0000 0096 96
BIC BYLA DE M1 SWU

Gründungsjahr: 1957

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 14.500.810,45 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit; Gesundheitshilfe; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 8 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Gudrun Freifrau von Wiedersperg, Burkard Kömm

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
63 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 50, ehrenamtlich: 2.000

Publikationen: Jahresbericht, „Hoffnung auf Partnerschaft"

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist die „Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege durch alle direkt und indirekt der Bekämpfung der Lepra und der Tuberkulose und deren Integration in die allgemeine Gesundheitsfürsorge dienlichen Maßnahmen. Das gleiche gilt für andere Erkrankungen, die dabei als vordringlich behandlungswürdig erkannt werden.
Verwirklicht werden soll der Vereinszweck insbesondere durch:
- Unterstützung und Neugründung entsprechender Einrichtungen,
- medizinische und soziale Rehabilitation,
- Unterstützung der Forschung und Ausbildung,
- Gesundheitserziehung, [...]

Die Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe richtet daneben ihre Tätigkeit darauf, Personen zu unterstützen, die
- persönlich bedürftig sind,
- die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes auf die Hilfe anderer angewiesen sind [...]"

(Auszug aus Abschnitt II der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V. fördert Projekte und Programme zur Bekämpfung von Lepra und Tuberkulose weltweit. Die räumlichen Arbeitsschwerpunkte liegen in Asien sowie in Afrika. Daneben werden auch Vorhaben in Südamerika gefördert. Die Hilfsmaßnahmen konzentrieren sich auf die Förderung von Leprakontrollprogrammen, von medizinischen Leistungen und Einrichtungen sowie von Projekten zur sozialen Rehabilitation von Menschen mit Behinderungen. Darüber hinaus werden Maßnahmen der Gesundheitsaufklärung, Ausbildungszentren und Forschung unterstützt. Zur Organisation und Betreuung der Projekte werden Länderbüros unterhalten. Die Arbeit der Deutschen Lepra- und Tuberkulosehilfe, vor allem die Öffentlichkeitsarbeit, wird von über 300 „Aktionsgruppen" (darunter beispielsweise auch Pfarreien, Jugendgruppen, Schulen) in verschiedenen Städten der Bundesrepublik unterstützt.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Brasilien, Indien, Jemen, Kolumbien, Nigeria, Pakistan, Senegal, Sierra Leone, Sudan, Tansania, Togo, Uganda

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Das Hunger Projekt e.V.

Am Neuweg 15, 79400 Kandern
Telefon 07626/97 25 68
Fax 07626/97 25 71
info@das-hunger-projekt.de
www.das-hunger-projekt.de

Spendenkonto 47 571
Sparkasse KölnBonn (BLZ 370 501 98)
IBAN DE10 3705 0198 0000 0475 71
BIC COLS DE 33

Gründungsjahr: 1983

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 461.394,64 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit; Frauenförderung; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 bis 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Mechthild Frey

Aufsichtsorgan:
Hauptversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
36 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 4, ehrenamtlich: 60

Publikationen:
Jahresbericht, Newsletter, Broschüren, Flyer

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist „[...] die Förderung der Entwicklungshilfe im Sinne der [...] allgemein als besonders förderungswürdig [...] anerkannten Zwecke [...]. Diese Zwecke sollen erreicht werden durch:

1. Die Unterstützung von direkten Entwicklungshilfemaßnahmen.
2. Die Weiterleitung von Mitteln an andere in- und ausländische Institutionen zur Verwendung für Entwicklungshilfemaßnahmen. [...]

Alle Tätigkeiten des Vereins bezwecken die weltweite, dauerhafte und endgültige Beendigung von Hunger."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das Global Hunger Project arbeitet seit 1977 für die nachhaltige Überwindung des chronischen Hungers. Ziel hierbei ist es, Menschen zur Zusammenarbeit zu befähigen und aus eigener Kraft selbstverantwortlich Entwicklungsprojekte in den Bereichen Gesundheit, Ernährung, Einkommen und Ausbildung durchzuführen. Gleichzeitig bindet es einheimische Fach- und Führungskräfte aller Sektoren der Gesellschaft sowie Regierungsvertreter/-innen und -behörden ein, um so ein unterstützendes gesellschaftspolitisches Umfeld für die lokalen Maßnahmen, Projekte und Kampagnen zu schaffen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt im „Empowerment" der Frauen. Dabei werden Frauen ökonomisch gestärkt und in den kommunalen demokratischen Gremien befähigt und ausgebildet, um so ihre zentrale Bedeutung im Entwicklungsprozess hervorzuheben und mitzugestalten. Der deutsche Zweig des Hunger Projekts leistet neben der Mittelweiterleitung an die Mutterorganisation eigene Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit (Globales Lernen) und führt in direkter Kooperation Projekte der Entwicklungszusammenarbeit mit Partnerorganisationen in Entwicklungsländern durch.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Bangladesch, Benin, Bolivien, Burkina Faso, Deutschland, Ghana, Indien, Malawi, Mexiko, Mosambik, Peru, Senegal, Uganda

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Ein Großteil der deutschen Spenden wird nach Abzug von Kosten für Werbung, Verwaltung sowie für Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit an die internationale Organisation überwiesen und von dort an Programme in den Empfängerländern weitergeleitet. Der Jahresabschluss des deutschen Zweigs wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Die Prüfung der Rechnungslegung von The Global Hunger Project erfolgt durch einen Buchprüfer. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist – einschließlich der entsprechenden anteiligen Ausgaben der internationalen Organisation – nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

DAS RAUHE HAUS

lebendig. diakonisch. nah.

Das Rauhe Haus

Beim Rauhen Hause 21
22111 Hamburg
Telefon 040/65 59 11 15
Fax 040/65 59 12 30
kommunikation@rauheshaus.de
www.rauheshaus.de

Spendenkonto 1 022 403
Evangelische Darlehnsgenossenschaft
(BLZ 210 602 37)
IBAN DE54 2106 0237 0001 0224 03
BIC GENO DE F1 EDG

Gründungsjahr: 1833

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 54.783.361,15 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Behindertenhilfe; Bildung;
Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
evangelisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 2 Mitgliedern

Vorsitz:
Dr. Friedemann Green (Vorsteher)

Aufsichtsorgane:
Verwaltungsrat, Justizbehörde der
Freien und Hansestadt Hamburg

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 1.050, ehrenamtlich:120

Publikationen:
Jahresbericht, „Rauhäusler Bote"

Satzungszweck

„(1) Die Stiftung hat den Auftrag, den helfenden Dienst der christlichen Liebe auszurichten und damit in Wort und Tat das Evangelium von Jesus Christus zu bezeugen. Der Mensch als Geschöpf Gottes steht in seiner Würde, Einmaligkeit und Unverwechselbarkeit im Mittelpunkt aller Aufgaben und Tätigkeiten der Stiftung und ihrer Einrichtungen. [...]"

„(1) [...] In besonderem Maße, d.h. mit zumindest zwei Drittel ihrer Leistungen, dient sie bedürftigen Personen [...]. Sie gewährt Menschen ohne Unterschied deren Bekenntnisses, der Religion oder sozialer Stellung Aufnahme, Unterstützung, Förderung, Erziehung, Pflege und allgemeine schulische Bildung.

(2) Zu den Aufgaben der Stiftung gehört die Aus-, Fort- und Weiterbildung für Tätigkeiten und Berufe in Diakonie, Kirche und sozialer Arbeit, insbesondere die Ausbildung von Diakonen und Diakoninnen. Sie betreibt die ‚Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit und Diakonie' durch die Stiftung ‚Diakonenanstalt des Rauhen Hauses'. Insofern verfolgt die Stiftung auch wissenschaftliche Zwecke. [...]"

(Auszüge aus § 2 und 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das Rauhe Haus wurde 1833 von dem evangelischen Sozialreformer Johann Hinrich Wichern gegründet. Wicherns pädagogische, vor allem aber seine missionarischen und sozialpolitischen Ideen und Aktivitäten gaben den Anstoß zur Gründung der „Inneren Mission", dem Vorläufer der heutigen Diakonie. Charakteristisch für alle Aktivitäten des Rauhen Hauses und seine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ist die christliche Nächstenliebe, solidarisches Engagement und die Entwicklung innovativer Angebote. Die Stiftung unterhält im Großraum Hamburg etwa 100 Standorte mit sowohl stationären als auch ambulanten Wohn- und Betreuungsangeboten. Zu den Arbeitsschwerpunkten gehören die Bereiche Kinder- und Jugendhilfe, Behindertenhilfe, Sozialpsychiatrie und Altenhilfe sowie die Wichern-Schule und eine Berufsschule für Altenpflege. Die Wichern-Schule ist die größte evangelische Privatschule in Norddeutschland, die von fast 1.600 Schülern besucht wird. Insgesamt werden mehr als 3.000 jungendliche und erwachsene Menschen im Rauhen Haus betreut und ausgebildet.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Hamburg und Schleswig-Holstein)

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Leistungsentgelte. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Der kleine Nazareno – Verein für Gerechtigkeit und Menschenwürde in Brasilien e.V.

Kurt-Schmücker-Platz 4
49624 Löningen
Telefon 05432/59 77 80
Fax 05432/80 34 43
info@nazareno.de
www.nazareno.de

Spendenkonto 80 70 500
Volksbank Löningen (BLZ 280 650 61)
IBAN DE91 2806 5061 0008 0705 00
BIC GENO DE F1 LOG

Gründungsjahr: 1994

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 208.907,80 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit; Kinder- und Jugendhilfe; Patenschaften

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz:
Werner Rosemeyer

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
57 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 2, ehrenamtlich: 30

Publikationen:
Rundbriefe, Broschüren, DVD, Film

Satzungszweck

„Der Verein hat den Zweck den gewaltlosen Kampf um Gerechtigkeit und Menschenwürde derjenigen zu unterstützen, die in absoluter Armut und Unterdrückung in den Elendsvierteln Brasiliens leben müssen. Insbesondere unter Berücksichtigung der Kinder und Jugendlichen, die getrennt von ihren Eltern auf den Straßen der Großstädte verwahrlost und verlassen aufwachsen. Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

1. Betreuung der ‚Straßenkinder' auf den Stadtplätzen und Straßen Brasiliens [...].
2. Begleitung der Familien bzw. Ersatzfamilien in Brasilien, um die Wiederaufnahme des Kindes in die familiäre Gemeinschaft auf Dauer zu ermöglichen.
3. Den Bau oder Kauf von Häusern in Brasilien, in denen Straßenkinder betreut und alphabetisiert werden [...].
4. Finanzielle Unterstützung von vorhandenen brasilianischen Projekten und Gruppen, die sich für die Bewahrung der Gerechtigkeit und Menschenwürde einsetzen.
5. Öffentlichkeitsarbeit [...] sowohl in Brasilien, als auch in Deutschland [...]."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der kleine Nazareno – Verein für Gerechtigkeit und Menschenwürde in Brasilien e.V. unterstützt insbesondere die Arbeit mit Straßenkindern in Fortaleza und Recife, Brasilien. Zu diesem Zweck arbeitet er mit der brasilianischen Partnerorganisation „Associação Beneficente o Pequeno Nazareno" (OPN) zusammen. Die Partnerorganisation betreibt zwei Kinderdörfer in Maranguape (Fortaleza) und in Itamaracá (Recife) mit Wohnhäusern, Schul- und Freizeiträumen, um den Kindern ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen. Des Weiteren engagiert sich die Partnerorganisation in der Erwachsenenbildung und der Förderung von Initiativen der in den Elendsvierteln von Fortaleza lebenden Menschen.

Länderschwerpunkt

Brasilien

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einem Steuerberater geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

DESWOS
Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V.

Innere Kanalstraße 69, 50823 Köln
Telefon 0221/5 79 89-0
Fax 0221/5 79 89-99
public@deswos.de
www.deswos.de

Spendenkonto 6 602 221
Sparkasse KölnBonn (BLZ 370 501 98)
IBAN DE87 3705 0198 0006 6022 21
BIC COLS DE 33

Gründungsjahr: 1969

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 1.192.131,91 EUR

Arbeitsschwerpunkt:
Entwicklungszusammenarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Georg Potschka

Aufsichtsorgane: Verwaltungsrat, Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
835 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 5, ehrenamtlich: 3

Publikationen: Jahresbericht, DESWOS-Brief, Vereinsprospekt

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist „[...] die Förderung der Entwicklung. Er erfüllt diesen Zweck durch Hilfe bei der Schaffung menschenwürdiger Wohn- und Lebensverhältnisse in Entwicklungsländern. [...] Der Verein leistet Hilfe zur Selbsthilfe und verfolgt insbesondere folgende Aufgaben:

a) Hilfe bei der Vorbereitung und Durchführung von Wohnungs- und Siedlungsvorhaben für sozial schwache Bevölkerungsschichten einschließlich der erforderlichen Infrastruktur sowie sozialen und ökonomischen Maßnahmen.
b) Förderung und Durchführung von Maßnahmen der Forschung und der Dokumentation.
c) Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Behörden sowie mit allen Stellen, Organisationen, Unternehmen und Einrichtungen, die gleichen Zielen dienen.
d) Öffentlichkeitsarbeit zur Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben.

(Auszüge aus den §§ 2 und 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

DESWOS fördert auf der Basis der Hilfe zur Selbsthilfe Wohnungs- und Siedlungsbauprojekte in Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, wobei der Schwerpunkt der Projektarbeit in Indien liegt. In Zusammenarbeit mit nichtstaatlichen Partnerorganisationen vor Ort realisiert DESWOS integrierte Entwicklungsprojekte. Hierbei stehen gleichrangig neben dem Wohnungsbau die Schaffung von Einkommen durch Kleingewerbeförderung und häusliche Arbeitsplätze, die Ausbildung in Bauberufen und im Handwerk sowie die Verbesserung des Hygiene- und Gesundheitswesens und von Gemeinschaftseinrichtungen wie Kindergärten und Gemeindezentren im Vordergrund. Frauenförderung und der Aufbau von genossenschaftlichen und selbst verwalteten Organisationen und Einrichtungen sind wesentlicher Bestandteil dieser Arbeit.

Länderschwerpunkte

Bangladesch, Ecuador, El Salvador, Ghana, Indien, Nicaragua, Sambia, Sri Lanka, Südafrika, Tansania

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden, öffentliche Zuschüsse und Mitgliedsbeiträge. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Deutsche AIDS-Stiftung

Deutsche AIDS-Stiftung

Markt 26, 53111 Bonn
Telefon 0228/6 04 69-0
Fax 0228/6 04 69-99
info@aids-stiftung.de
www.aids-stiftung.de

Spendenkonto 400
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 370 205 00)
IBAN DE39 3702 0500 0000 0004 00
BIC BFSW DE 33

Gründungsjahr: 1996

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 5.187.132,87 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Einzelfallhilfe; Gesundheitshilfe; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 bis 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. Christoph Uleer, Dr. Ulrich Heide

Aufsichtsorgane:
Stiftungsrat, Bezirksregierung Köln

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 19, ehrenamtlich: 100

Publikationen:
Newsletter „Stiftung Konkret"

Satzungszweck

„[...] Zweck der Stiftung ist es, AIDS zu bekämpfen und HIV-infizierten und an AIDS erkrankten Menschen zu helfen und dabei zum besseren Verständnis der Immunschwäche AIDS sowie zu einem humanen Umgang mit den von ihr betroffenen und bedrohten Menschen beizutragen. In diesem Rahmen werden mildtätige und wissenschaftliche Zwecke verfolgt und die Erziehung und Bildung und das Gesundheitswesen gefördert. Die Förderung kultureller und künstlerischer Zwecke sowie des Sports erfolgt zur Verwirklichung der vorgenannten Zwecke. [...]" (Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Deutsche AIDS-Stiftung leistet Einzelfallhilfe für HIV-Infizierte und an AIDS erkrankte Menschen im Inland und unterstützt in- und ausländische Projekte für von HIV und AIDS betroffene Personen. Sie leistet außerdem Öffentlichkeitsarbeit zum besseren Verständnis der Immunschwäche AIDS und zur Förderung der gesellschaftlichen Akzeptanz von HIV-positiven beziehungsweise an AIDS erkrankten Menschen. Zu den von der Deutschen AIDS-Stiftung geförderten nationalen Projekten gehören Wohnprojekte für HIV-infizierte und an AIDS erkrankte Menschen in Berlin und Essen. Dort werden die Betroffenen nach individuellem Bedarf psychosozial und ambulant betreut. Des Weiteren unterstützt die Stiftung lokale und regionale AIDS-Hilfe-Organisationen beispielsweise bei der Durchführung von Krankenreisen, von Beschäftigungs-, Arbeits- und Qualifizierungsprojekten oder bei der Ausstattung eines ambulanten Pflege- und Betreuungsdienstes. Internationale Projekte lokaler Träger unterstützt die Stiftung vor allem im südlichen Afrika. Sie fördert Projekte in den Bereichen Aufklärung und Information für Jugendliche und Frauen, Projekte für durch AIDS verwaiste Kinder und medizinische Hilfsangebote.

Länderschwerpunkte

Deutschland, Mosambik, Namibia, Südafrika, Tansania

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Geldspenden, Leistungsentgelte sowie Zins- und Vermögenseinnahmen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger

Werderstraße 2, 28199 Bremen
Telefon 0421/53 70 70
Fax 0421/53 70 75 90
info@seenotretter.de
www.seenotretter.de

Spendenkonto 1 072 016
Sparkasse Bremen (BLZ 290 501 01)
IBAN DE36 2905 0101 0001 0720 16
BIC SBRE DE 22

Gründungsjahr: 1865

Rechtsform:
Verein kraft staatlicher Verleihung

Einnahmen 2008: 30.054.433,29 EUR

Arbeitsschwerpunkt:
Rettungswesen

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 bis 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Gerhard Harder, Dr. Bernd Anders und Udo Helge Fox und Heinrich Hoppe

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
82 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 280, ehrenamtlich: 800

Publikationen:
Jahrbuch, Kurzmitteilungen

Satzungszweck
Aufgabe der DGzRS ist, „das Rettungswerk an den deutschen Küsten der Nord- und Ostsee durchzuführen und zu fördern sowie den Gedanken selbstlosen Einsatzes zur Rettung von Menschenleben aus Seenot und gefährlichen Situationen im nationalen und internationalen Bereich zu pflegen und zu fördern. [...]" (Auszug aus § 1 der Satzung)

Tätigkeitsfelder
Die DGzRS führt jährlich mehr als 2.000 Einsatzfahrten durch. Sie rettet dabei Menschen aus Seenot, befreit sie aus kritischen Gefahrensituationen, transportiert Kranke und Verletzte von Seeschiffen, Inseln oder Halligen zum Festland, bewahrt Schiffe oder Boote vor dem Totalverlust und erbringt Hilfeleistungen für Wasserfahrzeuge aller Art. Im Jahre 1982 hat der Bundesminister für Verkehr der DGzRS die Koordinierung und Durchführung des SAR-Dienstes übertragen (SAR = Search And Rescue). Damit erfüllt die DGzRS eine internationale Verpflichtung, die die Bundesrepublik Deutschland 1982 durch Ratifizierung des Internationalen Abkommens über den Such- und Rettungsdienst auf See eingegangen ist. Die DGzRS kooperiert in diesem Zusammenhang mit den Seenotleitungen ausländischer SAR-Regionen. In Deutschland besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem militärischen SAR-Dienst.

Länderschwerpunkt
Deutschland

Finanzen und Prüfung
Die Gesellschaft finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Nachlässe. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung e.V.

Elisabethstraße 23, 80796 München
Telefon 089/27 29 04-0
Fax 089/27 29 04-44
info@carreras-stiftung.de
www.carreras-stiftung.de

Spendenkonto 319 966 601
Commerzbank vormals
Dresdner Bank (BLZ 700 800 00)
IBAN DE96 7008 0000 0319 9666 01
BIC DRES DE FF 700

Gründungsjahr: 1995

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 12.600.454,74 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Forschung; Gesundheitshilfe; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
José Carreras, N.N.

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
18 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 12

Publikation:
Jahresbericht

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens, die Förderung von Wissenschaft und Forschung im Bereich der Bekämpfung und Behandlung von Leukämie und verwandten bösartigen Bluterkrankungen [...]

1.1 Der Verein verfolgt den Zweck ‚Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens' insbesondere durch:

1.1.2 Information und Aufklärung über Leukämie und verwandte bösartige Bluterkrankungen, insbesondere über die Möglichkeiten der Gesundheitsvorsorge, einschließlich der Organisation und Förderung von Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie von Informationsveranstaltungen;

1.1.2 Einrichtung, Unterhalt, Förderung und Bezuschussung von Modellprojekten der Diagnostik und Therapie, einschließlich der Vor- und Nachsorge, sowie von Registern und Informationssystemen, die der Verbesserung der Patientenbehandlung, -versorgung und -betreuung dienen; [...]

1.2 Der Verein verfolgt den Zweck ‚Förderung von Wissenschaft und Forschung' insbesondere durch

1.2.1 Eigene Forschungsvorhaben;

1.2.2 Vergabe von Forschungsaufträgen; [...]

1.2.3 Vergabe von Stipendien. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Fördermaßnahmen des Vereins bestehen insbesondere in der Erforschung und Entwicklung neuer Diagnose- und Therapiemethoden. Der Verein unterstützt in diesem Zusammenhang zahlreiche Projekte an Universitätskliniken und wissenschaftlichen Einrichtungen und vergibt Stipendien an Nachwuchswissenschaftler. Zudem fördert der Verein den Ausbau von Behandlungskapazitäten für leukämiekranke Menschen, wie Transplantationseinheiten, Nachsorgestationen und Tageskliniken. Im Bereich „Soziale Dienstleistungen" unterstützt die Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung e.V. Elterninitiativen und Selbsthilfeorganisationen in ganz Deutschland.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Deutsche Kinderkrebsstiftung der „Deutsche Leukämie-Forschungshilfe – Aktion für krebskranke Kinder e.V." (DLFH)

Adenauerallee 134, 53113 Bonn
Telefon 0228/6 88 46-0
Fax 0228/6 88 46-44
info@kinderkrebsstiftung.de
www.kinderkrebsstiftung.de

Spendenkonto 555 666 00
Commerzbank vormals
Dresdner Bank (BLZ 370 800 40)
IBAN DE48 3708 0040 0055 5666 00
BIC DRES DE FF 370

Gründungsjahr: 1994

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 7.340.339,13 EUR

Arbeitsschwerpunkt:
Forschung

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Ulrich Ropertz, Jens Kort

Aufsichtsorgane: Kuratorium, Regierungspräsidium Köln

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 21

Publikationen: Jahresbericht, Mitgliederzeitschriften „Wir", „Total Normal" u.a.

Satzungszweck

„Zwecke der Stiftung sind
- die Förderung der klinischen Forschung von Ursachen und Methoden zur Bekämpfung der Krebserkrankungen im Kindesalter und deren Behandlung sowie Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege,
- die Verbesserung der pädagogischen und psycho-sozialen Betreuung und der Nachsorge für krebskranke Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene einschließlich ihrer Familien,
- die Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einschließlich ihrer Familien, die aufgrund der Krebserkrankungen in eine wirtschaftliche Notlage geraten sind".

(Auszug aus § 2 der Satzung)]

Tätigkeitsfelder

Die Deutsche Kinderkrebsstiftung stellt Forschungseinrichtungen Mittel zur Verfügung, damit die Ursachen von Leukämie- und Krebserkrankungen im Kindesalter ergründet und die Behandlungsmethoden weiter verbessert werden können. Sie leistet finanzielle Hilfe für bedürftige Familien und betreibt in Heidelberg eine Erholungsstätte für krebskranke Kinder in Deutschland. Das „Waldpiraten-Camp" soll einer großen Anzahl von Kindern ein qualifiziertes Freizeitangebot anbieten und ihnen nach der Intensivtherapie den Einstieg ins „normale" Leben erleichtern. Zum Teil gemeinsam mit der DLFH veröffentlicht die Stiftung verschiedene Aufklärungs- und Informationsmaterialien, beispielsweise die dreimal jährlich erscheinende Zeitschrift „Total Normal" für junge Menschen mit Krebs, die Broschüren „Hilfen für Geschwister", den Leitfaden für Lehrer „Wenn ein Schüler Krebs hat" und das Kinderbuch „Prinzessin Luzie und die Chemo-Ritter".

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Nachlässe. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

HOFFNUNG AUF HEILUNG

Deutsche Leukämie-Forschungshilfe – Aktion für krebskranke Kinder e.V.

Adenauerallee 134, 53113 Bonn
Telefon 0228/6 88 46-0
Fax 0228/6 88 46-44
dlfh@kinderkrebsstiftung.de
www.kinderkrebsstiftung.de

Spendenkonto 21 22 22
Commerzbank vormals
Dresdner Bank (BLZ 370 800 40)
IBAN DE91 3708 0040 0021 2222 00
BIC DRES DE FF 370

Gründungsjahr: 1980

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 2.036.409,88 EUR

Arbeitsschwerpunkt: Forschung

Weltanschauliche Ausrichtung: unabhängig

Leitungsorgan: Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz: Ulrich Ropertz

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 76 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): hauptamtlich: 5

Publikationen: Jahresbericht, Mitgliederzeitschrift, „Wir", „Hoffnung auf Heilung"

Satzungszweck

Der Verein bezweckt „[...] die Förderung der Forschung auf dem Gebiet der Krebserkrankungen im Kindes- und Jugendalter; Öffentlichkeitsarbeit; die Unterstützung der Mitgliedsorganisationen, insbesondere durch Interessenvertretung, Information, Beratung, Fortbildungen und Seminare; Förderung der Zusammenarbeit zwischen Elterngruppen und Kliniken; die Unterstützung von Familien mit krebskranken Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch finanzielle Unterstützung bei besonderer Bedürftigkeit, Interessenvertretung gegenüber Dritten im Zusammenhang mit Problemen der Krebserkrankung, Förderung geeigneter Heil-, Reha- und Erholungsmaßnahmen im In- und Ausland."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Deutsche Leukämie-Forschungshilfe – Aktion für krebskranke Kinder e.V. fördert die Leukämie- und Krebsforschung und hilft betroffenen Kindern und ihren Familien mit finanziellen Unterstützungszahlungen, psychosozialer Betreuung und Beratungen zu sozialrechtlichen und anderen Fragen. Zudem bietet der Selbsthilfeverband den Betroffenen Informationen anhand von Broschüren, Videofilmen, Seminaren, Kursen sowie der Verbandszeitschrift WIR.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Zuwendungen der angeschlossenen Ortsgruppen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

DMSG
DEUTSCHE MULTIPLE SKLEROSE GESELLSCHAFT
Bundesverband e.V.

Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft -Bundesverband- e.V.

Küsterstraße 8, 30519 Hannover
Telefon 0511/96 834-0
Fax 0511/96 834-50
dmsg@dmsg.de
www.dmsg.de

Spendenkonto 40 40 40
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 251 205 10)
IBAN DE17 2512 0510 0000 4040 40
BIC BFSW DE 33 HAN

Gründungsjahr: 1952

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 2.122.789,50 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Forschung; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 6 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Gottfried Milde,
Dorothea Pitschnau-Michel

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
54 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 11, ehrenamtlich: 133

Publikationen:
Broschüren, Fachzeitschrift „*aktiv*"

Satzungszweck

„Die Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft ist eine Selbsthilfe- und Betreuungsorganisation von an Multiple Sklerose Erkrankten und deren Angehörigen sowie Förderern, die sich der Betreuung der Erkrankten und ihrer Angehörigen sowie der Erforschung und Behandlung der Multiple Sklerose annimmt. [...] Zweck der Gesellschaft ist die:

a) Verbesserung und Erweiterung der Betreuung, Behandlung und Rehabilitation der Personen, die an ‚Multiple Sklerose' oder ähnlichen Erkrankungen leiden, und die Vertretung Ihrer Interessen,
b) Verbreitung der Kenntnis in der Öffentlichkeit über diese Krankheiten,
c) Förderung der Forschung über Entstehung, Behandlung und Heilung dieser Krankheiten."

(Auszug aus der Präambel und aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Aufgaben des DMSG Bundesverbandes sind die Interessenvertretung von an Multipler Sklerose (MS) erkrankten Menschen, die Förderung und Koordination von Forschungsprojekten im Bereich von MS, die Informationserstellung für die Arbeit der Landesverbände, die Erarbeitung von Konzepten für die sozialmedizinische Nachsorge sowie die Interessenvertretung gegenüber Gesetzgeber und Behörden.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden, Nachlässe, Mitgliedsbeiträge und sonstige Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

DMSG
DEUTSCHE MULTIPLE SKLEROSE GESELLSCHAFT
LANDESVERBAND HESSEN e.V.

Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – Landesverband Hessen e.V.

Wittelsbacherallee 86
60385 Frankfurt am Main
Telefon 069/40 58 98 0
Fax 069/40 58 98 40
dmsg@dmsg-hessen.de
www.dmsg-hessen.de

Spendenkonto 18 333
Frankfurter Sparkasse (BLZ 500 502 01)
IBAN DE24 5005 0201 0000 0183 33
BIC HELA DE F1 822

Gründungsjahr: 1980

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 1.838.604,04 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Behindertenhilfe; Einzelfallhilfe; Gesundheitshilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Renate von Metzler,
Markus Schubert

Aufsichtsorgan:
Delegiertenversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
4.010 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 30, ehrenamtlich: 548

Publikationen:
Mitgliederzeitschrift "dabei", Flyer

Satzungszweck

„(1) Zweck und Aufgabe des Vereins ist die umfassende Beratung und Betreuung von an Multiple Sklerose und ähnlichen Erkrankungen leidenden Menschen und ihrer Angehörigen sowie die Vertretung ihrer Interessen. Zu diesen Aufgaben gehören insbesondere:

a) die Verbesserung und Erweiterung der allgemeinen Betreuung und Beratung, der Behandlung und Rehabilitation der Erkrankten,
b) die Aufklärung und Information der Erkrankten, Angehörigen und der Öffentlichkeit über diese Krankheiten,
c) die Förderung der Forschung über Entstehung, Behandlung und Heilung der Multiple Sklerose, [...]."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein versteht sich als Interessenvertretung für MS-Kranke und ihre Angehörigen, berät diese in medizinischen, rechtlichen und beruflichen Fragen, organisiert und führt sozialmedizinische Nachsorge durch und leistet soziale Unterstützung. Die Beratung und Betreuung findet unter anderem in vier regionalen Beratungsstellen, dem Kommunikationszentrum in Wiesbaden, in Selbsthilfegruppen und über zahlreiche Beratungstelefone („Betroffene beraten Betroffene") statt. Bei der fachlichen Beratung arbeitet der Verein mit Kliniken, Neurologen, Behörden und Einrichtungen der Behindertenhilfe zusammen, um Hilfeleistungen zu vermitteln oder selbst zu erbringen. Der DMSG Landesverband Hessen führt krankheitsbezogene Informationsveranstaltungen sowie Patientenforen durch, organisiert Information und Schulung ehrenamtlicher Mitarbeiter der Selbsthilfegruppen und bietet zur besseren Krankheitsbewältigung gruppentherapeutische Angebote für MS-Kranke und ihre Angehörigen an. Zu den Angeboten des Vereins gehören auch Behindertenfahrdienste sowie Behindertenfreizeiten. Des Weiteren leistet der Landesverband Einzelfallbeihilfen an MS-Kranke zur Überwindung von Notlagen.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Hessen)

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und sonstige Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

DMSG
DEUTSCHE MULTIPLE SKLEROSE GESELLSCHAFT
LANDESVERBAND NRW e.V.

Deutsche Mutiple Sklerose Gesellschaft – Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.

Kirchfeldstraße 149
40215 Düsseldorf
Telefon 0211/9 33 04-0
Fax 0211/31 20 19
post@dmsg-nrw.de
www.dmsg-nrw.de

Spendenkonto 100 163 43
Stadtsparkasse Düsseldorf
(BLZ 300 501 10)
IBAN DE32 3005 0110 0010 0163 43
BIC DUSS DE DD

Gründungsjahr: 1980

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 944.910,96 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Behindertenhilfe; Gesundheitshilfe; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung: unabhängig

Leitungsorgan: Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung: Harry Wermuth, Dr. Markus Wirtz

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 7.992 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): hauptamtlich: 8, ehrenamtlich: 500

Publikation: MS-Magazin NRW

Satzungszweck

Zwecke des Vereins sind die
„(1) Verbesserung und Erweiterung der Betreuung, Behandlung und Rehabilitation der Personen, die an ‚Multiple Sklerose' (einer Entmarkungskrankheit des Zentralnervensystems) und ähnlichen Erkrankungen leiden, Förderung der Teilnahme dieses Personenkreises am Leben in der Gemeinschaft, auch in der Begegnung mit Nichtbehinderten.
(2) Verbreitung der Kenntnis in der Öffentlichkeit über diese Krankheiten, Förderung der Forschung über deren Entstehung, Behandlung und Heilung.
(3) Förderung der Weiterbildung und Beratung der an Multiple Sklerose Erkrankten, ihrer Angehörigen, der ehrenamtlichen Helfer, der Ärzte und Fachkräfte, die sich mit der Multiple Sklerose und ähnlichen Erkrankungen von Berufs wegen beschäftigen.
(4) Beratung, Errichtung und Unterhaltung von Einrichtungen, die der Förderung und Rehabilitation der unter (1) beschriebenen Personen dienen."
(§ 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Ziel des Vereins ist es, an Multipler Sklerose (MS) erkrankten Menschen zu helfen, damit sie ein weitgehend selbstbestimmtes Leben führen können. Darüber hinaus fördert die Organisation die Forschung über die Krankheit und betreibt Öffentlichkeitsarbeit über Multiple Sklerose. Die Tätigkeit des Vereins umfasst insbesondere vielfältige Beratungs- und Unterstützungsleistungen für von Multipler Sklerose Betroffene sowie persönliche Hilfen zur Bewältigung des Alltags.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Nordrhein-Westfalen)

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie Geldspenden, Mitgliedsbeiträge und sonstige Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Deutsche Stiftung **WELTBEVÖLKERUNG**

Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)

Göttinger Chaussee 115
30459 Hannover
Telefon 0511/94 37 3-0
Fax 0511/94 37 3-73
info@dsw-hannover.de
www.weltbevoelkerung.de

Spendenkonto 38 38 38 0
Commerzbank (BLZ 250 400 66)
IBAN DE56 2504 0066 0383 8380 00
BIC COBA DE FF 250

Gründungsjahr: 1991

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 8.227.905,97 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit; Frauenförderung; Gesundheitshilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 5 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Erhard Schreiber, Renate Bähr

Aufsichtsorgan: Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport, Regierungsvertretung Hannover

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 109

Publikationen: Jahresbericht, Datenreport, DSW-Intern, UNFPA-Weltbevölkerungsbericht

Satzungszweck

„Der Zweck der Deutschen Stiftung Weltbevölkerung (DSW) ist die Förderung der Entwicklungshilfe, insbesondere im Bereich von Bevölkerungspolitik und Familienplanung sowie der diesbezüglichen Öffentlichkeitsarbeit. Der Stiftungszweck wird durch die Verfolgung der Ziele des 'Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen' (UNFPA) verwirklicht, wobei u. a. folgende Aufgaben ausgeführt werden:

(1) Finanzielle Unterstützung und wissenschaftliche Beratung gemeinnütziger und mildtätiger Vereinigungen, die bevölkerungspolitische Programme zur Eindämmung des Bevölkerungswachstums und/oder Familienplanungsprojekte in Entwicklungsländern durchführen.
(2) Öffentlichkeitsarbeit und Verbreitung von Wissen über die Probleme des starken Bevölkerungswachstums in den Entwicklungsländern und das Weltbevölkerungsproblem.
(3) Förderung von wissenschaftlichen Arbeiten [...]
(4) Förderung der europäischen und weltweiten Zusammenarbeit in Fragen des Bevölkerungswachstums in Entwicklungsländern und des Weltbevölkerungsproblems. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Stiftung setzt sich für die Bekämpfung von Armut in Entwicklungsländern ein. Zu diesem Zweck unterstützt sie Familienplanungs- und Aufklärungsprogramme in Afrika und Asien. Die Projekte zielen insbesondere darauf ab, die Lebenschancen von Jugendlichen zu verbessern, die Stellung der Frau zu stärken, der Ausbreitung von HIV/Aids entgegenzuwirken sowie das Bevölkerungswachstum zu verlangsamen. Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit publiziert die Stiftung unter anderem die deutsche Übersetzung des Weltbevölkerungsberichts der Vereinten Nationen. Auf europäischer Ebene arbeitet die Stiftung mit anderen Nichtregierungsorganisationen zusammen (EuroNGO's), die sich für sexuelle und reproduktive Gesundheit einsetzen.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Kambodscha, Kenia, Nepal, Tansania, Uganda

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Geldspenden sowie öffentliche und sonstige Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

welt hunger hilfe

Deutsche Welthungerhilfe e.V.

Friedrich-Ebert-Straße 1, 53173 Bonn
Telefon 0228/22 88-0
Fax 0228/22 88-333
info@welthungerhilfe.de
www.welthungerhilfe.de

Spendenkonto 11 15
Sparkasse KölnBonn (BLZ 370 501 98)
IBAN DE15 3705 0198 0000 0011 15
BIC COLS DE 33

Gründungsjahr: 1962

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 145.225.450,58 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungszusammenarbeit; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Katastrophenhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung: unabhängig

Leitungsorgan: Vorstand mit mind. 2 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung: Dr. Wolfgang Jamann

Aufsichtsorgane: Präsidium, Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 26 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland): hauptamtlich: 374

Publikationen: Jahresbericht, Länderhefte, „Welternährung", Themenhefte, Positionspapiere, „Das Magazin" u.a.

Satzungszweck

Der Verein bezweckt,
„(a) durch die Erarbeitung und Verbreitung von Informationen, die das Verständnis für die sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhänge vornehmlich in der Dritten Welt vertiefen, die gesellschaftliche Mitverantwortung und Hilfsbereitschaft der Bürger der Bundesrepublik Deutschland für die Menschen in den Entwicklungsländern zu verstärken;
(b) durch Förderung der Hilfe zur Selbsthilfe vornehmlich in den Entwicklungsländern die Lebensbedingungen für die Landbevölkerung und sozial schwache städtische Gruppen zu verbessern; [...]
(d) durch Förderprogramme Kinder(n) und Jugendlichen zu helfen;
(e) durch die Zusammenarbeit mit anderen Hilfsorganisationen im In- und Ausland, vor allem in Europa, die Völkerverständigung zu fördern; [...]."
(Auszug aus § 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Deutsche Welthungerhilfe e.V. fördert weltweit Projekte der Entwicklungszusammenarbeit sowie Nothilfe- und Wiederaufbauprogramme nach dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe. Die Arbeit des Vereins konzentriert sich vorrangig auf die ländliche Bevölkerung. Die wichtigsten Förderbereiche sind Ernährung und Landwirtschaft, Wasserversorgung und Aufbau der Basis-Infrastruktur. Nothilfe, Wiederaufbau und Katastrophenprävention werden mit langfristiger Entwicklungszusammenarbeit verknüpft. Die Welthungerhilfe arbeitet vorrangig mit einheimischen Partnerorganisationen sowie mit ca. 180 entsandten Entwicklungsexperten. Sie kooperiert national und international mit zahlreichen Organisationen, Verbänden und Institutionen. In ihrer Informationsarbeit wirbt sie für die inhaltliche Ausrichtung ihrer Projektarbeit sowie für eine Aufwertung der Entwicklungszusammenarbeit und eine größere Beachtung der Ernährungsproblematik. Die Welthungerhilfe ist Minderheitsgesellschafter der „Dritte-Welt-Shop-Gesellschaft für Entwicklungsförderung mbH", die Textilien und handwerkliche Erzeugnisse aus Entwicklungsländern über den Versandhandel und mehrere Läden im Bundesgebiet vertreibt. Ein Teil der Erlöse fließt in die Entwicklungsprojekte der Deutschen Welthungerhilfe e.V. zurück.

Länderschwerpunkte

Afghanistan, Burundi, Haiti, Kenia, Kongo, Kuba, Myanmar, Simbabwe, Sri Lanka, Sudan

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Deutscher Caritasverband e.V.

Karlstraße 40
79104 Freiburg im Breisgau
Telefon 0761/2 00-0
Fax 0761/2 00-608
contact@caritas-international.de
www.caritas.de

Spendenkonto 202
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 660 205 00)
IBAN DE04 6602 0500 0000 0002 02
BIC BFSW DE 33 KRL

Gründungsjahr: 1897

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 125.237.432,02 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Altenhilfe; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Katastrophenhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung: katholisch

Leitungsorgan: Vorstand mit 2 bis 5 Mitgliedern

Vorsitz: Dr. Peter Neher (Präsident)

Aufsichtsorgane: Delegiertenversammlung, Caritasrat

Mitglieder/Gesellschafter: 27 Diözesan-Caritasverbände und 18 Fachverbände

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland): hauptamtlich: 331

Publikationen: Jahresbericht, Zeitschriften „Sozialcourage" und „neue Caritas"

Satzungszweck

„Der Deutsche Caritasverband widmet sich zusammen mit seinen Mitgliedern dem gesamten Spektrum sozialer und caritativer Aufgaben. Gemäß seinem Leitbild geht es vorrangig darum, den Menschen in seiner Würde zu schützen, das solidarische Zusammenleben in einer pluralen Welt zu fördern und sich für ein Leben in Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden weltweit einzusetzen. Ehrenamtliche und sonstige freiwillige sowie berufliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen tragen gemeinsam zur Erfüllung dieses Zwecks bei."
(Auszug aus § 6 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Deutsche Caritasverband ist die Bundeszentrale der Caritas in Deutschland. Sie ist national, europäisch und international tätig. Im nationalen und europäischen Rahmen setzt sich der Deutsche Caritasverband für eine sozial gerechte Gesetzgebung ein. Ziel seiner Kampagnenarbeit ist es, das Bewusstsein für Menschen in Not zu fördern und einen Beitrag zur Solidarität zwischen Arm und Reich in Deutschland und Europa zu leisten. Der Deutsche Caritasverband unterstützt die ca. 6.000 Träger caritativer Einrichtungen in Deutschland durch Vernetzung sowie fachliche und strategische Weiterentwicklung und vertritt sie auf der Bundes- und Europaebene. Darüber hinaus leistet Caritas international, das Hilfswerk des Deutschen Caritasverbandes, weltweit Katastrophenhilfe und fördert soziale Projekte für Kinder, alte und kranke sowie behinderte Menschen.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Afghanistan, Bangladesch, Brasilien, Burundi, China, Dem. Rep. Kongo, Haiti, Indien, Indonesien, Israel, Kolumbien, Mosambik, Pakistan, Palästinensische Gebiete, Peru, Russische Föderation, Sri Lanka, Sudan, Südafrika, Ukraine

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden, öffentliche Zuwendungen und Leistungsentgelte. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

die lobby für kinder Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.

Deutscher Kinderschutzbund – Landesverband NRW e.V.

Hofkamp 102, 42103 Wuppertal
Telefon 0202/74 76 58 80
Fax 0202/74 76 58 810
info@dksb-nrw.de
www.dksb-nrw.de

Spendenkonto 7 262 200
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 370 205 00)
IBAN DE61 3702 0500 0007 2622 00
BIC BFSW DE 33

Gründungsjahr: 1971

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 577.565,71 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Familienfürsorge; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit max. 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dieter Greese, Friedhelm Güthoff

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
108 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 10, ehrenamtlich: 7

Publikationen:
„Kinder in NRW", Jahresbericht

Satzungszweck

„Der Verband setzt sich ein für
- die Verwirklichung der im Grundgesetz verankerten Rechte für Kinder und Jugendliche,
- die Verwirklichung einer kinderfreundlichen Gesellschaft,
- die Förderung und Erhaltung einer kindgerechten Umwelt,
- die Förderung der geistigen, psychischen, sozialen und körperlichen Entwicklung der Kinder,
- den Schutz der Kinder vor Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalt jeder Art,
- soziale Gerechtigkeit für alle Kinder,
- die Beteiligung von Kindern bei allen Entscheidungen, Planungen und Maßnahmen, die sie betreffen, gemäß ihrem Entwicklungsstand,
- die Umsetzung des UN-Übereinkommens über die Rechte des Kindes,
- kinderfreundliches Handeln der einzelnen Menschen und aller gesellschaftlicher Gruppen."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Deutsche Kinderschutzbund – Landesverband NRW e.V. ist verbandsintern zwischen dem DKSB Bundesverband und den DKSB Orts- und Kreisverbänden angesiedelt. Er sorgt für den Informationsfluss zwischen beiden Ebenen, indem er einerseits die Positionen und Richtlinien des Bundesverbandes an die Orts- und Kreisverbände weitergibt und andererseits auf der lokalen Ebene Erfahrungen und als notwendig erachtete Veränderungen aufgreift und in die Diskussion auf Bundesebene einbringt. Neben seiner verbandlichen Mittlerfunktion bietet der Landesverband NRW unter anderem verschiedene Fachberatungen und organisiert unter dem Motto „Starke Eltern – Starke Kinder" Kurse, die Eltern eine Plattform für Fragen und zum Erfahrungsaustausch bietet. Darüber hinaus engagiert sich der Landesverband im politischen Prozess und der sozialfachlichen Arbeit mit dem Ziel, die Lebensverhältnisse und sozialrechtlichen Strukturen für Kinder zu verbessern.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Nordrhein-Westfalen)

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch öffentliche Zuwendungen und Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Deutscher Tierschutzbund e.V.

Baumschulallee 15, 53115 Bonn
Telefon 0228/6 04 96-0
Fax 0228/6 04 96-40
bg@tierschutzbund.de
www.tierschutzbund.de

Spendenkonto 40 444
Sparkasse KölnBonn (BLZ 370 501 98)
IBAN DE88 3705 0198 0000 0404 44
BIC COLS DE 33

Gründungsjahr: 1881

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 5.664.927,75 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Forschung; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Tierschutz

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Präsidium mit 4 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Wolfgang Apel,
Thomas Schröder

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung,
Rechnungsprüfer

Mitglieder/Gesellschafter:
740 stimmberechtigte Vereine

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 69

Publikationen: Jahresbericht, Zeitschrift "du und das tier", Informationsbroschüren zu verschiedenen Themen des Tierschutzes u.a.

Satzungszweck

„Der Deutsche Tierschutzbund e.V. dient dem gesamten Tier- und Naturschutz. [Er] hat insbesondere folgende Aufgaben und Ziele:

1. Pflege und Förderung des Tier- und Naturschutzgedankens.
2. Fortentwicklung des nationalen und internationalen Tier- und Naturschutzrechtes.
3. Tierschutzgerechte Weiterentwicklung von Wissenschaft und Forschung, insbesondere bei der Auffindung von Methoden zum Ersatz von Tierversuchen sowie Grundlageforschung für Wildtiere und artgerechte Tierhaltungen [...]
5. Bekämpfung jeglichen Missbrauchs der Tiere.
6. Interessenvertretung von Tier und Natur gegenüber den nationalen und internationalen Parlamenten, Behörden [...]
13. Der Deutsche Tierschutzbund e.V. unterhält zur Erfüllung seiner Aufgaben und Zielsetzungen eine AKADEMIE FÜR TIERSCHUTZ. [...] Die AKADEMIE [...] dient der Weiterentwicklung von Wissenschaft und Forschung in tierschutzrelevanten Problembereichen, insbesondere bei der Auffindung von Ersatzmethoden zum Tierversuch. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Deutsche Tierschutzbund e.V. wurde 1881 als Dachorganisation der Tierschutzvereine in Deutschland gegründet, um dem Missbrauch von Tieren wirksam entgegenzutreten. Hauptanliegen des Vereins sind, Missstände im Umgang mit Tieren aufzudecken und praktikable Lösungsvorschläge zu erarbeiten, die Öffentlichkeit mit sachgerechten Informationen, Aktionen und Kampagnen für den Tierschutz zu mobilisieren sowie Politik mitzubestimmen. Neben der Kampagnen- und Aufklärungsarbeit ist der Deutsche Tierschutzbund auch in der Forschung tätig und unterstützt aktiv den Tierschutz. So unterhält er neben seiner Geschäftsstelle die Akademie für Tierschutz in München-Neubiberg, das Tier-, Natur- und Jugendzentrum Weidefeld, den Anholter Bärenwald sowie ein Tierschutzzentrum in Odessa (Ukraine). Im Deutschen Haustierregister können Tierbesitzer ihre Tiere kostenlos registrieren lassen, um entlaufene Tiere über die gespeicherten Daten identifizieren und dem Besitzer zurückgeben zu können. Dem Deutschen Tierschutzbund sind 16 rechtlich selbständige Landesverbände und mehr als 700 rechtlich selbständige örtliche Tierschutzvereine angeschlossen.

Länderschwerpunkte

Deutschland, Ukraine

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden, Nachlässe und Mitgliedsbeiträge. Der Jahresabschluss wird von einem vereidigten Buchprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Deutsches Blindenhilfswerk e.V.

Schulte-Marxloh-Straße 15
47169 Duisburg
Telefon 0203/35 53 77
Fax 0203/37 62 39
info@blindenhilfswerk.de
www.blindenhilfswerk.de

Spendenkonto 7 213 300
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 370 205 00)
IBAN DE94 3702 0500 0007 2133 00
BIC BFSW DE 33

Gründungsjahr: 1961

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 800.662,95 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Behindertenhilfe; Einzelfallhilfe; Gesundheitshilfe

Weltanschauliche Ausrichtung: unabhängig

Leitungsorgan: Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung: Dr. Hans Joachim Blumbach, Heribert Tigges

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung, Verwaltungsrat

Mitglieder/Gesellschafter: 34 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): hauptamtlich: 2, ehrenamtlich: 10

Publikationen: Jahresbericht, Informationsbroschüre

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die direkte und indirekte Hilfe für Blinde, von Blindheit bedrohte sowie für hochgradig sehbehinderte Menschen. [...] Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht (in absteigender Reihenfolge der Schwerpunkte) durch:

1. die Durchführung kultureller und sozialer Maßnahmen
2. die materielle Unterstützung Sehgeschädigter in Notlagen
3. die Beschaffung und kostenlose bzw. verbilligte Weitergabe von Blindenhilfsmitteln aller Art
4. die finanzielle Förderung von Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Blindenhilfsmittel
5. die finanzielle Förderung von Einrichtungen, die der Eingliederung sehgeschädigter Menschen dienen. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das DBHW fördert hilfsbedürftige Blinde und Sehbehinderte insbesondere in Deutschland, Osteuropa und Afrika. Der Verein leistet materielle Unterstützung Sehgeschädigter in Notlagen, beschafft Blindenhilfsmittel und finanziert Augenoperationen. Zur Verbesserung der Infrastruktur für blinde und sehgeschädigte Menschen unterstützt das DBHW die Schaffung von Blinden- und Sehbehindertenschulen und hilft finanziell bei der Einrichtung von Augenkliniken in Entwicklungsländern.

Länderschwerpunkte

Benin, Burkina Faso, Deutschland, Ghana, Kenia, Kroatien, Sri Lanka, Tansania, Togo

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geld- und Sachspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V.

Graurheindorfer Straße 151 a
53117 Bonn
Telefon 0228/5 59 49 29
Fax 0228/5 59 49 19
info@dkbw.de
www.blindenwerk.de

Spendenkonto 14 14
Bank im Bistum Essen (BLZ 360 602 95)
IBAN DE42 3606 0295 0000 0014 14
BIC GENO DE D1 BBE

Gründungsjahr: 1969

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 1.564.307,49 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Behindertenhilfe; Entwicklungszusammenarbeit; Religion

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 8 bis 16 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. Hubert Roos, Holger Jeschke

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
16 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 5, ehrenamtlich: 16

Publikationen:
Jahresbericht, Faltblatt

Satzungszweck

„Das Deutsche Katholische Blindenwerk e.V. ist der Dachverband der regionalen katholischen Blindenwerke. Es nimmt die religiösen Belange katholischer Blinder, Taubblinder, mehrfachbehinderter Blinder sowie hochgradig Sehbehinderter in der Bundesrepublik Deutschland wahr und fördert die Ökumene unter den blinden und hochgradig Sehbehinderten Christen.
Zu den Aufgaben der Vereinigung gehören u.a.:
a) die Vertretung der Interessen seiner Mitglieder,
b) die Förderung, insbesondere Koordinierung der religiösen Bildungsarbeit seiner Mitglieder für Blinde,
c) die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zu Vereinigungen mit ähnlicher Zielsetzung in anderen christlichen Kirchen,
d) die Zusammenarbeit mit Internationalen Katholischen Blindenvereinigungen,
e) die Gewährung von Hilfe für Blinde und von Blindheit bedrohter Menschen in den Entwicklungsländern sowie einschlägige fachkundige Beratung der Zentralstelle für Entwicklungshilfe der katholischen Kirche in der Bundesrepublik Deutschland,
[...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das Deutsche Katholische Blindenwerk e.V. fördert in Deutschland insbesondere seine beiden gemeinnützigen Tochtergesellschaften, den „Blindenschriftverlag und -druckerei Paderborn GmbH Pauline von Mallinckrodt" und die „Deutsche Katholische Blindenbücherei GmbH" in Bonn. Zudem bietet die Organisation unter anderem Bildungs- und Erholungsfreizeiten für Blinde, Taubblinde und hochgradig Sehbehinderte an. Im Ausland werden beispielsweise der Bau und die Ausstattung von Blindenschulen, Augenkliniken, Rehabilitationseinrichtungen, Wohnheimen, Ausbildungs- und Werkstätten unterstützt, um Blinden durch Hilfe zur Selbsthilfe ein selbstständiges Leben sowie die Teilnahme am öffentlichen und religiösen Leben zu ermöglichen. Dabei arbeitet das DKBW mit örtlichen kirchlichen Stellen und privaten Institutionen im In- und Ausland zusammen. Weiterhin ist die Mission ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des Vereins.

Länderschwerpunkte

Ägypten, Äthiopien, Benin, Burkina Faso, Chile, Ecuador, Ghana, Indien, Israel, Kenia, Kolumbien, Libanon, Pakistan, Peru, Togo, Tschechische Republik, Ukraine, Ungarn, Usbekistan

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Deutsches Kinderhilfswerk e.V.

Leipziger Str. 116-118, 10117 Berlin
Telefon 030/30 86 93-0
Fax 030/2 79 56 34
dkhw@dkhw.de
www.dkhw.de

Spendenkonto 333 11 11
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 100 205 00)
IBAN DE23 1002 0500 0003 3311 11
BIC BFSW DE 33 BER

Gründungsjahr: 1972

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 2.730.230,74 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Kinder- und Jugendhilfe; Menschenrechte

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit bis zu 10 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Thomas Krüger,
Dr. Heide-Rose Brückner

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
146 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 31, ehrenamtlich: 100

Publikationen:
Zeitschrift „Kinder, Kinder", Jahresbericht

Satzungszweck

„2. Zweck des Vereins ist die Förderung der Kinder- und Jugendhilfe, insbesondere: die Schaffung einer kinder- und familienfreundlichen Umwelt und Erhaltung und Ausbau positiver Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien speziell in den Arbeitsfeldern:
   a. Kinderpolitik/-lobby und Aktionen zum Weltkindertag
   b. fachliche und finanzielle Förderung der Kinderkulturarbeit i.S.d. § 58 Nr. 2 AO
   c. fachliche und finanzielle Förderung der Spielraumgestaltung i.S.d. § 58 Nr. 2 AO
   d. Erholung und Soziales mit dem „Kindernothilfefonds"
   e. fachliche und finanzielle Förderung von kindgerechten Medienprodukten und der Vermittlung von Kompetenzen im Rahmen der Medienarbeit mit Kinder und Jugendlichen i.S.d. § 58 Nr. 2 AO
   f. fachliche und finanzielle Förderung der Mitbestimmung/ Beteiligung von Schülern und Schülerinnen in der Schule i.S.d. § 58 Nr. 2 AO
   g. Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein setzt sich für Kinderrechte, die Beteiligung sowie die Überwindung von Kinderarmut in Deutschland ein. Die konkrete Vereinsarbeit besteht aus der Vergabe von Zuschüssen an Projekte unter anderem im Bereich der Kinderkulturarbeit, der Spielraumgestaltung, der Medienpädagogik sowie der Kinderpolitik und Kinderlobbyarbeit. Das DKHW arbeitet dabei mit verschiedenen staatlichen und privaten Institutionen zusammen. Es versteht sich als Lobbyist und Forum für Multiplikatoren, Experten, Praktiker und Entscheidungsträger, die sich für junge Menschen engagieren. Aus einem speziellen Kindernothilfefonds erhalten auf Antrag in Not geratene Familien mit ihren Kindern finanzielle Hilfen. Die Organisation unterhält zudem eigene Projekte. Neben Veranstaltungen, Publikationen und Fachberatung sind dies die Finanzierung unter anderem von Ferienfreizeiten, dem Zugang zu Bildung und Sport sowie gesunder Ernährung. Zudem setzt sich der Verein für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention ein.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden, Mitgliedsbeiträge, öffentliche Zuwendungen und Leistungsentgelte. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

unicef
Gemeinsam für Kinder

Deutsches Komitee für UNICEF e.V.

Höninger Weg 104, 50969 Köln
Telefon 0221/9 36 50-0
Fax 0221/9 36 50-279
mail@unicef.de
www.unicef.de

Spendenkonto 300 000
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 370 205 00)
IBAN DE57 3702 0500 0000 3000 00
BIC BFSW DE 33

Gründungsjahr: 1953

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 72.500.898,17 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungszusammenarbeit; Katastrophenhilfe; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung: unabhängig

Leitungsorgan: Vorstand mit 7 bis 11 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung: Dr. Jürgen Heraeus, Christian Schneider

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 80 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): hauptamtlich: 88, ehrenamtlich: 8.000

Publikationen: Geschäftsbericht, UNICEF-Nachrichten, UNICEF-Programm, UNICEF-Report

Satzungszweck

„Das Deutsche Komitee für UNICEF hat sich zur Aufgabe gesetzt, im Sinne der Charta der Vereinten Nationen zur Aufrechterhaltung des Friedens, zur Lösung der humanitären Probleme und zur Entwicklung der Achtung aller Völker vor Recht und Gerechtigkeit beizutragen. Es unterstützt die Arbeit des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen, UNICEF. Das Deutsche Komitee für UNICEF tritt für die Verwirklichung der in der Kinderrechtskonvention festgelegten Rechte von Kindern und Frauen ein, ohne Unterscheidung nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Anschauung, nationaler, ethnischer oder sozialer Herkunft, Geburt oder sonstiger Umstände des Kindes oder seiner Eltern.
Es will im Besonderen
- im Zusammenwirken mit UNICEF bedürftigen Kindern helfen und
- die Ziele von UNICEF in Deutschland fördern und in der Öffentlichkeit bekannt machen. [...]"

(Auszug aus § 1 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das Deutsche Komitee für UNICEF e.V. unterstützt das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen bei seinem weltweiten Einsatz für den Schutz der Kinderrechte. Mit eigenen Programmen, mit Projekten für bessere Lebensbedingungen von Kindern und Familien in den Entwicklungsländern und Krisengebieten ist UNICEF in über 150 Ländern tätig. Die weltweite Arbeit konzentriert sich auf den Aufbau sozialer Grunddienste für Not leidende und benachteiligte Kinder. Hierzu zählen insbesondere die Bereiche Medizin, sauberes Wasser, Grundbildung und Ernährung. Weiter setzt sich UNICEF für einen besseren Schutz der Kinder vor Ausbeutung und Missbrauch ein. In Kriegsfällen und bei Naturkatastrophen leistet UNICEF Not- und Wiederaufbauhilfe. Zur Finanzierung dieser Aufgaben sammeln die nationalen UNICEF-Komitees in den Industrieländern Geldspenden. Dies geschieht bei UNICEF Deutschland auf direktem Weg oder indirekt durch den Vertrieb von Grußkarten, Kalendern, Briefpapier und ähnlichen Artikeln. In Schulen, Firmen, Kirchengemeinden und anderen Einrichtungen werden Informationsveranstaltungen und Spendenaktionen organisiert.

Länderschwerpunkte

Afrika, Asien, Lateinamerika, Osteuropa

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und den Verkauf von Grußkarten. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist – einschließlich der entsprechenden Ausgaben der internationalen UNICEF-Zentrale – nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Deutsches Medikamenten-Hilfswerk „action medeor" e.V.

St. Töniser Straße 21, 47918 Tönisvorst
Telefon 02156/9 78 80
Fax 02156/97 88 88
info@medeor.org
www.medeor.org

Spendenkonto 555 555 555
Volksbank Krefeld (BLZ 320 603 62)
IBAN DE12 3206 0362 0555 5555 55
BIC GENO DE D1 HTK

Gründungsjahr: 1964

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 17.076.509,02 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungszusammenarbeit; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Katastrophenhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung: unabhängig

Leitungsorgan: Vorstand mit 1 bis 3 Mitgliedern

Vorsitz: Bernd Pastors (Geschäftsführender Vorstand)

Aufsichtsorgane: Mitgliederversammlung, Präsidium

Mitglieder/Gesellschafter: 50 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): hauptamtlich: 40, ehrenamtlich: 1.000

Publikationen: Jahresbericht, Newsletter, Faltblätter

Satzungszweck

„[...]
(2) Zweck des Vereins ist es,
a) Entwicklungshilfe zu leisten und zur Völkerverständigung beizutragen,
b) Personen, die infolge von Krankheiten auf die Hilfe anderer angewiesen sind, selbstlos zu unterstützen.
(3) Der Verein leistet Entwicklungshilfe auf allen Gebieten der Gesundheitsfürsorge, insbesondere dadurch,
a) dass er Verständnis für die Lage der Menschen in den Entwicklungsländern weckt.
b) dass er Medikamente herstellen lässt oder kauft und gegen ein Entgelt, das die Ausgaben des Vereins deckt, in die Entwicklungsländer, an Verteilerstationen, Krankenhäuser, Pflegestationen oder Ärzte versendet.
c) dass er medizinische Geräte herstellen lässt oder kauft und gegen ein Entgelt, das die Ausgaben des Vereins deckt, in die Entwicklungsländer [...] versendet, [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das Hauptarbeitsgebiet des Vereins liegt im medizinischen Bereich. action medeor liefert in Entwicklungsländer Medikamente, medizinische Hilfsmittel und Instrumente, die sich an den speziellen Bedürfnissen vor Ort orientieren. Arzneimittel und medizinische Ausrüstung werden unentgeltlich oder zu geringfügig über den Selbstkosten liegenden Preisen abgegeben und weltweit an Krankenstationen, Basisgesundheitsdienste und Armenapotheken verschickt. Der Verein lässt die Medikamente im In- und Ausland herstellen. Die Arbeit der action medeor ist vom Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe geprägt. Ein weiteres Tätigkeitsgebiet des Vereins ist die medizinisch-pharmazeutische Fachberatung. Sie befasst sich mit Aufbau und Unterhaltung eines Qualitätssicherungssystems und vermittelt pharmazeutisches Wissen an Projektpartner. Zudem leistet der Verein auch Katastrophenhilfe, fördert den Aufbau von Basisgesundheitsdiensten und führt Gesundheits- sowie Hygieneprogramme durch.

Länderschwerpunkte

Afghanistan, Angola, Benin, Bolivien, Ghana, Indien, Kamerun, Kolumbien, Dem. Rep. Kongo, Kuba, Malawi, Nigeria, Papua-Neuguinea, Philippinen, Peru, Ruanda, Russische Föderation, Südafrika, Tansania, Togo, Sambia, Weißrussland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Leistungsentgelte und Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Deutsches Rotes Kreuz e.V.

Carstennstraße 58, 12205 Berlin
Telefon 030/8 54 04-0
Fax 030/8 54 04-454
drk@drk.de
www.drk.de

Spendenkonto 41 41 41
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 370 205 00)
IBAN DE37 3702 0500 0000 4141 41
BIC BFSW DE 33

Gründungsjahr: 1863

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 134.473.540,00 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Altenhilfe; Katastrophenhilfe; Rettungswesen

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Präsidium mit 11 Mitgliedern

Vorsitz:
Clemens Graf von Waldburg-Zeil und Bernd Schmitz

Aufsichtsorgane:
Bundesversammlung, Präsidium

Mitglieder/Gesellschafter:
20 stimmberechtigte Mitgliedsverbände

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 543

Publikationen: „Soforthilfe-Report", „rotkreuzmagazin", „Humanitäres Völkerrecht", Jahrbuch

Satzungszweck

„(1) Das Deutsche Rote Kreuz e.V. stellt sich aufgrund seines Selbstverständnisses (§ 1) und seiner Möglichkeiten (§ 26) folgende Aufgaben:
- Hilfe für die Opfer von bewaffneten Konflikten, Naturkatastrophen und anderen Notsituationen,
- Verhütung und Linderung menschlicher Leiden, die sich aus Krankheit, Verletzung, Behinderung oder Benachteiligung ergeben,
- Förderung der Gesundheit, der Wohlfahrt und der Bildung,
- Förderung der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen,
- Förderung der Entwicklung nationaler Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften [...],
- Suchdienst und Familienzusammenführung [...]".

(2) Das Deutsche Rote Kreuz e.V. nimmt als freiwillige Hilfsgesellschaft für die deutschen Behörden im humanitären Bereich die Aufgaben wahr, die sich aus den Genfer Rotkreuz-Abkommen von 1949 [...] und dem DRK-Gesetz ergeben. [...]

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das DRK hilft in der Tradition seines Gründers Henry Dunant weltweit Opfern von Katastrophen und Konflikten und bietet vielfältige Leistungen der freien Wohlfahrtspflege, beispielsweise Alten- und Krankenhilfe; Kinder-, Familien- und Jugendhilfe sowie Hilfen bei der Integration benachteiligter Menschen. Zur Durchführung seiner Aufgaben werden technische Ausstattung, Hilfsgüter und Expertenteams vorgehalten, die national und im Netzwerk der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung innerhalb kurzer Zeit einsatzfähig sind. Gestützt auf die Arbeit Tausender Ehrenamtlicher ist das DRK ein wichtiger Träger der Berg- und Wasserwacht sowie des Jugendrotkreuzes. Das DRK unterhält einen Rettungsdienst sowie Blutspendedienste und betreibt im Rahmen der internationalen Bewegung einen weltweit tätigen Personensuchdienst, der Familien zusammenführt, die Opfer von Gewalt oder Naturkatastrophen geworden sind. Als Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege vertritt das Deutsche Rote Kreuz e.V. die Interessen besonders hilfs- und schutzbedürftiger Bevölkerungsgruppen gegenüber Politik und Öffentlichkeit auf Bundesebene.

Länderschwerpunkte

weltweit, insbesondere in Konflikt- und Krisengebieten

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Dewi Saraswati Hamburg, Patenschaftskreis für die Ausbildung chancenarmer Kinder e.V.

Maria-Louisen-Straße 45
22301 Hamburg
Telefon 040/4 60 11 51
mail@dewi-saraswati.de
www.dewi-saraswati.de

Spendenkonto 1 280 144 997
Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50)
IBAN DE12 2005 0550 1280 1449 97
BIC HASP DE HH

Gründungsjahr: 1992

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 115.999,80 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Frauenförderung; Kinder- und Jugendhilfe; Menschenrechte

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz:
Ruth Ernst

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
280 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 12

Publikationen:
Jahresbericht, Mitgliederzeitschrift, Bücher, Filme

Satzungszweck

„[...] Der Schwerpunkt der Vereinsarbeit liegt darin, Kindern und Jugendlichen, deren Eltern nicht in der Lage sind, ihnen eine Ausbildung zu gewährleisten, so zu fördern, dass sie eine echte Chance bekommen ein menschenwürdiges selbstbestimmtes Leben zu führen. Die Ausbildungsförderung wird dabei über persönliche Patenschaften und über Projektpatenschaften [...] verwirklicht. [...]

a) Persönliche Patenschaften: Die Paten beteiligen sich an der Finanzierung einer dem Kindeswohl verpflichteten Ausbildungsform. Sie können brieflich und gegebenenfalls durch Besuche eine Verbindung zu den Kindern bezw. Jugendlichen und deren Betreuern vor Ort aufrechterhalten. [...]
b) Projektpatenschaften: Damit werden vorwiegend gefördert der Ausbau und Betrieb von Heimen, von Einrichtungen für Ausbildung und Training, die Entwicklung von Landwirtschaft und Gewerbe im Umfeld um die genannten Einrichtungen. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein will durch die Förderung von Patenkindern in Indien dem Kreislauf von unzureichender Ausbildung und Armut entgegenwirken. Mit den Patenschaftsbeiträgen wird sozial benachteiligten Kindern eine qualifizierte Ausbildung ermöglicht. Der Verein kooperiert mit der ortsansässigen Partnerorganisation Dewi Saraswathi India Trust. Die Zusammenarbeit erstreckt sich insbesondere auf den Auf- und Ausbau sowie den Unterhalt eines Kinderdorfes nahe der Stadt Chingleput/Indien, in dem elternlose bzw. vernachlässigte Kinder (überwiegend Mädchen) leben. Neben den Wohnhäusern für Kinder, Betreuerinnen und Lehrerinnen befinden sich auf dem Gelände des Kinderdorfs unter anderem eine Vorschule, eine Grundschule sowie eine weiterführende Schule. Darüber hinaus fördert der Verein die Ausbildung und Ernährung von Kindern, die in den Slums bei ihren Müttern leben. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit stellt die Ausbildung von Kindern der Irular-Ureinwohner dar. Zudem fördert der Verein die Ausbildung und die Gleichstellung von Frauen unter anderem durch die Vergabe von Mikrokrediten. Der Verein ist als Entsendeorganisation des Entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes „weltwärts" des BMZ sowie des „Anderen Dienstes im Ausland" (ADiA) des BAZ anerkannt.

Länderschwerpunkt

Indien

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

die Fleckenbühler
Perspektiven schaffen – drogenfrei leben

DIE FLECKENBÜHLER e.V.

Hof Fleckenbühl
35091 Cölbe-Schönstadt
Telefon 06427/92 21-0
Fax 06427/92 21-50
info@diefleckenbuehler.de
www.diefleckenbuehler.de

Spendenkonto 6 003 036 700
GLS Gemeinschaftsbank
(BLZ 430 609 67)
IBAN DE87 4306 0967 6003 0367 00
BIC GENO DE M1 GLS

Gründungsjahr: 1995

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 571.481,79 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Gesundheitshilfe; Kinder- und Jugendhilfe; Straffälligenhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Ronald Meyer

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
11 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 5

Publikationen: Hauszeitung „Fleckenbühler Nachrichten", Faltblätter, Broschüren

Satzungszweck

„[...] Zweck des Vereins ist es, hilfesuchende süchtige Menschen zu beraten, zu betreuen, sie gegebenenfalls in die Selbsthilfe-Gemeinschaft aufzunehmen und ihnen die Möglichkeit zu geben, in Selbstverantwortung und Selbstverwaltung ein Leben ohne Suchtmittel und ohne Kriminalität zu erlernen [...]."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Suchthilfegruppe besteht formal aus dem Verein DIE FLECKENBÜHLER e.V., Marburg und seinen Tochtergesellschaften „Die Fleckenbühler Hof Fleckenbühl gemeinnützige und mildtätige Gesellschaft mbH", Cölbe-Schönstadt, und „Die Fleckenbühler Haus Frankfurt gemeinnützige und mildtätige Gesellschaft mbH", Frankfurt am Main. Der Verein unterstützt die gemeinnützigen Tochtergesellschaften, die als Bildungsträger für die Förderung der beruflichen Weiterbildung zertifiziert sind, mit einem Großteil seiner Mittel. Die Selbsthilfegemeinschaft ermöglicht Drogen- und Alkoholabhängigen ein Leben ohne Suchtmittel. Sie berät Hilfe suchende süchtige Menschen und bietet ihnen die Möglichkeit der Unterbringung, Ausbildung und Arbeit in den Selbsthilfeeinrichtungen. Zu diesem Zweck betreiben die Gesellschaften in Cölbe-Schönstadt, Marburg und Frankfurt verschiedene Zweckbetriebe, insbesondere den als Demeter-Betrieb anerkannten landwirtschaftlichen Betrieb auf Hof Fleckenbühl, drei Bioläden, eine Käserei, Bäckerei und Töpferei, ein Transport- und Umzugsunternehmen sowie einen Buffet- und Partyservice. Zudem bestehen eine Hilfeeinrichtung in Leimbach für drogensüchtige und suchtgefährdete Jugendliche und in der Nähe von Hof Fleckenbühl ein Kinderhaus. In den verschiedenen Einrichtungen leben und arbeiten mehr als 200 Menschen.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Buß- und Strafgelder sowie Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Die Heilsarmee in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts

Salierring 23-27, 50677 Köln
Telefon 0221/2 08 19-0
Fax 0221/2 08 19-51
thq@heilsarmee.de
www.heilsarmee.de

Spendenkonto 4 077 700
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 370 205 00)
IBAN DE82 3702 0500 0004 0777 00
BIC BFSW DE 33

Gründungsjahr: 1886

Rechtsform:
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Einnahmen 2008: 22.020.466,66 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Altenhilfe; Kinder- und Jugendhilfe; Religion

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan: Territorialleiter

Aufsichtsorgane: Internationales Hauptquartier, Finanzrat u.a.

Vorsitz:
Kommandeur Horst Charlet
(Territorialleiter)

Mitglieder/Gesellschafter: entfällt

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 905, ehrenamtlich: 388

Publikationen: Infobroschüren, „Heilsarmee Magazin", "Danke!"

Satzungszweck

„(1) Die Bestimmung der Heilsarmee beruht auf dem Auftrag, Gottes Wort und Ordnungen allen Menschen zu vermitteln. [...]
(2) Vornehmstes Ziel der Heilsarmee ist die sittliche Beeinflussung und Förderung aller Menschen durch Verbreitung der christlichen Religion und Lehre auf alleiniger Grundlage der Bibel mittels aller geeigneten Methoden der Evangelisation. [...]
(3) In praktischer Anwendung des christlichen Gebotes der Nächstenliebe bemüht sich die Heilsarmee, notleidenden Mitmenschen zu helfen, und zwar durch Errichtung und Unterhaltung von Einrichtungen der Sozialhilfe und freien Jugendhilfe, durch Unterhaltung eines internationalen Suchdienstes, durch Bereitstellung von besonderen Einsatzgruppen in Not- oder Katastrophenfällen. [...]"
(Auszug aus § 2 der Verfassung)

Tätigkeitsfelder

Bei der weltweiten Heilsarmee handelt es sich um eine internationale Bewegung, die nach eigener Diktion Teil der „universalen christlichen Kirche" ist, und deren Botschaft sich auf die Bibel gründet. Hauptziel der Heilsarmee ist es, in ihrer Arbeit soziales und geistliches Engagement miteinander zu verbinden. So organisiert die Heilsarmee in Deutschland regelmäßige Gottesdienste, Bibelkreise, Jugendgruppen, Frauentreffs, Mutter-Kind-Kreise, christliche Freizeiten und Kongresse. Über den geistlichen Aspekt hinaus sind die Korps (Gemeinden) der Heilsarmee Anlaufstellen für Personen mit unterschiedlichsten Problemen; sie helfen den Betroffenen, aus ihren Notsituationen herauszufinden, unter anderem durch die Unterstützung bei Behördengängen. In der Öffentlichkeit sind die Heilssoldaten in Straßen und auf Marktplätzen präsent und verkündigen durch Lieder und Predigten das Evangelium. Neben Suppenküchen gehören zum Angebot der Heilsarmee auch Tagestreffs, Kleiderkammern, Begegnungs- oder Nachtcafés. Darüber hinaus unterhält die Heilsarmee in Deutschland beispielsweise eine Kindertagesstätte, Alten- und Pflegeheime, Heime für Männer und Frauen sowie therapeutische Wohngruppen. Im Ausland leistet die Heilsarmee unter anderem Not- und Katastrophenhilfe und vermittelt Kinderpatenschaften. Die Heilssoldaten sind an ihrer Uniform zu erkennen, die ein offenes Bekenntnis zum Christsein darstellt.

Länderschwerpunkte

Belize, Bolivien, Brasilien, Chile, Deutschland, Guatemala, Indien, Kenia, Litauen, Mexiko, Sri Lanka, Tansania

Finanzen und Prüfung

Die Körperschaft finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Leistungsentgelte, Nachlässe und Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.

Paul-Lechler-Str. 24, 72076 Tübingen
Telefon 07071/2 06-512
Fax 07071/2 06-510
info@difaem.de
www.difaem.de

Spendenkonto 406 660
Evangelische Kreditgenossenschaft
(BLZ 520 604 10)
IBAN DE36 5206 0410 0000 4066 60
BIC GENO DE F1 EK1

Gründungsjahr: 1906

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 13.808.298,70 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungszusammenarbeit; Gesundheitshilfe; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung: evangelisch

Leitungsorgan: Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz: Dr. Gisela Schneider

Aufsichtsorgane: Verwaltungsrat, Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 133 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): hauptamtlich: 215, ehrenamtlich: 22

Publikationen: Jahresbericht, Zeitschrift „Gesundheit in der Einen Welt" u.a.

Satzungszweck

„[...]
(2) Er hat den Zweck auf dem Gebiet der Weltmission und der kirchlichen Gesundheits- und Entwicklungsarbeit im Zusammenwirken mit Kirchen, Missionsgesellschaften sowie christlichen und anderen Organisationen medizinische Hilfe und Diakonie zu fördern. Darunter fallen:
   a. Gewinnung, Vorbereitung und Betreuung von medizinischem Personal [...] auf dem Gebiet ökumenischer Diakonie oder Gesundheitsarbeit in wirtschaftlich armen Ländern Tätigen und Unterstützung ihrer Arbeit. [...]
   c. Führung des durch ihn errichteten Krankenhauses [...] in Tübingen, das sowohl der Behandlung von im weltweiten kirchlichen und missionarischen Dienst und anderen im Ausland Tätigen und ihrer Familienangehörigen dient als auch der Aus- und Fortbildung von in der weltweiten Gesundheitsarbeit Tätigen.
   d. Förderung der Gesundheit benachteiligter Bevölkerungsgruppen im In- und Ausland in unterversorgten Gebieten.
(4) Im Rahmen der weltweiten kirchlichen Gesundheitsarbeit leistet der Verein humanitäre Hilfe in Katastrophenfällen in wirtschaftlich armen Ländern. [...]
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Organisation berät Einrichtungen der evangelischen Kirche, Hilfswerke und Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit bei der Planung, Durchführung und Begleitung ihrer Gesundheitsprojekte weltweit und fördert eigene Projekte. Der Verein ist Träger der Tropenklinik Paul-Lechler-Krankenhaus und des „Tübinger Projekts: Häusliche Betreuung Schwerkranker". Einen weiteren Arbeitsschwerpunkt bildet die Ausbildung von Entwicklungshelfern im medizinischen Bereich in den Fachgebieten Tropenmedizin, Public Health, HIV/Aids, Planung/ Evaluation/Monitoring von Gesundheitsprojekten oder zu medizinischem Basiswissen für das Leben in den Tropen. Im Rahmen seiner Arzneimittelhilfe beschafft der Verein Medikamente und medizinische Geräte für Gesundheitseinrichtungen in wirtschaftlich armen Ländern, liefert Rohstoffe für die Selbstherstellung von Medikamenten, fördert pharmazeutische Ausbildung und lässt Qualitätsprüfungen von Arzneimitteln durchführen.

Länderschwerpunkte

Indien, Dem. Rep. Kongo, Papua-Neuguinea, Tschad

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Leistungsentgelte und Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Direkte Hilfe für Kinder in Not e.V.

Goldackerweg 10
61440 Oberursel (Taunus)
Telefon 06171/698 79 55
Fax 06171/97 18 21
info@kinderhilfswerk-oberursel.de
www.kinderhilfswerk-oberursel.de

Spendenkonto 1 112 554
Taunus-Sparkasse (BLZ 512 500 00)
IBAN DE42 5125 0000 0001 1125 54
BIC HELA DE F1 TSK

Gründungsjahr: 2001

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 32.203,85 EUR

Arbeitsschwerpunkt:
Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz:
Hans-Otto Elbert

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
10 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 10

Publikationen:
Informationsbriefe, Prospektmaterial

Satzungszweck

Zweck des Vereins „[...] ist die Förderung des Wohls von Kindern aus sozial schwachen Schichten, die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustands auf Hilfe anderer angewiesen sind und unter den Personenkreis des § 53 der Abgabenordnung fallen. Geographischer Schwerpunkt ist Osteuropa [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt mehrfach behinderte junge Menschen, die im Kinderheim „Casa St. Maria" in Carani, Bezirk Timisoara, Rumänien, leben. Darüber hinaus fördert er ein Projekt der katholischen Kirchengemeinde St. Elisabeth für Straßen- und Waisenkinder im „Pater-Jordan-Haus" des deutschen Paters Berno Rupp in Timisoara sowie in der Jugendfarm „Pater-Paulus" in Bakova bei Timisoara sowie die Einrichtung „Casa Pater Berno" unter der Leitung des Paters in Bakova, in der landwirtschaftliche Beschäftigungs- und Integrationsprogramme für junge Menschen angeboten werden.

Länderschwerpunkt

Rumänien

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einer Steuerberaterin geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

EIRENE Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.

Engerser Straße 81, 56564 Neuwied
Telefon 02631/83 79-0
Fax 02631/83 79-90
eirene-int@eirene.org
www.eirene.org

Spendenkonto 1 011 380 014
KD-Bank – die Bank für Kirche und Diakonie (BLZ 350 601 90)
IBAN DE16 3506 0190 1011 3800 14
BIC GENO DE D1 DKD

Gründungsjahr: 1957

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 3.922.915,30 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit; Menschenrechte; Völkerverständigung

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 6 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Harry Schram, Angela König

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
6 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 37, ehrenamtlich: 76

Publikationen: Jahresbericht, Rundbriefe, Faltblätter, Broschüren

Satzungszweck

„1. EIRENE setzt sich für die Förderung des Friedens in der Welt und die Verständigung zwischen Völkern ein. [...] Im Rahmen des § 53 der Abgabenordnung führt Eirene Förderprogramme in Entwicklungsländern zur Integration von Behinderten, Waisen, Sozialwaisen, bedürftigen Kindern und Jugendlichen durch, sowie Nothilfeprogramme in Entwicklungsländern zur Unterstützung notleidender Menschen [...] mit Nahrungs- und Produktionsmitteln sowie anderen Hilfsgütern, er bedient sich dabei Hilfspersonen im Sinne des § 57 Abs. 1, Satz 2 Abgabenordnung. [...]

3. EIRENE bietet jungen und älteren Erwachsenen an, ihre persönlichen Fähigkeiten und Erfahrungen im Rahmen eines Freiwilligendienstes im Ausland für die oben (1) genannten Ziele einzusetzen. [...]

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

EIRENE entsendet Freiwillige in Projekte nach Afrika, Lateinamerika, West- und Osteuropa sowie in die USA. Im Durchschnitt sind rund 20 Personen neben dem lokalen Personal in Entwicklungsprojekten und -programmen (Südprogramm: Afrika und Lateinamerika) sowie etwa 50 Freiwillige im Friedens- und Sozialdienst (Nord- und Ostprogramm: Europa und USA) tätig. In Deutschland leistet EIRENE Informations- und Bildungsarbeit und fördert den Austausch und die Verständigung zwischen den Ländern und Kulturen. Das Südprogramm des Vereins umfasst die Förderung von Entwicklungs- und Kleinprojekten insbesondere im Niger und Tschad sowie in Nicaragua. Im Rahmen dieses Programms bietet der Verein fachlich Qualifizierten die Möglichkeit, für mindestens zwei Jahre in einem Projekt einen Entwicklungsdienst zu leisten. Das Nordprogramm erstreckt sich auf westliche Industrieländer. Es soll zur Verwirklichung der Menschenrechte und zur Versöhnung in Kriegsgebieten beitragen. Im Rahmen des Ostprogramms vermittelt EIRENE Freiwillige in Projekte nach Bosnien-Herzegowina, Bulgarien und Rumänien. Sie tragen dort zum Aufbau der Zivilgesellschaften bei und arbeiten mit Straßenkindern, diskriminierten Minderheiten (Roma) oder Jugendlichen zusammen.

Länderschwerpunkte

Belgien, Bolivien, Bosnien und Herzegowina, Brasilien, Burundi, Deutschland, Frankreich, Irland, Dem. Rep. Kongo, Mali, Marokko, Nicaragua, Niger, Nordirland, Rumänien, Schweiz, Südafrika, Tschad, Vereinigte Staaten

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

EJF-Lazarus
miteinander – füreinander

EJF gemeinnützige AG

Königsberger Straße 28, 12207 Berlin
Telefon 030/7 68 84-0
Fax 030/7 68 84-200
info@ejf.de
www.ejf.de

Spendenkonto 41 40 00
Evangelische Darlehnsgenossenschaft (BLZ 210 602 37)
IBAN DE82 2106 0237 0000 4140 00
BIC GENO DE F1 EDG

Gründungsjahr: 1989

Rechtsform: AG

Einnahmen 2008:
118.220.221,78 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Altenhilfe; Bildung;
Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
evangelisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 1 Mitglied

Vorsitz:
Siegfried Dreusicke

Aufsichtsorgan:
Aufsichtsrat, Hauptversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
2 Gesellschafter

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 2.522, ehrenamtlich: 41

Publikationen:
Jahresbericht, EJF-Lazarus Aktuell

Satzungszweck

„[...] Die Aktiengesellschaft sieht sich dem Evangelium und dem diakonischen Auftrag der Evangelischen Kirche in Deutschland verpflichtet. [...]"
(Auszug aus der Präambel)
Gegenstand der Gesellschaft ist:
„3. [...] die Förderung der Jugend-, Behinderten- und Altenpflege sowie die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen, insbesondere von Personen, die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes auf die Hilfe anderer angewiesen sind, und/oder solcher Menschen, die von Ausgrenzung bedroht sind. [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die EJF gAG betreibt Einrichtungen der Behindertenhilfe, der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, der Altenhilfe und Hospizarbeit sowie der Aus- und Fortbildung insbesondere in Berlin und Brandenburg. Dazu gehören unterschiedliche Wohn- und Betreuungsformen für Behinderte, Mutter-Kind-Häuser, Notaufnahmegruppen und betreutes Wohnen für Jugendliche, Kindertagesstätten, Altenpflege- und Seniorenwohnheime. Darüber hinaus bietet die Gesellschaft Hilfeformen für straffällige Jugendliche, für delinquente Kinder sowie für sexuell missbrauchte Kinder und Jugendliche. Ihre Beratungsstellen widmen sich insbesondere Ehe-, Familien-, Erziehungs- und Lebensfragen, der Therapie und Beratung sexuell missbrauchter Kinder und Jugendlicher sowie der Sucht- und Schwangerschaftsberatung.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Bayern, Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen)

Finanzen und Prüfung

Das EJF finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Leistungsentgelte. Die Rechnungslegung für den abgegrenzten Sammlungsbereich wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Im jüngsten gegenüber dem DZI dokumentierten Geschäftsjahr wurden keine Werbe- und Verwaltungsausgaben aus Spendeneinnahmen finanziert. [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Elternverein für leukämie- und krebskranke Kinder, Gießen e.V.

Am Houiller Platz 15
61381 Friedrichsdorf
Telefon 06172/7 43 41
Fax 06172/77 79 35
krebskranke-kinder-gießen@t-online.de
www.krebskrankekinder-gießen.de

Spendenkonto 19 119
Volksbank Mittelhessen
(BLZ 513 900 00)
IBAN DE09 5139 0000 0000 0191 19
BIC VBMH DE 5F

Gründungsjahr: 1982

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 742.898,41 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Familienfürsorge; Forschung; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz:
Ingeborg Müller-Neuberger

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
423 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 7, ehrenamtlich: 8

Publikation: Faltblatt

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist die
„a) Verbesserung der Situation betroffener Kinder.
b) Beratung und Betreuung der Familien leukämie- und krebskranker Kinder.
c) Finanzielle Unterstützung bei besonderer Bedürftigkeit der Familien leukämie- und krebskranker Kinder.
d) Förderung der Forschung auf dem Gebiet der Leukämie- und Krebserkrankungen bei Kindern."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Elternverein für leukämie- und krebskranke Kinder, Gießen e.V. betreut Kinder und Jugendliche, die an Leukämie oder Krebs erkrankt sind, sowie deren Eltern. Dazu fördert der Verein die Station Peiper der Universitätskinderklinik Gießen und hilft auf der nach dem Leipziger Kinderarzt Prof. Dr. med. Albrecht Peiper (1889-1969) benannten Kinderkrebsstation, die Behandlung und Betreuung zu verbessern und die Station kindgerecht zu gestalten. Zudem unterstützt der Verein das Familienzentrum für krebskranke Kinder Gießen e.V., das den betroffenen Familien während der stationären Behandlungsphase ein vorübergehendes Zuhause in der Nähe ihrer Kinder bietet. Darüber hinaus finanziert die Organisation einen Ambulanzdienst, der die Kinder und Eltern zu Hause betreut, und gewährt auf Antrag finanzielle Hilfe für durch die Krankheit in Not geratene Familien. Zudem fördert der Elternverein angewandte Forschung auf dem Gebiet der Leukämieerkrankung von Kindern und Jugendlichen.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Eritrea Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.

Neckarstraße 55
73728 Esslingen am Neckar
Telefon 0711/9 31 92 87
Fax 0711/9 31 92 89
buero@eritrea-hilfswerk.de
www.eritrea-hilfswerk.de

Spendenkonto 17 17 22 22
Sparkasse KölnBonn (BLZ 370 501 98)
IBAN DE65 3705 0198 0017 1722 22
BIC COLS DE 33

Gründungsjahr: 1976

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 511.703,78 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit; Frauenförderung; Gesundheitshilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Martin Zimmermann

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
22 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 2, ehrenamtlich: 22

Publikation:
Jahresbericht, Zeitschrift „Rediet"

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist,

„(1) [...] gemeinnützig und mildtätig im Sinne der Völkerverständigung und zur Leistung humanitärer Hilfe zugunsten der Menschen in Eritrea tätig zu sein. [...]

(2) Der Verein stellt sich insbesondere folgende Aufgaben:

a) Beschaffung finanzieller und materieller Unterstützung für die Menschen in Eritrea

b) Entsendung von BeobachterInnen und HelferInnen nach Eritrea

c) Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit zur Erreichung humanitärer Hilfe für Eritrea durch andere Länder und Organisationen

d) allgemein einen Beitrag zum Aufbau und zur Entwicklung des Landes Eritrea zu leisten. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

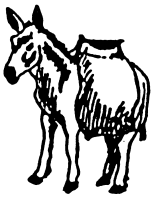
Das Eritrea-Hilfswerk unterstützt insbesondere Selbsthilfeprojekte in der Landwirtschaft, im Gesundheits- und im Bildungswesen und fördert den Bau von Waisenhäusern. Schwerpunkt auf dem Gebiet der Landwirtschaft bilden Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserversorgung. Neben der finanziellen Unterstützung und Ausrüstungshilfe für Einrichtungen in Eritrea leistet die Organisation auch Nothilfe für Kriegsflüchtlinge und Dürreopfer, vorwiegend durch die Verteilung von in Eritrea produzierter Kinderzusatznahrung (DMK). In Deutschland betreibt das EHD Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Eritrea im Rahmen von Veranstaltungen.

Länderschwerpunkt

Eritrea

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geld- und Sachspenden. Die Rechnungslegung wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]



Esel-Initiative, Gemeinnütziger Verein zur Förderung allein erziehender Frauen in entlegenen Weltregionen e.V.

c/o Stefanie Christmann
Siegfriedstraße 19, 13156 Berlin
Telefon 030/44 04 81 88
stefanie@esel-initiative.de
www.esel-initiative.de

Spendenkonto 106 575 75
Sparkasse KölnBonn (BLZ 370 501 98)
IBAN DE02 3705 0198 0010 6575 75
BIC COLS DE 33

Gründungsjahr: 1995

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 534.744,73 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungszusammenarbeit; Frauenförderung; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung: unabhängig

Leitungsorgan: Vorstand mit bis zu 6 Mitgliedern

Vorsitz: Dr. Stefanie Christmann

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 302 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): ehrenamtlich: 6

Publikationen: Projektberichte, Kinderbücher, Foto-Wanderausstellung, Informationsblatt

Satzungszweck

„Zweck des Vereins sind die Förderung der Völkerverständigung und die Unterstützung allein erziehender Frauen in entlegenen Weltregionen durch Hilfe zur Selbsthilfe (Entwicklungshilfe für eine besonders von Not und Chancenlosigkeit betroffene Gruppe). Außerdem werden Hebammen in diesen Regionen gefördert. Die Esel-Initiative verwirklicht ihren Satzungszweck insbesondere durch Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising. Der Verein sammelt Geld, das ein oder mehrere Kooperationspartner erhalten, um damit Projekte zur Förderung von allein erziehenden Frauen und von Mädchen in entlegenen Weltregionen durchzuführen. Das Ziel ist, Chancen zur Selbsthilfe zu schaffen und die Lebenssituation von Frauen auf dem Land zu verbessern. Zentral ist dabei die Vergabe von Eseln oder anderen multifunktional nutzbaren Transporttieren an allein erziehende Frauen. [...]" (Auszug aus § 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Esel-Initiative engagiert sich im Himalaya insbesondere für allein erziehende Mütter. Der Verein leitet alle von Dritten erhaltenen Spenden an den nepalesischen Projektpartner weiter. Mit den Geldern werden in den Projektregionen Büffel, Esel und andere Nutztiere angeschafft und an bedürftige Frauen vergeben. Die Tiere dienen den Frauen als Transportmittel, zur Gewinnung von Milchprodukten und als wirtschaftliche Grundlage. Zugleich werden die Kinder von Mitarbeit entlastet und Schulbesuche möglich. Daneben finanziert der Verein die Ausbildung von Hebammen sowie die Vergabe von Reittieren an traditionelle Geburtshelferinnen und Ärztinnen.

Länderschwerpunkte

Nepal (Himalaja)

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74] Sämtliche Werbe- und Verwaltungsausgaben werden von den Vereinsmitgliedern getragen, so dass Spenden Dritter ungeschmälert den Projekten zufließen.

euronatur STIFTUNG

EuroNatur –
Stiftung Europäisches Naturerbe

Konstanzer Straße 22
78315 Radolfzell am Bodensee
Telefon/Fax 07732/92 72-0/-22
info@euronatur.org
www.euronatur.org

Spendenkonto 8 182 005
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 370 205 00)
IBAN DE42 3702 0500 0008 1820 05
BIC BFSW DE 33

Gründungsjahr: 1987

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 2.216.805,33 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Tierschutz; Umwelt- und Naturschutz

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Präsidium mit 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Prof. Dr. Hartmut Vogtmann (Präsident)

Aufsichtsorgan:
Regierungspräsidium Freiburg

Mitglieder/Gesellschafter: entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 18, ehrenamtlich: 30

Publikationen: Jahresbericht, Projektberichte, Zeitschrift „euronatur"

Satzungszweck

„1. Zwecke der Stiftung sind
   a) die Durchführung und Förderung von europäischen Naturschutzprojekten auf wissenschaftlicher Basis, welche dem Schutz, der Erhaltung oder der Wiederansiedlung der freilebenden Tier- und Pflanzenwelt dienen;
   b) die Entwicklung und Umsetzung von wissenschaftlichen Konzeptionen zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen als Ergänzung zu den Projekten
   c) und hierzu auch das Lobbying und Hinweise bei Behörden und Institutionen, die dem Natur-, Umwelt- und Tierschutz sowie der Wissenschaft und der Volksbildung dienen; [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Fördermaßnahmen der Stiftung sind vielfältig und umfassen Natur- und Artenschutzprojekte (wie beispielsweise „Braunbären in Europa", „Mittelmeer-Mönchsrobbe", „Wölfe in Europa"), den Einsatz für die Erhaltung gefährdeter Wildtierpopulationen und ihrer Lebensgrundlagen sowie die Planung und Einrichtung von Schutzgebieten. EuroNatur kooperiert dabei mit lokalen und regionalen Partnern. Zudem wirkt die Stiftung mit bei der Beratung und Begleitung von Regionalentwicklungsmaßnahmen in Landwirtschaft, Tourismus und Verkehr und engagiert sich bei der Vernetzung von Naturschutz mit Wissenschaft, Politik und Ökonomie. EuroNatur fördert die grenzübergreifende Zusammenarbeit internationaler Experten und veranstaltet jährlich Umwelt-Camps, in denen Jugendlichen zwischen 16 und 25 Jahren ökologische Kenntnisse vermittelt werden.

Länderschwerpunkte

Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Deutschland, Griechenland, Kroatien, Mauretanien, Mazedonien, Montenegro, Polen, Rumänien, Russische Föderation, Serbien, Slowenien, Spanien, Ungarn

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.

Büchsenstraße 34-36
70174 Stuttgart
Telefon 0711/2 05 40
Fax 0711/2 05 43 27
info@eva-stuttgart.de
www.eva-stuttgart.de

Spendenkonto 234 567
Evangelische Kreditgenossenschaft
(BLZ 520 604 10)
IBAN DE53 5206 0410 0000 2345 67
BIC GENO DE F1 EK1

Gründungsjahr: 1830

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008:
45.960.066,34 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Behindertenhilfe; Familienfürsorge; Straffälligenhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 2 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Pfarrer Heinz Gerstlauer,
Johannes Stasing

Aufsichtsorgan: Gesamtausschuss

Mitglieder/Gesellschafter:
395 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 871, ehrenamtlich: 600

Publikation:
Zeitschrift „Schatten und Licht"

Satzungszweck

„(2.1.) Die eva hat den Zweck, das Evangelium von Jesus Christus allen Menschen und Menschengruppen durch Wort und Tat zu bezeugen. Grundlage und Richtschnur ihres Wirkens sind die Bibel und die Bekenntnisse der evangelischen Kirche.

(2.2.) Die eva sucht die Aufgabe zu erfüllen, indem sie insbesondere

- bedrängten Menschen hilft;
- bestrebt ist, auch die Not zu lindern, die ganze Gruppen von Menschen betrifft;
- den Ursachen von Notständen nachgeht und zu ihrer Behebung – auch gemeinsam mit anderen Institutionen – beiträgt;
- Menschen seelsorgerisch begleitet und das Evangelium verkündet;
- über ihre Arbeit informiert und diakonische Verantwortung weckt;
- die Verbreitung evangelischen Schrifttums fördert. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein hilft Menschen in Notlagen. Dazu betreibt bzw. unterstützt das diakonische Werk etwa 90 Einrichtungen für kranke, arme, wohnungslose und benachteiligte Kinder und Erwachsene. Aufgabenfelder sind Suchtkrankenhilfe, Ausländerdienst, stationäre sozialpsychiatrische Dienste, psychosoziale Pflegedienste, Telefonseelsorge, allgemeine Betreuungsarbeit, Wohnungslosenhilfe sowie Sozial-, Jugend- und Kinderhilfe. Die meisten Einrichtungen der Evangelischen Gesellschaft befinden sich in Stuttgart. Einige sind inzwischen selbständige Gesellschaften, an anderen ist die Evangelische Gesellschaft Stuttgart beteiligt oder kooperiert mit ihnen.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Baden-Württemberg)

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Leistungsentgelte sowie kirchliche und öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

LEBEN GESTALTEN

Evangelisch-Lutherisches Diakoniewerk Neuendettelsau

Wilhelm-Löhe-Straße 16
91564 Neuendettelsau
Telefon 09874/8 24 27
Fax 09874/8 28 40
info@DiakonieNeuendettelsau.de
www.DiakonieNeuendettelsau.de

Spendenkonto 2 111 110
Evangelische Kreditgenossenschaft
(BLZ 520 604 10)
IBAN DE81 5206 0410 0002 1111 10
BIC GENO DE F1 EK1

Gründungsjahr: 1854

Rechtsform:
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Einnahmen 2008:
243.000.000,00 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Altenhilfe; Behindertenhilfe; Bildung

Weltanschauliche Ausrichtung:
evangelisch

Leitungsorgan:
Direktorium mit 4 bis 10 Mitgliedern

Vorsitz: Rektor Prof. Dr. h.c. Hermann Schoenauer

Aufsichtsorgan: Kuratorium

Mitglieder/Gesellschafter: entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 5.850,
ehrenamtlich: 500

Publikationen: Jahresbericht, „Neuendettelsauer Chronik"

Satzungszweck

„(1) Das Diakoniewerk hat die Aufgabe, durch geeignete Maßnahmen und Einrichtungen den helfenden Dienst der christlichen Liebe auszurichten und damit in Wort und Tat das Evangelium von Jesus Christus zu bezeugen.

(2) Zur Erfüllung dieser Aufgabe sorgt das Diakoniewerk für die Gewinnung von Mitarbeitern und läßt sich deren Fortbildung angelegen sein, fördert diakonische Lebensgemeinschaften und unterhält Einrichtungen zur Pflege und zur Ausbildung, sowie für das gottesdienstliche Leben. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Diakonie Neuendettelsau umfasst eine Vielzahl unterschiedlicher Einrichtungen und Tätigkeitsfelder. Zu den Arbeitsschwerpunkten gehört beispielsweise die Altenhilfe. Das Diakoniewerk unterhält verschiedene Senioreneinrichtungen mit Angeboten vom betreuten Wohnen bis hin zur Pflege von verwirrten, desorientierten alten Menschen in beschützten Wohnbereichen. Im Rahmen des Krankenhauswesens unterhält die Körperschaft drei eigene Kliniken, darunter die Cnopf´sche Kinderklinik in Nürnberg, in der unter anderem an Krebs erkrankte Kinder behandelt werden. Ein weiteres Tätigkeitsfeld ist die Behindertenhilfe mit vielfältigen Wohn-, Beschäftigungs- und Fördermöglichkeiten. Ziel in der Arbeit mit Behinderten ist es, eine möglichst große Selbstbestimmung der behinderten Menschen anzustreben. Traditionell arbeiten Neuendettelsauer Schwestern auch in der Gemeindediakonie. Heute sind die ambulanten pflegerischen Dienste der Gemeinden in der Regel in Diakonie- und Sozialstationen zusammengeschlossen. Zudem ist das Diakoniewerk Träger zahlreicher Schulen und Ausbildungsstätten und unterhält Versorgungs- und Handwerksbetriebe (Bäckerei, Gärtnerei). Ferner betreibt das Diakoniewerk Werkstätten für Behinderte, die der Eingliederung Behinderter in das Arbeitsleben sowie der beruflichen Rehabilitation dienen. Im europäischen Ausland unterstützt die Körperschaft verschiedene Kooperationspartner beispielsweise bei der Gründung von Fachschulen für Altenpflege oder der Weiterbildung von pädagogischem und pflegerischem Personal.

Länderschwerpunkte

Deutschland, Polen, Rumänien, Russische Föderation, Spanien, Ungarn

Finanzen und Prüfung

Die Körperschaft finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Leistungsentgelte. Die Rechnungslegung für den abgegrenzten Sammlungsbereich wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben des Sammlungsbereichs ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

VOLMARSTEIN
die evangelische Stiftung
und das Leben gewinnt ...

Evangelische Stiftung Volmarstein

Hartmannstraße 24
58300 Wetter (Ruhr)
Telefon 02335/6 39 27 60
Fax 02335/6 39 93 27 60
info@esv.de
www.volmarstein.org

Spendenkonto 2 101 599 054
KD-Bank – die Bank für Kirche und Diakonie (BLZ 350 60 190)
IBAN DE40 3506 0190 2101 5990 54
BIC GENO DE D1 DKD

Gründungsjahr: 1904

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 88.785.929,91 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Altenhilfe; Behindertenhilfe; Krankenpflege

Weltanschauliche Ausrichtung:
evangelisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz:
Pfarrer Jürgen Dittrich und Ulrich Neumannn

Aufsichtsorgane:
Kuratorium, Aufsichtsrat, Evangelische Kirche von Westfalen

Mitglieder/Gesellschafter: entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 2.500, ehrenamtlich: 200

Publikationen:
Jahresbericht, „Volmarsteiner Gruß"

Satzungszweck

„1. Die Stiftung ist ein Werk der Diakonie, dessen Aufgabe es ist, in seinen Einrichtungen mit allen Mitarbeitern als Zeugnis christlichen Glaubens Menschen zu helfen. [...]
2. Die Stiftung unterhält und errichtet Einrichtungen zur Behandlung, Pflege, Erziehung, Ausbildung und Förderung von körperbehinderten, mehrfachbehinderten und kranken Menschen, ferner Einrichtungen zur Versorgung alter, nicht mehr erwerbsfähiger Menschen. Sie kann auch Träger solcher Einrichtungen sein, die mittelbar den genannten Zwecken dienen. [...]
4. Im Bereich der Stiftung besteht die Evangelische Anstaltskirchengemeinde Volmarstein (Martinskirchengemeinde)."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Evangelische Stiftung Volmarstein umfasst eine Vielzahl unterschiedlicher Einrichtungen und Tätigkeitsfelder. Arbeitsschwerpunkte bilden die diakonische Behinderten-, Kranken- und Altenhilfe. Im Bereich der Behindertenhilfe betreut die Stiftung Kinder, Jugendliche und Erwachsene im offenen, ambulanten und stationären Bereich und bietet verschiedene Beschäftigungs- und Fördermöglichkeiten in stiftungseigenen Ausbildungseinrichtungen, Schulen und Betrieben. In den unterschiedlichen Einrichtungen der Altenhilfe betreut die Stiftung alte und pflegebedürftige Menschen, ebenfalls im häuslichen, teilstationären oder stationären Bereich. Darüber hinaus unterhält sie ein Krankenhaus, eine orthopädische Klinik sowie ein Forschungsinstitut zur Erforschung, Erprobung und Anwendung moderner Technologien für Menschen mit Behinderungen und ältere Menschen. Zur Evangelischen Stiftung Volmarstein gehört auch eine eigene Kirchengemeinde.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Nordrhein-Westfalen, Mecklenburg-Vorpommern)

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Leistungsentgelte und öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Evangelisches Johanneswerk e.V.
Einrichtungen der Diakonie

Evangelisches Johanneswerk e.V.

Schildescher Straße 101
33611 Bielefeld
Telefon 0521/8 01-01
Fax 0521/8 01 21 99
klaudia-kuhlmann@johanneswerk.de
www.johanneswerk.de

Spendenkonto 66 012 600
Sparkasse Bielefeld (BLZ 480 501 61)
IBAN DE09 4805 0161 0066 0126 00
BIC SPBI DE 3B

Gründungsjahr: 1954

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008:
215.142.202,35 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Altenhilfe; Behindertenhilfe;
Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
evangelisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit max. 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Karsten Gebhardt

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
12 stimmberechtigte Organisationen

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 5.594

Publikationen: Jahresbericht,
Zeitschrift „Unser Werk"

Satzungszweck

Der Verein bezweckt,

„(1) [...] mit den in ihm zusammengeschlossenen Trägern diakonischer Anstalten und Einrichtungen den Auftrag, Gottes Liebe zur Welt in Jesus Christus allen Menschen zu bezeugen, als karitative und erzieherische Einrichtung der Evangelischen Kirche von Westfalen durch Hilfe gegenüber den Menschen in leiblicher Not, seelischer Bedrängnis und in sozial belastenden Verhältnissen verwirklichen.

(2) Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch den Betrieb von Krankenhäusern und Kliniken, Wohnheimen, Wohn- und Pflegeheimen sowie Werkstätten für Behinderte, Häusern der Offenen Tür für alte Menschen [...] Jugendheimen und sonstigen Heimen der Fürsorge für Kinder und Jugendliche sowie evangelischen Ausbildungsstätten [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das Evangelische Johanneswerk e.V. unterhält über 70 Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen, darunter mehr als 30 stationäre Einrichtungen der Altenhilfe und 460 Altenwohnungen. Der Verein betreibt Werkstätten für Behinderte, Heil- und Pflegeheime, ambulante Pflegedienste und Sozialarbeit, Kliniken für psychosomatische Erkrankungen und Suchterkrankungen, hat Seniorenresidenzen in Spanien und bietet vielfältige Lebenshilfen für missbrauchte Kinder und Jugendliche, aber auch für Haftentlassene.

Länderschwerpunkte

Deutschland, Spanien

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Leistungsentgelte. Die Rechnungslegung für den abgegrenzten Sammlungsbereich wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben des Sammlungsbereichs ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

exilio, Hilfe für Migranten, Flüchtlinge und Folterüberlebende e.V.

Reutiner Straße 5
88131 Lindau (Bodensee)
Telefon 08382/40 94 50
Fax 08382/40 94 54
info@exilio.de
www.exilio.de

Spendenkonto 400 700
Raiffeisen-Bodenseebank
(BLZ 733 698 21)
IBAN DE07 7336 9821 0000 4007 00
BIC GENO DE F1 LBB

Gründungsjahr: 1995

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 730.109,72 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Flüchtlingsfürsorge; Kinder- und Jugendhilfe; Völkerverständigung

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand und besonderer Vertreter

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. Klaus Contag, Gisela von Maltitz

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
36 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 13, ehrenamtlich: 30

Publikationen:
Jahresbericht, „Infopunkt"

Satzungszweck

Die Zwecke des Vereins sind:

„(a) Die medizinische, psychotherapeutische und soziale Betreuung, Behandlung und Rehabilitation von Verfolgten und deren Familienangehörigen aus Ländern, in denen Menschen aus politischen, ethnischen und religiösen Gründen unterdrückt, verhaftet oder gefoltert werden oder an denen Menschenrechtsverletzungen begangen werden.

(b) Die Förderung von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und jungen Menschen [...] mit Migrationshintergrund [...] durch spezielle jugendspezifische Angebote, unter anderem durch Betreuung in Spiel- und Sportgruppen, Hausaufgabenbetreuung, Ferienbetreuung sowie durch Übernahme von Vormundschaften und rechtlichen Betreuungen für junge Erwachsene.

(c) Durchführung von Maßnahmen zur Integration von Ausländern. [...]

(e) Die Aufklärung der Öffentlichkeit sowie die Organisation von Lehr- und Fortbildungsveranstaltungen über Migration und Migrationsursachen, [...]."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

exilio gewährt Folterüberlebenden und Flüchtlingen in vielfältiger Weise Hilfe. Diese umfasst die psychotherapeutische Behandlung, Erstellung fachpsychologischer und medizinischer Gutachten zur Unterstützung im Asylverfahren, sozialpädagogische Betreuung, Information über ausländerrechtliche Fragen, Vorfinanzierung von Rechtshilfe, Durchführung von Herkunftslandrecherchen und Flüchtlingskinderbetreuung. Diese Leistungen sind für die Betroffenen grundsätzlich kostenlos. Im interdisziplinären Team von exilio arbeiten Fachleute aus den Bereichen Traumatherapie, Medizin, Sozialpädagogik sowie Organisation und Verwaltung. Es wird von Dolmetschern sowie von studentischen Praktikanten der genannten Fachrichtungen unterstützt. Der Verein ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe sowie auch Migrationsberatungsstelle (MEB) für den Landkreis Lindau. Die Organisation leistet außerdem in besonderen Fällen auch finanzielle Einzelfallhilfe. Des Weiteren betreibt der Verein Öffentlichkeitsarbeit insbesondere zu den Themen Folter, Menschenrechtsverletzungen, Fremdenfeindlichkeit und Asyl.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden sowie öffentliche und sonstige Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

**FIAN –
FoodFirst Informations- & Aktions-Netzwerk, Sektion der Bundesrepublik Deutschland e.V.**

Briedeler Straße 13, 50969 Köln
Telefon 0221/702 00 72
Fax 0221/702 00 32
fian@fian.de
www.fian.de

Spendenkonto 4000 4444 00
GLS Gemeinschaftsbank
(BLZ 430 609 67)
IBAN DE84 4306 0967 4000 4444 00
BIC GENO DE M1 GLS

Gründungsjahr: 1986

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 435.533,35 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Menschenrechte

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 bis 9 Mitgliedern

Vorsitz:
Johannes Brandstäter

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
1.083 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 7, ehrenamtlich: 100

Publikation: Jahresbericht

Satzungszweck

„3.1 Zweck des Vereins ist die Förderung von Maßnahmen, die hinarbeiten auf
- die weltweite Durchsetzung des Menschenrechts auf Nahrung (Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte) unter besonderer Berücksichtigung des Rechts sich selbst zu ernähren,
- Achtung vor den Menschenrechten, besondere Aufmerksamkeit gegenüber Gruppen und Personen, die diskriminiert werden,
- Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens. [...]"

(Auszug aus § 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Aktivitäten der Organisation folgen dem Ziel, dass alle Menschen frei von Hunger leben und sich eigenverantwortlich ernähren können. Konkret unterstützt FIAN von Menschenrechtsverletzungen Betroffene (insbesondere Kleinbauern, Kleinpächter, Landarbeiter, Landlose sowie von Frauen geführte Familien) durch Öffentlichkeits-, Kampagnen- und Lobbyarbeit (z.B. Protestbriefaktionen) und betreibt durch seine ehrenamtlichen FIAN-Gruppen als „langfristige Fallarbeit" bezeichnete Recherche- und Dokumentationsarbeit zu spezifischen Menschenrechtsverletzungen. Es werden – häufig auch in Kooperation mit anderen Organisationen – Berichte, Dokumentationen, Fallstudien, Positionspapiere oder Petitionen erarbeitet. Inhaltliche Themen sind beispielsweise Globalisierung, Wasser, Gender, Agrarreform, Handel sowie sektorenspezifische Schwerpunkte. FIAN-Deutschland leistet darüber hinaus Aufklärungsarbeit über die internationalen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechte sowie Bildungsarbeit durch die Organisation von Seminaren, Workshops und Ausstellungen sowie die Herausgabe von Publikationen oder Filmbeiträgen. Der Verein besitzt über sein Internationales Sekretariat Beraterstatus bei der UNO (Vereinte Nationen) und bemüht sich auch auf diesem Weg, Einfluss auf Weiterentwicklungen des internationalen Rechtssystems auszuüben.

Länderschwerpunkte

Ghana, Honduras, Kambodscha, Kamerun, Kolumbien, Uganda Paraguay, Simbabwe

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird von einer Steuerberatungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10 % bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Förderkreis Brasilien Hilfe zur Selbsthilfe e.V.

Oderstraße 1, 36043 Fulda
Telefon 0661/4 16 43
Fax 0661/4 72 84
foerderkreis-brasilien@gmx.de
www.foerderkreis-brasilien.org

Spendenkonto 40 032 722
Sparkasse Fulda (BLZ 530 501 80)
IBAN DE09 5305 0180 0040 0327 22
BIC HELA DE F1 FDS

Gründungsjahr: 1990

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 456.837,83 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Familienfürsorge; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 9 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Gertrud Baumgarten

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung, Aufsichtsrat

Mitglieder/Gesellschafter:
344 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 3, ehrenamtlich: 1

Publikationen:
Flyer, Jahresbericht

Satzungszweck

„[...] 2. Zweck des Vereins ist die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen, insbesondere die Sammlung von Spenden zur Unterstützung mildtätiger Zwecke im Sinne von § 53 der Abgabenordnung in der jeweils gültigen Fassung in Brasilien, sowie die Unterstützung kirchlicher und sozialer Arbeit in Brasilien. Die Tätigkeit wird in enger Zusammenarbeit mit dem brasilianischen Kolpingwerk sowie den für den Verein dort tätigen Personen ausgeübt.

3. Der Satzungszweck des Verein wird verwirklicht insbesondere durch nachfolgende Maßnahmen und Aufgabenstellungen:
   - Aufklärung und Informationsvermittlung der Mitglieder und Öffentlichkeit über soziale und kirchliche Projekte in Brasilien zur Werbung von Spenden.
   - Durchführung von Vorträgen und Veranstaltungen.
   - Zusammenarbeit mit gemeinnützigen Körperschaften, Verbänden, Organisationen sowie öffentlich-rechtlichen Trägern."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Förderkreis Brasilien ist in Brasilien tätig und unterstützt dort insbesondere die Berufsausbildung junger Menschen, den (Aus-)Bau von kirchlichen und sozialen Gemeinschaftszentren, bedürftige Kinder und Erwachsene mit dem Kauf von Lebensmitteln, Schulmaterial, Medikamenten und Kleidung sowie Hausbauprogramme für Bewohner von Elendsvierteln. Der Verein arbeitet eng mit dem brasilianischen Kolpingwerk sowie mit für den Förderkreis Brasilien in Brasilien tätigen Mitarbeitern zusammen. Die meisten Projekte werden in Zusammenarbeit mit dem brasilianischen Kolpingwerk und anderen sozialen und kirchlichen Gruppen gefördert. Darüber hinaus betreibt der Verein mit der Aktion „Kleiderhilfe Brasilien" eine deutschlandweite Sammlung von Altkleidern, die an eine Textilfirma weiterverkauft oder per Container nach Brasilien verschickt und dort vom Kolpingwerk an seine örtlichen Sozialverbände weitergegeben werden.

Länderschwerpunkt

Brasilien

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Förderkreis Centro Social Caruaru e.V.

Waltringer Weg 1a, 59457 Werl
Telefon 02922/16 64
info@caruaru.de
www.caruaru.de

Spendenkonto 60 657
Sparkasse Werl (BLZ 414 517 50)
IBAN DE46 4145 1750 0000 0606 57
BIC WELA DE D1 WRL

Gründungsjahr: 1989

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 111.254,26 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit;
Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 6 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Margarete Gerber-Velmerig,
Klara Müller

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung, Beirat

Mitglieder/Gesellschafter:
60 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 6

Publikationen:
Jahresbericht, Rundbriefe

Satzungszweck

„[...] Zweck des Vereins ist die soziale Arbeit mit den Gruppen Senioren, Erwachsene, Jugendliche und Kinder des als sozialen Brennpunkt zu bezeichnenden Stadtteils ´do Monte´ in der Stadt Caruaru im Staate Pernambuco/Brasilien. Hierzu gehört insbesondere die Zurverfügungstellung von Geldmitteln für die berufliche Ausbildung Jugendlicher und Erwachsener sowie die Aufbringung der Mittel für die Betreuung der vorgenannten Gruppen."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Förderkreis Centro Social Caruaru e.V. unterstützt in Caruaru, einer im Nordosten Brasiliens gelegenen Stadt, das „Centro Social São Jose do Monte". Das Zentrum wurde 1969 gegründet und befindet sich im Elendsviertel der Stadt. Es dient den benachteiligten Bewohnern der Favela als Bezugs- und Gemeinschaftspunkt und bietet ihnen unter der Prämisse der Hilfe zur Selbsthilfe eine Lebensperspektive. Mehr als 40 Mitarbeiter, darunter viele Ehrenamtliche und Ordensschwestern, engagieren sich für Arme und Hilfesuchende, Kinder und Alte. Das Leistungsangebot des Zentrums umfasst unter anderem Mahlzeiten für Straßenkinder, Ausbildungsmöglichkeiten für Jugendliche, Freizeitangebote für Jung und Alt sowie den Betrieb eines Kindergartens und eines Zentrums für Physiotherapie und Gesundheitspflege.

Länderschwerpunkt

Brasilien

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Förderkreis für die „Schwestern Maria" Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e.V.

Pforzheimer Straße 134 a
76275 Ettlingen
Telefon 07243/1 33 77
Fax 07243/7 80 13
info@schwesternmaria.de
www.schwesternmaria.de

Spendenkonto 444 444 431
Postbank (BLZ 360 100 43)
IBAN DE38 3601 0043 0444 4444 31
BIC PBNK DE FF

Gründungsjahr: 1974

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008:
16.963.366,29 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheitshilfe; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Schwester Michaela Kim,
Doris Gerardi

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
12 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 3

Publikationen: Jahresbericht, „unseren Freunden" u.a.

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist: „[...] Hilfeleistung an die Armen, insbesondere heimat- und elternlose Kinder und andere Notleidende aus den Elendsvierteln überbevölkerter Großstädte. Er unterstützt die Kongregation der ´Sisters of Mary of Banneux´, Silang, Philippinen, und alle Einrichtungen der Schwesternschaft in Drittweltländern zur Wohlfahrt Bedürftiger, vornehmlich zur Hilfe für Slum-Kinder. Die Kongregation übernimmt für sie weitgehend die Funktion des Elternhauses, sorgt für die schulische und berufsvorbereitende Ausbildung und lässt ihnen wie auch erwachsenen Slum-Bewohnern medizinische Hilfe angedeihen. Der Förderkreis für die ´Schwestern Maria´, Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e.V., sieht sich im Einklang mit der Fürsorge der Schwesternschaft und fördert sie finanziell."
(Auszug § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die „Sisters of Mary" betreiben auf den Philippinen sowie in Südkorea, Guatemala, Mexiko und Brasilien verschiedene soziale und medizinische Einrichtungen. Das Hauptaugenmerk richtet die Schwesternschaft dabei auf die Unterbringung, Versorgung, Erziehung und Ausbildung bedürftiger Kinder zumeist aus Elendsgebieten. Die mehr als 20.000 Kinder sind in Gruppen von etwa 40 Mädchen oder Jungen zusammengeschlossen, die von je einer Schwester betreut werden. Für die Ausbildung der Kinder sind angestellte Lehrer zuständig. Daneben unterhalten die „Sisters of Mary" in Südkorea ein Heim für obdachlose und behinderte Männer und betreiben zwei Krankenhäuser, die Bedürftige kostenlos aufnehmen. Zudem wurde in Guatemala und Brasilien je eine Anlaufstelle zur medizinischen Versorgung von Slumbewohnern eingerichtet.

Länderschwerpunkte

Brasilien, Guatemala, Republik Korea, Mexiko, Philippinen

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die deutschen Spenden werden nach Abzug von Werbe- und Verwaltungskosten an die „Sisters of Mary" überwiesen und von dort in die Empfängerländer/-projekte weitergeleitet. Die Rechnungslegungen des deutschen Vereins und der internationalen Organisation werden von Wirtschaftsprüfern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist – einschließlich der entsprechenden anteiligen Ausgaben der internationalen Organisation – nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Förderverein Berliner Schloss e.V.

Rissener Dorfstraße 56
22559 Hamburg
Telefon 040/89 80 75-0
Fax 040/89 80 75-10
info@berliner-schloss.de
www.berliner-schloss.de

Spendenkonto 0 772 277
Deutsche Bank Filiale Berlin
(BLZ 100 700 00)
IBAN DE41 1007 0000 0077 2277 00
BIC DEUT DE BB

Gründungsjahr: 1992

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 2.503.035,00 EUR

Arbeitsschwerpunkt:
Kultur

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Prof. Dr. Dr. Richard Schröder,
Wihelm von Boddien

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
1.464 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 5, ehrenamtlich 71

Publikation:
Berliner Extrablatt

Satzungszweck

„Der Zweck des Vereins ist die Förderung des Wiederaufbaus des Berliner Schlosses in weitestgehender Originaltreue seiner Fassaden und Höfe sowie wichtiger historischer Innenräume für Bildungs- und kulturelle Zwecke. [...] Die Förderung der Bildung und Kultur steht in einem engen Zusammenhang mit der künftigen Nutzung des Berliner Schlosses u.a. als Museum, Kultur- und Veranstaltungszentrum.
Aufgaben des Vereins sind die Beschaffung von Finanzmitteln, insbesondere das Einwerben von Spenden für den Wiederaufbau des Berliner Schlosses als Kulturzentrum „Humboldt-Forum" gem. dem Beschluss des deutschen Bundestages vom 4. Juli 2002. [...] In dem jährlichen Haushalts- und Finanzbericht sowie dem Finanz- und Haushaltsplan berichtet der Vorstand über die Entwicklung dieser Rücklage.
Der Verein soll mit diesen Mitteln Architekten- und Bauleistungen zur Rekonstruktion der Schlossfassaden selber durchführen oder durchführen lassen, mit der Folge, dass das Ergebnis der Leistungen an einen öffentlichen oder gemeinnützigen Träger zu übergeben ist, der eine förderungswürdige Gesamtleistung nach dem Gemeinnützigkeitsrecht[...] erbringt. Dieser Träger wird dem Förderverein von den staatlichen, mit der Realisierung des Humboldt-Forums beauftragten Stellen zu einem späteren Zeitpunkt benannt. [...]" (Auszug § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Förderverein Berliner Schloss e.V. hat sich viele Jahre für den Wiederaufbau des Berliner Stadtschlosses eingesetzt. Nachdem der Deutsche Bundestag die Wiedererrichtung des Berliner Schlosses im Jahr 2002 beschlossen und seine Entscheidung Ende 2003 bekräftigt hat, besteht das Hauptanliegen des Fördervereins nun darin, Spenden zur Finanzierung der Wiederherstellung der Schlossfassaden zu sammeln. Das Berliner Schloss soll gemäß dem Beschluss des Deutschen Bundestages mit den vorgesehenen historischen Barockfassaden (drei Außenfassaden sowie Schlüterhof) als Humboldt-Forum neu errichtet und für kulturelle und wissenschaftliche Zwecke genutzt werden. Neben der Spendensammlung leistet der Verein in Bezug auf das Berliner Schloss zugleich kultur- und bauhistorische Bildungsarbeit.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Förderverein für das Kinder-Hospiz Sternenbrücke e.V.

Sandmoorweg 62, 22559 Hamburg
Telefon 040/81 99 12-0
Fax 040/81 99 12-50
info@sternenbruecke.de
www.sternenbruecke.de

Spendenkonto 1 343 500 110
Hamburger Sparkasse
(BLZ 200 505 50)
IBAN DE74 2005 0550 1343 5001 10
BIC HASP DE HH

Gründungsjahr: 1999

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 2.790.268,59 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Gesundheitshilfe; Kinder- und Jugendhilfe; Krankenpflege

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Ute Nerge, Peer Gent

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
1.349 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 3, ehrenamtlich: 58

Publikationen:
Flyer, Sternenbrücke Aktuell, 5-Jahresheft, Konzept

Satzungszweck

„(1) Zweck des Vereins ist die Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege durch die Unterstützung der Stiftung Kinder-Hospiz Sternenbrücke auf nachfolgende Weise:
a) Die Beschaffung von Mitteln für die ‚Stiftung Kinder-Hospiz Sternenbrücke' zur Verwirklichung ihrer steuerbegünstigten Zwecke.
b) Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit der ‚Stiftung Kinder-Hospiz Sternenbrücke'.
c) Die Gewinnung von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen für die Stiftung Kinder-Hospiz Sternenbrücke.

(2) Der Förderverein Kinder-Hospiz Sternenbrücke e.V. fühlt sich dem diakonisch-missionarischen Auftrag des Evangeliums verpflichtet [...].

(Auszug aus § 2 der Vereinssatzung)

Tätigkeitsfelder

Ziel der Aktivitäten des Vereins ist die Unterstützung des Kinder-Hospizes Sternenbrücke, einer in der Rechtsform einer Stiftung betriebenen Einrichtung in Hamburg, in welcher bis zu zwölf unheilbar erkrankte Kinder und Jugendliche sowie drei junge Erwachsene – bevorzugt aus dem norddeutschen Raum – untergebracht, gepflegt und begleitet werden und in der auch deren Angehörige Betreuung und Unterstützung erhalten können. Darüber hinaus führt der Verein Schulungen für ehrenamtliche Mitarbeiter durch, die im Kinder-Hospiz neben allgemeinen Aufgaben auch in der Betreuung der Kinder und ihrer Angehörigen eingesetzt werden.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Mitgliedsbeiträge. Die Rechnungslegung wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Freiburg i. B.

Mathildenstraße 3
79106 Freiburg im Breisgau
Telefon 0761/27 52 42
Fax 0761/27 54 28
info@helfen-hilft.de
www.helfen-hilft.de

Spendenkonto 12 89 00 01
Volksbank Freiburg (BLZ 680 900 00)
IBAN DE63 6809 0000 0012 8900 01
BIC GENO DE 61 FR1

Gründungsjahr: 1980

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 2.464.926,63 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Einzelfallhilfe; Familienfürsorge; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit max. 8 Mitgliedern

Vorsitz: Johannes Bitsch und Manuela Bitsch und Martin Gstädtner und Werner Kimmig und Wolfgang Obleser und Bernd Rendler und Inge Rendler und Hans-Peter Vollet

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
29 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 21, ehrenamtlich: 17

Publikationen: Boschüren, Flyer

Satzungszweck

„(1) Der Verein dient dem Zweck der psychischen und sozialen Hilfe und Nachsorge für Familien krebskranker Kinder in der Form der offenen Fürsorge.

(2) Ein weiterer Zweck ist die Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege, indem er das Zentrum für Kinderheilkunde und Jugendmedizin am Universitätsklinikum Freiburg beim Ausbau der personellen, finanziellen sowie technisch-diagnostischen Ausstattung der onkologischen Stationen, der onkologischen Ambulanz, der onkologischen Forschung und psychosozialen Aufgaben unterstützt, sofern es die finanzielle Lage des Vereins erlaubt und die satzungsgemäßen vereinseigenen Aufgaben hierdurch nicht gefährdet werden.

(3) Der Verein verfolgt insbesondere das Ziel, durch persönliche Kontakte und Aussprachen in Selbsthilfegruppen betroffener Familien wirksam zu werden. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Förderverein für krebskranke Kinder betreibt ein Elternhaus (Karl-Günther-Haus) auf dem Gelände der Universitätsklinik in Freiburg. In diesem Haus mit 41 Zimmern können die Eltern in unmittelbarer Nähe zu ihren an Krebs erkrankten Kindern, die in der Klinik behandelt werden, übernachten. Im Elternhaus sind eine Geschwisterbetreuung, die es den Eltern erlaubt, sich intensiv um ihr krankes Kind zu kümmern, sowie ein Sozialdienst integriert. Der Sozialdienst unterstützt Familien mit einem an Krebs erkrankten Kind und bietet eine Betreuungsmöglichkeit für verwaiste Eltern an. Der Verein leistet darüber hinaus finanzielle Unterstützung aus seinem „Sozialfonds" nach festgelegten Richtlinien an Familien mit geringem Einkommen, die aufgrund der Erkrankung eines Kindes in Not geraten sind. Zudem fördert der Verein eine Stiftungsprofessur an der Universitätsklinik Freiburg mit dem Ziel, die medizinische Lehre und Forschung zur hämatopoetischen Zelltherapie zu fördern.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Förderverein Kinder-Indiens e.V.

Filzenweg 32 b
83071 Stephanskirchen
Telefon 08036/30 33 38
Fax 08053/20 90 90
info@kinder-indiens.com
www.kinder-indiens.com

Spendenkonto 5 377 773
VR-Bank Rosenheim-Chiemsee
(BLZ 711 601 61)
IBAN DE23 7116 0161 0005 3777 73
BIC GENO DE F1 ROR

Gründungsjahr: 2000

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 59.000,73 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Entwicklungszusammenarbeit; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz:
Rolanda Gloege

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
7 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 3, ehrenamtlich: 6

Publikationen:
Rundschreiben

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Förderung der Kinder- und Jugendhilfe in Indien. Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch den Bau und Unterhalt eines Kinderheimes in Kerala (Südindien), um dortigen Waisen- und Straßenkindern ein Zuhause in ihrem eigenen Land zu geben, ihnen eine medizinische und soziale Betreuung zu gewährleisten, eine schulische und berufliche Ausbildung zu ermöglichen und ihnen wieder ein menschenwürdiges Leben zu gestatten. [...]"
(Auszug aus § 2 der Vereinssatzung)

Tätigkeitsfelder

Der Förderverein Kinder-Indiens e.V. betreibt in Südindien in der Nähe der Großstadt Trivandrum ein Waisenhaus für Mädchen. Als Träger hat er vor Ort eine gemeinnützige Treuhandeinrichtung gegründet (public charitable trust). Der Verein ermöglicht den mehr als 20 Mädchen den Schulbesuch und sichert ihre Betreuung und gesundheitliche Versorgung. Hinzu kommen Freizeitaktivitäten wie Tanz- und Musikunterricht. In das Heim werden Mädchen aufgenommen, die einen oder beide Elternteile verloren haben und sich in einer besonderen Notsituation befinden. Die Leitung des Waisenhauses obliegt einem indischen Arzt in enger Abstimmung mit dem deutschen Vereinsvorstand.

Länderschwerpunkt

Indien

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. In der Rechnungslegung sind keine Werbe- und Verwaltungsausgaben ausgewiesen. Sie werden vollständig durch die Vorstandsmitglieder getragen, so dass Spenden Dritter ungeschmälert den Projekten zufließen. [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Frauen informieren Frauen e.V.

Westring 67, 34127 Kassel
Telefon 0561/89 31 36
Fax 0561/89 31 33
info@fif-kassel.de
www.fif-kassel.de

Spendenkonto 48 871
Kasseler Sparkasse (BLZ 520 503 53)
IBAN DE30 5205 0353 0000 0488 71
BIC HELA DE F1 KAS

Gründungsjahr: 1983

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 151.014,45 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Familienfürsorge; Frauenförderung; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung: unabhängig

Leitungsorgan: Vorstand mit mind. 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung: Doris Brandstetter-Wedding und Maria Klaußner und Elisabeth Waschk

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 8 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): hauptamtlich: 6, ehrenamtlich: 2

Publikationen: Jahresbericht, Informationshandbücher „Scheidung", „Wege aus der Gewalt in Partnerschaft und Familie", „Mein und Dein in der Ehe" etc.

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist „[...] die informative und beratende Hilfestellung für körperlich, seelisch, wirtschaftlich und sozial bedürftige Frauen. [...] Zu diesem Zweck wird der Verein insbesondere:

a.) Informationen sammeln und weitergeben, die für Frauen wichtig sein können, um ihre Interessen durchzusetzen. [...]
b.) Räumlichkeiten zur Verfügung stellen, in denen sich Frauen mit gemeinsamen Interessen und Problemen treffen können.
c.) aufklärende Öffentlichkeitsarbeit leisten, um auf Schwierigkeiten, Probleme und Bedürfnisse von Frauen aufmerksam zu machen und eine nachhaltige Besserung ihrer Situation zu erreichen. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das Tätigkeitsspektrum des Vereins kombiniert informative und psychosoziale Beratungsarbeit. Telefonisch und im persönlichen Gespräch werden Informationen, Handlungsmöglichkeiten und Anlaufstellen weitergegeben. Des Weiteren führt Frauen informieren Frauen – FiF e.V. Vorträge durch und publiziert im Eigenverlag Informationshandbücher. Seit 2002 bietet der Verein ein umfangreiches Beratungsangebot für Frauen an, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Konkret beziehen sich die Angebote des Vereins auf folgende Themen: Trennung und Scheidung, Sorgerecht, Umgangsrecht, Alleinerziehende/werdende Mütter, Ausstiegsberatung. Zum Verein gehört weiterhin das Projekt „sichtBar": Information und Beratung für Frauen, die in der Prostitution tätig sind oder waren.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch öffentliche Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird durch das Frauenbüro der Stadt Kassel kontrolliert. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Frauenhaus Duisburg gGmbH

p.A. Bonhoefferstraße 6
47138 Duisburg
Telefon 0203/4 10-1002
Fax 0203/4 10-1092
info@frauenhaus-duisburg.de
www.frauenhaus-duisburg.de

Spendenkonto 1 011 877 016
KD-Bank – die Bank für Kirche und Diakonie (BLZ 350 601 90)
IBAN DE39 3506 0190 1011 8770 16
BIC GENO DE D1 DKD

Gründungsjahr: 1978

Rechtsform: GmbH

Einnahmen 2008: 402.651,79 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Frauenförderung; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
evangelisch

Leitungsorgan:
Geschäftsführung mit max. 2 Mitgliedern

Geschäftsführung:
Anne Eichhorn und Christoph Stork

Aufsichtsorgan:
Gesellschafterversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
1 stimmberechtigter Gesellschafter

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 6, ehrenamtlich: 3

Publikation:
Tätigkeitsbericht

Satzungszweck

Die Gesellschaft den Zweck, „[...] in Duisburg ein Haus zu unterhalten und zu betreiben, das mißhandelte oder durch Misshandlung akut bedrohte Frauen und deren Kinder aufnimmt. Während des Aufenthaltes wird den Hilfesuchenden äußerer Schutz und Geborgenheit gewährt. Es werden Beratungs- und Entscheidungshilfen sowie Kontakt zu weiteren hilfegewährenden Institutionen angeboten. Die Frauen sollen auf die Rückkehr in die bisherige Lebenssituation oder, falls dies nicht möglich ist, in eine neue vorbereitet werden. Zu den Aufgaben des Frauenhauses gehört ggfs. auch die Beratung von Frauen unabhängig von der Aufnahme im Frauenhaus [...]."
(Auszug aus § 3 des Gesellschaftsvertrages)

Tätigkeitsfelder

Die Frauenhaus Duisburg gGmbH bietet misshandelten oder akut bedrohten Frauen und deren Kindern Schutz und Zuflucht. Zu diesem Zweck hat sie ein Gebäude vom Evangelischen Christophoruswerk e.V. angemietet, in dem für die Unterbringung der Frauen Apartments zur Verfügung stehen. Einen weiteren Tätigkeitsschwerpunkt der Gesellschaft bildet die Beratung betroffener Frauen. Auch telefonische Hilferufe und Anfragen werden entgegengenommen, Problemlösungen erarbeitet und Alternativen zum Frauenhaus gesucht. Zahlreiche der betreuten Kinder haben im Elternhaus Gewalt erfahren und bedürfen deshalb einer speziellen pädagogischen Betreuung. Die Gesellschaft unterhält einen hauseigenen Kindergarten sowie einen Spielplatz und bietet Maßnahmen an, mit denen vorhandene Fähigkeiten bei Kindern gefördert bzw. verkümmerte neu geweckt werden sollen. Schulkindern wird außerdem eine Betreuung bei den Schularbeiten oder der Freizeitgestaltung angeboten. Darüber hinaus fördert die Gesellschaft eine Integrationsagentur für Migrantinnen, die Opfer häuslicher Gewalt geworden sind.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland)

Finanzen und Prüfung

Die Gesellschaft finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%)
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Freundeskreis deutscher Auslandsschulen e.V.

c/o DIHK, Breite Straße 29
10178 Berlin
Telefon 030/2 03 08-2517
Fax 030/2 03 08-2524
butzin.katrin@dihk.de

Spendenkonto 267 283 000
Commerzbank Berlin (West)
(BLZ 100 400 00)
IBAN DE93 1004 0000 0267 2830 00
BIC COBA DE BB

Gründungsjahr: 1960

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 126.365,55 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Kultur; Völkerverständigung

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Prof. Dr. Hans Heinrich Driftmann,
Dr. Günter Lambertz

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
12 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 2

Publikationen:
keine

Satzungszweck

„Der Verein hat die Aufgabe, Schulen und andere Bildungseinrichtungen zu unterstützen, die mit der Pflege der deutschen Sprache im Ausland die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und dem Ausland fördern."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der auf Initiative der deutschen Wirtschaft gegründete Freundeskreis Deutscher Auslandsschulen e.V. (FDA) unterstützt deutsche Schulen beziehungsweise Bildungseinrichtungen im Ausland, die die Pflege der deutschen Sprache und die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und dem Ausland fördern. Der Freundeskreis setzt sich dafür ein, dass sowohl Kinder deutscher Entsandtkräfte als auch Landeskinder eine qualifizierte Schulbildung erhalten. Er unterstützt durch Spenden das Wirken der deutschen Auslandsschulen und Bildungseinrichtungen, die wiederum einen wichtigen Beitrag zur sozialen Entwicklung in Schwellen- und Entwicklungsländern leisten. Viele Landeskinder haben nur so eine Bildungs- und Aufstiegschance. An rund 125 deutschen Auslandsschulen werden weltweit derzeit etwa 20.000 Kinder von Entsandtkräften und rund 60.000 Landeskinder unterrichtet. Ein weiteres Ziel ist die Förderung der betrieblichen Berufsausbildung an Berufsschulabteilungen der deutschen Auslandsschulen. Dadurch leisten die Schulen ebenfalls einen Entwicklungsbeitrag, denn sie tragen zur verbesserten Fachkräfteausbildung in den Gastländern bei. Der FDA unterstützt deutsche Auslandsschulen, die wegen fehlender finanzieller Mittel nicht ihre volle schulische Leistung entfalten können. Die konkreten Hilfestellungen richten sich nach wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Aspekten. Sie orientieren sich an der Beurteilung der im Land ansässigen deutschen Unternehmen, der Auslandshandelskammern und der deutschen Botschaften.

Länderschwerpunkte

weltweit

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Mitgliedsbeiträge. Der Jahresabschluss wird von der Rechnungsprüfungsstelle für die Industrie- und Handelskammern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Freundeskreis Indianerhilfe e.V.

Friedrich-Ebert-Platz 17
51373 Leverkusen
Telefon 0214/9 60 09 67
Fax 0214/40 24 86
indianerhilfe@netcologne.de
www.indianerhilfe.de

Spendenkonto 4 461 000
Commerzbank (BLZ 375 400 50)
IBAN DE28 3754 0050 0446 1000 00
BIC COBA DE FF

Gründungsjahr: 1965

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 167.202,90 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit;
Gesundheitshilfe;
Kinder und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 5 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. Bernhard Rappert

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
491 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 3, ehrenamtlich: 11

Publikation:
„Mitteilungen"

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Betreuung hilfsbedürftiger, insbesondere ‚indianischer' Bevölkerungsgruppen in Nord-, Mittel- und Südamerika durch

a) medizinische, ärztlich-soziale, landwirtschaftliche, handwerkliche und Gemeinschaftsstrukturen fördernde Maßnahmen vor Ort,
b) Vorbereitung, Entsendung und Betreuung von (Entwicklungs-) Helfern für die genannten Maßnahmen vor Ort,
c) Bereitstellung finanzieller Mittel, auch über ‚NON-PROFIT'-Trägerorganisationen im Empfängerland zur Durchführung der genannten Maßnahmen."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt in den Urwäldern Perus und im Hochland Boliviens lebende Indianer mit Hilfen im medizinischen, ärztlich-sozialen, landwirtschaftlichen sowie handwerklichen Bereich und fördert ihre Eigenbemühungen um die Erhaltung ihrer Kultur. Ziel des Vereins ist es, mit seinen Projekten dazu beizutragen, den Integrationsprozess der indianischen Bevölkerung in ihren Ländern so zu gestalten, dass sie ihre Kultur und Existenz bewahren können.

Länderschwerpunkte

Bolivien, Peru

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einer Wirtschaftsprüferin geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe / Interkulturelle Begegnung e.V.

Dimpfelbachstraße 7
76534 Baden-Baden
Telefon 07221/2 53 73
Fax 07221/39 07 00
freundeskreis.indien@web.de
www.freundeskreisindien.de

Spendenkonto 117 507 858
Postbank (BLZ 760 100 85)
IBAN DE83 7601 0085 0117 5078 58
BIC PBNK DE FF

Gründungsjahr: 1990

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 348.228,07 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit; Kinder- und Jugendhilfe; Patenschaften

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Dr. med. Marianne Feja

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
20 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 200

Publikationen:
Rundbrief, Patenschaftsrundbrief

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist:
„a) uneigennützige ideelle und finanzielle Förderung von mildtätigen und gemeinnützigen Vereinen und Organisationen in Tamil Nadu (Südindien), deren Ziel die Hilfe zur Selbsthilfe und die medizinische und soziale Versorgung der Bevölkerung ist [...]. Insbesondere werden gefördert:
1. Der Shanthimalai Trust,
2. Der Shanthimalai Research and Development Trust.

b) Uneigennützige Förderung des kulturellen Austauschs zwischen der BRD und Indien [...]

c) Zusammenarbeit mit ähnlichen mildtätigen und gemeinnützigen Vereinen."

(Auszug aus § 1 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt die im südostindischen Tiruvannamalai (Bundesstaat Tamil Nadu) ansässigen Shanthimalai Trusts. Aufgabe der zusammenhängenden Trusts ist es, der Not leidenden Bevölkerung des Amtsbezirks Tiruvannamalai mit seinen rund 90 Dörfern und 150.000 Einwohnern zu helfen. Die Shanthimalai Trusts leisten auf Basis des Gedankens der Hilfe zur Selbsthilfe vor allem Entwicklungsarbeit und betreiben dazu verschiedene Einrichtungen und Projekte in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Dorfentwicklung, Frauenförderung und Arbeitsplatzbeschaffung. Zudem leisten die Trusts Soforthilfe bei Katastrophen. Der Freundeskreis Indien e.V. bietet neben Spenden auch die Möglichkeit der Übernahme einer Patenschaft, entweder in Form einer so genannten Bildungspatenschaft (Schulkinder) oder einer Ausbildungspatenschaft. Durch eine Bildungspatenschaft wird dem begünstigten Kind neben kostenlosen Unterricht auch der Transport aus dem Dorf, die Schuluniform, Lernmittel, Schulmahlzeiten sowie medizinische Versorgung gewährt. Die Ausbildungspatenschaften ermöglichen Jugendlichen nach dem Schulabschluss eine dreijährige Berufsausbildung.

Länderschwerpunkt

Indien

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

¡FUTURO SÍ!
Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V.

futuro sí ! Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V.

Brend'amourstraße 5
40545 Düsseldorf
Telefon 0211/77 92 74 50
Fax 0211/77 92 74 33
info@futuro-si.de
www.futuro-si.de

Spendenkonto 64 64 150
Deutsche Bank Privat und Geschäftskunden (BLZ 300 700 24)
IBAN DE56 3007 0024 0646 4150 00
BIC DEUT DE DB DUE

Gründungsjahr: 1994

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 321.087,37 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Gesundheitshilfe; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 4 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Fridhelm Griepentrog, Petra Kleinsorg

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
38 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 1, ehrenamtlich: 25

Publikationen:
Info-Briefe, Broschüren

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist, „notleidenden und hilfsbedürftigen Kindern und Jugendlichen in Lateinamerika zu helfen. Hierzu soll er praktische und finanzielle Unterstützung für ausgesuchte Projekte in Lateinamerika beschaffen. Vorrangig soll er Projekte unterstützen, die folgende Leistungen erbringen:

- Verbesserung der Umwelt- und Lebensbedingungen,
- Erziehungsarbeit und Gesundheitsfürsorge in Elends- u. Armutsvierteln,
- Hilfen zur Sozial- und Bildungsarbeit mit Straßenkindern, [...]
- Unterstützung der Selbsthilfeorganisationen der Urbevölkerung Lateinamerikas, [...]
- Organisation von lateinamerikanischen Kulturveranstaltungen.

Insbesondere sollen Projekte unterstützt werden, die von den Betroffenen selbst organisiert und in eigener Verantwortung geführt werden.“ (Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

futuro sí ! Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V. unterstützt insbesondere die brasilianische Partnerorganisation AVICRES. Diese Selbsthilfeorganisation wurde 1991 von einem Paderborner Theologie-Professor gegründet. Sie unterhält Kindertagesstätten, Häuser zur Unterbringung von Straßenkindern, Gesundheitsstationen, eine Schule für Kinder aus Land- und Obdachlosensiedlungen, eine Landwirtschaftsschule sowie eine Tischlerei und eine Näherei. Der deutsche Verein unterstützt derzeit vier dieser Projekte: eine Kindertagesstätte, eine Schreinerei, eine Landwirtschaftsschule für Kinder und ein Mädchenhaus. Darüber hinaus fördert futuro sí ! ein Gesundheitsprogramm in Ecuador, das unter anderem Gesundheitsuntersuchungen, Hygienekurse für Familien sowie Ernährungsberatung beinhaltet. Daneben engagiert sich die Organisation für Kinderprojekte in Argentinien, Guatemala, Chile und Uruguay. In Deutschland betreibt der Verein Aufklärungs- und Informationsarbeit, etwa durch eine Fotoausstellung.

Länderschwerpunkte

Argentinien, Brasilien, Chile, Ecuador, Guatemala, Uruguay

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Leistungsentgelte. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig“ = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74] Die Werbe- und Verwaltungsausgaben werden durch entsprechend zweckgebundene Mittel sowie durch Erlöse aus Kulturveranstaltungen und aus dem Verkauf von Waren finanziert, so dass Spenden Dritter ungeschmälert den Projekten zufließen.

Gemeinschaft Sant´Egidio e.V.

Schönthalstraße 6, 97070 Würzburg
Telefon 0931/3 22 94-0
Fax 0931/3 22 94-39
info@santegidio.de
www.santegidio.de

Spendenkonto 3 029 999
LIGA Bank (BLZ 750 903 00)
IBAN DE71 7509 0300 0003 0299 99
BIC GENO DE F1 M05

Gründungsjahr: 1984

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 1.185.279,53 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Gesundheitshilfe; Menschenrechte; Religion

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Dr. Klaus Reder

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
32 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 2, ehrenamtlich: 500

Publikationen:
Rundbriefe

Satzungszweck

„[...] Zweck des Vereins ist:
(1) Förderung von Jugendpflege, Jugendfürsorge, Jugendhilfe,
(2) Familien- und Altenhilfe und weitere Hilfe für soziale Randgruppen, [...]
(4) Förderung von Religion und Bildung, [...]
(7) Bereitstellung finanzieller und materieller Hilfe für Projekte in der Einen Welt, die dazu beitragen, die Lebensverhältnisse armer Bevölkerungsschichten zu verbessern [...]
Dieser Vereinszweck soll verwirklicht werden insbesondere durch:
(1) die Betreuung von Kindern und Jugendlichen aus sozial schwachen Familien in den Bereichen Schule und Freizeit durch Hausaufgabenbetreuung, sowie regelmäßige Treffen zur Durchführung von Projekten für die Eine Welt [...]
(3) Beratung und Hilfe für soziale Randgruppen, u.a. die Verteilung einer warmen Mahlzeit, Decken und Kleidung für obdachlose Menschen [...]
(8) Durchführung von Hilfs- Entwicklungs- und medizinischen Programmen zur Linderung von Hunger, Krankheit und Armut [...]" (Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Bei der Gemeinschaft Sant´Egidio e.V. handelt es sich um den deutschen Zweig der im Jahr 1968 in Rom gegründeten Comunitá di Sant´Egidio. Die Gemeinschaft versteht sich als eine Laienbewegung mit rund 60.000 Mitgliedern, die sich für die Weitergabe des Evangeliums und die Solidarität mit den Armen einsetzen. Im Mittelpunkt der Arbeit der Gemeinschaft stehen das Gebet und die Weitergabe des Evangeliums. Weitere Anliegen der Gemeinschaft sind der Dienst an den Armen, das Engagement für Frieden und Menschenrechte sowie die Bekämpfung von HIV/AIDS in Afrika. So unterhält der deutsche Verein beispielsweise eine Mensa für Obdachlose und arme Menschen sowie eine „Schule des Friedens", in der Kinder Hilfe bei schulischen Schwierigkeiten und familiären Sorgen erhalten und Eltern in ihren Erziehungsaufgaben unterstützt werden. Der finanzielle Schwerpunkt der Vereinsarbeit liegt in der Unterstützung des Programms DREAM (Drug Resource Enhancement against AIDS and Malnutrition) der Gemeinschaft Sant´Egidio, dessen Ziel es ist, AIDS und Mangelernährung in Afrika zu bekämpfen.

Länderschwerpunkte

Afrika; Deutschland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

German Rotary Volunteer Doctors Districts 1800-1900 & 1930-1950 e.V.

Latschenkopfstraße 20
82487 Oberammergau
Telefon 08822/93 23 20
Fax 08822/93 22 30
bahr@grvd.de
www.grvd.de

Spendenkonto 2 104 008
UniCredit Bank – HypoVereinsbank
(BLZ 734 200 71)
IBAN DE83 7342 0071 0002 1040 08
BIC HYVE DE MM 427

Gründungsjahr: 1998

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 206.793,86 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Gesundheitshilfe; Krankenpflege

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 8 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Jörg Bahr

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
1.129 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 22

Publikationen:
Jahresbericht, Einsatzberichte

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist es, durch Rat und Tat und in Zusammenarbeit mit den zuständigen Gesundheitsbehörden und unter Berücksichtigung der lokalen kulturellen Gegebenheiten Beiträge zur Gesundheitsversorgung, Gesundheitsfürsorge und zur Verbesserung des Gesundheitswesens der einheimischen Bevölkerung in Entwicklungsländern zu leisten und alle Maßnahmen zu treffen, die diesen Zweck direkt oder indirekt fördern.
Der Satzungszweck wird besonders erreicht durch:

a) Anwerbung und Einsatz von Ärzten, Krankensschwestern und Pharmazeuten, die bereit sind, für eine begrenzte Zeit in ein Entwicklungsland entsandt zu werden, ohne hierfür ein Honorar zu erwarten.
b) unter Berücksichtigung geltender Datenschutzgesetze die Anlage und laufende Aktualisierung einer Datenbank, in der die Namen, medizinische Berufsklassifikation, Sprachkenntnisse und Adressen der Ärzte vermerkt sind, die sich der Zielsetzung des Vereins verbunden fühlen.
c) Vermittlung und Einsatz aller notwendigen und dienlichen Sachmittel, insbesondere medizinischer Geräte, Apparaturen und Heilmittel, finanzielle Unterstützungen, um den Erfolg der freiwilligen Einsätze der Ärzte insbesondere in weit entlegenen Gebieten zu sichern. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Schwerpunkt der Vereinsaktivitäten ist die Organisation und Förderung freiwilliger Einsätze von Ärztinnen und Ärzten in solchen Entwicklungsländern, die in besonderem Maße von medizinischer Unterversorgung betroffen sind. Haupteinsatzländer sind Ghana und Nepal. Neben ärztlicher Versorgung und Behandlung wird dabei auch Aufklärungsarbeit über Vorsorge, Hygiene, Familienplanung oder Krankheiten (z. B. Aids) geleistet und medizinische Forschung zur Verbesserung der Gesundheitssituation in den Einsatzländern unterstützt. Im Rahmen der Einsätze ist darüber hinaus nach Möglichkeit auch die Weiterbildung einheimischer Ärzte oder Krankenschwestern vorgesehen. Des Weiteren wird das Hospitieren von medizinischem Personal in deutschen Krankenhäusern ermöglicht. In Absprache mit den örtlichen Stellen unterstützt der Verein zudem ausgesuchte Krankenhäuser materiell.

Länderschwerpunkte

Ghana, Nepal

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einem vereidigten Buchprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Geschenke der Hoffnung e.V.

Haynauer Straße 72 a, 12249 Berlin
Telefon 030/7 68 83-300
Fax 030/7 68 83-333
info@geschenke-der-hoffnung.org
www.geschenke-der-hoffnung.org

Spendenkonto 104 102
Postbank (BLZ 100 100 10)
IBAN DE78 1001 0010 0000 1041 02
BIC PBNK DE FF

Gründungsjahr: 1963

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008:
20.056.946,17 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit;
Katastrophenhilfe;
Kinder- und Jugenhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 bis 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Elard Assmann, Bernd Gülker

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
15 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 35,
ehrenamtlich: 6.000

Publikationen:
Jahresbericht, Newsletter,
„Hoffnungsbote"

Satzungszweck

Der Zweck des Vereins ist:
„ - die Verbreitung des Wortes Gottes und die Förderung des christlichen Glaubens auf Basis des Evangeliums
- die Unterstützung gemäß § 53 AO von Personen, die in Folge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes oder aufgrund einer wirtschaftlichen Notlage auf Hilfe anderer angewiesen sind. [...]

Die Vereinszwecke werden insbesondere verwirklicht durch
- Hilfeleistung für Bedürftige, besonders Kinder, im In- und Ausland
- Herausgabe und Verbreitung der Zeitschrift ENTSCHEIDUNG und anderer evangelistischer Materialien sowie von Materialien für Bildung und Erziehung [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Geschenke der Hoffnung e.V. ist ein christlich geprägtes Hilfswerk, dessen Tätigkeiten sowohl humanitäre wie auch missionarische Fördermaßnahmen umfassen. Einen besonderen Arbeitsschwerpunkt des Vereins bildet die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton". Mit dieser bundesweiten Aktion wirbt der Verein darum, Schuhkartons mit Geschenken, wie Spielzeug, Kleidung, Schulmaterialien sowie Hygieneartikeln zu packen. Darüber hinaus bittet der Verein, den Päckchen Geldspenden beizufügen, die zur Deckung der Kosten unter anderem für Verpackung, Transport und Kontrolle bestimmt sind. Die gesammelten Pakete werden an Kinder in Krisengebieten verschickt. Die Verteilung vor Ort erfolgt mit Unterstützung nationaler Partner wie Gemeinden, theologischen Ausbildungsstätten oder nationalen Hilfsorganisationen. Empfänger der Pakete in den Bestimmungsländern sind in der Regel Waisenhäuser, Kirchen, Gemeinden und andere Institutionen. „Weihnachten im Schuhkarton" ist eines von über 300 Projekten der amerikanischen Organisation „Samaritan´s Purse", die von Franklin Graham, dem Sohn Billy Grahams, geleitet wird. Das amerikanische Hilfswerk ist weltweit in mehr als 90 Ländern tätig. Seit 1996 beteiligt sich der deutsche Verein an dieser Aktion. Darüber hinaus unterstützt der deutsche Verein weitere Entwicklungshilfeprojekte, die von Samaritan's Purse gefördert werden wie beispielsweise Maßnahmen der medizinischen Versorgung.

Länderschwerpunkte

Afrika, Asien, Naher Osten, Osteuropa

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Sach- und Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

gesellschaft für bedrohte völker

Gesellschaft für bedrohte Völker e.V.

Geiststraße 7, 37073 Göttingen
Telefon 0551/4 99 06-0
Fax 0551/5 80 28
info@gfbv.de
www.gfbv.de

Spendenkonto 1 909
Sparkasse Göttingen (BLZ 260 500 01)
IBAN DE87 2605 0001 0000 0019 09
BIC NOLA DE 21 GOE

Gründungsjahr: 1968

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 1.385.765,95 EUR

Arbeitsschwerpunkt:
Menschenrechte

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung, Schiedskommission

Vorsitz:
Harald Klein

Mitglieder/Gesellschafter:
6.076 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 33, ehrenamtlich: 150

Publikationen: Jahresbericht, Mitgliederinformationen, Kampagnen-Blätter, Zeitschrift „bedrohte Völker - pogrom", Kalender „Lebenszeichen", Email-Newsletter

Satzungszweck

„1. Der Verein wendet sich gegen jeden Versuch, ein Volk, seine Sicherheit, sein Leben, sein Recht auf Eigentum und Entwicklung, Religion sowie seine sprachliche und kulturelle Identität zu zerstören.
2. Der Verein wird den Vereinszweck insbesondere dadurch verwirklichen, dass er Völkern, ethnischen und religiösen Gemeinschaften und Minderheiten, die in dieser Art – insbesondere von Genozid und Vertreibung – bedroht sind, durch Beschaffung und Verbreitung zuverlässiger Informationen, durch Lobbyarbeit, politische Kampagnen, konfliktpräventive Initiativen, durch Initiierung und Unterstützung von humanitärer und Entwicklungshilfe als Selbsthilfe sowie durch den Einsatz für Flüchtlinge bedrohter Völker hilft. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Als internationale Menschenrechtsorganisation setzt sich die Gesellschaft für bedrohte Völker e.V. für verfolgte und bedrohte ethnische und religiöse Minderheiten, Nationalitäten und Ureinwohnergemeinschaften ein. Die Organisation wendet sich gegen Völkermord und Vertreibung, Verfolgung, Unterdrückung und Diskriminierung in allen politischen Systemen und auf allen Kontinenten. Sie macht schwere Menschenrechtsverletzungen bekannt und übt Druck auf Regierungen aus, Kriegsverbrecher zur Rechenschaft zu ziehen. Zu diesem Zweck veröffentlicht sie beispielsweise die Zeitschrift „bedrohte Völker – pogrom", Kampagnen-Blätter, Hintergrundpapiere, Handzettel und Aktionspakete und ruft die Bevölkerung auf, sich an den verschiedenen Kampagnen zu beteiligen, etwa durch Postkarten- und Email-Aktionen oder Mahnwachen. Die Gesellschaft für bedrohte Völker International hat beratenden Status beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen und mitwirkenden Status beim Europarat.

Länderschwerpunkte

Afrika, Asien, Australien, Deutschland, Europa, Lateinamerika, Naher Osten, Nordamerika, Ozeanien

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Mitgliedsbeiträge. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

GfBK – Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V.

Voßstraße 3, 69115 Heidelberg
Telefon/Fax 06621/13 80-20/-220
information@biokrebs.de
www.biokrebs.de

Spendenkonto 651 477 18
Volksbank Kurpfalz H+G Bank
(BLZ 672 901 00)
IBAN DE46 6729 0100 0065 1477 18
BIC GENO DE 61 HD3

Gründungsjahr: 1982

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 1.160.800,60 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Einzelfallhilfe; Gesundheitshilfe; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung: unabhängig

Leitungsorgan: Vorstand mit mind. 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung: Prof. Dr. K. F. Klippel, Dr. György Irmey

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 7.269 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): hauptamtlich: 12, ehrenamtlich: 21

Publikationen: „IMPULSE - Mitteilungen für Mitglieder und Freunde", „Wege zur Gesundheit", „Ernährung + Krebs" u.a.

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist es, biologische Methoden zur Krebsabwehr zu fördern durch

a) Beratung und Aufklärung von Betroffenen und Angehörigen.
b) Unterstützung von Betroffenen und Angehörigen bei Kostenerstattungsfragen biologischer Heilverfahren bei Krebs.
c) Mitwirkung bei der Aufklärung über Methoden der biologischen Krebsabwehr und Erfahrungsaustausch im Rahmen von Kongressen, Seminaren und Kursen für Fachleute und Laien.
d) Unterstützung der Vor- und Nachsorge sowie der Selbsthilfegruppen.
e) Beratung von Instituten, Kliniken, Firmen, öffentlichen und privaten Institutionen, die mit biologischen Methoden zur Krebsabwehr befasst sind.
f) Förderung von Methoden zur Krebsfrüherkennung.
g) finanzielle Unterstützung von Forschungsprojekten und patientengebundenen Studien in privaten und öffentlichen Forschungseinrichtungen, Kliniken und anderen Therapieeinrichtungen."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die GfBK berät krebskranke Menschen sowie Angehörige und Therapeuten. Den Fokus legt die GfBK dabei auf naturheilkundliche Therapien als Ergänzung schulmedizinischer Behandlungsformen. Das Beratungs- und Informationsangebot des Vereins ist weitreichend. Es erstreckt sich über telefonische und persönliche Beratungen, die Herausgabe vielfältiger Broschüren und Informationsblätter sowie die Veranstaltung von Vorträgen, Kursen und Kongressen. Praktisch alle Materialien sind auch im Internetauftritt der Organisation verfügbar. Die vierteljährlich von der GfBK herausgegebene Schrift „IMPULSE" informiert über ganzheitliche Therapien bei Krebs, Neues aus der Forschung und über die Tätigkeit des Vereins. Neben der zentralen Beratungsstelle in Heidelberg gibt es bundesweit eine Reihe von regionalen Beratungsstellen. Mitglieder des Vereins erhalten Rechtsberatung in Kostenerstattungsfragen. Darüber hinaus hat die GfBK einen Härtefonds aufgelegt, aus dem Patienten, die biologische Therapien durchführen, die Kosten aber selbst tragen müssen, unter bestimmten Voraussetzungen eine finanzielle Hilfe erhalten können.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Mitgliedsbeiträge. Der Jahresabschluss wird von einem vereidigten Buchprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Grenzenlos
Für Arme und Obdachlose e.V.

Grenzenlos für Obdachlose und Arme e.V.

Frohsinnstraße 10
63739 Aschaffenburg
Telefon 06021/36 22-66
Fax 06021/36 22-77
info.sozialbuero@online.de
www.grenzenlos-ab.de

Spendenkonto 240 112 599
Sparkasse Aschaffenburg Alzenau
(BLZ 795 500 00)
IBAN DE89 7955 0000 0240 1125 99
BIC BYLA DE M1 ASA

Gründungsjahr: 1998

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 901.970,68 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Kinder- und Jugendhilfe;
weitere Zielgruppen

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Harry Kimmich

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
223 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 10, ehrenamtlich: 10

Publikationen:
Jahresbericht, Flyer

Satzungszweck

„[...]

(2) Zweck des Vereins ist die Verbesserung der Situation wohnungsloser und sozial schwach gestellter Menschen. Er verfolgt dabei keinerlei politische, religiöse und ideologische Ziele.

(2) Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch die Initiierung und Durchführung von konkreten Projekten, um die Lebens- und Versorgungssituation bedürftiger Menschen zu verbessern. [...]“

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die von Aschaffenburger Bürgern ins Leben gerufene Hilfsgemeinschaft kümmert sich in der Region um die Belange von Menschen, die von Not und Armut betroffen sind. Zu diesem Zweck betreibt der Verein verschiedene Einrichtungen. Im „Café Grenzenlos“ erhalten Bedürftige zu günstigen Preisen und ggf. kostenlos ein warmes Essen. Zugleich dient das Café als Begegnungs- und Kommunikationsstätte. Vom „Kaufhaus Grenzenlos“ werden gegen geringe Unkostenbeiträge Lebensmittel weitergegeben. Zudem bekommen Bedürftige auf Nachweis den „Grenzenlos-Pass“ und können damit vergünstigt im Kaufhaus einkaufen. Die Sozialberatung des Vereins bietet Rat und Unterstützung in Notlagen und Behördenangelegenheiten. Die Sozialpädagogen und festangestellten Mitarbeiterinnen der Sozialberatung sind zudem zuständig für die Vergabe des „Grenzenlos-Passes“. Schließlich unterhält der Verein das Kindernest, in dem Erzieherinnen und ehrenamtliche Helferinnen Kinder von bedürftigen Eltern und Alleinerziehenden im Alter von bis zu drei Jahren betreuen.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Bayern und Hessen)

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden, öffentliche Zuwendungen sowie Leistungsentgelte. Die Rechnungslegung wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig“ = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Handicap International e.V.

Ganghoferstraße 19
80339 München
Telefon 089/54 76 06-0
Fax 089/54 76 06-20
info@handicap-international.de
www.handicap-international.de

Spendenkonto 595
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 700 205 00)
IBAN DE60 7002 0500 0000 0005 95
BIC BFSW DE 33 MUE

Gründungsjahr: 1998

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 1.954.086,69 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Behindertenhilfe; Gesundheitshilfe; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dorothée Prenissl,
François De Keersmaeker

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
36 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 11, ehrenamtlich: 45

Publikationen: Zeitschrift „Handicap International *aktiv*", Jahresbericht

Satzungszweck

Der Zweck des Vereins ist:
„[...] die Verbesserung der Hilfe für und Versorgung von besonders hilfsbedürftigen und behinderten Menschen [...].
Handicap International verfolgt dabei das Ziel, Menschen in Notsituationen zu Hilfe zu kommen ungeachtet der Ursache und des Umfelds dieser Situation (Entwicklungsdefizite, extreme Armut, Integrationsdefizite, Ausbeutung, Gewalt und bewaffnete Konflikte, schwere Verletzungen der Menschenrechte [...].
Vereinszweck ist zudem die Durchführung medizinischer, wissenschaftlicher, sozialer, technischer und juristischer Präventivmaßnahmen. Dazu gehören Maßnahmen zur Beseitigung der Bedrohung durch Landminen.
Der Verein kann über jegliche Zustände, die gegen die Menschenrechte verstoßen, berichten. Des Weiteren kann der Verein sich ähnlichen Initiativen anderer Vereinigungen anschließen.
Der Vereinszweck wird in Maßnahmen der Unfallvorbeugung, Nothilfe, Rehabilitation und Entwicklungshilfe verwirklicht. [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Einen Schwerpunkt der Vereinsarbeit bildet das Engagement für das Verbot von Landminen. In diesem Zusammenhang beteiligt sich der Verein insbesondere an Aktionen, Ausstellungen und der Organisation von Konferenzen. Zudem finanziert Handicap International e.V. in verschiedenen Entwicklungsländern Projekte für behinderte Menschen, die Opfer von Kriegen und Landminen wurden. Zu den Projektmaßnahmen des Vereins gehören beispielsweise die psychologische Betreuung von traumatisierten Kindern, die Unterstützung behinderter Menschen, die Errichtung von Orthopädiewerkstätten und Schulungen für medizinisches Fachpersonal, Aufbau und Unterhalt eines Rehabilitationszentrums für querschnittsgelähmte Menschen in Kambodscha sowie die Durchführung von Minenräumungs- und Minenaufklärungsprogrammen.

Länderschwerpunkte

Algerien, Angola, Bosnien und Herzegowina, Deutschland, Indonesien, Irak, Iran, Kambodscha, Kosovo, Laos, Liberia, Pakistan, Palästinensische Gebiete, Philippinen, Ruanda, Sierra Leone, Sri Lanka, Tschetschenien

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Hans Rosenthal - STIFTUNG

Hans-Rosenthal-Stiftung
– Schnelle Hilfe in akuter Not –
e.V.

Postfach 45 04 04, 12174 Berlin
Telefon 030/7 72 43 55
Fax 030/7 72 44 51
kontakt@hans-rosenthal-stiftung.de
www.hans-rosenthal-stiftung.de

Spendenkonto 15 04 20 800
Berliner Bank Niederlassung der
Deutsche Bank PGK (BLZ 100 708 48)
IBAN DE28 1007 0848 0150 4208 00
BIC DEUT DE DB 110

Gründungsjahr: 1987

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 274.237,93 EUR

Arbeitsschwerpunkt:
Einzelfallhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Gert Rosenthal, Beate Göhr

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung, Kuratorium

Mitglieder/Gesellschafter:
7 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 1

Publikation:
Infoschrift

Satzungszweck

Der Verein bezweckt „[...] in Würdigung der Person des verstorbenen Hans Rosenthal und zur Erinnerung an sein Werk und Schicksal schnelle und unbürokratische Hilfe in Notfällen zu leisten. Er unterstützt Personen, die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes auf die Hilfe anderer angewiesen sind oder bei denen eine wirtschaftliche Notlage besteht."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein leistet Einzelfallhilfe für Familien und Einzelpersonen, die unverschuldet in Not geraten sind, ihre Bedürftigkeit nicht durch zumutbare Eigenanstrengungen beheben und die eine baldige finanzielle Hilfe von anderer Seite nicht erwarten können. Er setzt damit die Tätigkeit der Aktion „Dalli-Dalli-hilft" fort, die Hans Rosenthal in seiner Fernsehsendung ins Leben rief.

Länderschwerpunkte

Deutschland, Österreich, Schweiz

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Nachlässe, Geldspenden sowie durch Zins- und Vermögenseinnahmen. Die Rechnungslegung wird von einer Steuerberatungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

**Happy Children –
Hilfe für Nepals Kinder e.V.**

Bergstraße 20, 79787 Lauchringen
Telefon 07741/80 79 70
Fax 07741/80 79 71
verein@happy-children.de
www.happy-children.de

Spendenkonto 10 690 20
Volksbank Hochrhein
(BLZ 684 922 00)
IBAN DE16 6849 2200 0001 0690 20
BIC GENO DE 61 WT1

Gründungsjahr: 2000

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 218.487,82 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Frauenförderung; Kinder- und Jugendhilfe; Patenschaften

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz:
Gabriella Laszinger

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
7 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Ausland):
hauptamtlich: 21

Publikationen:
Newsletter

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist „die Unterstützung von hilfsbedürftigen Kindern in Nepal.

2.2 Der Vereinszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

- 2.2.1 Erstversorgung hilfsbedürftiger, obdachloser Straßenkinder sowie armer Kinder aus ländlichen Gegenden, deren Familien in Schuldknechtschaft leben und demzufolge ihre Kinder Kinderarbeit verrichten müssen
- 2.2.2 Unterkunft und langfristige Versorgung von Kindern (Heimunterkunft, Verpflegung, Betreuung durch ausgebildetes Personal, ärztliche Versorgung und vieles mehr) [...]
- 2.2.3 Schulische und sonstige pädagogische Betreuung / Ausbildung
- 2.2.4 Resozialisierung von hilfsbedürftigen Familienangehörigen, zum Beispiel obdachlose, alleinerziehende Mütter
- 2.2.5 Betreuung der Kinder bis zum Abschluss einer qualifizierten Ausbildung mit Ziel der vollwertigen Integration in die Gesellschaft"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Happy Children ist ausschließlich in Nepal tätig. Der Verein betreibt seit dem Jahr 2000 am Stadtrand der Hauptstadt Kathmandu ein Heim für ehemalige Straßenkinder, die umfassend versorgt, medizinisch und psychologisch betreut sowie therapeutisch begleitet werden. Die Schule und der Kindergarten, die die Kinder besuchen, übernehmen weitere Betreuungsfunktionen. Der Verein engagiert sich zudem für misshandelte und notleidende Frauen und Kinder in Kathmandu. Im Jahr 2003 wurde darüber hinaus ein Schul- und Kinderbetreuungsprojekt in der Region Jhapa für Kinder von in Schuldknechtschaft lebenden Familien initiiert. In Nepal ist das Pendant zum deutschen Verein die im Jahr 2001 in der Rechtsform einer Stiftung gegründete Organisation „Happy Children Trust". Zur Finanzierung der laufenden Kosten des Projekts dienen dem Verein regelmäßige Spenden in Form von Patenschaften.

Länderschwerpunkt

Nepal

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und sonstige Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird extern von einem Rechnungsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

HAUKARI e.V.
Arbeitsgemeinschaft für Internationale Zusammenarbeit
Association for International Cooperation

Haukari e.V.

Falkstraße 34, 60487 Frankfurt
Telefon/Fax 069/70 76 02-78
info@haukari.de
www.haukari.de

Spendenkonto 654 092 600
Postbank (BLZ 500 100 60)
IBAN DE98 5001 0060 0654 0926 00
BIC PBNK DE FF

Gründungsjahr: 1995

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 136.664,65 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit; Frauenförderung; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Karin Dorsch

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
23 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 5

Publikationen:
Jahresbericht, Rundbriefe

Satzungszweck

„(1) Der Zweck des Vereins ist die Entwicklung und Durchführung von Selbsthilfeprojekten in unterentwickelt gehaltenen Regionen sowie in Kriegs- und Bürgerkriegsgebieten. [...]
(2) Haukari e. V. wirkt durch Medienarbeit, eigene Publikationen sowie öffentliche Veranstaltungen.
(3) Der Verein beauftragt in den entsprechenden Regionen Hilfspersonen, die entsprechende Selbsthilfeprojekte entwickeln und durchführen bzw. betroffene Menschen dazu qualifizieren.
Die Selbsthilfeprojekte sollen
a) der sozialen und ökonomischen Entwicklung der Betroffenen dienen,
b) die Existenzgrundlagen der Betroffenen sichern,
c) der Beratung in den Bereichen Gesundheit, Recht, Familienplanung und Bildung dienen, [...]
(4) Hauptkriterium für die Förderung durch Haukari e. V. soll sein, daß die Projekte selbstbestimmt verwaltet sind. [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Haukari [kurdisch: „Solidarität"/„Unterstützung"] unterstützt im Irak – hier in erster Linie in den kurdischsprachigen Landesteilen – Basisinitiativen und Projekte in den Bereichen der präventiven Gesundheitsarbeit, der Frauenförderung, der Straffälligenhilfe sowie der Flüchtlingsfürsorge. Lokale Partner sind insbesondere die Kurdistan Health Foundation (KHF) bzw. das Frauenberatungs- und -bildungszentrum „KHANZAD" in Sulaimania/ Nord-Irak, das 1996 durch den Verein initiiert wurde. KHANZAD bietet Frauen unter anderem Alphabetisierungs- und Fortbildungskurse sowie Beratungsleistungen an und unterstützt inhaftierte Frauen und Jugendliche. Außerdem unterstützt der Verein Opfer politischer Gewalt (insbesondere der sog. Anfal-Operationen) und unterhält ein Dokumentationszentrum für die filmische Aufzeichnung von Zeitzeugenberichten zu den Verbrechen des Baath-Regimes. In Deutschland informiert der Verein im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit durch Publikationen, Seminare und Veranstaltungen über die Situation in den kurdischen Gebieten des Irak. Er setzt sich für politische Lösungen in der Region ein, die die Rechte und die Selbstverwaltung der dortigen Bevölkerung langfristig sichern.

Länderschwerpunkte

Deutschland, Irak, Kurdistan

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch öffentliche und private Zuwendungen sowie Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Heiner Buttenberg Stiftung

Bonner Straße 25
53340 Meckenheim
Telefon 02225/70 42 90-1
Fax 02225/70 42 90-2
info@heiner-buttenberg-stiftung.de
www.heiner-buttenberg-stiftung.de

Spendenkonto 21 21 21 21
Raiffeisenbank Rheinbach Voreifel
(BLZ 370 696 27)
IBAN DE16 3706 9627 0021 2121 21
BIC GENO DE D1 RBC

Gründungsjahr: 2000

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 294.420,47 EUR

Arbeitsschwerpunkt:
Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand 3 mit 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Heiner Buttenberg

Aufsichtsorgan:
Bezirksregierung Köln

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 6

Publikationen:
Infobriefe, Flyer

Satzungszweck

„(1) Zweck der Stiftung ist die Förderung von bedürftigen und notleidenden Kindern und Jugendlichen vordringlich in den osteuropäischen Ländern. (2) Dieser Zweck wird verwirklicht insbesondere durch Zuwendungen für den Bau und die Unterhaltung von Kinderheimen. [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Stiftung unterstützt und betreibt in Kooperation mit der Fundatia Umanitara Heiner Buttenberg, Buzias/Rumänien, einer Stiftung rumänischen Rechts, unter anderem ein Kinderdorf in Buzias sowie ein Kinderheim in Pietroasa Mare, Rumänien, ein Mutter-Kind-Haus in Buzias und weitere Einrichtungen wie zum Beispiel eine Sozialstation in Buzias oder eine Ausbildungsstätte für Schreiner und Maler.

Länderschwerpunkt

Rumänien

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Zins- und Vermögenseinnahmen. Der Jahresabschluss wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Heinz und Gudrun Meise-Stiftung für herzkranke Kinder

Katzenkopfweg 30
36199 Rotenburg an der Fulda
Telefon 06623/9 15 05 58
Fax 06623/9 15 05 59
meise-stiftung@gmx.de
www.meise-stiftung.de

Spendenkonto 10 500 001
VR-Bank Bad Hersfeld-Rotenburg
(BLZ 532 900 00)
IBAN DE19 5329 0000 0010 5000 01
BIC GENO DE 51 BHE

Gründungsjahr: 1993

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 42.609,60 EUR

Arbeitsschwerpunkt:
Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 2 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Jürgen Meise

Aufsichtsorgan:
Regierungspräsidium Kassel

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft:
entfällt

Publikation:
Stiftungsprospekt

Satzungszweck

Zweck der Stiftung die Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege insbesondere durch „[...]
- Förderung der Forschung zur optimalen Akutbehandlung von herz- und kreislauferkrankten Kindern,
- Förderung des Ausbildungswesens, vor allem des Pflegedienstes im Fachbereich Herz- und Kreislauf,
- die Übernahme von Kosten für Diagnostik, Operationen und Nachbehandlungen von herzerkrankten Kindern in Fällen besonderer wirtschaftlicher Not. [...]"

(Auszug aus § 2 der Stiftungsverfassung)

Tätigkeitsfelder

Die Stiftung finanziert die Diagnostik, Operationen und Nachbehandlung von herzerkrankten Kindern in Fällen besonderer wirtschaftlicher Not. Darüber hinaus fördert die Organisation die Forschung und das Ausbildungswesen im Fachbereich Herz und Kreislauf.

Länderschwerpunkte

weltweit

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Geldspenden sowie Zins- und Vermögenseinnahmen. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Helfer ohne Grenzen e.V.

Mozartstraße 6, 69121 Heidelberg
Telefon 06221/80 27 75
Fax 06221/43 70 53
helfer-ohne-grenzen@t-online.de
www.helfer-ohne-grenzen.de

Spendenkonto 4 003 004
Sparkasse Heidelberg
(BLZ 672 500 20)
IBAN DE27 6725 0020 0004 0030 04
BIC SOLA DE S1 HDB

Gründungsjahr: 1996

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 298.456,78 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Flüchtlingsfürsorge; Katastrophenhilfe; Patenschaften

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Gabriele Sennrich

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
158 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
ehrenamtlich: 45

Publikationen:
Rundbriefe, Prospekte

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist es,

„(1) [...] Menschen und Tieren in Not zu helfen. Der Verein stellt sich zur Aufgabe, Notleidenden unabhängig von Staatsangehörigkeit, Rasse und Religion – wo auch immer in der Welt – gezielt Hilfe zu leisten.

(2) Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch Kontaktaufnahme mit Vertrauensleuten in der bedürftigen Region. Diese Vertrauensleute ermitteln vor Ort den Bedarf und verteilen die gespendeten Hilfsleistungen. [...] Eine unmittelbare Aufgabe des Vereins ist die Organisation der Transporte von Hilfsgütern oder Beschaffung derselben in der bedürftigen Region aus gespendeten Geldmitteln. Zu diesem Zweck können Patenschaften übernommen werden. Der Verein ist berechtigt Zweigniederlassungen in den jeweiligen Ländern zu gründen, die für Hilfsmaßnahmen erforderlich sind und dort entsprechende bevollmächtigte zu benennen. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Helfer ohne Grenzen e.V. unterstützt in Mazedonien sowie in Bosnien und Herzegowina Not leidende Menschen, Flüchtlinge, Waisenkinder und begabte, mittellose Schüler und Studenten. Die Hilfen erfolgen durch Hilfstransporte, Zukauf von Sachmitteln vor Ort und insbesondere durch das Patenschaftsprogramm des Vereins. Für die Organisation und Verteilung sind lokal ansässige, ehrenamtlich tätige Vertrauenspersonen zuständig, die mit den örtlichen Sozialämtern kooperieren. Zudem engagiert sich der Verein dort auch für Tiere.

Länderschwerpunkte

Bosnien und Herzegowina, Deutschland (Baden-Württemberg), Mazedonien

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

**HELP –
Hilfe zur Selbsthilfe e.V.**

Reuterstraße 39, 53115 Bonn
Telefon 0228/9 15 29-0
Fax 0228/9 15 29-99
info@help-ev.de
www.help-ev.de

Spendenkonto 2 4000 3000
Commerzbank vormals
Dresdner Bank (BLZ 370 800 40)
IBAN DE47 3708 0040 0240 0030 00
BIC DRES DE FF 370

Gründungsjahr: 1981

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 19.823.449,46 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Entwicklungszusammenarbeit; Katastrophenhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit max. 12 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Rudolf Bindig, Karin Settele

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
15 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 47

Publikation: Jahresbericht

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist, „[...] Menschen – vornehmlich Jugendlichen und Kindern – im In- und Ausland, die aufgrund rassischer, religiöser, politischer Verfolgung oder aufgrund von kriegerischen Auseinandersetzungen, Katastrophen oder individueller Verfolgung fliehen müssen oder sonst in Not geraten, zu einem menschenwürdigen Dasein zu verhelfen, insbesondere durch Maßnahmen im Bildungs- und Ausbildungsbereich, der medizinischen Versorgung sowie der Reintegration und des Wiederaufbaus. Die Bildungsmaßnahmen sollen auch dem Erhalt der kulturellen, religiösen und ethnischen Identität dienen. [...]“ (Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

HELP leistet Not- und Katastrophenhilfe sowie langfristig angelegte Entwicklungs- und Wiederaufbauprojekte unter Einbeziehung klimarelevanter Aspekte. Als besondere Verpflichtung versteht der Verein die Unterstützung von Flüchtlingen in aller Welt. Nachdem sich die Hilfsmaßnahmen bis 1990 auf Afghanistan und pakistanische Flüchtlingslager konzentrierten, dehnte HELP seine Hilfen anschließend auch auf andere Länder aus und ist heute in etwa 20 Ländern tätig. Neben der Flüchtlingshilfe liegen die thematischen Schwerpunkte auf der Schaffung von Infrastruktur und Wohnraum, dauerhafter Existenzsicherung durch Einkommen schaffende Maßnahmen sowie Berufsbildung, medizinischer Nothilfe, Sicherstellung medizinischer Grundversorgung, Wasserversorgung, Ernährungssicherung und nachhaltiger Landwirtschaft. Nach dem Grundsatz der „Hilfe zur Selbsthilfe“ fördert die Organisation die Anstrengungen der Betroffenen, ihre Lebensumstände aus eigener Kraft zu verbessern. Dabei kooperiert sie mit einheimischen Organisationen.

Länderschwerpunkte

Afghanistan, Burkina Faso, Haiti, Indonesien, Niger, Pakistan, Russische Föderation (Inguschetien), Simbabwe, Syrien, Tschad

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch öffentliche und private Zuwendungen sowie Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig“ = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

HelpAge Deutschland e.V.

Alte Synagogenstraße 2
49078 Osnabrück
Telefon 0541/58 05 40-4
Fax 0541/58 05 40-66
info@helpage.de, www.helpage.de

Spendenkonto 555 17
Sparkasse Osnabrück
(BLZ 265 501 05)
IBAN DE95 2655 0105 0000 0555 17
BIC NOLA DE 22

Gründungsjahr: 2005

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 580.817,83 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Altenhilfe; Entwicklungszusammenarbeit; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung: unabhängig

Leitungsorgan: Vorstand mit mind. 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung Dr. Anja Kroke und Hans Hölscher und Hermann-Josef Niermann, Lutz Hethey und Michael Bünte

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 25 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): hauptamtlich: 3, ehrenamtlich: 3

Publikationen: Projektberichte, Jahres- und Finanzbericht u.a.

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Förderung speziell älterer Menschen, um ihnen ein würdevolles Leben zu ermöglichen. Der Verein hilft in Not geratenen Menschen. Er hilft auch, wenn sie Opfer von Katastrophen und bewaffneten Konflikten werden. HelpAge Deutschland klärt über die Hintergründe von Isolierung, Diskriminierung und Verarmung alter Menschen auf. Der Verein verpflichtet sich die Hilfe ohne Diskriminierung, ungeachtet ethnischer Herkunft und religiöser oder politischer Überzeugung zu gewähren und legt dabei die Schwerpunkte seiner Arbeit auf [...]
Unterstützung von Projekten hauptsächlich in Entwicklungs- und Transformationsländern [...]
Durchführung von Lobbyaktivitäten und Kampagnen [...]
Informations- und Öffentlichkeitsarbeit über die Ziele des Vereins, insbesondere dabei die Verständigung zwischen den Völkern und Generationen in das Bewußtsein der Menschen zu bringen. Durch Aufklärung sollen Ursachen und Hintergründe von Ungerechtigkeiten und Not alter Menschen in den Blickpunkt gerückt werden. [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

HelpAge Deutschland e.V. fördert im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit sowie in Katastrophenfällen Projekte ausländischer Partnerorganisationen, die sich für benachteiligte und Not leidende ältere Menschen einsetzen und eine dauerhafte Verbesserung der Lebensqualität dieser Menschen zum Ziel haben. Projektbeispiele sind die Unterstützung von Großmüttern, die an Aids verstorbene Eltern ersetzen müssen und die Förderung der Weitergabe des Wissens älterer Menschen. Daneben betreibt der Verein im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit auf politischer und gesellschaftlicher Ebene Lobby- und Aufklärungsarbeit zu Gunsten der Interessen von Senioren und älteren Menschen.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Bangladesch, Indonesien, Mosambik, Peru, Südafrika, Tansania

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

SOS-Kinderdörfer weltweit

Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V., SOS-Kinderdörfer weltweit

Ridlerstraße 55, 80339 München
Telefon 0800/5 03 03 00
Fax 089/1 79 14-215
info@sos-kinderdoerfer.de
www.sos-kinderdoerfer.de

Spendenkonto 1 111 111
Deutsche Bank (BLZ 700 700 10)
IBAN DE69 7007 0010 0111 1111 00
BIC DEUT DE MM

Gründungsjahr: 1963

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008:
135.178.882,88 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Kinder- und Jugendhilfe; Familienfürsorge

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Helmut Kutin, Dr. Wilfried Vyslozil

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
49 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 98

Publikationen: Jahresbericht, Zeitschrift „SOS-Kinderdörfer weltweit"

Satzungszweck

„I. Der Verein bezweckt die Förderung mildtätiger Zwecke und der Jugendhilfe insbesondere durch die Förderung von SOS-Kinderdörfern in aller Welt […] durch:
   a) Unterstützung neu zu gründender und bestehender SOS-Kinderdorf-Einrichtungen;
   b) Finanzierung von Einrichtungen zur Ausbildung und Betreuung von Jugendlichen aus den SOS-Kinderdörfern;
   c) Verbreitung des SOS-Kinderdorfgedankens;
   d) Beteiligungen an Körperschaften, die gleiche oder ähnliche Ziele verfolgen;
   e) Beteiligung an der Errichtung und dem Unterhalt einer internationalen Fachakademie im SOS-Kinderdorfbereich.

II. Der Verein unterstützt darüber hinaus hilfsbedürftige Personen, insbesondere ehemalige SOS-Kinderdorf-Kinder sowie in Not geratende Kinder und Jugendliche und deren Familien außerhalb der SOS-Kinderdörfer sowie im Rahmen [...] der Entwicklungszusammenarbeit den Ausbau und die Förderung von Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. [...]"

(Auszug aus § 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V. unterhält weltweit in 132 Ländern SOS-Kinderdorf-Einrichtungen. Darin finden Kinder, die ihre Eltern verloren haben oder nicht bei diesen leben können, eingebettet in ihren bisherigen kulturellen und religiösen Hintergrund ein neues und dauerhaftes Zuhause. Sie wachsen in einer familienähnlichen Gemeinschaft auf, bis sie selbstständig für sich sorgen können. Neben den mehr als 500 Kinderdörfern unterhält der Verein über 1.000 Zusatzeinrichtungen wie Kindergärten, Schulen, Berufsausbildungsstätten, Sozial- sowie medizinische Zentren. Die SOS-Einrichtungen stehen dabei allen Bewohnern einer Region offen, auch wenn diese nicht in einem Kinderdorf leben. Neben dem Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V. existiert der Verein SOS-Kinderdorf e.V., ebenfalls mit Sitz in München. Auch dieser Verein, der ursprünglich die Aufgabe des Aufbaus von Kinderdörfern in der Bundesrepublik Deutschland hatte, unterstützt inzwischen zahlreiche SOS-Kinderdörfer im Ausland.

Länderschwerpunkte

weltweit

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldpenden und Nachlässe. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Herz und Hand
für Kinder in Not e.V.

Zöllnertorstraße 5, 91126 Schwabach
Telefon 09122/88 79 58
Fax 09122/88 81 54
info@herzundhand.org
www.herzundhand.org

Spendenkonto 221 282 700
Sparkasse Mittelfranken-Süd
(BLZ 764 500 00)
IBAN DE30 7645 0000 0221 2827 00
BIC BYLA DE M1 SRS

Gründungsjahr: 2007

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 25.695,26 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Frauenförderung; Kinder- und Jugendhilfe; Völkerverständigung

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Damir Vrdoljak

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
15 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 15

Publikation:
Jahresbericht

Satzungszweck

„[...] Der Zweck des Vereins besteht in der Organisation und Durchführung von humanitären Hilfsaktionen für Kinder, deren Familien und sonstige in Not geratene Menschen, die entweder infolge ihres körperlichen, geistigen und seelischen Zustandes oder wegen ihrer wirtschaftlichen Lage auf Hilfe anderer angewiesen sind. [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Herz und Hand für Kinder in Not e.V. unterstützt die Kinderarche Sarajevo, die in einem Haus mit Garten in einem Vorort von Sarajevo untergebracht ist. Die Kinderarche bietet eine Kinderbetreuung in ihrer Kindertagesstätte, Nachhilfe- und Computerunterricht für Kinder und Jugendliche, erzieherische und materielle Hilfen für bedürftige Eltern sowie Handarbeitskurse für Frauen.

Länderschwerpunkt

Bosnien und Herzegowina

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Herzenswünsche e.V.

Nienkamp 66, 48147 Münster
Telefon 0251/20 20 22 24
Fax 0251/9 87 86 88
info@herzenswuensche.de
www.herzenswuensche.de

Spendenkonto 370 080
Sparkasse Münsterland Ost
(BLZ 400 501 50)
IBAN DE45 4005 0150 0000 3700 80
BIC WELA DE D1 MST

Gründungsjahr: 1992

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 1.843.695,14 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Einzelfallhilfe; Gesundheitshilfe; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Wera Röttgering

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
198 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 5, ehrenamtlich: 59

Publikationen:
Zeitung „bärenstark", Buch „Ich hole Dir die Sterne vom Himmel"

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist, lebensbedrohlich erkrankten Kindern und Jugendlichen durch Erfüllung eines Herzenswunsches neue Lebensenergie zuzuführen in Abstimmung mit den behandelnden Ärzten, dem Betreuerteam und den betroffenen Familien. Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch die Veranlassung aller Maßnahmen und die Förderung von Einrichtungen, die eine optimale Behandlung, Betreuung, Pflege und Nachsorge und eine wirksame Lebenshilfe für die erkrankten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bedeuten. Dazu zählen beispielsweise:

- Die Organisation und Finanzierung der Klima-Therapiekuren [...]
- Die Arbeit der Klinikclowns, die Musiktherapie durch eine Therapeutin, die Einrichtung von Jugendzimmern auf Krankenstationen, Ferienmaßnahmen in Gruppen für betroffene Kinder und ihre Familien, [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins ermitteln durch Gespräche die Wünsche schwer erkrankter Kinder und Jugendlicher und versuchen, diese Wünsche zu erfüllen. Zu diesem Zweck werden auch Spender geworben, die insbesondere Hotelaufenthalte, Flüge oder Konzertkarten finanzieren. Die Wünsche sind hinsichtlich ihrer Art und des finanziellen Aufwands sehr unterschiedlich. So reicht die Spanne der erfüllten Wünsche von einer Ballonfahrt oder dem Kennenlernen verschiedener Fußballstars bis hin zu Urlaubsreisen ins Ausland. Darüber hinaus organisiert und finanziert der Verein während der kalten Jahreszeit Gruppenreisen nach Gran Canaria für Kinder, die an Mukoviszidose leiden. Neben der Erfüllung von „Herzenswünschen" unterstützt der Verein Musik-, Kunst- und Clowntherapien. Zudem werden bundesweit Kinderstationen mit Laptops und einem Internet-System ausgestattet, das zum Spielen, Lernen, Gestalten und Kommunizieren genutzt werden kann.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Hilfe für das verlassene Kind e.V.

Am Kirschberg 1, 36341 Lauterbach
Telefon 06641/9 67 50
Fax 06641/6 31 69
kirschberg@t-online.de
www.hilfe-fuer-das-verlassene-kind.de
www.haus-am-kirschberg.de

Spendenkonto 202 029 04
Volksbank Lauterbach-Schlitz
(BLZ 519 900 00)
IBAN DE95 5199 0000 0020 2029 04
BIC GENO DE 51 LB1

Gründungsjahr: 1967

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 3.955.432,56 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Familienfürsorge; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Christine Nies, Bodo Kester

Aufsichtsorgane:
Aufsichtsrat, Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
65 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 66

Publikationen:
Jahresbericht, Rundbrief „Chancen für Mutter und Kind"

Satzungszweck

Zweck des Vereins in seiner Eigenschaft als freier Jugendhilfeträger ist es, „[...] verlassenen, verwahrlosten, von Verwahrlosung bedrohten, seelisch und sozial hilfebedürftigen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Hilfe zur Erziehung, Beratung und nachfolgende Betreuung zu ermöglichen. [...] Insbesondere sieht der Verein seine Aufgabe in der Betreuung und Förderung alleinerziehender Mütter mit Kind und der Ermöglichung beruflicher Qualifizierung für Jugendliche und junge Erwachsene durch eigene berufsbildende und berufsfördernde Angebote."
(Auszug aus § 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Arbeit mit Mutter und Kind steht im Mittelpunkt der Vereinsaktivitäten. Hier ist insbesondere das „Haus am Kirschberg" zu nennen, das jugendlichen Schwangeren sowie jungen Müttern und ihren Kindern eine Wohnmöglichkeit und sozialpädagogische Betreuung bietet. In der Einrichtung werden auch Mädchen und junge Frauen mit belastenden Lebenserfahrungen, zum Beispiel Gewalterfahrungen in der Familie, betreut. Ferner betreibt der Verein eine integrationstherapeutische Ausbildungsstätte zur Berufsvorbereitung und -ausbildung. Hier werden insbesondere Mädchen und junge Frauen in ihrer beruflichen Qualifizierung durch sozialpädagogisch konzipierte Angebote gefördert. Ausbildungsabschlüsse können in den Bereichen Hauswirtschaft, Modeschneiderei, Gärtnerei und Verwaltung erworben werden. Weiterhin unterhält der Verein sozialpädagogische Tagesgruppen für Kinder und bietet betreutes Wohnen für Jugendliche und junge Erwachsene. Darüber hinaus betreibt die Organisation in einem Trägerverbund eine Beratungsstelle, in der Schülern und arbeitslosen Jugendlichen berufliche Perspektiven eröffnet werden sollen. Eine enge Zusammenarbeit findet unter anderem mit dem Landesjugendamt Hessen und dem Jugendamt des Vogelsbergkreises statt.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Hessen)

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Leistungsentgelte und Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einem vereidigten Buchprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Hilfe für krebskranke Tschernobyl-Kinder e.V.

Varziner Straße 13, 12161 Berlin
Telefon 030/32 70 61 10
Fax 030/32 70 61 10
info@tschernobyl-kinder.de
www.tschernobyl-kinder.de

Spendenkonto 15 200 006
Weberbank (BLZ 101 201 00)
IBAN DE33 1012 0100 0015 2000 06
BIC WEBE DE BB

Gründungsjahr: 1997

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 323.353,21 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Gesundheitshilfe; Kinder- und Jugendhilfe; Einzelfallhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Elvira Tasbach

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
8 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 1, ehrenamtlich: 7

Publikationen:
Jahresbericht, Faltblatt

Satzungszweck

„Angesichts der schwerwiegenden gesundheitlichen Folgen der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl 1986 stellt sich der Verein die Aufgabe, strahlengeschädigte Kinder aus den Staaten Weißrußland und Ukraine sowie den anliegenden Gebieten Rußlands und anderen GUS-Staaten zu unterstützen, insbesondere durch medizinische Hilfe. Der Verein lädt kranke Kinder, die in ihrem Heimatland nicht oder nur unzureichend behandelt werden können, zur medizinischen Behandlung und Rehabilitation nach Deutschland ein. Er unterstützt die spezifische Aus- und Fortbildung der behandelnden Ärzte/Ärztinnen, des Pflegepersonals und der Physiotherapeuten aus den Heimatländern der Kinder, zum einen durch Ausbildungsmaßnahmen dort als auch durch praktische Weiterbildung während der Behandlung der Kinder in Deutschland als Hilfe zur Selbsthilfe. Der Verein kann auch medizinische Einrichtungen bis hin zu Prothetik-Werkstätten in den Heimatländern der Kinder unterstützen, um den Vereinszweck zu fördern. [...]“
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein Hilfe für krebskranke Tschernobylkinder e.V. lädt in Absprache mit der zentralen Kinderkrebsklinik in Minsk Kinder und Jugendliche, denen in ihrer Heimat nicht mehr geholfen werden kann, nach Berlin ein. Hier wird nach einer umfassenden Eingangsuntersuchung durch die Ärztin des Vereins die notwendige Spezialdiagnostik beziehungsweise die Versorgung mit Prothesen und Rehabilitationsmaßnahmen veranlasst. In Einzelfällen müssen die Patienten auch in Berliner Kliniken operiert werden. Schwerpunkt der Arbeit des Vereins ist die Versorgung der Kinder und Jugendlichen mit Prothesen nach knochenkrebsbedingten Amputationen.

Länderschwerpunkt

Weißrussland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig“ = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74] Die Werbe- und Verwaltungsausgaben werden durch entsprechend zweckgebundene Zuwendungen finanziert, so dass Spenden Dritter ungeschmälert den Projekten zufließen.

„Hilfe für Malawi" e.V.
c/o Doris Weidemann
Pulsnitzer Straße 1, 01099 Dresden
Telefon 06158/97 50 05
doris.weidemann@malawi-hilfe.de
www.malawi-hilfe.de

Spendenkonto 70 70 766
Kreissparkasse Groß-Gerau
(BLZ 508 525 53)
IBAN DE33 5085 2553 0007 0707 66
BIC HELA DE F1 GRG

Gründungsjahr: 1994

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 120.391,84 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Familienfürsorge; Gesundheitshilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. med. Harald Braun, Doris Weidemann

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
386 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 15

Publikationen:
Newsletter "Manele", Flyer, Kalender

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ‚Hilfe für Malawi' ist die Verbesserung der Lebensbedingungen im Hinblick auf die medizinische Versorgung in Malawi, besonders im Bezirk Nkhotakota.
Der Satzungszweck wird verwirklicht durch:

- Unterstützung des Missionshospital Nkhotakota, um die medizinische Versorgung und die Ausstattung des Krankenhauses zu verbessern und dem dortigen Personal bessere Arbeitsbedingungen zu verschaffen.
- Entwicklung eines besseren Verständnisses für die verschiedenen Lebenswelten, dies soll geschehen durch Austausch von Briefen, Bildern uns sonstigem Informationsmaterial.
- Hilfe zur Selbsthilfe durch Förderung des Bildungsbestrebens in Nkhotakota."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Ziel des Vereins ist es, mit seinen Fördermaßnahmen die gesundheitliche Situation in Malawi nachhaltig zu verbessern. In diesem Zusammenhang unterstützt er insbesondere die Medikamentenversorgung und Ausrüstung des Missionskrankenhauses „St. Anne's" im Distrikt Nkhotakota und finanziert die Weiterbildung des dort tätigen Personals. Um die Mütter- und Säuglingssterblichkeit in diesem Distrikt zu reduzieren, wurde 2007 zudem das Projekt „Lebenschancen Malawi" initiiert. Für die meisten Frauen im Projektgebiet sind traditionell praktizierende Geburtshelferinnen (TBAs - Traditional Birth Attendants) die einzige Möglichkeit einer geburtsbegleitenden Unterstützung, da die nächste Klinik meist weit entfernt liegt. Im Rahmen des Projekts werden die TBAs in verschiedenen Seminaren entsprechend geschult. Die Schulungen umfassen neben medizinischem Wissen zur frühzeitigen Diagnose und dem Umgang mit Komplikationen während Schwangerschaft und Geburt auch Informationen zu den Behandlungsmöglichkeiten von Kleinkindern bei Krankheiten wie Malaria, Durchfall oder Atemwegserkrankungen. Auch werden den TBAs Kenntnisse in den Bereichen Familienplanung und HIV/AIDS-Prävention vermittelt.

Länderschwerpunkt

Malawi

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Hilfe für Osteuropa Todtnau Seelscheid e.V.

Meinrad-Thoma-Straße 19
79674 Todtnau
Telefon 07671/15 14
Fax 07671/9 53 33
ursula.honeck@hilfe-fuer-osteuropa-ts.de
www.hfo-ev.de

Spendenkonto 18 212 266
Sparkasse Schönau-Todtnau
(BLZ 680 528 63)
IBAN DE48 6805 2863 0018 2122 66
BIC SOLA DE S1 SCH

Gründungsjahr: 1991

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 337.062,40 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit; Familienfürsorge; Gesundheitshilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz:
Ursula Honeck

Aufsichtsorgan:
Generalversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
338 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 30

Publikationen:
Jahresbericht, Kurzinformation

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist es, „[...] akut oder auch längerfristig Hilfstransporte hauptsächlich in osteuropäische Länder, die in Not geraten sind, durchzuführen. Die Hilfsgüter sollen vornehmlich gezielt an soziale und gemeinnützige Adressen ausgeliefert werden, die den Vereinsmitgliedern bekannt sind und deren Seriosität überprüft wird."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Ziel der Vereinsarbeit ist es, den Mangel in osteuropäischen Ländern, insbesondere in Rumänien und der Republik Moldau, vor allem im Bereich der medizinischen Versorgung zu reduzieren. Zu diesem Zweck werden Medikamente, Hygieneartikel, medizinisch-technisches Gerät, Lebensmittel (wie beispielsweise Baby- und Säuglingsnahrung) sowie gebrauchte Kleidung und Schuhe mit Transportfahrzeugen in die jeweiligen Länder befördert. Empfänger der Hilfsgüter sind unter anderem Krankenhäuser, Kinderheime und Sozialstationen. Die Vereinsmitglieder organisieren die Transporte selbst und übergeben die Hilfsgüter zum Teil persönlich. Darüber hinaus vermittelt der Verein Patenschaften für Kinder und Familien in Rumänien und der Republik Moldau.

Länderschwerpunkte

Moldau, Rumänien

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Sach- und Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Hilfsaktion Märtyrerkirche e.V.

Tüfinger Straße 3
88690 Uhldingen-Mühlhofen
Telefon 07556/92 11-0
Fax 07556/92 11-40
info@verfolgte-christen.org
www.verfolgte-christen.org

Spendenkonto 2 031 417
Sparkasse Salem-Heiligenberg
(BLZ 690 517 25)
IBAN DE27 6905 1725 0002 0314 17
BIC SOLA DE S1 SAL

Gründungsjahr: 1969

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 1.594.242,25 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Einzelfallhilfe; Menschenrechte; Religion

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit max. 6 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. Rolf Sauerzapf,
Manfred Müller

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung, Beirat

Mitglieder/Gesellschafter:
27 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 8, ehrenamtlich: 5

Publikationen:
Zeitschrift „Stimme der Märtyrer“, Jahrbuch

Satzungszweck

„[...] Zweck des Vereins ist

a) der seelsorgerliche und juristische Beistand und die materielle Hilfe für solche Gemeinschaften oder Personen, die wegen ihres christlichen Bekenntnisses zu Schaden gekommen sind;
b) die christliche Mission im jeweiligen Zielgebiet an der nicht-christlichen Bevölkerung in Wort und Tat;
c) die Information über politische und sonstige systematische Verfolgung bekennender Christen. [...]“

(Auszug aus § 1 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Hilfsaktion Märtyrerkirche engagiert sich für Christen in der nicht-westlichen Welt, die aufgrund ihres Glaubensbekenntnisses verfolgt und/oder gefoltert werden. Außerdem unterstützt der Verein ihre Angehörigen und Gemeinden. Hilfe wird vor allem in folgenden Bereichen gewährt: Gefängnisarbeit, Freikauf von Inhaftierten, Rechtsbeistand, Unterstützung bei Existenzgründungsmaßnahmen, Not- und Katastrophenhilfe, humanitäre Hilfe, Schulung und Ausbildung. Über die Situation verfolgter Christen informiert der Verein in seiner monatlich erscheinenden Zeitschrift „Stimme der Märtyrer“, sowie durch Dokumentationen, Ausstellungen und Vorträge.

Länderschwerpunkte

Bhutan, China, Indien, Indonesien, Dem. Volksrep. Korea, Malaysia, Myanmar, Naher Osten, Nigeria, Pakistan, Palästinensische Gebiete, Sudan, Türkei, Usbekistan

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen“ = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

HILFSWERK DER DEUTSCHEN LIONS e.V.

Bleichstraße 3, 65183 Wiesbaden
Telefon 0611/9 91 54-80
Fax 0611/9 91 54-83
info@lions-hilfswerk.de
www.lions-hilfswerk.de

Spendenkonto 300 500
Frankfurter Volksbank
(BLZ 501 900 00)
IBAN DE83 5019 0000 0000 3005 00
BIC FFVB DE FF

Gründungsjahr: 1974

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 5.226.112,07 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 4 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Prof. Dr. Jörg-Michael Kimmig, Volker Weyel

Aufsichtsorgane: Verwaltungsrat, Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
104 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 8

Publikation:
Zeitschrift „Lion"

Satzungszweck

„2. Zwecke des Vereins sind die Förderung:
- der öffentlichen Gesundheitspflege,
- der Jugendpflege und der Jugendfürsorge,
- der Erziehung, der Volks- und Berufsbildung [...]

3. Die Satzungszwecke werden verwirklicht insbesondere durch:
- den Bau und die Ausstattung von Krankenhäusern und Hospizen [...] sowie die Durchführung von Reintegrationsmaßnahmen für Behinderte,
- den Bau und die Ausstattung von Kindergärten, Waisenhäusern und Spezialeinrichtungen für behinderte Kinder,
- den Bau und die Ausstattung von Schulen, berufsbildenden Institutionen und vergleichbaren Einrichtungen, [...]
- die Unterstützung von Schulen und Lehrkräften bei der Einführung und Anwendung von Lions-Quest und anderen Programmen zur Förderung der Jugendpflege und Jugendfürsorge, der Gesundheitsfürsorge sowie der Gewalt- und Drogenprävention. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt weltweit eine Vielzahl von – meist einmaligen oder befristeten – Hilfsmaßnahmen von unterschiedlichem Umfang und auf verschiedenen Gebieten, überwiegend jedoch im Gesundheits- und Bildungsbereich. Besonderes Augenmerk der Organisation gilt im Rahmen des Programms „SigthFirst" der Augenmedizin. Finanziell unterstützt werden insbesondere Augenkliniken sowie die Fortbildung von Augenärzten. Auf dem Gebiet der Bildung sind die Unterstützung von Straßenkinderprojekten, Waisenheimen, Schulen oder Ausbildungsstätten Beispiele für Fördermaßnahmen des Vereins. In einzelnen Fällen leistet er zudem Not- und Katastrophenhilfe sowie Einzelfallhilfe.
In Deutschland organisiert das HDL internationale Jugendtreffen zum Zwecke des kulturellen Austauschs und fördert die Jugendorganisationen („Leos") der deutschen Lions Clubs. Im Rahmen des Programms „Lions-Quest" soll die Persönlichkeitsentwicklung von 10- bis 15-Jährigen gefördert werden. Darüber hinaus unterstützt das HDL beispielsweise die Verbesserung der frühkindlichen Sozialisationsbedingungen in Problemfamilien und Betreuungseinrichtungen.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Bolivien, Deutschland, Ecuador, Haiti, Indien, Indonesien, Kenia, Dem. Rep. Kongo, Namibia, Ruanda, Sambia, Tansania, Uganda

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Leistungsentgelte. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Hilfswerk des Lions Club München Alt-Schwabing e.V.

Gilgstraße 6, 81477 München
Telefon 089/74 99 67 11
info@lions-m-altschwabing.de
www.lions-m-altschwabing.de

Spendenkonto 176 099 000
Deutsche Bank Privat und Geschäftskunden (BLZ 700 700 24)
IBAN DE29 7007 0024 0176 0990 00
BIC DEUT DE DB MUC

Gründungsjahr: 1971

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 213.425,10 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Behindertenhilfe; Bildung; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Werner von Baum

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
36 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 36

Publikationen: entfällt

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist:
„[...]
1. Förderung der Jugendhilfe und Erziehung [...]
2. Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege [...]
3. Förderung der Altenhilfe [...]
4. Förderung der Bildung und Kultur, der Studentenhilfe und Wissenschaft [...]
5. Unmittelbare Unterstützung der Opfer von Straftaten, Vertreibung und politischer Verfolgung [...]
6. Mildtätige Hilfe [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das Hilfswerk des Lions Club München Alt-Schwabing e.V. engagiert sich für bedürftige Menschen in seinem regionalen Umfeld. Schwerpunkte der Aktivitäten des Vereins sind Kinder, Jugendliche, Behinderte und Familien, denen bei Krankheit, familiären Problemen und bei der Ausbildung geholfen wird. Die Unterstützungen erfolgen sowohl auf direktem Wege durch Einzelfallhilfen als auch durch die zweckbestimmte Förderung gemeinnütziger Einrichtungen, beispielsweise eines Frauenhauses. Das Hilfswerk kooperiert bei seinen Aktivitäten mit kirchlichen und karitativen Stellen und hilft dort, wo es keine staatliche, kommunale oder kirchliche Unterstützung gibt. In besonderen Fällen beteiligt sich die Organisation auch bei der Hilfe nach internationalen Katastrophen.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Leistungsentgelte. Der Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Hilfswerk Kurierverlag e.V.

Friedrich-Engels-Ring 29
17033 Neubrandenburg
Telefon 0395/45 75-480
Fax 0395/45 75-694
chefredaktion@nordkurier.de
www.nordkurier.de

Spendenkonto 3 010 402 600
Sparkasse Neubrandenburg-Demmin
(BLZ 150 502 00)
IBAN DE43 1505 0200 3010 4026 00
BIC NOLA DE 21 NBS

Gründungsjahr: 1993

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 139.339,48 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Einzelfallhilfe; Familienfürsorge; Gesundheitshilfe

Weltanschauliche Ausrichtung: unabhängig

Leitungsorgan: Vorstand mit 4 Mitgliedern

Vorsitz: Michael Seidel

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 11 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): ehrenamtlich: 11

Publikationen: Veröffentlichungen in „Nordkurier", „UckermarkKurier", UsedomKurier"

Satzungszweck

Der Zweck des Vereins ist:

„a) unmittelbare und wirtschaftliche Unterstützung von Menschen in unverschuldeter Not und hartem Leid durch finanzielle Zuwendungen;

b) finanzielle Förderung von Verbänden, Körperschaften und Einrichtungen (Säuglings- und Kinderheimen, Kinderdörfern, Waisenhäusern, Einrichtungen für körperlich und geistig Behinderte, Einrichtungen der Altenhilfe usw.), [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das Hilfswerk Kurierverlag e.V. leistet Einzelfallhilfe. Seine Hauptaufgabe besteht darin, unverschuldet in Not geratenen Mitbürgern im Verbreitungsgebiet der Tageszeitung „Nordkurier" zu helfen. Berücksichtigt werden insbesondere akute Notsituationen, die z.B. durch Brand, Unfall oder langfristige Arbeitslosigkeit entstanden sind. Die finanziellen Zuwendungen liegen in den meisten Fällen zwischen 500 EUR und 1.500 EUR. Sie werden in erster Linie Einzelpersonen und Familien gewährt.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Mecklenburg-Vorpommern)

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben in nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V.

Taubenstraße 12, 47166 Duisburg
Telefon 0203/55 60 74
Fax 0203/5 52 02 05
info@hospizbewegung-hamborn.de
www.hospizbewegung-hamborn.de

Spendenkonto 207 004 300
Sparkasse Duisburg (BLZ 350 500 00)
IBAN DE95 3505 0000 0207 0043 00
BIC DUIS DE 33

Gründungsjahr: 1991

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 175.129,69 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Altenhilfe; Gesundheitshilfe; Krankenpflege

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz:
Dr. Albert Kanngießer

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
494 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 3, ehrenamtlich: 73

Publikationen:
Jahresbericht, Flyer,
Zeitschrift „Hospiz aktuell"

Satzungszweck

„1. Der Verein setzt sich für die Verbreitung der Hospizidee ein, die zum Ziel hat, unheilbar Kranken und Sterbenden in ihrer vertrauten Umgebung oder in einem Hospiz ein Leben in Würde bis zum Tode zu ermöglichen.
2. Der Verein will dazu beitragen, daß Angehörige und Freunde von Sterbenden zu einer Sterbebegleitung befähigt werden.
3. Der Verein unterstützt und fördert Hospiz-Arbeit ideell, personell und finanziell. Er kann Hospiz-Arbeit in eigener Verantwortung durchführen."

(§ 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V. tritt für die Verbreitung der Hospizidee ein und führt im Norden Duisburgs selbst Hausbetreuungsdienste durch (ambulantes Hospiz). Diese überwiegend durch Ehrenamtliche geleisteten Dienste beinhalten die Begleitung Schwerkranker und Sterbender, die Unterstützung pflegender Angehöriger, Information über die Möglichkeiten der Schmerztherapie, Beratung über Hilfen, die in Anspruch genommen werden können, das Angebot oder die Vermittlung von seelsorglichen Hilfen, Vermittlungsdienste bei der Unterbringung in ein stationäres Hospiz sowie die Begleitung von Trauernden.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Nordrhein-Westfalen)

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden, Mitgliedsbeiträge und öffentliche Zuschüsse. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

HUMAN HELP NETWORK
Die Kinderhilfsorganisation

HUMAN HELP NETWORK e.V.

Walpodenstraße 10, 55116 Mainz
Telefon 06131/23 76 00
Fax 06131/22 70 81
office@hhn.org
www.hhn.org

Spendenkonto 67
Sparkasse Mainz (BLZ 550 501 20)
IBAN DE08 5505 0120 0000 0000 67
BIC MALA DE 51 MNZ

Gründungsjahr: 1990

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 3.055.841,12 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Entwicklungszusammenarbeit; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Ewald Dietrich

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
17 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 6, ehrenamtlich: 38

Publikationen: Jahresbericht, Network-Nachrichten, Faltblätter, HUMAN HELP NETWORK Magazin

Satzungszweck

Der Verein hat den Zweck „[...] der Hilfe und der Förderung bei der medizinischen Versorgung, öffentlichen Gesundheitspflege und der Ausbildung von Straßenkindern und jungen Menschen in Deutschland, Europa und in der ganzen Welt.
Der Vereinszweck soll durch folgende Mittel erreicht werden: Direkte medizinische Hilfe und Betreuung von kranken und hilfsbedürftigen Kindern und Erwachsenen in unseren Projekten. Durchführung von Hilfsmaßnahmen in den Projektländern (Planen, Aufbauen und Unterhalten von Ausbildungseinrichtungen, Behindertenheimen und Krankenhäusern) sowie medizinischen Hilfsgüter aus Zuwendungen in die einzelnen Einrichtungen bringen und einsetzen.
Aufklärung der Öffentlichkeit über die spezifischen und allgemeinen Probleme der Straßenkinder in ihren Heimatländern [...]“ (Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

HUMAN HELP NETWORK e.V. unterstützt weltweit in verschiedenen Ländern Entwicklungsprojekte und leistet Nothilfen. Das besondere Augenmerk liegt auf Straßenkinder- und Ausbildungsprojekten, Waisenhäusern sowie Schulen und Gesundheitseinrichtungen, wobei die Abwicklung der Projekte lokalen Partnerorganisationen wie beispielsweise dem Pattaya Orphanage in Thailand und den Salesianern Don Boscos obliegt. Der Verein vermittelt zudem Ausbildungspatenschaften für Straßenkinder. Darüber hinaus ist die Organisation auch in Deutschland tätig. Sie organisiert in Mainz für benachteiligte Kinder und Jugendliche eine Hausaufgabenbetreuung und steht den jungen Menschen auch nach dem Schulabschluss beratend zur Seite. Zudem leistet der Verein in Deutschland Aufklärungsarbeit zur Situation von Straßenkindern, Kindesmissbrauch und Menschenhandel. Außerdem führt die Organisation Sachspendentransporte durch.

Länderschwerpunkte

Angola, Burundi, Ruanda, Südafrika, Sudan, Thailand

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und private Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig“ = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Humedica e.V.

Goldstraße 8, 87600 Kaufbeuren
Telefon 08341/9 66 14 80
Fax 08341/96 61 48 13
info@humedica.org
www.humedica.org

Spendenkonto 47 47
Kreis- und Stadtsparkasse
Kaufbeuren (BLZ 734 500 00)
IBAN DE35 7345 0000 0000 0047 47
BIC BYLA DE M1 KFB

Gründungsjahr: 1979

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 13.010.745,14 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Flüchtlingsfürsorge; Gesundheitshilfe; Katastrophenhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Wolfgang Groß

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
40 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 38, ehrenamtlich: 325

Publikationen:
Jahresbericht, Faltblätter

Satzungszweck

Die Zwecke der Organisation sind in der Vereinssatzung folgendermaßen festgelegt: „(2) [...]

a) Hilfe für Hungernde, Katastrophenopfer, Flüchtlinge und Menschen in anderen Notlagen insbesondere durch die Bereitstellung von Medikamenten, medizinischer Ausrüstung sowie anderen Gegenständen des medizinischen Bedarfs, Nahrungsmitteln, Unterkünften, Kleidung [...]
b) Armutsbekämpfung insbesondere durch Schaffung von Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten, Verbesserung der sanitären Bedingungen und der Trinkwasserqualität zur Vermeidung von Krankheiten, [...]
c) Lieferung von Medikamenten, medizinischer Ausrüstung und Gegenständen des medizinischen Bedarfs an Krankenhäusern, Missionsstationen, Armenapotheken zur Weitergabe an bedürftige und notleidende Patienten
d) Errichtung, Unterhalt und Betrieb von Kinderheimen, Kindertagesstätten und Kinderdörfern für elternlose Kinder, Halb- und Soziawaisen

(3) Die gemeinnützigen Zwecke betreffen die Förderung der Jugendhilfe, Altenhilfe und Behindertenhilfe. Diese werden insbesondere verwirklicht durch die Errichtung, den Unterhalt und Betrieb von Kindergärten, Schulen, Fortbildungseinrichtungen, Heimen und Tagesstätten."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Organisation legt die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit auf die Hilfe in Katastrophengebieten, auf die Versorgung von Flüchtlingen sowie auf Hilfsgüterlieferungen für Missionsstationen, Krankenhäuser und mobile Kliniken in unterentwickelten Ländern. Zu den Aufgabegebieten des Vereins gehört dabei auch die Entsendung von ehrenamtlichen Ärzteteams. Die Einsätze erfolgen zumeist in Zusammenarbeit mit ausländischen Hilfsorganisationen. Des Weiteren organisiert die Organisation einmal jährlich in der Weihnachtszeit eine Paket-Aktion („Geschenk mit Herz") zugunsten bedürftiger Kinder in verschiedenen Ländern. Langfristig ausgelegte Projekte betreibt der Verein darüber hinaus in Form von Kindertagesstätten, -heimen oder -dörfern aktuell in Brasilien, Indien, Sri Lanka und im Kosovo. In Kaufbeuren unterhält Humedica e.V. außerdem einen Kindergarten.

Länderschwerpunkte

weltweit

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geld- und Sachspenden sowie öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Indienhilfe e.V.

Luitpoldstraße 20
82211 Herrsching am Ammersee
Telefon 08152/12 31
Fax 08152/4 82 78
email@indienhilfe-herrsching.de
www.indienhilfe-herrsching.de

Spendenkonto 430 377 663
Kreissparkasse München Starnberg
(BLZ 702 501 50)
IBAN DE29 7025 0150 0430 3776 63
BIC BYLA DE M1 KMS

Gründungsjahr: 1980

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 493.356,07 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Völkerverständigung

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Elisabeth Kreuz

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung, Arbeitsausschuss

Mitglieder/Gesellschafter:
52 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 5, ehrenamtlich: 30

Publikationen:
Sommerinfo, Herbstinfo

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist:
„a) die Förderung der Wohlfahrtspflege in Indien durch Zusammenarbeit mit dort als gemeinnützig anerkannten Organisationen und Institutionen, die insbesondere in den Bereichen
- Unterstützung hilfsbedürftiger Personen
- Gesundheitspflege/Verhinderung und Vorbeugung von Seuchengefahren, [...]

tätig sind.
Die in Indien tätigen Partnerorganisationen und deren zu fördernde Maßnahmen werden unter dem Aspekt ´Hilfe zur Selbsthilfe´ ausgewählt. Vorrangige Zielgruppe sollen Menschen sein, die ihre für das Leben notwendigen Grundbedürfnisse [...] nicht befriedigen können und sich nicht ohne Hilfe aus ihren Problemen lösen können, obwohl sie dies versuchen.
b) die Förderung internationaler Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens, [...] in Deutschland. [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Schwerpunkt der Vereinsaktivitäten liegt in der Finanzierung armutsorientierter Entwicklungsprojekte, die darauf abzielen, der Landflucht und der Verelendung in Indien entgegenzuwirken. Bei der Durchführung der Fördermaßnahmen kooperiert der Verein mit ortsansässigen Nichtregierungsorganisationen. Die Schwerpunkte der Projektförderung liegen in den Bereichen Kampf gegen Kinderarbeit, Mangel- und Unterernährung, Bildung, Umweltbildung, Basisgesundheit/Heilpflanzen, Frauenselbsthilfegruppen, politische Partizipation, ökologische Landwirtschaft, Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel und angepasste Technologien. Zielgruppe der Hilfsmaßnahmen sind Kinder und Jugendliche aus armen und benachteiligen Familien (Adivasi, Dalits, Tagelöhner etc.) in ländlichen und semiurbanen Gebieten Westbengalens und Orissas sowie in Slums in Kalkutta. In Deutschland ist der Verein als eine von 10 bayerischen Eine Welt-Stationen anerkannt und unterhält ein Indien-Archiv. Ferner vermittelt und begleitet der Verein Schul- und Städtepartnerschaften zwischen Bayern und Indien und beteiligt sich am regionalen Agenda-21-Prozess. Durch den angeschlossenen Weltladen und die Beteiligung an Kampagnen unterstützt der Verein den fairen Handel.

Länderschwerpunkt

Indien (Westbengalen, Orissa)

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Indienhilfe – Verein zur Unterstützung und Förderung notleidender Kinder e.V.

Römerstraße 90, 50996 Köln
Telefon 0221/35 15 13
Fax 0221/35 28 67
indienhilfe@netcologne.de
www.hettlich.de/indienhilfe

Spendenkonto 1 008 942 623
Sparkasse KölnBonn (BLZ 370 501 98)
IBAN DE32 3705 0198 1008 9426 23
BIC COLS DE 33

Gründungsjahr: 1981

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 279.186,85 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Kinder- und Jugendhilfe; Frauenförderung; Patenschaften

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz:
Viktoria Hettlich

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
11 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 1

Publikationen:
Rundbriefe

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist „vorwiegend die Unterstützung und Förderung notleidender Kinder in Indien. [...] Dies soll erreicht werden durch die Entgegennahme und Weiterleitung von [...] Spenden an die Society of the Helpers of Mary, Shraddha Vihar, Andheri/Bombay 58, Indien."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt Projekte der katholischen Schwesterngemeinschaft „Helpers of Mary" in Indien und Äthiopien, unter anderem durch Kinderpatenschaften. Diese Gemeinschaft wurde 1942 durch die gebürtige Deutsche Anna Huberta Roggendorf in Andheri, einem Vorort Mumbais (Bombays), gegründet. Die „Helpers of Mary" betreuen zirka 60 Sozialstationen und mehrere Kinderheime, in denen Kinder, die kein Zuhause haben, von den Schwestern versorgt werden, sowie diverse Krankenbehandlungszentren und Entbindungsstationen. Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit der Schwestern stellt die Betreuung von Lepra- und Aidskranken dar. Zudem unterhält die Schwesterngemeinschaft in verschiedenen Stationen mobile Kliniken und engagiert sich im Bereich der Frauenförderung.

Länderschwerpunkte

Indien, Äthiopien

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Initiative Sudan / P. Stephan Senge e.V.

Kloster Himmerod, 54534 Großlittgen
Telefon 06575/95 13 17
Fax 06575/95 13 54
info@initiative-sudan.de
www.initiative-sudan.de

Spendenkonto 60 032 448
Sparkasse Mittelmosel-Eifel
Mosel Hunsrück (BLZ 587 512 30)
IBAN DE92 5875 1230 0060 0324 48
BIC MALA DE 51 BKS

Gründungsjahr: 2003

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 233.512,24 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Kinder- und Jugendhilfe; Religion

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Pater Stephan Reimund Senge

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
13 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 13

Publikationen:
"Himmeroder Rundbrief", „Sudan-Info"

Satzungszweck

„Ziel der INITIATIVE SUDAN ist es, den durch Bürgerkrieg, Unterdrückung und Armut notleidenden Völkern im südlichen und mittleren Sudan Hilfe und Beistand zu gewähren. Die Hilfsmaßnahmen konzentrieren sich zur Zeit auf die Gebiete der Diözesen Torit (Südsudan) und El Obeid (mittlerer Sudan, Nubaberge). [...] Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch Sammlung von Spenden von Privatpersonen und Hilfswerken für

- den Aufbau bzw. Wiederaufbau von Schulen
- die Ausstattung der Schulen mit Lehr- und Lernmaterialien
- Bezahlung von Lehrkräften
- [...] die berufliche Ausbildung und Erwachsenenbildung
- Begabtenförderung und Studienstipendien
- Bau von Unterkünften für Kriegswaisen und deren Versorgung
- Hilfe bei Brückenbau-, Straßenbau- und Brunnenprojekten
- Lebensmittelhilfe für bedürftige Familien
- Unterstützung kinderreicher Familien
- Aufbau und Unterstützung von Frauengruppen
- Finanzielle Unterstützung von Pastoralprojekten der Diözesen"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Organisation engagiert sich für Not leidende Menschen im Sudan, die immer noch stark unter den Nachwirkungen des Bürgerkrieges leiden. Im Sudan arbeitet der Verein eng mit den Diözesen El Obeid und Torit zusammen. Das Förderprogramm richtet sich schwergewichtig auf Bildungsmaßnahmen – Bau und Unterhalt von Schulen, Übernahme von Lehrergehältern – neben der Förderung pastoraler, friedenspädagogischer und karitativer Aufgaben. Aufbau und Pflege von Partnerschaften zwischen deutschen und sudanesischen Schulen gehören zum Programm. In Deutschland informiert die Organisation insbesondere im Rahmen von Informationsveranstaltungen über die politische und gesellschaftliche Situation im Sudan.

Länderschwerpunkt

Sudan

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Initiativgruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.

Karlstraße 50, 80333 München
Telefon 089/54 46 71-0
Fax 089/54 46 71-36
ig@initiativgruppe.de
www.initiativgruppe.de

Spendenkonto 8 822 700
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 700 205 00)
IBAN DE14 7002 0500 0008 8227 00
BIC BFSW DE 33 MUE

Gründungsjahr: 1971

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 5.776.643,14 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Kinder- und Jugendhilfe; weitere Zielgruppen

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz:
Manfred Bosl, Yasemin Sancak

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
263 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 89, ehrenamtlich: 359

Publikationen:
Jahresbericht, Flyer

Satzungszweck

„Der Zweck des Vereins ist die sozialpädagogische und pädagogische Förderung und soziale Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Migrationshintergrund sowie sozial Benachteiligten. Der Verein setzt sich zum Ziel, die soziale und gesellschaftliche Integration von MigrantInnen und das gleichberechtigte Zusammenleben von MigrantInnen und Deutschen ohne Migrationshintergrund zu fördern.
Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

a) Projekte, Aktivitäten und Veranstaltungen in den Bereichen Bildung und Soziales [...]
b) Organisation und Durchführung von sozio-kulturellen Veranstaltungen, die der interkulturellen Begegnung und Verständigung dienen [...]
c) Gleichberechtigte Mitwirkung von MigrantInnen in allen Tätigkeitsbereichen und an allen Entscheidungen des Vereins
d) Öffentliche Stellungnahmen zu migrationspolitischen Fragen
e) Mitarbeit in Gremien und Zusammenarbeit mit anderen Organisationen
f) Unterstützung von Personen, die bedürftig sind im Sinne des § 53 AO"

(Auszug aus § 2 der Satzung.)

Tätigkeitsfelder

Der räumliche Arbeitsschwerpunkt des Vereins liegt in der Stadt München. Das Tätigkeitsspektrum der Initiativgruppe reicht von der interkulturellen Jugendarbeit und der Förderung deutscher und ausländischer Schülerinnen und Schüler bis hin zur Unterstützung der beruflichen Integration insbesondere jugendlicher Migranten und der Beratung und Betreuung ihrer Eltern. Das Angebot des Vereins umfasst des Weiteren Sprachkurse, Jugendwohngemeinschaften, Frauenprojekte sowie Kinderbetreuung. Neben Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen bietet die Organisation unter anderem Seminare, Workshops und Fußballturniere an.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Bayern)

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch öffentliche Zuwendungen. Die Rechnungslegung für den abgegrenzten Sammlungsbereich wird von einer Steuerbevollmächtigten geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben des Sammlungsbereichs ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

INKOTA-netzwerk e.V.

Chrysanthemenstr. 1-3, 10407 Berlin
Telefon 030/4 20 82 02-0
Fax 030/4 20 82 02-10
inkota@inkota.de
www.inkota.de

Spendenkonto 155 500 00 10
KD-Bank – die Bank für Kirche und Diakonie (BLZ 350 601 90)
IBAN DE06 3506 0190 1555 0000 10
BIC GENO DE D1 DKD

Gründungsjahr: 1990

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 725.585,02 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungszusammenarbeit; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Menschenrechte

Weltanschauliche Ausrichtung: unabhängig

Leitungsorgan: Koordinierungskreis mit max. 12 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung: Anette Berger, Arndt von Massenbach

Aufsichtsorgane: Mitgliederversammlung, Revisionskommission

Mitglieder/Gesellschafter: 111 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): hauptamtlich: 14, ehrenamtlich: 52

Publikationen: INKOTA-Brief, INKOTA-Texte

Satzungszweck

„(2) Zweck des Vereins ist im einzelnen die Förderung der Völkerverständigung, der Kultur, der Religion, der Entwicklungshilfe, Volks- und Berufsbildung [...] im Geiste internationaler Gesinnung und Toleranz in der Nord-Süd-Arbeit.
(3) Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch:
- Bildungs- und Erziehungsarbeit der Bevölkerung zur Stärkung des öffentlichen Bewusstseins für die Notwendigkeit von Entwicklungszusammenarbeit in den Kirchen und der Gesellschaft durch Seminare, Tagungen, Veranstaltungen, Vortragsreihen u.a. [...]
- die Förderung der ökumenischen Bewegung und der internationalen Solidaritätsbewegung [...]
- die Förderung von Maßnahmen der Entwicklungshilfe und Vorhaben zur solidarischen Unterstützung Bedürftiger in benachteiligten Regionen der Welt, [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

INKOTA (INformation, KOordination, TAgungen) versteht sich als ökumenisches Netzwerk entwicklungspolitischer Basisgruppen. Mitglieder sind sowohl Einzelpersonen als auch Arbeitskreise, Kirchengemeinden und Weltläden. Der Verein engagiert sich in der entwicklungspolitischen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit im Inland, in Projekten der Entwicklungszusammenarbeit in El Salvador, Guatemala, Mosambik, Nicaragua, Vietnam, in der Süd-Nord-, Nord-Süd-Begegnung mit Besuchen von Delegationen und Austauschprogrammen und in der Vernetzungs-, Service- und Lobbyarbeit. So arbeitet INKOTA beispielsweise in einer bundesweiten Kampagne, die sich für die Entschuldung der armen Länder einsetzt („erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung"). In der Kampagne „Saubere Kleidung" setzt sich der Verein für bessere Arbeitsbedingungen in der internationalen Textilindustrie ein. Die Schwerpunkte der Projekte im Ausland sind die lokale Förderung der ländlichen Entwicklung, die Menschenrechtsarbeit, die Alphabetisierung und nachholende Schulbildung, die Arbeit mit behinderten und traumatisierten Kindern, die Frauenförderung und Gender-Arbeit sowie die Förderung von Basisgesundheitsdiensten und des Umweltschutzes.

Länderschwerpunkte

Deutschland, El Salvador, Guatemala, Mosambik, Nicaragua, Vietnam

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch öffentliche, kirchliche und sonstige Zuwendungen sowie Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Integrative Schule Frankfurt am Main – Grund- und Sonderschule-GmbH

Platenstraße 75
60431 Frankfurt am Main
Telefon 069/57 50 15
Fax 069/5 87 02 36
isfrankfurt@t-online.de
www.inti-frankfurt.de

Spendenkonto 4 102 924
Evangelische Kreditgenossenschaft
(BLZ 500 605 00)
IBAN DE37 5006 0500 0004 1029 24
BIC GENO DE F1 EK1

Gründungsjahr: 1985

Rechtsform: GmbH

Einnahmen 2008: 1.346.490,55 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Behindertenhilfe; Bildung; Entwicklungszusammenarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung:
evangelisch

Leitungsorgan:
Geschäftsführung mit 2 Mitgliedern

Geschäftsführung: Lutz Kunze und Uwe Saßmannshausen

Aufsichtsorgane: Aufsichtsrat, Gesellschafterversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
2 stimmberechtigte Gesellschafter

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 27, ehrenamtlich: 8

Publikationen: Gemeinsam weiter, Inti, Schulkonzept, Schul-DVD

Satzungszweck

„(1) Die Gesellschaft betreibt eine Schule besonderer pädagogischer Prägung, in der behinderte und nicht behinderte Kinder gemeinsam unterrichtet und erzogen werden.
Diese gemäß Art. 7 Abs. 4 Grundgesetz staatlicherseits genehmigte Schule in freier Trägerschaft steht in ihren Lernzielen, Einrichtungen und ihrer Ausbildung nicht hinter den staatlichen Schulen zurück.

(2) Die Gesellschafter sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gesellschaft sind dem Auftrag der Diakonie der Evangelischen Kirche verpflichtet. Sie müssen die Zielsetzung der Gesellschaft bejahen und in gemeinschaftlicher Arbeit deren Zwecke fördern."

„Der Zugang zu der Integrativen Schule ist im Rahmen der jeweiligen Kapazität jedem Kinde möglich. Eine Sonderung der Schüler und Schülerinnen nach den Besitzverhältnissen der Eltern ist ausgeschlossen. Hierzu gehört, daß Kinder nichtbegüterter Eltern Zugangserleichterungen wie Schulgeldfreiheit oder -nachlaß, Ermäßigung, Stipendien etc. in angemessenem Umfang erhalten können."
(Auszüge aus den §§ 2 und 3 des Gesellschaftervertrags)

Tätigkeitsfelder

Die Gesellschaft betreibt in Frankfurt am Main eine ganztätige Grundschule, in der Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam leben und lernen. Jede Klasse umfasst 20 Kinder, vier von ihnen haben Behinderungen. Sie werden von einem Team aus drei Fachkräften (Grundschullehrer/in, Sonderschullehrer/in und Erzieher/in) sowie einem Zivildienstleistenden oder einem jungen Menschen im Sozialen Jahr begleitet. Die Schule möchte eigenen Angaben zufolge deutlich machen, dass und wie gemeinsames Leben und Lernen geschehen kann und versteht sich und ihr differenziertes Erziehungsmodell als ein Modell der Erziehung zur Toleranz. Darüber hinaus unterstützt die Integrative Schule Frankfurt ihre Partnerschule „Virgin Mary School" in Telavi, Georgien.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Hessen)

Finanzen und Prüfung

Die Gesellschaft finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch öffentliche und kirchliche Zuwendungen sowie Leistungsentgelte. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Internationaler Bund (IB)
Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V.

Valentin-Senger-Straße 5
60389 Frankfurt am Main
Telefon 069/9 45 45-0
Fax 069/9 45 45-280
info@internationaler-bund.de
www.internationaler-bund.de

Spendenkonto 932 498 00
Commerzbank vormals
Dresdner Bank (BLZ 500 800 00)
IBAN DE55 5008 0000 0093 2498 00
BIC DRES DE FF

Gründungsjahr: 1949

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 414.800.000,00 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Behindertenhilfe; Bildung; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung: unabhängig

Leitungsorgan: Vorstand mit max. 5 Mitgliedern

Vorsitz: Werner Sigmund

Aufsichtsorgane: Präsidium, Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 839 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): hauptamtlich: 8.029

Publikationen: Materialien zur interkulturellen Bildung und Erziehung im Kindergarten und für den politischen Unterricht in der beruflichen Bildung

Satzungszweck

Der Verein verfolgt den Zweck:

„(2) [...] Menschen zu helfen, sich in Freiheit zu entfalten, ihr Leben selbst zu gestalten, sich in die Gesellschaft einzugliedern, persönliche Verantwortung zu übernehmen und die gesellschaftliche Entwicklung tätig mitzugestalten. Er soll Bereitschaft wecken zu sozialem Dienst am Einzelnen und für die Gesellschaft. Er soll internationale Verständigung und Zusammenarbeit fördern und verwirklichen.

(3) Der Satzungszweck wird verwirklicht durch das Unterhalten von Einrichtungen für Deutsche, Ausländer und Ausländerinnen in den Bereichen der schul-, ausbildungs- und berufbegleitenden, der beruflichen und der politischen Bildung sowie in den Arbeitsfeldern sozialer Dienste, der Freizeithilfe und internationalen Begegnung, der Sprach- und Berufsförderung, der gesundheitlichen Fürsorge und der sozialen Beratung und Betreuung."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Arbeitsbereiche des IB umfassen bundesweit eine Vielzahl unterschiedlicher Einrichtungen und Tätigkeitsfelder. Zu den konkreten Arbeitsinhalten gehören Angebote wie Bildungszentren, Einrichtungen der Erziehungshilfe, Beratungsstellen, Wohnheime, Seniorentreffs, Mutter-Kind-Heime, Rehabilitationszentren und Freizeiteinrichtungen. Im Bereich der Jugendarbeit unterhält der IB beispielsweise zahlreiche Einrichtungen wie Jugend- und Kommunikationszentren, Jugendclubs oder Jugendwohnheime, in denen Jugendliche und junge Erwachsene während ihrer beruflichen Aus- oder Weiterbildung Unterkunft finden.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch öffentliche Zuwendungen. Die Rechnungslegung für den abgegrenzten Sammlungsbereich wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben des Sammlungsbereichs ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Internationaler Christlicher Jugendaustausch e.V.

Stralauer Allee 20 E, 10245 Berlin
Telefon 030/21 23 82 52
Fax 030/21 23 82 53
icja@icja.de
www.icja.de

Spendenkonto 1 011 812 011
KD-Bank - die Bank für Kirche und Diakonie (BLZ 350 601 90)
IBAN DE56 3506 0190 1011 8120 11
BIC GENO DE D1 DKD

Gründungsjahr: 1949

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 2.104.107,17 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Völkerverständigung

Weltanschauliche Ausrichtung:
evangelisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 4 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Birgit Schaffitzel,
Stephan Langenberg

Aufsichtsorgan:
Delegiertenversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
200 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 25, ehrenamtlich: 120

Publikationen:
„ICJA news", Jahresbericht

Satzungszweck

„Der Verein ist hervorgegangen aus dem Austauschprogramm der Church of Brethren. [...] Er fördert aus einer christlichen Grundhaltung heraus den Austausch junger Menschen aus verschiedenen Ländern im Sinne einer internationalen, interkulturellen und interreligiösen Bildungsarbeit. Er will damit die Möglichkeit bieten, Einsicht in die kulturellen, politischen und sozialen Gegebenheiten fremder Länder zu gewinnen und eine aktive Verantwortung für Frieden und soziale Gerechtigkeit auf nationaler und internationaler Ebene einzuüben und zu übernehmen. [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

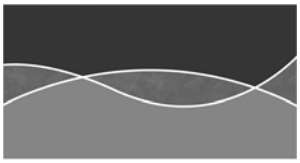
Der ICJA vermittelt, organisiert, begleitet und unterstützt den Freiwilligenaustausch weltweit und will durch internationale Begegnungen und interkulturelle Bildung praktische Friedensarbeit leisten und gesellschaftspolitisches Engagement fördern. Der Verein bietet insgesamt sechs Programme an. Im Rahmen des ICJA Freiwilligendienstes leisten junge Menschen für ein Jahr oder sechs Monate einen Freiwilligendienst in einem sozialen, ökologischen oder kulturellen Projekt weltweit in rund 45 Ländern. Umgekehrt werden aus diesen Ländern Freiwillige in Deutschland in Projekte vermittelt. Der Europäische Freiwilligendienst richtet sich an junge Menschen aus EU-Mitgliedsstaaten und bietet diesen einen durch die EU geförderten Austausch. Der ICJA bietet außerdem das Programm „Internationale Freiwilligendienste für unterschiedliche Lebensphasen" (IFL) an. Es umfasst einen drei- bis zwölfmonatigen Freiwilligendienst für Menschen zwischen 18 und 80 Jahren. Der Verein ist Entsendeorganisation für das Projekt „weltwärts" des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, mit dem einkommensschwächeren jungen Menschen die Möglichkeit eines internationalen Engagements geboten werden soll. Außerdem ist der Verein anerkannter Träger für den Zivildienstersatz im Ausland. Über den Verein haben Zivildienstleistende die Möglichkeit, ein Freiwilliges Soziales Jahr im Ausland (gemäß § 14c ZDG) oder den Anderen Dienst im Ausland (gemäß § 14b ZDG) zu leisten. Im Anschluss an das Auslandsjahr bietet der ICJA vielfältige Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements.

Länderschwerpunkte

Deutschland; weltweit in mehr als 45 Ländern

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch öffentliche Zuwendungen und Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]



Johannes-Hospiz Münster gGmbH

St. Mauritz-Freiheit 44
48145 Münster
Telefon 0251/93 37-626
Fax 0251/93 37-598
info@johannes-hospiz.de
www.johannes-hospiz.de

Spendenkonto 2 222 600
DKM Darlehnskasse Münster
(BLZ 400 602 65)
IBAN DE30 4006 0265 0002 2226 00
BIC GENO DE M1 DKM

Gründungsjahr: 1998

Rechtsform: GmbH

Einnahmen 2008: 1.569.295,82 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Altenhilfe; Gesundheitshilfe; Krankenpflege

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Geschäftsführung mit mind. 1 Mitglied

Geschäftsführung:
Ludger Prinz

Aufsichtsorgan:
Gesellschafterversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
4 stimmberechtigte Gesellschafter

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 26, ehrenamtlich: 60

Publikation:
Mitgliederzeitschrift

Satzungszweck

„1. Gegenstand der Gesellschaft ist die Einrichtung und der Betrieb eines Hospizes in Münster (Westf.)
2. Ziel der Gesellschaft ist,
- Menschen mit einer unheilbaren Krankheit eine Vollendung des Lebens in Würde und Sinnerfüllung zu ermöglichen,
- Angehörige und andere nahestehende Personen zu begleiten,
- die persönliche wie gesellschaftliche Auseinandersetzung mit dem Sterben als Teil des Lebens zu fördern und
- Angehörigen und anderen Nahestehenden in der Trauer Begleitung anzubieten.

Die Gesellschaft widmet sich auch der Aufgabe, Menschen durch Aus- und Weiterbildung zu befähigen, Schwerstkranke außerhalb der Einrichtungen des Hospizes zu begleiten. [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Gesellschaft betreibt ein Hospiz für schwerkranke und sterbende Menschen in Münster. Des Weiteren bildet die Organisation ehrenamtliche Helfer und Helferinnen für ihre Aufgabe in der Begleitung der Hospizpatienten und ihrer Angehörigen sowie Fachkräfte im medizinisch-pflegerischen Bereich aus. Darüber hinaus unterhält sie einen ambulanten Hospizdienst und führt Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Sterben und Tod durch.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Nordrhein-Westfalen)

Finanzen und Prüfung

Die Gesellschaft finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Leistungsentgelte. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

DIE JOHANNITER

Aus Liebe zum Leben

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Lützowstraße 94, 10785 Berlin
Telefon/Fax 030/2 69 97-0/-444
info@johanniter.de
www.johanniter.de

Spendenkonto 43 43 43 43
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 370 205 00)
IBAN DE95 3702 0500 0043 4343 43
BIC BFSW DE 33

Gründungsjahr: 1952

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008:
511.994.038,79 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Altenhilfe; Katastrophenhilfe; Rettungswesen

Weltanschauliche Ausrichtung: evangelisch

Leitungsorgan: Bundesvorstand mit max. 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Wolfram Rohleder und
Dr. Arnold von Rümker

Aufsichtsorgane:
Delegiertenversammlung, Präsidium

Mitglieder/Gesellschafter:
20.858 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 12.878,
ehrenamtlich: 31.978

Publikationen:
Jahresbericht, Projektbericht der Auslandshilfe, „Johanniter aktiv", „Die Johanniter", „untitled"

Satzungszweck

Aufgabe der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. ist „der Dienst am Nächsten". Ihre konkreten Tätigkeitsbereiche sind:

„1. Erste Hilfe und Sanitätsdienst
2. Rettungsdienst (Notfallrettung und Krankentransport)
3. Hausnotruf
4. Notfallfolgedienst
5. Ambulanzflug- und Auslandsrückholdienst
6. Bevölkerungsschutz und Notfallvorsorge [...]
7. Jugendarbeit und Arbeit mit Kindern
8. Betreuung, Pflege und Beförderung von Alten, Kranken, Behinderten und sonstigen Pflegebedürftigen
9. Hospizarbeit
10. Betrieb von und Mitwirkung an Sozialstationen
11. Sonstige Soziale Dienste wie Mahlzeitendienste usw.
12. Rechtliche Betreuung [...]
13. Andere Hilfs- und Betreuungsleistungen [...]
14. Humanitäre Hilfe im Ausland [...]

Die JUH erfüllt ihre Aufgaben auch im Ausland und pflegt die Beziehungen zu ausländischen und internationalen Organisationen mit entsprechender Aufgabenstellung. [...]
Die JUH kann zur Erfüllung ihrer Aufgaben Unternehmen gründen oder sich an ihnen beteiligen. [...] Zu den Aufgaben der JUH gehört auch die Übernahme der Trägerschaft evangelischer Schulen. [...]" (Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Arbeitsbereiche der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. umfassen eine Vielzahl unterschiedlicher Einrichtungen und Tätigkeitsfelder. Zu ihren Aufgaben zählen unter anderem Rettungs- und Sanitätsdienst sowie Katastrophenschutz. Zudem setzt sie Ambulanzflugzeuge ein und unterhält einen Auslandsrückholdienst. Weiterhin betreibt die JUH die Ausbildung von Rettungssanitätern und – insbesondere auch für Jugendliche und Kinder – die Ausbildung im Bereich Erste Hilfe. Ebenso betreibt die JUH Kindertagesstätten und ist in der Jugendarbeit aktiv. Für alte, kranke und behinderte Menschen unterhält die JUH ambulante Sozialstationen und Seniorendienste sowie Krankenpflegedienste. Im Ausland leistet der Verein in verschiedenen Krisengebieten der Welt humanitäre Hilfe.

Länderschwerpunkte

Afrika, Asien, Deutschland, Lateinamerika

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Leistungsentgelte und Spenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Joint Aid Management (JAM) e.V.

Talstraße 70, 70188 Stuttgart
Telefon 0711/4 80 40-0
Fax 0711/4 80 40-33
info@jam-deutschland.org
www.jam-deutschland.org

Spendenkonto 11 33 244
Landesbank Baden-Württemberg/
Baden-Württembergische Bank
(BLZ 600 501 01)
IBAN DE52 6005 0101 0001 1332 44
BIC SOLA DE ST

Gründungsjahr: 2004

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 935.507,76 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Entwicklungszusammenarbeit; Katastrophenhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 4 Mitgliedern

Vorsitz:
Sabine Wenz

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
10 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 2, ehrenamtlich: 10

Publikationen:
Jahresbericht, Infofilm

Satzungszweck

„Der Verein ist konfessionsfrei und politisch neutral. Er will Menschen in Krisen- und Notgebieten, insbesondere in Afrika, die auf die Hilfe anderer Menschen angewiesen sind, [...] die notwendige Hilfe zukommen lassen.
Der Satzungszweck wird verwirklicht durch die Beschaffung von Mitteln, die ausländischen Kör-perschaften, insbesondere Joint Aid Management (JAM), SA überlassen werden, damit diese, den genannten Zweck verfolgen können, unter anderem durch:

- Versorgung mit Nahrungsmitteln, ganzen Mahlzeiten und (Not)-Unterkünften
- Kleidung und Hilfsgüter für sozial besonders Benachteiligte, wie körperlich und geistig Behinderte, dauerhaft Erkrankte (HIV/Aids), Obdachlose, alte Menschen und Kinder, insbesondere auch Waisen
- Ausbildung für solche in besonderer Weise benachteiligte Menschen
- Medizinische Versorgung und Hilfsgütertransporte in Krisen- und Katastrophengebiete
- Unterstützung bei den durch HIV/Aids entstandenen Problemen
- Versorgung mit Trinkwasser
- Projekte zu unterstützen, die dauerhaft {in} den oben genannten Problemfeldern Abhilfe schaffen."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das vom Verein unterstützte Ernährungsprogramm ist darauf ausgerichtet, Kinder an Schulen mit nahrhaftem Essen zu versorgen. Zu diesem Zweck wurde der sogenannte CSB-Brei (Corn + Soja**b**eans = Mais + Sojabohnen) entwickelt. Die Kinder erhalten täglich eine Portion (100-150 g) dieses Nahrungsmittels, das mit Vitaminen und lebenswichtigen Nährstoffen angereichert ist. Die Herstellung des Breis, der in Pulverform an die Schulen gegeben wird und mit Wasser anzurühren ist, erfolgt in eigens dafür gebauten Fabriken in Afrika. JAM International (Südafrika) ist Eigentümer dieser Fabriken sowie zahlreicher Lastkraftwagen, mit denen das Nahrungsmittel verteilt wird. Darüber hinaus unterstützt der Verein die allgemeine Entwicklung der Schulen, fördert ein Waisenhaus in Ruanda sowie die Trinkwasserversorgung durch das Bohren von Brunnen.

Länderschwerpunkte

Angola, Mosambik, Ruanda, Simbabwe, Sudan, Südafrika

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Josefs-Gesellschaft e.V.

Custodisstraße 19-21, 50679 Köln
Telefon 0221/88 99 8-0
Fax 0221/88 99 8-60
info@josefs-gesellschaft.de
www.josefs-gesellschaft.de

Spendenkonto 1 068 400
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 370 205 00)
IBAN DE05 3702 0500 0001 0684 00
BIC BFSW DE 33

Gründungsjahr: 1904

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 11.165.415,69 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Altenhilfe; Behindertenhilfe; Gesundheitshilfe

Weltanschauliche Ausrichtung: christlich

Leitungsorgan: Vorstand mit mind. 2 Mitgliedern

Vorsitz: Dr. Fritz Krueger und Dr. Theodor Michael Lucas und Paul Freyaldenhoven

Aufsichtsorgane: Verwaltungsrat, Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 1.588 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): hauptamtlich: 1

Publikationen: Jahresbericht, Zeitschrift „JG REPORT"

Satzungszweck

„[...] Zweck des Vereins ist die Beschaffung und Sammlung von Mitteln zur Förderung der caritativen Aufgaben der katholischen Kirche, des öffentlichen Gesundheitswesens, der Altenhilfe, der Jugendhilfe, des Wohlfahrtswesens, der Bildung und Erziehung, der Berufsbildung und Berufsförderung und der Beschäftigung durch eine andere steuerbegünstigte Körperschaft des öffentlichen Rechts. Die Mittelbeschaffung soll auch der Förderung und Pflege von Menschen dienen, die als Folge ihrer geistigen, gesundheitlichen oder seelischen Beeinträchtigung auf die Hilfe anderer angewiesen sind.
Der Vereinszweck wird insbesondere durch die Förderung der steuerbegünstigten Einrichtungen und Aufgaben der Tochtergesellschaften des Josefs-Gesellschaft e.V. und deren Beteiligungen und Tochtergesellschaften verwirklicht. [...]"
(Auszug aus § 1 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Mit Beschluss der Mitgliederversammlung am 04.12.2003 wurde die Josefs-Gesellschaft e.V. in einen Förderverein umgewandelt. Das operative Geschäft wird durch neue Gesellschaften in der Form der GmbH abgewickelt. Der Verein hält eine 100%ige Beteiligung an der Josefs-Gesellschaft gGmbH, die ihrerseits Anteile an zahlreichen Tochtergesellschaften hält. Diese Gesellschaften sind Träger von Diensten und Einrichtungen zur Rehabilitation körper- und mehrfachbehinderter Menschen jeden Alters und werden vom Verein unterstützt. Sie fördern insbesondere Kindergärten, Schulen, Werkstätten, Kliniken, Altenheime sowie Berufsbildungs- und Berufsförderungswerke.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden, Nachlässe, Zins- und Vermögenseinnahmen sowie Erträge aus dem operativen Geschäft der Tochtergesellschaften. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Jürgen-Wahn-Stiftung e.V.

Weslarner Weg 1, 59494 Soest
Telefon/Fax 02921/22 22
info@juergen-wahn-stiftung.de
www.juergen-wahn-stiftung.de

Spendenkonto 22 202
Sparkasse Soest (BLZ 414 500 75)
IBAN DE06 4145 0075 0000 0222 02
BIC WELA DE D1 SOS

Gründungsjahr: 1989

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 173.259,41 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Behindertenhilfe; Gesundheitshilfe; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 8 Mitgliedern

Vorsitz:
Klaus Schubert

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
159 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
ehrenamtlich: 18

Publikationen:
Jahresbericht, Rundbriefe

Satzungszweck

„3. Der Verein dient der Jugendfürsorge und Jugendpflege sowie der Förderung des Gesundheits- und Bildungswesens in Ländern, in denen Menschen Not leiden. Dieses Ziel wird erreicht durch folgende Maßnahmen:
   a) Bau und Finanzierung von Kindertagesstätten, Kindergärten, Waisenhäusern (‚Jürgen-Wahn-Häuser') und Schulen,
   b) Hilfe für Familien bedürftiger Kinder, insbesondere durch Mikrokredite an Frauen,
   c) Einrichtung von Patenschaftsverhältnissen zur vorschulischen Förderung sowie der schulischen Ausbildung von Kindern und Jugendlichen,
   d) Bau und Finanzierung von Krankenhäusern und Entbindungsstationen,
   e) Sammlung und Versand von Hilfsmitteln für Krankenstationen, Kindertagesstätten und Schulen, [...]
   g) Förderung behinderter Kinder durch medizinische, physiotherapeutische und pädagogische Betreuung, [...]
   i) Hilfe bei Heil- und Rehabilitationsmaßnahmen von lebensbedrohlich erkrankten, schwer Unfallverletzten und behinderten Patienten, insbesondere von Kindern, [...]
   k) spontane Hilfeleistungen bei Katastrophen und Unglücksfällen."

4. Die [...] angegebenen Ziele und Maßnahmen werden durch die Förderung von Projekten realisiert, deren Hauptziel die ‚Hilfe zur Selbsthilfe' ist." (Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Jürgen-Wahn-Stiftung e.V. engagiert sich in verschiedenen Ländern in den Bereichen Jugendfürsorge und Jugendpflege sowie Gesundheits- und Bildungswesen. So gewährt der Verein Startfinanzierungen von Waisenhäusern, Kindergärten und Tagesstätten für arme und behinderte Kinder, sammelt Hilfsmittel für Krankenhäuser, finanziert den Ausbau von Hospitälern und unterstützt die Aus- und Weiterbildung von Ärzten und medizinischem Personal. In Einzelfällen wird zu Spenden für spezielle Operationen aufgerufen. Durch Mikrokreditprogramme werden insbesondere Frauen und benachteiligte indigene Bevölkerungsgruppen gefördert. Darüber hinaus ermöglicht die Organisation jungen Menschen, die sich sozial engagieren möchten, die Mitarbeit in Projekten. Zudem vermittelt der Verein Patenschaften.

Länderschwerpunkte

Albanien, Argentinien, Guatemala, Sambia, Sri Lanka, Syrien, Tansania, Togo

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Jugend für Christus Deutschland e.V.

Am Klingenteich 16, 64367 Mühltal
Telefon 06151/1 41 09-0
Fax 06151/1 41 09-20
info@yfc.de
www.jugend-fuer-christus.de

Spendenkonto 2 010 003
Volksbank Modau (BLZ 508 643 22)
IBAN DE85 5086 4322 0002 0100 03
BIC GENO DE 51 ORA

Gründungsjahr: 1951

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 1.071.809,18 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Kinder- und Jugendhilfe; Religion; Völkerverständigung

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Wolfgang Lindner,
Alfons Hildebrandt

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
9 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 18, ehrenamtlich: 159

Publikationen:
Mitgliederinformation „JFC Live", Jahresbericht

Satzungszweck

„Der Verein will in Deutschland und darüber hinaus in einzelnen Fällen in aller Welt die Jugend für Christus Arbeit ermöglichen, mit dem Ziel:

2.1 Verkündigung des Wortes Gottes und der Botschaft von Jesus Christus vorwiegend unter der Jugend durch Wort, Ton, Schrift, Bild und sonstige Medien.

2.2 Weckung eines tieferen Missionsbewusstseins und Förderung des Glaubenslebens.

2.3 Ausbau des Dialogs mit der Jugend an sozialen Brennpunkten.

2.4 Finanzielle und materielle Unterstützung Bedürftiger im In- und Ausland. [...]"

(Auszug aus §2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Programmarbeit von Jugend für Christus Deutschland e.V. ist geprägt von der Verkündigung des Wortes Gottes und will insbesondere junge Menschen erreichen. Der Dialog zwischen Verein und Jugendlichen erfolgt durch spezifische auf die Zielgruppe zugeschnittene Formate. Zu den zentralen Vereinsprojekten gehören die Einsätze und Auftritte der südafrikanischen Tanz- und Theaterteams „iThemba" (Hoffnung). Die jährlich wechselnden Teams treten an mehr als 100 Orten wie Schulen, Jugendzentren, Gemeinden oder bei Festivals deutschlandweit auf. Sie erzählen auf kreative Weise aus ihrem Leben in Südafrika und widmen sich Themen wie Rassismus, Aids oder Gewalt. Ein weiteres Vereinsangebot ist „The Buzz", ein zur Teestube umgebauter Reisebus, der mit einem Jugendevangelisten und Begleitteam Gemeinden bei ihrer Jugendarbeit unterstützt. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt bildet das Programm „Rock Solid", ein für Jugendtreffs detailliert ausgearbeitetes Programm mit entsprechendem Material, Spielideen und Gesprächsanregungen.

Länderschwerpunkte

Deutschland, Frankreich, Südafrika

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie

Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie

Darmstädter Straße 100
64625 Bensheim
Telefon 06251/70 05-0
Fax 06251/70 05-55
info@kkstiftung.de
www.kkstiftung.de

Spendenkonto 50 50 000
Sparkasse Bensheim (BLZ 509 500 68)
IBAN DE41 5095 0068 0005 0500 00
BIC HELA DE F1 BEN

Gründungsjahr: 1986

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008:
15.609.672,14 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Entwicklungszusammenarbeit; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit max. 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Michael J. Böhmer und Ralf Tepel und Daniela Kobelt Neuhaus

Aufsichtsorgane: Stiftungsrat, Regierungspräsidium Darmstadt

Mitglieder/Gesellschafter: entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 123

Publikationen: Jahresbericht, Newsletter, Imagebroschüren

Satzungszweck

„(1) Als Kernziel will die Stiftung dazu beitragen, daß mehr Eltern in der Welt der leiblich-seelisch-geistige Nährboden für ihre Kinder sein können.
Angesichts der auflösenden Tendenzen in Familie und Gesellschaft ist es von höchster Dringlichkeit, die Werte zu vermitteln, bewußt zu machen und zu pflegen, die dem menschlichen Dasein tragenden und verläßlichen Grund verleihen. Die Stiftung sieht diese Werte verwurzelt im ökumenischen Glaubensgrund des Christentums.

(2) Um dieses Kernziel zu erreichen, verfolgt die Stiftung folgende Zwecke [...]:

a) Gemeinnützige Zwecke (§ 51 AO)
   1. Förderung von Wissenschaft und Forschung
   2. Förderung von Bildung und Erziehung
   3. Förderung der Entwicklungshilfe
   4. Förderung der Religion
   5. Förderung der Völkerverständigung

b) Mildtätige Zwecke (§ 51 AO)"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Stiftung realisiert ihre gemeinnützigen Aktivitäten im In- und Ausland. In Indien und auf den Philippinen liegen ihre Tätigkeitsschwerpunkte in den Bereichen Gesundheit, Familie, HIV/AIDS, nachhaltiges Ressourcenmanagement, erneuerbare Energien, Schutz vor Kinderarbeit und Kindesmissbrauch sowie im Bereich Bildung durch Angebote im eigenen Bildungsinstitut in Indien. Im Kosovo fördert die Organisation Projekte zur Versöhnung und Friedensbildung. In Deutschland steht zum einen die öffentliche Bewusstseinsbildung für Belange von Familien im Mittelpunkt; zum anderen werden Bildungs- und Präventionsprojekte für Eltern und Kinder initiiert und realisiert, die sich von der lokalen bis hin zur Bundesebene erstrecken. Die drei stiftungseigenen Bildungsinstitute in Hessen, Sachsen und Schleswig-Holstein bieten Kurse und Veranstaltungen zu Persönlichkeitsentwicklung, beruflicher Weiterbildung und zur Stärkung des Familienlebens. Zu den Aktivitäten im Inland gehören darüber hinaus der alljährlich verliehene Karl Kübel Preis und das Engagement im Bereich „Early Excellence".

Länderschwerpunkte

Deutschland, Indien, Kosovo, Phillippinen

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Zins- und Vermögenseinnahmen, Leistungsentgelte sowie öffentliche und private Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Katachel e.V.

Hauptstraße 1a, 38467 Bergfeld
Telefon 05368/5 05
Fax 05368/97 80 16
info@katachel.de
www.katachel.de

Spendenkonto 014 160 006
Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg
(BLZ 269 513 11)
IBAN DE24 2695 1311 0014 1600 06
BIC NOLA DE 21 GFW

Gründungsjahr: 1994

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 399.217,38 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Entwicklungszusammenarbeit; Familienfürsorge

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Sybille Schnehage

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
138 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 115, ehrenamtlich: 5

Publikationen:
Jahresbericht, Informationsblätter

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist :„[...] ausschließlich und unmittelbar die Pflege und Intensivierung der humanitären Hilfe für die Menschen in Afghanistan, insbesondere dann, wenn sie Opfer von Krieg und Verfolgung sind.
[...] Humanitäre Probleme werden insbesondere durch folgende Maßnahmen zu lösen versucht:

a Zusammenarbeit mit lokalen, regionalen, nationalen und internationalen Kräften, die sich mit Aufbau und Förderung beschäftigen.
b Unterstützung in der Planung und im Aufbau im schulischen, beruflichen und familiären Bereich.
c Hilfe für Waisenfamilien durch Patenschaften.
d Offener Einsatz aller Mitglieder in gelebter innerer humanitärer Einstellung."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die räumlichen Arbeitsschwerpunkte des Vereins liegen in der Provinz Kunduz im Norden Afghanistans. Hier unterstützt der Verein die Errichtung und den Betrieb von Schulen, unter anderem im Dorf Katachel. Darüber hinaus unterhält er Patenschaften für Witwen und deren Kinder, betreibt Ausbildungsprojekte (zum Beispiel eine Schuhfabrik), unterstützt die Ausstattung von Gesundheitsstationen sowie die medizinische Versorgung und Betreuung von Kriegsverletzten. Katachel e.V. beteiligt sich am Bau von Trinkwasserbrunnen und fördert Verbesserungen der Infrastruktur durch den Bau von Brücken und Straßenbefestigungen sowie von Lehmhäusern für bedürftige Menschen.

Länderschwerpunkt

Afghanistan

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

kinder unserer welt – initiative für notleidende kinder e.V.

Schönebecker Feld 23
28757 Bremen
Telefon 0421/6 39 64 71
Fax 03212/1 09 05 05
buero@kinderunsererwelt.de
www.kinderunsererwelt.de

Spendenkonto 105 314 100
Volksbank Raiffeisenbank
(BLZ 790 900 00)
IBAN DE21 7909 0000 0105 3141 00
BIC GENO DE F1 WU1

Gründungsjahr: 1987

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 273.527,42 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Gesundheitshilfe; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz:
Michael Bürger

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
685 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 1, ehrenamtlich: 40

Publikation:
Mitgliederzeitschrift

Satzungszweck

„Der Verein verwendet sich für die Verwirklichung der Rechte des Kindes, gemäß der ‚Konvention über die Rechte des Kindes', wie sie 1989 von der Vollversammlung der Vereinten Nationen beschlossen wurde.
Insbesondere tritt der Verein für eine nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation von verwaisten Kindern in Äthiopien und in der Republik Südafrika ein. Sein Zweck ist es, Waisenkindern, Sozialwaisen und Kinder aus in Not geratenen Familien unter anderem in Äthiopien und in der Republik Südafrika finanziell und praktisch sinnvoll zu helfen; das heißt vor allem: Unterstützung von Maßnahmen zu ihrer Gesundheitsfürsorge, Förderung ihrer Bildung und Erziehung und Hilfe zur Sicherung des Lebensunterhaltes zu leisten.
Der Verein berät und unterstützt Einzelpersonen und Familien in der Bundesrepublik, die äthiopische, südafrikanische oder andere ausländische Kinder noch adoptieren wollen [...]."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Organisation berät und betreut Paare, die ein ausländisches Kind adoptieren möchten oder bereits ein oder mehrere Kinder adoptiert haben. Die Beratungen und Nachbetreuungen erfolgen durch entsprechend geschulte Personen mit eigener Adoptionserfahrung. Dabei kooperiert der Verein mit dem in Düsseldorf ansässigen Evangelischen Verein für Adoptions- und Pflegekindervermittlung Rheinland e.V., einer staatlich anerkannten Adoptionsvermittlungsstelle. Zudem unterstützt der Verein in Kooperation mit einheimischen Partnerorganisationen Projekte in den Herkunftsländern der Kinder (Äthiopien und Südafrika). Die in Äthiopien geförderten Projekte umfassen ein medizinisches Mutter-Kind-Zentrum, eine Ausbildungseinrichtung für Mädchen und junge Frauen sowie ein Straßenkinderprojekt. In Südafrika unterstützt der Verein die Unterbringung und Pflege HIV-infizierter Kleinkinder und engagiert sich für sogenannte „child-headed-families" (Geschwister, die ihre Eltern verloren haben). Die Arbeit und Weiterentwicklung der Projekte wird von Vereinsmitgliedern durch regelmäßige Supervisionsreisen fachlich und organisatorisch begleitet.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Südafrika

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Mitgliedsbeiträge. Die Rechnungslegung wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74] Die Werbe- und Verwaltungsausgaben werden durch Mitgliedsbeiträge gedeckt, so dass Spenden Dritter ungeschmälert den Projekten zufließen.

Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.

Klarengrundstraße 65
50226 Frechen
Telefon 02234/4 30 13 59
duelmen@andheri.de
www.andheri.de/duelmen

Spendenkonto 180 190 00
Sparkasse Westmünsterland
(BLZ 401 545 30)
IBAN DE36 4015 4530 0018 0190 00
BIC WELA DE 3W

Gründungsjahr: 1979

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 118.690,84 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit;
Gesundheitshilfe;
Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz:
Ewald Amshoff

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
12 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 12

Publikationen:
Rundbriefe, Infoblatt

Satzungszweck

„1. Der Verein bezweckt die Förderung und Unterstützung armer, hilfsbedürftiger Kinder und Leprakranker sowie notleidender Menschen in den Sozialstationen der Schwesterngemeinschaft ‚Helpers of Mary', Andheri/Mumbai, in Indien und anderen Ländern.
2. Dies soll erreicht werden durch die Entgegennahme und Weiterleitung von Geld- und Sachspenden sowie die Durchführung von Veranstaltungen und Unternehmungen, die diesem Zweck dienen."

(§ 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Kinder- und Leprahilfe Andheri unterstützt ausschließlich die im Jahr 1942 unter anderem von einer Ordensschwester aus Dülmen mitbegründete katholische Schwesterngemeinschaft „Society of the Helpers of Mary" mit Sitz im Stadtteil Andheri von Mumbai (dem früheren Bombay). Der Gemeinschaft gehören mehr als 300 Schwestern an, die in über 60 Sozialstationen in den Slums von Mumbai und zudem in armen Dörfern und Leprazentren in ganz Indien tätig sind. Die Schwesternschaft hält beispielsweise Alphabetisierungskurse für Kinder und Erwachsene, unterrichtet in Slumschulen, fördert Frauen durch die Gründung von Kreditgenossenschaften und führt Mutter- und Kindprogramme durch. Darüber hinaus versorgen die Schwestern rund 2.000 Kinder in mehreren Heimen, darunter auch Kinder leprakranker Eltern und an Aids erkrankte Kinder. Zudem unterhalten die „Helpers of Mary" Kranken- und Entbindungsstationen, stellen Medikamente zur Verfügung, behandeln Leprakranke und sorgen in ihren Ashrams für Alte und Sterbende. Seit dem Jahr 1999 sind die „Helpers of Mary" auch in Sakko/Äthiopien insbesondere auf dem Gebiet der Gesundheitsfürsorge aktiv. Zudem wurde im Jahr 2007 eine Sozialstation in Kenia eröffnet. Insgesamt unterstützen in Deutschland elf Vereine und Gruppen die Arbeit der „Helpers of Mary". Sie sind im Internet unter www.andheri.de mit einer gemeinsamen Website präsent. Gemeinsam mit einigen dieser Organisationen gibt die Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V. den Andheri-Kalender heraus.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Indien, Kenia

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einem Revisor geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Kinder-Hospiz Sternenbrücke

Sandmoorweg 62, 22559 Hamburg
Telefon 040/81 99 12-0
Fax 040/81 99 12-50
info@sternenbruecke.de
www.sternenbruecke.de

Spendenkonto 1 001 300 787
Hamburger Sparkasse
(BLZ 200 505 50)
IBAN DE69 2005 0550 1001 3007 87
BIC HASP DE HH

Gründungsjahr: 2001

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 5.481.247,67 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Gesundheitshilfe; Kinder- und Jugendhilfe; Krankenpflege

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. Isabella Vértes-Schütter, Peer Gent

Aufsichtsorgane:
Kuratorium, Justizbehörde Hamburg

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 65

Publikationen:
Infobrief „aktuell", Faltblätter, Broschüren, Jahresheft

Satzungszweck

„(1) [...] Zweck der Stiftung ist die selbstlose Unterstützung von Personen, die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes auf die Hilfe anderer angewiesen sind oder aufgrund ihrer wirtschaftlichen Situation die Hilfe anderer benötigen.

(2) Die Stiftung Kinder-Hospiz Sternenbrücke fühlt sich dem diakonisch-missionarischen Auftrag des Evangeliums verpflichtet [...].

(3) Der Stiftungszweck wird insbesondere verwirklicht durch

a. den Betrieb eines Kinder- und Jugendhospizes (palliativ-pflegerische Einrichtung) zur Unterbringung und Pflege von jungen Menschen, die wegen der besonderen Schwere ihrer Krankheit stark pflegebedürftig und ohne Hoffnung auf Heilung sind und zum Teil nur noch eine geringe Lebenserwartung haben, sowie durch die Unterbringung und therapeutische Begleitung von Angehörigen.
b. die ambulante, palliativ-pflegerische Unterstützung von im Kindes- oder Jugendalter unheilbar erkrankten und schwerstbehinderten jungen Menschen [...]
c. durch eine Seminar- oder Ausbildungstätigkeit für Fachkräfte im Bereich Palliativ-Care, sowie für Betroffene und ehrenamtliche Mitarbeiter"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Den Schwerpunkt der Stiftungstätigkeit bildet der Betrieb des gleichnamigen Hospizes in Hamburg, in welchem bis zu zwölf unheilbar erkrankte Kinder und Jugendliche sowie drei junge Erwachsene – bevorzugt aus dem norddeutschen Raum – untergebracht, gepflegt und begleitet werden und in dem auch deren Angehörige Betreuung und Unterstützung erhalten können. Zudem führt die Stiftung Weiterbildungen für medizinische Fachkräfte in einem eigenen Seminarraum durch.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch sonstige Zuwendungen und Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

KINDER-Not-Hilfe-SAAR e.V.

Großwaldstraße 29
66571 Eppelborn
Telefon 06881/77 46
Fax 06881/86 99
info@kindernothilfe-saar.de
www.kindernothilfe-saar.de

Spendenkonto 110 074 94
Sparkasse Neunkirchen
(BLZ 592 520 46)
IBAN DE94 5925 2046 0011 0074 94
BIC SALA DE 51 NKS

Gründungsjahr: 1997

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 34.015,64 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Behindertenhilfe; Einzelfallhilfe; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 4 bis 12 Mitgliedern

Vorsitz:
Christa Jochum

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
129 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 7

Publikationen:
Infoblätter, Broschüren, Faltblätter

Satzungszweck

„- Der Verein bezweckt ausschließlich Kindern in Not, kranken und behinderten Kindern, gleich welcher Nationalität und Konfession, zu helfen und / oder ihr Leid zu lindern. Die Obergrenze des Alters für unterstützungsberechtigte Kinder liegt bei 18 Jahren.
- Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.
- Insbesondere befasst er sich mit folgenden Aufgaben:
  - finanzielle Unterstützung für medizinische und pflegerische Leistungen durch Ärzte, Heilpraktiker oder andere anerkannte Therapeuten (weltweit), die nicht oder nur geringfügig von irgendeiner Kasse oder Versicherung erstattet werden,
  - individuelle Belange eines in Not geratenen Kindes.
- Der Verein ist politisch und konfessionell neutral. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die KINDER-Not-Hilfe-SAAR e.V. leistet überwiegend gezielte Einzelfallhilfe. Vorrangiges Ziel des Vereins ist es, behinderte und kranke Kinder zu unterstützen, deren Eltern insbesondere aus finanziellen Gründen nicht in der Lage sind, den Kindern die notwendige medizinische Versorgung zuteil werden zu lassen. In diesem Zusammenhang finanziert der Verein vor allem Therapien, die von den Krankenkassen nicht oder nur teilweise bezahlt werden. Zudem werden einzelne schwerverletzte Kinder aus Krisengebieten nach Deutschland gebracht, um sie hier medizinisch behandeln zu lassen.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

KinderBerg International e.V.

Charlottenplatz 17, 70173 Stuttgart
Telefon 0711/13 99 40-0
Fax 0711/13 99 40-99
info@kinderberg.org
www.kinderberg.org

Spendenkonto 1 750 000
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 601 205 00)
IBAN DE86 6012 0500 0001 7500 00
BIC BFSW DE 33 STG

Gründungsjahr: 1993

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 2.636.585,20 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Entwicklungszusammenarbeit; Gesundheitshilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Suzana Lipovac

Aufsichtsorgane:
Mitgliederausschuss, Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
21 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 256

Publikationen: Jahresbericht, Broschüren, Infoblätter

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Unterstützung von insbesondere notleidenden und bedürftigen Menschen, vornehmlich Frauen und Kindern in der ganzen Welt, vor allem in Kriegs- und Krisengebieten, sowie die kurzfristige Wiederherstellung und nachhaltige Sicherung deren existentieller Grundversorgung ohne Diskriminierung und ungeachtet deren ethnischer Herkunft, Geschlecht, religiösen und politischen Überzeugung und sexueller Orientierung. Darüber hinaus fördert der Verein jegliche Form friedenspädagogischer Aktivitäten im Allgemeinen.
Der Satzungszweck wird im In- und Ausland verwirklicht insbesondere durch

1. die Errichtung von kurz-, mittel-, und langfristigen humanitären Projekten der Nothilfe und Entwicklungszusammenarbeit, vor allem in Kriegs- und Krisengebieten, vornehmlich in den Bereichen
   - Gesundheit,
   - psycho-soziale Unterstützung,
   - Berufsqualifizierung,
   - Bildung, [...]
2. Aktivitäten zur Verbesserung der Lebensqualität von kranken und behinderten Menschen.
3. öffentliche Vorträge, Versammlungen, Seminare, Tagungen, Aktionen, Initiativen und sonstige Veranstaltungen.
4. Herausgabe und Verbreitung von Informationsmaterial sowie sonstiger Publikationen. [...]"

(Auszug aus § 1 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Vereinsaktivitäten konzentrieren sich auf medizinische Projekte zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung von Frauen, Kindern und Jugendlichen einschließlich der Not- und Katastrophenhilfe in Kriegs- und Krisengebieten sowie psychosoziale Unterstützung für kriegstraumatisierte Kinder und Jugendliche, die Verbesserung des (Aus-)Bildungswesens und die Stärkung kommunaler Strukturen durch selbsthilfe- und gemeinwesenorientierte Projekte. Im Inland ist KinderBerg International e.V. außerdem über das rechtlich in den Verein integrierte therapeutische Projekt „Clowns im Dienst" in Kinderkliniken oder auch Altenheimen tätig.

Länderschwerpunkte

Afghanistan, Côte d'Ivoire, Deutschland, Nepal, Sri Lanka

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einem vereidigten Buchprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Kinderdorf Rio e.V.

Brücktorstraße 139 a
46047 Oberhausen
Telefon 0208/87 45 30
Fax 0208/87 10 80
info@kinderdorf-rio.de
www.kinderdorf-rio.de

Spendenkonto 855 855
Pax-Bank (BLZ 370 601 93)
IBAN DE27 3706 0193 0000 8558 55
BIC GENO DE D1 PAX

Gründungsjahr: 1967

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 620.345,46 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Familienfürsorge; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit max. 8 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Martin Küsters, Franz Hillebrand

Aufsichtsorgane:
Aufsichtsrat, Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
60 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 4, ehrenamtlich: 80

Publikationen: Jahresbericht, Reiseberichte, Presseschau, Kalender, Kochbuch

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist laut Satzung „die Unterstützung hilfsbedürftiger Kinder und Heranwachsender in Brasilien sowie die Information über die Situation dieses Personenkreises. Dies schließt ein:

a) Aufbau und Unterhalt von brasilianischen Kinderdörfern;
b) Sorge für die schulische und berufliche Ausbildung der Kinder, gleichgültig, ob diese Ausbildung in den Kinderdörfern oder außerhalb der Dörfer geschieht;
c) die Kinderdorfkinder gehören in gesunden und kranken Tagen zu ihrem Dorf und werden betreut, bis sie ‚auf eigenen Füßen' stehen können;
d) Maßnahmen zur Verbesserung der Situation von Straßenkindern;
e) Information über die Situation von brasilianischen Kindern und Heranwachsenden."

(Auszug aus § 5 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Kinderdorf Rio e.V. unterstützt in Brasilien Kinder, Jugendliche und Heranwachsende. Die Organisation hat in dem südamerikanischen Land vier Kinderdörfer und ergänzende Einrichtungen aufgebaut, z.B. eine Farm, eine Gesundheitsstation, Kindertagesstätten, ein Gemeinschaftszentrum und eine betreute Wohneinrichtung für Jugendliche. Die verschiedenen Projekte werden mit finanzieller und fachlicher Unterstützung des deutschen Vereins von der brasilianischen Partnerorganisation „Aldeia da Criança Alegre" betrieben. Neben dem Unterhalt der Kinderdörfer und Einrichtungen unterstützt Kinderdorf Rio e.V. auch verschiedene andere Initiativen in Brasilien. Dazu zählen insbesondere die Tagesbetreuung für Klein- und Schulkinder, Kinder- und Familienhilfen in den bedürftigen Gemeinden, offene Kurse im Bereich Berufsfindung und Berufsvorbereitung sowie die Reintegration und Begleitung von Kindern und Jugendlichen in ihre Ursprungsfamilien. In Deutschland leistet der Verein entwicklungspolitische Informationsarbeit, beispielsweise durch Diavorträge in Kindergärten, Schulen und Pfarrgemeinden, Theater- und Musikspiel sowie Aktionsmaterialien (Gottesdienstvorschläge, Bastelanleitungen etc.).

Länderschwerpunkt

Brasilien

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

KINDERHILFE - Hilfe für leukämie- und tumorkranke Kinder e.V. Berlin-Brandenburg

Wilhelm-Wolff-Straße 38
13156 Berlin
Telefon 030/39 89 98-40
Fax 030/39 89 98-99
info@kinderhilfe-ev.de
www.kinderhilfe-ev.de

Spendenkonto 17 170 100
Postbank (BLZ 100 100 10)
IBAN DE45 1001 0010 0017 1701 00
BIC PBNK DE FF

Gründungsjahr: 1983

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 256.547,22 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Familienfürsorge; Forschung; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Vorsitz, Geschäftführung:
Jürgen Schulz

Mitglieder/Gesellschafter:
212 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 2, ehrenamtlich: 105

Publikationen: Jahresbericht, Rundbriefe, Mitgliederzeitschrift, Jubiläumsbroschüren

Satzungszweck

Der Zweck des Vereins ist:

„a) die krebskranken Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, deren Eltern, Geschwister, Betreuer und Organspender während und nach der Behandlung zu beraten, zu betreuen und im Falle besonderer Bedürftigkeit [...] finanziell zu unterstützen.

d) Einrichtungen zur Behandlung, Betreuung und Nachsorge der krebskranken Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und die Unterbringung ihrer Eltern, Geschwister, Betreuer und Organspender zu fördern, zu schaffen und/oder sich daran zu beteiligen.

e) die Forschung auf dem Gebiet der Leukämie- und Tumorerkrankungen zu fördern."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Ziel der Aktivitäten der KINDERHILFE e.V. ist in erster Linie die Verbesserung der Betreuungs- und Behandlungsbedingungen krebskranker Kinder, Jugendlicher und junger Erwachsener. Konkret bestehen die Vereinsprojekte unter anderem aus dem Betrieb von vier Kontakt- und Beratungsstellen in Berlin und Brandenburg, in der Bereitstellung von Elternunterkünften für die Zeit der stationären oder ambulanten Behandlung ihrer Kinder und aus diversen Gruppenangeboten. In besonderen Fällen wird betroffene Familien auch finanzielle Unterstützung gewährt. Des Weiteren finanziert der Verein zeitweilig Klinikpersonalstellen und bezuschusst Projekte der BJÖRN SCHULZ STIFTUNG wie den Betrieb eines Hospizes und eines Nachsorgehauses. Außerdem betreibt er Informations- und Aufklärungsarbeit.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Berlin und Brandenburg)

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden, Bußgelder und Nachlässe. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Kinderhilfe Rumänien e.V.

Kapfgasse 3, 72379 Hechingen
Telefon 07471/62 14 94
Fax 07471/62 14 99
info@kinderhilfe-rumaenien.org
www.kinderhilfe-rumaenien.com

Spendenkonto 63 187 000
Volksbank Balingen (BLZ 653 912 10)
IBAN DE82 6539 1210 0063 1870 00
BIC GENO DE S1 BAL

Gründungsjahr: 1991

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 122.071,20 EUR

Arbeitsschwerpunkt:
Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 4 Mitgliedern

Vorsitz:
Edith Kirchmann

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
152 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 4, ehrenamtlich: 2

Publikationen:
Jahresbericht, Rundbriefe

Satzungszweck

„(1) Der Verein ist überparteilich, konfessionell nicht gebunden und hat folgende Aufgaben:
- Förderung der Betreuung, Erziehung und Ausbildung von bedürftigen Kindern in Rumänien,
- Unterstützung bedürftiger Menschen in Rumänien,
- Gewährung von Hilfe beim Aufbau und der Führung von:
  1. Kinderhäusern mit Familienstruktur,
  2. sozialen Einrichtungen

in Rumänien."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein ist ausschließlich in Rumänien tätig. Schwerpunkt der Aktivitäten ist die Errichtung und der Betrieb von „Familienhäusern" an verschiedenen Orten, in welchen Waisenkindern ein neues Zuhause mit familienähnlichen Lebensverhältnissen gegeben wird. Durch Pflegeeltern werden in diesen Häusern je maximal 6-10 Kinder verschiedenen Alters und Geschlechts betreut. Der Verein betreibt derzeit neun dieser Familienhäuser, in denen insgesamt über 80 Kinder leben. Des Weiteren wurden durch die Organisation auch ein Haus für Menschen mit Behinderung, eine Kindertagesstätte sowie ein Therapiezentrum errichtet. Langfristig sollen die Einrichtungen in ihre eigene Verantwortung überführt werden und durch den Aufbau von angeschlossenen landwirtschaftlichen und handwerklichen Betrieben finanzielle Unabhängigkeit erlangen.

Länderschwerpunkt

Rumänien

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%. [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Kinderhilfswerk
Dritte Welt e. V.

Hilfe ohne Umweg. Weltweit. Seit 1975.

Kinderhilfswerk Dritte Welt e.V.

Lübecker Straße 1, 22087 Hamburg
Telefon 040/2 27 99 96
Fax 040/22 71 70 15
info@khw-dritte-welt.de
www.khw-dritte-welt.de

Spendenkonto 266 804 206
Postbank (Giro) (BLZ 200 100 20)
IBAN DE40 2001 0020 0266 8042 06
BIC PBNK DE FF 200

Gründungsjahr: 1975

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 290.303,37 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Gesundheitshilfe; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 bis 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Uwe Schmidt

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
12 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 6, ehrenamtlich: 4

Publikationen:
Faltblätter, Broschüre, Website

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist

„2.2. [...] die Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege und der Wohlfahrtspflege in den Ländern der sog. ‚Dritten Welt'.

2.3. Die Satzungszwecke werden [...] verwirklicht durch
- Hilfsmaßnahmen im sozialen Bereich, insbesondere Hilfen für Kinder und Jugendliche und deren Familien,
- Hilfsmaßnahmen im gesundheitlichen/medizinischen Bereich, dies schließt Vorsorge, Behandlung und Rehabilitation ein.
- Unterstützung in der schulischen Grundausbildung.

2.4. Ferner soll die Öffentlichkeit über die Situation der Kinder und Jugendlichen in den Ländern der ‚Dritten Welt' informiert werden."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein fördert überwiegend Projekte in Mali. Darüber hinaus engagiert er sich in Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Nepal, Ruanda, Sri Lanka, Südafrika und Uruguay. Zu seinen Projekten in Mali zählen der Bau von Grundschulen in ländlichen Regionen sowie die Errichtung von Gesundheitszentren (insbesondere Mutter-Kind-Zentren). Mit den Gesundheitsstationen soll die Grundversorgung der ländlichen Bevölkerung, besonders die der Frauen und Kinder, durch entsprechende medizinische Versorgung sowie durch Beratung und Schulung verbessert werden. Das Kinderhilfswerk unterstützt die Zentren auch nach dem Bau mit Medikamenten und medizinischer Ausstattung. Des Weiteren fördert der Verein in Mali ein Waisenhaus, ein Behindertenzentrum und ein Blindeninstitut. Zu den Hilfsmaßnahmen in den übrigen Ländern zählt die Unterstützung eines Heims für behinderte Kinder und Jugendliche in Südindien, von Aidswaisen in Südafrika, von Waisenkindern in Ruanda sowie von Einrichtungen für Straßenkinder in Südamerika.

Länderschwerpunkte

Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Mali, Nepal, Ruanda, Sri Lanka, Südafrika, Uruguay

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geld- und Sachspenden. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Kinderhilfswerk Stiftung Global-Care

Georgengasse 9, 34560 Fritzlar
Telefon 05622/61 60
Fax 05622/91 00 96
info@kinderhilfswerk.de
www.kinderhilfswerk.de

Spendenkonto 21 21 21
VR Bank Schwalm-Eder
(BLZ 520 626 01)
IBAN DE94 5206 2601 0000 2121 21
BIC GENO DE F1 HRV

Gründungsjahr: 1976

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 2.138.940,18 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit; Kinder- und Jugendhilfe; Patenschaften

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 bis 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Reinhard Berle

Aufsichtsorgane: Kuratorium, Regierungspräsidium Kassel

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 8

Publikationen:
Jahresbericht, Newsletter, Projektbericht für Paten

Satzungszweck

„2.01 Zweck der Stiftung ist die Förderung der Entwicklungs- und Katastrophenhilfe, der Jugend- und Altenhilfe, der Völkerverständigung und der Unterstützung hilfsbedürftiger Personen.
2.02 Der Stiftungszweck wird verwirklicht insbesondere durch Familienprogramme, Kinder- und Erwachsenenbildung, Sozialprojekte und medizinische Versorgung. Zur Erfüllung der Aufgaben sollen geeignete Einrichtungen geschaffen und entsprechende Maßnahmen durchgeführt werden. Zum Beispiel: Kindergärten, Tagesstätten, Kinder- und Jugendheime, Schulen, Ausbildungs- und Rehabilitationszentren, Alten- und Erholungsheime, Hospize.
2.03 Die Hilfsmaßnahmen erstrecken sich auf Deutschland, die Notstandsgebiete und die Entwicklungsländer.
2.04 Die Förderung der genannten Aufgaben schließt die Verbreitung der Ergebnisse durch geeignete Öffentlichkeitsarbeit ein. [...]"
(Auszug aus § II der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Kinderhilfswerk Stiftung Global-Care fördert Projekte in verschiedenen Ländern Afrikas und Asiens sowie in Brasilien, im Kosovo, in Bulgarien und der Ukraine. Es werden beispielsweise Schulen, Ausbildungseinrichtungen, Waisenhäuser und Krankenstationen unterstützt. Durch die Übernahme einer Patenschaft wird die langfristige Förderung eines Kindes bis zum Abschluss einer Berufsausbildung angestrebt, um so das Ziel späterer Selbständigkeit zu erreichen. Hierbei unterscheidet die Organisation zwischen persönlichen Patenschaften, die als eine Art Sozialhilfe für die ganze Familie gewährt wird, und Patenschaften für den Platz eines Kindes beispielsweise in einer Rehabilitationseinrichtung. Außerdem leistet die Stiftung Nothilfe in Krisengebieten.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Bangladesch, Brasilien, Indien, Indonesien, Dem. Rep. Kongo, Kosovo, Libanon, Malawi, Mosambik, Nepal, Pakistan, Ruanda, Russische Föderation, Sambia, Sudan, Uganda, Ukraine

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Kinderhospiz im Allgäu e.V.

Kramerstraße 28, 87700 Memmingen
Telefon 08331/49 06 80-0
Fax 08331/49 06 80-31
info@kinderhospiz-allgaeu.de
www.kinderhospiz-allgaeu.de

Spendenkonto 10 229 706
Sparkasse Memmingen-
Lindau-Mindelheim (BLZ 731 500 00)
IBAN DE32 7315 0000 0010 2297 06
BIC BYLA DE M1 MLM

Gründungsjahr: 2001

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 1.936.493,56 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Familienfürsorge; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Marlies Breher

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
1.030 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 5, ehrenamtlich: 10

Publikation:
Newsletter, Broschüre

Satzungszweck

„(1) Aufgabe des Vereins ist es, Kindern und Jugendlichen mit unheilbaren Erkrankungen in Krisenzeiten und/oder in der letzten Zeit ihres Lebens und ihren Angehörigen Begleitung, Hilfe, Unterstützung und Trost zu gewähren. [...]
(3) Der Verein unterstützt finanziell und organisatorisch das stationäre Kinderhospiz St. Nikolaus in Bad Grönenbach, eine Einrichtung für unheilbar erkrankte Kinder und Jugendliche mit deren Familien. Daneben fördert und unterstützt der Verein die ambulante Kinderhospizarbeit im Allgäu.
(4) Der Verein trägt durch Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit bestehenden Einrichtungen dazu bei, die Themen Sterben, Tod und Trauer in der Gesellschaft bewusst zu machen.
(5) Der Verein bietet Ehrenamtlichen und Fachkräften ein qualifiziertes Bildungsangebot für Hospizarbeit und Palliativmedizin.
(6) Allen Bestrebungen einer aktiven Sterbehilfe (Euthanasie) wird mit Entschiedenheit entgegengewirkt [...]."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt den Betrieb eines Kinderhospizes, dessen Bau er finanzierte, in Bad Grönenbach im Allgäu. Das Hospiz bietet acht Plätze und soll für Familien mit einem unheilbar kranken Kind in der oft langen Phase der Krankheit, des Sterbens und der Trauer Anlauf- und Erholungsstätte sein. Des Weiteren betreibt Kinderhospiz im Allgäu e.V. einen ambulanten Kinderhospizdienst, eine Geschwistergruppe sowie eine Akademie, die Seminare und Fortbildungen zum Thema Kinderhospizarbeit anbietet.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Baden-Württemberg, Bayern)

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einem vereidigten Buchprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Kindernetzwerk e.V. – für Kinder, Jugendliche und (junge) Erwachsene mit chronischen Krankheiten und Behinderungen

Hanauer Straße 8
63739 Aschaffenburg
Telefon/Fax 06021/12-030/-446
info@kindernetzwerk.de
www.kindernetzwerk.de

Spendenkonto 924 290
Sparkasse Aschaffenburg Alzenau
(BLZ 795 500 00)
IBAN DE02 7955 0000 0000 9242 90
BIC BYLA DE M1 ASA

Gründungsjahr: 1992

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 431.908,88 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Behindertenhilfe; Familienfürsorge; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Prof. Dr. med. Hubertus von Voß, Raimund Schmid

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
1.269 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 6

Publikation: „Kinder Spezial"

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Tätigkeit als vermittelnde Stelle und als Dachorganisation all derjenigen, die sich in der Gesellschaft der kranken und behinderten Kinder und Jugendlichen annehmen. Der Begriff ‚Krankheit' wird dabei bewusst weiter gefasst. Er umfasst vor allem (aber nicht ausschließlich) Kinder und Jugendliche, die

- chronisch oder psychosomatisch krank sind,
- behindert oder mehrfach behindert sind,
- entwicklungsgestört oder entwicklungsverzögert sind,
- sozial- oder entwicklungsgefährdet sind,
- Umweltgefahren besonders ausgesetzt sind oder an Umwelterkrankungen leiden.

Zudem strebt der Verein primär (aber nicht ausschließlich) die Umsetzung der folgenden Ziele an:

- Etablierung einer zielgruppenbezogenen Datenbank, um den schnellen Zugriff auf relevante Daten und Informationen zu erleichtern;
- Intensivierung der Kooperation zwischen Ärzten und Therapeuten sowie Eltern-Selbsthilfegruppen;
- Schaffung von mehr Bewusstsein in der Öffentlichkeit für bisher kaum beachtete Problemfelder, [...]"

(Auszug aus § 1 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt insbesondere Eltern, deren Kinder chronisch krank oder behindert sind oder an einer seltenen Erkrankung leiden. Der Verein bietet Informationen zu speziellen Krankheitsbildern an, gibt einen Überblick über weiterführende Hilfen, unterstützt den Erfahrungsaustausch mit anderen Betroffenen, vermittelt Kontakte zu Beratungseinrichtungen sowie Selbsthilfegruppen und vertritt die Interessen der Betroffenen in der Gesundheitspolitik. Dabei stützt sich das Kindernetzwerk auf seine umfangreiche Datenbank, die Adressen von Bundesverbänden, Selbsthilfeorganisationen, (Eltern-)Selbsthilfegruppen, Kinderkliniken, Schwerpunktkrankenhäuser und Rehabilitationszentren enthält. Die Datenbank ist in Teilen auch über das Internet zugänglich.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Zuwendungen anderer Organisationen. Die Rechnungslegung wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Kindernothilfe e.V.

Düsseldorfer Landstraße 180
47249 Duisburg
Telefon 0203/77 89-0
Fax 0203/77 89-118
info@kindernothilfe.de
www.kindernothilfe.de

Spendenkonto 45 45 40
KD-Bank – die Bank für Kirche
und Diakonie (BLZ 350 601 90)
IBAN DE92 3506 0190 0000 4545 40
BIC GENO DE D1 DKD

Gründungsjahr: 1961

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 52.152.379,77 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Patenschaften

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 bis 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Dr. Jürgen Thiesbonenkamp

Aufsichtsorgane: Verwaltungsrat, Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
267 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 136, ehrenamtlich: 495

Publikationen: Jahresbericht, „Kindernothilfe Magazin"

Satzungszweck

„1. In Erfüllung des diakonisch-missionarischen Auftrages der Gemeinde Jesu Christi hat der Verein die Aufgabe, Nächstenliebe und Verantwortung für notleidende Kinder und Jugendliche in der Einen Welt, insbesondere in Asien, Afrika und Lateinamerika zu wecken sowie zur Überwindung der Not beizutragen.
2. In Deutschland und Europa geschieht dies vor allem durch Informations- und Bildungsarbeit, Spendenwerbung, Anbahnung und Pflege von Patenschaften sowie durch die Mitwirkung des Vereins in Netzwerken der Entwicklungszusammenarbeit. [...] In den Entwicklungsländern erfüllt die Kindernothilfe ihren Satzungsauftrag, indem sie Projekte und Programme vorrangig von lokalen Kirchen und christlichen Organisationen unterstützt. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Kindernothilfe fördert gemeinwesenorientierte und breitenwirksame Projekte in vielen Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Zudem bestehen Projektengagements im Kosovo und in der russischen Föderation. Das Hilfswerk ist nicht selbst Träger der Projekte im Ausland, sondern es arbeitet auf der Basis von Kooperationsverträgen mit lokalen und in der Regel christlichen Trägern zusammen, die für die eigentliche Projektarbeit verantwortlich sind. In Zusammenarbeit mit den einheimischen Partnern und Projektträgern werden vor allem Projekte und Programme in den Bereichen Bildung/Berufliche Bildung, Dorf-/Stadtteilentwicklung, Risikogruppen und Selbsthilfe-Aktivitäten gefördert. Neben ihrer Entwicklungsförderung und Katastrophenhilfe leistet das christliche Kinderhilfswerk im nationalen und internationalen Rahmen Lobbyarbeit und tritt für die Kinderrechte und ihre politische Umsetzung ein. Anliegen der Vereinsarbeit in Deutschland ist darüber hinaus die Information und Aufklärung über entwicklungspolitische Sachverhalte und Notlagen sowie die Vermittlung von Informationen über andere Länder und Kulturen. In diesem Zusammenhang stellt die Kindernothilfe beispielsweise Lernmaterial für Kinder zur Verfügung.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Bangladesch, Bolivien, Brasilien, Chile, Guatemala, Honduras, Indien, Kenia, Pakistan, Philippinen, Ruanda, Sambia, Sri Lanka, Südafrika, Uganda

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

KINDER RECHTE AFRIKA
Zukunft für Kinder in Not

Kinderrechte Afrika e.V.

Schillerstraße 16
77933 Lahr/Schwarzwald
Telefon 07821/3 88 55
Fax 07821/98 57 55
info@kinderrechte-afrika.org
www.kinderrechte-afrika.org

Spendenkonto 76 004 044
Sparkasse Offenburg-Ortenau
(BLZ 664 500 50)
IBAN DE69 6645 0050 0076 0040 44
BIC SOLA DE S1 OFG

Gründungsjahr: 1995

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 1.553.217,85 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit;
Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 4 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Lothar Hainz,
Horst Buchmann

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung,
Finanzkontrollausschuss

Mitglieder/Gesellschafter:
14 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 7, ehrenamtlich: 8

Publikationen:
Jahresbericht, Faltblatt

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist laut § 2 der Satzung,

„[...] auf der Basis der UN-Kinderrechtskonvention durch konkretes, basisbezogenes und anwaltschaftliches Handeln Kinder und deren Rechte aktiv zu schützen, zu verteidigen und zu fördern.

Der Verein setzt sich ein für den Aufbau eines Kinderrechte schützenden und fördernden politischen, gesellschaftlichen und sozialen Umfelds,

- das Kinder gegen Gewalt, Missbrauch, Ausbeutung, Vernachlässigung und Willkür schützt,
- wo jedes Kind gleiche und unveräußerliche Rechte, Entfaltungsmöglichkeiten und Zukunftschancen hat,
- wo die Würde von Kindern respektiert wird,
- und Kinder in Frieden, Freiheit, sozial integriert und am Gemeinwesen teilnehmend heranwachsen können. [...]

Priorität hat dabei das konkrete Engagement für Kinder in Afrika. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Im Zentrum des Engagements von Kinderrechte Afrika e.V. stehen das Wohl und die Rechte der Kinder in Afrika, das heißt die unmittelbare Arbeit für Kinder und mit Kindern dort, wo sie Opfer von Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung werden: in Gefängnissen, auf Polizeistationen, auf der Straße, in bewaffneten Konflikten, auf der Flucht und bei Vertreibung, in ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen, in Gesellschaften und Familien, in denen Kinder benachteiligt, misshandelt oder ausgestoßen werden. Der Verein wirkt darüber hinaus auf staatliche Institutionen und die Zivilgesellschaft ein, um Kinderrechte durchzusetzen und zu schützen.

Länderschwerpunkte

Benin, Kamerun, Dem. Rep. Kongo, Mali, Togo

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch öffentliche und kirchliche Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Kinderschicksale Mittelfranken e.V.

Neudorf 75, 91788 Pappenheim
Telefon 09149/297
Fax 09149/90 96 60
info@kinderschicksale-mittelfranken.de
www.kinderschicksale-mittelfranken.de

Spendenkonto 715 913 030
Sparkasse Mittelfranken-Süd
(BLZ 764 500 00)
IBAN DE96 7645 0000 0715 9130 30
BYLA DE M1 SRS

Gründungsjahr: 2002

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 102.611,04 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Behindertenhilfe; Einzelfallhilfe; Gesundheitshilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 4 Mitgliedern

Vorsitz:
Birgid Schwenk

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
166 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 17

Publikationen: Jahresbericht, Flyer, Mitgliederzeitung

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Förderung von behinderten Kindern und deren Familien in Not zur Rehabilitation, z.B. Delphintherapien."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein wirbt durch kostenlose Zeitungsartikel, über Botschafter, durch Veranstaltungen und Aktionen. Das breite Spektrum der Veranstaltungen und Aktionen reicht von Theatervorführungen, Kinder- und Familienfesten, Laufveranstaltungen bis zu Konzerten und Adventsmärkten.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Mittelfranken)

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Kinderwerk Lima e.V.

Fasanenstraße 4
89522 Heidenheim an der Brenz
Telefon 07321/9 18 92-0
Fax 07321/5 49 16
info@kinderwerk-lima.de
www.kinderwerk-lima.de

Spendenkonto 149 457 014
Heidenheimer Volksbank
(BLZ 632 901 10)
IBAN DE11 6329 0110 0149 4570 14
BIC GENO DE S1 HDH

Gründungsjahr: 1968

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 2.962.749,52 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Kinder- und Jugendhilfe; Religion

Weltanschauliche Ausrichtung:
evangelisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 8 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Albrecht Lächele,
Imanuel Kögler

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
60 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 12, ehrenamtlich: 30

Publikation:
Freundesheft

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist

1. Mildtätiger Bereich:
   d) die Einrichtung, Unterhaltung und Unterstützung von Ausbildungsstätten und Wohnheimen für Kinder und Jugendliche sowie medizinischen Zentren in den Ländern Südamerikas. [...] Die Arbeit geschieht in christlicher Verantwortung und soll die betreuten Kinder und Jugendlichen mit dem Wort Gottes und dem Namen Jesu bekannt machen.
   e) die für die Arbeit erforderlichen Personen zu berufen, auszubilden, auszusenden und ihre Tätigkeit zu vergüten.
2. Gemeinnütziger Bereich:
   a) Förderung der Religion auf der Grundlage des apostolischen Glaubensbekenntnisses der christlichen Kirchen. Hier soll jungen und älteren Menschen, Familien und Alleinerziehenden in Südamerika Hilfestellung angeboten werden, ihr Leben auf christlicher Basis und nach christlichen Wertmaßstäben zu gestalten.
   b) Im Rahmen der Völkerverständigung zwischen Deutschlan und Ländern Südamerikas sollen die internationale Gesinnung und Toleranz auf allen Gebieten der Kultur gefördert werden. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Schwerpunkte der Aktivitäten des Kinderwerks Lima e.V. sind der Bau und die finanzielle Unterstützung von Schulen, Kindergärten und Berufsausbildungsmöglichkeiten. Zudem engagiert sich die Organisation über ihre örtlichen Partnerorganisationen in der Gemeinde- und Sozialarbeit, betreibt Kinderspeisungen oder finanziert medizinische Betreuung in den geförderten Bildungseinrichtungen. Ein weiteres Anliegen des Kinderwerks Lima ist die Förderung christlicher Werte in den unterstützten Projekten. Darüber hinaus vermittelt der Verein Patenschaften für die in den finanzierten Projekten aufgenommenen Kinder.

Länderschwerpunkte

Peru, Paraguay

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einem Steuerberater geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Kinderzukunft

Rabenaustraße 1a, 63584 Gründau
Telefon 06051/48 18-0
Fax 06051/48 18-10
info@kinderzukunft.de
www.kinderzukunft.de

Spendenkonto 9 090 901
Kreissparkasse Gelnhausen
(BLZ 507 500 94)
IBAN DE95 5075 0094 0009 0909 01
BIC HELA DE F1 GEL

Gründungsjahr: 1988

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 2.719.744,65 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Kinder- und Jugendhilfe; Patenschaften

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 bis 5 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Heinz-Werner Binzel, Hans-Georg Bayer

Aufsichtsorgane:
Regierungspräsidium Darmstadt, Beirat

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 11, ehrenamtlich: 200

Publikationen:
Zeitung „Lichtblick", Jahresbericht

Satzungszweck

„Zweck der Stiftung ist die Förderung des Wohls von Kindern aus sozial schwachen Schichten (Förderung der Jugendfürsorge), die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustands auf Hilfe anderer angewiesen sind. [...] Der Stiftungszweck wird verwirklicht insbesondere durch

a) Maßnahmen für Ernährung und Betreuung von elternlosen, verlassenen oder sonstig schutzbedürftigen Kindern beiderlei Geschlechts innerhalb und außerhalb von Deutschland,
b) Maßnahmen für die Ausbildung (u.a. Einrichtung von Schulen, Lehrwerkstätten, ferner die Förderung der Berufs- und Universitätsausbildung) dieser Kinder, ggf. auch durch die Vermittlung in eine berufliche Stellung oder zur Existenzgründung,
c) Schaffung von Unterkünften für diese Kinder, [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Stiftung betreibt in Guatemala, Rumänien und Bosnien-Herzegowina je ein Kinderdorf. Der Betrieb der Einrichtungen im guatemaltekischen Salcaja sowie im rumänischen Timisoara erfolgt über dort ansässige Tochterstiftungen. Das Kinderdorf im bosnisch-herzegowinischen Lukavac führt die Stiftung über ihre dortige Filiale. Die Kinderdörfer beherbergen etwa 150 bis 200 Kinder, bieten schulische und handwerkliche Ausbildungen und betreiben zudem unter anderem Landwirtschafts- oder Gartenbauprojekte. Die Einrichtungen stellen auch ihrem sozialen Umfeld unter anderem schulische oder gesundheitliche Leistungen zur Verfügung. Weitere Leistungen der Stiftung sind insbesondere Hilfslieferungen, die Beteiligung am Bau von Schulen in Entwicklungsländern sowie die jährliche Weihnachtspäckchen-Aktion.

Länderschwerpunkte

Bosnien und Herzegowina, Guatemala, Indien, Indonesien, Kosovo, Sri Lanka, Palästinensische Gebiete, Rumänien

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Geld- und Sachspenden sowie Zins- und Vermögenseinnahmen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74] Die Werbe- und Verwaltungsausgaben werden durch Erträge des Stiftungsvermögens und zweckgebundene Zuwendungen gedeckt, so dass Spenden Dritter ungeschmälert den Projekten zufließen.

KiNiKi gemeinnützige Aktiengesellschaft

In den Entenäckern 18
70599 Stuttgart
Telefon 0711/2 73 94-365
Fax 0711/2 73 94-4365
kontakt@kiniki.de
www.kiniki.de

Spendenkonto 709 808 070
Volksbank Plochingen
(BLZ 611 913 10)
IBAN DE84 6119 1310 0709 8080 70
BIC GENO DE S1 VBP

Gründungsjahr: 2002

Rechtsform: AG

Einnahmen 2008: 41.866,00 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Einzelfallhilfe; Familienfürsorge; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit max. 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Jörg Hofmann

Aufsichtsorgane:
Aufsichtsrat, Hauptversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
3 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 10

Publikation: Faltblatt

Satzungszweck

„Gegenstand des Unternehmens ist die uneigennützige weltweite Unterstützung von bedürftigen Menschen durch direkte und indirekte praktische Hilfe, finanzielle und materielle Unterstützung, insbesondere von Kindern und Jugendlichen weltweit, die in Verhältnissen, Bedingungen und in Situationen leben, die das Menschenrecht eines jeden Kindes, sein Potential zu leben, nicht ermöglichen oder behindern, Hilfe zur Selbsthilfe und Stärkung des eigenen Selbstwerts durch Organisation, Förderung und Durchführung von Maßnahmen im Sinne des Satzungszwecks, Beratung (ohne Rechtsberatung) Betroffener und deren Umfeld, Hilfestellung in akuten Notlagen, Förderung von Modellprojekten, die dem Satzungszweck entsprechen, Information und Aufklärung der Bevölkerung über die Problematik, die Vertretung der Interessen von Kindern und Jugendlichen gegenüber Politik, Gesellschaft, öffentlicher Verwaltung und Wirtschaft." (Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Gesellschaft fördert inländische Einrichtungen und Projekte der Kinder- und Jugendhilfe wie Heime für Kinder und Jugendliche sowie unterschiedliche Betreuungsprojekte und Angebote in der Kinder- und Jugendarbeit. Sie unterstützt Projekte insbesondere mit dem Ziel, eine Straßenkinderkarriere von Kindern und Jugendlichen präventiv zu verhindern. Im Ausland werden entsprechend Projekte insbesondere für Kinder und Jugendliche aus Armenvierteln unterstützt.

Länderschwerpunkte

Deutschland, Madagaskar, Mexiko

Finanzen und Prüfung

Die Gesellschaft finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74] Die Werbe- und Verwaltungsausgaben werden durch entsprechend zweckgebundene Zuwendungen finanziert, so dass Spenden Dritter ungeschmälert den Projekten zufließen.

KIRCHE IN NOT
WELTWEITES HILFSWERK PÄPSTLICHEN RECHTS

Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.

Lorenzonistraße 62
81545 München
Telefon 089/6 42 48 88-0
Fax 089/6 42 48 88-50
info@kirche-in-not.de
www.kirche-in-not.de

Spendenkonto 348 145 809
Postbank (Giro) (BLZ 700 100 80)
IBAN DE05 7001 0080 0348 1458 09
BIC PBNK DE FF

Gründungsjahr: 1956

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 10.831.243,66 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Flüchtlingsfürsorge; Religion

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit max. 8 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Antonia Willemsen,
Karin Maria Fenbert

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
10 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 20

Publikationen: „Echo der Liebe", Jahresbericht, Informationsschriften

Satzungszweck

„(1) Der Verein leistet überall dort Hilfe, vorwiegend im pastoralen Bereich, wo die katholische Kirche verfolgt wird oder durch andere Notlagen in der Erfüllung ihrer Sendung behindert ist. Ferner gewährt er geistige und materielle Unterstützung an Flüchtlinge und Vertriebene.
(2) Der Verein ruft vor allem die katholischen Gläubigen zu geistlicher und materieller Hilfe auf.
(3) Der Verein unterstützt die katholische Bildungsarbeit, fördert die Evangelisation und die Ausbreitung des christlichen Glaubens, insbesondere durch die Herausgabe und Weitergabe von christlicher Literatur wie eigenen Bibeln, [...]
(4) Der Verein sammelt Spenden. Seine Einnahmen mit Ausnahme der zur Deckung des Eigenaufwands nötigen Beträge stellt er laufend ‚Kirche in Not/Ostpriesterhilfe e.V.' in Königstein zur satzungsgemäßen Verwendung gem. § 57 AO zur Verfügung."
(Auszug aus § 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein sammelt in Deutschland Spenden und leitet die zur Verfügung stehenden Gelder an die internationale Dachorganisation weiter. Sie setzt die Mittel weltweit in über 130 Ländern ein, in denen Katholiken in Not, Bedrängnis oder Verfolgung leben und in ihrem Leben nach dem Glauben behindert werden. Pro Jahr unterstützt das Werk etwa 4.000 bis 5.000 Projekte. Das Werk versteht sich dabei laut Satzung auch als missionarische Organisation. Die Gelder werden vor allem für die Ausbildung von Priestern und Ordensleuten, Hilfe für Schwestern, Laien- und Katechetenausbildung, Bau und Reparatur von kirchlichen Einrichtungen, Motorisierung der Seelsorge, Hilfe für Flüchtlinge, Herausgabe und Verbreitung von Bibeln und religiöser Literatur sowie die Unterstützung von Massenmedien (beispielsweise Rundfunkprogramme) zur Evangelisation eingesetzt.

Länderschwerpunkte

Bosnien und Herzegowina, Brasilien, Chile, China, Haiti, Indien, Kolumbien, Dem. Rep. Kongo, Kuba, Myanmar, Nigeria, Peru, Philippinen, Polen, Rumänien, Russland, Slowakei, Sudan, Ukraine, Vietnam

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Spenden. Die deutschen Spenden werden nach Abzug von Werbe- und Verwaltungskosten an die internationale Dachorganisation überwiesen und von dort in die Empfängerländer/-projekte weitergeleitet. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist – einschließlich der entsprechenden anteiligen Ausgaben der internationalen Organisation – nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

**Kolpingstiftung-
Rudolf-Geiselberger**

Frauentorstraße 29, 86152 Augsburg
Telefon 0821/34 43-157
Fax 0821/34 43-175
kolpingstiftung@kolping-augsburg.de
www.kolpingstiftung.de

Spendenkonto 147 770
LIGA Bank (BLZ 750 903 00)
IBAN DE64 7509 0300 0000 1477 70
BIC GENO DE F1 M05

Gründungsjahr: 1987

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 1.414.070,43 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Kinder- und Jugendhilfe; Völkerverständigung

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Diözesanpräses Alois Zeller, Werner Moritz

Aufsichtsorgan:
Stiftungsrat

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 2, ehrenamtlich: 20

Publikationen: „Vererben und Verschenken", Rechenschaftsbericht

Satzungszweck

Die Stiftung verfolgt den folgenden Zweck:

„(I) [...] Kirche und Gesellschaft auf der Grundlage der Botschaft Adolph Kolpings und des Programms des Kolpingwerkes mitzugestalten.

(II) Hauptwirkungsfeld der Stiftung ist dabei die Förderung der Aufgaben des Kolpingwerkes Diözesanverband Augsburg, insbesondere der Völkerverständigung und der Entwicklungshilfe.

(III) Die Erfüllung ihrer Aufgaben [...] sieht die Stiftung insbesondere in
- der Förderung der Völkerverständigung und Entwicklungshilfe sowie
- der Förderung der kirchlichen Jugend- und Erwachsenenbildung und
- der religiösen und sozialen Bildung im Sinne des Internationalen Kolpingwerkes. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger will in erster Linie „Hilfe zur Selbsthilfe" leisten. Sie dient der Förderung der Aufgaben des Kolpingwerkes, insbesondere der Völkerverständigung und Entwicklungshilfe, der kirchlichen Jugend- und Erwachsenenbildung, der religiösen und sozialen Bildung und leistet Hilfen in der eigenen Diözese. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die langfristige Begleitung von Menschen und Projekten. In Südafrika unterstützt die Stiftung zwei Kindergärten, darunter an AIDS erkrankte Kinder, und sie fördert ein Berufsausbildungsprojekt für Jugendliche. In Indien werden vor allem Familien unterstützt, damit sie ein festes Zuhause haben und dort für ihre Kinder sorgen können. Außerdem werden Sparvereine gefördert. In Deutschland vermittelt die Stiftung jungen Menschen christliche Werte für ihr Leben und hilft beim Einstieg in das Berufsleben.

Länderschwerpunkte

Albanien, Deutschland, Ecuador, Indien, Litauen, Sambia, Slowakei, Südafrika, Ungarn

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Zins- und Vermögenseinnahmen und Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Komitee zur Förderung medizinischer und humanitärer Hilfe in Afghanistan e.V.

Frühlingstrasse 26, 86690 Mertingen
Telefon 09078/8 00 86-0
Fax 09078/8 00 86-6
kontakt@chak-hospital.org
www.chak-hospital.org

Spendenkonto 181 000 090
Stadtsparkasse Dortmund
(BLZ 440 501 99)
IBAN DE70 4405 0199 0181 0000 90
BIC DORT DE 33

Gründungsjahr: 1993

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 554.692,66 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Gesundheitshilfe; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Krankenpflege

Weltanschauliche Ausrichtung: unabhängig

Leitungsorgan: Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz: Gerhard Sprißler

Aufsichtsorgane: Mitgliederversammlung, Kuratorium

Mitglieder/Gesellschafter: 35 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland): hauptamtlich: 72, ehrenamtlich: 35

Publikationen: Projektinformationen, Jubiläumsbroschüre, Presseberichte, Flyer

Satzungszweck

„Der Zweck des Vereins ist die Vermittlung humanitärer Hilfe durch das Betreiben und die Förderung medizinischer und andere mildtätig-humanitärer Einrichtungen, durch Förderung des Wissens im Gesundheitswesen sowie die Durchführung von Maßnahmen der Gesundheitspflege in Afghanistan.
Der Verein stellt zu diesem Zweck auch Sachspenden und Geldzuweisungen den medizinischen und anderen mildtätig-humanitären Einrichtungen in Afghanistan, besonderes auch für die Behandlun von Frauen und Kindern sowie medizinischer Ausbildung, zur Verfügung."
(§ 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Zentrales Projekt des Vereins ist seit seiner Gründung der Betrieb des „Chak-e-Wardak Hospitals" circa 65 km südwestlich von Kabul/Afghanistan. Es dient der Gesundheitsversorgung für die Not leidende Bevölkerung in der Provinz Wardak und ist mit Operationsräumen, Röntgen- und Ultraschallabteilung, Physiotherapie, zahnärztlicher Station, Augenabteilung, Labor, Apotheke sowie einem in Kooperation mit der World Health Organization (WHO) und dem Swedish Committee for Afghanistan (SCA) betriebenen regionalen Impfzentrum ausgestattet. Mit Ambulanzfahrzeugen wird die umliegende ländliche Region versorgt. Das Hospital, in dem mit Ausnahme der Projektleiterin ausschließlich afghanisches Personal beschäftigt ist, bietet darüber hinaus Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten unter anderem für Krankenschwestern, Hebammen, Impfassistenten und Gesundheitserzieherinnen. Versorgungsschwerpunkt ist die medizinische Behandlung von Frauen und Kindern. Das einheimische Personal wird in Kooperation mit anderen Krankenhäusern und Gesundheitseinrichtungen in Afghanistan und Pakistan fortgebildet.

Länderschwerpunkt

Afghanistan

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

LandsAid

Gemeinsam helfen

LandsAid e.V. – Verein für Internationale Humanitäre Hilfe

Dr.-Gerbl-Straße 5, 86916 Kaufering
Telefon 08191/42 87 83-2
Fax 08191/42 87 83-3
info@landsaid.org
www.landsaid.org

Spendenkonto 100 22
VR-Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg (BLZ 700 932 00)
IBAN DE55 7009 3200 0000 0100 22
BIC GENO DE F1 STH

Gründungsjahr: 2006

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 189.008,22 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit;
Katastrophenhilfe;
weitere Zielgruppen

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 bis 6 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Hans Musswessels,
Dirk Growe

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
14 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 5, ehrenamtlich: 10

Publikation:
Infobrief

Satzungszweck

„(1) Hauptzwecke des Vereins sind die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen im Sinne des § 53 der Abgabenordnung sowie folgende Zwecke [...]:
a. Förderung der Hilfe für politisch, rassisch oder religiös Verfolgte, für Flüchtlinge, Vertriebene, Kriegsopfer, Zivilbeschädigte und Behinderte sowie Hilfe für Opfer von Straftaten.
b. Förderung des Katastrophen- und Zivilschutzes.
c. Förderung der Rettung aus Lebensgefahr.
d. Förderung der Entwicklungshilfe.
Diese Zwecke werden sowohl im Inland als auch im Ausland verfolgt.

(2) Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch Nothilfe im Katastrophenfall im In- und Ausland, humanitäre Projektarbeit in Krisengebieten weltweit und die Ausbildung und Betreuung von Einsatzkräften. [...]

(4) Zum Zweck des Vereins gehört auch die Aufklärung über die Situation der Betroffenen. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

LandsAid verfolgt das Ziel, Menschen, die durch Natur- oder Umweltkatastrophen, durch bewaffnete Konflikte oder Unterdrückung in Not geraten sind, zu helfen. Neben notfallmedizinischer Versorgung in Katastrophenfällen fördert der Verein Projekte in den Bereichen Basismedizin und Ernährung. So ist die Organisation beispielsweise am Bau eines Gesundheitszentrums in Uganda beteiligt. Ein weiterer Schwerpunkt der Vereinsarbeit liegt in der Ausbildung von Einsatzkräften. Sie beinhaltet die Einsatzvor- und -nachbereitung ebenso wie die Personalfürsorge während des Einsatzes und bietet den Teilnehmern die Möglichkeit zur Orientierung und den Einstieg in die humanitäre Arbeit. Die Ausbildung ist offen für alle Interessierten und nicht zwingend mit einem Einsatz für LandsAid verbunden. Jedoch bietet die Organisation interessierten Projektmitarbeitern die Möglichkeit, sich in der LandsAid-Datenbank registrieren zu lassen.

Länderschwerpunkte

weltweit, insbesondere in Afrika und Asien

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Leistungsentgelte. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Leben nach Tschernobyl e.V.

Ludolfusstraße 2-4
60487 Frankfurt am Main
Telefon 069/70 76 03 17
Fax 069/70 76 03 19
LnT.ev@t-online.de
www.leben-nach-tschernobyl-ev.de

Spendenkonto 4 11 44 00
Evangelische Kreditgenossenschaft
(BLZ 500 605 00)
IBAN DE02 5006 0500 0004 1144 00
BIC GENO DE F1 EK4

Gründungsjahr: 1990

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 215.694,35 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Gesundheitshilfe;
Völkerverständigung

Weltanschauliche Ausrichtung:
sonstige

Leitungsorgan:
Vorstand mit 4 Mitgliedern

Vorsitz:
Andreas Seiverth

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
13 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 1, ehrenamtlich: 2

Publikationen:
Jahresbericht, „NADESHDA aktuell"

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist:

„- die humanitäre Unterstützung der von den Folgen der Reaktorkatastrophe im AKW Tschernobyl erfassten Bevölkerung sowie langfristige strukturelle Hilfe vorrangig in der am stärksten betroffenen Republik Belarus
- die Minderung der Strahlenbelastung und die Entwicklung umfassender Gesundheitsvorsorge, die Verhinderung weiterer Atomkatastrophen sowie die Förderung des Umweltschutzes und erneuerbarer Energiequellen
- die Förderung der Kontaktpflege, des Erfahrungsaustauschs und der Vernetzung im Bereich der Tschernobyl-Hilfe und anderer deutsch-europäischer Projekte
- die Förderung der gesamteuropäischen Integration, der Toleranz und der Völkerverständigung [...]

[Zur] Linderung der Folgen der Reaktorkatastrophe im AKW Tschernobyl sammelt der Verein Geld- und Sachspenden, die den betroffenen Menschen sowie Hilfsorganisationen für die Betroffenen unmittelbar zugute kommen. Zum Zwecke der strukturellen Hilfe kann sich der Verein an Einrichtungen, Organisationen und Unternehmen beteiligen [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Den wesentlichen Schwerpunkt der Aktivitäten von Leben nach Tschernobyl bildet die Förderung des weißrussisch-deutschen, gemeinnützigen Unternehmens NADESHDA XXI. Jahrhundert in Minsk/Weißrussland. Hauptzweck des Unternehmens ist der Betrieb und Ausbau des Reha- und Erholungszentrums NADESHDA. In dieses Zentrum werden Kinder und Jugendliche, die aus durch die Tschernobyl-Katastrophe radioaktiv belasteten Regionen stammen, zu einem mehrwöchigen Erholungsaufenthalt aufgenommen. Zudem fördert der Verein die Umrüstung des Zentrums auf erneuerbare Energien sowie den Aufbau eines zertifizierten Umweltmanagementsystems und begleitet die Entwicklung von Umweltprojekten in Belarus. Die Unterstützung durch den deutschen Verein erfolgt in finanzieller Form (z.B. Finanzierung der Aufenthalte der Kinder, Anschaffung und Instandhaltung von technischen Geräten) sowie durch ehrenamtliche Arbeit (z.B. Installationen, Reparaturen, Fortbildung des pädagogischen Personals, etc.).

Länderschwerpunkt

Weißrussland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Lebenshilfe für Afrika e.V.

An der Kindswiese 10
78315 Radolfzell am Bodensee
Telefon 07732/17 31
Fax 07732/91 04 35
w.schwarz-radolfzell@t-online.de
www.lebenshilfe-afrika.de

Spendenkonto 3 904 190
Sparkasse Singen-Radolfzell
(BLZ 692 500 35)
IBAN DE10 6925 0035 0003 9041 90
BIC SOLA DE S1 SNG

Gründungsjahr: 2000

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 152.898,69 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Gesundheitshilfe;
Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 4 Mitgliedern

Vorsitz:
Werner Schwarz

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
150 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 5

Publikation:
Jahresbericht

Satzungszweck

„1. Der Verein dient dem Ziel, Entwicklungsprojekte in Afrika durchzuführen und zu unterstützen.
Dazu gehören:

- die Versorgung mit Trinkwasser, Anlage von Brunnen und Leitungssystemen in Tansania, (-Entwicklungshilfe-),
- die Gesundheitsfürsorge, insbesondere durch Aufbau und Unterhaltung einer medizinischen Vorortversorgung,
- verschiedene Waisen- u. Straßenkinderprojekte. Die Aufgabe besteht darin, den Waisen- u. Straßenkindern eine Zukunft zu geben durch ganztägige Betreuung, Unterkunft, Verpflegung und Unterricht mit dem Ziel einer späteren Berufsausbildung.
- Vergabe von Ausbildungsstipendien an bedürftige Personen im Sinne von § 53 Nr. 2 AO (-Mildtätigkeit-). [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Hauptprojekt des Vereins ist das von Schwestern des St. Anna Ordens (Indien/Tansania) geleitete, rechtlich von der Diözese Bukoba getragene Kinderdorf Kamishango im Nordwesten Tansanias. Lebenshilfe für Afrika e.V. hat den Aufbau von Kamishango finanziert und kommt für die laufenden Ausgaben und Investitionen auf. In diesem Zusammenhang bietet der Verein auch die Übernahme von gemeinwesenbezogenen Patenschaften an. Zum Kinderdorf gehören ein Betreuungs-, ein Bildungs- und ein Gesundheitshaus, eine landwirtschaftliche Anlage sowie Personalhäuser. In der Einrichtung werden mehr als 250 Waisenkinder betreut und versorgt. Zugleich wird den Kindern, deren Eltern in vielen Fällen an AIDS verstorben sind und die bei Verwandten oder Pflegeeltern wohnen, eine Schul- und Berufsausbildung ermöglicht. Die Aktivitäten der Organisation bzw. ihres Projektpartners beziehen das Umfeld des Kinderdorfes ein. Neben Kamishango fördert die Lebenshilfe für Afrika e.V. auch an anderen Orten Waisen- und Straßenkinder. Sie engagiert sich zudem für die Verbesserung der Trinkwasserversorgung.

Länderschwerpunkt

Tansania

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

LESPWA

„LESPWA" – Hoffnung für Kinder in Haiti e.V.

Im Salzgrund 32, 50999 Köln
Telefon 02256/74 45
lespwa@web.de
www.lespwa.de

Spendenkonto 15 90 00 126
Kreissparkasse Köln (BLZ 370 502 99)
IBAN DE90 3705 0299 0159 0001 26
BIC COKS DE 33

Gründungsjahr: 2001

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 40.870,14 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Gesundheitshilfe; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 4 Mitgliedern

Vorsitz:
Prof. Dr. Olaf Bubenzer

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
29 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 5

Publikation:
Faltblatt

Satzungszweck

„1. Zweck des Vereins ist die Förderung hilfsbedürftiger Kinder in Haiti:
2. [...]
3. Der Satzungszweck wird verfolgt insbesondere durch folgende Maßnahmen:
Unterstützung des Projekts:
‚Medizinische Basisversorgung der Straßenkinder in Port-au-Prince';
Unterstützung von gesundheitlichen Vorsorgemaßnahmen für Kinder in Haiti;
Förderung von Projekten zur Sozialisierung und Resozialisierung unterprivilegierter Kinder in Haiti. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt die Arbeit der pensionierten Ärztin Frau Dr. Barbara Höfler, die in ehrenamtlicher Tätigkeit medizinische Hilfe für Straßenkinder in Port-au-Prince, Haiti, leistet. Frau Dr. Höfler versorgt in einem zu einer mobilen Behandlungseinheit umgebauten Fahrzeug kranke oder verletzte Kinder und Jugendliche kostenlos. Darüber hinaus fördert der Verein „die kleinen Schulen von Pater Bohnen", die von Kindern in den Slums von Port-au-Prince besucht werden können.

Länderschwerpunkt

Haiti

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Lichtbrücke e.V.

Leppestraße 48, 51766 Engelskirchen
Telefon 02263/21 03
Fax 02263/15 98
info@lichtbruecke.com
www.lichtbruecke.com

Spendenkonto 324 002 700
Kreissparkasse Köln (BLZ 370 502 99)
IBAN DE39 3705 0299 0324 0027 00
BIC COKS DE 33

Gründungsjahr: 1983

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 1.750.085,52 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Frauenförderung; Gesundheitshilfe; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 6 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Mathilde von Lüninck-Knipp, Friedel Knipp

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
285 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 7, ehrenamtlich: 12

Publikationen: Jahresbericht, Rundbriefe, Kalender, Zeitung

Satzungszweck

Die Ziele und der Zweck des Vereins sind wie folgt festgelegt: „[...]
- Orientierung über Ursachen der Krise in weltweiter Sicht, um Wege der Hilfe zu finden.
- Kennenlernen anderer Lebensauffassungen und Kulturen, um den Geist der Verständigung unter den Völkern zu ermöglichen.
- Entfaltung der Hilfsbereitschaft in konkreten Aktionen für Selbsthilfe-Projekte in der dritten Welt.
- Durchführung von Seminaren zur Förderung der persönlichen Begabung durch dynamischen Einsatz im eigenen Lebensfeld.
- Schulungen zur schöpferischen Entfaltung von Kopf, Herz und Hand bei der Lösung konkreter, sozialer Aufgaben für die dritte Welt.
- Sinnvolle Sorge für die Umwelt durch Pflege der Natur, bewußte Lebensgestaltung und Vermeidung von Verschwendung.
- Die Arbeit der Lichtbrücke ist christlich fundiert, sie strebt die Verwirklichung eines christlichen Menschenbildes an."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Ziel des Vereins ist es, dazu beizutragen, den „Nord-Süd-Konflikt", den Gegensatz zwischen Arm und Reich zu überwinden. Er finanziert unter anderem den Bau und Unterhalt von Augenhospitälern sowie Mutter-Kind-Krankenhäusern in Bangladesch, führt zur Vorbeugung Sehtests in Schulen ein und bildet Gesundheitshelferinnen und -helfer aus. Darüber hinaus setzt sich die Lichtbrücke durch die Förderung des Einsatzes von Wasserfiltern für die Versorgung mit arsenfreiem Trinkwasser ein. Im Rahmen der Bildungsarbeit unterstützt der Verein den Bau und die Einrichtung von Schulen, die Grundbildung für Kinder aus ärmsten Familien, die berufliche Ausbildung in Handwerk und landwirtschaftlichen Methoden sowie die Ausbildung von Gruppenleiterinnen und Lehrerinnen, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern sowie Krankenschwestern. Mit seinen Kreditprogrammen bezweckt Lichtbrücke e.V., vor allem mittellosen Frauen den Schritt in ihre eigene Unabhängigkeit zu ermöglichen. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland bietet die Organisation zum Beispiel Gesprächskreise und Workshops zu Themen der „Dritten Welt", Tages- und Wochenendseminare sowie Informationsveranstaltungen für Schulklassen an.

Länderschwerpunkte

Bangladesch, Deutschland, Uganda

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Lumia-Stiftung

Adenauerallee 8, 30175 Hannover
Telefon 0511/ 70 03 17-44
Fax 0511/ 70 03 17-46
k.moelders@lumiastiftung.de
www.lumiastiftung.de

Spendenkonto 2 000 831 111
Sparkasse Hannover (BLZ 250 501 80)
IBAN DE98 2505 0180 2000 8311 11
BIC SPKH DE 2H

Gründungsjahr: 1999

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 287.736,27 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Behindertenhilfe; Familienfürsorge; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Detlev Meyer, Karin Mölders

Aufsichtsorgane:
Beirat, Bezirksregierung Hannover

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 4, ehrenamtlich: 1

Publikationen:
Faltblatt für betroffene Eltern, Newsletter

Satzungszweck

Stiftungszweck ist
„[...] die Förderung der Wohlfahrtspflege sowie der Mildtätigkeit, hierbei insbesondere die Förderung und Unterstützung von Menschen, die in Folge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes auf die Hilfe anderer angewiesen sind; oder von Menschen, die sich aus besonderen Gründen in einer wirtschaftlichen Notlage befinden.
Der Stiftungszweck wird insbesondere verwirklicht durch die Unterstützung von Familien mit kranken, besonders wachkomatösen Kindern.
Hierzu zählen die präventive Aufklärung, die Durchführung oder finanzielle Förderung von Projekten im Rahmen der Satzungszwecke sowie die Förderung der mit diesen Krankheiten im Zusammenhang stehenden Forschungen. [...]
Mit den Mitteln der Stiftung soll [...] vor allem dort geholfen werden, wo sonstige Hilfe nicht ausreicht oder nicht ankommt. [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Schwerpunkt der Stiftungstätigkeit ist die Unterstützung von Familien mit einem Kind im Wachkoma. Die Organisation unterhält eine bundesweite Beratungsstelle in Berlin, die neben der Beratung auch Unterstützung bei der Betreuung und beim Umgang mit Behörden und Kostenträgern sowie psychologische Begleitung leistet. Darüber hinaus wird durch die Vermittlung ehrenamtlicher Helfer eine bedarfsgerechte Entlastung der Familien im Alltag erreicht sowie eine von einer Atemtherapeutin durchgeführte Gruppentherapie für betroffene Eltern angeboten. Zusätzlich zu der bundesweiten Beratungsstelle in Berlin wurde im Dezember 2008 das erste Regionalbüro in Hannover mit der Zuständigkeit für Niedersachsen, Hamburg und Bremen eröffnet.

Länderschwerpunkt

Deuschland

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch sonstige Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Malteser Stiftung

Kalker Hauptstraße 22-24
51103 Köln
Telefon 0221/9 82 21 23
Fax: 0221/9 82 21 13
michael.goerner@malteser.org
www.malteser-stiftung.de

Spendenkonto 8 869 107
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 700 205 00)
IBAN DE71 7002 0500 0008 8691 07
BIC BFSW DE 33 MUE

Gründungsjahr: 2003

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 474.113,85 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusamenarbeit;
Gesundheitshilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Johannes Freiherr Heeremann

Aufsichtsorgane:
Stiftungsrat,
Regierung von Oberbayern

Mitglieder/Gesellschafter: entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 3

Publikation:
Stifterbrief

Satzungszweck

„(1) Die Stiftung hat den Zweck, die Arbeit der Malteser im umfassenden Sinne zu fördern. [...]

(2) a) Gemeinnütziger Zweck der Stiftung ist die selbstlose Förderung
- der Alten-, Behinderten- und Krankenhilfe,
- der Familien- und Jugendhilfe,
- der Bildung und Erziehung,
- der Not-, Entwicklungs- und Flüchtlingshilfe,
- des Katastrophen- und Zivilschutzes,
- des Gesundheitswesens und des Wohlfahrtswesens, [...]

sowie die Information einzelner Personen und der Öffentlichkeit über die allgemeine Situation und die Lebensumstände von Kranken, Behinderten, Verwundeten, Sterbenden und in sonstiger Weise von Armut und Not [...] betroffenen Menschen [...]

b) Mildtätiger Zweck der Stiftung ist die selbstlose Unterstützung von Personen, die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes auf die Hilfe anderer angewiesen sind [...]

c) Kirchlicher Zweck der Stiftung ist die selbstlose Förderung der römisch-katholischen Kirche sowie die Förderung der auf die Realisierung kirchlicher Zwecke gerichteten Werke des Souveränen Malteser-Ritterordens im In- und Ausland und Aufgaben des Malteser Hilfsdienstes e.V. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Ziel der Malteser Stiftung ist es, mit ihren Stiftungserträgen die humanitäre Hilfe des Malteser Hilfsdienst e.V. langfristig zu unterstützen. Zu diesem Zweck fördert die Stiftung verschiedene Aktivitäten des Vereins wie unter anderem die Hospizarbeit, die psychosoziale Krisenintervention oder die Not- und Katastrophenhilfeeinsätze von Malteser International in Entwicklungsländern. Gemeinsam mit der Stiftungszentrum.de Servicegesellschaft mbH bildet die Malteser Stiftung das Malteser Stiftungszentrum, dem inzwischen mehr als 50 treuhänderisch geführte Stiftungen angehören.

Länderschwerpunkte

Deutschland, weltweit

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Nachlässe. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Marianne Strauß Stiftung

Oettingenstraße 22, 80538 München
Telefon 089/29 49 67
Fax 089/29 73 94
info@msshilft.de
www.msshilft.de

Spendenkonto 34 34 34 34
Stadtsparkasse München
(BLZ 701 500 00)
IBAN DE47 7015 0000 0034 3434 34
BIC SSKM DE MM

Gründungsjahr: 1984

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 1.306.957,10 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Einzelfallhilfe; Familienfürsorge; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz:
Dr. Franz Georg Strauß

Aufsichtsorgane:
Stiftungsrat,
Regierung von Oberbayern

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 3, ehrenamtlich: 9

Publikationen:
Jahresbericht, Flyer

Satzungszweck

Die Stiftung verfolgt den Zweck:

„(1) [...] die Bereitschaft der Bürger zu mehr Eigenverantwortung, Familiensinn und tätiger christlicher Nächstenliebe zu stärken. Sie will uneigennütziges vorbildliches Handeln in unserer Gesellschaft fördern und anerkennen sowie im privaten und öffentlichen Bereich Bewusstsein für soziale und kulturelle Anliegen wecken. Die Stiftung wird vor allem dort tätig, wo öffentliche oder private Hilfe nicht, nicht ausreichend oder nicht rechtzeitig geleistet werden kann. [...]

(2) Der Stiftungszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

1. die gezielte Hilfe für bedürftige Mitmenschen in schwerer Not.
2. die Förderung von beispielhaften sozialen Initiativen.
3. die Förderung von staatsbürgerlichen und kulturellen Initiativen [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Marianne Strauß Stiftung leistet gezielte Einzelfallhilfe. Diese wird insbesondere in Form von finanzieller Hilfe, aber auch durch intensive persönliche Betreuung gewährt. Die Stiftung unterstützt unverschuldet in Not geratene Menschen und hilft in besonderen Härtefällen, in denen gesetzliche oder andere Unterstützungen nicht ausreichend oder nicht rechtzeitig geleistet werden können. Die Fördermittel müssen von den Betroffenen zweckgebunden eingesetzt und ihre Verwendung entsprechend nachgewiesen werden. Die Marianne Strauß Stiftung arbeitet teilweise mit anderen gemeinnützigen Organisationen zusammen, darunter Sternstunden e.V., München. Die Stiftung hat ihren räumlichen Schwerpunkt in Bayern.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Bayern)

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Zins- und Vermögenseinnahmen, Zuwendungen von Partnerorganisationen und Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74] Die Werbe- und Verwaltungsausgaben werden zum weit überwiegenden Teil durch zweckgebundene Zuwendungen eines Fördervereins finanziert, so dass Spenden Dritter in entsprechendem Umfang den Projekten zufließen.

Maximilian-Kolbe-Werk e.V.

Karlstraße 40
79104 Freiburg im Breisgau
Telefon 0761/20 03 48
Fax 0761/20 05 96
info@maximilian-kolbe-werk.de
www.maximilian-kolbe-werk.de

Spendenkonto 3 034 900
DKM Darlehnskasse Münster
(BLZ 400 602 65)
IBAN DE18 4006 0265 0003 0349 00
BIC GENO DE M1 DKM

Gründungsjahr: 1973

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 2.191.556,63 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Altenhilfe; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Völkerverständigung

Weltanschauliche Ausrichtung: katholisch

Leitungsorgan: Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung: Peter Weiß MdB, Wolfgang Gerstner

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 21 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland): hauptamtlich: 8, ehrenamtlich: 175

Publikationen: Rundbriefe, Infoblatt, „Fragt uns, wir sind die letzten...", „Ich war von Anfang an in Auschwitz..."

Satzungszweck

„(1) Durch den Verein wollen deutsche Katholiken zur Verständigung und Versöhnung, insbesondere zwischen dem polnischen und dem deutschen Volk, aber auch mit anderen Ländern Mittel- und Osteuropas, beitragen.
(2) Der Verein hat namentlich die Aufgabe, ehemalige KZ- und Ghetto-Häftlinge aus Polen und anderen Ländern Mittel- und Osteuropas sowie deren Angehörige zu unterstützen."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das Maximilian-Kolbe-Werk unterstützt seit 1973 KZ- und Ghettoüberlebende in Polen und seit 1992 auch in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion, mit dem Ziel, zur Versöhnung und Verständigung beizutragen. Im Mittelpunkt der Arbeit steht dabei die Begegnung von Mensch zu Mensch. Der Verein gewährt Beihilfen für ehemalige KZ-Häftlinge und deren Angehörige. Zudem bietet das Maximilian-Kolbe-Werk Hilfe für alte und kranke Menschen in Form einer fachlichen Unterstützung bei der häuslichen Pflege pflegebedürftiger KZ-Überlebender, der Bereitstellung medizinischer Hilfsmittel sowie in Form von wohnortnahen Kuraufenthalten. In den Ländern der ehemaligen Sowjetunion werden die Betroffenen im Rahmen von Hilfs- und Begegnungsprojekten zu zentralen Treffen eingeladen. Als einen der – aus Sicht des Vereins – wichtigsten Beiträge zur Versöhnung und Verständigung organisiert das Maximilian-Kolbe-Werk jährlich Erholungs- und Begegnungsaufenthalte in Deutschland. Darüber hinaus organisiert der Verein qualifizierte Zeitzeugenprojekte in ganz Deutschland, bei denen die Betroffenen ihre Erinnerungen an Schulklassen und interessierte Gruppen weiter geben.

Länderschwerpunkte

Polen, Länder der ehemaligen Sowjetunion

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

McDonald´s Kinderhilfe Stiftung

Max-Lebsche-Platz 1
81377 München
Telefon 089/74 00 66-0
Fax 089/74 00 66-74
info@mcdonalds-kinderhilfe.org
www.mcdonalds-kinderhilfe.org

Spendenkonto 202 007
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 700 205 00)
IBAN DE47 7002 0500 0000 2020 07
BIC BFSW DE 33 MUE

Gründungsjahr: 1987

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 10.821.056,51 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Familienfürsorge; Forschung; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand

Vorsitz:
Manfred Welzel und Adrian Köstler

Aufsichtsorgane: Stiftungsrat, Regierung von Oberbayern

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 49, ehrenamtlich: 448

Publikationen: Jahresbericht, Magazin „helping hands", Broschüren, Newsletter

Satzungszweck

„(1) Zweck der Stiftung ist die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens sowie die Unterstützung von hilfsbedürftigen Personen, insbesondere von schwer kranken Kindern sowie deren Angehörigen und die Förderung der Wissenschaft auf dem Gebiet der öffentlichen Gesundheitspflege.

(2) Der Stiftungszweck wird insbesondere verwirklicht durch

a) die Schaffung, Förderung der Schaffung und Unterhaltung von Familienzentren zur Unterbringung und Betreuung der Familien schwer kranker Kinder in der Nähe der Behandlungsorte [...];

b) die Beschaffung und Beteiligung an der Beschaffung von medizinischen Geräten und Einrichtungen zur Behandlung schwer kranker Kinder sowie für die Forschung über Krankheiten von Kindern;

c) die Schaffung, Förderung der Schaffung und Unterhaltung von anderen Einrichtungen zur Betreuung von hilfsbedürftigen Kindern im Bereich der stationären und ambulanten, präventiven und rehabilitativen Gesundheitspflege;

d) die Finanzielle Förderung und Unterstützung von Initiativen und Vorhaben, die den in lit. a) bis c) dargestellten Zielen der Stiftung dienen, [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die McDonald's Kinderhilfe Stiftung leistet Hilfe für schwerkranke Kinder. Schwerpunkt der Tätigkeit der Stiftung ist in diesem Zusammenhang der Bau und Betrieb von sogenannten „Ronald McDonald Häusern" in unmittelbarer Nähe größerer Kinderkliniken. In diesen derzeit 16 Häusern mit jeweils etwa 10-30 Appartements wohnen die Familien, solange ihr Kind behandelt wird. Die Organisation verweist diesbezüglich auf Ergebnisse von Studien, denen zufolge die Behandlung um bis zu einem Drittel verkürzt werden kann, wenn Eltern und Geschwister ständig in der Nähe der jungen Patienten sind. Des Weiteren unterstützt die Stiftung die medizinische Forschung (z.B. Stammzellentransplantation, Thermo-Chemotherapie), die Anschaffung medizinischer Geräte oder andere Projekte im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe. In Ausnahmefällen leistet die Organisation auch Einzelfallhilfe in Form der Übernahme von Operationskosten.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Leistungsentgelte. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

**Médecins Sans Frontières–
Ärzte ohne Grenzen
Deutsche Sektion (MSF) e.V.**

Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin
Telefon 030/ 700 130-0
Fax 030/700 130-340
office@berlin.msf.org
www.aerzte-ohne-grenzen.de

Spendenkonto 97 0 97
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 370 205 00)
IBAN DE72 3702 0500 0009 7097 00
BIC BFSW DE 33

Gründungsjahr: 1993

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 44.101.176,65 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Flüchtlingsfürsorge; Gesundheitshilfe; Katastrophenhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit max.12 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. Tankred Stöbe, Dr. Frank Dörner

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
326 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 98, ehrenamtlich: 44

Publikationen: Jahresbericht, Spendermagazin „AKUT", Mitarbeitermagazin „IMPULSE"

Satzungszweck

„[...] Zweck des Vereins ist die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens. Ärzte ohne Grenzen hilft Menschen in Not, Opfern von natürlich verursachten oder von Menschen geschaffenen Katastrophen sowie von bewaffneten Konflikten, ohne Diskriminierung und ungeachtet ihrer ethnischen Herkunft, religiösen oder politischen Überzeugung. [...] Zur Erreichung des Satzungszwecks wird der Verein insbesondere auf folgenden Gebieten tätig:

- Rekrutierung, Vorbereitung und Vermittlung von Freiwilligen zur Übernahme von medizinischen oder logistischen und administrativen Aufgaben
- Finanzierung von und Teilnahme an Hilfseinsätzen in Koordination und in Zusammenarbeit mit dem internationalen Netzwerk von Médicins Sans Frontières
- allgemeine Öffentlichkeitsarbeit
- Bildungsmaßnahmen. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das internationale Netzwerk Médecins Sans Frontières leistet in Kriegs- und Krisenregionen sowie nach Naturkatastrophen humanitäre medizinische Nothilfe. Die international besetzten Teams sind in mehr als 60 Ländern weltweit aktiv, in denen die Gesundheitsstrukturen zusammengebrochen oder Bevölkerungsgruppen unzureichend versorgt sind. Für das Netzwerk arbeiten jährlich rund 4.000 Ärzte, Pflegekräfte, Psychologen, Logistiker, Hebammen und Finanzexperten in etwa 2.000 Projektstellen. Gemeinsam mit einheimischen Mitarbeitern betreiben sie Krankenhäuser, Gesundheitszentren und mobile Kliniken, versorgen Flüchtlinge und Vertriebene medizinisch und psychologisch, führen Impfprogramme durch, bauen Ernährungszentren auf, errichten Notunterkünfte und verbessern die Wasser- und Sanitärversorgung. Darüber hinaus fordert Ärzte ohne Grenzen im Rahmen der Kampagne „Zugang zu unentbehrlichen Medikamenten" seit 1999 national und international Verantwortliche in Forschung, Politik und Industrie auf, dringend benötigte Medikamente besser zugänglich zu machen.

Länderschwerpunkte

weltweit in mehr als 60 Ländern

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

medico international

medico international e.V.

Burgstraße 106
60389 Frankfurt am Main
Telefon 069/9 44 38-0
Fax 069/43 60 02
info@medico.de
www.medico.de

Spendenkonto 1 800
Frankfurter Sparkasse
(BLZ 500 502 01)
IBAN DE21 5005 0201 0000 0018 00
BIC HELA DE F1 822

Gründungsjahr: 1968

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 6.833.063,94 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Gesundheitshilfe; Menschenrechte; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Vorsitzenden und mind. 2 Beisitzern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Brigitte Kühn, Thomas Gebauer

Aufsichtsorgane: Mitgliederversammlung, Revisionsausschuss

Mitglieder/Gesellschafter:
59 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 30, ehrenamtlich: 0

Publikationen:
Jahresbericht, Rundschreiben

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist:

„1. die Gesundheit der Menschen zu fördern, wobei Gesundheit gemäß der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als ‚der Zustand des physischen, psychischen und sozialen Wohlbefindens' verstanden wird.
Insbesondere unterstützt der Verein
- Projekte zur Förderung der öffentlichen Gesundheitsfürsorge
- Entwicklungshilfeprogramme zur Verbesserung von Einkommen, Ernährung und Hygiene
- die Förderung von Berufsausbildung
- die Hilfe für Verfolgte, Flüchtlinge sowie Opfer von Krieg, Vertreibung und ökologischen Katastrophen, ungeachtet ihrer politischen, rassischen, religiösen und sonstigen Zugehörigkeit.

2. Die Verständigung zwischen den Völkern und das Bewußtsein der Menschen durch Aufklärung über die Ursachen und Hintergründe von Ungerechtigkeit und Not zu fördern."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein finanziert Projekte in über 20 Ländern. Die Hilfen konzentrieren sich regional auf Asien, den Nahen und Mittleren Osten, Zentral- und Lateinamerika sowie das süd- und westliche Afrika. Die sektoralen Schwerpunkte liegen in der Förderung von Gesundheitseinrichtungen, der Unterstützung von Kriegs- und Gewaltopfern, der Beseitigung von Minen- und anderen Kriegsschäden sowie von Nahrungsmittel- und medizinischen Hilfen in akuten Notlagen. Außerdem leistet der Verein in Deutschland in vielfältiger Weise Öffentlichkeitsarbeit. Dabei geht es um das Eintreten für Menschenrechte im Allgemeinen, den Zugang zu Gesundheit für alle und konkrete Kampagnen wie beispielsweise das Verbot von Landminen.

Länderschwerpunkte

Afghanistan, Bangladesch, Brasilien, Chile, El Salvador, Guatemala, Haiti, Israel, Kurdistan, Libanon, Mali, Mauretanien, Mexiko, Nicaragua, Palästinensische Gebiete, Sierra Leone, Simbabwe, Sri Lanka, Südafrika, Westsahara

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch öffentliche Zuwendungen und Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

missio – Internationales Katholisches Missionswerk e.V.

Goethestraße 43, 52064 Aachen
Telefon 0241/75 07 00
Fax 0241/75 07 335
presse@missio.de
www.missio.de

Spendenkonto 122 122
Pax-Bank (BLZ 370 601 93)
IBAN DE23 3706 0193 0000 1221 22
BIC GENO DE D1 PAX

Gründungsjahr: 1971

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 61.895.822,12 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Religion

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 bis 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Prälat Dr. Klaus Krämer

Aufsichtsorgane: Verwaltungsrat, Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
18 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 111,
ehrenamtlich: 14.900

Publikationen: Rechenschaftsbericht, Zeitschrift „Kontinente" u.a.

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist:

„a. Gaben und Beiträge jeder Art einzuwerben, zu verwalten und zu verwerten und mit ihnen die katholische Missionsarbeit im In- und Ausland, insbesondere die pastorale Arbeit der katholischen Kirche in Afrika, Asien und Ozeanien zu fördern,

b. die pastoral-soziale Tätigkeit der katholischen Kirche in Afrika, Asien und Ozeanien, d.h. deren Hilfe für Notleidende, Kranke und Waisen und andere hilfsbedürftige Personen zu unterstützen, sowie

c. Bildung, Information und Aufklärung über Ziele, Aufgaben und Tätigkeit auf dem Gebiet der katholischen Mission in den deutschen Diözesen zu vermitteln".

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

missio Aachen unterstützt die Arbeit der Katholischen Kirche in Afrika, Asien und Ozeanien. Eine zentrale Aufgabe ist die Ausbildung von einheimischem Personal (Priester, Ordensfrauen und Katechisten). Missio unterstützt darüber hinaus Projekte seiner kirchlichen Partner, beispielsweise für benachteiligte Frauen, für Waisen und Straßenkinder, zur seelsorgerischen Betreuung von Flüchtlingen, für Frieden und Versöhnung in Bürgerkriegsregionen und Programme zur Betreuung von Aidskranken und ihren Familien. Zu den Kernaufgaben von missio zählen zudem der Einsatz für Menschenrechte sowie der Einsatz für Kinder, die Opfer von HIV/Aids geworden sind. Ein weiterer Schwerpunkt ist die missionarische Bewusstseinsbildung in Deutschland. In geringerem Umfang werden auch Katastrophen- und Nothilfen geleistet. missio Aachen arbeitet dabei mit einer Vielzahl von kirchlichen Institutionen im Ausland sowie mit katholischen Einrichtungen mit Sitz in Deutschland zusammen.

Länderschwerpunkte

Afrika, Asien, Europa, Ozeanien

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Missio – Internationales Katholisches Missionswerk Ludwig Missionsverein

Pettenkoferstraße 26-28
80336 München
Telefon 089/51 62-0
Fax 089/51 62-339
info@missio-muenchen.de
www.missio-muenchen.de

Spendenkonto 80 004
LIGA Bank (BLZ 750 903 00)
IBAN DE35 7509 0300 0000 0800 04
BIC GENO DE F1 M05

Gründungsjahr: 1838

Rechtsform:
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Einnahmen 2008: 23.967.003,23 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Menschenrechte; Religion

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Pater Eric Englert OSA

Aufsichtsorgan: Zentralrat

Mitglieder/Gesellschafter:
9 stimmberechtigte Mitglieder

MitarbeiterInnen (Inland):
hauptamtlich: 66, ehrenamtlich: 3

Publikationen: Mitgliederzeitschrift „missio magazin", „missio konkret", „missio korrespondenz"

Satzungszweck

Zweck der Körperschaft ist es,
„[...] unter der Leitung des Papstes und der Bischöfe [...] der Verwirklichung des missionarischen Auftrages der Katholischen Kirche zu dienen [...]" und u.a. die „[...] missionarische Tätigkeit der katholischen Kirche insgesamt, vor allem aber in den Ländern Afrikas und Asiens durch Sammlung, Verwaltung und Weiterleitung von Spenden und Gaben jeder Art materiell zu unterstützen".
(Auszüge aus § 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

MISSIO München sorgt in besonderem Maße für die Ausbildung von kirchlichem Führungspersonal (Priestern, Schwestern, Katechisten und Laienhelfern) und den Lebensunterhalt für Bistümer in Afrika, Asien und Ozeanien. Daneben gewährt die Körperschaft Hilfen für Missionsarbeit und Seelsorge (Bibeln, Katechismen, Medien, Fahrzeuge, Einrichtungen usw.) und finanziert den Bau von Kirchen, Missionsstationen, Pfarrzentren, Seminaren und Konventen. Zudem leistet die Organisation Nothilfe und fördert die missionarische Arbeit in Europa.

Länderschwerpunkte

Afrika, Asien, Ozeanien

Finanzen und Prüfung

Die Körperschaft finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Missionskreis Ayopaya e.V.

Fliederweg 26, 90610 Winkelhaid
Telefon 09187/90 74 02
Fax 09187/90 74 03
kontakt@ayopaya.de
www.ayopaya.de

Spendenkonto 511 77 55
LIGA Bank (BLZ 750 903 00)
IBAN DE75 7509 0300 0005 1177 55
BIC GENO DE F1 M05

Gründungsjahr: 1968

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 505.845,46 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Kinder- und Jugendhilfe; Religion

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit max. 7 Mitgliedern

Vorsitz:
Raimund Busch

Aufsichtsorgan:
Vollversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
36 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 3

Publikationen:
Jahresbericht, Jahreskalender, Informationsrundbriefe

Satzungszweck

„[...] Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke [...], und zwar insbesondere durch die Unterstützung der Station Independencia in der Provinz Ayopaya, Bolivien, mit ihren caritativen, sozialen, bildenden und religiösen Missionseinrichtungen und der aus ihr hervorgehenden pastoralen Arbeit. Er will darüber hinaus durch Gedankenaustausch der einzelnen Mitglieder das Interesse an diesen Missionseinrichtungen wecken und fördern. [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Grundlegende Zielsetzung des Vereins ist es, die Bevölkerung der Provinz Ayopaya in Bolivien seelsorgerisch und davon unabhängig in ihrer sozioökonomischen Entwicklung zu fördern. Ein Schwerpunkt der Vereinsarbeit ist die Finanzierung von Aus- und Fortbildungsmaßnahmen. In diesem Zusammenhang unterhält der Missionskreis in der Provinzhauptstadt Independencia ein Sozialzentrum, die Stiftung „Fundación Centro Social San Bonifacio". Diesem angeschlossen sind zwei Internate für insgesamt etwa 100 Mädchen und Jungen. Den Kindern, die aus entlegenen Dörfern der Region stammen, wird so die Möglichkeit geboten, höhere Klassen der Volksschule oder weiterführende Schulen zu besuchen. Zu den weiteren Fördermaßnahmen des Vereins gehören ein Ausbildungszentrum für Katechisten in der Erzdiözese Cochabamba, die Vergabe von Studienkrediten, finanzielle Hilfen für Bedürftige sowie die Durchführung von Förderkursen für Frauen. Der Missionskreis ist als Entsendeorganisation des Freiwilligendienstes „weltwärts" des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung anerkannt.

Länderschwerpunkt

Bolivien

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einer kirchlichen Finanzkammer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

40 Jahre
missionszentrale
der franziskaner
800 Jahre in der Nachfolge des hl. Franziskus

Missionszentrale der Franziskaner e.V.

Albertus-Magnus-Straße 39
53177 Bonn
Telefon/Fax 0228/9 53 54-0/-40
mail@mzf.org
www.mzf.org

Spendenkonto 80 000 103
Bank für Orden und Mission Zweigniederlassung vr bank Untertaunus (BLZ 510 917 11)
IBAN DE92 5109 1700 0080 0001 03
BIC VRBU DE 51

Gründungsjahr: 1969

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 14.048.119,32 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungszusammenarbeit; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Umwelt- und Naturschutz

Weltanschauliche Ausrichtung: christlich

Leitungsorgan: Vorstand mit mind. 3 Personen

Vorsitz, Geschäftsführung: Pater Claudius Groß OFM, Markus Hoymann

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 32 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland): hauptamtlich: 28

Publikation: Missionsbrief

Satzungszweck

Zwecke des Vereins sind insbesondere: „[...]
1. Unterstützung der Franziskanermission,
2. Koordinierung der wirtschaftlichen und personellen Belange der Franziskanermissionare,
3. Förderung der missionarischen Verantwortung durch zeitgemäße Öffentlichkeitsarbeit".

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Missionszentrale der Franziskaner e.V. ist Hilfswerk, Missionswerk und entwicklungspolitische Organisation. Sie unterstützt jährlich etwa 600 bis 700 humanitäre, soziale, pastorale und ökologische Projekte in Lateinamerika, Afrika, Asien und Europa. Auf Basis des Freiwilligendienstes besteht die Möglichkeit, für einige Monate in den Projekten der franziskanischen Partner mitzuarbeiten. Neben den Projektförderungen bietet die Missionszentrale im Rahmen ihrer Bildungsarbeit unter anderem Seminare und Tagesveranstaltungen zu weltkirchlichen, missionstheologischen und franziskanischen Themen an. Das Menschenrechtsreferat des Vereins arbeitet weltweit mit den Projektpartnern zusammen und beteiligt sich an Netzwerken zur Durchsetzung der Menschenrechte. Über ihr Berliner Büro betreibt die Organisation politische Lobbyarbeit insbesondere auf den Feldern der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und Entwicklung sowie der Menschenrechte.

Länderschwerpunkte

Afrika, Asien, Europa, Lateinamerika

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Myanmar-Kinderhilfe e.V.

Fürstenbergerstraße 171
60322 Frankfurt am Main
Telefon 069/5 96 45 76
myanmar-kinderhilfe@t-online.de
www.myanmar-kinderhilfe.org

Spendenkonto 0 401 404 200
Commerzbank vormals
Dresdner Bank (BLZ 500 800 00)
IBAN DE47 5008 0000 0401 4042 00
BIC DRES DE FF

Gründungsjahr: 2000

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 236.070,07 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Gesundheitshilfe;
Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz:
Klaus Schröder

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
19 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 9

Publikationen:
Jahresbericht, Tätigkeitsberichte

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Förderung von Wohlfahrts- und Bildungseinrichtungen. Der Satzungszweck wird verwirklicht durch die Mittelbeschaffung für Waisenhäuser und Schulen in Myanmar."
(Auszug § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein ist ausschließlich in Myanmar tätig und fördert dort fünf Waisenheime (drei „Stammprojekte" und zwei Wiederaufbauprojekte) und vier Grundschulen (davon zwei als Wiederaufbauprojekte). Zwei der Grundschulen sind jeweils einem der unterstützten Waisenheime angegliedert.

Länderschwerpunkt

Myanmar

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

NABU-Stiftung
Nationales Naturerbe

Charitéstraße 3, 10117 Berlin
Telefon 030/28 49 84 18 00
Fax 030/28 49 84 28 00
naturerbe@nabu.de
www.naturerbe.de

Spendenkonto 8 157 800
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 370 205 00)
IBAN DE88 3702 0500 0008 1578 00
BIC BFSW DE 33

Gründungsjahr: 2002

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 1.208.390,78 EUR

Arbeitsschwerpunkt:
Umwelt- und Naturschutz

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Christian Unselt

Aufsichtsorgane: Stiftungsrat,
Senatsverwaltung für Justiz, Berlin

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 6, ehrenamtlich: 20

Publikationen: Jahresberichte,
Stifter- und Pateninformationen

Satzungszweck

„2. Zweck der Stiftung ist
- a) Förderung des Naturschutzes und der Landschaftspflege im Sinne des Bundesnaturschutzgesetzes und der Naturschutzgesetze der Länder sowie des Umweltschutzes
- b) Förderung der Volksbildung, um ökologisches Verständnis zu erreichen
- c) Förderung von Wissenschaft und Forschung auf den unter § 2 (2) a) und b) genannten Gebieten

3. Der Stiftungszweck wird insbesondere auf von der Stiftung eigens hierfür erworbenen, gepachteten oder verwalteten Flächen verfolgt durch
- a) das Erhalten, Schaffen und Verbessern von Lebensgrundlagen einer artenreichen Tier- und Pflanzenwelt,
- b) die Durchführung von Artenschutzmaßnahmen für gefährdete Tier- und Pflanzenarten,
- c) den Aufbau und die Unterhaltung von Umweltbildungseinrichtungen wie Lehrpfaden, Informationszentren sowie die Erstellung von Publikationen,
- d) die Durchführung und Unterstützung von Diplom-, Doktor- und sonstigen Forschungsarbeiten, mit denen wissenschaftliche Grundlagen für die unter § 2 (3) Nummern a) bis c) genannten Tätigkeiten verbessert werden."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe erwirbt Flächen von herausragender Bedeutung für den Naturschutz und sichert so die Naturgebiete als Lebensstätten für bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Zugleich sorgt sie für die fachgerechte Betreuung und Unterhaltung der Schutzgebiete. Projekte der NABU-Stiftung sind u. a. der Aufbau des 1.930 Hektar großen Naturparadieses Grünhaus in den stillgelegten Braunkohletagebauen der Niederlausitz, die Bewahrung des Nationalen Naturerbes in einem Umfang von bis zu 7.000 Hektar sowie die ungestörte Naturentwicklung ihrer bundesweit gelegenen Naturparadiese.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

National Contest for Life

Holstenwall 10, 20355 Hamburg
Telefon 040/6 96 66 74-0
Fax 040/6 96 66 74-69
info@ncl-stiftung.de
www.ncl-stiftung.de

Spendenkonto 1 059 223 030
Hamburger Sparkasse
(BLZ 200 505 50)
IBAN DE50 2005 0550 1059 2230 30
BIC HASP DE HH

Gründungsjahr: 2002

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 417.251,46 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Forschung; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz: Dr. Frank Husemann

Aufsichtsorgan: Behörde für Wissenschaft und Forschung, Hochschulamt, der Freien und Hansestadt Hamburg

Mitglieder/Gesellschafter: entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 2, ehrenamtlich: 15

Publikationen:
Jahresbericht, Stiftungsbroschüre, NCL-Merkblatt, NCL-Flyer

Satzungszweck

Die Stiftung bezweckt
„[...] die Erforschung der Stoffwechselkrankheit Neuronale Ceroid Lipofuszinose in ihrer juvenilen Form (nachfolgend „NCL" genannt) sowie anderer seltener Krankheiten zu unterstützen und die Entwicklung sowohl von schulmedizinischen als auch alternativen Behandlungsmethoden gegen NCL sowie andere seltene Krankheiten zu fördern. [...]
Die Stiftung kann alle Maßnahmen ergreifen und Mittel einsetzen, die geeignet sind den Stiftungszweck zu fördern. Sie kann insbesondere im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten die Erforschung der oben genannten Krankheiten fördern und
a) eigene Forschungsaufträge erteilen;
b) Fördermittel an andere gemeinnützige Körperschaften [...] zu Forschungszwecken vergeben;
c) den Wissensaustausch zwischen Betroffenen, Forschern, Ärzten und der Öffentlichkeit fördern;
d) ein eigenes Forschungsinstitut gründen und unterhalten."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

National Contest for Life konzentriert sich auf die Bekämpfung der Krankheit Neuronale Ceroid Lipofuszinose (NCL), einer erblich bedingten und tödlich verlaufenden Stoffwechselkrankheit, die im Kindesalter ausbricht und ein zunehmendes Absterben von Nervenzellen zur Folge hat. Die Kinder verlieren sukzessive die Fähigkeit zu sehen, zu gehen und zu handeln. Im Endstadium können schließlich auch die lebenserhaltenden Funktionen nicht mehr aufrechterhalten werden. Ziel der Stiftung ist es, über die Krankheit und deren Verlauf aufzuklären, Forschungsprojekte zu initiieren, Netzwerke von Wissenschaftlern unterschiedlicher Disziplinen aufzubauen und bereits vorhandenes Wissen verwandter Gebiete zu bündeln, um letztlich Heilungsstrategien zu entwickeln. Des Weiteren übernimmt die Stiftung die Beratung von NCL-interessierten Forschern und die Vermittlung von Drittmitteln, die von Firmen und anderen Organisationen vergeben werden.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Leistungsentgelte. Die Rechnungslegung wird von einem Steuerberater geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Nepal-Hilfe Aachen e.V.

Matthiashofstraße 28-30
52064 Aachen
Telefon 0241/4 77 74 55
Fax 0241/4 77 74 54
nepalhilfe@mayersche.de
www.nepalhilfe-aachen.de

Spendenkonto 21 000 000 19
Aachener Bank (BLZ 390 601 80)
IBAN DE96 3906 0180 2100 0000 19
BIC GENO DE D1 AAC

Gründungsjahr: 1991

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 59.571,72 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Behindertenhilfe; Gesundheitshilfe; Krankenpflege

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 4 bis 9 Mitgliedern

Vorsitz:
Helmut Falter

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
386 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 1, ehrenamtlich: 9

Publikationen:
Jahresbericht, Infoschrift „Namaste"

Satzungszweck

Der Zweck des Vereins ist: „[...] die Unterstützung von hilfsbedürftigen Personen und Hilfsorganisationen, insbesondere die Unterstützung von hilfsbedürftigen Nepalesen und Tibetern sowie von nepalischen Hilfsorganisationen. Daneben fördert der Verein Toleranz und Verständigung zwischen den Menschen in Nepal und Deutschland, vor allem auf kulturellem und wissenschaftlichem Gebiet. Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch das Sammeln und Weiterleiten von Geld- und Sachspenden, d.h., die Beteiligung mit diesen Mitteln an bestehenden oder die Durchführung von eigenen Hilfsprojekten. Der Verein fördert insbesondere die Bildungs- und Wissensvermittlung und unterstützt alle diesen Zielen dienende Projekte. [...]" (Auszug aus § 1 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das Hauptziel der Nepal-Hilfe Aachen e.V. ist die Förderung der Hilfe zur Selbsthilfe. Der Verein fördert Projekte im Bildungs- und Gesundheitsbereich, beispielsweise Ausbildungszentren und Krankenhäuser, Projekte zur Mädchen- und Frauenförderung, zur Verbesserung der hygienischen Verhältnisse und ist an der Errichtung von Sozial- und Gemeindezentren beteiligt. Er unterhält keine eigenen Einrichtungen, sondern leistet finanzielle Unterstützung für bereits bestehende Projekte in Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen vor Ort.

Länderschwerpunkte

Deutschland (Nordrhein-Westfalen), Indien, Nepal

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74] Die Werbe- und Verwaltungskosten der Organisation werden vollständig durch eine jährliche Spende der Mayerschen Buchhandlung aus dem Verkauf eines Nepal-Kalenders gedeckt, so dass Spenden Dritter ungeschmälert den Projekten zufließen.

Partnerschaft Entwicklung Gerechtigkeit

NETZ

NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.

Moritz-Hensoldt-Straße 20
35576 Wetzlar
Telefon 06441/2 65 85
Fax 06441/2 62 57
netz@bangladesch.org
www.bangladesch.org

Spendenkonto 62 62
Volksbank Mittelhessen
(BLZ 513 900 00)
IBAN DE82 5139 0000 0000 0062 62
BIC VBMH DE 5F

Gründungsjahr: 1989

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 1.597.676,98 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungszusammenarbeit; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Katastrophenhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung: unabhängig

Leitungsorgan: Vorstand mit 4 bis 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung: Manfred Krüger, Ingo Ritz

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter: 275 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland): hauptamtlich: 30, ehrenamtlich: 80

Publikationen: Jahresbericht, Zeitschrift „NETZ ...“

Satzungszweck

Aufgaben und Zweck des Vereins sind,

„1. [...] zur Förderung internationaler Gesinnung und der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens beizutragen.

2. Hierzu gehört:
   - Aktionen der Solidarität mit den Armen in Asien, vor allem in Bangladesh, durchzuführen;
   - Förderung der Entwicklungshilfe und Entwicklungszusammenarbeit, insbesondere Ansätze zur Selbsthilfe und Strategien zur Erfüllung der Grundbedürfnisse;
   - Förderung der Erziehung und der Volks- und Berufsbildung; [...]
   - den Dialog der Religionen und Kulturen durch Austauschbesuche, soziale Friedensdienste, Bildungsveranstaltungen, Publikationen [...] zu fördern;
   - Anstöße und Orientierung zum Einsatz in Menschenrechtsfragen [...] zu geben und aufzugreifen.

3. Die Ziele des Vereins sollen im Geiste der aktiven Gewaltfreiheit verwirklicht werden.“ (Auszug aus § II der Satzung)

Tätigkeitsfelder

NETZ e.V. ist im Ausland ausschließlich in Bangladesch insbesondere auf dem Gebiet der Entwicklungszusammenarbeit tätig. Inhaltlich legt der Verein die Schwerpunkte auf Einkommen schaffende Maßnahmen, Bildung und Menschenrechte. Konkret werden in eigenen oder in Projekten lokaler Kooperationspartner zum Beispiel Existenzgründungen insbesondere von Frauen, Kleinkreditprogramme, Aus- und Fortbildungsprojekte, Schulen oder auch Rechtshilfeleistungen für Benachteiligte unterstützt. Zudem leistet die Organisation Hilfe in Katastrophenfällen. Der Verein ist des Weiteren als Entsendeorganisation des Freiwilligenprogramms „weltwärts“ des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) anerkannt. In Deutschland ist NETZ e.V. in der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit aktiv. Hierzu gehören Aufklärungsarbeit in Schulen, Veranstaltungen und Aktionstage in Kirchengemeinden, Austauschprogramme und Tagungen, der Austausch mit anderen Organisationen und die Herausgabe von Infoschriften.

Länderschwerpunkt

Bangladesch

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen“ = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Neuapostolische Kirche – karitativ e.V.

Kullrichstraße 1, 44141 Dortmund
Telefon 0231/5 77 00-100
Fax 0231/5 77 00-1 09
info@nak-karitativ.de
www.nak-karitativ.de

Spendenkonto 104 014 500
Commerzbank vormals
Dresdner Bank (BLZ 440 800 50)
IBAN DE35 4408 0050 0104 0145 00
BIC DRES DE FF 440

Gründungsjahr: 2001

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 2.345.017,29 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit;
Katastrophenhilfe;
Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Jörg Leske, Bernd Klippert

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
19 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 5, ehrenamtlich: 48

Publikationen: Jahresbericht,
Flyer, Broschüren

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Planung, Durchführung oder Fördrung gemeinnütziger, kirchlicher und mildtätiger Projekte und Einrichtungen im In- und Ausland."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

NAK-karitativ ist eine den sechs rechtlich selbstständigen Neuapostolischen Kirchen Deutschlands (NAK) nahestehende Organisation. Sie unterstützt in rund 25 Ländern Projekte, etwa den Bau von Schulen, Werkstätten und medizinischen Stationen, die Betreuung von Agrarprojekten und Anti-HIV-Aids-Kampagnen sowie die Hilfe bei Katastrophen. Der räumliche Schwerpunkt liegt in Ländern, in denen die Neuapostolische Kirche in besonderem Maße vertreten ist, darunter viele in Afrika. Die Initiative zum Start von Projekten liegt in der Regel bei den deutschen Gebietskirchen, die mit den Verhältnissen in den Partnerländern vertraut sind und die institutionelle Brücke zwischen dem Verein und den Projektpartnern bilden. Des Weiteren werden Projektanträge von der in Zürich ansässigen internationalen Verwaltung der Neuapostolischen Kirchen gestellt. NAK-karitativ offeriert auch die Übernahme von Patenschaften für bestimmte Einrichtungen, die sich in der Trägerschaft der NAK befinden oder eine besondere Nähe zur Kirche haben (zum Beispiel Kindergärten oder Schulen). Die monatlichen Spenden fließen in einen Patenschaftsfonds, aus dem Kleidung, Nahrung, Schulmaterialien sowie die medizinische Versorgung der Kinder und die Betriebskosten bestritten werden. Im Rahmen seiner Daueraktionen leistet der Verein jährlich wiederkehrende Unterstützungen zu Gunsten zum Beispiel medizinischer Einrichtungen und Winterhilfen in früheren GUS-Staaten. Nicht zuletzt richtet sich das Engagement des Vereins auch auf Deutschland. NAK-karitativ ermöglicht hier vor allem Kindern, deren Eltern ihren Lebensunterhalt aus Sozialleistungen bestreiten müssen, die Teilnahme an kirchlichen Kinderfreizeiten und Aktivitäten.

Länderschwerpunkte

Angola, Armenien, Indien, Indonesien, Kap Verde, Kasachstan, Kenia, Dem. Rep. Kongo, Mali, Niger, Russische Föderation, Sambia, Sao Tomé und Principe, Südafrika, Sudan

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Neukirchener Erziehungsverein

Neukirchener Erziehungsverein

Andreas-Bräm-Straße 18-20
47506 Neukirchen-Vluyn
Telefon 02845/3 92-0
Fax 02845/3 92-377
info@neukirchener.de
www.neukirchener.de

Spendenkonto 1 010 209 010
KD-Bank – die Bank für Kirche und Diakonie (BLZ 350 601 90)
IBAN DE71 3506 0190 1010 2090 10
BIC GENO DE D1 DKD

Gründungsjahr: 1845

Rechtsform: altrechtlicher Verein

Einnahmen 2008: 60.081.117,94 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Altenhilfe; Behindertenhilfe; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
evangelisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 bis 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Pfr. Hans-Wilhelm Fricke-Hein und Matthias Türpitz

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung, Aufsichtsrat

Mitglieder/Gesellschafter:
12 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 1.500,
ehrenamtlich: 200

Publikation:
„Neukirchener Mitteilungen"

Satzungszweck

„Der Neukirchener Erziehungsverein verfolgt [...] kirchliche, gemeinnützige und mildtätige Zwecke in Erfüllung seines missionarisch-diakonischen Auftrags [...], indem er

1. für die christlich verantwortete Erziehung und Förderung von Kindern und Jugendlichen Sorge trägt;
2. hilfsbedürftige Personen betreut;
3. durch die Herausgabe von Kalendern mit Bibellese und täglichen Andachten der Ausbreitung des Evangeliums und der Stärkung des christlichen Glaubens dient und damit die Religion fördert;
4. die theologische Wissenschaft fördert; [...]

Die Durchführung des Vereinszweckes geschieht durch

1. die Unterhaltung christlicher Heime, Einrichtungen und Dienste der Jugend-, Behinderten- und Altenhilfe;
2. die Anknüpfung und Pflege lebendiger Verbindung mit christlichen Familien, die geeignet sind, Kinder in Pflege zu nehmen;
3. die Unterhaltung eines Diakonissenmutterhauses und Förderung der Neukirchener Bruderschaft;
4. die Einrichtung und Unterhaltung von Ausbildungsstätten für den missionarisch-diakonischen Dienst; [...]"

(Auszüge aus §§ 2 und 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Schwerpunkt der Arbeit des Neukirchener Erziehungsvereins liegt auf der diakonischen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe. So betreut und fördert der Verein vernachlässigte und missbrauchte Kinder sowie ihre Familien, die zur Bewältigung ihrer Lebenssituation fachliche Hilfe benötigen. Im Neukirchener Behindertenhilfeverbund berät, betreut und begleitet der Verein zudem Kinder, Jugendliche, Heranwachsende und Erwachsene, die aufgrund von Beeinträchtigungen geistiger, psychischer und körperlicher Art Unterstützung und fachliche Assistenz zur Bewältigung ihres Lebensalltags benötigen. Neben der Beratung von Senioren und ihren Angehörigen bei der Suche nach Lebensräumen im hohen Alter betreut und pflegt der Verein alte Menschen im häuslichen, teilstationären oder stationären Bereich. Außerdem ist der Verein in der Aus-, Fort- und Weiterbildung tätig und veröffentlicht im eigenen Verlag den Neukirchener Kalender, einen Andachts- und Meditationskalender.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Leistungsentgelte, öffentliche Zuwendungen und Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

OBDACH e.V.
Wohnung + Betreuung + Beschäftigung für alleinstehende Menschen

Bahnhofstraße 3, 69115 Heidelberg
Telefon 06221/16 74 94
Fax 06221/61 95 08
verein@obdach-hd.de
www.obdach-hd.de

Spendenkonto 1 017 195
Sparkasse Heidelberg
(BLZ 672 500 20)
IBAN DE73 6725 0020 0001 0171 95
BIC SOLA DE S1 HDB

Gründungsjahr: 1987

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 626.750,74 EUR

Arbeitsschwerpunkt:
Einzellfallhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Albertus L. Bujard

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
117 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 8, ehrenamtlich: 20

Publikation: Jahresbericht

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist „[...] die Hilfe für Personen mit besonderen persönlichen Schwierigkeiten, die in Teilbereichen noch zur Lebensbewältigung in der Lage sind und bei entsprechender Betreuung, gegebenenfalls durch eine Fachkraft, zu einem möglichst eigenverantwortlichen Leben geführt werden können. [...] Die Betreuung durch den Verein erfolgt ohne Rücksicht auf Rasse, Nationalität und Glauben."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

OBDACH e.V. kümmert sich um alleinstehende wohnungslose Menschen überwiegend im Stadtgebiet von Heidelberg und versucht, diese durch Hilfe zur Selbsthilfe (Wohnung auf Dauer, Betreuung, Beschäftigung) an ein normales Leben heranzuführen. Durch persönliche Zuwendung soll die soziale Ausgrenzung überwunden werden, die Arbeitslosigkeit und Alkoholmissbrauch, Krankheit und Verwahrlosung verursacht haben. Zu diesem Zweck mietet OBDACH e.V. dezentral Wohnraum an und schließt mit den betreuten Personen Untermietverträge ab. Der Verein besitzt selbst mehrere Eigentumswohnungen. In Wohngemeinschaften sollen die ehemals Wohnungslosen ein geschütztes Zuhause und Geborgenheit finden. Der betreute Personenkreis wird durch vom Verein angestellte Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter sowie ehrenamtlich Tätige umfassend unterstützt, beispielsweise durch persönliche Gespräche oder die Begleitung bei Behörden- oder Arztbesuchen sowie bei der Schuldenregulierung und Beschäftigungssuche. Des Weiteren bietet der Verein den ehemals Wohnungslosen sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeiten etwa in Form von Heimwerkerarbeiten, Freizeitbeschäftigung oder Nachbarschaftshilfe an.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Heidelberg)

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Leistungsentgelte, öffentliche Zuwendungen und Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

officium et humanitas

Officium et Humanitas e.V.

Oderstraße 1, 76437 Rastatt
Telefon 07222/3 90 31
info@oeh-online.de
www.oeh-online.de

Spendenkonto 1 049 949
Deutsche Bank Privat und
Geschäftskunden (BLZ 370 700 24)
IBAN DE67 3707 0024 0104 9949 00
BIC DEUT DE DB KOE

Gründungsjahr: 1999

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 33.435,00 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit; Gesundheitshilfe; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Marleen Boucoiran, Thilo Kröber

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
17 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
ehrenamtlich: 17

Publikationen:
Jahresbericht, Newsletter

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Förderung und Intensivierung von Menschlichkeit im Denken und Handeln unserer Gesellschaft. Der Verein versucht, Fehlentwicklungen und Mißstände in unserer Gesellschaft zu erkennen, verantwortungsbewußt aufzugreifen sowie Perspektiven und Lösungsalternativen zu ihrer Überwindung zu entwickeln. Auf diesem Wege soll ein Bewußtsein für eine humane Lebenswelt, orientiert am Prinzip der Nachhaltigkeit, geschaffen werden.
Dies wird vornehmlich durch die Veranstaltung von Diskussionsforen, Vortragsrunden, Ausstellungen und durch Hilfsbereitschaft gegenüber in Not geratenen und benachteiligten Mitmenschen in Form karitativer Projekte angestrebt."
(§ 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein fördert, in zum Teil auch geringem Umfang, unterschiedliche Projekte in Europa, Afrika, Asien und Lateinamerika. So unterstützt OeH beispielsweise eine Dorfschule in Kiungani/Kenia, Kindergärten (Balwadis) in Indien über die indische Organisation RELIEF Foundation, Madras, Kinder in Kolumbien oder Frauen in Ecuador.

Länderschwerpunkte

Deutschland, Ecuador, Indien, Kolumbien, Südafrika

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10 %). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

ONLY 4 KIDS

ONLY 4 KIDS e.V.

Emilstraße 26, 42289 Wuppertal
Telefon 0202/62 04 59
Fax 0202/2 62 16 88
info@only4kids.de
www.only4kids.de

Spendenkonto 375 600
Stadtsparkasse Wuppertal
(BLZ 330 500 00)
IBAN DE63 3305 0000 0000 3756 00
BIC WUPS DE 33

Gründungsjahr: 1990

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 11.855,81 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Behindertenhilfe; Gesundheitshilfe; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Axel Schürhoff

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
14 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
ehrenamtlich: 44

Publikationen:
Jahresbericht, Faltblätter

Satzungszweck
„[...] Zweck des Vereins ist die Jugendhilfe und die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen.
Der Satzungszweck wird verwirklicht durch die Förderung und Unterstützung von bedürftigen Kindern, die aufgrund ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes oder wegen ihrer wirtschaftlichen Lage auf die Hilfe anderer angewiesen sind, insbesondere durch die Unterstützung von Kindern aus den strahlenbelasteten Gebieten rund um Tschernobyl (GUS) [...]“. (Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder
Der Verein unterstützt insbesondere in Zusammenarbeit mit seiner lokalen Partnerorganisation, dem „Klub Radimitschi“, diverse Kinder- und Jugendprojekte in der Kleinstadt Novozybkov (Russland), darunter ein „Haus der Jugend“, ein Waisenheim, Straßenkinderprojekte sowie Betreuungs- und Freizeitangebote. Über die finanzielle Förderung der Projekte hinaus führt der Verein in der Regel jährlich zwei Hilfsgütertransporte durch.

Länderschwerpunkt
Russland

Finanzen und Prüfung
Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Mitgliedsbeiträge. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar“ = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Opportunity International
...den Armen eine Chance

Opportunity International, Deutschland (OID)

Poststraße 15, 50676 Köln
Telefon 0221/25 08 16 30
Fax 0221/25 08 16 39
info@oid.org
www.oid.org

Spendenkonto 996 672 306
Postbank (BLZ 250 100 30)
IBAN DE85 2501 0030 0996 6723 06
BIC PBNK DE FF

Gründungsjahr: 1996

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 1.451.758,17 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit; Frauenförderung; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 1 Mitglied

Aufsichtsorgane:
Stiftungsrat, Regierungspräsidium Stuttgart

Vorsitz, Geschäftsführung:
Stefan Knüppel

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 11, ehrenamtlich: 6

Publikationen: Jahresbericht, Broschüren, „News"

Satzungszweck

„1. Ziele der Stiftung sind insbesondere die:
   a) Entwicklungshilfe;
   b) Armutsbekämpfung;
   c) Förderung der Erziehung sowie Volks- und Berufsausbildung im In- und Ausland;
   d) Öffentliche Gesundheitspflege in sog. Entwicklungsländern
   e) Entwicklungszusammenarbeit
   f) Förderung des bürgerschaftlichen Engagements [...]
2. Zur Verwirklichung der Satzungsziele wird die Stiftung:
   a) gemeinnützige Wohlfahrtspflege und Armutsbekämpfung vornehmlich in Ländern der Dritten Welt [...] betreiben. Vorzugsweise sollen dort Beschäftigung und Einkommen schaffende Kleinstgewerbe (micro enterprises) gefördert werden. Diese ‚Hilfe zur Selbsthilfe' geschieht vornehmlich über mildtätige einheimische Implementierungs-Partneragenturen die diesen Dienst vor Ort ausrichten, den Bedürftigen entsprechende Schulung geben und Ressourcen bereitstellen, insbesondere dadurch, dass ihnen Zugang zu Kleinst-Vertrauenskrediten und anderen Mikro-Finanzdienstleistungen ermöglicht wird;
   b) optimale Wege der Armutsbekämpfung [...] erfassen und planen; [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Arbeitsschwerpunkt von OID liegt in der Armutsbekämpfung in Entwicklungsländern, und zwar insbesondere durch die Vergabe von Kleinkrediten an mittellose Menschen. Konkret zielen die Projektmaßnahmen darauf ab, die unmittelbare Lebenssituation zu verbessern und die wirtschaftliche Kraft (Einkommensschaffung) der Armen zu fördern, indem Menschen, die nach konventionellen Kriterien keinerlei Chancen für den Erhalt eines Kredites hätten, Zugang zu finanziellen Mitteln erhalten. Die Stiftung knüpft die Vergabe von Krediten nicht an Garantien wie Grundbesitz oder berufliche Bildung und fördert damit die Eigeninitiative dieser Menschen. Die Kleinkredite und begleitenden Trainings werden dabei speziell auf die Bedürfnisse der Kreditnehmer abgestimmt, bei denen es sich überwiegend um Frauen handelt.

Länderschwerpunkte

Dominikanische Republik, Ghana, Indien, Indonesien, Malawi, Mosambik, Peru, Philippinen, Ruanda

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

ORA International Deutschland e.V.

Am Ziegelgrund 31, 34497 Korbach
Telefon 05631/95 05-0
Fax 05631/95 05-50
info@ora-international.org
www.ora-international.org

Spendenkonto 50 609
Postbank (BLZ 500 100 60)
IBAN DE33 5001 0060 0000 0506 09
BIC PBNK DE FF

Gründungsjahr: 1981

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 6.944.681,03 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Patenschaften; Religion

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Heinrich Floreck, Matthias Floreck

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung, Beirat

Mitglieder/Gesellschafter:
12 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 20, ehrenamtlich: 7

Publikationen: Jahresbericht, „Missionsreport", „Aktuell"

Satzungszweck

„2.1 [...] Zweck des Vereins ist die Förderung der Kinder- und Jugendpflege und der Kinder- und Jugendfürsorge, Bildung und Erziehung sowie die Förderung internationaler Gesinnung, der Toleranz und christlicher Nächstenliebe auf allen Gebieten, der Kultur und der Völkerverständigung.

2.2 In diesem Rahmen leistet der Verein für Menschen in den Armutsgebieten dieser Welt Hilfe. Dies geschieht insbesondere weltweit durch kinderorientierte Projekte der Entwicklungszusammenarbeit, humanitäre Nothilfe, Anwaltschaftsarbeit, technische und geistliche Hilfsdienste sowie die Förderung christlicher Werte. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

ORA International Deutschland e.V. engagiert sich in mehr als 20 Ländern weltweit und wird dabei von ehrenamtlich Tätigen unterstützt. Ziel des Vereins ist es, eine Form der Hilfe anzubieten, die sowohl auf die materiellen als auch die seelischen Bedürfnisse von Menschen in Not abgestimmt ist. Die Länderschwerpunkte liegen in Afrika, Asien und Osteuropa. Zu den konkreten Projektinhalten gehören insbesondere: Hilfe zur Selbsthilfe durch die Förderung von Bildungsmaßnahmen, Kleinstbetrieben und Aufklärungsprogrammen, die Unterstützung von Schulen, Waisenhäusern, medizinischen Einrichtungen, die Vermittlung von Kinderpatenschaften sowie die Durchführung von Hilfstransporten.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Albanien, Angola, Bulgarien, Burma, China, Eritrea, Guinea-Bissau, Indien, Kenia, Kroatien, Moldau, Portugal, Ruanda, Rumänien, Russische Föderation, Ukraine, Sudan, Thailand

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Sach- und Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Oxfam Deutschland

OXFAM DEUTSCHLAND e.V.

Greifswalder Str. 33 a, 10405 Berlin
Telefon 030/42 85 06 21
Fax 030/42 85 06 22
info@oxfam.de
www.oxfam.de

Spendenkonto 80 90 500
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 370 205 00)
IBAN DE87 3702 0500 0008 0905 00
BIC BFSW DE 33

Gründungsjahr: 1995

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 3.719.238,95 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Katastrophenhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 bis 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Dr. Matthias von Bismarck-Osten

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
18 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 17, ehrenamtlich: 3

Publikationen: Oxfam aktuell, Hintergrundinformationen zu Bildung, Handel, Konflikten

Satzungszweck

Der Verein bezweckt „[...] die Bekämpfung von Armut, sozialer Ungerechtigkeit und Leiden überall in der Welt, unabhängig von Nationalität, Rasse, Gesellschaftsordnung, Religion, Geschlecht und sexueller Orientierung oder Hautfarbe. [...] Mildtätige Zwecke werden insbesondere verfolgt durch: Soforthilfeprogramme bei Naturkatastrophen sowie bei Krisensituationen infolge bewaffneter Konflikte oder Kriegseinwirkung. [...] Nahrungsmittelhilfe bei Hungersnöten. [...] Gemeinnützige Zwecke werden insbesondere verfolgt durch: Hilfeleistungen und Fördermaßnahmen im Bereich der Gesundheits- und Familienfürsorge [...] Fördern und Durchführung von Bildungs- und Erziehungsprogrammen [...] Aufklärung der Deutschen Bevölkerung über die Lebenssituation der Menschen in Ländern der ‚Dritten Welt' zur Förderung des Gedankens der Völkerverständigung und mit dem Ziel, die internationale Gesinnung und Toleranz in der deutschen Öffentlichkeit zu stärken." (Auszüge aus den §§ 2 und 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

OXFAM DEUTSCHLAND leistet in verschiedenen Ländern Not- und Katastrophenhilfe und fördert Entwicklungsprojekte. Zudem betreibt der Verein entwicklungspolitische Lobby- und Kampagnenarbeit und tritt beispielsweise für gerechtere internationale Handelsbedingungen und ein Verbot von Landminen ein. Zur Unterstützung seiner Arbeit hat OXFAM DEUTSCHLAND als alleiniger Gesellschafter die OXFAM DEUTSCHLAND Shops GmbH, Frankfurt a.M., gegründet. Ziel und Zweck der Tochtergesellschaft ist es, durch den Verkauf von gebrauchten Sachen Mittel für die Bekämpfung von Armut, sozialer Ungerechtigkeit und Leiden in der Welt zu beschaffen. Dazu betreibt die GmbH in Deutschland verschiedene Shops, in denen sich etwa 750 ehrenamtliche Mitarbeiter engagieren. Die Gewinne der Gesellschaft werden zur Ausweitung der Ladenkette und zur Ausschüttung an OXFAM DEUTSCHLAND verwendet.

Länderschwerpunkte

Afrika, Asien, Osteuropa, Südamerika

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.

Stephanstraße 35, 52064 Aachen
Telefon 0241/44 61 0
Fax 0241/44 61 40
kontakt@kindermissionswerk.de
www.kindermissionswerk.de

Spendenkonto 1 031
Pax-Bank (BLZ 370 601 93)
IBAN DE95 3706 0193 0000 0010 31
BIC GENO DE D1 PAX

Gründungsjahr: 1846

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 71.270.483,29 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Prälat Dr. Klaus Krämer

Aufsichtsorgane: Verwaltungsrat, Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
42 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 88

Publikationen: Jahresbericht, Zeitschriften „Grenzenlos", „Sternsinger-Mission" u.a.

Satzungszweck

„Er verfolgt als solcher unmittelbar und ausschließlich kirchliche, gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Er ist selbstlos tätig. Mildtätige Zwecke im Sinne dieser Satzung sind die Unterstützung für Kinder in Not, insbesondere hungernde, kranke und behinderte Kinder:

a) in Kinderheimen und Waisenhäusern,
b) durch Unterrichts-, Ernährungs- und Gesundheitsprogramme,
c) durch die Beschaffung von Nahrungsmitteln und Medikamenten."

Hauptaufgaben des Vereins sind:

„3.1 Aktivitäten zu veranlassen und in jeder Weise zu fördern, die geeignet sind, in allen katholischen Kindern der Bundesrepublik Deutschland ein tiefes Wissen um die Aufgaben der katholischen Mission sowie um die Situation der Kinder in Afrika, Ozeanien und Lateinamerika zu wecken;

3.2 die katholischen Kinder der Bundesrepublik Deutschland zur Vertiefung des eigenen Glaubens anzuregen und sie zum Gebet für die missionarische Tätigkeit der katholischen Kirche und für ihre Altersgenossen in Afrika, Asien, Ozeanien und Lateinamerika anzuhalten;

3.3 die katholischen Kinder der Bundesrepublik Deutschland über missionarische Berufe zu informieren [...]"

(Auszug aus § 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die im Rahmen der Sternsingeraktion eingenommenen finanziellen Mittel werden vor allem für Bildungsprogramme, Einrichtungen für Kinder, Evangelisierungs-, Rehabilitations- und Gesundheitsprogramme verwandt. Neben der Förderung von Einrichtungen wie Kinderheimen oder Basisgesundheitseinrichtungen werden Mutter-Kind-Programme und Ernährungsprogramme sowie Katastrophenhilfe finanziell unterstützt. Die Hilfen werden weltweit in über 100 Ländern geleistet. In Deutschland veröffentlicht der Verein im Rahmen seiner Bildungs- und Aufklärungsarbeit themenbezogene Unterrichtsmaterialien für Kindergärten und Schulen.

Länderschwerpunkte

weltweit in mehr als 100 Ländern

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Patengemeinschaft für hungernde Kinder e.V.

Wedeler Landstraße 131,
22559 Hamburg
Telefon 040/68 87 77 67
Fax 040/81 95 69 06
info@patengemeinschaft.de
www.patengemeinschaft.de

Spendenkonto 1 001 188 810
Deutsche Kreditbank Berlin
(BLZ 120 300 00)
IBAN DE66 1203 0000 1001 1888 10
BIC BYLA DE M1 001

Gründungsjahr: 1969

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 536.448,69 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Familienfürsorge; Kinder- und Jugendhilfe; Patenschaften

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 11 Mitgliedern

Vorsitz:
Herbert Weihmann

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
65 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
ehrenamtlich: 15

Publikationen:
Jahres- und Inspektionsberichte, Rundbriefe

Satzungszweck

„1) Der Verein hat den unmittelbaren und ausschließlichen Zweck, notleidenden Menschen – vornehmlich mittellosen Kindern in Indien – in christlicher Nächstenliebe und Diakonie zu dienen.
2) Dieses geschieht insbesondere durch
a) freiwillige Übernahme von Patenschaften für namentlich genannte Kinder. Die Patenschaften umfassen die Unterbringung in Heimen, einschließlich Schul- und Berufsausbildung. [...]
b) freiwillige Übernahme von Patenschaften für namentlich genannte Familien, in denen Eltern oder Elternteile durch Armut, Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit nicht in der Lage sind, für sich und ihre Kinder zu sorgen. [...]
c) freiwillige Spenden für besondere durch den Vorstand zu beschließende Einzelhilfen. [...]
3) Für eine Patenschaft sind Herkunft, Nationalität und Religionszugehörigkeit ohne Bedeutung."
(Auszug aus § 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt Kinder und Jugendliche in mehr als 30 Kinderheimen und Ausbildungseinrichtungen in Südindien mit dem Ziel, ihnen eine Schul- und gegebenenfalls Berufsausbildung zu ermöglichen. Im Rahmen von Familienhilfen hilft der Verein beim Bau von Häusern, sanitären Einrichtungen sowie mit Einrichtungsgegenständen, Bekleidung oder auch der Verteilung von Kühen und Ziegen. Außerdem engagiert sich der Verein in der Gesundheitshilfe und der Krankenpflege durch den Unterhalt einer Orthopädieklinik mit Rehabilitationszentrum und orthopädischer Werkstatt. Weitere Aktivitäten umfassen den Betrieb von Frauenausbildungszentren und Kindertagesstätten, die Unterstützung von Existenzgründungen, Hilfen für Behinderte und Taubstumme sowie bauliche Maßnahmen wie Brunnenbohrungen oder Zuschüsse zu Häuserrenovierungen. Eine Zielgruppe ist dabei die gesellschaftlich benachteiligte Bevölkerungsgruppe der Adivasi. Für die Koordination der Arbeit mit den Kinderheimen und die Durchführung eigener Projekte unterhält der Verein in Kolencherry/Kerala eine Außenstelle, die aus zwei eigenständigen indischen Vereinen besteht. Die örtlichen Mitarbeiter werden bei mehrmonatigen Aufenthalten in der Vereinszentrale in Deutschland auf die Aufgaben in Indien vorbereitet.

Länderschwerpunkt

Indien

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Patienten- und Selbsthilfeorganisation für Kinder und Erwachsene mit kranker Speiseröhre (KEKS) e.V.

Sommerrainstr. 61, 70374 Stuttgart
Telefon/Fax 0711/9 53 78 -86/-18
info@keks.org, www.keks.org

Spendenkonto 1 230 790
Landesbank Baden-Württemberg/
Baden-Württembergische Bank
(BLZ 600 501 01)
IBAN DE54 6005 0101 0001 2307 90
BIC SOLA DE ST

Gründungsjahr: 1984

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 328.465,80 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Gesundheitshilfe; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 bis 7 Mitgliedern

Vorsitz: Ute Gallbronner

Aufsichtsorgan: Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
971 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 4, ehrenamtlich: 40

Publikationen: Zeitschrift „Krümelchen", KEKS intern, KEKS-Leitfaden, Buch „Ösophagusatresie: Chancen, Risiken und Grenzen"

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist

„- die Kontaktherstellung und -förderung zwischen Familien mit Kindern, die an einer Speiseröhrenmißbildung, insbesondere einer Ösophagus-Atresie, Ösophagus-Stenose oder einer ösophago-trachealen Fistel leiden;
- die Bereitstellung von Hilfe bei der Bewältigung alltäglicher Probleme in diesen Familien;
- das Sammeln von Informationen mit dem Ziel, das Leben eines Kindes, das unter einer Speiseröhrenerkrankung leidet, zu erleichtern;
- die Förderung von Forschungsvorhaben, die sich mit Speiseröhrenmißbildungen beschäftigt."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

KEKS e.V. ist eine Patienten- und Selbsthilfeorganisation, in der sich Eltern zusammengeschlossen haben, deren Kinder Probleme mit der Speiseröhre haben. Die Aktivitäten des Vereins umfassen insbesondere:

- Beratung, Unterstützung und Hilfe bei medizinischen und sozialen Problemen;
- Kontaktherstellung, Erfahrungsaustausch und Vernetzung Betroffener;
- Förderung der Arbeit und Forschung auf dem Gebiet der Speiseröhrenmissbildung;
- Jugendarbeit mit Betroffenen;
- ein jährliches Bundestreffen für Eltern und Kinder mit wissenschaftlichen Vorträgen, Beratungsmöglichkeiten und Begegnungsmöglichkeiten;
- Herausgabe von Informationsschriften für Betroffene;
- Sammlung und Archivierung wissenschaftlicher Veröffentlichungen zum Thema Speiseröhrenmissbildungen;
- Erholungsmöglichkeit für Eltern im Stuttgarter „KEKS-Haus";
- Familien-Traumawochenende.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

PERSPEKTIVEN
Gemeinschaft zur Unterstützung von Projekten für sozial Benachteiligte in Osteuropa e.V.

Oberdorf 7
33039 Nieheim-Holzhausen
Telefon 0341/2 46 59 27
perspektiven@gmx.net
www.perspektiven-verein.de

Spendenkonto 5 255 900 007
Berliner Volksbank (BLZ 100 900 00)
IBAN DE82 1009 0000 5255 9000 07
BIC BEVO DE BB

Gründungsjahr: 1992

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 412.138,12 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Behindertenhilfe; Familienfürsorge; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Thomas Seifert

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
31 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 1, ehrenamtlich: 30

Publikationen:
Rundbrief, Flyer

Satzungszweck

„[...]

2) Der Verein will einen Beitrag zum Aufbau und zur und zur Entwicklung sozialer, medizinischer und soziokultureller Projekte in Osteuropa leisten und zur Verständigung zwischen den Völkern West- und Osteuropas Kontakte und Partnerschaften anregen und durchführen. Als Zusammenschluss von interessierten Bürgern widmet er sich insbesondere
   a) dem Aufbau von Kontakten zu Projekten für Straßenkinder und andere benachteiligte Kinder und Jugendliche (z.B. Behinderte), der materiellen und ideellen Unterstützung dieser Projekte sowie den von diesen Projekten betreuten Kindern und Jugendlichen und ihren Angehörigen.
   b) der Herstellung und Vermittlung von Austausch und Kontakten zwischen interessierten Gruppen und Personen aus dem sozialen und pädagogischen Bereich in Ost und West.
   c) der Förderung von Aus- und Fortbildung von Mitarbeitern aus dem sozialpädagogischen Bereich."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Perspektiven e.V. unterstützt im Raum Sankt Petersburg / Russland angesiedelte Projekte für behinderte Kinder und Erwachsene sowie für Straßenkinder und leistet auf diese Weise Hilfe zur Selbsthilfe. Im Bereich der Behindertenarbeit konzentriert sich die Organisation auf zwei staatliche Heime mit dem Ziel, die Lebensbedingungen der Bewohner durch ergänzende Betreuungsangebote zu verbessern. Zudem werden auch Familien mit behinderten Kindern bei deren Betreuung unterstützt. Projektträger der Aktivitäten in Russland ist der in St. Petersburg ansässige Verein „Perspektivy". Der russische Partnerverein ist für die Durchführung der Projektarbeit gemäß beschlossener Projekt- und Budgetanträge, für die Planung, Begleitung, Kontrolle und Evaluation der vom deutschen Verein finanzierten Aktivitäten sowie für die regelmäßige Information des deutschen Vereinsvorstands verantwortlich. Darüber hinaus fördert die Organisation ein Zirkusprojekt sowie ein Wohnprojekt für Straßenkinder bzw. sozial gefährdete Jugendliche.

Länderschwerpunkt

Russische Föderation

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Plan International Deutschland e.V.

Bramfelder Str. 70, 22305 Hamburg
Telefon 040/6 11 40-0
Fax 040/6 11 40-140
info@plan-deutschland.de
www.plan-deutschland.de

Spendenkonto 0 105 010 204
Postbank (Giro) (BLZ 200 100 20)
IBAN DE26 2001 0020 0105 0102 04
BIC PBNK DE FF 200

Gründungsjahr: 1988

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 82.682.606,00 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Entwicklungszusammenarbeit; Patenschaften

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 6 bis 12 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. Werner Bauch,
Marianne M. Raven

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung, Kuratorium

Mitglieder/Gesellschafter:
34 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 103,
ehrenamtlich: 3.950

Publikationen: Themen-Broschüren, Paten-Magazin, Aktionsfaltblätter, Unterrichtsmaterialien u.a.

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist es:

„(1) [...] bedürftigen Kindern, jungen Erwachsenen, ihren Familien und ihren Gemeinschaften hauptsächlich aus unterentwickelten Ländern zu helfen, ihre Grundbedürfnisse zu befriedigen und ihre Fähigkeiten zu fördern, selbst einen Beitrag zur Verbesserung ihrer Lebensgemeinschaft zu leisten. [...]

(2) [...] Der Verein wird seine Mittel
(a) mittelbar einsetzen, das heißt in Form einer Weiterleitung der Mittel an und in Zusammenarbeit mit ‚Plan International Inc.' [...]
(b) unmittelbar, das heißt direkt in Projekte und/oder den Plan Programmländern einsetzen, in denen ‚Plan International Inc. [...]' unterstützend tätig ist"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Hilfsmaßnahmen unterstützen Kinder und junge Erwachsene, deren Familien und Gemeinden, die von Armut und existenzieller Not bedroht sind. Derzeit arbeitet die internationale Plan-Organisation in 48 Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas. Die Patenschaftsbeiträge finanzieren Selbsthilfeprojekte, die das Lebensumfeld der Kinder und Familien dauerhaft stärken. Geldbeträge werden weder an einzelne Patenkinder noch an deren Familien ausbezahlt. Plan fördert Maßnahmen in den Bereichen „Gesundheit", „Bildung/Ausbildung", „Lebensumfeld" und „Einkommen schaffende Maßnahmen". Beispielsweise werden in den unterstützten Gemeinden, in denen Patenkinder leben, Impfprogramme durchgeführt, Gesundheitszentren unterhalten, Schulen ausgestattet, Brunnen gebaut, Mikrokredite zur Existenzgründung vergeben und landwirtschaftliche Maßnahmen gefördert. Prinzip der Arbeit von Plan ist die Unterstützung und Entwicklung ganzer Gemeinden, zum Nutzen der dort lebenden Patenkinder und ihres sozialen Umfeldes.

Länderschwerpunkte

Ägypten, Bolivien, Burkina Faso, Ecuador, El Salvador, Guatemala, Haiti, Honduras, Indien, Indonesien, Kenia, Kolumbien, Nepal, Peru, Philippinen, Simbabwe, Sri Lanka, Sudan, Tansania, Vietnam

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die deutschen Spenden werden nach Abzug von Werbe- und Verwaltungskosten teilweise an die internationale Organisation überwiesen und zum überwiegenden Teil unmittelbar in die Empfängerländer weitergeleitet. Die Jahresabschlüsse der deutschen Organisation und der internationalen Zentrale werden von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

PRIMA KLIMA -weltweit- e.V.

Ikenstraße 1 B
40625 Düsseldorf
Telefon 0211/29 54 19
Fax 0211/2 91 36 82
info@prima-klima-weltweit.de
www.prima-klima-weltweit.de

Spendenkonto 17 063 413
Stadtsparkasse Düsseldorf
(BLZ 300 501 10)
IBAN DE74 3005 0110 0017 0634 13
BIC DUSS DE DD

Gründungsjahr: 1991

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 477.910,88 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Umwelt- und Naturschutz

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 bis 7 Mitgliedern

Vorsitz:
Dr. h.c. Karl Peter Hasenkamp

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
139 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 2, ehrenamtlich: 2

Publikationen: Jahresbericht, Broschüre „Aufforsten, um CO2-Emissionen zu entsorgen! Eine Investition in die Erhaltung unserer klimatischen Lebensbedingungen"

Satzungszweck

„Der Verein fördert den Umwelt- und Landschaftsschutz nach Maßgabe der folgenden Abschnitte:

1. Der Verein hat die Aufgabe, darauf hinzuwirken, daß national und in anderen Ländern der Welt zusätzliche Bäume gepflanzt sowie Ur-Wälder vor der Zerstörung gerettet werden und die Biomasse in bestehenden Wäldern angereichert wird.
   Neben Wald-Maßnahmen kann der Verein auch Projekte fördern, die andere natürliche Kohlenstoffspeicher betreffen und zu deren Schutz oder Neuanlage beitragen. Solche anderen Speicher können z. B. Moore sein (kohlenstoffbindende, biotische Maßnahmen).

[...]

3. Der Verein setzt sich, Zwecke der Volksbildung verfolgend, im Rahmen seiner allgemeinen Bemühungen für die Verbreitung des Wissens ein, dass (zusätzliche) Wälder eine entscheidende Bedeutung für die Klimastabilisierung haben. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

PRIMA KLIMA -weltweit- e.V. setzt sich dafür ein, möglichst viele Emissionen von Kohlendioxid zu vermeiden und darüber hinaus alle nicht vermiedenen CO2-Emissionen durch die Förderung natürlicher Kohlendioxidspeicher zu kompensieren, um die Klimaproblematik zu bewältigen. Zu diesem Zweck unterstützt er nationale wie internationale Projekte, in denen insbesondere Bäume gepflanzt und Urwälder vor der Zerstörung bewahrt werden oder Biomasse in bestehenden Wäldern angereichert wird.

Länderschwerpunkte

Argentinien, Deutschland, Dem. Rep. Kongo, Lettland, Madagaskar, Malaysia, Mexiko, Nicaragua, Polen, Südafrika, Vereinigte Staaten

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Pro-Paraguay-Initiative e.V.

c/o Schmitz, Terwelpstraße 10
47906 Kempen
Telefon 02152/22 57
Fax 02152/51 66 88
schmitz@proparaguay.de
www.proparaguay.de

Spendenkonto 26 003 194
Sparkasse Krefeld (BLZ 320 500 00)
IBAN DE88 3205 0000 0026 0031 94
BIC SPKR DE 33

Gründungsjahr: 1992

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 81.030,08 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Völkerverständigung

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Hermann Schmitz

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
98 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
ehrenamtlich: 9

Publikationen:
Jahresbericht, Rundbriefe

Satzungszweck

„Der Verein möchte – auf parteipolitisch und konfessionell neutraler Grundlage – Verständnis und Kenntnisse vermitteln zu den Problemen der sogenannten ‚Dritten Welt' am Beispiel Paraguays. Er fördert den Austausch von Informationen über Deutschland und das Ausland im Sinne der Völkerverständigung. Der Verein fördert im Zusammenhang mit Partnerorganisationen aus Paraguay die Entwicklungshilfe durch Selbsthilfeprojekte, die der Armutsbekämpfung dienen, in den Bereichen Ausbildung, ländliche Entwicklung und Gesundheit. Der Verein leistet Öffentlichkeitsarbeit zu den vorgenannten Themen im schulischen, kirchlichen und im Bereich der Erwachsenenbildung. Der Verein führt Bürger unseres Landes in konkreten Begegnungen an die Wirklichkeit eines Landes der sog. ‚Dritten Welt' (Paraguay) heran und ermöglicht Austauschbesuche von dortigen Partnern hier bei uns."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Pro-Paraguay-Initiative unterstützt in dem südamerikanischen Land Projekte insbesondere im Bereich der Armutsbekämpfung, der ländlichen Entwicklung, der Gesundheitsversorgung und im Bildungs- und Ausbildungsbereich, unter anderem durch die Förderung von Kindertagesstätten, Schulen, und durch den Aufbau und Unterhalt einer Ökologischen Landwirtschaftsschule. Die Projekte sollen in ausgewählten Bereichen kleine, aber erfolgreiche Entwicklungsschritte vollziehen. Sie werden in den meisten Fällen mit Partnern vor Ort unter Einbeziehung der Betroffenen entwickelt und durchgeführt. Zielgruppe der Vereinsaktivitäten sind in erster Linie die Campesinos (Kleinbauern) des Landes. In Deutschland ist der Verein bestrebt, die Solidarität insbesondere der Bürger der Stadt Kempen mit der „Dritten Welt" zu verankern und über die Projektarbeit und die Verhältnisse in Paraguay zu informieren. Dies geschieht durch Veranstaltungen, beispielsweise Vorträge, Ausstellungen, Benefizkonzerte sowie Schul- und Gemeindeveranstaltungen. Darüber hinaus bietet der Verein interessierten Gruppen Informations- und Bildungsreisen an.

Länderschwerpunkt

Paraguay

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Mitgliedsbeiträge. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

ProBrasil – Martim de Lima, Sao Paulo e.V.

c/o Dominikanerkloster
Andreasstraße 27
40213 Düsseldorf
Telefon 0211/4 36 01 32
probrasil@gmx.net
www.probrasil.de

Spendenkonto 1 050 772
Deutsche Bank Privat und
Geschäftskunden (BLZ 300 700 24)
IBAN DE24 3007 0024 0105 0772 00
BIC DEUT DE DB DUE

Gründungsjahr: 2000

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 41.086,84 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Familienfürsorge; Gesundheitshilfe; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Dr. Ulrich Engel

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
22 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 22

Publikationen:
Flyer

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Förderung der Entwicklungshilfe durch Unterstützung der ‚Associação ProBrasil' [...], die als satzungsgemäßes Anliegen die Verbesserung der ökonomischen, sozialen und gesundheitlichen Situation von armen und ausgegrenzten Menschen am Stadtrand von São Paulo und in den nordöstlichen Bundesstaaten Brasiliens hat." Dazu gehören auch Maßnahmen, die die Verbesserung des Zugangs zum Gesundheitswesen für die ärmsten Bevölkerungsgruppen ermöglicht. Dies bedeutet konkret: Aufbau von Sozialzentren, Hospitälern und Krankenhäusern für mittellose und ausgegrenzte Bewohner der Stadt São Paulo und im Nordosten Brasiliens, Bildungsmaßnahmen für Kinder und Jugendliche, Sicherung der Ernährung, insbesondere für Kinder und Schaffung eigener, nachhaltiger Einkommensmöglichkeiten für die betroffenen Familien zur dauerhaften Behebung der Armut. Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch Informationsveranstaltungen, Tagungen und Vorträge, [...]."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein ProBrasil – Martim de Lima, Sao Paulo e.V. fördert die Projektarbeit der brasilianischen Organisation Associação ProBrasil, São Paulo. Diese unterstützt bedürftige Familien, leistet Bildungsarbeit für Jugendliche und junge Erwachsene, unterhält ein Gebäude, das als Freizeit-, Bildungs- und Kulturzentrum insbesondere für Kinder und Jugendliche dient, und engagiert sich im Bereich der gesundheitlichen Versorgung.

Länderschwerpunkt

Brasilien

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

projekt Anna
Kinderhilfe Kaliningrad e.V.

**projekt Anna –
Kinderhilfe Kaliningrad e.V.**

Leopoldstraße 79, 80802 München
Telefon 089/38 38 07 66
info@projekt-anna.de
www.projekt-anna.de

Spendenkonto 903 177 376
Stadtsparkasse München
(BLZ 701 500 00)
IBAN DE85 7015 0000 0903 1773 76
BIC SSKM DE MM

Gründungsjahr: 2004

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 96.106,55 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Kinder- und Jugendhilfe; Patenschaften

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 6 Mitgliedern

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Vorsitz:
Juliane Staltmaier

Mitglieder/Gesellschafter:
161 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
ehrenamtlich: 35

Publikation:
Flyer, Newsletter

Satzungszweck

„1. Zweck des Vereins ist die Förderung der Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen innerhalb und außerhalb von Waisenhäusern und Kinderheimen im Gebiet Kaliningrad.
2. Zur Verwirklichung des Vereinszwecks beschafft der Verein Mittel und gibt sie an diese Waisenhäuser und Kinderheime zur ausschließlichen und unmittelbaren Verwendung für deren satzungsgemäße Zwecke und an einzelne bedürftige Kinder, Jugendliche und Heranwachsende in diesem Gebiet für deren Erziehung, Bildung und Ausbildung weiter.
3. Die Mittel des Vereins sollen dazu verwendet werden, die Lebensqualität der Heim-/Waisenkinder und sonstiger bedürftiger Kinder, Jugendlicher und Heranwachsender im Gebiet Kaliningrad zu verbessern und deren vorschulische und schulische Förderung und berufliche Ausbildung zu unterstützen.
4. Der Verein unterstützt darüber hinaus Waisenhäuser und Kinderheime bei notwendigen baulichen Maßnahmen, Verbesserung der Innenausstattung, Beschaffung von Spielsachen und Lernmitteln sowie mit sonstigen notwendigen Hilfsleistungen."

(§ 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

projekt Anna – Kinderhilfe Kaliningrad e.V. engagiert sich für benachteiligte Kinder, Jugendliche und Heranwachsende im Kaliningrader Gebiet. Der Verein möchte in dem russischen Gebiet insbesondere die Lebensbedingungen von Heimkindern verbessern und ihre Ausbildung fördern. Zu diesem Zweck unterstützt die Organisation in Kooperation mit Vertrauenspersonen vor Ort Kinderheime, beispielsweise durch die Finanzierung von Renovierungen, baulichen Erweiterungen und Ausstattungen (Möbel, Kleidung, Spielsachen, Schulmaterial etc.). Zugleich schafft das projekt Anna in einem Haus erste Wohnmöglichkeiten und pädagogische Betreuung für Heimabgänger und fördert ihre Ausbildung. Neben dem Einsatz für Heim- und Waisenkinder unterstützt der Verein auch bedürftige alleinerziehende Mütter und ihre Kinder und organisiert für diese Ferienaufenthalte in Deutschland.

Länderschwerpunkt

Russland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Mitgliedsbeiträge. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

internationaler
Kinder- und Jugend-Circus

Rambazotti – internationaler Kinder- und Jugendcirkus e.V.

Ludwig-Erhard-Straße 21
34131 Kassel
Telefon 0561/4 44 40
Fax 0561/31 69 00 40
info@circus-rambazotti.de
www.circus-rambazotti.de

Spendenkonto 1 234 561
Kasseler Sparkasse (BLZ 520 503 53)
IBAN DE86 5205 0353 0001 2345 61
BIC HELA DE F1 KAS

Gründungsjahr: 1995

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 271.614,60 EUR

Arbeitsschwerpunkt:
Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Iris Riedmüller

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung, Circuskuratorium

Mitglieder/Gesellschafter:
16 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 4, ehrenamtlich: 40

Publikation:
Jahresbericht

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist

„1. [...] die Förderung der Jugendpflege und -fürsorge. Im Therapiebereich wird die heilpädagogische Wirkung des Mediums Circus integrativ angewandt. Circus Rambazotti hat die Schaffung eines Bewegungsangebotes zur Förderung der kreativen, künstlerischen und motorischen Fähigkeiten insbesondere von Kindern und Jugendlichen und die Förderung des Sports zum Ziel. Gefördert werden soll dadurch das gegenseitige Verständnis und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit innerhalb der Jugend. [...]
Ferner soll ein Beitrag zur Integration sogenannter ‚Randgruppen' geleistet werden. [...] Im Circus sollen Personen aller Schichten, Bildungsgrade und Nationalitäten ihren Platz finden können. [...]

2. Der Vereinszweck wird verwirklicht durch:
   - Regelmäßige Übungsstunden, Wochen- und Wochenendveranstaltungen
   - Integrative therapeutische Arbeit mit behinderten und nichtbehinderten Kindern
   - Gemeinsames Zelten, Tourneen und Auftritte
   - Workshops auf Veranstaltungen (Kinder unterrichten, sind die Lehrenden) [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein betreibt den Circus „Rambazotti", in dem Kinder und Jugendliche auftreten. Teil dieses pädagogischen Gesamtprojekts sind wöchentliche Trainingsstunden, Wochenend-Workshops und Tourneen im In- und Ausland, in denen die Kinder und Jugendlichen Selbstständigkeit, Verantwortung, Mündigkeit und einen konstruktiven, vielseitigen und positiven Umgang mit sich und ihrer Umwelt erlernen sollen. Zudem unterhält die Organisation ein „Circus-(Pädagogik-)Haus", einen eigenen „Circuswagen", bietet Fortbildungen und Workshops für Erwachsene und betreibt einen „Circusladen", der die entsprechenden Utensilien anbietet, sowie ein Café. Für Kinder mit physischen oder psychischen Defiziten oder Behinderungen hält die Organisation besondere therapeutische Angebote bereit.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Hessen, Niedersachsen)

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden, Mitgliedsbeiträge und Leistungsentgelte. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Renovabis
Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa

Renovabis e.V.

Domberg 27, 85354 Freising
Telefon 08161/53 09-0
Fax 08161/53 09-66
info@renovabis.de
www.renovabis.de

Spendenkonto 2 211 777
LIGA Bank (BLZ 750 903 00)
IBAN DE24 7509 0300 0002 2117 77
BIC GENO DE F1 M05

Gründungsjahr: 1993

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 36.658.308,60 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Entwicklungszusammenarbeit; Religion

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Pater Stefan Dartmann

Aufsichtsorgane: Verwaltungsrat, Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
14 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 52

Publikationen: Zeitschrift „Ost-West", Jahresbericht, „Renovabis-Info" u.a.

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist „[...] die Förderung der kirchlichen Aufgaben in Mittel- und Osteuropa und des gesellschaftlichen Aufbaus in diesen Regionen, der allen Einwohnern zugute kommen soll, sowie die Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen [...] ungeachtet ihrer Nationalität und Religionszugehörigkeit. Insbesondere soll das Wirken der Christen in der Gesellschaft in den Ländern Mittel- und Osteuropas durch pastorale und sozialstrukturelle Hilfe unterstützt werden."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Renovabis e.V. fördert Projekte in zahlreichen Ländern Mittel- und Osteuropas einschließlich der gesamten Russischen Föderation, der mittelasiatischen Republiken und der transkaukasischen Länder. Antragsteller sind zum Beispiel Pfarreien, Diözesen, Orden, Laienverbände oder Bildungs- und Sozialdienste. Bei der Bewilligung von Projektanträgen legt der Verein eigenen Angaben zufolge das Hauptaugenmerk auf einen direkten Bezug der Hilfe zu Menschen. Die Förderung von Maßnahmen erfolgt grundsätzlich in Absprache mit der Schwesterkirche vor Ort. Besondere Priorität hat die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen, etwa durch Einrichtung von Schulen und Kindergärten, Ausstattung von Sozialeinrichtungen und Krankenhäusern oder die Ausbildung von Straßenkindern und Kindern aus sozial schwachen Familien. Einen weiteren Arbeitsschwerpunkt von Renovabis e.V. bilden pastorale Hilfen. Dabei handelt es sich um die Ausbildung von Priestern und Laien zum Dienst in der Gemeinde sowie um Hilfen bei dem Aufbau und der Erneuerung von Pfarrgemeinden.

Länderschwerpunkte

alle ehemaligen kommunistischen Länder Mittel-, Ost- und Südosteuropas einschließlich der früheren Sowjetunion

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden sowie Zuwendungen vom Verband der Diözesen Deutschlands (VDD). Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

RHEIN-DONAU-STIFTUNG e.V.
Bildung und Entwicklung

Rhein-Donau-Stiftung e.V.

Friedrich-Schmidt-Straße 20a
50335 Köln
Telefon 0221/40 10 93
Fax 0221/4 06 05 88
mail@rhedofound.de
www.rhedofound.de

Spendenkonto 2 830 701
UniCredit Bank – HypoVereinsbank
(BLZ 700 202 70)
IBAN DE16 7002 0270 0002 8307 01
BIC HYVE DE MM

Gründungsjahr: 1977

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 608.529,37 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Entwicklungszusammenarbeit; Frauenförderung

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 bis 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Norbert Geis, Ulrich Schütz

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
15 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 2, ehrenamtlich: 4

Publikationen:
Jahresbericht, Informationsblätter, Faltblatt

Satzungszweck

„Die Zwecke der Rhein-Donau-Stiftung e.V. sind:
a) Förderung der Erziehung, der Jugend- und Erwachsenenbildung einschließlich der Studentenhilfe;
b) Förderung des christlichen Völkerverständigungsgedankens und internationaler Gesinnung;
c) Förderung der Entwicklungshilfe und der internationalen Zusammenarbeit;
d) sowie [...] Förderung der Familien- und Jugendpflege, des Lebensschutzes, der Hospizarbeit, der Drogenberatung oder Wissenschaft und Technik in Forschung und Lehre, in Theorie und Anwendung."

(Auszug aus § 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Tätigkeitsschwerpunkt der Rhein-Donau-Stiftung e.V. liegt in der Entwicklungszusammenarbeit. Gemeinsam mit Partnerorganisationen vor Ort werden insbesondere die außerschulische sowie die berufliche Bildung gefördert. Es werden Bildungszentren errichtet und ausgestattet oder Bildungsprogramme gefördert. Zudem werden Projekte unter anderem in den Bereichen Gesundheitshilfe, Wasserversorgung oder Dorfentwicklung finanziell unterstützt. In enger Kooperation mit der katholischen Personalprälatur Opus Dei beteiligt sich der Verein an der Finanzierung des Projekts „Schule statt Straße", in dessen Zusammenhang zwischen 1994 und 2007 in unterschiedlichen Entwicklungsländern insgesamt elf Schulen gebaut beziehungsweise renoviert werden konnten. Auch im Inland beschäftigt sich der Verein mit dem Thema Bildung und konzentriert sich hier beispielsweise auf interdisziplinäre Studien zu Grundfragen des Lebens und der Wissenschaft.

Länderschwerpunkte

Argentinien, Côte d´Ivoire, Deutschland, El Salvador, Dem. Rep. Kongo, Mexiko, Nigeria, Peru, Uruguay, Venezuela

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch öffentliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einem vereidigten Buchprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Sahel e.V.

Postfach 72, 24301 Plön
Telefon 04522/78 98-85
Fax 04522/78 98-86
info@sahel.de
www.sahel.de

Spendenkonto 5 785
Förde Sparkasse (BLZ 210 501 70)
IBAN DE27 2105 0170 0000 0057 85
BIC NOLA DE 21 KIE

Gründungsjahr: 1981

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 1.083.211,17 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Kinder- und Jugendhilfe; Frauenförderung; Behindertenhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Gerolf Wolpmann, Sabine Duwe

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
40 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 4, ehrenamtlich: 11

Publikationen: Imagebroschüre, Flyer, Kalender, Film

Satzungszweck

„Der Verein hat das Ziel, Mittel für bedürftige junge Menschen, Kinder und Jugendliche und soziale Randgruppen im westafrikanischen Staat Burkina Faso zu beschaffen, insbesondere die von Katrin Rohde gegründeten und geleiteten Projekte, die von dem afrikanischen Trägerverein AMPO betrieben werden, zu unterstützen. Die Projekte dienen der Betreuung von Waisenkindern und hilfsbedürftigen jungen Menschen ebenso wie der Ausbildung und Berufsförderung von hilfsbedürftigen Jugendlichen. Zu diesem Zweck arbeitet der Verein mit dem Verein AMPO in Burkina Faso zusammen, der die Mittel vereinnahmt und weiterleitet."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt seine Partnerorganisation A.M.P.O. („Association Managré Nooma pour la Protection des Orphelins") in Burkina Faso und deren Aktivitäten finanziell sowie durch die Durchführung von Sachspendentransporten. A.M.P.O. ist Trägerin unter anderem von Waisenhäusern, Mädchenheimen für schwangere Minderjährige, Straßenkinderprojekten, Lehrwerkstätten und anderen Ausbildungsstätten, medizinischen Einrichtungen sowie Beratungs- und Selbsthilfeeinrichtungen für Frauen. In den Einrichtungen leben etwa 300 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, weitere 2.500 externe Kinder werden durch die Zahlung von Schulgeld unterstützt. Der Sahel e.V. ist darüber hinaus als Entsendeorganisation des „Anderen Dienstes im Ausland" des Bundesamtes für den Zivildienst (BAZ) anerkannt und ermöglicht zudem deutschen Praktikanten die Mitarbeit in den A.M.P.O.-Einrichtungen in Burkina Faso. In Deutschland betreibt die Organisation Bildungs- und Informationsarbeit beispielsweise durch Veranstaltungen und Vorträge an Schulen und fördert zudem kulturelle Austauschprojekte.

Länderschwerpunkt

Burkina Faso

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

SEARA e.V.
„Zukunft für Kinder"

Wallweg 5, 36145 Hofbieber
Telefon 06657/6 00 86
Fax 06657/91 91 99
info@seara.de
www.seara.de

Spendenkonto 533 335
VR-Bank Nordrhön (BLZ 530 612 30)
IBAN DE91 5306 1230 0000 5333 35
BIC GENO DE F1 HUE

Gründungsjahr: 1990

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 103.862,50 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit; Familienfürsorge; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 6 bis 10 Mitgliedern

Vorsitz:
Ferdinand Herr

Aufsichtsorgane: Mitgliederversammlung, Kassenprüfer

Mitglieder/Gesellschafter:
120 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 2, ehrenamtlich: 23

Publikationen:
Jahresbericht, Flyer

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Verbesserung der Lebenssituation, vor allem der Ernährung und Erziehung von Kindern in den Armutsvierteln der Stadt Santarém, Pará, Brasilien, sowie in der sie umgebenden ländlichen Region. Dies soll geschehen durch die materielle und ideelle Unterstützung der Arbeit der SEARA (Sociedade de Estudos e Aproveitamento dos Recursos da Amazonia) und ihrer Einrichtungen für Kleinkinder.
Folgende von der SEARA durchgeführten Maßnahmen werden durch den Verein unterstützt:
- Auffindung und medizinische Betreuung akut unterernährter Kinder [...]
- Pädagogische Förderung der betreuten Kinder
- Aufklärung und Beratung der Eltern [...] in Fragen der häuslichen Ernährung, Hygiene und Erziehung [...]
- Förderung der pädagogischen und hauswirtschaftlichen Fähigkeiten einzelner weiblicher Jugendlicher durch ihre Betreuung und Beschäftigung als Hilfskräfte in den Einrichtungen. [...]."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der deutsche Verein unterstützt seine brasilianische Partnerorganisation SEARA, die in der im Amazonasgebiet liegenden Stadt Santarém Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und deren Eltern unterhält. In der dortigen Kindertagesstätte werden pro Jahr etwa 170 mangel- und unterernährte Kinder im Alter von ein bis fünf Jahren betreut und innerhalb eines Jahres durch ein spezielles Ernährungsprogramm sowie hygienische und medizinische Betreuung gesundheitlich stabilisiert. Um die häuslichen Entwicklungsbedingungen nach Verlassen der Tagesstätte zu begünstigen, sind die Eltern verpflichtet, einen Tag im Monat in der Tagesstätte mitzuarbeiten und an Seminaren zu den Themen „Ernährung", „Hygiene", „Familienplanung" und „Erziehung" teilzunehmen. Zudem unterhält die Partnerorganisation eine Familienbildungsstätte für die Schulung und berufliche Qualifizierung der Mütter sowie einen Treffpunkt zur schulischen Unterstützung für über 100 ältere Kinder und Jugendliche. Der deutsche Verein ist als Träger des „Anderen Dienstes im Ausland" (Zivildienst) sowie als Entsendeorganisation des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes „weltwärts" des BMZ anerkannt.

Länderschwerpunkt

Brasilien

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

SHARKPROJECT

Sharkproject International e.V.

Frankfurter Straße 111 B
63067 Offenbach am Main
Telefon 069/98 64 53-0
Fax 069/98 64 53-30
info@sharkproject.org
www.sharkproject.org

Spendenkonto 5 055 555
Vereinigte Volksbank Maingau
(BLZ 505 613 15)
IBAN DE47 5056 1315 0005 0555 55
BIC GENO DE 51 OBH

Gründungsjahr: 2002

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 94.250,31 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Umwelt- und Naturschutz

Weltanschauliche Ausrichtung: unabhängig

Leitungsorgan:
Präsidium mit 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Gerhard Wegner

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
7 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
ehrenamtlich: 200

Publikationen:
Shark Journal, Shark Newsletter

Satzungszweck

„1. Der Zweck des Vereins ist der weltweite Schutz der Haie und der marinen Ökosysteme. Er ist Dachorganisation der nationalen Sharkproject-Organisationen, mit gleichem Vereinszweck. Er soll die Zusammenarbeit der nationalen Organisationen wirksam unterstützen und bündeln.
2. Er ist zuständig für alle internationalen Projekte wie z.B. die Vergabe von Awards, zentrale Kampagnen, die zentrale Website, internationale Newsletter, gemeinsame Aktions-Websites etc. Er stellt den nationalen Verbänden Foto- und Filmmaterial etc. zur Verfügung. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Sharkproject ist eine weltweit arbeitende Initiative von Wissenschaftlern, Tauchern und Haifreunden zum Schutz und zur Erforschung der Haie. Schwerpunkt der Tätigkeit des Vereins ist es, Lobbyarbeit zum Schutz der Haie zu leisten. Die Aufklärung wird insbesondere mittels Zeitungen, durch Teilnahme an Messen, über Vorträge und die Erstellung von Materialien für Schulen sowie mittels Print-Kampagnen und Funk- und TV-Spots betrieben.

Länderschwerpunkte

Ägypten, China, Costa Rica, Deutschland, Malediven, Österreich, Ozeanien, Palau, Polen, Schweiz, Südafrika, Taiwan, Vereinigte Staaten

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%) [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Shelter Now Germany e.V.

Waisenhausdamm 4
38100 Braunschweig
Telefon 0531/8 85 39 57
Fax 0531/8 85 39 59
info@shelter.de
www.shelter.de

Spendenkonto 2 523 058
Norddeutsche Landesbank
Girozentrale (BLZ 250 500 00)
IBAN DE65 2505 0000 0002 5230 58
BIC NOLA DE 2H

Gründungsjahr: 1993

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 405.131,11 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Entwicklungszusammenarbeit; Flüchtlingsfürsorge

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Udo Stolte

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung, Kuratorium

Mitglieder/Gesellschafter:
20 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 5, ehrenamtlich: 11

Publikationen:
„Shelter-Aktuell", „Shelter-Report", Imagevideo, Projekt-DVD, Pressemitteilungen, Projektflyer u.a.

Satzungszweck

„[...] Zweck des Vereins ist die Förderung internationaler Gesinnung, der Toleranz und der Nächstenliebe sowie der Kultur und Völkerverständigung. [...]
Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch:
- Hilfeleistung für Arme und Notleidende i.S.d. § 53 AO insbesondere durch Hilfsprojekte technischer, medizinischer und humanitärer Art in aller Welt, ohne Ansehen der Rasse, der politischen Gesinnung oder der Religion und durch
  - eigene Veröffentlichungen und Medienarbeit,
  - Networking & Lobbyismus national und international,
  - Durchführung von Vortrags- und Seminarveranstaltungen,
  - Ausstellung, Podiumsgespräche und andere Veranstaltungen,
  - eigene Veröffentlichungen,
  - Medienarbeit. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein fördert Projekte von Shelter Now Afghanistan und Shelter Now Pakistan in Afghanistan und im Nordwesten Pakistans. In Afghanistan unterstützt Shelter Now Germany e.V. die Menschen beim Aufbau ihrer Dörfer und bei der Existenzgründung. Betonfabriken werden errichtet beziehungsweise wieder aufgebaut, die Wasserversorgung und Bewässerungssysteme eingerichtet. Außerdem fördert der Verein den Bau und den Unterhalt von Schulen und Waisenhäusern, ein Zentrum für Taubstumme, den Betrieb einer Zahnklinik sowie landwirtschaftliche Projekte. In Pakistan unterstützt die Organisation unter anderem eine Fischfarm sowie den Bau von Schulen.

Länderschwerpunkte

Afghanistan, Pakistan

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Siegfried-Neumann-Stiftung

Hilfe für Kinder in Not

Siegfried-Neumann-Stiftung
Hilfe für Kinder in Not

Wellseedamm 18, 24145 Kiel
Telefon 0431/71 70-611
Fax 0431/71 70-666
info@siegfried-neumann-stiftung.de
www.siegfried-neumann-stiftung.de

Spendenkonto 53 003 862
HSH Nordbank Hamburg, Kiel
(BLZ 210 500 00)
IBAN DE86 2105 0000 0053 0038 62
BIC HSHN DE HH

Gründungsjahr: 1999

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 77.437,02 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Einzelfallhilfe; Gesundheitshilfe; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz:
Siegfried Neumann

Aufsichtsorgane:
Stiftungsrat, Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 5

Publikationen:
Faltblätter

Satzungszweck

„Zweck der Stiftung ist die Unterstützung von Kindern jeder Rasse, Religion und Staatsangehörigkeit, die im Sinne von § 53 AO wegen Krankheit, Behinderung oder Armut bedürftig sind. Der Zweck wird verwirklicht insbesondere durch individuelle Einzelleistungen. Die Unterstützung kann im Rahmen des § 58 Nr. 2 AO auch durch Leistungen an gemeinnützige Körperschaften, die sich mit der Betreuung von hilfsbedürftigen Kindern befassen, durch Beihilfe für (medizinische) Geräte, die der Linderung von Untersuchungen und Therapien dienen, aber auch an Pflegeeinrichtungen, die für unheilbar erkrankte Kinder tätig sind, erfolgen. Als Kinder sind in der Regel Personen bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres anzusehen. In besonderen Fällen, insbesondere in Fällen körperlicher oder geistiger Behinderung kann die Hilfe auch bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres gewährt werden."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Stiftung hilft insbesondere schwer herzkranken Kindern aus aller Welt, aber auch Kindern, die aus unterschiedlichsten Gründen ohne Operation keine normale Lebenserwartung haben, indem sie die Kosten für eine operative Behandlung in Deutschland übernimmt. Es bestehen Kontakte insbesondere zum Deutschen Herzzentrum in Berlin, zum Deutschen Herzzentrum München sowie zur Klinik für Kinderkardiologie der Universitätsklinik Campus Kiel, die sich bezüglich einer Kostenübernahme an die Stiftung wenden. Darüber hinaus fördert die Stiftung in kleinerem Rahmen zum Beispiel Kinderhospize oder die ambulante palliative Begleitung krebskranker Kinder.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Zins- und Vermögenseinnahmen sowie Geldspenden. Die Rechnungslegung wird extern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Solidaritätsdienst – international e.V. (SODI)

Grevesmühlener Str. 16, 13059 Berlin
Telefon 030/9 28 60 47
Fax 030/9 28 60 03
info@sodi.de
www.sodi.de

Spendenkonto 10 20 100
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 100 205 00)
IBAN DE33 1002 0500 0001 0201 00
BIC BFSW DE 33 BER

Gründungsjahr: 1990

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 3.326.521,71 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Völkerverständigug

Weltanschauliche Ausrichtung:
sonstige

Leitungsorgan:
Vorstand mit 8 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Johannes Schöche,
André Schwartz

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
362 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 9, ehrenamtlich: 55

Publikationen:
SODI-Report, Falt- und Infoblätter

Satzungszweck

„1. Zweck des Vereins ist die Förderung
a) der öffentlichen Gesundheitspflege,
b) der Jugendpflege,
c) der Erziehung, Volks- und Berufsbildung,
d) der Studentenhilfe,
e) der Fürsorge für politisch, rassisch oder religiös Verfolgte, für Flüchtlinge, Vertriebene und Kriegsopfer,
f) der internationalen Gesinnung und des Völkerverständigungsgedankens,
g) der mildtätigen Fürsorge für die Opfer von Katastrophenfällen oder besonderen Notsituationen,
h) der Entwicklungszusammenarbeit."
(Auszüge aus den §§ 2 und 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

SODI realisiert in erster Linie Projekte der Entwicklungszusammenarbeit in Asien, Afrika, Lateinamerika und Osteuropa. Die Projekte dienen der selbsthilfeorientierten Armutsbekämpfung. Gefördert werden vor allem die medizinische Grundversorgung, die Reintegration von Flüchtlingen und Kriegsopfern, die Schul- und Berufsbildung, der Umweltschutz und Einkommen schaffende Maßnahmen in den Bereichen Handwerk und Landwirtschaft. Besondere Bedeutung kommt im Rahmen der Projektarbeit der Stärkung der Rechte von Frauen und Kindern zu. Darüber hinaus leistet SODI Hilfe für Opfer von Naturkatastrophen, Kriegen und Bürgerkriegen. In Deutschland betreibt SODI auf vielfältige Weise Informations-, Bildungs- und Kampagnenarbeit.

Länderschwerpunkte

Indien, Kambodscha, Kuba, Laos, Mosambik, Namibia, Nicaragua, Südafrika, Vietnam, Weißrussland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch öffentliche Zuwendungen und Sachspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

SOS-Kinderdorf e.V.

Renatastraße 77, 80639 München
Telefon/Fax 089/1 26 06-0/-404
info@sos-kinderdorf.de
www.sos-kinderdorf.de

Spendenkonto 780 80 05
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 700 205 00)
IBAN DE02 7002 0500 0007 8080 05
BIC BFSW DE 33 MUE

Gründungsjahr: 1955

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008:
240.094.601,92 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Familienfürsorge; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Prof. Dr. Johannes Münder, Reinhold Bauer und Dr. Kay Vorwerk

Aufsichtsorgane: Verwaltungsrat, Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
14.212 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 2.947

Publikationen: SOS-Kinderdorf-Bote, Tätigkeitsbericht, Online Newsletter, Fachpublikationen, Unterrichtsmaterialien, Leistungsbericht

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist
„[...] die Förderung, Verbreitung und praktische Verwirklichung des Kinderdorfgedankens durch ein Sozialwerk, das der Betreuung schutzbedürftiger Kinder und Jugendlicher in familienähnlicher Gemeinschaft sowie deren Erziehung im Geist der christlichen Sittenlehre dient."
(Auszug aus § 3 der Satzung)
„Zur Erreichung des Zweckes setzt sich der Verein insbesondere folgende Aufgaben:

a) Die Gründung und Unterhaltung von Kinderdörfern zur Aufnahme von elternlosen, verlassenen oder sonst wie schutzbedürftigen Kindern beiderlei Geschlechts in familienähnlichen Hausgemeinschaften. Die Kinder sind in ihrer Religion zu erziehen und sollen darin ihre geistig-seelische Bindung haben;
b) die Schaffung und Unterhaltung von Einrichtungen zur Förderung junger Menschen, insbesondere bei der Bewältigung des Alltags, der Berufswahl, der Lebensplanung und bei der Berufsausbildung, Berufsvorbereitung und Umschulung; [...]"

(Auszug aus § 4 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

SOS Kinderdorf e.V. betreibt in Deutschland eine Vielzahl von SOS-Kinderdörfern, Jugendhilfeeinrichtungen (Wohngemeinschaften und ambulante Betreuung), Beratungszentren und Frühfördereinrichtungen, Ausbildungs- und Beschäftigungseinrichtungen, Mütterzentren sowie Dorfgemeinschaften und Werkstätten für behinderte Menschen. Insgesamt werden von der Organisation in den nationalen Einrichtungen über 50.000 und in den internationalen Einrichtungen über 178.000 Jugendliche und Familien stationär, teilstationär und ambulant betreut bzw. beraten und ausgebildet. Die internationalen Einrichtungen fördert der Verein in Kooperation mit seiner ausschließlich international tätigen Schwesterorganisation, dem Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V.

Länderschwerpunkte

Deuschland, weltweit

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden, Nachlässe und Leistungsentgelte. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

KOLPING INTERNATIONAL

Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V.

Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln
Telefon 0221/2 07 01 49
Fax 0221/2 07 01 46
ikw@kolping.net
www.kolping.net

Spendenkonto 15 640 014
Pax-Bank (BLZ 370 601 93)
IBAN DE97 3706 0193 0015 6400 14
BIC GENO DE D1 PAX

Gründungsjahr: 1969

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 10.247.187,87 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Entwicklungszusammenarbeit; Völkerverständigung

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 8 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Generalpräses Msgr. Axel Werner, Hans Drolshagen

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
24 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 20, ehrenamtlich: 42

Publikationen: Jahresbericht, Spenderbericht u.a.

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist: „[...]
(2) die Förderung der Bildung und Erziehung, der Völkerverständigung, der Mildtätigkeit und der Entwicklungshilfe. [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein ist weltweit in etwa 50 Ländern tätig, wo er mit Kolping-Nationalverbänden und Stiftungen kooperiert, die die konkrete Projektarbeit vor Ort leisten. Hauptaufgabe des Vereins ist die Armutsbekämpfung durch die Gründung von Selbsthilfegruppen, durch Einkommen schaffende Maßnahmen und durch Angebote zur beruflichen Aus- und Weiterbildung. So werden in Lateinamerika insbesondere Projekte zur Kleingewerbeförderung und beruflichen Bildung durchgeführt. In Afrika liegt der Fokus auf der ländlichen Entwicklung. Durch Schulungen und unterstützende Maßnahmen werden die Bauern in die Lage versetzt, neben der Sicherung der eigenen Ernährung auch ein ausreichendes Zusatzeinkommen zu erzielen, um beispielsweise ihren Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen. Durch die Gründung von Spargruppen und die Vergabe von Kleinkrediten wird die Gründung kleiner Unternehmen ermöglicht. Die Arbeit im Mikrofinanzsektor bildet neben der beruflichen Bildung auch in Asien einen Schwerpunkt. In den Ländern Osteuropas stehen Qualifizierungsmaßnahmen im Mittelpunkt der Vereinsarbeit. In allen Ländern gehört der Aufbau von Kolpinghäusern als Bildungs- und Begegnungsstätten zu den Kernaufgaben des Vereins.

Länderschwerpunkte

Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Dominikanische Republik, Ecuador, Honduras, Indien, Indonesien, Kenia, Kolumbien, Litauen, Mexiko, Nicaragua, Nigeria, Paraguay, Peru

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch öffentliche Zuwendungen und Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Steinschleuder E.V.

Steinschleuder – Bewegung zur Bewegung e.V.

Reifenstuelstraße 1, 80469 München
buero@steinschleuder.org
www.steinschleuder.org

Spendenkonto 27 433 500
GLS Gemeinschaftsbank
(BLZ 430 609 67)
IBAN DE80 4306 0967 0027 4335 00
BIC GENO DE M1 GLS

Gründungsjahr: 1995

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 27.413,59 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Entwicklungszusammenarbeit; Völkerverständigung

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Karl Schott

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
46 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
ehrenamtlich: 20

Publikationen:
Infohefte, Flyer

Satzungszweck

„Der Verein ist von Jugendlichen und Pfarrern in der Christengemeinschaft begründet worden, ist aber von Kirche und Religion unabhängig. Er verantwortet seine Arbeit rechtlich und wirtschaftlich selbst und versteht sie als Erfüllung der humanitären Verantwortung eines jeden Menschen. Er fördert und unterstützt Projekte und Einrichtungen zur humanitären Hilfe im In- und Ausland."
(§ 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Steinschleuder – Bewegung zur Bewegung e.V. ist ein von jungen Menschen getragener Verein, der sich der Hilfe zur Selbsthilfe in Armutsregionen dieser Welt verpflichtet fühlt. Dazu führt der Verein in den Projektländern Baucamps während der Sommerferien durch, wobei neben der Entwicklungsarbeit auch dem Gedanken der Völkerverständigung Rechnung getragen wird. So hat der Verein beispielsweise in Brasilien eine Wasserleitung gebaut, sich in Irland beim Aufbau des Außengeländes eines Kindergartens engagiert, in Tansania zum Bau eines Schlafgebäudes für Waisen und Straßenkinder beigetragen sowie auf der philippinischen Insel Cebu ein Bildungszentrum errichtet. In Deutschland veranstaltet der Verein Jugendwochenenden, die der Vorbereitung der Projekte und als soziales Lernfeld dienen.

Länderschwerpunkte

Deutschland, wechselnde Projektländer

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Stiftung Deutsche Kindersuchthilfe

Schubertstraße 41, 42289 Wuppertal
Telefon 0202/6 20 03-0
Fax 0202/6 20 03-81
stiftung@kindersuchthilfe.de
www.kindersuchthilfe.de

Spendenkonto 1 013 591 012
KD-Bank – die Bank für Kirche
und Diakonie (BLZ 350 601 90)
IBAN DE71 3506 0190 1013 5910 12
BIC GENO DE D1 DKD

Gründungsjahr: 2001

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 55.975,13 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Kinder- und Jugendhilfe; weitere Zielgruppen

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 1 Mitglied

Vorsitz:
Hermann Hägerbäumer

Aufsichtsorgan:
Kuratorium

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 12

Publikation:
Faltblätter "Zukunft schenken"

Satzungszweck

„Zweck der Stiftung ist, Kinder und Jugendliche [...] vor Suchtgefahren zu bewahren, sie mit christlichen Grundwerten bekannt zu machen und bei einem suchtmittelfreien Leben zu helfen, entsprechende Aufklärungsarbeit zu leisten und Abhängigen Hilfe bei der Überwindung der Sucht in möglichst umfassender Form zu gewähren."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Stiftung Deutsche Kindersuchthilfe fördert suchtvorbeugende Projekte, individuelle Beratungs- und Behandlungsangebote, den Aufbau und Erhalt von Kinder- und Jugendbegegnungsstätten in sozialen Brennpunkten, suchtprophylaktisch ausgerichtete Ferien- und Freizeitmaßnahmen sowie die Fortbildung von Mitarbeitenden in der Kinder- und Jugendarbeit.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Buchführung wird von einem Steuerberater geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Stiftung
Deutsche Schlaganfall-Hilfe

Carl-Miele-Str. 210, 33311 Gütersloh
Telefon 01805/09 30 93
(0,14 EUR/Min.)
Fax 01805/09 40 94
info@schlaganfall-hilfe.de
www.schlaganfall-hilfe.de

Spendenkonto 50
Sparkasse Gütersloh
(BLZ 478 500 65)
IBAN DE80 4785 0065 0000 0000 50
BIC WELA DE D1 GTL

Gründungsjahr: 1992

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 5.066.485,20 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Forschung; Gesundheitshilfe; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 bis 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Dr. Brigitte Mohn

Aufsichtsorgane: Stiftungsrat, Bezirksregierung Detmold

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 38, ehrenamtlich: 666

Publikationen: Jahresbericht, Schlaganfall-Magazin, Broschüren

Satzungszweck

„[...]

3. Zweck der Stiftung ist die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens, der Wissenschaft und Forschung und der Bildung auf den Gebieten der Verhütung, Früherkennung, Behandlung und Rehabilitation von Gefäßerkrankungen, der Therapiemöglichkeiten im Rahmen der Behandlung von Gefäßerkrankungen sowie die Verbesserung von Reintegrationsmaßnahmen und die Förderung der Aus- und Weiterbildung in diesen Bereichen. Insbesondere zielt die Arbeit der Stiftung auf die Optimierung der ganzheitlichen Versorgung der Patienten ab. Die Stiftung fördert auch mildtätige Zwecke.
4. Dieser Zweck soll verwirklicht werden insbesondere durch:
   a) Aufklärung der Bevölkerung über Risikofaktoren von Gefäßerkrankungen, geeignete Vorbeugemaßnahmen und neue Behandlungsmethoden durch eine breite Öffentlichkeitsarbeit sowie die aktive Unterstützung der Bevölkerung und des Gesundheitswesens bei allen Formen der Prävention des Schlaganfalls,
   b) Förderung der regionalen Akutversorgung, wie z.B. die Einrichtung von Schlaganfall-Stationen,
   c) Übertragung von wissenschaftlichen Erkenntnissen sowie innovativen Behandlungsmöglichkeiten in die Praxis, [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe versteht sich als primärer Ansprechpartner auf dem Gebiet der Gefäßerkrankungen mit dem Schwerpunkt Schlaganfall. Die Stiftung widmet sich mit der bundesweiten Unterstützung durch eine Vielzahl ehrenamtlicher Kräfte ihrem Satzungsauftrag, Schlaganfälle zu verhindern und zur Verbesserung der Versorgung von Schlaganfall-Patienten beizutragen. Das Leistungsangebot umfasst die Information, Aufklärung und Beratung sowie die Unterstützung der Forschungsförderung und Fortbildung der medizinischen Berufe. Die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe tritt für die Gesundheitsförderung sowie die Verbesserung der Prävention, Akutversorgung und Rehabilitation des Schlaganfalls ein, beispielsweise durch die flächendeckende Etablierung von Schlaganfall-Stationen, die Einrichtung einer durchgehenden Versorgungskette sowie die Initiierung und Förderung von Selbsthilfegruppen.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Zustiftungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Stiftung Fliege

Postfach 1241, 82324 Tutzing
Telefon 08158/90 55 55
Fax 08158/90 55 56
stiftung.fliege@t-online.de
www.stiftung-fliege.de

Spendenkonto 5 801 800 000
UniCredit Bank – HypoVereinsbank
(BLZ 700 202 70)
IBAN DE61 7002 0270 5801 8000 00
BIC HYVE DE MM

Gründungsjahr: 1995

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 239.135,39 EUR

Arbeitsschwerpunkt:
Einzelfallhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 1 Mitglied

Vorsitz:
Jürgen Fliege

Aufsichtsorgane:
Stiftungsrat,
Regierung von Oberbayern

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft:
entfällt

Publikation:
Broschüre

Satzungszweck

„(1) Die Stiftung dient der Unterstützung bedürftiger Personen.
(2) [...] Sie unterstützt mildtätig insbesondere hilfsbedürftige, notleidende Personen im In- und Ausland durch unmittelbare Hilfen sowie steuerbegünstigte Organisationen, die ihrerseits behinderten, kranken, gebrechlichen, armen und sonstigen hilfsbedürftigen Personen helfen, durch Geld- und Sachleistungen. [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Konkret leistet die Stiftung Fliege gezielte Einzelfallhilfe. Diese wird insbesondere in Form von finanzieller Hilfe aber auch durch intensive persönliche Betreuung gewährt. Die Stiftung unterstützt Kranke, Behinderte, Unfallopfer, Kleinstrentner, Verarmte oder andere unverschuldet in Not geratene Einzelpersonen und Familien. Darüber hinaus vergibt die Stiftung finanzielle Zuwendungen an solche Organisationen, deren Arbeitsschwerpunkte sich mit dem Aufgabengebiet der Stiftung Fliege decken.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Stiftung „Hänsel + Gretel"

Ahaweg 2, 76131 Karlsruhe
Telefon 0721/9 43 19 22
Fax 0721/9 43 19 24
info@haensel-gretel.de
www.haensel-gretel.de

Spendenkonto 600
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 660 205 00)
IBAN DE25 6602 0500 0000 0006 00
BIC BFSW DE 33 KRL

Gründungsjahr: 1996

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 489.168,74 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Kinder- und Jugendhilfe; Menschenrechte

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit max. 5 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Barbara Schäfer-Wiegand, Jerome Braun

Aufsichtsorgan:
Beirat

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 4

Publikationen:
Faltblätter

Satzungszweck

„2. Zweck der Stiftung ist die Förderung der Jugendhilfe und der Familienhilfe auf dem Gebiet der Jugendfürsorge, und die Fürsorge für missbrauchte Kinder und Jugendliche und deren Familien. [...] Die Stiftung wird im Rahmen diese Zweckes in geeigneter Weise Öffentlichkeitsarbeit betreiben, um auf die Probleme des Kindesmissbrauchs hinzuweisen.

3. Zur Verwirklichung dieses Stiftungszweckes wird die Stiftung Projekte anregen und fördern, die der Verhütung des Kindesmißbrauchs dienen oder der Nachsorge und Betreuung solcher Kinder dienen, die selbst Opfer von Mißbrauchshandlungen geworden sind, oder auch der Nachsorge und Betreuung von Familienangehörigen solcher Kinder dienen. Solche Projekte können in Aufklärungskampagnen, Filmen, Rundfunksendungen, Fernsehveranstaltungen, Theaterstücken, literarischen Werken und ähnlichem bestehen. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Stiftung unterstützt und initiiert die Einrichtung kindgerechter Video-Vernehmungszimmern und von sogenannten „Notinseln" für Kinder (Geschäfte, die sich per Aufkleber als sicherer Ort für Kinder ausweisen). In Zusammenarbeit mit anderen Trägern werden unter anderem Theaterprojekte zum Thema Missbrauch in Schulen realisiert, eine Musiktherapie für Mädchen angeboten und Internetplattformen als Anlaufstelle für Betroffene sowie zur Vernetzung von Kinderschutzinitiativen betrieben. Darüber hinaus ist die Organisation verantwortlich für die Kampagne des Präventionsprogramms „Kein Täter werden" der Berliner Charité. Des Weiteren setzt sich die Stiftung in besonders gelagerten Einzelfällen für Opfer von sexuellem Missbrauch ein. Die jährliche Vergabe des „Hänsel+Gretel Stiftungspreises" soll Beratungsstellen in Deutschland die Möglichkeiten geben, ein innovatives Präventionsprojekt auf den Weg zu bringen.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete (C.H. Bartels Fund)

Hagenweg 2 L, 37081 Göttingen
Telefon 0551/60 02 33
Fax 0551/60 03 13
hilfswerk-z@arztmail.de
www.hilfswerk-z.de

Spendenkonto 000 44 44 000
apoBank (BLZ 250 906 08)
IBAN DE28 3006 0601 0004 4440 00
BIC DAAE DE DD

Gründungsjahr: 1987

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 1.150.484,40 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit; Gesundheitshilfe; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
Unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz:
Dr. Klaus Winter

Aufsichtsorgane: Kuratorium, Bezirksregierung Braunschweig

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 3, ehrenamtlich: 2

Publikationen:
Artikel und Projektberichte in zahnärztlichen Fachzeitschriften

Satzungszweck

„[...] Zweck der Stiftung ist die karitative Hilfe in Lepra- und Notgebieten, wobei diese Hilfe regelmäßig außerhalb, in besonderen Notlagen auch in Deutschland geleistet werden kann, durch Errichtung, Unterstützung und Betreibung von

a) zahnklinischen einschl. zahntechnischer Einrichtungen,
b) ärztlichen und zahnärztlichen Ambulatorien,
c) Krankenhäusern,
d) Rehabilitationsdörfern für ehemalige Leprakranke, vornehmlich für Kinder.

Darüber hinaus verfolgt die Stiftung folgende Zwecke:

a) Errichtung von Schulen und Ausbildungsstätten für Lepra-, Flüchtlings- und Waisenkinder,
b) Vermittlung von ‚Paten' und Betreuung von Lepra-, Flüchtlings- und Waisenkindern,
c) Unterstützung Leprakranker und besonders Bedürftiger mit Sachspenden, in Ausnahmefällen deren verantwortliche Institutionen auch mit Geldmitteln [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Stiftung versendet zahntechnische Geräte, Praxiseinrichtungen und Medikamente an Zahnärzte und Krankenhäuser in verschiedenen Ländern Südamerikas, Afrikas, Asiens und Osteuropas. Komplette Zahnstationen werden an Partner in den Empfängerländern geschickt, die diese Stationen betreiben bzw. an Krankenhäuser weiterleiten. Die Stiftung leistet Hilfe auch in Form größerer Geldspenden für unterschiedliche Einrichtungen, wie beispielsweise Bau und Unterhalt von Kinderheimen, Schulen und Berufsbildungszentren. Zudem unterstützt das Hilfswerk beispielsweise die medizinische Versorgung von Leprakranken in Indien.

Länderschwerpunkte

Brasilien, Gambia, Ghana, Indien, Kambodscha, Kenia, Kroatien, Mongolei, Pakistan, Peru, Rumänien, Ukraine

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Erlöse aus gespendetem Zahnaltgold. Der Jahresabschluss wird von der Prüfstelle des Bundesverbandes der Deutschen Zahnärztekammern e.V. geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Stiftung Kartei der Not

Curt-Frenzel-Straße 2
86167 Augsburg
Telefon 0821/7 77-21 20
Fax 0821/7 77-21 22
info@karteidernot.de
www.karteidernot.de

Spendenkonto 70 70
Kreissparkasse Augsburg
(BLZ 720 501 01)
IBAN DE54 7205 0101 0000 0070 70
BIC BYLA DE M1 AUG

Gründungsjahr: 1965

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 2.958.916,51 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Behindertenhilfe; Einzelfallhilfe; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
sonstige

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Susanne Donn

Aufsichtsorgane:
Kuratorium, Regierung von Schwaben

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 7

Publikationen:
Infoschrift „kartei der not aktuell"

Satzungszweck

„1. Die Stiftung verfolgt den Zweck, die Bereitschaft der Bürger zur Eigenverantwortung und Selbsthilfe zu stärken. Sie will außerdem beispielhafte soziale Initiative fördern und in der Öffentlichkeit das Bewusstsein für soziale Anliegen wecken. [...]
2. Der Stiftungszweck wird verwirklicht durch einmalige und dauerhafte Unterstützungen, nämlich
   - die gezielte Hilfe für Menschen in unverschuldeter Not sowie
   - die Unterstützung gemeinnütziger, steuerbegünstigter Organisationen, Körperschaften und Einrichtungen, die im Bereich der Behinderten-, Kranken-, Alten- und Jugendhilfe tätig sind.
3. Unterstützte Personen müssen ihren ständigen Wohnsitz, unterstützte Organisationen, Körperschaften und Einrichtungen ihren dauernden Sitz im Verbreitungsgebiet der Augsburger Allgemeinen/Allgäuer Zeitung samt ihrer Heimatausgaben haben."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Stiftung Kartei der Not unterstützt Kranke, Behinderte, Unfallopfer, Kleinstrentner, Verarmte oder andere unverschuldet in Not geratene Einzelpersonen und Familien mit Einzelbeträgen und zum Teil mit regelmäßigen finanziellen Leistungen (Einzelfallhilfe). Soweit die Spendenmittel darüber hinaus ausreichen, können gemeinnützige Einrichtungen unterstützt werden, die im Bereich der Behinderten-, Kranken-, Alten- und Jugendhilfe tätig sind. Hilfe wird in Form von Finanzmitteln gewährt und erstreckt sich räumlich auf das Verbreitungsgebiet der Augsburger Allgemeinen/Allgäuer Zeitung samt ihrer Heimatausgaben. Die Stiftung Kartei der Not arbeitet bei der Planung, Durchführung und Finanzierung von Maßnahmen mit staatlichen Sozialeinrichtungen und Organisationen der freien Wohlfahrtspflege zusammen, soweit sich deren praktische Sozialarbeit mit dem Arbeitsgebiet des Hilfswerkes deckt.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Bayern)

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74] Die Werbe- und Verwaltungsausgaben der Stiftung werden durch zweckgebundene Zuwendungen der Presse-, Druck- und Verlags-GmbH gedeckt, so dass Spenden Dritter ungeschmälert den Projekten zufließen.

Stiftung Kinder in Afrika

Holsteiner Straße 12 c
21465 Reinbek
Telefon 040/7 22 11 05
Fax 040/7 22 11 05
info@kinder-in-afrika.de
www.kinder-in-afrika.de

Spendenkonto 942 90 201
Postbank (Giro) (BLZ 200 100 20)
IBAN DE61 2001 0020 0094 2902 01
BIC PBNK DE FF

Gründungsjahr: 1984

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 261.500,16 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Bildung; Gesundheitshilfe; Patenschaften

Weltanschauliche Ausrichtung: unabhängig

Leitungsorgan: Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz und Geschäftsführung: Horst W. Zillmer

Aufsichtsorgan: Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein

Mitglieder/Gesellschafter: entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland): ehrenamtlich: 3

Publikationen: Informationsblätter, Faltblätter

Satzungszweck

Zweck der Stiftung ist es, „Verantwortung gegenüber notleidenden und hilfsbedürftigen Kindern und Jugendlichen in Afrika zu wecken und zur Linderung der Not beizutragen. Im Bewußtsein der globalen Verantwortung gegenüber notleidenden Kindern und Jugendlichen können Hilfsmaßnahmen der Stiftung in Ausnahmefällen in Krisengebieten auch außerhalb Afrikas gewährt werden. [...]
Der Stiftungszweck wird verwirklicht insbesondere durch die Förderung und/oder die Durchführung von Maßnahmen zur:

- Verbesserung der medizinischen Versorgung und der Gesundheitserziehung von Kindern und Jugendlichen.
- Förderung von Maßnahmen zur Linderung der Not von Kindern und Jugendlichen auf der Flucht aus Krisengebieten.
- Errichtung und Förderung von Kindergärten, Waisenheimen, Vorschulen, Schulen, Berufsausbildungsstätten [...]
- Ausbildung von Betreuungs- und Ausbildungskräften [...]
- Förderung von Maßnahmen zur Versorgung, Erziehung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen [...]
- Gewährung von Starthilfen für die berufliche Existenz von Jugendlichen. [...]" (Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Schwerpunkte der Hilfeleistungen der Stiftung liegen in den Bereichen Gesundheitswesen, AIDS-Bekämpfung, Flüchtlings- und Vertriebenenhilfe, Schul- und Berufsausbildung und der Betreuung von Straßen- und Waisenkindern. Die Organisation erhält größere Mengen an Sachspenden und fördert mit der Beschaffung von Medikamenten, Verbandstoffen, Krankenhausbedarf und Ähnlichem zahlreiche Gesundheitseinrichtungen in verschiedenen Ländern. Dabei wird sie von kirchlichen Einrichtungen, privaten Gruppen und Organisationen, Einzelpersonen sowie öffentlichen Institutionen unterstützt. Auf dem Gebiet der Berufsausbildung liegt der Schwerpunkt des Engagements im Bereich Handwerk und hier insbesondere auf dem Bau von Ausbildungsstätten. Hilfen für Straßen- und Waisenkinder werden beispielsweise in Form von Ausbildungspatenschaften für AIDS-Waisenkinder in Uganda, Tansania, Äthiopien und Südafrika geleistet. Des Weiteren transportiert die Stiftung Hilfsgüter in Flüchtlingsgebiete. Seit 1985 wurden von der Organisation insgesamt etwa 700 Containerverschiffungen vornehmlich nach Afrika organisiert.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Ghana, Sambia, Tansania, Uganda, Südafrika

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

STIFTUNG KINDER GESUNDHEIT
www.kindergesundheit.de

Stiftung Kindergesundheit

c/o Dr. von Haunersches Kinderspital
Lindwurmstraße 4, 80337 München
Telefon 089/51 60-79 33
Fax 089/51 60-49 38
info@kindergesundheit.de
www.kindergesundheit.de

Spendenkonto 520 55 520
UniCredit Bank – HypoVereinsbank
(BLZ 700 202 70)
IBAN DE41 7002 0270 0052 0555 20
BIC HYVE DE MM

Gründungsjahr: 1997

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 231.553,55 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Forschung; Gesundheitshilfe;
Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 bis 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Univ.-Prof. Dr. med. Berthold Koletzko

Aufsichtsorgane:
Kuratorium, Regierung von Oberbayern

Mitglieder/Gesellschafter: entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 1, ehrenamtlich: 13

Publikationen:
Newsletter, Jahresbericht, Flyer,
Elternratgeber „Das gesunde Kind“

Satzungszweck

„1. Die Stiftung fördert die Kinderheilkunde in Wissenschaft, Forschung und Lehre. [...]
2. Der Stiftungszweck wird insbesondere durch folgende Maßnahmen verwirklicht:
   a) finanzielle und ideelle Förderung der wissenschaftlichen Forschung sowie der Aus-, Fort- und Weiterbildung auf dem Gebiet der Kinderheilkunde und Jugendmedizin, insbesondere auch der pädiatrischen Prävention und der pädiatrischen Ernährungsmedizin. [...]
   b) Förderung der nationalen und internationalen Zusammenarbeit und des Austausches von Ärzten, Wissenschaftlern und anderen Personen, die sich durch ihre Tätigkeiten zugunsten der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen engagieren, insbesondere durch die Vergabe von Stipendien. [...]
   c) die Information der Öffentlichkeit zu Fragen, welche die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen betreffen. [...]“

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Stiftung Kindergesundheit setzt sich dafür ein, dass Kinder körperlich und seelisch gesund aufwachsen können. Zu diesem Zweck unterstützt sie wissenschaftliche Studien und erstellt Informations- und Aufklärungsmaterialien zur Gesundheitsförderung von Kindern.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Zuwendungen und Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einer Wirtschaftsprüferin geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig“ = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe

Stiftung
Menschen für Menschen
-Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe-

Brienner Straße 46, 80333 München
Telefon 089/38 39 79-0
Fax 089/38 39 79-70
info@menschenfuermenschen.org
www.menschenfuermenschen.de

Spendenkonto 18 18 00 18
Stadtsparkasse München
(BLZ 701 500 00)
IBAN DE64 7015 0000 0018 1800 18
BIC SSKM DE MM

Gründungsjahr: 1981

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 21.822.350,21 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Entwicklungszusammenarbeit; Gesundheitshilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan: Stiftungsvorstand mit 2 bis 5 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. hc mult. Karlheinz Böhm,
Axel Haasis

Aufsichtsorgane: Stiftungsrat,
Regierung von Oberbayern

Mitglieder/Gesellschafter: entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 17, ehrenamtlich: 500

Publikationen: Jahresbericht,
„Nagaya-Magazin"

Satzungszweck

„(1) Die Stiftung fördert die Entwicklungshilfe, das Gesundheitswesen in Äthiopien und die Völkerverständigung. Zweck der Stiftung ist ferner die selbstlose Unterstützung von Personen, die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes auf die Hilfe anderer angewiesen sind, [...]

(3) Die Stiftungszwecke werden insbesondere verwirklicht durch

1. Soforthilfemaßnahmen und Mittelbereitstellung zur Verbesserung
   - der Nahrungsmittelversorgung,
   - des vorschulischen und schulischen Bildungswesens,
   - der allgemeinen und der beruflichen Weiterbildung,
   - der medizinischen Infrastruktur,
   - der Land-, Forst und Viehwirtschaft,
   - des Wohnungs- und Verkehrswesens,
   - der Abschaffung schädlicher Traditionen sowie der Bekämpfung von Seuchen und HIV.
2. Öffentlichkeitsarbeit zur Vermittlung der Stiftungszwecke bei der Bevölkerung der Industrienationen und zur Förderung des Bewusststeins über die Notsituation [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Organisation betreibt in elf Regionen Äthiopiens eine Vielzahl unterschiedlicher Projekte. Alle Projekte werden unter Rücksichtnahme auf die bestehenden äthiopischen Verhältnisse sowie unter Einbeziehung der betroffenen Menschen geplant und durchgeführt. Sie haben die langfristige Sicherung der Lebensgrundlagen sowie die Verbesserung der Lebensqualität zum Ziel, damit der Bevölkerung auf Dauer ein Leben unabhängig von fremder Hilfe ermöglicht werden kann. Zu den konkreten Aktivitäten der Stiftung gehören der Bau von Schulen, Krankenstationen, Wasserstellen und Getreidemühlen, Ausbildungsprogramme auf dem agro-technischen Sektor sowie Maßnahmen zur Bodenkonservierung, Aufforstung und Verbesserung der Land- und Viehwirtschaft.

Länderschwerpunkt

Äthiopien

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Wir helfen Kindern

Stiftung RTL –
Wir helfen Kindern e.V.

Picassoplatz 1, 50679 Köln
Telefon 0221/4 56-7 10 37
Fax 0221/4 56-7 10 44
anja.degenhard@rtl.de
www.spendenmarathon.de

Spendenkonto 1 512 151
Sparkasse KölnBonn (BLZ 370 501 98)
IBAN DE49 3705 0198 0001 5121 51
BIC COLS DE 33

Gründungsjahr: 1997

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 7.781.752,00 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit,
Katastrophenhilfe;
Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 4 Mitgliedern

Vorsitz:
Anke Schäferkordt

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
11 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 5

Publikation: Jahresbericht

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Förderung der Jugendpflege und Jugendfürsorge sowie die Unterstützung notleidender Kinder und Jugendlicher. [...]
Der Verein erfüllt seine Aufgaben, indem er medienwirksam auf bestimmte Hilfsprojekte aufmerksam macht und Spendenaufrufe an die Öffentlichkeit richtet. Der Verein führt Spendensammlungen durch. Die gesammelten Spendenmittel werden Hilfsorganisationen bzw. gemeinnützigen Einrichtungen zur Verfügung gestellt, die ebenfalls die satzungsgemäßen Zwecke des Vereins verfolgen. [...] Die Weitergabe der Spendenmittel direkt an natürliche Personen ist ausgeschlossen.
Schwerpunkte der Vereinstätigkeit sind die:
- Unterstützung von Hilfsaktionen für notleidende Kinder und Jugendliche [...].“

(Auszüge aus §§ 2 und 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

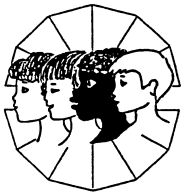
Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V. sammelt Spenden für Kinderhilfsprojekte in Deutschland sowie in Entwicklungsländern, insbesondere im Rahmen des „Spendenmarathon“, einer 24-stündigen, für den Verein kostenlosen RTL-Spendenaktion in der Vorweihnachtszeit. Die Mittel werden verschiedenen Organisationen für ausgewählte Projekte zur Verfügung gestellt, beispielsweise für ein Waisenheim, ein Zentrum für Straßenkinder oder ein Kinderkrankenhaus.

Länderschwerpunkte

weltweit

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig“ = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]
Die Werbe- und Verwaltungsausgaben werden durch die RTL Television GmbH und Mitgliedsbeiträge getragen, so dass Spenden Dritter ungeschmälert den Projekten zufließen.



Stiftung Wir für Kinder in Not – Hilfsfonds für Kinder und Schüler

Oberer Laubenheimer Weg 58
55131 Mainz
Telefon 06131/9 82 44 58
Fax 06131/9 82 44 59
info@wir-fuer-kinder-in-not.de
www.wir-fuer-kinder-in-not.de

Spendenkonto 400 77 33 033
Pax-Bank (BLZ 370 601 93)
IBAN DE37 3706 0193 4007 7330 33
BIC GENO DE D1 PAX

Gründungsjahr: 1992

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 72.695,36 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Behindertenhilfe; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Alois Nilles

Aufsichtsorgan:
Beirat

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 14

Publikationen: Jahresbericht, Jahresschrift des Theresianum, Infoblätter, Faltblätter

Satzungszweck

„[...] Zweck der Stiftung ist es, notleidenden und bedürftigen Kindern und Schülern eine kleine oder große, eine einmalige oder wiederholte finanzielle und geistlich ermutigende Hilfe zukommen zu lassen, damit sie, persönlich gestärkt, sich einstellen und vorbereiten können auf ihr Wirken im Leben und für den Dienst an Menschen aus menschlicher und christlicher Gesinnung."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Stiftung verwendet die Spenden ausschließlich zur Aufstockung des Stiftungskapitals. Ihre Aktivitäten werden aus den Zinserträgen des Stiftungsvermögens finanziert. Beispielsweise unterstützt die Stiftung ein Behindertenheim und Kinder mit Migrationshintergrund in Deutschland, Flüchtlingskinder im Sudan, den Bau von Schulen und Kindergärten in Namibia, Nigeria und Mosambik sowie die Errichtung eines Internats für Mädchen in Indien. Regelmäßige Förderung erfährt auch die Aktion Friedensdorf e.V. in Oberhausen, in deren Einrichtung kriegsversehrte Kinder medizinisch versorgt und betreut werden.

Länderschwerpunkte

Brasilien, Deutschland, Indien, Kolumbien, Montenegro, Mosambik, Namibia, Nigeria, Polen, Rumänien, Südafrika, Uganda

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Zinserträge. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der bei der Stiftung anfallende Werbe- und Verwaltungsaufwand ist nach Einschätzung des DZI geringfügig. Er wird von der Verwaltung des Theresianums getragen. [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Studiosus Foundation e.V.

Riesstraße 25, 80992 München
Telefon 089/50 06 06 02
Fax 089/50 06 01 00
info@studiosus-foundation.org
www.studiosus-foundation.org

Spendenkonto 1 521 111
Commerzbank (BLZ 700 400 41)
IBAN DE02 7004 0041 0152 1111 00
BIC COBA DE FF 700

Gründungsjahr: 2005

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 177.001,86 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Entwicklungszusammenarbeit; Umwelt- und Naturschutz

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Peter Mario Kubsch

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
10 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 6

Publikationen: entfällt

Satzungszweck

„[...] Zweck des Vereins ist die Förderung der Entwicklungshilfe, des Umweltschutzes, der Jugendhilfe sowie des Erhalts von Kulturwerten. [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Studiosus Foundation e.V. setzt das Engagement der Studiosus Reisen München GmbH fort, die im Rahmen ihrer Unternehmenstätigkeit seit 1993 gemeinnützige Projekte unterstützt hat. Der Verein fördert weltweit Projekte zur Verbesserung der Lebensverhältnisse in Entwicklungsländern, zum Schutz der Natur und zum Erhalt des kulturellen Erbes. Voraussetzung für die Projektunterstützungen ist unter anderem, dass die Projekte im Rahmen von Studiosus-Reisen besucht werden können, so dass über die Mittelverwendungsnachweise hinaus auch Überprüfungen vor Ort möglich sind. Inhaltlich legt die Organisation ein besonderes Augenmerk auf die Schul- und Bildungsförderung. Sie engagiert sich in besonderen Fällen auch für Opfer von Katastrophen und bietet die Möglichkeit von Spenden zur CO2-Kompensation. Insgesamt werden jedes Jahr etwa 20 bis 25 Projekte unterstützt, wobei sich der Höchstbetrag für eine Projektförderung im Regelfall auf 10.000 EUR beläuft.

Länderschwerpunkte

weltweit in rund 40 Ländern

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74] Die Werbe- und Verwaltungsausgaben werden durch Mitgliedsbeiträge finanziert, so dass Spenden Dritter ungeschmälert den Projekten zufließen.

SUPPORT AFRICA DEUTSCHLAND,
Verein zur Unterstützung von Berufsfachschulen für angewandte Wissenschaften, Fachhochschulen und Universitäten in Afrika e.V.

Elisenhütte 5, 56377 Nassau
Telefon 02604/96 33 80
Fax 02604/95 10 06
info@support-africa.de
www.support-africa.de

Spendenkonto 203 492 308
Volksbank Rhein-Lahn (BLZ 570 928 00)
IBAN DE38 5709 2800 0203 4923 08
BIC GENO DE 51 DIE

Gründungsjahr: 1996

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 180.908,49 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Entwicklungszusammenarbeit; Gesundheitshilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Prof. Dr. Baldur Pfeiffer, Friedrich Röhrig

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung, Beirat

Mitglieder/Gesellschafter:
11 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 5, ehrenamtlich: 4

Publikationen: „Forschung und Entwicklung in Afrika", Support Africa News, u.a.

Satzungszweck

„1) [...] Sein Zweck ist die Förderung und Entwicklung der Subsahara Region Afrikas auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse. [...]

2) Die Förderung erfolgt hauptsächlich durch die Bereitstellung finanzieller Unterstützung und von Sachmitteln zur Lösung nachstehender Probleme der afrikanischen Gesellschaft:
   1. Gesundheitsförderung (Public Health),
   2. Nahrungsmittelsicherung und -marketing,
   3. Probleme der Frau in Afrika,
   4. Umweltschutzfragen und Probleme der Desertifikation,
   5. Berufspädagogik und Entwicklungshilfepädagogik,
   6. Ethnische und religiöse Minderheiten.

Die Verwirklichung von angewandten Entwicklungsprojekten soll mit Partnern vor Ort geschehen, die aufgrund ihrer Interessenlage und Kompetenzen eine nachhaltige Umsetzung gewährleisten können."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Ziel von SUPPORT AFRICA ist es, Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen in Afrika und ihre Projekte vor Ort zu fördern, die dann ihrerseits ihr Wissen an die nachfolgenden Generationen weitergeben, um selbstständig Strategien für die Entwicklung ihres eigenen Landes zu entwerfen und dadurch auf lange Sicht Wirtschaft und Demokratie zu stärken. Der Verein sammelt technische und wissenschaftliche Hilfsgüter und leitet diese weiter. Die Kooperationspartner des Vereins sind Universitäten in Afrika. SUPPORT AFRICA unterstützt durch Geld- und Sachspenden insbesondere Projekte zur Gesundheitsförderung sowie zur Entwicklung der Landwirtschaft unter anderem an der Moi University, der Maseno University und der University of Eastern Africa in Kenia, der Valley View University in Ghana sowie an Universitäten in Uganda, Kamerun und der D.R. Kongo.

Länderschwerpunkte

Ghana, Kamerun, Kenia, Dem. Rep. Kongo, Nigeria, Uganda

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Sach- und Geldspenden sowie öffentliche Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Support International e.V.

Pater-Ingbert-Naab-Straße 24
85072 Eichstätt
Telefon 08421/90 21 94
Fax 08421/90 26 21
mail@supportinternational.de
www.supportinternational.de

Spendenkonto 3 502 511
Volksbank Freiburg (BLZ 680 900 00)
IBAN DE32 6809 0000 0003 5025 11
BIC GENO DE 61 FR1

Gründungsjahr: 1991

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 72.312,52 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Kinder- und Jugendhilfe; Patenschaften

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. med. Andreas Centner, Maria Groos

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
9 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 20

Publikationen:
Jahresbericht, Faltblätter

Satzungszweck

Der Vereinszweck besteht darin, „bedürftigen Menschen insbesondere in medizinischer, caritativer, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht zu helfen". Der Satzungszweck beinhaltet außerdem die Gesundheitspflege und die Förderung von Bildung und Erziehung. Er wird verwirklicht insbesondere durch:

„a) Förderung von Vorhaben zu Gesundheitspflege, wie beispielsweise die Unterstützung von Krankenhäusern und von Selbsthilfegruppen erkrankter Menschen. Ferner die Förderung von Vorsorgemaßnahmen wie Impfungen;
b) Erziehungs- und Bildungsmaßnahmen, indem schulische und berufliche Ausbildung sowie fachliche Qualifizierung durchgeführt, bzw. personell und finanziell unterstützt wird;
c) Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit [...];
d) Unterstützung von Personen, die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes auf Hilfe angewiesen sind, oder die am Rande des Existenznotwendigen leben."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Organisation unterstützt in Uganda bedürftige Kinder, deren Eltern zumeist an AIDS erkrankt oder bereits verstorben sind, durch Patenschaften, um ihnen den Schulbesuch zu ermöglichen. Am Heimatort werden für sie Pflegefamilien gesucht, die materiell unterstützt und psychologisch begleitet werden. Der Verein arbeitet bei der Organisation und Durchführung der Hilfsmaßnahmen mit der lokalen Partnerorganisation Meeting Point International in Kampala/Uganda zusammen.

Länderschwerpunkt

Uganda

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Terra Tech Förderprojekte e.V.

Kirchgasse 13, 35041 Marburg
Telefon 06420/83 99 40
Fax 06420/83 99 41
info@terratech-ngo.de
www.terratech-ngo.de

Spendenkonto 44 440
Sparkasse Marburg-Biedenkopf
(BLZ 533 500 00)
IBAN DE46 5335 0000 0000 0444 40
BIC HELA DE F1 MAR

Gründungsjahr: 1986

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 718.407,67 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Entwicklungszusammenarbeit; Gesundheitshilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit max. 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Friedrich Bohl,
Immanuel Jacobs

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
127 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 4, ehrenamtlich: 10

Publikation:
Rundbrief „Terra Tech – Aktuell"

Satzungszweck

„(1) Der Satzungszweck wird insbesondere durch die Organisation von Spendenaktionen zur Finanzierung konkreter Projekte in der Dritten Welt verwirklicht. [...]

(2) Zweck des Vereins ist die Förderung der Entwicklungshilfe sowie der Not- und Flüchtlingshilfe insbesondere in Schwellen- und Entwicklungsländern. Weiterhin fördert der Verein Projekte und Programme, die das Ziel verfolgen, Begegnungen zwischen Deutschen und Ausländern in Deutschland zu ermöglichen sowie Informationen über Deutschland und das Ausland auszutauschen [...].

(3) Der Verein verfolgt mildtätige Zwecke durch Unterstützung notleidender, persönlich und wirtschaftlich bedürftiger Personen in Schwellen- und Entwicklungsländern durch Versorgung mit Nahrungsmitteln, medizinischer Versorgung und Pflege sowie Betreuung und Versorgung bedürftiger Kinder insbesondere in Notstands- und Krisengebieten."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Terra Tech unterstützt in verschiedenen Ländern Projekte der Entwicklungszusammenarbeit und der humanitären Hilfe. Die Durchführung der Projekte erfolgt in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern (Selbsthilfegruppen, Gemeinden, Krankenhäuser etc.), die auch die Verantwortung für die Projektdurchführung haben. Traditioneller Schwerpunkt der Projektarbeit ist der medizinisch-technische Bereich. Der Verein liefert auf entsprechendes Ersuchen der lokalen Partner Medikamente, medizinisches Verbrauchsmaterial, Instrumente und technisches Gerät an Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen. Weitere Schwerpunkte des Vereinsengagements sind Aus- und Fortbildung in medizinischen und sozialen Feldern, Wiederaufbaumaßnahmen, landwirtschaftliche Projekte, Nahrungsmittelhilfen sowie Wasser- und Sanitärprojekte. Der Verein verfolgt das Ziel, insbesondere in Notsituationen und Gegenden zu helfen, die von den Medien und anderen Organisationen kaum berücksichtigt werden. Des Weiteren fördert Terra Tech beispielweise auch den Bau oder die Ausstattung von Schulen und Kindergärten.

Länderschwerpunkte

Eritrea, Indien, Pakistan, Palästinensische Gebiete, Sierra Leone, Sri Lanka, Swasiland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und öffentliche Zuwendungen. Die Rechnungslegung wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

terre des hommes
Hilfe für Kinder in Not

terre des hommes
Deutschland e.V.
Hilfe für Kinder in Not

Ruppenkampstraße 11A
49084 Osnabrück
Telefon 0541/71 01-0
Fax 0541/70 72 33
info@tdh.de
www.tdh.de

Spendenkonto 700 800 700
Volksbank Osnabrück (BLZ 265 900 25)
IBAN DE20 2659 0025 0700 8007 00
BIC GENO DE F1 OSV

Gründungsjahr: 1967

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 19.810.138,34 EUR

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungszusammenarbeit; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Katastrophenhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung: unabhängig

Leitungsorgan: Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung: Ursula Pattberg, Danuta Sacher

Aufsichtsorgane: Mitgliederversammlung, Revisoren

Mitglieder/Gesellschafter: 1.146 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland): hauptamtlich: 73, ehrenamtlich: 1.500

Publikationen: Jahresbericht, „Die Zeitung"

Satzungszweck

„(1) Um Zukunft für alle Kinder in einer gerechten und friedlichen Welt zu schaffen, unterstützt terre des hommes Deutschland e.V. Projekte, die insbesondere
- das Überleben und die Gesundheit von Kindern sichern,
- der Erziehung, Bildung und Berufsausbildung dienen,
- Kinder vor wirtschaftlicher oder sexueller Ausbeutung schützen,
- Kindern und ihren Familien helfen, die Opfer von Krieg und Gewalt, von Vertreibung und politischer, rassischer, religiöser oder geschlechtsspezifischer Verfolgung geworden sind.

(2) Der Verein klärt über die Hintergründe von Not und Ungerechtigkeit auf, tritt für eine weltweite friedliche, sozial nachhaltige und umweltverträgliche Entwicklung ein, mit dem Ziel internationale Gesinnung und Toleranz zu fördern. [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

terres des hommes Deutschland e.V. hilft Straßenkindern, verlassenen und arbeitenden Kindern sowie Kindern, die Opfer von Krieg und Gewalt wurden, und sorgt für deren Ausbildung. Der Verein unterstützt zudem Jungen und Mädchen, deren Familien an Aids gestorben sind, und setzt sich für die Bewahrung der biologischen und kulturellen Vielfalt sowie für den Schutz diskriminierter Bevölkerungsgruppen ein. terres des hommes richtet seine Arbeit an den Kinderrechten aus. Die Projektpartner, einheimische Initiativen vor Ort, betreuen kranke oder kriegsverletzte Kinder, organisieren Bildungsprogramme für Kinder und Jugendliche und unterstützen Familien beim Anbau von Nahrungsmitteln und der Sicherung ihrer Wasserversorgung. terre des hommes nimmt auf nationaler und internationaler Ebene Einfluss auf politische Entscheidungen zu den Rechten von Kindern.

Länderschwerpunkte

Angola, Bolivien, Burkina Faso, Deutschland, El Salvador, Guatemala, Indien, Indonesien, Kambodscha, Kolumbien, Mali, Mosambik, Myanmar, Nicaragua, Peru, Philippinen, Simbabwe, Südafrika, Thailand, Vietnam

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Tierärzte ohne Grenzen e.V.

Bünteweg 2, 30559 Hannover
Telefon 0511/9 53 79 95
Fax 0511/9 53 82 79 95
info@togev.org
www.togev.de

Spendenkonto 0 434 343 300
Hannoversche Volksbank
(BLZ 251 900 01)
IBAN DE53 2519 0001 0434 3433 00
BIC VOHA DE 2H

Gründungsjahr: 1991

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 4.140.473,90 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Entwicklungszusammenarbeit; Katastrophenhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 bis 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. Frajo Siepelmeyer,
Dr. Wilhelm Dühnen

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
149 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 118, ehrenamtlich: 7

Publikationen: Jahresbericht, Newsletter „Veterimundi"

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist es, benachteiligte Menschen und Völkern sowie Menschen in Not, die von der Nutztierhaltung leben, durch Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit zu unterstützen.
Zur Erreichung des Satzungszweckes wird der Verein insbesondere auf folgenden Gebieten tätig:
- Durchführung und Finanzierung tierärztlicher Vorsorge-, Behandlungs- und Ausbildungsmaßnahmen
- Aufbau und Förderung von Tiergesundheitsstrukturen
- Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit
- Bildungsmaßnahmen [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Hauptanliegen der Organisation ist es, veterinärmedizinisches Fachwissen in die Entwicklungshilfe einzubringen. Entsprechend setzt sich der Verein in den Projektgebieten für die Verbesserung der Tiergesundheit (insbesondere landwirtschaftlicher Nutztiere), für die Erhöhung der Produktivität bei der Erzeugung von tierischen Lebensmitteln, für die Reduzierung von Gesundheitsrisiken durch zwischen Menschen und Nutztieren übertragbare Krankheiten (Zoonosen) sowie für eine verbesserte landwirtschaftliche Infrastruktur (z.B. Wasserversorgung) ein. In erster Linien dienen die diesbezüglichen Projektaktivitäten der Ernährungssicherung durch eine fachgerechte Tierhaltung, die Maßnahmen sollen aber gleichzeitig auch Einkommen schaffen und Schulbildung fördern. Parallel dazu engagiert sich die Organisation auch in der Ausbildung von Tiergesundheitshelfern bzw. -assistenten, die den Aufbau einer langfristigen veterinärmedizinischen Basisversorgung in den örtlichen Kommunen zum Ziel haben. Neben der Tierhaltung unterstützt der Verein auch eine Verbesserung der Produktion nichttierischer Nahrungsmittel. Wo nötig gehören auch Frieden sichernde Maßnahmen zu den Vereinsaktivitäten. In Deutschland engagiert sich der Verein – beispielsweise an Schulen und Universitäten – in Form von Bildungsprojekten (z.B. Vorträge) zu den Themen Tierhaltung und Tiergesundheit.

Länderschwerpunkte

Kenia, Somalia, Sudan, Tansania

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch öffentliche und sonstige Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Tour Ginkgo Christiane Eichenhofer-Stiftung

Kelterweg 24, 70734 Fellbach
Telefon 07172/86 53
Fax 07172/86 60
info@tour-ginkgo.de
www.tour-ginkgo.de

Spendenkonto 315 533 005
Volksbank Rems (BLZ 602 901 10)
IBAN DE18 6029 0110 0315 5330 05
BIC GENO DE S1 VWN

Gründungsjahr: 1992

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 227.712,24 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Familienfürsorge; Gesundheitshilfe; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Christiane Eichenhofer

Aufsichtsorgane:
Beirat,
Regierungspräsidium Stuttgart

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 10

Publikation:
Flyer„Tour Ginkgo"

Satzungszweck

„Zweck der Stiftung ist die Beschaffung von Mitteln zur Unterstützung, Behandlung und Heilung von kranken, vorrangig krebs- und leukämiekranken Kindern. Der Stiftungszweck wird insbesondere verwirklicht durch zur Verfügungstellung von Finanz- und Sachmitteln, unter anderem im Rahmen von Radtourenfahrten mit der Bezeichnung ‚Tour Ginkgo'".
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Stiftung veranstaltet jährlich zu Gunsten krebs- und leukämiekranker Kinder eine mehrtägige Fahrradtour und rückt damit zugleich die Belange krebskranker Kinder ins öffentliche Bewusstsein. Für die Benefiztour mit dem widerstandsfähigen Ginkgo-Baum als Symbol engagieren sich zugleich zahlreiche Firmen, Helfer und Prominente. Die bei der von mehreren Begrüßungen, Festen und Veranstaltungen umrahmten Tour gesammelten Gelder werden der jeweils begünstigten Einrichtung, die sich in der Regel in der Herkunftsregion der Spenden befindet, zur Verfügung gestellt.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Baden-Würtemberg)

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74] Die anfallenden Werbe- und Verwaltungsausgaben werden im Wesentlichen durch Werbeeinnahmen und Sattelgelder finanziert.

TRIBUTE TO BAMBI Stiftung

c/o Stiftung Kinderfonds
Sollnerstraße 43, 81479 München
Telefon 089/7 44 20 09 86
Fax 089/7 44 20 03 00
post@tributetobambi-stiftung.de
www.tributetobambi-stiftung.de

Spendenkonto 3 751 210 121
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 700 205 00)
IBAN DE43 7002 0500 3751 2101 21
BIC BFSW DE 33 MUE

Gründungsjahr: 2006

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 378.096,74 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Familienfürsorge; Gesundheitshilfe; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz:
Patricia Riekel und Philipp Welte

Aufsichtsorgan:
Regierung von Oberbayern

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 1, ehrenamtlich: 2

Publikationen:
Pressemitteilungen

Satzungszweck

„[...] Die Stiftung hat den Zweck, bedürftigen Kindern und Jugendlichen, unabhängig von Nationalität, sozialem Stand oder Religion, konkret zu helfen und dazu beizutragen, dass sich deren Situation langfristig verbessert. Durch die Förderung von Maßnahmen in den Bereichen der Bildung und Erziehung soll sie dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche befähigt werden, ein selbstbestimmtes Leben zu führen und damit ein positives Mitglied in unserer Gesellschaft zu werden. [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die TRIBUTE TO BAMBI Stiftung fördert Vereine und Initiativen, die es sich zum Ziel gesetzt haben, Kinder- und Jugendhilfsprojekte für sozial benachteiligte oder in Not geratene Kinder in Deutschland zu verwirklichen. Die Auswahl der Organisationen orientiert sich an den Schwerpunktthemen Krankheit, Vernachlässigung, Misshandlung und soziale Armut.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

TROPICA VERDE – Verein zum Schutz tropischer Lebensräume e.V.

Siesmayerstraße 61
60323 Frankfurt am Main
Telefon 069/75 15 50
Fax 069/75 21 82
mail@tropica-verde.de
www.tropica-verde.de

Spendenkonto 255 270
Frankfurter Sparkasse
(BLZ 500 502 01)
IBAN DE69 5005 0201 0000 2552 70
BIC HELA DEF 1822

Gründungsjahr: 1989

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 81.279,60 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Umwelt- und Naturschutz; Bildung

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 4 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Michael Ott,
Annekathrin Eppenstein

Aufsichtsorgane: Mitgliederversammlung, Vereinsausschuss

Mitglieder/Gesellschafter:
374 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 3, ehrenamtlich: 26

Publikationen:
Jahresbericht, Mitgliederzeitschrift

Satzungszweck

„1. Zweck des Vereins ist die selbstlose Förderung von Maßnahmen, die dem Schutz, Erhalt und der Regeneration tropischer Lebensräume, insbesondere tropischer Wälder, dienen. [...]
2. Der Satzungszweck wird vorrangig verwirklicht durch Öffentlichkeitsarbeit, durch eigene Veranstaltungen und Maßnahmen und durch die Förderung von Veranstaltungen und Maßnahmen Dritter, sofern dadurch die Rettung der tropischen Lebensräume gefördert wird. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

TROPICA VERDE e.V. fördert Natur- und Artenschutzprojekte in Costa Rica. Die Organisation setzt sich für den Erhalt und die Regeneration tropischer Regenwälder sowie für den Schutz bedrohter Tierarten ein. Mit Vorträgen, Bildungsprojekten, Publikationen und Ausstellungen informiert der Verein über die Bedeutung der Tropenwälder für Mensch und Umwelt sowie über die Gefährdung dieser Wälder. Er unterstützt darüber hinaus Umweltbildungsprojekte seiner Partner in Costa Rica.

Länderschwerpunkte

Costa Rica, Deutschland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden, Mitgliedsbeiträge sowie Zuwendungen öffentlicher Stellen. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

UNO-Flüchtlingshilfe

UNO-Flüchtlingshilfe e.V.

Wilhelmstraße 42, 53111 Bonn
Telefon 0228/6 29 86-0
Fax 0228/6 29 86-11
info@uno-fluechtlingshilfe.de
www.uno-fluechtlingshilfe.de

Spendenkonto 20 008 850
Sparkasse KölnBonn (BLZ 370 501 98)
IBAN DE78 3705 0198 0020 0088 50
BIC COLS DE 33

Gründungsjahr: 1980

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 3.506.729,65 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Flüchtlingsfürsorge; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit; Katastrophenhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 bis 9 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Editha Limbach, Dirk Sabrowski

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
69 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 11, ehrenamtlich: 3

Publikationen:
„Flüchtlingshilfe aktuell", Jahresbericht

Satzungszweck

„1) Zweck des Vereins ist die Unterstützung bedürftiger Flüchtlinge in aller Welt. Der Satzungszweck wird insbesondere durch die Beschaffung von Mitteln für Hilfswerke der Vereinten Nationen, insbesondere des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen (UNHCR) sowie anderen Organisationen, die sich der Flüchtlingshilfe widmen, zur Verwirklichung von deren steuerbegünstigten Zwecken.
2) Die erforderlichen Geldmittel werden aufgebracht durch Mitgliedsbeiträge und Spenden."
(§ 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein leitet einen großen Teil seiner Einnahmen an den UNHCR (United Nations High Commissioner for Refugees / Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen) weiter. Daneben unterstützt der Verein eine Vielzahl von weiteren Organisationen, die Projekte zur Linderung des Elends von Flüchtlingen unterstützen. Neben Soforthilfen für Menschen in Flüchtlingslagern geht es dabei vor allem um die Förderung der Rückkehr und Integration von Flüchtlingen sowie um ihre Beratung und psychosoziale Betreuung. Neben den Projektförderungen informiert der Verein in Deutschland im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit über die Situation von Flüchtlingen.

Länderschwerpunkte

Algerien, Bangladesch, Deutschland, Jemen, Kenia, Dem. Rep. Kongo, Pakistan, Sri Lanka, Sudan, Tschad, Tschetschenien, Uganda

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN e.V.

Tullastraße 66, 76131 Karlsruhe
Telefon 0721/35 44 0-0
Fax 0721/35 44 0-22
info@nphamigos.de
www.hilfefuerwaisenkinder.de

Spendenkonto 12 000
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 660 205 00)
IBAN DE06 6602 0500 0000 0120 00
BIC BFSW DE 33 KRL

Gründungsjahr: 1984

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 10.024.041,33 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Entwicklungszusammenarbeit; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 bis 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Armando F. Arteaga,
Stefan Gräfe und Heiko Seeger

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
22 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 46, ehrenamtlich: 135

Publikationen: Jahresbericht, Informationsschrift „Unsere kleinen Brüder und Schwestern"

Satzungszweck

„[...] Zweck des Vereins ist die Förderung der Entwicklungshilfe, die Förderung der Bildung und die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen i.S.d. §53 Abgabenordung (AO) [...] insbesondere durch

a) Beschaffung und Aufrechterhaltung von Schutz, Fürsorge, Ausbildung und medizinischen Entwicklungsprogrammen für die Armen in Entwicklungsländern, besonders, aber nicht nur, für verwaiste, obdachlose oder verlassene Kinder,
b) Fort- und Ausbildung von Menschen, die von Entwicklungsländern kommen oder in Entwicklungsländern tätig werden,
c) Hilfsmaßnahmen entsprechend den Bedürfnissen der Armen im Falle von Notfällen oder anderen bedrohlichen Situationen,
d) Steigerung des Bewusstseins und Sensibilisierung für die Situation der Menschen in Entwicklungsländern. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Organisation unterstützt Kinderdörfer für Waisen in verschiedenen Ländern Lateinamerikas, insbesondere in El Salvador, Guatemala, Haiti, Honduras und Mexiko. In den Einrichtungen leben insgesamt rund 4.000 Kinder. Die finanziellen Mittel werden für Ernährung, Kleidung, Unterkunft und Ausbildung der Kinder eingesetzt. Zu den Dörfern zählen Wohngebäude, Schulen und andere Ausbildungsstätten, Einrichtungen der Land- und Viehwirtschaft sowie Krankenstationen sowie in Haiti ein eigenes Kinderkrankenhaus. Ziel der Kinderdörfer ist es, dass die Kinder und Jugendlichen „verantwortungsbewusste und sozial engagierte Bürger ihres Landes" werden. In der Dominikanischen Republik, in Peru und in Bolivien werden ebenfalls Waisenkinder betreut. Ziel ist auch hier der Aufbau von Kinderdörfern. Die Registrierung entsprechender Rechtskörper wurde bereits vollzogen. Der Verein leistet darüber hinaus medizinische Hilfe für rund 40.000 Kinder und Jugendliche.

Länderschwerpunkte

Bolivien, Dominikanische Republik, El Salvador, Guatemala, Haiti, Honduras, Mexiko, Nicaragua, Peru

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

VAMOS e.V.

c/o Prasse, Kafkastraße 24
44328 Dortmund
Telefon 0231/23 29 57
w.u.a.prasse@t-online.de
www.vamos-ev.de

Spendenkonto 631 006 124
Sparkasse Dortmund
(BLZ 440 501 99)
IBAN DE19 4405 0199 0631 0061 24
BIC DORT DE 33

Gründungsjahr: 1996

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 52.886,26 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit;
Gesundheitshilfe;
Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Siegfried Renneke, Wolfgang Prasse

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung, Beirat

Mitglieder/Gesellschafter:
30 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
ehrenamtlich: 6

Publikation:
Jahresbericht

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Unterstützung von hilfsbedürftigen Personen entsprechend dem franziskanischen Lebensmodell (einfach leben, solidarisch handeln, miteinander teilen). [...] Der Satzungszweck wird verwirklicht durch die Unterstützung von Selbsthilfeprojekten im In- und Ausland insbesondere Hilfsprojekte in Brasilien wie z.B.
- finanzielle Hilfe bei Aktionen der Streetworker in Sao Paulo,
- finanzielle Hilfe für die Aktionen der Gesundheitspastoral bei armen Landgemeinden im Nordosten Brasiliens,
- finanzielle Hilfe bei Aktionen in Piripiri, einer Partnergemeinde der Franziskus-Gemeinde in Dortmund-Scharnhorst, oder
- ehrenamtliche Hilfe bei Aktionen zur Betreuung von Obdachlosen in Dortmund, [...]
- ehrenamtliche Beratung oder Betreuung sowie finanzielle Hilfe bei besonderen Notfällen."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

VAMOS e.V. unterstützt in erster Linie das brasilianische Bildungsprojekt „VAMOS - Criança", das durch eine Gruppe von Pädagogen, Therapeuten, Gesundheitshelfern und Pastoralarbeitern initiiert wurde. In zwei Stadtteilen von Bacabal werden insgesamt über 150 Kinder und Jugendliche betreut, die insbesondere infolge frühkindlicher Mangel- und Unterernährung benachteiligt sind. Im Vordergrund des Projekts stehen die Stärkung des Selbstwertgefühls, der Kreativität und des kritischen Bewusstseins der Kinder. Sie sollen darüber hinaus langfristig in einkommenschaffende Tätigkeiten eingeführt werden, um zum Familienunterhalt sowie zur Selbstfinanzierung des Projekts beitragen zu können. Daneben unterstützt der Verein im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten weitere Projekte, beispielsweise die Prostituierteninitiative „Ninho", welche die Integration von Prostituierten in Bacabal fördert. VAMOS e.V. betreibt darüber hinaus Informationsarbeit, engagiert sich für den Kulturaustausch und ist als Entsendeorganisation des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes „weltwärts" des BMZ anerkannt.

Länderschwerpunkte

Brasilien, Deutschland (Nordrhein-Westfalen)

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

VDI-Ingenieurhilfe e.V.

VDI-Ingenieurhilfe e.V.

VDI-Platz 1, 40468 Düsseldorf
Telefon 0211/62 14-282
Fax 0211/62 14-602
ingenieurhilfe@vdi.de
www.vdi-ingenieurhilfe.de

Spendenkonto 5 491 790
Deutsche Bank (BLZ 300 700 10)
IBAN DE24 3007 0010 0549 1790 00
BIC DEUT DE DD

Gründungsjahr: 1935

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 283.592,84 EUR

Arbeitsschwerpunkt:
Einzelfallhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgane:
Vorsitzender und
Kuratorium mit 4 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dieter Lueg, Walter Hechinger

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
45 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 2, ehrenamtlich: 45

Publikation:
Informationsbroschüre

Satzungszweck

„Die ‚VDI-Ingenieurhilfe' bezweckt, bedürftige Ingenieure und deren Hinterbliebene zur Behebung von Notständen zu unterstützen. Als bedürftig sind nur solche Personen anzusehen, bei denen die Voraussetzungen nach § 53 der Abgabenordnung erfüllt sind.
Diesem ausschließlich mildtätigen Zweck dienen:

1. Die Hergabe von einmaligen, regelmäßig wiederkehrenden und laufenden Unterstützungen.
2. Übernahme der Kosten für die Suche von Arbeitsplätzen sowie unentgeltliche Hinweise auf die Vermittlung von Arbeitsgelegenheiten [...]
3. Übernahme der Kosten für die Aufnahme von bedürftigen Ingenieuren und deren Hinterbliebenen in gemeinnützigen Altenwohnheimen.
4. Der Ankauf von mietverbilligten Wohnungen für bedürftige Ingenieure und deren Hinterbliebene. [...]"

(Auszug aus § 1 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die VDI-Ingenieurhilfe e.V. ist aus der 1894 gegründeten „Hilfskasse für deutsche Ingenieure" hervorgegangen. Der Verein leistet an bedürftige Ingenieure und deren Hinterbliebene finanzielle Unterstützung in Form einer Einmalzahlung oder befristeter monatlicher Zuwendungen beispielsweise für Mieten, Umzugskosten, Beerdigungskosten. Er bietet arbeitslosen Ingenieuren die Finanzierung von Stellenanzeigen in den „VDI nachrichten", die anteilige Kostenübernahme für Seminare der VDI-Wissensforum GmbH sowie die Bezuschussung von Qualifizierungsmaßnahmen. Darüber hinaus übernimmt die VDI-Ingenieurhilfe e.V. die Kosten für Erholungsmaßnahmen und vermittelt bedürftigen Ingenieuren und deren Hinterbliebenen Plätze in Altenwohn- und Pflegeheimen. Der Verein arbeitet mit Vertrauensleuten aus den VDI-Bezirksvereinen zusammen, die den ersten Kontakt zwischen den Bedürftigen und der VDI-Ingenieurhilfe e.V. herstellen und ihnen bei Bedarf auch als Gesprächspartner zur Verfügung stehen. Die Unterstützung durch den Verein steht allen Ingenieuren mit Hauptwohnsitz in Deutschland offen. Eine Pflichtmitgliedschaft beziehungs-weise Beitrags- oder Spendenverpflichtung besteht nicht.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Zins- und Vermögenseinnahmen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Verein für Osteuropahilfe – St. Marien – Rheine-Eschendorf e.V.

Marsenstraße 38, 48429 Rheine
Telefon/Fax 05971/818 95
osteuropahilfe-st.marien@osnanet.de

Spendenkonto 7 829 000 100
Volksbank Nordmünsterland
(BLZ 401 637 20)
IBAN DE86 4016 3720 7829 0001 00
BIC GENO DE M1 SEE

Gründungsjahr: 1998

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 38.214,38 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Altenhilfe; Gesundheitshilfe; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vostand mit bis zu 8 Mitgliedern

Vorsitz:
Josef Kuberek

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
12 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 12

Publikationen:
Jahresbericht, Informations- und Dokumentationsmappe

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist es, „[...] durch geeignete humanitäre Hilfsmaßnahmen die Not der Menschen in Kinder- und Jugendheimen, in Alten- sowie Altenpflegeheimen und in Obdachlosenheimen in Ländern Osteuropas zu lindern. Weiterhin sollen ortsansässige Krankenhäuser, Kirchengemeinden und Klöster durch Übergabe von humanitären Hilfsgütern in die Lage versetzt werden, einzelnen bedürftigen Menschen in ihrer Not zu helfen. Insgesamt strebt der Verein mit allen Hilfsmaßnahmen die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der betroffenen Menschen an. In Katastrophengebieten und in Krisenregionen ist die Hilfe zur weiteren Entwicklung von wirtschaftlicher Not zum selbstständigen Handeln vorrangig. Damit soll auch das Gefühl für die europäische Zusammengehörigkeit und das Verständnis der Menschen aus unterschiedlichen Ländern füreinander gefördert werden."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein fördert Einrichtungen in der Ukraine und in Litauen finanziell und durch den Transport materieller Hilfsgüter. Dazu gehören insbesondere ein Kinderheim in Pamusis (Litauen), eine Kindersuppenküche und ein Altenheim in der Region Pakruojis (Litauen), die ökumenische Suppenküche und die Sozialstation der Ukrainisch-Orthodoxen Kirche von L'viv (Ukraine) sowie der Klosterkindergarten der Mägde Mariens in Krysovyci (Ukraine). Darüber hinaus überführt der Verein nach Möglichkeit gespendete Kranken- und Rettungsfahrzeuge für Polikliniken und Krankenhäuser zur Verbesserung der Krankenversorgung in den osteuropäischen Ländern. Zudem leistet der Verein finanzielle Hilfe für drei polnische Klöster.

Länderschwerpunkte

Litauen, Polen, Ukraine

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Verein Hilfe für Kinder und Erwachsene im Krankenhaus e.V.

Mönchebergstraße 41-43
34125 Kassel
Telefon 0561/9285-139
Fax 0561/9285-157
t.fischer@park-schoenfeld.de

Spendenkonto 2 142 128
Kasseler Sparkasse (BLZ 520 503 53)
IBAN DE14 5205 0353 0002 1421 28
BIC HELA DE F1 KAS

Gründungsjahr: 2003

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 145.825,55 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Familienfürsorge; Gesundheitshilfe; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz:
Dr. Thomas Fischer

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
37 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 6

Publikationen: entfällt

Satzungszweck

„1. [...] Zweck des Vereins sind soziale Zwecke und die Unterstützung von Patienten und Angehörigen/Eltern, insbesondere von Kindern, die erkrankt oder chronisch erkrankt sind. Inhaltlich ist die Gesundheitsfürsorge im Sinne von Pflege, medizinischer Versorgung, Förderung und Unterstützung in besonderen Fällen gemeint, die über die Maßnahmen der sozialen Gesetzgebung hinaus ergänzend finanzieller, personeller und fachlicher Hilfe bedürfen.
[...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Ziel des Vereins Hilfe für Kinder und Erwachsene im Krankenhaus e.V. ist es, kranke Kinder und Erwachsene sowie deren Angehörige während ihres Krankenhausaufenthalts im Klinikum Kassel und auch nach diesem zu unterstützen. Schwerpunkt der Aktivitäten ist dabei der Bau und Unterhalt eines Elternhauses, das der Verein gemeinsam mit zwei Partnern über eine gGmbH betreibt. Des Weiteren fördert er beispielsweise Veranstaltungen, Unterhaltung und Betreuung der Kinder durch Klinik-Clowns, Therapeuten und Sozialpädagogen, die Anleitung der Mütter in der Versorgung ihrer Früh- und Neugeborenen, die Ausstattung von Spielbereichen, Aufenthalts- und Patientenzimmern im Klinikum Kassel oder beteiligt sich an der Finanzierung spezieller Behandlungsmethoden chronisch erkrankter Kinder.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Hessen)

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Klasse2000®

Verein Programm Klasse 2000 e.V.

Feldgasse 37, 90489 Nürnberg
Telefon 0911/89 12 1-0
Fax 0911/89 12 1-30
info@klasse2000.de
www.klasse2000.de

Spendenkonto 1 600
Volksbank Raiffeisenbank
(BLZ 760 606 18)
IBAN DE87 7606 0618 0000 0016 00
BIC GENO DE F1 N02

Gründungsjahr: 2002

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 2.840.783,76 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Gesundheitshilfe; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Vorsitz, Geschäftsführung:
Hartmut Hentschel, Thomas Duprée

Mitglieder/Gesellschafter:
14 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 28

Publikationen: Jahresbericht, Broschüre, Elternzeitschrift

Satzungszweck

„1. Zweck des Vereins ist die Gesundheitsförderung und Prävention, insbesondere die Gewalt- und Suchtprävention, bei Kindern und Jugendlichen, außerdem die Förderung der Erziehung, der Volks- und Berufsbildung sowie die Information und Aufklärung von Kindern, Jugendlichen, deren Erziehungsberechtigten und Lehrern sowie der Öffentlichkeit. [...] Der Satzungszweck wird insbesondere durch die Umsetzung des Programms ‚Klasse2000' verwirklicht. Es handelt sich dabei um ein Programm zur Gesundheitsförderung, zur Prävention und zur Persönlichkeitsbildung für Kinder und Jugendliche. Das Programm richtet sich gleichermaßen an Schüler, Eltern und Lehrer. Das Gesamtkonzept ist u. a. durch die Herstellung und den Einsatz Programm begleitender Unterlagen in Ergänzung und Vertiefung des staatlichen Schulunterrichts umzusetzen. Die Durchführung von Evaluationen sowie die Publikation der Ergebnisse und Erfahrungen sind wesentliche Bestandteile des Satzungszwecks. Der Satzungszweck kann auch durch die Abhaltung und Förderung von Seminaren und Jugendlagern realisiert werden."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein betreibt das Unterrichtsprogramm „Klasse2000" zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltprävention in der Grundschule, das am Institut für Präventive Pneumologie des Klinikums Nürnberg entwickelt wurde und laufend überarbeitet sowie evaluiert wird. „Klasse2000" ist ein Unterrichtskonzept für die Grundschule (1.- 4. Klasse), das in etwa zwölf Unterrichtseinheiten pro Jahr durch die Grundschullehrer sowie durch vom Verein speziell geschulte, sogenannte „Gesundheitsförderer" durchgeführt wird. Ziel ist es, den Kindern eine positive Einstellung zur Gesundheit zu vermitteln. Neben dem Wissen über Körper, Ernährung und Bewegung sollen vor allem die persönlichen und sozialen Kompetenzen der Kinder gestärkt werden. Wichtigster Partner des Vereins sind die Lions Clubs in Deutschland, die das Programm „Klasse2000" unter dem Schirm „Stark fürs Leben" gemeinsam mit der Vorstufe „Kindergarten plus" der „Deutschen Liga für das Kind in Familie und Gesellschaft (Initiative gegen frühkindliche Deprivation) e.V.", Berlin, und der Aufbaustufe „Lions Quest – Erwachsen werden" des Hilfswerks der Deutschen Lions e.V., Wiesbaden, fördern.

Länderschwerpunkt

Deutschland

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Kreuzberg – San Rafael del Sur e.V.

Müllenhoffstraße 17, 10967 Berlin
Telefon 030/61 20 91 65
Fax 030/61 20 91 67
info@staepa-berlin.de
www.staepa-berlin.de

Spendenkonto 464 805 104
Postbank (BLZ 100 100 10)
IBAN DE35 1001 0010 0464 8051 04
BIC PBNK DE FF 100

Gründungsjahr: 1985

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 361.965,05 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Menschenrechte

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 7 Mitgliedern

Vorsitz:
Heike Krieger

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
125 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 3, ehrenamtlich: 16

Publikationen:
Jahresbericht, Mitgliederzeitschrift, Broschüren, Kalender

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist „[...] die Förderung und der Austausch gesellschaftspolitischer und kultureller Belange zwischen den Einwohnern der Gemeinden Kreuzberg (Berlin) und San Rafael del Sur (Nicaragua) mit dem Ziel der Erhaltung des Friedens und der Völkerverständigung, [...].
Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch:
- die Verbreitung von Nachrichten und Informationen über die Gemeinde San Rafael del Sur und das Land Nicaragua
- die Förderung des gegenseitigen persönlichen Austausches
- die Durchführung und Unterstützung von Aufbauprojekten im schulischen, erzieherischen und sozialen Bereich durch Sach- und Geldspenden."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

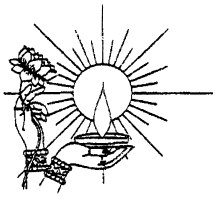
Der Verein unterstützt Projekte in dem nicaraguanischen Landkreis San Rafael del Sur. Hier leben zirka 49.000 Menschen in der gleichnamigen Stadt und in 59 weiteren, sehr unterschiedlich entwickelten Dörfern und Gemeinden. Das Ziel der Projektentwicklung und -unterstützung ist die Verbesserung der Lebensbedingungen sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen, insbesondere im ländlichen Bereich, nach dem Prinzip der Selbstorganisation. Die Schwerpunkte der Projektarbeit liegen in den Bereichen Gesundheit, Trinkwasserversorgung und Bildung sowie der Förderung der landwirtschaftlichen Produktion.

Länderschwerpunkte

Deutschland, Nicaragua

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch öffentliche Zuwendungen und Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]



Verein zur Unterstützung der hungernden, verlassenen und kranken Kinder Indiens e.V.

Striehlstraße 18 C
(Yoga-Schule Hannover)
30159 Hannover
Telefon 0511/81 68 87
info@andheri-hannover.de
www.andheri-hannover.de

Spendenkonto 78 744 304
Postbank (BLZ 250 100 30)
IBAN DE38 2501 0030 0078 7443 04
BIC PBNK DE FF 250

Gründungsjahr: 1965

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 46.662,63 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Gesundheitshilfe; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 4 Mitgliedern

Vorsitz:
Anne Borchard-Linnenbrink

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
17 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 17

Publikation:
Jahresbericht

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist „[...] die Förderung und Unterstützung armer, hilfsbedürftiger Personen in Indien, insbesondere in den Einrichtungen der ‚Society of the Helpers of Mary', Shraddha Vihar, Veera Desai Road, Andheri, Bombay 400 058. Die Verwirklichung des Vereinszweckes soll erreicht werden durch Information über die Verhältnisse in Indien, durch Entgegennahme und Weiterleitung von Sach- und Geldspenden, die den indischen Pflegebedürftigen im vollen Umfang zugute kommen [...]". (Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Der Verein unterstützt die „Society of the Helpers of Mary", eine indische Schwesterngemeinschaft, deren Gründung laut Internet-Auftritt der deutschen Andheri-Vereine (www.andheri.de) auf das Jahr 1942 zurückgeht. Der Gemeinschaft gehören mehr als 300 Schwestern an, die in rund 60 Sozialstationen in den Slums von Mumbai und zudem in armen Dörfern, Leprazentren und an vielen Brennpunkten der Not in ganz Indien tätig sind. Die Schwesternschaft unterrichtet u.a. Kinder und Erwachsene im Lesen und Schreiben, fördert Frauen durch die Gründung von Frauengruppen und Kreditgenossenschaften, führt Mutter- und Kindprogramme durch und bietet Rechtshilfe. Darüber hinaus versorgen die Schwestern rund 2.000 Kinder in mehreren Heimen. Durch den Verein wird insbesondere das „Balwatika Adivasi Girls Hostel" in Dadra unterstützt, ein Internat für 120 Mädchen im Alter zwischen 7 und 18 Jahren aus der besonders benachteiligten Bevölkerungsgruppe der Adivasi.

Länderschwerpunkt

Indien

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

VEM
Vereinte Evangelische Mission
Gemeinschaft von Kirchen
in drei Erdteilen

Vereinte Evangelische Mission. Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen

Rudolfstraße 137, 42285 Wuppertal
Telefon 0202/890 04-0
Fax 0202/890 04-79
info@vemission.org
www.vemission.org

Spendenkonto 9 090 908
KD-Bank – die Bank für Kirche
und Diakonie (BLZ 350 601 90)
IBAN DE45 3506 0190 0009 0909 08
BIC GENO DE D1 DKD

Gründungsjahr: 1829

Rechtsform: altrechtlicher Verein

Einnahmen 2008: 12.951.176,87 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit;
Menschenrechte; Religion

Weltanschauliche Ausrichtung:
evangelisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit 8 Mitgliedern

Aufsichtsorgan: Vollversammlung

Vorsitz, Geschäftsführung:
Dr. Fidon Mwombeki,
Jürgen Borchardt

Mitglieder/Gesellschafter:
35 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 115

Publikationen:
Jahresbericht, VEM-Infoservice,
„In die Welt-für die Welt"

Satzungszweck

„(1) Die *Vereinte Evangelische Mission. Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen* ist gegründet in der Heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments und dient dem gemeinschaftlichen Handeln in der Mission.

(2) a) Die *Vereinte Evangelische Mission. Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen* arbeitet in einem Netz von Kirchen aus Afrika, Asien und Europa und wo immer sie zum Dienst berufen wird. [...]

(3) Die *Vereinte Evangelische Mission. Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen* nimmt teil an der Missionsverantwortung ihrer Mitglieder, indem sie
- Möglichkeiten zu Begegnung und Dialog, zu Erfahrungsaustausch und offenem Gespräch sowie zum gemeinsamen Nachdenken über die Geschichte der Mission und die heutigen Aufgaben der Mission bietet;
- die Ausbildung, Entsendung und den Austausch von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für den missionarischen und diakonischen Dienst in den Kirchen und neuen Bereichen gemeinsamer Mission fördert; [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die VEM versteht sich als eine Gemeinschaft, in der sich alle Mitgliedskirchen in Afrika, Asien und Deutschland gegenseitig durch den Austausch von Erfahrungen sowie durch finanzielle Hilfe unterstützen. Besondere Schwerpunkte bilden dabei die Missionsarbeit und der hiermit verbundene gegenseitige Nord-Süd- und Süd-Süd-Austausch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Anti-Aids-Arbeit, die Rechte von Frauen und Kindern, Entwicklungszusammenarbeit, interkulturelle Begegnungen und konkrete Projektförderung. Ein Stipendienprogramm ermöglicht Frauen und Männern aus afrikanischen und asiatischen Mitgliedskirchen ein Studium, überwiegend im Fach Theologie. Im Rahmen eines Freiwilligenprogramms können junge Erwachsene ein Jahr in einer Mitgliedskirche mitarbeiten oder ihren „anderen Dienst im Ausland" leisten.

Länderschwerpunkte

Botswana, China, Indonesien, Kamerun, Dem. Rep. Kongo, Namibia, Philippinen, Ruanda, Sri Lanka, Tansania

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und kirchliche Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab vertretbar („vertretbar" = 20% bis 35%).
[siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Wasserstiftung

Lechnerstraße 23, 82067 Ebenhausen
Telefon 08178/99 84 18
Fax 08178/99 84 19
info@wasserstiftung.de
www.wasserstiftung.de

Spendenkonto 45 38 38
Raiffeisenbank Isar-Loisachtal
(BLZ 701 695 43)
IBAN DE58 7016 9543 0000 4538 38
BIC GENO DE F1 HHS

Gründungsjahr: 2000

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 167.335,09 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Entwicklungszusammenarbeit; Familienfürsorge

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 bis 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Ernst Frost

Aufsichtsorgane:
Stiftungsrat,
Regierung von Oberbayern

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
ehrenamtlich: 9

Publikationen:
WasserBrief, Broschüre „WasserSchule", Weihnachtsschreiben

Satzungszweck

„Zweck der Stiftung ist die Förderung der privaten Entwicklungshilfe in Ländern, in denen Trinkwassermangel die nachhaltige Entwicklung behindert sowie die Förderung von Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der Bekämpfung des Trinkwassermangels. Die Stiftung kann auch operativ tätig sein."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Wasserstiftung fördert Projekte in verschiedenen Ländern, wobei ein Schwerpunkt in Eritrea liegt. Dort engagiert sich die Organisation in Abstimmung mit den eritreischen Behörden für den Aufbau von zunächst einer Wasserschule, in der junge Menschen in Theorie und Praxis lernen, wie sie die vorhandenen Wasserressourcen verbessern und nachhaltig bewirtschaften können, um das gesammelte Wissen in ihren Dörfern anzuwenden. An das Schulprojekt angeschlossen ist ein Schulgarten für den Obst- und Gemüsebau und die Aufzucht von Baumsetzlingen für die Wiederaufforstung der unmittelbaren Umgebung. Darüber hinaus setzt sich die Wasserstiftung in dem jungen afrikanischen Staat mit gezielten, vor allem ländlichen Projekten für die Verbesserung bzw. Herstellung von Wasserversorgungseinrichtungen ein, etwa durch die Errichtung von Kollektoren zur Gewinnung von Trinkwasser aus Nebel und den Bau von solarbetriebenen Pumpstationen. Auch die Unterstützung der in der Regel über Partnerorganisationen abgewickelten Projekte in anderen Ländern richtet sich auf eine den örtlichen Verhältnissen angepasste Wasserversorgung sowie auf die Förderung von wasserwirtschaftlichem Lernen. Etwa alle zwei Jahre vergibt die Wasserstiftung zu Ehren ihres verstorbenen Schirmherrn den „Hundertwasser-Preis". Sie zeichnet damit beispielhaftes und fortschrittliches Engagement im Bereich der Bekämpfung des Trinkwassermangels aus.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Eritrea, Ghana

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Watoto e.V.

Siebertweg 23, 34225 Baunatal
Telefon 05601/8 93 37
Fax 05601/96 09 76
info@watoto.de
www.watoto.de

Spendenkonto 215 002 026
Kasseler Sparkasse (BLZ 520 503 53)
IBAN DE79 5205 0353 0215 0020 26
BIC HELA DE F1 KAS

Gründungsjahr: 1998

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 286.115,70 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Entwicklungszusammenarbeit; Patenschaften

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 Mitgliedern

Vorsitz:
Cordula Jacob

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
7 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 5

Publikationen:
Broschüren

Satzungszweck

„[...]
(2) Zweck des Vereins ist insbesondere der Bau und die Unterhaltung von Schulen der ‚MEKAELA Academies' in Ukunda in Kenia und die Vermittlung von Patenschaften für Kinder aus bedürftigen Familien, um ihnen den Schulbesuch an den Schulen der ‚MEKAELA Academies' zu ermöglichen.
(3) Der Satzungszweck wird verwirklicht durch die finanziellen Mittel, die dem Verein von Sponsoren und Paten zur Verfügung gestellt werden. Diese Mittel stellt der Verein der ‚MEKAELA Academies' zur eigenverantwortlichen zweckgebundenen Verwendung zur Verfügung. [...]"
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Watoto (Suaheli: „Kinder") unterstützt die Mekaela Academies in Kenia. Mekaela Academies wurde 1993 gegründet, um Kindern in Afrika unabhängig von ihrer finanziellen Situation eine schulische Ausbildung zu ermöglichen. Die Einrichtung besteht derzeit aus vier Schulen, drei Grund- und Hauptschulen mit Vorschule sowie einem Gymnasium. Drei Schulen haben einen Internatsbetrieb. Insgesamt besuchen rund 1.600 Jungen und Mädchen die Einrichtungen der Mekaela Academies. Der deutsche Verein Watoto sammelt Spenden für Baumaßnahmen und Investitionen an den Schulen und vermittelt über Patenschaften Stipendien an Kinder mittelloser Familien.

Länderschwerpunkt

Kenia

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Die Rechnungslegung wird organisationsintern geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74] Die in Deutschland anfallenden Werbe- und Verwaltungsausgaben werden durch entsprechend zweckgebundene Zuwendungen von Vereinsmitgliedern getragen, so dass Spenden Dritter ungeschmälert den Projekten zufließen.

wfd.

Weltfriedensdienst e.V.

WELTFRIEDENSDIENST e.V.

Hedemannstraße 14, 10969 Berlin
Telefon 030/25 39 90-0
Fax 030/2 51 18 87
info@wfd.de
www.wfd.de

Spendenkonto 3 147 505
Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 100 205 00)
IBAN DE06 1002 0500 0003 1475 05
BIC BFSW DE 33 BER

Gründungsjahr: 1959

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 4.434.338,35 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Entwicklungszusammenarbeit; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 2 Mitgliedern

Vorsitz:
Torsten Schramm

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
170 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 15, ehrenamtlich: 60

Publikationen:
Jahresbericht, Querbrief, Faltblätter, Informationsbroschüren

Satzungszweck

Der Verein ist „[...] eine Organisation für freiwilligen Friedensdienst in Entwicklungs- und Spannungsgebieten. Er realisiert seine Aufgaben insbesondere durch:

a) Vorbereitung, Entsendung und Betreuung von Entwicklungshelferinnen/Entwicklungshelfern und Freiwilligen für gemeinnützige Projekte.
b) methodische Planung und Ausführung von Entwicklungsprojekten, in denen Dienstgruppen eingesetzt werden.
c) Förderung der Arbeit der Vereinten Nationen durch Entsendung von Mitarbeitern in Entwicklungsprojekte der Vereinten Nationen und ihrer Sonderorganisationen.
d) Veröffentlichungen, Vorträge, Seminare.
e) Zusammenarbeit mit Institutionen der Forschung zur Förderung von Frieden und Entwicklung.
f) Förderung der Zusammenarbeit der Friedensdienstorganisationen auf nationaler und internationaler Ebene."

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

In Afrika, Lateinamerika und Palästina unterstützt der Weltfriedensdienst insbesondere die Arbeit von Basisinitiativen. Die Förderschwerpunkte liegen in den Bereichen Frauenförderung, Berufsausbildung, ländliche Entwicklung, Ressourcenschutz und Ziviler Friedensdienst. Konkret engagiert sich der WFD zum Beispiel beim Aufbau eines Berufsbildungszentrums für Jugendliche in Ghana und einer Berufsschule in Mosambik. Im Senegal unterstützt er Bäuerinnen und Bauern bei der Erprobung und Weiterentwicklung traditioneller, ökologischer Anbaumethoden, in Palästina unterstützt er Jugendsozialarbeit und den Aufbau eines Hauses der Gewaltfreiheit. Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit ist wichtiger Bestandteil der Arbeit des Weltfriedensdienstes. Ein Schwerpunkt ist die Vermittlung von Projektpartnerschaften. Fast 60 Partnerschaftsgruppen in Deutschland unterstützen Projekte in Afrika und Lateinamerika. Der WFD beteiligt sich an entwicklungspolitischen Diskussionen und Kampagnen. Er ist Teil eines entwicklungs- und friedenspolitischen Netzwerks.

Länderschwerpunkte

Argentinien, Brasilien, Burkina Faso, Burundi, Guinea, Guinea-Bissau, Mosambik, Palästinensische Gebiete, Senegal, Simbabwe, Südafrika

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch öffentliche Zuwendungen und Geldspenden. Die Rechnungslegung wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Welthaus Bielefeld e.V.

August-Bebel-Str. 62, 33602 Bielefeld
Telefon 0521/9 86 48-0
Fax 0521/6 37 89
info@welthaus.de
www.welthaus.de

Spendenkonto 106 666
Sparkasse Bielefeld (BLZ 480 501 61)
IBAN DE77 4805 0161 0000 1066 66
BIC SPBI DE 3B

Gründungsjahr: 1979

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 1.143.491,66 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Entwicklungszusammenarbeit; Kampagnen, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Heide Schorlemmer und Christiane Wauschkuhn und Sven Detering und Irmgard Herrmann und Hermann Herf, Ulrike Mann

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
90 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 14, ehrenamtlich: 102

Publikationen: Jahresbericht, „Welthaus-Info", Schulmaterialien u.a.

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist „[...]
- das Eintreten für die fundamentalen Menschenrechte;
- die Förderung des internationalen kulturellen Austauschs und der kulturellen Toleranz insbesondere gegenüber den Völkern der Dritten Welt;
- die Förderung der internationalen Gesinnung und der Völkerverständigung;
- die Förderung der Erziehung;
- die Förderung des Wiederaufbaus der durch Kriegsereignisse oder Katastrophen zerstörten oder beschädigten Wohnungen, Siedlungen und von Infrastruktureinrichtungen;
- die Förderung der Fürsorge für politisch, rassistisch, geschlechtsspezifisch oder religiös Verfolgte, Flüchtlinge, Vertriebene oder Kriegsopfer.

Zur Erfüllung dieses Zwecks betreibt der Verein ein Kommunikations- und Informationszentrum." (Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Welthaus Bielefeld e.V. ist in Deutschland vor allem in Nordrhein-Westfalen tätig. Im Rahmen entwicklungsbezogener Bildungs- und Informationsarbeit gilt das Engagement des Vereins der Zusammenarbeit mit Lehrer/-innen aller Schulformen und Altersstufen, Jugend-, Frauen- und Aktionsgruppen sowie Kirchengemeinden und Trägern der Erwachsenenbildung, die der Verein unter anderem mit Materialien, Beratungen, Seminaren und Fortbildungen unterstützt. Des Weiteren hat sich der Verein zur Aufgabe gemacht, Workshops, Festivals, Lesungen, Tanz- und Theatervorstellungen zu veranstalten oder zu vermitteln, die im Zusammenhang mit den Zielsetzungen der Völkerverständigung und des Kulturaustausches mit Entwicklungsländern stehen. Im Rahmen seiner Öffentlichkeits- bzw. Lobbyarbeit beteiligt sich das Welthaus Bielefeld an Kampagnen und Aktionen und der öffentlichen Diskussion. Im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit unterstützt der Verein zahlreiche Hilfsprojekte im Ausland. Deren Hauptaugenmerk ist auf Selbsthilfe und demokratische Basis gerichtet, sie umfassen jedoch darüber hinaus nahezu sämtliche Felder der Entwicklungshilfe. Der Verein fördert außerdem Partnerschaften auf kommunaler und schulischer Ebene und will durch seinen „Dritte-Welt-Laden" die „fairen" Handelsbeziehungen vorantreiben.

Länderschwerpunkte

Brasilien, Burundi, El Salvador, Mosambik, Nicaragua, Peru, Südafrika

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch öffentliche Zuwendungen und Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Weltnotwerk e.V. – Solidaritätsaktion der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands (KAB)

Bernhard-Letterhaus-Straße 26
50670 Köln
Telefon 0221/77 22-143
Fax 0221/77 22-135
info@weltnotwerk.de
www.weltnotwerk.de

Spendenkonto 16 151 025
Pax-Bank (BLZ 370 601 93)
IBAN DE80 3706 0193 0016 1510 25
BIC GENO DE D1 PAX

Gründungsjahr: 1960

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 748.761,47 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Entwicklungszusammenarbeit; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung:
katholisch

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 5 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Otto Meier, Norbert Steiner

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
24 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 2

Publikation: Jahresbericht

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist
„a) die Förderung und die Unterstützung von Arbeitnehmer-Organisationen in den Ländern der sog. ‚Dritten und Vierten Welt';
b) die Hilfe für die Entwicklungsprojekte in den Ländern der sog. ‚Dritten und Vierten Welt';
c) die Flüchtlingsfürsorge;
d) die Hilfe und Unterstützung von Personen und Einrichtungen in Not- und Katastrophengebieten."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Wesentliche Zielsetzung des Vereins ist es, in Afrika, Asien und Lateinamerika christliche Arbeitnehmerbewegungen aufzubauen und zu unterstützen. Die Fördermaßnahmen orientieren sich an dem Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe" und umfassen:

- Bildung und Weiterbildung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern,
- Schaffung von zukunftsträchtigen Ausbildungs- und Arbeitsplätzen, Existenzgründungen, Aufbau von Genossenschaften, Trägerstrukturförderung,
- ländliche Entwicklung,
- Aufbau von fairen Handelsstrukturen.

Der Verein fördert zahlreiche Projektmaßnahmen wie beispielsweise verschiedene Projekte in Uganda, den Aufbau eines Sozialzentrums in Rio de Janeiro/Brasilien oder Fischereiprojekte in Sri Lanka. Darüber hinaus fördert das Weltnotwerk e.V. die Vertretungs- und Bildungsmöglichkeiten von Arbeitnehmern in vielen Ländern und arbeitet hierbei auch mit der Weltbewegung christlicher Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (WBCA) zusammen. Bildungsseminare und die Stärkung der kontinentalen Strukturen der WBCA sind hier vorrangige Aufgaben.

Länderschwerpunkte

Bolivien, Brasilien, Chile, Guatemala, Honduras, Indien, Kamerun, Kap Verde, Kenia, Madagaskar, Nicaragua, Peru, Ruanda, Sri Lanka, Tansania, Uganda

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Westfälisches Kinderdorf e.V.

Haterbusch 32, 33102 Paderborn
Telefon 05251/89 71-0
Fax 05251/89 71-20
info@wekido.de
www.wekido.de

Spendenkonto 9 993
Sparkasse Paderborn (BLZ 472 501 01)
IBAN DE32 4725 0101 0000 0099 93
BIC WELA DE D1 PBN

Gründungsjahr: 1961

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 12.261.935,17 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Behindertenhilfe; Bildung;
Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Sabine Herbrechtsmeier,
Geschäftsführender Ausschuss
mit 5 Mitgliedern

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung, Kuratorium

Mitglieder/Gesellschafter:
2.358 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 293, ehrenamtlich: 29

Publikationen:
Jahresbericht, Zeitschrift „Kinderdorf-aktuell", Testaments-Broschüre, Kinderdorf-Porträt, Imagefilm u.a.

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist „die Schaffung und Erhaltung von Kinderdörfern und Einrichtungen nach dem Sozialgesetzbuch [...] und von Hilfeangeboten nach dem Bundessozialhilfegesetz (BSHG) sowie die Förderung von Bildung und Erziehung."
(Auszug aus § 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Das Westfälische Kinderdorf e.V. betreibt zwei Kinderdörfer: das Dorf „Lipperland" in Barntrup, Kreis Lippe, und das Dorf „Niedersachsen" in Dissen am Teutoburger Wald im Kreis Osnabrück. In den Kinderdörfern und Jugendhilfeeinrichtungen (z.B. Wohngruppen und Jugendhäuser) leben mehr als 300 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, der überwiegende Teil von ihnen in Kinderdorffamilien. Hier bilden berufs- und lebenserfahrene Elternpaare – ein Partner jeweils mit pädagogischer Ausbildung – mit ihren eigenen und bis zu sechs Pflegekindern eine langfristig angelegte Lebensgemeinschaft. Daneben bieten Kinder-, Jugend- und heiltherapeutische Wohngruppen, Jugendhäuser, Apartments und Wohnungen für Behinderte und ein Mutter-Kind-Haus vielfältige Hilfen und therapeutische Lebensorte. Zwei Tageseinrichtungen, ambulante erzieherische Hilfen und Angebote der Offenen Jugendarbeit ergänzen das Spektrum der Hilfsformen. Neben den Kinderdörfern und Jugendhilfeeinrichtungen betreibt der Verein am Paderborner Vereinssitz das Familienzentrum „SpielRAUM".

Länderschwerpunkt

Deutschland (Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen)

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Leistungsentgelte und Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

wir helfen :
die Aktion des Kölner Stadt-Anzeiger für Kinder

**Wir helfen –
der Unterstützungsverein von
M. DuMont Schauberg e.V.**

Amsterdamer Straße 192
50735 Köln
Telefon 0221/2 24-22 41
Fax 0221/2 24-20 32
wirhelfen@mds.de
www.wirhelfen-koeln.de

Spendenkonto 22 252 225
Sparkasse KölnBonn (BLZ 370 501 98)
IBAN DE21 3705 0198 0022 2522 25
BIC COLS DE 33

Gründungsjahr: 1998

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 1.713.031,53 EUR

Arbeitsschwerpunkt:
Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 4 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Hedwig Neven DuMont,
Karl-Heinz Goßmann

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
17 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft:
entfällt

Publikationen:
entfällt

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen sowie die Förderung der Jugendfürsorge.
Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht, indem
a) der Verein [...] einzelne sozial bedürftige Personen oder Gruppen von sozial bedürftigen Personen in der Überwindung ihrer persönlichen Notlagen unterstützt;
b) der Verein finanziell und organisatorisch soziale Einrichtungen und Initiativen unterstützt, die der Betreuung und der Unterstützung von Bedürftigen, insbesondere von Kindern und Jugendlichen dienen;
c) der Verein die Öffentlichkeit auf soziale Brennpunkte im Zusammenhang mit der Betreuung und Unterstützung von Bedürftigen, insbesondere von Kindern und Jugendlichen aufmerksam macht."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Wir helfen – der Unterstützungsverein von M. DuMont Schauberg e.V. unterstützt Projekte für Kinder und Jugendliche in Not im Stadtgebiet Köln sowie im Verbreitungsgebiet des Kölner Stadt-Anzeigers.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Nordrhein-Westfalen)

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]
Die Werbe- und Verwaltungsausgaben werden von der Mediengruppe M. DuMont Schauberg bestritten, so dass Spenden Dritter ungeschmälert den Projekten zufließen.

World Vision Deutschland e.V.

Am Houiller Platz 4
61381 Friedrichsdorf
Telefon 06172/763-0
Fax 06172/763-270
info@worldvision.de
www.worldvision.de

Spendenkonto 8 800
Evangelische Kreditgenossenschaft
(BLZ 520 604 10)
IBAN DE88 5206 0410 0000 0088 00
BIC GENO DE F1 EK1

Gründungsjahr: 1979

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 79.744.099,80 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Entwicklungszusammenarbeit; Patenschaften

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit mind. 2 Mitgliedern

Vorsitz:
Christoph Waffenschmidt

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung, Präsidium

Mitglieder/Gesellschafter:
19 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 133

Publikationen: Jahresbericht, Magazin „Hilfe Direkt", Faltblätter

Satzungszweck

Der Verein bezweckt „[...] die Förderung der Jugendpflege und Jugendfürsorge, Bildung und Erziehung sowie die Förderung internationaler Gesinnung, der Toleranz und christlicher Nächstenliebe auf allen Gebieten, der Kultur und der Völkerverständigung. [...] In diesem Rahmen leistet der Verein für Menschen in den Armutsgebieten dieser Welt Hilfe. Dies geschieht insbesondere weltweit durch kinderorientierte Projekte der Entwicklungszusammenarbeit, humanitäre Nothilfe, Anwaltschaftsarbeit, technische und geistliche Hilfsdienste sowie die Förderung christlicher Werte."
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Im Mittelpunkt der Arbeit des christlichen Hilfswerks World Vision Deutschland e.V. steht die Unterstützung von Kindern, Familien und ihrem Umfeld im Kampf gegen Armut und Ungerechtigkeit. Im Rahmen der regionalen Entwicklungshilfe werden Projekte zur Nahrungsmittelsicherung, medizinischen Versorgung, Aids-Bekämpfung, Bildung und Gewerbeförderung unterstützt. Ermöglicht werden diese Projekte in erster Linie durch Kinderpatenschaften. Außerdem bildet die Versorgung von Katastrophenopfern sowie Kriegs- und Hungerflüchtlingen einen Schwerpunkt der Arbeit des Vereins. In Deutschland leistet World Vision Aufklärungsarbeit mit dem Ziel, im Sinne einer Anwaltschaft über die Ursachen von Hunger, Armut und Benachteiligung in Entwicklungsländern aufzuklären. Darüber hinaus befasst sich das World Vision Institut für Forschung und Entwicklung mit den Themen Armut, gesellschaftliche Benachteiligung und soziale Ungerechtigkeit sowie Managementfragen wie Social Innovation, Social Business und Social Entrepreneurship.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Bangladesch, Bolivien, Guatemala, Kenia, Malawi, Simbabwe, Sudan, Tansania

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden sowie öffentliche und sonstige Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

wortundtat

Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.

Deichmannweg 9, 45359 Essen
Telefon 0201/67 83 83
info@wortundtat.de
www.wortundtat.de

Spendenkonto 5 418 432
Postbank (BLZ 360 100 43)
IBAN DE50 3601 0043 0005 4184 32
BIC PBNK DE FF 360

Gründungsjahr: 1971

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 5.367.152,67 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Entwicklungszusammenarbeit; Gesundheitshilfe; Kinder- und Jugendhilfe

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 3 bis 7 Mitgliedern

Vorsitz:
Dr. Heinz-Horst Deichmann

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
44 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
ehrenamtlich: 11

Publikationen:
Zeitschrift „wort und tat"

Satzungszweck

Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

„a) Die Unterstützung von Hilfsprojekten wie z.B. durch die Errichtung, Unterhaltung und Unterstützung von Kinderheimen oder Kindertagesstätten, Einrichtungen der Gesundheitsvorsorge [...], Schul- und Ausbildungsstätten sowie Landwirtschaftsprojekten in den Entwicklungsgebieten dieser Welt, einschließlich der Vermittlung und Übernahme von Patenschaften für diese Einrichtungen und deren Insassen.

b) Die Durchführung, Unterstützung von bzw. Mithilfe bei Maßnahmen zur kommunalen Entwicklungsförderung in Entwicklungsgebieten sowie bei der Katastrophenhilfe. [...]

d) Die Verbreitung der christlichen Botschaft des Evangeliums von Jesus Christus in Wort und Tat. [...]"

(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Wort & Tat leitet den Großteil seiner Mittel an die AMG India International weiter. Diese wurde 1970 durch die Dachorganisation AMG International, Chattanooga/USA, gegründet, eine seit 1942 bestehende Organisation, zu deren Aktivitäten neben der weltweiten Missionstätigkeit u.a. auch Kinder-, Gesundheits-, Leprahilfe zählen. AMG India International unterhält in verschiedenen Regionen Indiens Schulen, Berufsbildungszentren, Altenheime, Bibelschulen, medizinische Einrichtungen, Sozialstationen und Lepradörfer. Die indische Organisation führt auch Evangelisationsveranstaltungen durch. Darüber hinaus fördert der Verein in Zusammenarbeit mit der indischen Regierung ein Projekt zur Bekämpfung von Kinderarbeit in Yeleswaram. In diesem Rahmen wirbt Wort & Tat auch um sogenannte Klassenpatenschaften. In Afrika engagiert sich der Verein u.a. im Bereich der Handwerksförderung. In Griechenland unterstützt der Verein die Hellenic Ministries, Athen, unter anderem in ihren missionarischen Aktivitäten sowie auf dem Gebiet der Flüchtlingsfürsorge. In Moldau finanziert der Verein ein diakonisch-medizinisches Zentrum.

Länderschwerpunkte

Griechenland, Indien, Moldau, Tansania

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und sonstige Zuwendungen. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Die deutschen Spenden werden zum Großteil an die indische Partnerorganisation überwiesen und von dort in die Empfängerprojekte weitergeleitet. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist – einschließlich der entsprechenden anteiligen Ausgaben der indischen Organisation – nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig" = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74] Die in Deutschland anfallenden Werbe- und Verwaltungsausgaben werden durch eine zweckgebundene Geldspende der Dr. Heinz-Horst Deichmann-Stiftung, Essen, gedeckt.

wünschdirwas e.V.

Fürst-Pückler-Straße 20
50935 Köln
Telefon 0221/48 40 25
Fax 0221/48 35 91
info@wuenschdirwas.de
www.wuenschdirwas.de

Spendenkonto 555 777 000
Kölner Bank (BLZ 371 600 87)
IBAN DE73 3716 0087 0555 7770 00
BIC GENO DE D1 CGN

Gründungsjahr: 1989

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 514.841,85 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Einzelfallhilfe; Kinder- und Jugendhilfe; Familienfürsorge

Weltanschauliche Ausrichtung:
unabhängig

Leitungsorgan:
Vorstand mit 2 bis 3 Mitgliedern

Vorsitz:
Dr. Andrea Schleppinghoff und Franz Stute

Aufsichtsorgan:
Mitgliederversammlung

Mitglieder/Gesellschafter:
448 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 3, ehrenamtlich: 82

Publikationen:
Faltblätter, Newsletter

Satzungszweck

„Zweck des Vereins ist es, schwererkrankte Kinder durch die Erfüllung ihres Herzenswunsches neue Lebensenergien zuzuführen. [...] Den Satzungszweck erfüllt der Verein insbesondere durch

- materielle und ideelle Unterstützung von schwererkrankten Kindern,
- die Erfüllung des Herzenswunsches des erkrankten Kindes mit dem Ziel, den Gesundheitszustand durch die Mobilisierung eigener Energien zu verbessern,
- [...] die Zusammenarbeit mit anderen sozialen und caritativen Einrichtungen soweit eine dem Satzungszweck dienende Leistung sichergestellt ist."

(Auszüge aus den §§ 2 und 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Mit der Unterstützung ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen erfüllt wünschdirwas e.V. jährlich etwa 200 bis 300 schwerkranken Mädchen und Jungen einen Herzenswunsch. Dazu arbeitet der Verein mit Kliniken im gesamten Bundesgebiet zusammen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen besuchen regelmäßig die Kliniken, lernen die Kinder kennen und ergründen ihre Wünsche. Nach Abklärung möglicher Einwände von Ärzten, Therapeuten und Eltern wird die Wunscherfüllung vorbereitet und Kontakt zu den Wunschpartnern und -objekten aufgenommen. Neben den vielfältigen individuellen Erfüllungen von Kinderträumen (beispielsweise Begegnungen mit Prominenten und Tieren oder der Besuch besonderer Veranstaltungen) organisiert wünschdirwas e.V. Besuche von Euro-Disney bei Paris. Darüber hinaus hat der Verein an der Nordsee ein Ferienhaus errichtet, das Familien, die durch die schwere Erkrankung eines Kindes Einschränkungen erleben mussten, die Möglichkeit gibt, sich gemeinsam zu erholen.

Länderschwerpunkt

Deutschland (Nordrhein-Westfalen)

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden und Mitgliedsbeiträge. Der Jahresabschluss wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

Wycliff e.V.

Siegenweg 32, 57299 Burbach
Telefon 02736/2 97-0
Fax 02736/2 97-125
info@wycliff.org
www.wycliff.de

Spendenkonto 1 013 440 014
KD-Bank – die Bank für Kirche und Diakonie (BLZ 350 60 190)
IBAN DE10 3506 0190 1013 4400 14
BIC GENO DE D1 DKD

Gründungsjahr: 1962

Rechtsform: eingetragener Verein

Einnahmen 2008: 4.832.547,83 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Forschung; Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Vorstand mit 5 bis 7 Mitgliedern

Vorsitz, Geschäftsführung:
Uwe Müller,
Angelika Marsch

Aufsichtsorgane:
Mitgliederversammlung,
Kassenprüfer

Mitglieder/Gesellschafter:
151 stimmberechtigte Mitglieder

Mitarbeiterschaft (In- und Ausland):
hauptamtlich: 116, ehrenamtlich: 27

Publikationen:
„Welt der Schrift", Geschäftsbericht, Bücher

Satzungszweck

„[...] Zweck des Vereins ist:

1.1 die Übersetzung der Heiligen Schrift in die Sprachen der Welt;
1.2 den noch bibellosen Volksgruppen Gottes Wort in ihrer Muttersprache zugänglich zu machen;
1.3 Entwicklungshilfe im Bereich der Medizin, Landwirtschaft und Schulbildung im jeweiligen Sprachgebiet;
1.4 Unterstützung notleidender ethnischer Gruppen. Humanitäre und karitative Hilfe für bedürftige Menschen in den Einsatzgebieten des Vereins. [...]"

(Auszug aus § 3 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Wycliff e.V. erforscht weltweit Minderheitensprachen, übersetzt die Bibel und andere christliche Literatur in diese Sprachen, entwickelt Lehrmaterial und führt Alphabetisierungskurse durch.

Länderschwerpunkte

Äthiopien, Benin, Brasilien, Côte d'Ivoire, Kenia, Kongo, Mali, Mexiko, Papua-Neuguinea, Peru, Senegal, Tansania, Tschad

Finanzen und Prüfung

Der Verein finanziert seine Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen" = 10% bis unter 20%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]

GLS Treuhand

Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe

Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe

Christstraße 9, 44789 Bochum
Telefon 0234/5 79 72 24
Fax 0234/5 79 71 88
ewh@gls.de
www.entwicklungshilfe3.de

Spendenkonto 12 330 010
GLS Gemeinschaftsbank
(BLZ 430 609 67)
IBAN DE05 4306 0967 0012 3300 10
BIC GENO DE M1 GLS

Gründungsjahr: 2001

Rechtsform: Stiftung

Einnahmen 2008: 2.015.905,48 EUR

Arbeitsschwerpunkte:
Bildung; Entwicklungszusammenarbeit; Frauenförderung

Weltanschauliche Ausrichtung:
christlich

Leitungsorgan:
Geschäftsführung mit 1 Mitglied

Geschäftsführung:
Dr. Annette Massmann

Aufsichtsorgan:
Stiftungsrat

Mitglieder/Gesellschafter:
entfällt

Mitarbeiterschaft (Inland):
hauptamtlich: 6, ehrenamtlich: 5

Publikationen:
Entwicklungshilfebrief

Satzungszweck

„(2) Ziele der Stiftung sind insbesondere die
a) Entwicklungszusammenarbeit;
b) Förderung der Erziehung sowie der Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe im In- und Ausland, [...].

(3) Zur Verwirklichung der Satzungsziele wird die Stiftung:
a) Projekte der Entwicklungszusammenarbeit fördern und begleiten, die selbstbestimmte und partizipatorische Lebensformen sowie Hilfe zur Selbsthilfe ermöglichen;
b) Hilfeleistungen gewähren und vermitteln für Menschen, die in Armut, Hunger und Not leben. Solche Hilfen können auch in der Ermöglichung des Schulbesuchs (beispielsweise durch Patenschaften), berufliche Bildung, einkommensschaffende Maßnahmen und in Maßnahmen der Gesundheitsfürsorge und der Wohlfahrt bestehen;
c) Informationen und Bildung vermitteln und Öffentlichkeitsarbeit betreiben zur Förderung und Entwicklung neuer Leitbilder auf dem Gebiete der Entwicklungszusammenarbeit unter Berücksichtigung der vorhandenen Benachteiligungen der in armen Ländern lebenden Menschen und zur Überwindung von Armut, Hunger und Not auf der Welt.

Vor allem in ökologischen Landwirtschafts- und überschaubaren Gewerbebetrieben wird die Grundlage für eine nachhaltige Existenzbegründung und -erhaltung gesehen, unter Einbeziehung traditioneller und kultureigener Ausgestaltungsformen. [...]“
(Auszug aus § 2 der Satzung)

Tätigkeitsfelder

Die Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe fördert Projekte in Afrika, Asien und Südamerika. Sie unterstützt beispielsweise Selbsthilfeprojekte im Bereich der ökologischen Landwirtschaft, regenerativen Energien und im Kleingewerbe, fördert soziale Projekte wie etwa Behinderten- und Kinderheime und engagiert sich in Menschenrechtsprojekten und in der Basisgesundheitsvorsorge. Darüber hinaus vermittelt die Stiftung Patenschaften, die in erster Linie auf schulische Förderungen ausgerichtet sind.

Länderschwerpunkte

Brasilien, Indien, Kenia, Nepal, Peru, Uganda

Finanzen und Prüfung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit in erster Linie durch Geldspenden. Der Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig („niedrig“ = unter 10%). [siehe wichtigen Hinweis auf Seite 74]
Die Werbe- und Verwaltungsausgaben werden durch entsprechend zweckgebundene Spenden, Vermögenserträge sowie ggf. Rücklagenauflösungen finanziert, so dass Spenden Dritter ungeschmälert den Projekten zufließen.

IV. STATISTISCHER ANHANG[1]

Finanzdaten der 270 Spenden-Siegel-Organisationen

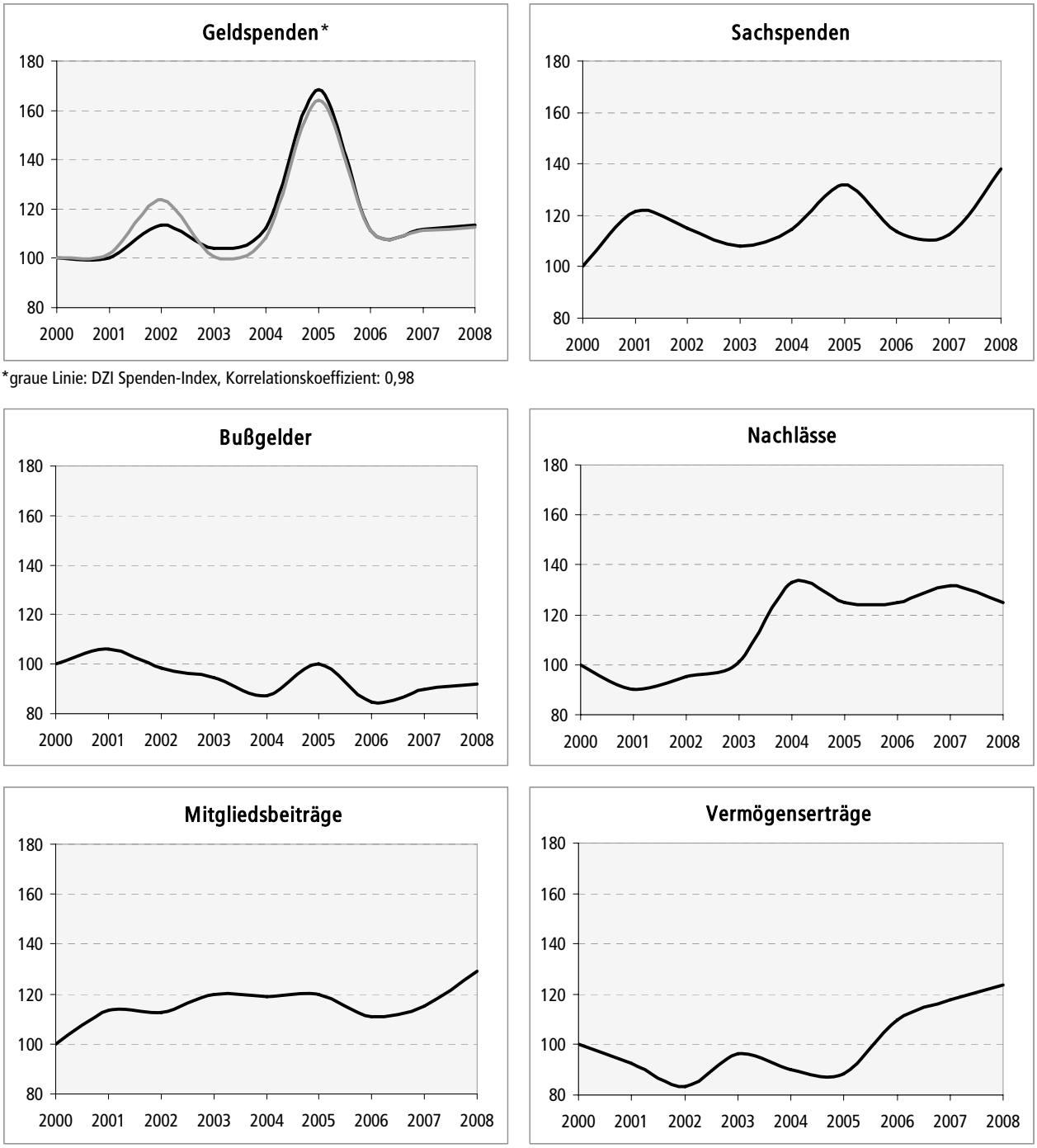
Tabelle 1 EUR

	2008	2007
Geldspenden	1.234.542.006,59	1.214.726.787,89
Sachspenden	39.213.570,02	31.983.606,82
Mitgliedsbeiträge	19.593.065,08	17.486.157,68
Schenkungen und Nachlässe	144.461.648,30	152.179.712,51
Buß- und Strafgelder	11.358.007,61	11.063.591,21
Zins- und Vermögenserträge	149.059.757,58	142.281.815,49
Sammlungsergebnis	1.598.228.055,18	1.569.721.671,60
Öffentliche Zuwendungen	502.746.513,45	449.470.903,87
Sonstige Zuwendungen	196.605.897,43	202.022.109,87
Leistungsentgelte	728.169.848,31	692.077.258,77
Sonstige Einnahmen	127.414.097,71	82.846.793,50
Gesamteinnahmen	3.153.164.412,08	2.996.138.737,61
Unmittelbar satzungsgemäße Ausgaben	2.582.906.799,86	2.546.931.038,87
Werbeausgaben	292.161.915,93	250.831.183,95
Verwaltungsausgaben	209.722.293,37	198.239.755,27
Gesamtausgaben	3.084.791.009,16	2.996.001.978,09
Sachvermögen	1.018.161.239,94	983.537.638,74
Finanzvermögen	2.226.221.426,65	2.304.134.106,43
Sonstiges Vermögen	439.891.539,12	404.235.359,65
Gesamtvermögen	3.684.274.205,71	3.691.907.104,82
Werbe-/Verwaltungsausgaben in Bezug auf die Gesamtausgaben	13,8%	13,6%
Werbeausgaben in Bezug auf das Sammlungsergebnis (ohne Zins- und Vermögenserträge)	14,2%	14,2%

Die Sammlungseinnahmen der Spenden-Siegel-Organisationen

(Entwicklung auf Basis der jeweiligen Gesamtheit der Siegelorganisationen, verkettet, 2000 = 100)

Schaubild 1



*graue Linie: DZI Spenden-Index, Korrelationskoeffizient: 0,98

Anmerkung: Die Anzahl der berücksichtigten Spenden-Siegel-Organisationen beläuft sich für die Vergleichsjahre 2000/2001 auf 176 und ist bis zu den Vergleichsjahren 2007/2008 auf 270 gestiegen. Der DZI Spenden-Index, für den bereits die Daten bis zur Jahresmitte 2010 vorliegen, bezieht sich demgegenüber auf eine feststehende Gruppe aus 30 Siegelorganisationen (vgl. hierzu Seiten 349-352).

Weitere Daten
der 270 Spenden-Siegel-Organisationen

Tabelle 2 **Verteilung der Werbe- und Verwaltungskostenanteile**

Prozentspanne	DZI-Einstufung	Anzahl	Anteil
unter 10 Prozent	niedrig	118	44%
10 bis unter 20 Prozent	angemessen	93	34%
20 bis 35 Prozent	vertretbar	59	22%

(Bezugsjahr 2008)

Tabelle 3 **Spenden-Siegel-Organisationen nach Größenklassen**

Jährliche Gesamteinnahmen	DZI-Einstufung	Anzahl	Anteil
unter 100.000 EUR	sehr klein	29	11%
100.000 bis 500.000 EUR	klein	80	29%
500.000 EUR bis 5 Mio. EUR	mittelgroß	94	35%
5 bis 15 Mio. EUR	groß	32	12%
über 15 Mio. EUR	sehr groß	35	13%

(Bezugsjahr 2008)

Tabelle 4 **Spenden-Siegel-Organisationen nach Rechtsformen**

Rechtsform	Anzahl	Anteil
Eingetragener Verein	218	81%
Stiftung	40	15%
GmbH	3	1%
Sonstige	9	3%

(Stand November 2010)

Tabelle 5 **Eingetragene Vereine mit Spenden-Siegel nach stimmberechtigten Mitgliedern**

Mitgliederanzahl	Anzahl	Anteil
bis 10	19	9%
11 bis 50	91	42%
51 bis 500	77	35%
über 500	31	14%

(Stand November 2010)

DZI Spenden-Index

der 30 größten Spenden-Siegel-Organisationen

(siehe Erläuterungen auf Seite 351)

Tabelle 6 **Grunddaten (EUR)**

	2006	2007	2008	2009
Geldspenden	1.017.700.054,95	1.014.837.869,97	1.028.484.986,82	996.899.391,70
Sachspenden	2.252.991,41	1.259.740,23	2.819.963,63	2.161.084,76
Mitgliedsbeiträge	8.108.766,42	8.067.109,36	9.846.046,26	9.873.068,22
Nachlässe	120.907.553,95	127.673.439,01	115.847.749,28	161.107.313,27
Buß-/Strafgelder	6.127.501,61	6.433.097,75	6.103.612,72	6.267.291,49
Vermögenseinnahmen	78.488.069,91	91.462.968,16	97.790.246,07	76.937.010,29
Sammlungsergebnis	1.233.584.938,25	1.249.734.224,48	1.260.892.604,78	1.253.245.159,73

Tabelle 7 **Indexwerte nominal (2006 = 100)**

	2006	2007		2008		2009	
	Indexwert	Indexwert	gegenüber Vorjahr	Indexwert	gegenüber Vorjahr	Indexwert	gegenüber Vorjahr
Geldspenden = DZI Spenden-Index	**100,0**	**99,7**	**-0,3%**	**101,1**	**1,3%**	**98,0**	**-3,1%**
Sachspenden	100,0	55,9	-44,1%	125,2	123,9%	95,9	-23,4%
Mitgliedsbeiträge	100,0	99,5	-0,5%	121,4	22,1%	121,8	0,3%
Nachlässe	100,0	105,6	5,6%	95,8	-9,3%	133,2	39,1%
Buß-/Strafgelder	100,0	105,0	5,0%	99,6	-5,1%	102,3	2,7%
Vermögenseinnahmen	100,0	116,5	16,5%	124,6	6,9%	98,0	-21,3%
Sammlungsergebnis	100,0	101,3	1,3%	102,2	0,9%	101,6	-0,6%

Tabelle 8 **Indexwerte inflationsbereinigt[2] (2006 = 100)**

	2006	2007		2008		2009	
	Indexwert	Indexwert	gegenüber Vorjahr	Indexwert	gegenüber Vorjahr	Indexwert	gegenüber Vorjahr
Geldspenden	100,0	97,5	-2,5%	96,3	-1,2%	92,2	-4,2%
Sachspenden	100,0	54,7	-45,3%	119,3	118,2%	90,3	-24,3%
Mitgliedsbeiträge	100,0	97,3	-2,7%	115,7	19,0%	114,6	-0,9%
Nachlässe	100,0	103,3	3,3%	91,3	-11,6%	125,5	37,4%
Buß-/Strafgelder	100,0	102,7	2,7%	94,9	-7,5%	96,3	1,4%
Vermögenseinnahmen	100,0	114,0	14,0%	118,7	4,2%	92,3	-22,3%
Sammlungsergebnis	100,0	99,1	-0,9%	97,5	-1,7%	95,7	-1,8%

Entwicklung der Geldspenden

der 30 Organisationen im DZI Spenden-Index

Tabelle 9

Mio. EUR

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Plan International Deutschland e.V.	37,8	41,6	49,6	63,9	72,1	74,3	82,1	85,1
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.	71,6	73,0	76,1	83,1	81,8	82,2	82,5	81,2
Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V.	80,0	82,5	82,6	104,4	82,9	79,3	75,0	78,6
SOS-Kinderdorf e.V.	61,2	64,4	65,1	68,9	67,9	67,1	68,4	67,6
Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.	45,4	52,4	56,5	71,7	62,7	65,5	66,6	63,7
World Vision Deutschland e.V.	31,1	36,6	44,6	55,8	61,0	61,6	63,1	62,3
Deutsches Komitee für UNICEF e.V.	48,3	60,5	65,6	164,0	73,5	81,7	55,8	55,0
Brot für Welt	49,5	55,5	54,1	54,7	51,5	52,8	51,4	54,7
Kindernothilfe e.V.	41,1	43,1	46,1	64,0	46,4	45,0	46,0	47,6
Bischöfliche Aktion ADVENIAT	61,1	58,8	55,5	53,2	49,0	50,0	50,8	46,9
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.	49,9	51,6	53,7	64,5	49,3	47,6	50,0	45,7
Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.	34,3	34,2	34,5	37,9	35,9	36,1	39,6	39,4
MSF - Ärzte ohne Grenzen Deutsche Sektion (MSF) e.V.	15,3	16,0	30,8	65,8	28,4	28,2	34,8	35,1
Deutsche Welthungerhilfe e.V.	24,8	24,2	32,0	70,0	32,8	29,9	35,6	30,4
missio - Internationales Katholisches Missionswerk e.V.	35,4	32,7	29,3	31,9	29,0	28,3	27,1	26,1
Deutsches Rotes Kreuz e.V.	168,8	32,7	41,5	166,4	30,0	24,8	27,4	22,9
Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger	20,4	17,2	16,4	16,2	17,0	17,2	17,9	17,6
Förderkreis für die „Schwestern Maria" [...] e.V.	18,8	18,2	17,8	16,5	15,6	15,3	15,3	15,0
Deutscher Caritasverband e.V.	77,5	18,2	27,0	78,8	18,9	18,2	18,9	14,5
Renovabis e.V.	12,6	12,6	12,7	11,5	11,4	11,3	12,0	12,2
Missio - Internationales Katholisches Missionswerk [...]	13,4	12,6	12,6	13,2	12,8	11,9	12,2	11,8
Stiftung Menschen für Menschen	12,9	10,7	9,4	8,7	12,3	10,4	15,2	11,1
Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung e.V.	10,7	12,8	12,6	12,7	11,9	12,5	11,5	11,1
terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not	10,5	12,6	13,7	24,2	10,5	10,8	11,7	10,9
amnesty international Sektion Bundesrepublik Deutschland e.V.	6,6	6,5	7,0	7,5	8,5	9,3	10,1	10,0
ChildFund Deutschland e.V.	7,2	8,3	9,6	10,7	9,4	9,2	9,6	8,9
Missionszentrale der Franziskaner e.V.	11,3	9,3	10,0	11,3	10,2	10,2	10,6	8,8
McDonald's Kinderhilfe Stiftung	5,1	5,5	5,8	6,6	7,1	7,3	8,9	8,1
UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN e.V.	5,4	6,6	6,8	8,0	8,4	8,6	9,0	7,9
Diakonie Katastrophenhilfe	64,0	8,3	11,4	53,6	9,5	8,0	9,2	6,6
Summe der Geldspenden[3]	1.131,9	919,2	990,4	1.499,7	1.017,7	1.014,8	1.028,5	996,9

Entwicklung der Geldspenden im 1. Halbjahr 2010

der 30 Organisationen im DZI Spenden-Index

Tabelle 10

Entwicklung der Geldspenden	Anzahl der Organisationen	Veränderung gegenüber dem 1. Halbjahr des Vorjahres
Zunahme	23	40,9%
Abnahme	7	

Erläuterungen zum DZI Spenden-Index und seiner Entwicklung

Das DZI hat den Spenden-Index im Zuge der vorliegenden Statistik umgestellt. Er umfasst nun die 30 Spenden-Siegel-Organisationen mit den höchsten Geldspendeneinnahmen (einschließlich Kollekten, Patenschaftsgeldern und Fördermitgliedsbeiträgen). Bislang war die Höhe des Sammlungsergebnisses ausschlaggebend. Die aktuellen Indexorganisationen hat das DZI aus den 270 Organisationen ermittelt, die Anfang November 2010 das Spenden-Siegel führten. Maßgebend war dabei die Höhe der Geldspenden im Jahr 2008. Basis der Indexreihe ist das Jahr 2006. Der DZI Spenden-Index ist als einfaches Summenaggregat konstruiert. Den inflationsbereinigten – also den um den Kaufkraftschwund korrigierten – Indexwert gibt das DZI nachrichtlich an (Tabelle 8). Der Grund für die Umstellung des DZI Spenden-Index vom Sammlungsergebnis auf die Geldspenden liegt vor allem in der zentralen Bedeutung dieser Einnahmenkategorie.

Der DZI Spenden-Index hat sich im Jahr 2009 um 3,1% ermäßigt (Tabelle 7 bzw. Schaubild 2). Unter Berücksichtigung der Geldentwertung ergibt sich ein Minus von 4,2% (Tabelle 8). Die übrigen Sammlungseinnahmen der Indexorganisationen haben sich unterschiedlich entwickelt (Tabelle 7). Die Einnahmen aus Nachlässen – dies ist die nach den Geldspenden quantitativ zweitbedeutsamste Einnahmenkategorie – sind um 39,1% gestiegen. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf außerordentlich hohe Erbschaften zu Gunsten einer Organisation zurückzuführen. Die Sachspendenreihe wird ebenfalls durch einzelne Organisationen erheblich verzerrt. Einen deutlichen Rückgang haben die Vermögenseinnahmen erfahren. Sie sind im Jahr der Finanzkrise um 21,3% gefallen.

Tabelle 9 zeigt die Entwicklung der Geldspenden der 30 Indexorganisationen. Sechs Organisationen verzeichneten im Jahr 2009 einen Zuwachs, 24 eine Abnahme ihrer Geldspendeneinnahmen. Die größten Rückgänge betreffen vor allem Organisationen der Katastrophenhilfe. Unter anderem Diakonie Katastrophenhilfe, Deutscher Caritasverband und Deutsches Rotes Kreuz verbuchten im Jahr 2009 eine Verminderung der Geldspenden um einen Prozentsatz im zweistelligen Bereich. Dies dürfte im Wesentlichen darauf zurückzuführen sein, dass es im Vorjahr zusätzliche Spenden für die Opfer von Naturkatastrophen in Asien gegeben hatte (Erdbeben in China, Stürme und Überschwemmungen in Birma, Indien und Bangladesch). Auffällig ist darüber hinaus das seit Jahren anhaltende Spendenwachstum bei der Patenschaftsorganisation Plan International Deutschland e.V. Gemessen an den Geldspenden ist sie im Jahr 2009 erstmals die größte Spendenorganisation im DZI Spenden-Index.

Im Vergleich zum Verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte haben sich die Geldspenden im Jahr 2009 nur leicht schwächer entwickelt (Schaubild 3) – angesichts der Wirtschafts- und Finanzkrise und der zusätzlichen Katastrophenspenden im Vorjahr ein beachtliches Ergebnis. Im ersten Halbjahr 2010 sind die Spendeneinnahmen der 30 Indexorganisationen um 40,9% gestiegen (Tabelle 10). Der starke Anstieg ist vor allem auf das Erdbeben in Haiti zurückzuführen. Zusammen mit den Spenden für die Flutopfer in Pakistan im August/September zeigt sich damit neuerlich die außerordentliche Spendenbereitschaft der Bevölkerung in Deutschland bei Katastrophenfällen.

Schaubild 2

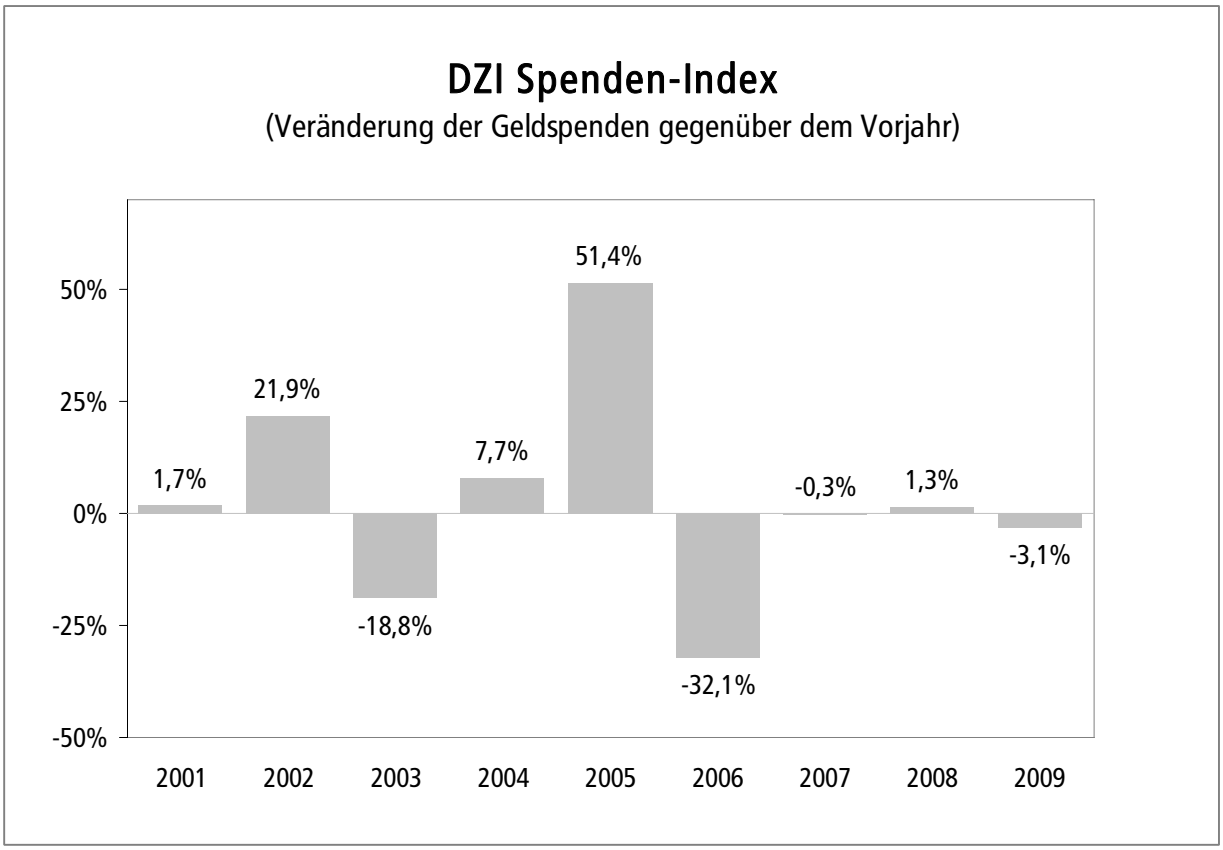
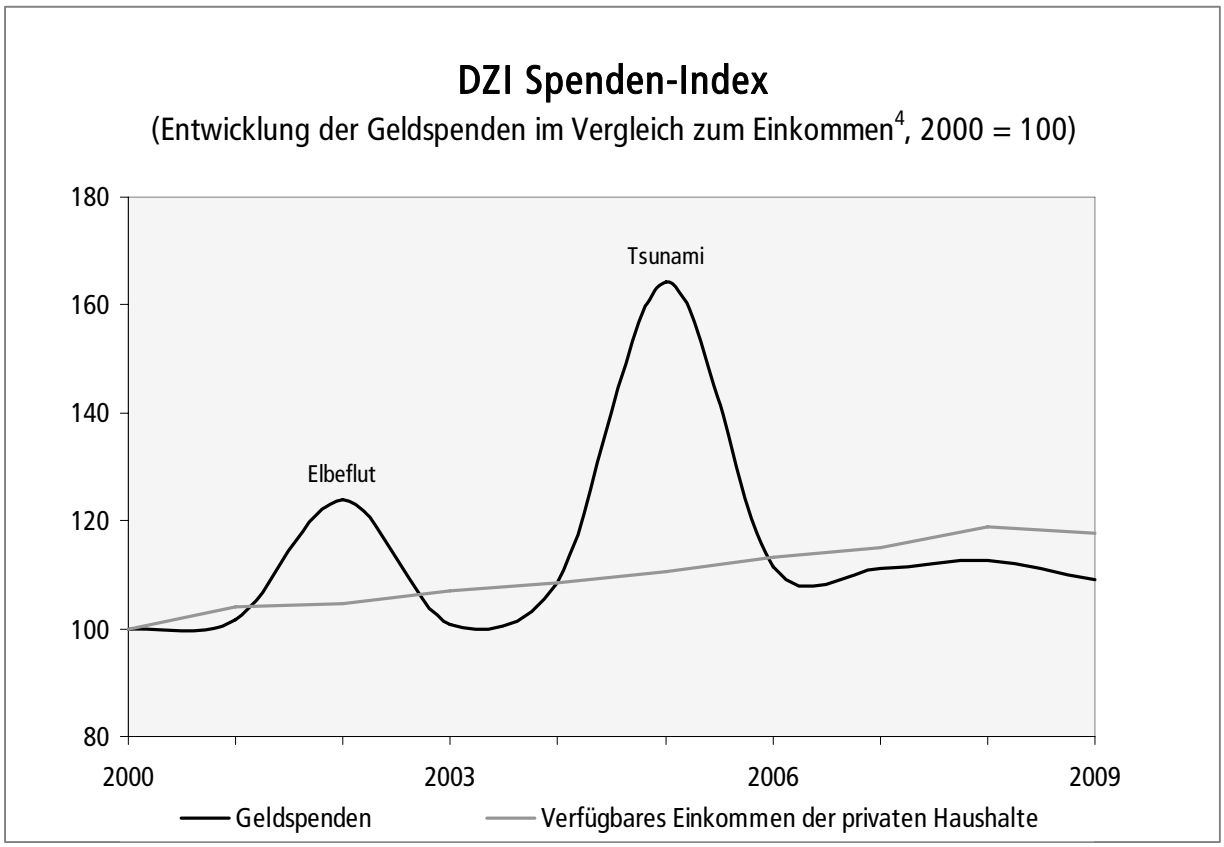


Schaubild 3



Sammlungsergebnisse 2008
der 270 Spenden-Siegel-Organisationen

Tabelle 11

Angaben in EUR (2008)

	Sammlungsergebnis	Gesamteinnahmen
ONLY 4 KIDS e.V.	9.855,81	11.855,81
Frauen informieren Frauen e.V.	11.767,41	151.014,45
Haukari e.V.	13.640,07	136.664,65
Brasilieninitiative Freiburg e.V.	15.114,54	42.524,44
ProBrasil – Martim de Lima, Sao Paulo e.V.	23.686,84	41.086,84
Herz und Hand für Kinder in Not e.V.	24.554,61	25.695,26
KiNiKi gemeinnützige Aktiengesellschaft	26.477,00	41.866,00
Steinschleuder – Bewegung zur Bewegung e.V.	26.722,84	27.413,59
KINDER-Not-Hilfe-SAAR e.V.	29.670,01	34.015,64
VAMOS e.V.	31.789,98	52.886,26
Direkte Hilfe für Kinder in Not e.V.	32.203,85	32.203,85
Officium et Humanitas e.V.	33.435,00	33.435,00
Verein für Osteuropahilfe – St. Marien – Rheine-Eschendorf e.V.	38.044,24	38.214,38
„LESPWA" – Hoffnung für Kinder in Haiti e.V.	40.870,14	40.870,14
Afghanische Kinderhilfe Deutschland e.V.	41.977,52	86.087,10
Heinz und Gudrun Meise-Stiftung für herzkranke Kinder	42.609,60	42.609,60
Arbeitskreis „Eine Welt" St. Georg Köln-Weiß e.V.	43.769,59	52.729,04
Verein zur Unterstützung der hungernden, verlassenen und kranken Kinder Indiens e.V.	45.613,83	46.662,63
SUPPORT AFRICA DEUTSCHLAND, Verein zur Unterstützung von Berufsfachschulen für angewandte Wissenschaften, Fachhochschulen und Universitäten in Afrika e.V.	45.932,11	180.908,49
Stiftung Deutsche Kindersuchthilfe	47.035,98	55.975,13
Integrative Schule Frankfurt am Main – Grund- und Sonderschule – GmbH	48.280,12	1.346.490,55
Nepal-Hilfe Aachen e.V.	55.245,42	59.571,72

Angaben in EUR (2008)

	Sammlungsergebnis	Gesamteinnahmen
Initiativgruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.	55.719,72	5.776.643,14
Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Kreuzberg – San Rafael del Sur e.V.	55.811,70	361.965,05
TROPICA VERDE – Verein zum Schutz tropischer Lebensräume e.V.	58.093,98	81.279,60
Bolivianisches Kinderhilfswerk e.V.	58.418,95	106.318,95
Förderverein Kinder-Indiens e.V.	59.000,73	59.000,73
Alzheimer-Gesellschaft Berlin e.V.	59.057,40	178.756,29
Pro-Paraguay-Initiative e.V.	60.576,64	81.030,08
AKTION – Perspektiven für junge Menschen und Familien e.V.	63.065,24	1.004.154,65
SEARA e.V. „Zukunft für Kinder"	66.493,44	103.862,50
Support International e.V.	72.312,52	72.312,52
Stiftung Wir für Kinder in Not – Hilfsfonds für Kinder und Schüler	72.695,36	72.695,36
LandsAid e.V. – Verein für Internationale Humanitäre Hilfe	74.271,05	189.008,22
ARBEITSGEMEINSCHAFT SOZIALE NOTHILFE e.V.	74.749,25	114.550,25
AYUDAME – Kinderhilfswerk Arequipa e.V.	76.800,76	84.389,16
Aktionen – Stiftung für Menschen in Not	77.336,47	112.166,08
Siegfried-Neumann-Stiftung Hilfe für Kinder in Not	77.437,02	77.437,02
OBDACH e.V. Wohnung+Betreuung+Beschäftigung für alleinstehende Menschen	92.616,44	626.750,74
projekt Anna – Kinderhilfe Kaliningrad e.V.	93.806,55	96.106,55
Sharkproject International e.V.	94.227,68	94.250,31
„Hilfe für Malawi" e.V.	96.677,19	120.391,84
INKOTA-netzwerk e.V.	96.784,73	725.585,02
Dewi Saraswati Hamburg, Patenschaftskreis für die Ausbildung chancenarmer Kinder e.V.	97.947,94	115.999,80
Kinderschicksale Mittelfranken e.V.	99.862,16	102.611,04
Stiftung Kindergesundheit	100.504,77	231.553,55
Brot gegen Not. Die Heiner Kamps Stiftung	100.562,29	100.562,29
Hilfswerk Kurierverlag e.V.	108.605,00	139.339,48

Angaben in EUR (2008)

	Sammlungsergebnis	Gesamteinnahmen
Bundesverband Herzkranke Kinder e.V.	111.149,58	274.599,06
Förderkreis Centro Social Caruaru e.V.	111.254,26	111.254,26
HelpAge Deutschland e.V.	115.163,18	580.817,83
Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.	118.336,49	118.690,84
Auxilium Gesellschaft für Entwicklungshilfe e.V.	118.851,96	118.851,96
Kinderhilfe Rumänien e.V.	119.971,20	122.071,20
Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V.	125.149,69	175.129,69
Freundeskreis deutscher Auslandsschulen e.V.	126.365,55	126.365,55
Lumia-Stiftung	127.276,43	287.736,27
Caritas-Stiftung im Bistum Essen	130.090,78	130.090,78
Wasserstiftung	130.326,09	167.335,09
Rambazotti – internationaler Kinder- und Jugendcircus e.V.	131.285,64	271.614,60
Kinderrechte Afrika e.V.	137.873,09	1.553.217,85
Verein Hilfe für Kinder und Erwachsene im Krankenhaus e.V.	143.907,91	145.825,55
Aktion Kinderhilfe Münster e.V.	146.027,79	153.027,79
Freundeskreis Indianerhilfe e.V.	149.817,26	167.202,90
Lebenshilfe für Afrika e.V.	152.830,85	152.898,69
Afghanischer Frauenverein e.V.	157.419,84	208.451,76
Rhein-Donau-Stiftung e.V.	158.567,66	608.529,37
Stiftung Kinder in Afrika	161.513,76	261.500,16
Basisgesundheitsdienst Partnerdiözese Jabalpur/Indien e.V.	161.928,17	276.528,17
FIAN – FoodFirst Informations- & Aktions-Netzwerk, Sektion der Bundesrepublik Deutschland e.V.	167.664,09	435.533,35
Kindernetzwerk e.V. – für Kinder, Jugendliche und (junge) Erwachsene mit chronischen Krankheiten und Behinderungen	168.406,61	431.908,88
Leben nach Tschernobyl e.V.	168.579,34	215.694,35
Ärzte der Welt e.V.	169.462,21	981.297,51
Jürgen-Wahn-Stiftung e.V.	171.533,13	173.259,41
Studiosus Foundation e.V.	177.001,86	177.001,86

Angaben in EUR (2008)

	Sammlungsergebnis	Gesamteinnahmen
Berliner helfen e.V.	177.174,80	196.832,32
Der kleine Nazareno – Verein für Gerechtigkeit und Menschenwürde in Brasilien e.V.	178.342,55	208.907,80
AIDA e.V. (Arco iris do amor, Regenbogen der Liebe) Verein für deutsch-brasilianische Partnerschaft	183.377,38	183.377,38
Frauenhaus Duisburg gGmbH	185.243,75	402.651,79
exilio, Hilfe für Migranten, Flüchtlinge und Folterüberlebende e.V.	195.470,74	730.109,72
Hilfswerk des Lions Club München Alt-Schwabing e.V.	195.488,82	213.425,10
Tierärzte ohne Grenzen e.V.	197.919,14	4.140.473,90
Tour Ginkgo Christiane Eichenhofer-Stiftung	201.090,74	227.712,24
National Contest for Life	202.271,11	417.251,46
arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V.	202.965,51	966.593,60
German Rotary Volunteer Doctors Districts 1800-1900 & 1930-1950 e.V.	206.793,86	206.793,86
Patienten- und Selbsthilfeorganisation für Kinder und Erwachsene mit kranker Speiseröhre (KEKS) e.V.	206.867,75	328.465,80
Happy Children – Hilfe für Nepals Kinder e.V.	217.018,63	218.487,82
futuro sí ! Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V.	219.504,86	321.087,37
Astrid und Toni Schmid-Stiftung	229.296,00	229.296,00
Initiative Sudan / P. Stephan Senge e.V.	233.512,24	233.512,24
Stiftung Fliege	234.289,42	239.135,39
Myanmar-Kinderhilfe e.V.	236.070,07	236.070,07
KINDERHILFE – Hilfe für leukämie- und tumorkranke Kinder e.V. Berlin-Brandenburg	238.650,66	256.547,22
Terra Tech Förderprojekte e.V.	248.339,61	718.407,67
Katachel e.V.	251.117,47	399.217,38
kinder unserer welt – initiative für notleidende kinder e.V.	256.695,04	273.527,42
Welthaus Bielefeld e.V.	258.832,14	1.143.491,66
Johannes-Hospiz Münster gGmbH	260.585,97	1.569.295,82
Kinderhilfswerk Dritte Welt e.V.	262.756,37	290.303,37
AKO – Aktionskreis Ostafrika e.V.	266.381,95	556.435,13

Angaben in EUR (2008)

	Sammlungsergebnis	Gesamteinnahmen
Helfer ohne Grenzen e.V.	268.542,90	298.456,78
Watoto e.V.	269.091,57	286.115,70
Hans-Rosenthal-Stiftung – Schnelle Hilfe in akuter Not – e.V.	274.071,17	274.237,93
Indienhilfe – Verein zur Unterstützung und Förderung notleidender Kinder e.V.	279.186,85	279.186,85
VDI-Ingenieurhilfe e.V.	282.309,74	283.592,84
Heiner Buttenberg Stiftung	294.420,47	294.420,47
Aktion pro Humanität e.V.	308.169,97	459.988,76
aktion benni & Co, Verein zur Förderung der Muskeldystrophie Duchenne-Forschung, e.V.	308.424,10	389.247,98
Hilfe für Osteuropa Todtnau Seelscheid e.V.	311.235,36	337.062,40
Hilfe für krebskranke Tschernobyl-Kinder e.V.	321.853,21	323.353,21
Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe / Interkulturelle Begegnung e.V.	345.021,07	348.228,07
PERSPEKTIVEN Gemeinschaft zur Unterstützung von Projekten für sozial Benachteiligte in Osteuropa e.V.	345.073,90	412.138,12
Eritrea-Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.	359.103,44	511.703,78
Stiftung „Hänsel + Gretel“	366.748,27	489.168,74
Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V. (BVKM)	371.048,92	1.419.780,83
Shelter Now Germany e.V.	374.338,24	405.131,11
TRIBUTE TO BAMBI Stiftung	378.096,74	378.096,74
AMREF Deutschland, Gesellschaft für Medizin und Forschung in Afrika e.V.	391.989,28	699.679,21
Deutscher Kinderschutzbund – Landesverband NRW e.V.	401.289,23	577.565,71
Evangelisches Johanneswerk e.V.	407.300,63	215.142.202,35
Förderkreis Brasilien Hilfe zur Selbsthilfe e.V.	418.189,82	456.837,83
Christliche Initiative Romero e.V.	419.228,06	1.162.952,96
Komitee zur Förderung medizinischer und humanitärer Hilfe in Afghanistan e.V.	426.103,68	554.692,66
Indienhilfe e.V.	431.723,11	493.356,07

Angaben in EUR (2008)

	Sammlungsergebnis	Gesamteinnahmen
Grenzenlos für Obdachlose und Arme e.V.	437.913,13	901.970,68
agape e.V. – Ökumenische Initiative zur Unterstützung behinderter und benachteiligter Menschen in Rumänien und anderen osteuropäischen Ländern	442.159,73	613.651,02
africa action/Deutschland e.V.	444.581,32	735.100,65
Das Hunger Projekt e.V.	456.394,64	461.394,64
PRIMA KLIMA -weltweit- e.V.	468.985,88	477.910,88
NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.	473.503,61	1.597.676,98
Malteser Stiftung	474.113,85	474.113,85
wünschdirwas e.V.	484.207,89	514.841,85
Internationaler Christlicher Jugendaustausch e.V.	490.245,41	2.104.107,17
Aktion kleiner Prinz – Internationale Hilfe für Kinder in Not – e.V.	494.975,91	509.473,94
Arbeitsgemeinschaft Spina Bifida und Hydrocephalus (ASBH) e.V.	495.817,47	999.142,35
Missionskreis Ayopaya e.V.	496.945,46	505.845,46
HUMAN HELP NETWORK e.V.	501.144,85	3.055.841,12
Gemeinschaft Sant´Egidio e.V.	501.965,70	1.185.279,53
Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Sachsen e.V.	513.277,61	1.531.167,64
Westfälisches Kinderdorf e.V.	519.318,30	12.261.935,17
Patengemeinschaft für hungernde Kinder e.V.	532.712,69	536.448,69
Esel-Initiative, Gemeinnütziger Verein zur Förderung allein erziehender Frauen in entlegenen Weltregionen e.V.	534.744,73	534.744,73
DIE FLECKENBÜHLER e.V.	566.174,68	571.481,79
Kinderdorf Rio e.V.	593.716,46	620.345,46
Christophorushilfe – Förderverein für das Kinderzentrum Maulbronn gemGmbH e.V.	607.489,18	756.055,23
EJF gemeinnützige AG	629.134,93	118.220.221,78
Weltnotwerk e.V. – Solidaritätsaktion der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands (KAB)	632.525,53	748.761,47
NABU-Stiftung Nationales Naturerbe	655.703,47	1.208.390,78

Angaben in EUR (2008)

	Sammlungsergebnis	Gesamteinnahmen
Sahel e.V.	671.041,26	1.083.211,17
Deutsches Blindenhilfswerk e.V.	673.621,90	800.662,95
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – Landesverband Hessen e.V.	733.642,38	1.838.604,04
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.	738.013,87	944.910,96
Elternverein für leukämie- und krebskranke Kinder, Gießen e.V.	742.898,41	742.898,41
WELTFRIEDENSDIENST e.V.	744.131,98	4.434.338,35
KinderBerg International e.V.	751.324,08	2.636.585,20
Aktion Canchanabury e.V.	752.865,28	809.320,36
Internationaler Bund (IB) Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V.	758.179,12	414.800.000,00
Lichtbrücke e.V.	776.651,76	1.750.085,52
EIRENE Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.	784.011,86	3.922.915,30
Handicap International e.V.	790.354,84	1.954.086,69
Caritasverband für die Diözese Trier e.V.	793.977,20	24.790.400,00
DESWOS Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V.	859.642,25	1.192.131,91
Joint Aid Management (JAM) e.V.	913.950,43	935.507,76
Hilfe für das verlassene Kind e.V.	958.390,41	3.955.432,56
Marianne Strauß Stiftung	963.701,98	1.306.957,10
Jugend für Christus Deutschland e.V.	979.172,70	1.071.809,18
GfBK – Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V.	1.105.344,96	1.160.800,60
HELP – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.	1.135.092,03	19.823.449,46
Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete (C.H. Bartels Fund)	1.150.484,40	1.150.484,40
EuroNatur – Stiftung Europäisches Naturerbe	1.151.645,25	2.216.805,33
Aktionsgruppe Kinder in Not e.V.	1.159.656,59	1.274.843,74
Opportunity International Deutschland (OID)	1.160.682,89	1.451.758,17
Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.	1.167.873,64	1.169.762,85
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – Bundesverband – e.V.	1.220.137,16	2.122.789,50

Angaben in EUR (2008)

	Sammlungsergebnis	Gesamteinnahmen
Gesellschaft für bedrohte Völker e.V.	1.234.266,62	1.385.765,95
Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger	1.404.230,43	1.414.070,43
Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.	1.413.787,96	5.367.152,67
Neukirchener Erziehungsverein	1.416.708,82	60.081.117,94
Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V.	1.458.885,33	1.564.307,49
BJÖRN SCHULZ STIFTUNG	1.514.676,41	2.464.481,81
Hilfsaktion Märtyrerkirche e.V.	1.524.627,75	1.594.242,25
CVJM – Gesamtverband in Deutschland e.V.	1.587.580,24	9.748.085,09
Wir helfen – der Unterstützungsverein von M. DuMont Schauberg e.V.	1.713.031,53	1.713.031,53
Deutsche Leukämie-Forschungshilfe – Aktion für krebskranke Kinder e.V.	1.742.016,04	2.036.409,88
Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.	1.777.416,11	4.139.186,19
Solidaritätsdienst – international e.V. (SODI)	1.801.214,77	3.326.521,71
Herzenswünsche e.V.	1.839.393,95	1.843.695,14
Kinderhospiz im Allgäu e.V.	1.846.895,78	1.936.493,56
Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe	1.886.186,17	2.015.905,48
Kinderhilfswerk Stiftung Global-Care	1.936.099,79	2.138.940,18
Maximilian-Kolbe-Werk e.V.	1.968.536,50	2.191.556,63
Deutsches Kinderhilfswerk e.V.	2.006.123,21	2.730.230,74
Evangelische Stiftung Volmarstein	2.063.022,09	88.785.929,91
Josefs-Gesellschaft e.V.	2.135.080,96	11.165.415,69
Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.	2.161.518,72	17.617.886,60
Kinder-Hospiz Sternenbrücke	2.255.541,19	5.481.247,67
Förderverein Berliner Schloss e.V.	2.263.664,09	2.503.035,00
Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Freiburg i. B.	2.265.923,24	2.464.926,63
Evangelisch-Lutherisches Diakoniewerk Neuendettelsau	2.309.245,19	243.000.000,00
Neuapostolische Kirche – karitativ e.V.	2.338.924,29	2.345.017,29
OXFAM DEUTSCHLAND e.V.	2.352.161,06	3.719.238,95
ADRA Deutschland e.V.	2.389.711,33	7.802.507,78
Kinderzukunft	2.437.744,65	2.719.744,65
medico international e.V.	2.521.247,41	6.833.063,94

Angaben in EUR (2008)

	Sammlungsergebnis	Gesamteinnahmen
Aktion Lichtblicke e.V.	2.614.781,08	2.682.690,83
Verein Programm Klasse 2000 e.V.	2.628.586,99	2.840.783,76
Förderverein für das Kinder-Hospiz Sternenbrücke e.V.	2.758.951,28	2.790.268,59
HILFSWERK DER DEUTSCHEN LIONS e.V.	2.870.889,59	5.226.112,07
Stiftung Kartei der Not	2.882.492,22	2.958.916,51
Kinderwerk Lima e.V.	2.932.475,64	2.962.749,52
Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.	3.086.282,09	13.808.298,70
Cap Anamur/Deutsche Not-Ärzte e.V.	3.121.856,53	3.143.895,83
ANDHERI-HILFE Bonn e.V.	3.377.447,87	4.321.249,13
UNO-Flüchtlingshilfe e.V.	3.501.516,90	3.506.729,65
Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V.	3.520.327,79	10.247.187,87
Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)	3.672.706,84	8.227.905,97
Deutsche AIDS-Stiftung	3.750.114,70	5.187.132,87
Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe	4.322.063,51	5.066.485,20
CARE Deutschland-Luxemburg e.V.	4.326.240,65	16.790.332,36
Wycliff e.V.	4.547.348,84	4.832.547,83
Deutscher Tierschutzbund e.V.	5.272.119,27	5.664.927,75
Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.	5.637.957,48	9.589.595,62
Das Rauhe Haus	5.664.841,77	54.783.361,15
Aktion Friedensdorf e.V.	5.992.997,11	7.434.613,65
Vereinte Evangelische Mission. Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen	6.024.113,20	12.951.176,87
Aktion Deutschland Hilft e.V.	6.052.494,55	6.081.988,95
Ärzte für die Dritte Welt e.V.	6.289.462,92	8.783.317,92
ORA International Deutschland e.V.	6.895.553,66	6.944.681,03
Deutsche Kinderkrebsstiftung der „Deutsche Leukämie-Forschungshilfe – Aktion für krebskranke Kinder e.V." (DLFH)	7.120.953,37	7.340.339,13
Caritasverband für das Bistum Essen e.V.	7.425.855,96	28.142.082,15
Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.	7.777.902,70	7.781.752,00
eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.	8.317.067,56	45.960.066,34

Angaben in EUR (2008)

	Sammlungsergebnis	Gesamteinnahmen
Deutsches Medikamenten-Hilfswerk „action medeor" e.V.	8.729.294,88	17.076.509,02
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.	9.134.754,80	311.659.660,92
Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie	9.378.597,50	15.609.672,14
McDonald's Kinderhilfe Stiftung	9.454.352,47	10.821.056,51
Diakonie Katastrophenhilfe	9.473.598,93	25.034.050,88
ChildFund Deutschland e.V.	9.775.774,23	10.197.483,64
Die Heilsarmee in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts	9.839.839,09	22.020.466,66
UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN e.V.	9.916.698,94	10.024.041,33
Humedica e.V.	10.394.928,18	13.010.745,14
Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.	10.592.180,86	10.831.243,66
Missionszentrale der Franziskaner e.V.	11.971.678,83	14.048.119,32
amnesty international Sektion der Bundesrepublik Deutschland e.V.	12.264.632,92	12.836.549,95
DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.	12.461.794,68	14.500.810,45
Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung e.V.	12.576.096,09	12.600.454,74
terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not	13.026.853,40	19.810.138,34
Renovabis e.V.	13.137.125,96	36.658.308,60
Förderkreis für die „Schwestern Maria" Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e.V.	16.554.856,29	16.963.366,29
Missio – Internationales Katholisches Missionswerk, Ludwig Missionsverein	17.995.838,47	23.967.003,23
Stiftung Menschen für Menschen – Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe –	19.005.976,55	21.822.350,21
Geschenke der Hoffnung e.V.	20.040.853,43	20.056.946,17
Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger	28.053.036,18	30.054.433,29
missio – Internationales Katholisches Missionswerk e.V.	35.594.072,19	61.895.822,12
Médecins Sans Frontières – Ärzte ohne Grenzen Deutsche Sektion (MSF) e.V.	37.932.478,87	44.101.176,65
Deutscher Caritasverband e.V.	38.486.613,07	125.237.432,02
Deutsche Welthungerhilfe e.V.	38.918.359,50	145.225.450,58

Angaben in EUR (2008)

	Sammlungsergebnis	Gesamteinnahmen
Kindernothilfe e.V.	47.992.868,69	52.152.379,77
Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.	49.799.000,55	55.821.179,27
Deutsches Rotes Kreuz e.V.	54.800.714,93	134.473.540,00
Bischöfliche Aktion ADVENIAT	54.935.917,40	59.937.103,30
Brot für die Welt	55.103.947,67	58.941.214,86
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.	57.922.093,90	165.947.948,39
Deutsches Komitee für UNICEF e.V.	58.503.968,89	72.500.898,17
World Vision Deutschland e.V.	63.689.334,96	79.744.099,80
Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.	71.165.313,25	71.270.483,29
Plan International Deutschland e.V.	82.664.781,00	82.682.606,00
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.	90.532.655,59	511.994.038,79
Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V., SOS-Kinderdörfer weltweit	109.619.318,22	135.178.882,88
SOS-Kinderdorf e.V.	130.024.646,84	240.094.601,92
Summe[5]	1.598.228.055,18	4.478.469.662,85

[1] In den Tabellen 1 bis 5 wurden die 270 Organisationen berücksichtigt, die Anfang November 2010 das Spenden-Siegel führten. Die in Tabelle 1 unten genannten Prozentsätze lassen sich nicht aus den darüber genannten Zahlen ableiten, da das DZI die Ausgaben im Rahmen eines steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs und einer Vermögensverwaltung zwar mit bei den Werbeausgaben erfasst, jedoch berücksichtigt das DZI bei der Berechnung der prozentualen Anteile gemäß seiner Konzeption „Werbe- und Verwaltungsausgaben Spenden sammelnder Organisationen" nur etwaige Defizite des steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs und der Vermögensverwaltung.

„Brot für die Welt" und „Diakonie Katastrophenhilfe" sind eigenständige Organisationen innerhalb des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland e.V. Sie werden deshalb, obwohl sie formal innerhalb eines Rechtskörpers und zusammen als eine Spenden-Siegel-Organisation bestehen, in den Tabellen 9, 10 und 11 einzeln aufgeführt.

[2] Die Inflationsbereinigung hat das DZI mit dem Verbraucherpreisindex für Deutschland des Statistischen Bundesamtes vorgenommen.

[3] In Tabelle 9 kann die „Summe der Geldspenden" der einzelnen Jahre von der Summe der jeweiligen Einzelangaben aufgrund von Rundungen abweichen.

[4] Die Daten zum Verfügbaren Einkommen (Ausgabenkonzept) hat das DZI dem Beiheft zur Fachserie 18 des Statistischen Bundesamtes (2. Vierteljahr 2010) entnommen und umgerechnet (Basisjahr 2000 = 100).

[5] Die Summe der Gesamteinnahmen in Tabelle 11 (4,48 Mrd. EUR) fällt gegenüber der in Tabelle 1 genannten Summe (3,15 Mrd. EUR) höher aus. Hintergrund hierfür sind neun Spenden-Siegel-Organisationen, die sich zu weniger als 10% aus ihrem Sammlungsergebnis finanzieren und bei denen das DZI deshalb bei der Spenden-Siegel-Prüfung lediglich den Sammlungsbereich dokumentiert. In Tabelle 1 wurde bei diesen Organisationen als Gesamteinnahmen daher nur das Sammlungsergebnis berücksichtigt. Demgegenüber veranschlagt Tabelle 11 bei diesen Organisationen die tatsächlichen Gesamteinnahmen. Hinzu kommt, dass die Gesamteinnahmen von Brot für die Welt und Diakonie Katastrophenhilfe in Tabelle 1 konsolidiert sind, während in Tabelle 11 die nicht konsolidierten Gesamteinnahmen der beiden Organisationen ausgewiesen werden.

V. VERZEICHNIS NACH BUNDESLÄNDERN

Baden-Württemberg (36)

ARBEITSGEMEINSCHAFT SOZIALE NOTHILFE e.V.
Auxilium Gesellschaft für Entwicklungshilfe e.V.
Bolivianisches Kinderhilfswerk e.V.
Brasilieninitiative Freiburg e.V.
„Brot für die Welt" und „Diakonie Katastrophenhilfe" ...
ChildFund Deutschland e.V.
Christophorushilfe ...
Das Hunger Projekt e.V.
Deutscher Caritasverband e.V.
Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
Eritrea-Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.
EuroNatur – Stiftung Europäisches Naturerbe
eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
Förderkreis für die „Schwestern Maria" ...
Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Freiburg i. B.
Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe ...
GfBK – Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V.
Happy Children – Hilfe für Nepals Kinder e.V.
Helfer ohne Grenzen e.V.
Hilfe für Osteuropa Todtnau Seelscheid e.V.
Hilfsaktion Märtyrerkirche e.V.
Joint Aid Management (JAM) e.V.
KinderBerg International e.V.
Kinderhilfe Rumänien e.V.
Kinderrechte Afrika e.V.
Kinderwerk Lima e.V.
KiNiKi gemeinnützige Aktiengesellschaft
Lebenshilfe für Afrika e.V.
Maximilian-Kolbe-Werk e.V.
OBDACH e.V. Wohnung + Betreuung + Beschäftigung ...
Officium et Humanitas e.V.
Patienten- und Selbsthilfeorganisation ... (KEKS) e.V.
Steinschleuder – Bewegung zur Bewegung e.V.
Stiftung „Hänsel + Gretel"
Tour Ginkgo Christiane Eichenhofer-Stiftung
UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN e.V.

Bayern (43)

Ärzte der Welt e.V.
AIDA e.V. ...
AKO – Aktionskreis Ostafrika e.V.
AMREF Deutschland, Gesellschaft für Medizin und Forschung ...
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.
Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung e.V.
Evangelisch-Lutherisches Diakoniewerk Neuendettelsau
exilio, Hilfe für Migranten, Flüchtlinge und Folterüberlebende e.V.
Förderverein Kinder-Indiens e.V.
Gemeinschaft Sant'Egidio e.V.
German Rotary Volunteer Doctors ...

Grenzenlos für Obdachlose und Arme e.V.
Handicap International e.V.
Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V., SOS-Kinderdörfer ...
Herz und Hand für Kinder in Not e.V.
Hilfswerk des Lions Club München Alt-Schwabing e.V.
Humedica e.V.
Indienhilfe e.V.
Initiativgruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.
Kinderhospiz im Allgäu e.V.
Kindernetzwerk e.V. ...
Kinderschicksale Mittelfranken e.V.
Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.
Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger
Komitee zur Förderung ... humanitärer Hilfe in Afghanistan e.V.
LandsAid e.V. – Verein für Internationale Humanitäre Hilfe
Marianne Strauß Stiftung
McDonald's Kinderhilfe Stiftung
Missio – Internationales Katholisches Missionswerk ...
Missionskreis Ayopaya e.V.
projekt Anna – Kinderhilfe Kaliningrad e.V.
Renovabis e.V.
SOS-Kinderdorf e.V.
Stiftung Fliege
Stiftung Kartei der Not
Stiftung Kindergesundheit
Stiftung Menschen für Menschen ...
Studiosus Foundation e.V.
Support International e.V.
TRIBUTE TO BAMBI Stiftung
Verein Programm Klasse 2000 e.V.
Wasserstiftung

Berlin (23)

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.
Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.
Alzheimer-Gesellschaft Berlin e.V.
Berliner helfen e.V.
BJÖRN SCHULZ STIFTUNG
Deutsches Kinderhilfswerk e.V.
Deutsches Rotes Kreuz e.V.
EJF gemeinnützige AG
Esel-Initiative ...
Freundeskreis deutscher Auslandsschulen e.V.
Geschenke der Hoffnung e.V.
Hans-Rosenthal-Stiftung – Schnelle Hilfe in akuter Not – e.V.
Hilfe für krebskranke Tschernobyl-Kinder e.V.
INKOTA-netzwerk e.V.
Internationaler Christlicher Jugendaustausch e.V.
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
KINDERHILFE – Hilfe für leukämie- und tumorkranke Kinder ...
Médecins Sans Frontières – Ärzte ohne Grenzen ...
NABU-Stiftung Nationales Naturerbe
OXFAM DEUTSCHLAND e.V.
Solidaritätsdienst – international e.V. (SODI)

Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft ...
WELTFRIEDENSDIENST e.V.

Bremen (2)

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger
kinder unserer welt – initiative für notleidende kinder e.V.

Hamburg (8)

Das Rauhe Haus
Dewi Saraswati Hamburg ...
Förderverein Berliner Schloss e.V.
Förderverein für das Kinder-Hospiz Sternenbrücke e.V.
Kinder-Hospiz Sternenbrücke
Kinderhilfswerk Dritte Welt e.V.
National Contest for Life
Plan International Deutschland e.V.

Hessen (38)

ADRA Deutschland e.V.
Ärzte für die Dritte Welt e.V.
AKTION – Perspektiven für junge Menschen und Familien e.V.
Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.
Astrid und Toni Schmid-Stiftung
AYUDAME – Kinderhilfswerk Arequipa e.V.
Bundesvereinigung Lebenshilfe ...
Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.
CVJM – Gesamtverband in Deutschland e.V.
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – LV Hessen e.V.
DIE FLECKENBÜHLER e.V.
Direkte Hilfe für Kinder in Not e.V.
Elternverein für leukämie- und krebskranke Kinder, Gießen e.V.
Förderkreis Brasilien Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
Frauen informieren Frauen e.V.
Haukari e.V.
Heinz und Gudrun Meise-Stiftung für herzkranke Kinder
Hilfe für das verlassene Kind e.V.
HILFSWERK DER DEUTSCHEN LIONS e.V.
Integrative Schule Frankfurt am Main ...
Internationaler Bund (IB) ...
Jugend für Christus Deutschland e.V.
Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie
Kinderhilfswerk Stiftung Global-Care
Kinderzukunft
Leben nach Tschernobyl e.V.
medico international e.V.
Myanmar-Kinderhilfe e.V.
NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.
ORA International Deutschland e.V.
Rambazotti – internationaler Kinder- und Jugendcircus e.V.
SEARA e.V. „Zukunft für Kinder"
Sharkproject International e.V.
Terra Tech Förderprojekte e.V.
TROPICA VERDE – Verein zum Schutz tropischer Lebensräume ...
Verein Hilfe für Kinder und Erwachsene im Krankenhaus e.V.
Watoto e.V.
World Vision Deutschland e.V.

Mecklenburg-Vorpommern (1)

Hilfswerk Kurierverlag e.V.

Niedersachsen (13)

Afghanischer Frauenverein e.V.
Der kleine Nazareno ...
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – Bundesverband – e.V.
Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)
Gesellschaft für bedrohte Völker e.V.
HelpAge Deutschland e.V.
Katachel e.V.
Lumia-Stiftung
Shelter Now Germany e.V.
Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte ...
terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not
Tierärzte ohne Grenzen e.V.
Verein zur Unterstützung der ... Kinder Indiens e.V.

Nordrhein-Westfalen (91)

Afghanische Kinderhilfe Deutschland e.V.
africa action / Deutschland e.V.
agape e.V. – Ökumenische Initiative ...
aktion benni & Co ...
Aktion Canchanabury e.V.
Aktion Deutschland Hilft e.V.
Aktion Friedensdorf e.V.
Aktion Kinderhilfe Münster e.V.
Aktion kleiner Prinz ...
Aktion Lichtblicke e.V.
Aktion pro Humanität e.V.
Aktionen – Stiftung für Menschen in Not
amnesty international Sektion der Bundesrepublik Deutschland e.V.
ANDHERI-HILFE Bonn e.V.
Arbeitsgemeinschaft Spina Bifida und Hydrocephalus (ASBH) e.V.
Arbeitskreis „Eine Welt" St. Georg Köln-Weiß e.V.
Basisgesundheitsdienst Partnerdiözese Jabalpur/Indien e.V.
Bischöfliche Aktion ADVENIAT
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.
Brot gegen Not. Die Heiner Kamps Stiftung
Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen
Bundesverband Herzkranke Kinder e.V.
Cap Anamur / Deutsche Not-Ärzte e.V.
CARE Deutschland-Luxemburg e.V.
Caritas-Stiftung im Bistum Essen
Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
Christliche Initiative Romero e.V.
DESWOS ...
Deutsche AIDS-Stiftung
Deutsche Kinderkrebsstiftung ...
Deutsche Leukämie-Forschungshilfe ...
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – LV NRW e.V.
Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Deutscher Kinderschutzbund – Landesverband NRW e.V.
Deutscher Tierschutzbund e.V.
Deutsches Blindenhilfswerk e.V.

Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V.
Deutsches Komitee für UNICEF e.V.
Deutsches Medikamenten-Hilfswerk „action medeor" e.V.
Die Heilsarmee in Deutschland, Körperschaft des öffentl. Rechts
Evangelische Stiftung Volmarstein
Evangelisches Johanneswerk e.V.
FIAN – FoodFirst Informations- & Aktions-Netzwerk ...
Förderkreis Centro Social Caruaru e.V.
Frauenhaus Duisburg gGmbH
Freundeskreis Indianerhilfe e.V.
futuro sí ! Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V.
Heiner Buttenberg Stiftung
HELP – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
Herzenswünsche e.V.
Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V.
Indienhilfe – Verein zur Unterstützung und Förderung ...
Johannes-Hospiz Münster gGmbH
Josefs-Gesellschaft e.V.
Jürgen-Wahn-Stiftung e.V.
Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.
Kinderdorf Rio e.V.
Kindernothilfe e.V.
„LESPWA" – Hoffnung für Kinder in Haiti e.V.
Lichtbrücke e.V.
Malteser Stiftung
missio – Internationales Katholisches Missionswerk e.V.
Missionszentrale der Franziskaner e.V.
Nepal-Hilfe Aachen e.V.
Neuapostolische Kirche – karitativ e.V.
Neukirchener Erziehungsverein
ONLY 4 KIDS e.V.
Opportunity International Deutschland (OID)
Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
PERSPEKTIVEN Gemeinschaft zur Unterstützung ...
PRIMA KLIMA – weltweit – e.V.
Pro-Paraguay-Initiative e.V.
ProBrasil – Martim de Lima, Sao Paulo e.V.
Rhein-Donau-Stiftung e.V.
Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V.
Stiftung Deutsche Kindersuchthilfe
Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe
Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.
UNO-Flüchtlingshilfe e.V.
VAMOS e.V.
VDI-Ingenieurhilfe e.V.
Verein für Osteuropahilfe – St. Marien – Rheine-Eschendorf e.V.
Vereinte Evangelische Mission. Gemeinschaft von Kirchen ...
Welthaus Bielefeld e.V.
Weltnotwerk e.V. – Solidaritätsdienst der KAB
Westfälisches Kinderdorf e.V.
Wir helfen ...
Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.
wünschdirwas e.V.

	Wycliff e.V.
	Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe
Rheinland-Pfalz (7)	Aktionsgruppe Kinder in Not e.V.
	Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
	EIRENE Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.
	HUMAN HELP NETWORK e.V.
	Initiative Sudan / P. Stephan Senge e.V.
	Stiftung Wir für Kinder in Not – Hilfsfonds für Kinder und Schüler
	SUPPORT AFRICA DEUTSCHLAND ...
Saarland (1)	KINDER-Not-Hilfe-SAAR e.V.
Sachsen (3)	Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Sachsen e.V.
	arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V.
	„Hilfe für Malawi" e.V.
Schleswig-Holstein (4)	Patengemeinschaft für hungernde Kinder e.V.
	Sahel e.V.
	Siegfried-Neumann-Stiftung Hilfe für Kinder in Not
	Stiftung Kinder in Afrika

Altenhilfe

agape e.V. – Ökumenische Initiative ...
Alzheimer-Gesellschaft Berlin e.V.
AMREF Deutschland, Gesellschaft für Medizin und Forschung ...
Basisgesundheitsdienst Partnerdiözese Jabalpur/Indien e.V.
Berliner helfen e.V.
Caritas-Stiftung im Bistum Essen
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.
Das Rauhe Haus
Deutscher Caritasverband e.V.
Deutsches Blindenhilfswerk e.V.
Deutsches Rotes Kreuz e.V.
Die Heilsarmee in Deutschland, Körperschaft des öffentl. Rechts
Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
EJF gemeinnützige AG
eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
Evangelisch-Lutherisches Diakoniewerk Neuendettelsau
Evangelische Stiftung Volmarstein
Evangelisches Johanneswerk e.V.
Förderkreis Brasilien Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
Förderkreis Centro Social Caruaru e.V.
Förderkreis für die „Schwestern Maria" ...
Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe ...
Helfer ohne Grenzen e.V.
HELP – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
HelpAge Deutschland e.V.
Hilfe für Osteuropa Todtnau Seelscheid e.V.
HILFSWERK DER DEUTSCHEN LIONS e.V.
Hilfswerk des Lions Club München Alt-Schwabing e.V.
Hilfswerk Kurierverlag e.V.
Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V.
Indienhilfe e.V.
Indienhilfe – Verein zur Unterstützung und Förderung ...
Internationaler Bund (IB) ...
Johannes-Hospiz Münster gGmbH
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Josefs-Gesellschaft e.V.
Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.
Maximilian-Kolbe-Werk e.V.
Missionskreis Ayopaya e.V.
Neukirchener Erziehungsverein
ORA International Deutschland e.V.
Renovabis e.V.
Stiftung Fliege
Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte ...
Stiftung Kartei der Not
Verein für Osteuropahilfe – St. Marien – Rheine-Eschendorf e.V.
Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.

Behindertenhilfe

africa action / Deutschland e.V.
agape e.V. – Ökumenische Initiative ...
Aktion Deutschland Hilft e.V.
Aktion Friedensdorf e.V.
Aktion pro Humanität e.V.
Aktionen – Stiftung für Menschen in Not
Aktionsgruppe Kinder in Not e.V.
AMREF Deutschland, Gesellschaft für Medizin und Forschung ...
ANDHERI-HILFE Bonn e.V.
Arbeitsgemeinschaft Spina Bifida und Hydrocephalus (ASBH) e.V.
Basisgesundheitsdienst Partnerdiözese Jabalpur/Indien e.V.
Berliner helfen e.V.
„Brot für die Welt" und „Diakonie Katastrophenhilfe" ...
Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen
Bundesvereinigung Lebenshilfe ...
CARE Deutschland-Luxemburg e.V.
Caritas-Stiftung im Bistum Essen
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
ChildFund Deutschland e.V.
Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.
Christophorushilfe ...
DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.
Das Rauhe Haus
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – Bundesverband – e.V.
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – LV Hessen e.V.
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – LV NRW e.V.
Deutscher Caritasverband e.V.
Deutsches Blindenhilfswerk e.V.
Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V.
Deutsches Rotes Kreuz e.V.
Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
Direkte Hilfe für Kinder in Not e.V.
EIRENE Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.
EJF gemeinnützige AG
Eritrea-Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.
eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
Evangelisch-Lutherisches Diakoniewerk Neuendettelsau
Evangelische Stiftung Volmarstein
Evangelisches Johanneswerk e.V.
Förderkreis für die „Schwestern Maria" ...
Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe ...
Geschenke der Hoffnung e.V.
Handicap International e.V.
Hans-Rosenthal-Stiftung – Schnelle Hilfe in akuter Not – e.V.
Happy Children – Hilfe für Nepals Kinder e.V.
Herzenswünsche e.V.
Hilfe für krebskranke Tschernobyl-Kinder e.V.
Hilfe für Osteuropa Todtnau Seelscheid e.V.
HILFSWERK DER DEUTSCHEN LIONS e.V.
Hilfswerk des Lions Club München Alt-Schwabing e.V.
Indienhilfe e.V.

Indienhilfe – Verein zur Unterstützung und Förderung ...
INKOTA-netzwerk e.V.
Integrative Schule Frankfurt am Main ...
Internationaler Bund (IB) ...
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Josefs-Gesellschaft e.V.
Jürgen-Wahn-Stiftung e.V.
Katachel e.V.
kinder unserer welt – initiative für notleidende kinder e.V.
Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.
KinderBerg International e.V.
Kinderhilfe Rumänien e.V.
Kinderhilfswerk Dritte Welt e.V.
Kindernetzwerk e.V. ...
Kindernothilfe e.V.
Kinderrechte Afrika e.V.
Kinderschicksale Mittelfranken e.V.
Lumia-Stiftung
medico international e.V.
Missionszentrale der Franziskaner e.V.
Nepal-Hilfe Aachen e.V.
NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.
Neukirchener Erziehungsverein
Officium et Humanitas e.V.
ONLY 4 KIDS e.V.
Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
Patengemeinschaft für hungernde Kinder e.V.
PERSPEKTIVEN Gemeinschaft zur Unterstützung ...
Rambazotti – internationaler Kinder- und Jugendcircus e.V.
Renovabis e.V.
Sahel e.V.
SEARA e.V. „Zukunft für Kinder"
Shelter Now Germany e.V.
Solidaritätsdienst – international e.V. (SODI)
SOS-Kinderdorf e.V.
Stiftung Fliege
Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte ...
Stiftung Kartei der Not
Stiftung Kinder in Afrika
Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.
Stiftung Wir für Kinder in Not – Hilfsfonds für Kinder und Schüler
Terra Tech Förderprojekte e.V.
TRIBUTE TO BAMBI Stiftung
UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN e.V.
Verein für Osteuropahilfe – St. Marien – Rheine-Eschendorf e.V.
Weltnotwerk e.V. – Solidaritätsdienst der KAB
Westfälisches Kinderdorf e.V.
Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.

Bildung

ADRA Deutschland e.V.
Ärzte der Welt e.V.
Ärzte für die Dritte Welt e.V.
Afghanische Kinderhilfe Deutschland e.V.

Afghanischer Frauenverein e.V.
africa action / Deutschland e.V.
agape e.V. – Ökumenische Initiative ...
AIDA e.V. ...
AKO – Aktionskreis Ostafrika e.V.
Aktion Canchanabury e.V.
Aktion Deutschland Hilft e.V.
Aktion Friedensdorf e.V.
Aktion Kinderhilfe Münster e.V.
Aktion kleiner Prinz ...
Aktion pro Humanität e.V.
Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.
Aktionen – Stiftung für Menschen in Not
Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.
Aktionsgruppe Kinder in Not e.V.
Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.
Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Sachsen e.V.
Alzheimer-Gesellschaft Berlin e.V.
AMREF Deutschland, Gesellschaft für Medizin und Forschung ...
ANDHERI-HILFE Bonn e.V.
Arbeitskreis „Eine Welt" St. Georg Köln-Weiß e.V.
arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V.
Astrid und Toni Schmid-Stiftung
Auxilium Gesellschaft für Entwicklungshilfe e.V.
AYUDAME – Kinderhilfswerk Arequipa e.V.
Basisgesundheitsdienst Partnerdiözese Jabalpur/Indien e.V.
Berliner helfen e.V.
Bischöfliche Aktion ADVENIAT
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.
Bolivianisches Kinderhilfswerk e.V.
Brasilieninitiative Freiburg e.V.
„Brot für die Welt" und „Diakonie Katastrophenhilfe" ...
Brot gegen Not. Die Heiner Kamps Stiftung
Bundesvereinigung Lebenshilfe ...
Cap Anamur / Deutsche Not-Ärzte e.V.
CARE Deutschland-Luxemburg e.V.
Caritas-Stiftung im Bistum Essen
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
ChildFund Deutschland e.V.
Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.
Christophorushilfe ...
CVJM – Gesamtverband in Deutschland e.V.
DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.
Das Hunger Projekt e.V.
Das Rauhe Haus
Der kleine Nazareno ...
DESWOS ...
Deutsche AIDS-Stiftung
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – Bundesverband – e.V.
Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)
Deutsche Welthungerhilfe e.V.

Deutscher Caritasverband e.V.
Deutsches Blindenhilfswerk e.V.
Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V.
Deutsches Kinderhilfswerk e.V.
Deutsches Komitee für UNICEF e.V.
Deutsches Rotes Kreuz e.V.
Dewi Saraswati Hamburg ...
DIE FLECKENBÜHLER e.V.
Die Heilsarmee in Deutschland, Körperschaft des öffentl. Rechts
Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
EIRENE Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.
EJF gemeinnützige AG
Eritrea-Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.
eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
Evangelisch-Lutherisches Diakoniewerk Neuendettelsau
Evangelische Stiftung Volmarstein
Evangelisches Johanneswerk e.V.
FIAN – FoodFirst Informations- & Aktions-Netzwerk ...
Förderkreis Brasilien Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
Förderkreis Centro Social Caruaru e.V.
Förderkreis für die „Schwestern Maria" ...
Förderverein für das Kinder-Hospiz Sternenbrücke e.V.
Förderverein Kinder-Indiens e.V.
Freundeskreis deutscher Auslandsschulen e.V.
Freundeskreis Indianerhilfe e.V.
Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe ...
futuro sí ! Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V.
Geschenke der Hoffnung e.V.
GfBK – Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V.
Handicap International e.V.
Happy Children – Hilfe für Nepals Kinder e.V.
Haukari e.V.
Heiner Buttenberg Stiftung
Heinz und Gudrun Meise-Stiftung für herzkranke Kinder
Helfer ohne Grenzen e.V.
HELP – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V., SOS-Kinderdörfer ...
Herz und Hand für Kinder in Not e.V.
Hilfe für das verlassene Kind e.V.
„Hilfe für Malawi" e.V.
Hilfsaktion Märtyrerkirche e.V.
HILFSWERK DER DEUTSCHEN LIONS e.V.
Hilfswerk des Lions Club München Alt-Schwabing e.V.
HUMAN HELP NETWORK e.V.
Indienhilfe e.V.
Indienhilfe – Verein zur Unterstützung und Förderung ...
Initiative Sudan / P. Stephan Senge e.V.
Initiativgruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.
INKOTA-netzwerk e.V.
Integrative Schule Frankfurt am Main ...
Internationaler Bund (IB) ...
Internationaler Christlicher Jugendaustausch e.V.
Johannes-Hospiz Münster gGmbH

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Joint Aid Management (JAM) e.V.
Josefs-Gesellschaft e.V.
Jürgen-Wahn-Stiftung e.V.
Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie
Katachel e.V.
kinder unserer welt – initiative für notleidende kinder e.V.
Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.
Kinder-Hospiz Sternenbrücke
KinderBerg International e.V.
Kinderdorf Rio e.V.
Kinderhilfe Rumänien e.V.
Kinderhilfswerk Dritte Welt e.V.
Kinderhilfswerk Stiftung Global-Care
Kindernothilfe e.V.
Kinderrechte Afrika e.V.
Kinderwerk Lima e.V.
Kinderzukunft
KiNiKi gemeinnützige Aktiengesellschaft
Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.
Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger
Komitee zur Förderung ... humanitärer Hilfe in Afghanistan e.V.
LandsAid e.V. – Verein für Internationale Humanitäre Hilfe
Leben nach Tschernobyl e.V.
Lebenshilfe für Afrika e.V.
„LESPWA" – Hoffnung für Kinder in Haiti e.V.
Lichtbrücke e.V.
medico international e.V.
missio – Internationales Katholisches Missionswerk e.V.
Missio – Internationales Katholisches Missionswerk ...
Missionskreis Ayopaya e.V.
Missionszentrale der Franziskaner e.V.
Myanmar-Kinderhilfe e.V.
Nepal-Hilfe Aachen e.V.
NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.
Neukirchener Erziehungsverein
Officium et Humanitas e.V.
ONLY 4 KIDS e.V.
Opportunity International Deutschland (OID)
ORA International Deutschland e.V.
Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
Patengemeinschaft für hungernde Kinder e.V.
Patienten- und Selbsthilfeorganisation ... (KEKS) e.V.
Plan International Deutschland e.V.
Pro-Paraguay-Initiative e.V.
ProBrasil – Martim de Lima, Sao Paulo e.V.
projekt Anna – Kinderhilfe Kaliningrad e.V.
Rambazotti – internationaler Kinder- und Jugendcircus e.V.
Renovabis e.V.
Rhein-Donau-Stiftung e.V.
Sahel e.V.
SEARA e.V. „Zukunft für Kinder"
Shelter Now Germany e.V.

Solidaritätsdienst – international e.V. (SODI)
SOS-Kinderdorf e.V.
Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V.
Steinschleuder – Bewegung zur Bewegung e.V.
Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte ...
Stiftung Kinder in Afrika
Stiftung Kindergesundheit
Stiftung Menschen für Menschen ...
Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.
Stiftung Wir für Kinder in Not – Hilfsfonds für Kinder und Schüler
Studiosus Foundation e.V.
SUPPORT AFRICA DEUTSCHLAND ...
Support International e.V.
Terra Tech Förderprojekte e.V.
terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not
Tierärzte ohne Grenzen e.V.
TRIBUTE TO BAMBI Stiftung
UNO-Flüchtlingshilfe e.V.
UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN e.V.
VAMOS e.V.
Verein Programm Klasse 2000 e.V.
Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft ...
Verein zur Unterstützung der ... Kinder Indiens e.V.
Vereinte Evangelische Mission. Gemeinschaft von Kirchen ...
Wasserstiftung
Watoto e.V.
WELTFRIEDENSDIENST e.V.
Welthaus Bielefeld e.V.
Weltnotwerk e.V. – Solidaritätsdienst der KAB
Westfälisches Kinderdorf e.V.
Wir helfen ...
World Vision Deutschland e.V.
Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.
Wycliff e.V.
Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe

Einzelfallhilfe

Aktion Friedensdorf e.V.
Aktion Lichtblicke e.V.
AKTION – Perspektiven für junge Menschen und Familien e.V.
Aktionen – Stiftung für Menschen in Not
amnesty international Sektion der Bundesrepublik Deutschland e.V.
ARBEITSGEMEINSCHAFT SOZIALE NOTHILFE e.V.
Berliner helfen e.V.
BJÖRN SCHULZ STIFTUNG
Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.
Deutsche AIDS-Stiftung
Deutsche Kinderkrebsstiftung ...
Deutsche Leukämie-Forschungshilfe ...
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – LV Hessen e.V.
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – LV NRW e.V.
Deutscher Caritasverband e.V.

Deutsches Blindenhilfswerk e.V.
Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V.
Deutsches Kinderhilfswerk e.V.
Elternverein für leukämie- und krebskranke Kinder, Gießen e.V.
exilio, Hilfe für Migranten, Flüchtlinge und Folterüberlebende e.V.
Förderverein für das Kinder-Hospiz Sternenbrücke e.V.
Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Freiburg i. B.
Frauenhaus Duisburg gGmbH
GfBK – Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V.
Hans-Rosenthal-Stiftung – Schnelle Hilfe in akuter Not – e.V.
Heinz und Gudrun Meise-Stiftung für herzkranke Kinder
Herzenswünsche e.V.
Hilfe für krebskranke Tschernobyl-Kinder e.V.
Hilfsaktion Märtyrerkirche e.V.
Hilfswerk des Lions Club München Alt-Schwabing e.V.
Hilfswerk Kurierverlag e.V.
Humedica e.V.
Indienhilfe e.V.
Jürgen-Wahn-Stiftung e.V.
Kinder-Hospiz Sternenbrücke
KINDER-Not-Hilfe-SAAR e.V.
KinderBerg International e.V.
KINDERHILFE – Hilfe für leukämie- und tumorkranke Kinder ...
Kinderschicksale Mittelfranken e.V.
KiNiKi gemeinnützige Aktiengesellschaft
Lumia-Stiftung
Marianne Strauß Stiftung
McDonald's Kinderhilfe Stiftung
OBDACH e.V. Wohnung + Betreuung + Beschäftigung ...
PERSPEKTIVEN Gemeinschaft zur Unterstützung ...
projekt Anna – Kinderhilfe Kaliningrad e.V.
Siegfried-Neumann-Stiftung Hilfe für Kinder in Not
Stiftung Fliege
Stiftung Kartei der Not
Stiftung Wir für Kinder in Not – Hilfsfonds für Kinder und Schüler
VDI-Ingenieurhilfe e.V.
Verein Hilfe für Kinder und Erwachsene im Krankenhaus e.V.
wünschdirwas e.V.

Entwicklungszusammenarbeit

ADRA Deutschland e.V.
Ärzte der Welt e.V.
Ärzte für die Dritte Welt e.V.
Afghanischer Frauenverein e.V.
africa action / Deutschland e.V.
agape e.V. – Ökumenische Initiative ...
AIDA e.V. ...
AKO – Aktionskreis Ostafrika e.V.
Aktion Canchanabury e.V.
Aktion Deutschland Hilft e.V.
Aktion Friedensdorf e.V.
Aktion Kinderhilfe Münster e.V.
Aktion pro Humanität e.V.
Aktionen – Stiftung für Menschen in Not

Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.
Aktionsgruppe Kinder in Not e.V.
AMREF Deutschland, Gesellschaft für Medizin und Forschung ...
ANDHERI-HILFE Bonn e.V.
Arbeitskreis „Eine Welt" St. Georg Köln-Weiß e.V.
arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V.
Astrid und Toni Schmid-Stiftung
Auxilium Gesellschaft für Entwicklungshilfe e.V.
AYUDAME – Kinderhilfswerk Arequipa e.V.
Basisgesundheitsdienst Partnerdiözese Jabalpur/Indien e.V.
Bischöfliche Aktion ADVENIAT
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.
Brasilieninitiative Freiburg e.V.
„Brot für die Welt" und „Diakonie Katastrophenhilfe" ...
Brot gegen Not. Die Heiner Kamps Stiftung
Cap Anamur/Deutsche Not-Ärzte e.V.
CARE Deutschland-Luxemburg e.V.
Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
ChildFund Deutschland e.V.
Christliche Initiative Romero e.V.
Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.
CVJM – Gesamtverband in Deutschland e.V.
DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.
Das Hunger Projekt e.V.
Der kleine Nazareno ...
DESWOS ...
Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)
Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Deutscher Caritasverband e.V.
Deutsches Blindenhilfswerk e.V.
Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V.
Deutsches Komitee für UNICEF e.V.
Deutsches Medikamenten-Hilfswerk „action medeor" e.V.
Deutsches Rotes Kreuz e.V.
Dewi Saraswati Hamburg ...
Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
EIRENE Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.
Eritrea-Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.
Esel-Initiative ...
Förderkreis Centro Social Caruaru e.V.
Förderverein Kinder-Indiens e.V.
Freundeskreis Indianerhilfe e.V.
Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe ...
futuro sí ! Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V.
Gemeinschaft Sant'Egidio e.V.
Geschenke der Hoffnung e.V.
Handicap International e.V.
Happy Children – Hilfe für Nepals Kinder e.V.
Haukari e.V.
HELP – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
HelpAge Deutschland e.V.
Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V., SOS-Kinderdörfer ...

„Hilfe für Malawi" e.V.
Hilfe für Osteuropa Todtnau Seelscheid e.V.
HILFSWERK DER DEUTSCHEN LIONS e.V.
HUMAN HELP NETWORK e.V.
Indienhilfe e.V.
Indienhilfe – Verein zur Unterstützung und Förderung ...
Initiative Sudan / P. Stephan Senge e.V.
INKOTA-netzwerk e.V.
Integrative Schule Frankfurt am Main ...
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Joint Aid Management (JAM) e.V.
Jugend für Christus Deutschland e.V.
Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie
Katachel e.V.
kinder unserer welt – initiative für notleidende kinder e.V.
Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.
KinderBerg International e.V.
Kinderdorf Rio e.V.
Kinderhilfswerk Dritte Welt e.V.
Kinderhilfswerk Stiftung Global-Care
Kindernothilfe e.V.
Kinderrechte Afrika e.V.
Kinderwerk Lima e.V.
Kinderzukunft
Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger
LandsAid e.V. – Verein für Internationale Humanitäre Hilfe
Lebenshilfe für Afrika e.V.
Lichtbrücke e.V.
Malteser Stiftung
Médecins Sans Frontières – Ärzte ohne Grenzen ...
medico international e.V.
Missio – Internationales Katholisches Missionswerk ...
Missionskreis Ayopaya e.V.
Missionszentrale der Franziskaner e.V.
Myanmar-Kinderhilfe e.V.
Nepal-Hilfe Aachen e.V.
NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.
Neuapostolische Kirche – karitativ e.V.
Officium et Humanitas e.V.
Opportunity International Deutschland (OID)
ORA International Deutschland e.V.
OXFAM DEUTSCHLAND e.V.
Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
Patengemeinschaft für hungernde Kinder e.V.
Plan International Deutschland e.V.
Pro-Paraguay-Initiative e.V.
Renovabis e.V.
Rhein-Donau-Stiftung e.V.
Sahel e.V.
SEARA e.V. „Zukunft für Kinder"
Shelter Now Germany e.V.
Solidaritätsdienst – international e.V. (SODI)
SOS-Kinderdorf e.V.

Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V.
Steinschleuder – Bewegung zur Bewegung e.V.
Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte ...
Stiftung Kinder in Afrika
Stiftung Menschen für Menschen ...
Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.
Studiosus Foundation e.V.
SUPPORT AFRICA DEUTSCHLAND ...
Terra Tech Förderprojekte e.V.
terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not
Tierärzte ohne Grenzen e.V.
UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN e.V.
VAMOS e.V.
Verein für Osteuropahilfe – St. Marien – Rheine-Eschendorf e.V.
Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft ...
Verein zur Unterstützung der ... Kinder Indiens e.V.
Vereinte Evangelische Mission. Gemeinschaft von Kirchen ...
Wasserstiftung
Watoto e.V.
WELTFRIEDENSDIENST e.V.
Welthaus Bielefeld e.V.
Weltnotwerk e.V. – Solidaritätsdienst der KAB
World Vision Deutschland e.V.
Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.
Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe

Familienfürsorge

Afghanischer Frauenverein e.V.
agape e.V. – Ökumenische Initiative ...
Aktion Kinderhilfe Münster e.V.
Aktion Lichtblicke e.V.
AKTION – Perspektiven für junge Menschen und Familien e.V.
Aktionen – Stiftung für Menschen in Not
Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.
AMREF Deutschland, Gesellschaft für Medizin und Forschung ...
ANDHERI-HILFE Bonn e.V.
AYUDAME – Kinderhilfswerk Arequipa e.V.
Basisgesundheitsdienst Partnerdiözese Jabalpur/Indien e.V.
Berliner helfen e.V.
BJÖRN SCHULZ STIFTUNG
Brasilieninitiative Freiburg e.V.
Bundesverband Herzkranke Kinder e.V.
Caritas-Stiftung im Bistum Essen
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
ChildFund Deutschland e.V.
Christophorushilfe ...
CVJM – Gesamtverband in Deutschland e.V.
Der kleine Nazareno ...
Deutsche Kinderkrebsstiftung ...
Deutsche Leukämie-Forschungshilfe ...
Deutscher Caritasverband e.V.
Deutscher Kinderschutzbund – Landesverband NRW e.V.

Deutsches Rotes Kreuz e.V.
Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
EJF gemeinnützige AG
Elternverein für leukämie- und krebskranke Kinder, Gießen e.V.
eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
Förderkreis Brasilien Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
Förderkreis Centro Social Caruaru e.V.
Förderverein für das Kinder-Hospiz Sternenbrücke e.V.
Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Freiburg i. B.
Frauen informieren Frauen e.V.
Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe ...
Geschenke der Hoffnung e.V.
Hans-Rosenthal-Stiftung – Schnelle Hilfe in akuter Not – e.V.
Heiner Buttenberg Stiftung
Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V., SOS-Kinderdörfer ...
Herz und Hand für Kinder in Not e.V.
Herzenswünsche e.V.
Hilfe für das verlassene Kind e.V.
„Hilfe für Malawi" e.V.
Hilfe für Osteuropa Todtnau Seelscheid e.V.
HILFSWERK DER DEUTSCHEN LIONS e.V.
Hilfswerk des Lions Club München Alt-Schwabing e.V.
Hilfswerk Kurierverlag e.V.
Humedica e.V.
Indienhilfe e.V.
Indienhilfe – Verein zur Unterstützung und Förderung ...
Initiative Sudan / P. Stephan Senge e.V.
Initiativgruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.
Jürgen-Wahn-Stiftung e.V.
Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie
Katachel e.V.
kinder unserer welt – initiative für notleidende kinder e.V.
Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.
Kinder-Hospiz Sternenbrücke
KINDER-Not-Hilfe-SAAR e.V.
KinderBerg International e.V.
Kinderdorf Rio e.V.
KINDERHILFE – Hilfe für leukämie- und tumorkranke Kinder ...
Kinderhilfswerk Stiftung Global-Care
Kindernetzwerk e.V. ...
Kindernothilfe e.V.
Kinderwerk Lima e.V.
KiNiKi gemeinnützige Aktiengesellschaft
Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger
Lebenshilfe für Afrika e.V.
Lumia-Stiftung
Marianne Strauß Stiftung
McDonald's Kinderhilfe Stiftung
medico international e.V.
Missionskreis Ayopaya e.V.
Neukirchener Erziehungsverein
ONLY 4 KIDS e.V.
ORA International Deutschland e.V.

Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
Patengemeinschaft für hungernde Kinder e.V.
Patienten- und Selbsthilfeorganisation ... (KEKS) e.V.
PERSPEKTIVEN Gemeinschaft zur Unterstützung ...
Plan International Deutschland e.V.
ProBrasil – Martim de Lima, Sao Paulo e.V.
projekt Anna – Kinderhilfe Kaliningrad e.V.
Renovabis e.V.
Rhein-Donau-Stiftung e.V.
SEARA e.V. „Zukunft für Kinder"
SOS-Kinderdorf e.V.
Stiftung Fliege
Stiftung Kartei der Not
Stiftung Kinder in Afrika
Stiftung Wir für Kinder in Not – Hilfsfonds für Kinder und Schüler
Support International e.V.
Tour Ginkgo Christiane Eichenhofer-Stiftung
TRIBUTE TO BAMBI Stiftung
Verein Hilfe für Kinder und Erwachsene im Krankenhaus e.V.
Wir helfen ...
World Vision Deutschland e.V.
Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.

Flüchtlingsfürsorge

ADRA Deutschland e.V.
Ärzte der Welt e.V.
Ärzte für die Dritte Welt e.V.
Afghanischer Frauenverein e.V.
Aktion Deutschland Hilft e.V.
Aktion kleiner Prinz ...
amnesty international Sektion der Bundesrepublik Deutschland e.V.
AMREF Deutschland, Gesellschaft für Medizin und Forschung ...
arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V.
„Brot für die Welt" und „Diakonie Katastrophenhilfe" ...
Cap Anamur / Deutsche Not-Ärzte e.V.
CARE Deutschland-Luxemburg e.V.
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
ChildFund Deutschland e.V.
Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.
DESWOS ...
Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Deutscher Caritasverband e.V.
Deutsches Komitee für UNICEF e.V.
Deutsches Rotes Kreuz e.V.
Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
exilio, Hilfe für Migranten, Flüchtlinge und Folterüberlebende e.V.
Geschenke der Hoffnung e.V.
Handicap International e.V.
Haukari e.V.
Helfer ohne Grenzen e.V.
HELP – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.

Hilfsaktion Märtyrerkirche e.V.
HUMAN HELP NETWORK e.V.
Humedica e.V.
Internationaler Bund (IB) ...
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Katachel e.V.
kinder unserer welt – initiative für notleidende kinder e.V.
KinderBerg International e.V.
Kindernothilfe e.V.
Kinderrechte Afrika e.V.
Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.
Médecins Sans Frontières – Ärzte ohne Grenzen ...
medico international e.V.
missio – Internationales Katholisches Missionswerk e.V.
Missionszentrale der Franziskaner e.V.
ORA International Deutschland e.V.
Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
Renovabis e.V.
Shelter Now Germany e.V.
Solidaritätsdienst – international e.V. (SODI)
Stiftung Fliege
Stiftung Kinder in Afrika
Stiftung Wir für Kinder in Not – Hilfsfonds für Kinder und Schüler
Terra Tech Förderprojekte e.V.
terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not
UNO-Flüchtlingshilfe e.V.
World Vision Deutschland e.V.

Forschung

aktion benni & Co ...
AMREF Deutschland, Gesellschaft für Medizin und Forschung ...
Bundesverband Herzkranke Kinder e.V.
Deutsche AIDS-Stiftung
Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung e.V.
Deutsche Kinderkrebsstiftung ...
Deutsche Leukämie-Forschungshilfe ...
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – Bundesverband – e.V.
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – LV Hessen e.V.
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – LV NRW e.V.
Deutscher Tierschutzbund e.V.
Elternverein für leukämie- und krebskranke Kinder, Gießen e.V.
Evangelische Stiftung Volmarstein
Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Freiburg i. B.
GfBK – Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V.
Heinz und Gudrun Meise-Stiftung für herzkranke Kinder
KINDERHILFE – Hilfe für leukämie- und tumorkranke Kinder ...
McDonald's Kinderhilfe Stiftung
National Contest for Life
Patienten- und Selbsthilfeorganisation ... (KEKS) e.V.
Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe
Stiftung Kindergesundheit
SUPPORT AFRICA DEUTSCHLAND ...
World Vision Deutschland e.V.
Wycliff e.V.

Frauenförderung

Afghanischer Frauenverein e.V.
africa action / Deutschland e.V.
Aktion Canchanabury e.V.
AKTION – Perspektiven für junge Menschen und Familien e.V.
Aktion pro Humanität e.V.
Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.
amnesty international Sektion der Bundesrepublik Deutschland e.V.
ANDHERI-HILFE Bonn e.V.
arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V.
Astrid und Toni Schmid-Stiftung
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.
Bolivianisches Kinderhilfswerk e.V.
CARE Deutschland-Luxemburg e.V.
Caritas-Stiftung im Bistum Essen
ChildFund Deutschland e.V.
Das Hunger Projekt e.V.
DESWOS ...
Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)
Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Dewi Saraswati Hamburg ...
Eritrea-Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.
Esel-Initiative ...
Förderkreis Brasilien Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
Frauen informieren Frauen e.V.
Frauenhaus Duisburg gGmbH
Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe ...
Happy Children – Hilfe für Nepals Kinder e.V.
Haukari e.V.
HELP – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
Hilfe für das verlassene Kind e.V.
Hilfswerk des Lions Club München Alt-Schwabing e.V.
HUMAN HELP NETWORK e.V.
Indienhilfe e.V.
Indienhilfe – Verein zur Unterstützung und Förderung ...
Initiativgruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.
INKOTA-netzwerk e.V.
Internationaler Bund (IB) ...
Jürgen-Wahn-Stiftung e.V.
Katachel e.V.
kinder unserer welt – initiative für notleidende kinder e.V.
Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.
Lichtbrücke e.V.
medico international e.V.
Missionskreis Ayopaya e.V.
Missionszentrale der Franziskaner e.V.
Nepal-Hilfe Aachen e.V.
NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.
Opportunity International Deutschland (OID)
Patengemeinschaft für hungernde Kinder e.V.
Plan International Deutschland e.V.
Pro-Paraguay-Initiative e.V.
Rhein-Donau-Stiftung e.V.
Sahel e.V.

SEARA e.V. „Zukunft für Kinder"
Solidaritätsdienst – international e.V. (SODI)
SOS-Kinderdorf e.V.
Stiftung Menschen für Menschen ...
Studiosus Foundation e.V.
SUPPORT AFRICA DEUTSCHLAND ...
terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not
Verein zur Unterstützung der ... Kinder Indiens e.V.
Vereinte Evangelische Mission. Gemeinschaft von Kirchen ...
WELTFRIEDENSDIENST e.V.
Weltnotwerk e.V. – Solidaritätsdienst der KAB
Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe

Gesundheitshilfe, Krankenpflege

ADRA Deutschland e.V.
Ärzte der Welt e.V.
Ärzte für die Dritte Welt e.V.
Afghanische Kinderhilfe Deutschland e.V.
Afghanischer Frauenverein e.V.
africa action / Deutschland e.V.
agape e.V. – Ökumenische Initiative ...
AIDA e.V. ...
AKO – Aktionskreis Ostafrika e.V.
aktion benni & Co ...
Aktion Canchanabury e.V.
Aktion Deutschland Hilft e.V.
Aktion Friedensdorf e.V.
Aktion Kinderhilfe Münster e.V.
Aktion kleiner Prinz ...
Aktion pro Humanität e.V.
Aktionen – Stiftung für Menschen in Not
Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.
Aktionsgruppe Kinder in Not e.V.
Alzheimer-Gesellschaft Berlin e.V.
AMREF Deutschland, Gesellschaft für Medizin und Forschung ...
ANDHERI-HILFE Bonn e.V.
Arbeitsgemeinschaft Spina Bifida und Hydrocephalus (ASBH) e.V.
arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V.
Auxilium Gesellschaft für Entwicklungshilfe e.V.
AYUDAME – Kinderhilfswerk Arequipa e.V.
Basisgesundheitsdienst Partnerdiözese Jabalpur/Indien e.V.
Berliner helfen e.V.
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.
BJÖRN SCHULZ STIFTUNG
Bolivianisches Kinderhilfswerk e.V.
„Brot für die Welt" und „Diakonie Katastrophenhilfe" ...
Bundesverband Herzkranke Kinder e.V.
Cap Anamur / Deutsche Not-Ärzte e.V.
CARE Deutschland-Luxemburg e.V.
Caritas-Stiftung im Bistum Essen
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
ChildFund Deutschland e.V.

Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.
Christophorushilfe ...
DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.
Das Rauhe Haus
DESWOS ...
Deutsche AIDS-Stiftung
Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung e.V.
Deutsche Kinderkrebsstiftung ...
Deutsche Leukämie-Forschungshilfe ...
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – Bundesverband – e.V.
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – LV Hessen e.V.
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – LV NRW e.V.
Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)
Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Deutscher Caritasverband e.V.
Deutsches Blindenhilfswerk e.V.
Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V.
Deutsches Komitee für UNICEF e.V.
Deutsches Medikamenten-Hilfswerk „action medeor" e.V.
Deutsches Rotes Kreuz e.V.
Dewi Saraswati Hamburg ...
DIE FLECKENBÜHLER e.V.
Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
Direkte Hilfe für Kinder in Not e.V.
Elternverein für leukämie- und krebskranke Kinder, Gießen e.V.
Eritrea-Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.
Esel-Initiative ...
eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
Evangelisch-Lutherisches Diakoniewerk Neuendettelsau
Evangelische Stiftung Volmarstein
Evangelisches Johanneswerk e.V.
Förderkreis Brasilien Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
Förderkreis Centro Social Caruaru e.V.
Förderkreis für die „Schwestern Maria" ...
Förderverein für das Kinder-Hospiz Sternenbrücke e.V.
Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Freiburg i. B.
Förderverein Kinder-Indiens e.V.
Frauen informieren Frauen e.V.
Freundeskreis Indianerhilfe e.V.
Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe ...
futuro sí ! Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V.
Gemeinschaft Sant'Egidio e.V.
German Rotary Volunteer Doctors ...
Geschenke der Hoffnung e.V.
GfBK – Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V.
Handicap International e.V.
Hans-Rosenthal-Stiftung – Schnelle Hilfe in akuter Not – e.V.
Haukari e.V.
Heiner Buttenberg Stiftung
Heinz und Gudrun Meise-Stiftung für herzkranke Kinder
HELP – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
Herzenswünsche e.V.
Hilfe für krebskranke Tschernobyl-Kinder e.V.

„Hilfe für Malawi" e.V.
Hilfe für Osteuropa Todtnau Seelscheid e.V.
HILFSWERK DER DEUTSCHEN LIONS e.V.
Hilfswerk des Lions Club München Alt-Schwabing e.V.
Hilfswerk Kurierverlag e.V.
Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V.
HUMAN HELP NETWORK e.V.
Humedica e.V.
Indienhilfe e.V.
Indienhilfe – Verein zur Unterstützung und Förderung ...
INKOTA-netzwerk e.V.
Johannes-Hospiz Münster gGmbH
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Joint Aid Management (JAM) e.V.
Josefs-Gesellschaft e.V.
Jürgen-Wahn-Stiftung e.V.
Katachel e.V.
kinder unserer welt – initiative für notleidende kinder e.V.
Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.
Kinder-Hospiz Sternenbrücke
KINDER-Not-Hilfe-SAAR e.V.
KinderBerg International e.V.
Kinderdorf Rio e.V.
KINDERHILFE – Hilfe für leukämie- und tumorkranke Kinder ...
Kinderhilfswerk Dritte Welt e.V.
Kinderhilfswerk Stiftung Global-Care
Kinderhospiz im Allgäu e.V.
Kindernetzwerk e.V. ...
Kindernothilfe e.V.
Kinderrechte Afrika e.V.
Kinderschicksale Mittelfranken e.V.
Kinderwerk Lima e.V.
Kinderzukunft
Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.
Komitee zur Förderung ... humanitärer Hilfe in Afghanistan e.V.
LandsAid e.V. – Verein für Internationale Humanitäre Hilfe
Leben nach Tschernobyl e.V.
Lebenshilfe für Afrika e.V.
„LESPWA" – Hoffnung für Kinder in Haiti e.V.
Lichtbrücke e.V.
Lumia-Stiftung
Malteser Stiftung
Maximilian-Kolbe-Werk e.V.
McDonald's Kinderhilfe Stiftung
Médecins Sans Frontières – Ärzte ohne Grenzen ...
medico international e.V.
Missionskreis Ayopaya e.V.
Missionszentrale der Franziskaner e.V.
Myanmar-Kinderhilfe e.V.
National Contest for Life
Nepal-Hilfe Aachen e.V.
NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.
Officium et Humanitas e.V.

ONLY 4 KIDS e.V.
Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
Patengemeinschaft für hungernde Kinder e.V.
Patienten- und Selbsthilfeorganisation ... (KEKS) e.V.
PERSPEKTIVEN Gemeinschaft zur Unterstützung ...
Plan International Deutschland e.V.
Pro-Paraguay-Initiative e.V.
ProBrasil – Martim de Lima, Sao Paulo e.V.
Rambazotti – internationaler Kinder- und Jugendcircus e.V.
Renovabis e.V.
Rhein-Donau-Stiftung e.V.
Sahel e.V.
SEARA e.V. „Zukunft für Kinder"
Shelter Now Germany e.V.
Siegfried-Neumann-Stiftung Hilfe für Kinder in Not
Solidaritätsdienst – international e.V. (SODI)
Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V.
Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe
Stiftung Fliege
Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte ...
Stiftung Kartei der Not
Stiftung Kinder in Afrika
Stiftung Kindergesundheit
Stiftung Menschen für Menschen ...
Stiftung Wir für Kinder in Not – Hilfsfonds für Kinder und Schüler
Studiosus Foundation e.V.
SUPPORT AFRICA DEUTSCHLAND ...
Support International e.V.
Terra Tech Förderprojekte e.V.
terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not
Tierärzte ohne Grenzen e.V.
Tour Ginkgo Christiane Eichenhofer-Stiftung
TRIBUTE TO BAMBI Stiftung
UNO-Flüchtlingshilfe e.V.
UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN e.V.
VAMOS e.V.
Verein für Osteuropahilfe – St. Marien – Rheine-Eschendorf e.V.
Verein Hilfe für Kinder und Erwachsene im Krankenhaus e.V.
Verein Programm Klasse 2000 e.V.
Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft ...
Verein zur Unterstützung der ... Kinder Indiens e.V.
WELTFRIEDENSDIENST e.V.
World Vision Deutschland e.V.
Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.
wünschdirwas e.V.

Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

ADRA Deutschland e.V.
Ärzte der Welt e.V.
Ärzte für die Dritte Welt e.V.
Afghanischer Frauenverein e.V.
africa action / Deutschland e.V.
agape e.V. – Ökumenische Initiative ...
AIDA e.V. ...

AKO – Aktionskreis Ostafrika e.V.
aktion benni & Co ...
Aktion Canchanabury e.V.
Aktion Deutschland Hilft e.V.
Aktion Friedensdorf e.V.
AKTION – Perspektiven für junge Menschen und Familien e.V.
Aktion pro Humanität e.V.
Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.
Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.
Alzheimer-Gesellschaft Berlin e.V.
amnesty international Sektion der Bundesrepublik Deutschland e.V.
ANDHERI-HILFE Bonn e.V.
ARBEITSGEMEINSCHAFT SOZIALE NOTHILFE e.V.
Arbeitsgemeinschaft Spina Bifida und Hydrocephalus (ASBH) e.V.
Arbeitskreis „Eine Welt" St. Georg Köln-Weiß e.V.
arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V.
Basisgesundheitsdienst Partnerdiözese Jabalpur/Indien e.V.
Bischöfliche Aktion ADVENIAT
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.
BJÖRN SCHULZ STIFTUNG
Brasilieninitiative Freiburg e.V.
„Brot für die Welt" und „Diakonie Katastrophenhilfe" ...
Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen
Bundesverband Herzkranke Kinder e.V.
Bundesvereinigung Lebenshilfe ...
CARE Deutschland-Luxemburg e.V.
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
ChildFund Deutschland e.V.
Christliche Initiative Romero e.V.
Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.
Christophorushilfe ...
CVJM – Gesamtverband in Deutschland e.V.
DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.
Das Hunger Projekt e.V.
DESWOS ...
Deutsche AIDS-Stiftung
Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung e.V.
Deutsche Kinderkrebsstiftung ...
Deutsche Leukämie-Forschungshilfe ...
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – Bundesverband – e.V.
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – LV Hessen e.V.
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – LV NRW e.V.
Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)
Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Deutscher Caritasverband e.V.
Deutscher Kinderschutzbund – Landesverband NRW e.V.
Deutscher Tierschutzbund e.V.
Deutsches Blindenhilfswerk e.V.
Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V.
Deutsches Kinderhilfswerk e.V.
Deutsches Komitee für UNICEF e.V.

Deutsches Medikamenten-Hilfswerk „action medeor" e.V.
Deutsches Rotes Kreuz e.V.
Dewi Saraswati Hamburg ...
DIE FLECKENBÜHLER e.V.
Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
EIRENE Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.
Eritrea-Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.
Esel-Initiative ...
EuroNatur – Stiftung Europäisches Naturerbe
exilio, Hilfe für Flüchtlinge und Folterüberlebende e.V.
FIAN – FoodFirst Informations- & Aktions-Netzwerk ...
Förderverein Berliner Schloss e.V.
Frauen informieren Frauen e.V.
Frauenhaus Duisburg gGmbH
futuro sí ! Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V.
Gemeinschaft Sant'Egidio e.V.
Gesellschaft für bedrohte Völker e.V.
GfBK – Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V.
Handicap International e.V.
Haukari e.V.
HelpAge Deutschland e.V.
Hilfsaktion Märtyrerkirche e.V.
HILFSWERK DER DEUTSCHEN LIONS e.V.
Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V.
HUMAN HELP NETWORK e.V.
Indienhilfe e.V.
Initiative Sudan / P. Stephan Senge e.V.
Initiativgruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.
INKOTA-netzwerk e.V.
Integrative Schule Frankfurt am Main ...
Internationaler Christlicher Jugendaustausch e.V.
Johannes-Hospiz Münster gGmbH
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Jugend für Christus Deutschland e.V.
Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie
kinder unserer welt – initiative für notleidende kinder e.V.
Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.
KinderBerg International e.V.
Kinderdorf Rio e.V.
KINDERHILFE – Hilfe für leukämie- und tumorkranke Kinder ...
Kinderhilfswerk Dritte Welt e.V.
Kinderhospiz im Allgäu e.V.
Kindernetzwerk e.V. ...
Kindernothilfe e.V.
Kinderrechte Afrika e.V.
KiNiKi gemeinnützige Aktiengesellschaft
Komitee zur Förderung ... humanitärer Hilfe in Afghanistan e.V.
Leben nach Tschernobyl e.V.
Lichtbrücke e.V.
Lumia-Stiftung
Maximilian-Kolbe-Werk e.V.
Médecins Sans Frontières – Ärzte ohne Grenzen ...
medico international e.V.

missio – Internationales Katholisches Missionswerk e.V.
Missio – Internationales Katholisches Missionswerk ...
Missionskreis Ayopaya e.V.
Missionszentrale der Franziskaner e.V.
NABU-Stiftung Nationales Naturerbe
National Contest for Life
Nepal-Hilfe Aachen e.V.
NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.
ONLY 4 KIDS e.V.
Opportunity International Deutschland (OID)
OXFAM DEUTSCHLAND e.V.
Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
Patienten- und Selbsthilfeorganisation ... (KEKS) e.V.
Plan International Deutschland e.V.
PRIMA KLIMA – weltweit – e.V.
Pro-Paraguay-Initiative e.V.
ProBrasil – Martim de Lima, Sao Paulo e.V.
Renovabis e.V.
Sahel e.V.
SEARA e.V. „Zukunft für Kinder"
Sharkproject International e.V.
Shelter Now Germany e.V.
Solidaritätsdienst – international e.V. (SODI)
Stiftung Deutsche Kindersuchthilfe
Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe
Stiftung „Hänsel + Gretel"
Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte ...
Stiftung Kinder in Afrika
Stiftung Kindergesundheit
Stiftung Menschen für Menschen ...
Support International e.V.
terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not
Tierärzte ohne Grenzen e.V.
UNO-Flüchtlingshilfe e.V.
UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN e.V.
VAMOS e.V.
Verein Programm Klasse 2000 e.V.
Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft ...
Vereinte Evangelische Mission. Gemeinschaft von Kirchen ...
Wasserstiftung
WELTFRIEDENSDIENST e.V.
Welthaus Bielefeld e.V.
Weltnotwerk e.V. – Solidaritätsdienst der KAB
World Vision Deutschland e.V.
Wycliff e.V.
Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe

Katastrophenhilfe

ADRA Deutschland e.V.
Ärzte der Welt e.V.
Ärzte für die Dritte Welt e.V.
Afghanischer Frauenverein e.V.
Aktion Canchanabury e.V.
Aktion Deutschland Hilft e.V.

Aktion Friedensdorf e.V.
Aktion kleiner Prinz ...
AMREF Deutschland, Gesellschaft für Medizin und Forschung ...
ANDHERI-HILFE Bonn e.V.
arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V.
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.
„Brot für die Welt" und „Diakonie Katastrophenhilfe" ...
Cap Anamur/Deutsche Not-Ärzte e.V.
CARE Deutschland-Luxemburg e.V.
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
ChildFund Deutschland e.V.
Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.
CVJM – Gesamtverband in Deutschland e.V.
DESWOS ...
Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Deutscher Caritasverband e.V.
Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V.
Deutsches Komitee für UNICEF e.V.
Deutsches Medikamenten-Hilfswerk „action medeor" e.V.
Deutsches Rotes Kreuz e.V.
Die Heilsarmee in Deutschland, Körperschaft des öffentl. Rechts
Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
Eritrea-Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.
Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe ...
Geschenke der Hoffnung e.V.
Handicap International e.V.
Helfer ohne Grenzen e.V.
HELP – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
HelpAge Deutschland e.V.
Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V., SOS-Kinderdörfer ...
HILFSWERK DER DEUTSCHEN LIONS e.V.
Hilfswerk des Lions Club München Alt-Schwabing e.V.
HUMAN HELP NETWORK e.V.
Humedica e.V.
Indienhilfe e.V.
INKOTA-netzwerk e.V.
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Joint Aid Management (JAM) e.V.
kinder unserer welt – initiative für notleidende kinder e.V.
Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.
KinderBerg International e.V.
Kinderhilfswerk Stiftung Global-Care
Kindernothilfe e.V.
Kinderwerk Lima e.V.
Kinderzukunft
Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.
Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger
LandsAid e.V. – Verein für Internationale Humanitäre Hilfe
Lichtbrücke e.V.
Médecins Sans Frontières – Ärzte ohne Grenzen ...
medico international e.V.

missio – Internationales Katholisches Missionswerk e.V.
Missio – Internationales Katholisches Missionswerk ...
Missionszentrale der Franziskaner e.V.
NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.
Neuapostolische Kirche – karitativ e.V.
ORA International Deutschland e.V.
OXFAM DEUTSCHLAND e.V.
Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
Plan International Deutschland e.V.
Renovabis e.V.
Solidaritätsdienst – international e.V. (SODI)
Stiftung Fliege
Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte ...
Stiftung Menschen für Menschen ...
Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.
Studiosus Foundation e.V.
Terra Tech Förderprojekte e.V.
terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not
UNO-Flüchtlingshilfe e.V.
Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft ...
Vereinte Evangelische Mission. Gemeinschaft von Kirchen ...
Weltnotwerk e.V. – Solidaritätsdienst der KAB
World Vision Deutschland e.V.
Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.

Kinder- und Jugendhilfe

ADRA Deutschland e.V.
Afghanische Kinderhilfe Deutschland e.V.
Afghanischer Frauenverein e.V.
africa action / Deutschland e.V.
agape e.V. – Ökumenische Initiative ...
AIDA e.V. ...
aktion benni & Co ...
Aktion Friedensdorf e.V.
Aktion Kinderhilfe Münster e.V.
Aktion kleiner Prinz ...
Aktion Lichtblicke e.V.
AKTION – Perspektiven für junge Menschen und Familien e.V.
Aktion pro Humanität e.V.
Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.
Aktionen – Stiftung für Menschen in Not
Aktionsgruppe Kinder in Not e.V.
Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.
Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Sachsen e.V.
AMREF Deutschland, Gesellschaft für Medizin und Forschung ...
ANDHERI-HILFE Bonn e.V.
Arbeitsgemeinschaft Spina Bifida und Hydrocephalus (ASBH) e.V.
Arbeitskreis „Eine Welt" St. Georg Köln-Weiß e.V.
Astrid und Toni Schmid-Stiftung
Auxilium Gesellschaft für Entwicklungshilfe e.V.
AYUDAME – Kinderhilfswerk Arequipa e.V.
Basisgesundheitsdienst Partnerdiözese Jabalpur/Indien e.V.
Berliner helfen e.V.
Bischöfliche Aktion ADVENIAT

BJÖRN SCHULZ STIFTUNG
Bolivianisches Kinderhilfswerk e.V.
Brasilieninitiative Freiburg e.V.
„Brot für die Welt“ und „Diakonie Katastrophenhilfe“ ...
Brot gegen Not. Die Heiner Kamps Stiftung
Bundesverband Herzkranke Kinder e.V.
Cap Anamur / Deutsche Not-Ärzte e.V.
CARE Deutschland-Luxemburg e.V.
Caritas-Stiftung im Bistum Essen
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
ChildFund Deutschland e.V.
Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.
Christophorushilfe ...
CVJM – Gesamtverband in Deutschland e.V.
Das Rauhe Haus
Der kleine Nazareno ...
DESWOS ...
Deutsche AIDS-Stiftung
Deutsche Kinderkrebsstiftung ...
Deutsche Leukämie-Forschungshilfe ...
Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Deutscher Caritasverband e.V.
Deutscher Kinderschutzbund – Landesverband NRW e.V.
Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V.
Deutsches Kinderhilfswerk e.V.
Deutsches Komitee für UNICEF e.V.
Deutsches Rotes Kreuz e.V.
Dewi Saraswati Hamburg ...
DIE FLECKENBÜHLER e.V.
Die Heilsarmee in Deutschland, Körperschaft des öffentl. Rechts
Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
Direkte Hilfe für Kinder in Not e.V.
EJF gemeinnützige AG
Elternverein für leukämie- und krebskranke Kinder, Gießen e.V.
Eritrea-Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.
Esel-Initiative ...
eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
Evangelisch-Lutherisches Diakoniewerk Neuendettelsau
Evangelische Stiftung Volmarstein
Evangelisches Johanneswerk e.V.
exilio, Hilfe für Migranten, Flüchtlinge und Folterüberlebende e.V.
Förderkreis Brasilien Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
Förderkreis Centro Social Caruaru e.V.
Förderkreis für die „Schwestern Maria“ ...
Förderverein für das Kinder-Hospiz Sternenbrücke e.V.
Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Freiburg i. B.
Förderverein Kinder-Indiens e.V.
Frauen informieren Frauen e.V.
Frauenhaus Duisburg gGmbH
Freundeskreis Indianerhilfe e.V.
Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe ...

futuro sí ! Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V.
Geschenke der Hoffnung e.V.
Grenzenlos für Obdachlose und Arme e.V.
Hans-Rosenthal-Stiftung – Schnelle Hilfe in akuter Not – e.V.
Happy Children – Hilfe für Nepals Kinder e.V.
Heiner Buttenberg Stiftung
Heinz und Gudrun Meise-Stiftung für herzkranke Kinder
Helfer ohne Grenzen e.V.
Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V., SOS-Kinderdörfer ...
Herz und Hand für Kinder in Not e.V.
Herzenswünsche e.V.
Hilfe für das verlassene Kind e.V.
Hilfe für krebskranke Tschernobyl-Kinder e.V.
Hilfe für Osteuropa Todtnau Seelscheid e.V.
HILFSWERK DER DEUTSCHEN LIONS e.V.
Hilfswerk des Lions Club München Alt-Schwabing e.V.
Hilfswerk Kurierverlag e.V.
HUMAN HELP NETWORK e.V.
Humedica e.V.
Indienhilfe e.V.
Indienhilfe – Verein zur Unterstützung und Förderung ...
Initiative Sudan / P. Stephan Senge e.V.
Initiativgruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.
INKOTA-netzwerk e.V.
Integrative Schule Frankfurt am Main ...
Internationaler Bund (IB) ...
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Joint Aid Management (JAM) e.V.
Jürgen-Wahn-Stiftung e.V.
Jugend für Christus Deutschland e.V.
Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie
Katachel e.V.
kinder unserer welt – initiative für notleidende kinder e.V.
Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.
Kinder-Hospiz Sternenbrücke
KINDER-Not-Hilfe-SAAR e.V.
KinderBerg International e.V.
Kinderdorf Rio e.V.
KINDERHILFE – Hilfe für leukämie- und tumorkranke Kinder ...
Kinderhilfe Rumänien e.V.
Kinderhilfswerk Dritte Welt e.V.
Kinderhilfswerk Stiftung Global-Care
Kinderhospiz im Allgäu e.V.
Kindernetzwerk e.V. ...
Kindernothilfe e.V.
Kinderrechte Afrika e.V.
Kinderschicksale Mittelfranken e.V.
Kinderwerk Lima e.V.
Kinderzukunft
KiNiKi gemeinnützige Aktiengesellschaft
Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.
Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger
Leben nach Tschernobyl e.V.

Lebenshilfe für Afrika e.V.
„LESPWA" – Hoffnung für Kinder in Haiti e.V.
Lichtbrücke e.V.
Lumia-Stiftung
Marianne Strauß Stiftung
McDonald's Kinderhilfe Stiftung
medico international e.V.
missio – Internationales Katholisches Missionswerk e.V.
Missionskreis Ayopaya e.V.
Missionszentrale der Franziskaner e.V.
Myanmar-Kinderhilfe e.V.
National Contest for Life
Nepal-Hilfe Aachen e.V.
Neuapostolische Kirche – karitativ e.V.
Neukirchener Erziehungsverein
Officium et Humanitas e.V.
ONLY 4 KIDS e.V.
ORA International Deutschland e.V.
Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
Patengemeinschaft für hungernde Kinder e.V.
Patienten- und Selbsthilfeorganisation ... (KEKS) e.V.
PERSPEKTIVEN Gemeinschaft zur Unterstützung ...
Plan International Deutschland e.V.
Pro-Paraguay-Initiative e.V.
ProBrasil – Martim de Lima, Sao Paulo e.V.
projekt Anna – Kinderhilfe Kaliningrad e.V.
Rambazotti – internationaler Kinder- und Jugendcircus e.V.
Renovabis e.V.
Rhein-Donau-Stiftung e.V.
Sahel e.V.
SEARA e.V. „Zukunft für Kinder"
Shelter Now Germany e.V.
Siegfried-Neumann-Stiftung Hilfe für Kinder in Not
Solidaritätsdienst – international e.V. (SODI)
SOS-Kinderdorf e.V.
Stiftung Deutsche Kindersuchthilfe
Stiftung Fliege
Stiftung „Hänsel + Gretel"
Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte ...
Stiftung Kartei der Not
Stiftung Kinder in Afrika
Stiftung Kindergesundheit
Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.
Stiftung Wir für Kinder in Not – Hilfsfonds für Kinder und Schüler
Studiosus Foundation e.V.
Support International e.V.
Terra Tech Förderprojekte e.V.
terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not
Tour Ginkgo Christiane Eichenhofer-Stiftung
TRIBUTE TO BAMBI Stiftung
UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN e.V.
VAMOS e.V.
Verein für Osteuropahilfe – St. Marien – Rheine-Eschendorf e.V.

Verein Hilfe für Kinder und Erwachsene im Krankenhaus e.V.
Verein Programm Klasse 2000 e.V.
Verein zur Unterstützung der ... Kinder Indiens e.V.
Vereinte Evangelische Mission. Gemeinschaft von Kirchen ...
Watoto e.V.
WELTFRIEDENSDIENST e.V.
Welthaus Bielefeld e.V.
Weltnotwerk e.V. – Solidaritätsdienst der KAB
Westfälisches Kinderdorf e.V.
Wir helfen ...
World Vision Deutschland e.V.
Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.
wünschdirwas e.V.
Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe

Kultur

Afghanischer Frauenverein e.V.
Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.
Förderverein Berliner Schloss e.V.
Freundeskreis deutscher Auslandsschulen e.V.
futuro sí ! Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V.
Studiosus Foundation e.V.
TRIBUTE TO BAMBI Stiftung
Welthaus Bielefeld e.V.

Menschenrechte

Ärzte der Welt e.V.
Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.
amnesty international Sektion der Bundesrepublik Deutschland e.V.
Bischöfliche Aktion ADVENIAT
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.
Christliche Initiative Romero e.V.
Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Deutsches Kinderhilfswerk e.V.
Dewi Saraswati Hamburg ...
EIRENE Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.
FIAN – FoodFirst Informations- & Aktions-Netzwerk ...
Gemeinschaft Sant'Egidio e.V.
Gesellschaft für bedrohte Völker e.V.
Happy Children – Hilfe für Nepals Kinder e.V.
Haukari e.V.
Hilfsaktion Märtyrerkirche e.V.
INKOTA-netzwerk e.V.
Kindernothilfe e.V.
Kinderrechte Afrika e.V.
Médecins Sans Frontières – Ärzte ohne Grenzen ...
medico international e.V.
missio – Internationales Katholisches Missionswerk e.V.
Missio – Internationales Katholisches Missionswerk ...
Missionszentrale der Franziskaner e.V.
NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.
Plan International Deutschland e.V.
Pro-Paraguay-Initiative e.V.
Solidaritätsdienst – international e.V. (SODI)
Stiftung „Hänsel + Gretel"

terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not
UNO-Flüchtlingshilfe e.V.
VAMOS e.V.
Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft ...
Vereinte Evangelische Mission. Gemeinschaft von Kirchen ...
WELTFRIEDENSDIENST e.V.
Welthaus Bielefeld e.V.
Weltnotwerk e.V. – Solidaritätsdienst der KAB
Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe

Patenschaften

Aktion Canchanabury e.V.
Aktionsgruppe Kinder in Not e.V.
AYUDAME – Kinderhilfswerk Arequipa e.V.
ChildFund Deutschland e.V.
Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.
Der kleine Nazareno ...
Dewi Saraswati Hamburg ...
Die Heilsarmee in Deutschland, Körperschaft des öffentl. Rechts
Förderkreis für die „Schwestern Maria" ...
Freundeskreis Indianerhilfe e.V.
Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe ...
Happy Children – Hilfe für Nepals Kinder e.V.
Helfer ohne Grenzen e.V.
Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V., SOS-Kinderdörfer ...
Hilfe für Osteuropa Todtnau Seelscheid e.V.
HUMAN HELP NETWORK e.V.
Humedica e.V.
Indienhilfe – Verein zur Unterstützung und Förderung ...
Jürgen-Wahn-Stiftung e.V.
Katachel e.V.
Kinderdorf Rio e.V.
Kinderhilfe Rumänien e.V.
Kinderhilfswerk Stiftung Global-Care
Kindernothilfe e.V.
Kinderwerk Lima e.V.
Kinderzukunft
ORA International Deutschland e.V.
Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
Patengemeinschaft für hungernde Kinder e.V.
Plan International Deutschland e.V.
projekt Anna – Kinderhilfe Kaliningrad e.V.
Sahel e.V.
SEARA e.V. „Zukunft für Kinder"
SOS-Kinderdorf e.V.
Stiftung Kinder in Afrika
Support International e.V.
UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN e.V.
Watoto e.V.
World Vision Deutschland e.V.
Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe

Religion

Auxilium Gesellschaft für Entwicklungshilfe e.V.
Bischöfliche Aktion ADVENIAT

Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.
Caritas-Stiftung im Bistum Essen
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.
CVJM – Gesamtverband in Deutschland e.V.
Deutscher Caritasverband e.V.
Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V.
Die Heilsarmee in Deutschland, Körperschaft des öffentl. Rechts
Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
Evangelische Stiftung Volmarstein
Gemeinschaft Sant'Egidio e.V.
Geschenke der Hoffnung e.V.
Hilfsaktion Märtyrerkirche e.V.
Initiative Sudan / P. Stephan Senge e.V.
Jugend für Christus Deutschland e.V.
Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.
Kinderhilfswerk Stiftung Global-Care
Kindernothilfe e.V.
Kinderwerk Lima e.V.
Kirche in Not / Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.
Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger
missio – Internationales Katholisches Missionswerk e.V.
Missio – Internationales Katholisches Missionswerk ...
Missionskreis Ayopaya e.V.
Missionszentrale der Franziskaner e.V.
Neuapostolische Kirche – karitativ e.V.
Neukirchener Erziehungsverein
ORA International Deutschland e.V.
Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
Renovabis e.V.
Vereinte Evangelische Mission. Gemeinschaft von Kirchen ...
World Vision Deutschland e.V.
Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.
Wycliff e.V.

Rettungswesen

Ärzte der Welt e.V.
AMREF Deutschland, Gesellschaft für Medizin und Forschung ...
Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger
Deutscher Caritasverband e.V.
Deutsches Rotes Kreuz e.V.
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Straffälligenhilfe

AKTION – Perspektiven für junge Menschen und Familien e.V.
amnesty international Sektion der Bundesrepublik Deutschland e.V.
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.
Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
Deutscher Caritasverband e.V.
Deutsches Rotes Kreuz e.V.
DIE FLECKENBÜHLER e.V.

Die Heilsarmee in Deutschland, Körperschaft des öffentl. Rechts
EJF gemeinnützige AG
eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
Evangelisches Johanneswerk e.V.
Haukari e.V.
Humedica e.V.
Internationaler Bund (IB) ...
Kinderrechte Afrika e.V.
Rambazotti – internationaler Kinder- und Jugendcircus e.V.
Stiftung Fliege
Stiftung Wir für Kinder in Not – Hilfsfonds für Kinder und Schüler

Tierschutz

Astrid und Toni Schmid-Stiftung
Deutscher Tierschutzbund e.V.
EuroNatur – Stiftung Europäisches Naturerbe
Helfer ohne Grenzen e.V.

Umwelt- und Naturschutz

Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.
AMREF Deutschland, Gesellschaft für Medizin und Forschung ...
Deutscher Tierschutzbund e.V.
EuroNatur – Stiftung Europäisches Naturerbe
HELP – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
INKOTA-netzwerk e.V.
Leben nach Tschernobyl e.V.
Missionszentrale der Franziskaner e.V.
NABU-Stiftung Nationales Naturerbe
PRIMA KLIMA – weltweit – e.V.
Sharkproject International e.V.
Solidaritätsdienst – international e.V. (SODI)
Studiosus Foundation e.V.
terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not
WELTFRIEDENSDIENST e.V.

Völkerverständigung

ADRA Deutschland e.V.
Ärzte der Welt e.V.
Ärzte für die Dritte Welt e.V.
Afghanischer Frauenverein e.V.
africa action / Deutschland e.V.
agape e.V. – Ökumenische Initiative ...
AIDA e.V. ...
AKO – Aktionskreis Ostafrika e.V.
Aktion kleiner Prinz ...
Aktion pro Humanität e.V.
Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.
Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.
ANDHERI-HILFE Bonn e.V.
Arbeitskreis „Eine Welt" St. Georg Köln-Weiß e.V.
arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V.
Auxilium Gesellschaft für Entwicklungshilfe e.V.
Bolivianisches Kinderhilfswerk e.V.
Brasilieninitiative Freiburg e.V.
CARE Deutschland-Luxemburg e.V.
Caritasverband für das Bistum Essen e.V.

Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
Christliche Initiative Romero e.V.
Das Hunger Projekt e.V.
DESWOS ...
Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Deutscher Caritasverband e.V.
Deutsches Komitee für UNICEF e.V.
Deutsches Medikamenten-Hilfswerk „action medeor" e.V.
Deutsches Rotes Kreuz e.V.
Dewi Saraswati Hamburg ...
EIRENE Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.
Eritrea-Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.
exilio, Hilfe für Migranten, Flüchtlinge und Folterüberlebende e.V.
FIAN – FoodFirst Informations- & Aktions-Netzwerk ...
Freundeskreis deutscher Auslandsschulen e.V.
Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe ...
Happy Children – Hilfe für Nepals Kinder e.V.
Haukari e.V.
Hilfe für krebskranke Tschernobyl-Kinder e.V.
HILFSWERK DER DEUTSCHEN LIONS e.V.
Indienhilfe e.V.
Initiativgruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.
INKOTA-netzwerk e.V.
Internationaler Bund (IB) ...
Internationaler Christlicher Jugendaustausch e.V.
Jugend für Christus Deutschland e.V.
Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie
kinder unserer welt – initiative für notleidende kinder e.V.
Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.
KinderBerg International e.V.
Kinderdorf Rio e.V.
Kinderhilfswerk Dritte Welt e.V.
Kindernothilfe e.V.
Kinderzukunft
Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.
Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger
Leben nach Tschernobyl e.V.
Lichtbrücke e.V.
Maximilian-Kolbe-Werk e.V.
medico international e.V.
Missionszentrale der Franziskaner e.V.
Nepal-Hilfe Aachen e.V.
NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.
ONLY 4 KIDS e.V.
Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
Plan International Deutschland e.V.
Pro-Paraguay-Initiative e.V.
Rambazotti – internationaler Kinder- und Jugendcircus e.V.
Renovabis e.V.
SEARA e.V. „Zukunft für Kinder"
Shelter Now Germany e.V.
Solidaritätsdienst – international e.V. (SODI)
Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V.

Steinschleuder – Bewegung zur Bewegung e.V.
terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not
TRIBUTE TO BAMBI Stiftung
UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN e.V.
VAMOS e.V.
Verein für Osteuropahilfe – St. Marien – Rheine-Eschendorf e.V.
Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft ...
Vereinte Evangelische Mission. Gemeinschaft von Kirchen ...
WELTFRIEDENSDIENST e.V.
Welthaus Bielefeld e.V.
Weltnotwerk e.V. – Solidaritätsdienst der KAB
World Vision Deutschland e.V.

weitere Zielgruppen

Ärzte der Welt e.V.
africa action / Deutschland e.V.
AIDA e.V. ...
AKTION – Perspektiven für junge Menschen und Familien e.V.
Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.
AMREF Deutschland, Gesellschaft für Medizin und Forschung ...
ARBEITSGEMEINSCHAFT SOZIALE NOTHILFE e.V.
Berliner helfen e.V.
Bolivianisches Kinderhilfswerk e.V.
„Brot für die Welt" und „Diakonie Katastrophenhilfe" ...
CARE Deutschland-Luxemburg e.V.
Caritas-Stiftung im Bistum Essen
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
ChildFund Deutschland e.V.
DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.
DESWOS ...
Deutscher Caritasverband e.V.
Deutscher Kinderschutzbund – Landesverband NRW e.V.
Deutsches Rotes Kreuz e.V.
DIE FLECKENBÜHLER e.V.
Die Heilsarmee in Deutschland, Körperschaft des öffentl. Rechts
Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
EIRENE Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.
eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
exilio, Hilfe für Migranten, Flüchtlinge und Folterüberlebende e.V.
futuro sí ! Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V.
Geschenke der Hoffnung e.V.
Grenzenlos für Obdachlose und Arme e.V.
Handicap International e.V.
Happy Children – Hilfe für Nepals Kinder e.V.
Indienhilfe e.V.
Initiativgruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.
Internationaler Bund (IB) ...
Jürgen-Wahn-Stiftung e.V.
kinder unserer welt – initiative für notleidende kinder e.V.
Kinderhilfswerk Stiftung Global-Care
Kindernothilfe e.V.
Kirche in Not / Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.

Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger
medico international e.V.
Missionszentrale der Franziskaner e.V.
OBDACH e.V. Wohnung + Betreuung + Beschäftigung ...
Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
Pro-Paraguay-Initiative e.V.
Rambazotti – internationaler Kinder- und Jugendcircus e.V.
Renovabis e.V.
SOS-Kinderdorf e.V.
Stiftung Deutsche Kindersuchthilfe
Stiftung Fliege
terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not
TRIBUTE TO BAMBI Stiftung
UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN e.V.
VAMOS e.V.
Welthaus Bielefeld e.V.
World Vision Deutschland e.V.
Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.

VII. NAMENSREGISTER

A

Seite 156 „action medeor", *siehe: Deutsches Medikamenten-Hilfswerk ...*
87 ADH, *siehe: Aktion Deutschland Hilft e.V.*
76 ADRA Deutschland e.V.
113 ADVENIAT, *siehe: Bischöfliche Aktion ADVENIAT*
77 Ärzte der Welt e.V.
78 Ärzte für die Dritte Welt e.V.
264 Ärzte ohne Grenzen, *siehe: Médecins Sans Frontières ...*
79 Afghanische Kinderhilfe Deutschland e.V.
80 Afghanischer Frauenverein e.V.
81 africa action / Deutschland e.V.
82 agape e.V. – Ökumenische Initiative zur Unterstützung behinderter und benachteiligter Menschen in Rumänien und anderen osteuropäischen Ländern
101 ai, *siehe: amnesty international ... Deutschland e.V.*
83 AIDA e.V. (Arco iris do amor, Regenbogen der Liebe) Verein für deutsch-brasilianische Partnerschaft
139 AIDS-Stiftung, *siehe: Deutsche AIDS-Stiftung*
84 AKO – Aktionskreis Ostafrika e.V.
85 aktion benni & Co, Verein zur Förderung der Muskeldystrophie Duchenne-Forschung, e.V.
86 Aktion Canchanabury e.V.
87 Aktion Deutschland Hilft e.V.
88 Aktion Friedensdorf e.V.
89 Aktion Kinderhilfe Münster e.V.
90 Aktion kleiner Prinz – Internationale Hilfe für Kinder in Not – e.V.
91 Aktion Lichtblicke e.V.
92 AKTION – Perspektiven für junge Menschen und Familien e.V.
93 Aktion pro Humanität e.V.
94 Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.
95 Aktionen – Stiftung für Menschen in Not
96 Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.
97 Aktionsgruppe Kinder in Not e.V.
84 Aktionskreis Ostafrika, *siehe: AKO – Aktionskreis Ostafrika e.V.*
98 Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.
99 Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Sachsen e.V.
100 Alzheimer-Gesellschaft Berlin e.V.
101 amnesty international Sektion der Bundesrepublik Deutschland e.V.
102 AMREF Deutschland, Gesellschaft für Medizin und Forschung in Afrika e.V.
103 ANDHERI-HILFE Bonn e.V.
104 ARBEITSGEMEINSCHAFT SOZIALE NOTHILFE e.V.
105 Arbeitsgemeinschaft Spina Bifida und Hydrocephalus (ASBH) e.V.
106 Arbeitskreis „Eine Welt" St. Georg Köln-Weiß e.V.
107 arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V.
94 ASF, *siehe: Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.*
108 Astrid und Toni Schmid-Stiftung
96 ASW, *siehe: Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.*
109 Auxilium Gesellschaft für Entwicklungshilfe e.V.
110 AYUDAME – Kinderhilfswerk Arequipa e.V.

B

Seite 322 BAMBI Stiftung, *siehe: TRIBUTE TO BAMBI Stiftung*
111 Basisgesundheitsdienst Partnerdiözese Jabalpur/Indien e.V.
112 Berliner helfen e.V.
246 „BICE Deutschland e.V.", *siehe: Kinderrechte Afrika e.V.*
113 Bischöfliche Aktion ADVENIAT
114 Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.
115 BJÖRN SCHULZ STIFTUNG
116 Bolivianisches Kinderhilfswerk e.V.
117 Brasilieninitiative Freiburg e.V.
118 „Brot für die Welt" und „Diakonie Katastrophenhilfe" des Diakonischen Werkes der EKD e.V.
119 Brot gegen Not. Die Heiner Kamps Stiftung
120 Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V. (BVKM)
121 Bundesverband Herzkranke Kinder e.V.
122 Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.

C

123 Cap Anamur/Deutsche Not-Ärzte e.V.
124 CARE Deutschland-Luxemburg e.V.
149 Caritas, *siehe: Deutscher Caritasverband e.V.*
125 Caritas-Stiftung im Bistum Essen
126 Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
127 Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
128 Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
131 CBM, *siehe: Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.*
129 CCF Kinderhilfswerk e.V., *siehe: ChildFund Deutschland e.V.*
129 ChildFund Deutschland e.V. (vormals: CCF Kinderhilfswerk e.V.)
130 Christliche Initiative Romero e.V.
131 Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.
132 Christophorushilfe – Förderverein für das Kinderzentrum Maulbronn gemGmbH e.V.
133 CVJM – Gesamtverband in Deutschland e.V.

D

134 DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.
135 Das Hunger Projekt e.V.
136 Das Rauhe Haus
137 Der kleine Nazareno – Verein für Gerechtigkeit und Menschenwürde in Brasilien e.V.
138 DESWOS Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V.
139 Deutsche AIDS-Stiftung
140 Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger
141 Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung e.V.
142 Deutsche Kinderkrebsstiftung der „Deutsche Leukämie-Forschungshilfe – Aktion für krebskranke Kinder e.V."
304 Deutsche Kindersuchthilfe, *siehe: Stiftung Deutsche ...*
134 Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V., *siehe: DAHW ...*
143 Deutsche Leukämie-Forschungshilfe – Aktion für krebskranke Kinder e.V.

Seite 144 Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – Bundesverband – e.V.
145 Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – Landesverband Hessen e.V.
146 Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.
147 Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)
148 Deutsche Welthungerhilfe e.V.
149 Deutscher Caritasverband e.V.
150 Deutscher Kinderschutzbund – Landesverband NRW e.V.
151 Deutscher Tierschutzbund e.V.
134 Deutsches Aussätzigen-Hilfswerk, *siehe: DAHW ...*
152 Deutsches Blindenhilfswerk e.V.
161 Deutsches Institut für Ärztliche Mission, *siehe: Difäm ...*
153 Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V.
154 Deutsches Kinderhilfswerk e.V.
155 Deutsches Komitee für UNICEF e.V.
156 Deutsches Medikamenten-Hilfswerk „action medeor" e.V.
157 Deutsches Rotes Kreuz e.V.
158 Dewi Saraswati Hamburg, Patenschaftskreis für die Ausbildung chancenarmer Kinder e.V.
118 „Diakonie Katastrophenhilfe", *siehe: „Brot für die Welt" ...*
170 Diakoniewerk Neuendettelsau, *siehe: Evangelisch-Lutherisches Diakoniewerk Neuendettelsau*
159 DIE FLECKENBÜHLER e.V.
160 Die Heilsarmee in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts
161 Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
162 Direkte Hilfe für Kinder in Not e.V.
143 DLFH, *siehe: Deutsche Leukämie-Forschungshilfe ...*
144 DMSG, *siehe: Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft ...*
157 DRK, *siehe: Deutsches Rotes Kreuz e.V.*
147 DSW, *siehe: Deutsche Stiftung Weltbevölkerung*

E

163 EIRENE Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.
164 EJF gemeinnützige AG
165 Elternverein für leukämie- und krebskranke Kinder, Gießen e.V.
166 Eritrea-Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.
167 Esel-Initiative, Gemeinnütziger Verein zur Förderung allein erziehender Frauen in entlegenen Weltregionen e.V.
168 EuroNatur – Stiftung Europäisches Naturerbe
169 eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
170 Evangelisch-Lutherisches Diakoniewerk Neuendettelsau
171 Evangelische Stiftung Volmarstein
172 Evangelisches Johanneswerk e.V.
164 Evangelisches Jugend- und Fürsorgewerk, *siehe: EJF gAG*
173 exilio, Hilfe für Migranten, Flüchtlinge und Folterüberlebende e.V.

F

174 FIAN – FoodFirst Informations- & Aktions-Netzwerk, Sektion der Bundesrepublik Deutschland e.V.
175 Förderkreis Brasilien Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
176 Förderkreis Centro Social Caruaru e.V.

Seite 177 Förderkreis für die „Schwestern Maria" Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e.V.
178 Förderverein Berliner Schloss e.V.
179 Förderverein für das Kinder-Hospiz Sternenbrücke e.V.
180 Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Freiburg i. B.
181 Förderverein Kinder-Indiens e.V.
174 FoodFirst Informations- & Aktions-Netzwerk, *siehe: FIAN ...*
182 Frauen informieren Frauen e.V.
183 Frauenhaus Duisburg gGmbH
184 Freundeskreis deutscher Auslandsschulen e.V.
185 Freundeskreis Indianerhilfe e.V.
186 Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe / Interkulturelle Begegnung e.V.
88 Friedensdorf International, *siehe: Aktion Friedensdorf e.V.*
187 futuro sí ! Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V.

G
188 Gemeinschaft Sant'Egidio e.V.
189 German Rotary Volunteer Doctors Districts 1800-1900 & 1930-1950 e.V.
190 Geschenke der Hoffnung e.V.
191 Gesellschaft für bedrohte Völker e.V.
192 GfBK – Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V.
242 Global-Care, *siehe: Kinderhilfswerk Stiftung Global-Care*
193 Grenzenlos für Obdachlose und Arme e.V.

H
307 „Hänsel + Gretel", *siehe: Stiftung „Hänsel + Gretel"*
194 Handicap International e.V.
195 Hans-Rosenthal-Stiftung – Schnelle Hilfe in akuter Not – e.V.
196 Happy Children – Hilfe für Nepals Kinder e.V.
197 Haukari e.V.
160 Heilsarmee, *siehe: Die Heilsarmee in Deutschland, RdöR*
198 Heiner Buttenberg Stiftung
199 Heinz und Gudrun Meise-Stiftung für herzkranke Kinder
200 Helfer ohne Grenzen e.V.
201 HELP – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
202 HelpAge Deutschland e.V.
203 Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V., SOS-Kinderdörfer weltweit
204 Herz und Hand für Kinder in Not e.V.
205 Herzenswünsche e.V.
206 Hilfe für das verlassene Kind e.V.
207 Hilfe für krebskranke Tschernobyl-Kinder e.V.
208 „Hilfe für Malawi" e.V.
209 Hilfe für Osteuropa Todtnau Seelscheid e.V.
210 Hilfsaktion Märtyrerkirche e.V.
211 HILFSWERK DER DEUTSCHEN LIONS e.V.
212 Hilfswerk des Lions Club München Alt-Schwabing e.V.
213 Hilfswerk Kurierverlag e.V.
214 Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V.
215 HUMAN HELP NETWORK e.V.
216 Humedica e.V.

I

Seite 223 IB, *siehe: Internationaler Bund (IB) Freier Träger ...*
217 Indienhilfe e.V.
218 Indienhilfe – Verein zur Unterstützung und Förderung notleidender Kinder e.V.
219 Initiative Sudan / P. Stephan Senge e.V.
220 Initiativgruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.
221 INKOTA-netzwerk e.V.
222 Integrative Schule Frankfurt am Main – Grund- und Sonderschule – GmbH
223 Internationaler Bund (IB) Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V.
224 Internationaler Christlicher Jugendaustausch e.V.

J

227 JAM, *siehe: Joint Aid Management (JAM) e.V.*
225 Johannes-Hospiz Münster gGmbH
226 Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
227 Joint Aid Management (JAM) e.V.
141 José Carreras Leukämie-Stiftung e.V., *siehe: Deutsche José ...*
228 Josefs-Gesellschaft e.V.
229 Jürgen-Wahn-Stiftung e.V.
230 Jugend für Christus Deutschland e.V.

K

119 Kamps Stiftung, *siehe: Brot gegen Not ...*
231 Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie
309 Kartei der Not, *siehe: Stiftung Kartei der Not*
232 Katachel e.V.
285 KEKS, *siehe: Patienten- und Selbsthilfeorganisation ... (KEKS) e.V.*
233 kinder unserer welt – initiative für notleidende kinder e.V.
234 Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.
235 Kinder-Hospiz Sternenbrücke
179 Kinder-Hospiz Sternenbrücke, *siehe auch: Förderverein für das ...*
236 KINDER-Not-Hilfe-SAAR e.V.
237 KinderBerg International e.V.
238 Kinderdorf Rio e.V.
239 KINDERHILFE – Hilfe für leukämie- und tumorkranke Kinder e.V. Berlin-Brandenburg
240 Kinderhilfe Rumänien e.V.
241 Kinderhilfswerk Dritte Welt e.V.
242 Kinderhilfswerk Stiftung Global-Care
243 Kinderhospiz im Allgäu e.V.
283 Kindermissionswerk „Die Sternsinger", *siehe: Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.*
244 Kindernetzwerk e.V. – für Kinder, Jugendliche und (junge) Erwachsene mit chronischen Krankheiten und Behinderungen
245 Kindernothilfe e.V.
246 Kinderrechte Afrika e.V. (vormals: „BICE Deutschland e.V.")
247 Kinderschicksale Mittelfranken e.V.
248 Kinderwerk Lima e.V.
249 Kinderzukunft (vormals: Rudolf-Walther-Stiftung)
250 KiNiKi gemeinnützige Aktiengesellschaft

Seite 251 Kirche in Not / Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.
330 Klasse 2000, *siehe: Verein Programm Klasse 2000 e.V.*
252 Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger
302 Kolpingwerk, *siehe: Sozial- und Entwicklungshilfe des ...*
253 Komitee zur Förderung medizinischer und humanitärer Hilfe in Afghanistan e.V.
285 Kreis für Eltern von Kindern mit Speiseröhrenmißbildungen, *siehe: Patienten- und Selbsthilfeorganisation ... (KEKS) e.V.*

L
254 LandsAid e.V. – Verein für Internationale Humanitäre Hilfe
255 Leben nach Tschernobyl e.V.
256 Lebenshilfe für Afrika e.V.
122 Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung, *siehe: Bundesvereinigung Lebenshilfe ...*
257 „LESPWA" – Hoffnung für Kinder in Haiti e.V.
258 Lichtbrücke e.V.
211 Lions, *siehe: HILFSWERK DER DEUTSCHEN LIONS e.V.*
259 Lumia-Stiftung

M
210 Märtyrerkirche, *siehe: Hilfsaktion Märtyrerkirche e.V.*
260 Malteser Stiftung
261 Marianne Strauß Stiftung
262 Maximilian-Kolbe-Werk e.V.
263 McDonald's Kinderhilfe Stiftung
264 Médecins Sans Frontières – Ärzte ohne Grenzen Deutsche Sektion (MSF) e.V.
265 medico international e.V.
312 Menschen für Menschen, *siehe: Stiftung Menschen für ...*
114 Misereor, *siehe: Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.*
266 missio – Internationales Katholisches Missionswerk e.V.
267 Missio – Internationales Katholisches Missionswerk, Ludwig Missionsverein
268 Missionskreis Ayopaya e.V.
269 Missionszentrale der Franziskaner e.V.
264 MSF, *siehe: Médecins Sans Frontières – Ärzte ohne Grenzen ...*
270 Myanmar-Kinderhilfe e.V.

N
271 NABU-Stiftung Nationales Naturerbe
275 NAK-karitativ, *siehe: Neuapostolische Kirche – karitativ e.V.*
272 National Contest for Life
273 Nepal-Hilfe Aachen e.V.
274 NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.
275 Neuapostolische Kirche – karitativ e.V.
276 Neukirchener Erziehungsverein

O
277 OBDACH e.V. Wohnung + Betreuung + Beschäftigung für alleinstehende Menschen
278 Officium et Humanitas e.V.
279 ONLY 4 KIDS e.V.

Seite 280 Opportunity International Deutschland (OID)
281 ORA International Deutschland e.V.
282 OXFAM DEUTSCHLAND e.V.

P

283 Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
284 Patengemeinschaft für hungernde Kinder e.V.
285 Patienten- und Selbsthilfeorganisation für Kinder und Erwachsene mit kranker Speiseröhre (KEKS) e.V.
286 PERSPEKTIVEN Gemeinschaft zur Unterstützung von Projekten für sozial Benachteiligte in Osteuropa e.V.
287 Plan International Deutschland e.V.
288 PRIMA KLIMA – weltweit – e.V.
289 Pro-Paraguay-Initiative e.V.
290 ProBrasil – Martim de Lima, Sao Paulo e.V.
291 projekt Anna – Kinderhilfe Kaliningrad e.V.

R

292 Rambazotti – internationaler Kinder- und Jugendcircus e.V.
293 Renovabis e.V.
294 Rhein-Donau-Stiftung e.V.
249 Rudolf-Walther-Stiftung, *siehe: Kinderzukunft*

S

295 Sahel e.V.
305 Schlaganfall-Hilfe, *siehe: Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe*
108 Schmid-Stiftung, *siehe: Astrid und Toni Schmid-Stiftung*
177 „Schwestern Maria", *siehe: Förderkreis für die ...*
296 SEARA e.V. „Zukunft für Kinder"
297 Sharkproject International e.V.
298 Shelter Now Germany e.V.
299 Siegfried-Neumann-Stiftung Hilfe für Kinder in Not
300 Solidaritätsdienst – international e.V. (SODI)
203 SOS-Kinderdörfer weltweit, *siehe: Hermann-Gmeiner-Fonds ...*
301 SOS-Kinderdorf e.V.
302 Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V.
331 Städtepartnerschaft Kreuzberg-San Rafael del Sur, *siehe: Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Kreuzberg-San Rafael ...*
303 Steinschleuder – Bewegung zur Bewegung e.V.
235 Sternenbrücke, *siehe: Kinder-Hospiz Sternenbrücke*
304 Stiftung Deutsche Kindersuchthilfe
305 Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe
168 Stiftung Europäisches Naturerbe, *siehe: EuroNatur ...*
306 Stiftung Fliege
242 Stiftung Global-Care, *siehe: Kinderhilfswerk Stiftung Global-Care*
307 Stiftung „Hänsel + Gretel"
308 Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete (C.H. Bartels Fund)
309 Stiftung Kartei der Not
310 Stiftung Kinder in Afrika
311 Stiftung Kindergesundheit
312 Stiftung Menschen für Menschen – Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe –

Seite 313 Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.
314 Stiftung Wir für Kinder in Not – Hilfsfonds für Kinder und Schüler
315 Studiosus Foundation e.V.
159 SUCHTHILFE FLECKENBÜHL, *siehe: DIE FLECKENBÜHLER e.V.*
316 SUPPORT AFRICA DEUTSCHLAND, Verein zur Unterstützung von Berufsfachschulen für angewandte Wissenschaften, Fachhochschulen und Universitäten in Afrika e.V.
317 Support International e.V.

T

318 Terra Tech Förderprojekte e.V.
319 terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not
320 Tierärzte ohne Grenzen e.V.
321 Tour Ginkgo Christiane Eichenhofer-Stiftung
322 TRIBUTE TO BAMBI Stiftung
323 TROPICA VERDE – Verein zum Schutz tropischer Lebensräume e.V.

U

155 UNICEF, *siehe: Deutsches Komitee für UNICEF e.V.*
324 UNO-Flüchtlingshilfe e.V.
325 UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN e.V.

V

326 VAMOS e.V.
327 VDI-Ingenieurhilfe e.V.
328 Verein für Osteuropahilfe – St. Marien – Rheine-Eschendorf e.V.
329 Verein Hilfe für Kinder und Erwachsene im Krankenhaus e.V.
330 Verein Programm Klasse 2000 e.V.
331 Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Kreuzberg - San Rafael del Sur e.V.
332 Verein zur Unterstützung der hungernden, verlassenen und kranken Kinder Indiens e.V.
333 Vereinte Evangelische Mission. Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen e.V.

W - Z

334 Wasserstiftung
335 Watoto e.V.
336 WELTFRIEDENSDIENST e.V.
337 Welthaus Bielefeld e.V.
148 Welthungerhilfe, *siehe: Deutsche Welthungerhilfe e.V.*
338 Weltnotwerk e.V. – Solidaritätsaktion der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands (KAB)
339 Westfälisches Kinderdorf e.V.
340 Wir helfen – der Unterstützungsverein von M. DuMont Schauberg e.V.
341 World Vision Deutschland e.V.
342 Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.
343 wünschdirwas e.V.
344 Wycliff e.V.
345 Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) wurde 1893 in Berlin gegründet und ist ein unabhängiges wissenschaftliches Dokumentations- und Auskunftszentrum für die Theorie und Praxis der sozialen Arbeit. Es hat seit 1957 die Rechtsform einer Stiftung bürgerlichen Rechts und wird getragen vom Senat von Berlin, dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag, dem Deutschen Städtetag und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V.

Finanzierung der Stiftung

Die Stiftung DZI hat 19 Beschäftigte. Das Budget beträgt im Jahr 2010 rund 1 Million Euro und wird zu 40 Prozent aus öffentlichen Zuwendungen und zu 60 Prozent aus Eigeneinnahmen finanziert. Die Zuwendungen stammen insbesondere vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales des Landes Berlin sowie dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Literaturdokumentation und Bibliothek

Das DZI unterhält eine der umfassendsten Fachbibliotheken zur Sozialarbeit/Sozialpädagogik im deutschsprachigen Raum, deren Bestände bis in das Jahr 1880 zurück reichen. Seit 1979/80 betreibt das DZI in Verbindung mit der Bibliothek eine EDV-gestützte Informations- und Dokumentationsstelle zu den Fachbereichen Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Wohlfahrtspflege und deren Grenzwissenschaften. Die von rund 200 (Fach-)Hochschulen abonnierte Datenbank DZI SoLit beinhaltet derzeit 185.000 Literaturquellen, die sämtlich kurzfristig beim DZI verfügbar sind und laufend durch die Auswertung von rund 170 Fachzeitschriften und neu erscheinenden Monographien ergänzt wird.

Verlag

Im Eigenverlag, in dem auch der Spenden-Almanach erscheint, bietet das DZI neben weiteren Publikationen die Fachzeitschrift „Soziale Arbeit". Sie zählt zu den anerkanntesten Periodika ihres Fachs.

Spenderberatung

Seit 1906 dokumentiert das DZI die praktische soziale Arbeit von Spenden sammelnden Hilfsorganisationen, wertet deren Tätigkeit und gibt Auskünfte an potentielle Spender, Behörden, Unternehmen, die Presse und andere. Diese Spenderberatung, die rund 1.000 Organisationen dokumentiert, ist einzigartig in Deutschland und umfasst die Bereiche Soziales, Umwelt und Naturschutz. Die Einzelauskünfte des DZI beinhalten jeweils Sachinformationen und in vielen Fällen auch eigene Einschätzungen des Instituts.

DZI Spenden-Siegel

Seit 1992 vergibt das DZI auf freiwilligen Antrag an gemeinnützige Organisationen, die überregional Spenden sammeln, das DZI Spenden-Siegel. Es war zunächst auf soziale Hilfswerke begrenzt, steht seit 2004 aber allen gemeinnützigen, überregional Spenden sammelnden Organisationen offen.

Wir denken weiter.

Zum Beispiel für die Beurteilung von Investitionsentscheidungen.

Dafür haben wir ein Analyse-Paket entwickelt, das Ihnen Sicherheit gibt, Ihre beabsichtigte Investition in allen Belangen vorher durchleuchtet zu haben.

Sprechen Sie uns an. Wir haben die Lösung.

Die Bank für Wesentliches.

www.sozialbank.de

Bank
für Sozialwirtschaft

dzi